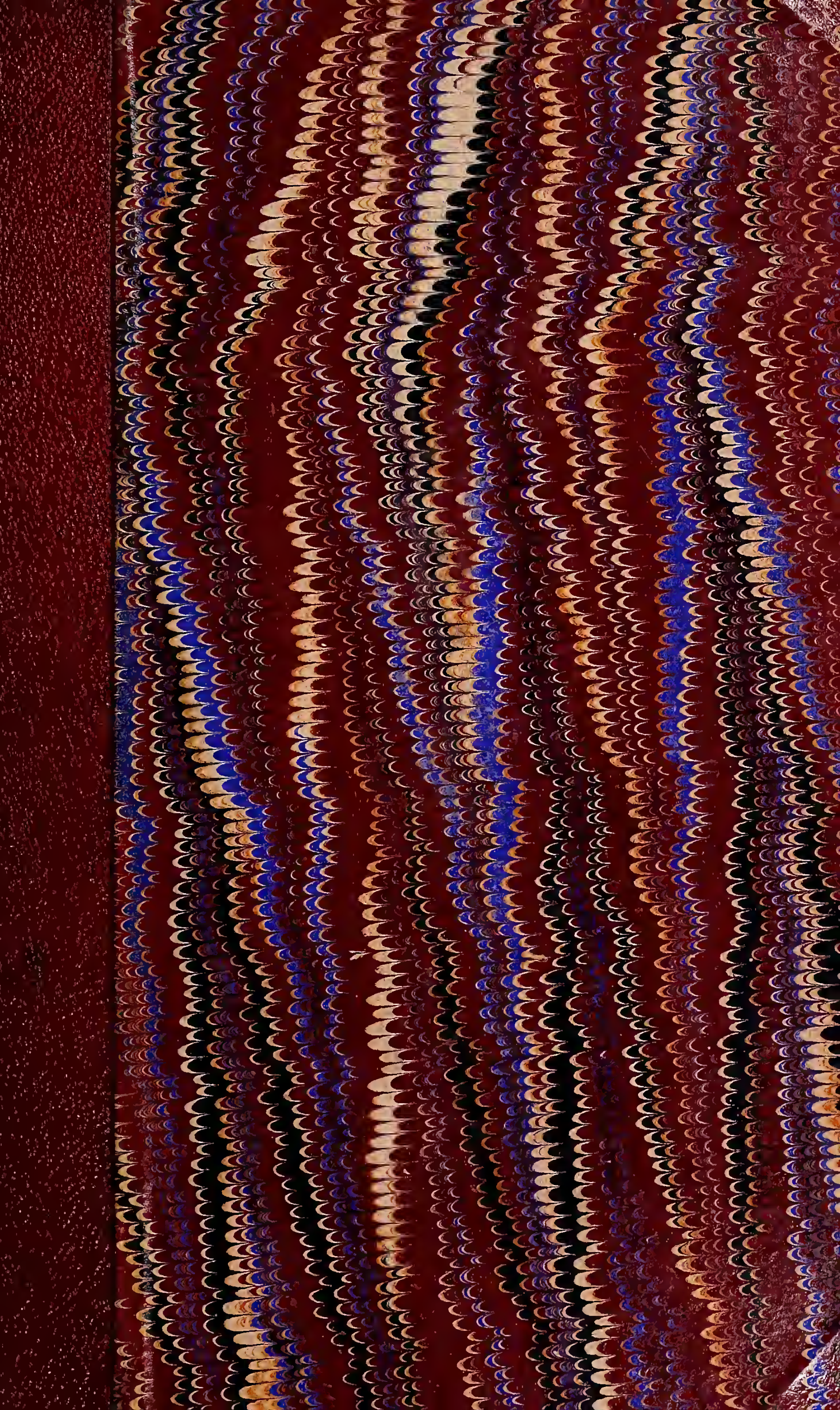
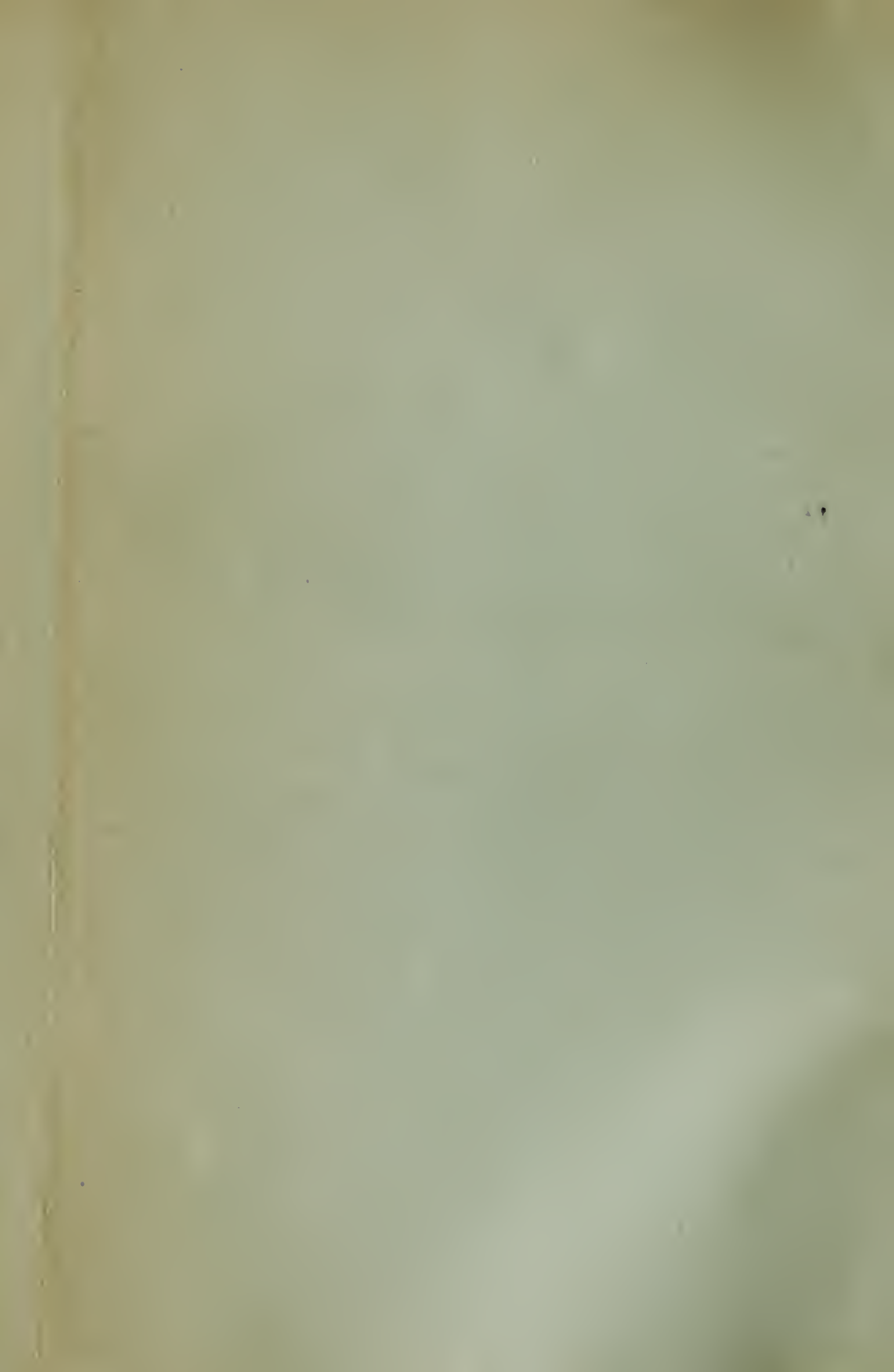



LIBRARY OF PRINCETON
JAN 24 1900
THEOLOGICAL SEMINARY.







INDISCHE SPRÜCHE.

SANSKRIT UND DEUTSCH

HERAUSGEGEBEN

VON

OTTO BÖHTLINGK.

ERSTER THEIL.

अ — न.

Sᵀ· PETERSBURG, 1863.

Commissionäre der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften:

in St. Petersburg	in Riga	in Leipzig
Eggers et Comp.,	Samuel Schmidt,	Leopold Voss.

Preis: 1 Rbl. 30 Kop. = 1 Thlr. 13 Ngr.

Gedruckt auf Verfügung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.
Im März 1863.
C. Vesselofski, beständiger Secretär.

Buchdruckerei der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften

DEM LIEBEN FREUNDE

RUDOLF ROTH

GEWIDMET.



Vorwort.

Die nächste Veranlassung zu dem Werke, dessen ersten Theil wir jetzt veröffentlichen, ist schon in dem Vorworte zum dritten Theile des Wörterbuchs in Kürze angegeben worden. Zu diesem steht es in engster Beziehung, so dass wir nicht besorgen uns den Vorwurf zuzuziehen, als zersplitterten wir unsere Kräfte und verzögerten oder gefährdeten gar ohne alle Noth dadurch die Vollendung des vor Allem der Vollendung bedürftigen Wörterbuchs. Wenn nämlich der Theil der Literatur, den wir in diesem Werke nach besten Kräften kritisch zu bearbeiten und deutsch wiederzugeben uns bestrebt haben, für das Wörterbuch fruchtbringend sein sollte, so musste eben diese Arbeit unternommen werden. Wäre dieselbe früher gemacht worden, so hätte schon für die erste Hälfte des Wörterbuchs daraus Gewinn gezogen werden können, während sie jetzt erst der zweiten Hälfte zu Gute kommt. Wenn indessen durch die verspätete Bearbeitung der Sprüche das Wörterbuch Schaden erfuhr, so gewann dagegen die Spruchsammlung, da diese ohne den abgeschlossenen Theil des Wörterbuchs, von uns wenigstens, nicht in der Weise hätte bearbeitet werden können. Kamen wir in diesem Werke mehr als ein Mal in den Fall ein Versehen im Wörterbuch anzuerkennen, so werden wir später gewiss auch im Wörterbuch öfters Gelegenheit haben, nicht nur ein Wort, sondern auch einen ganzen Spruch in dieser Sammlung für missverstanden zu erklären.

Für den Zweck, den wir zunächst vor Augen hatten, hätte es genügt, nur solche Sprüche in die Sammlung aufzunehmen, deren Text bis dahin entweder nicht in gehöriger Weise festgestellt, oder falsch

übersetzt schien; und von unübersetzten Sprüchen nur diejenigen, deren Text leicht zu einer falschen Auffassung hätte Veranlassung geben können. Um aber der Sammlung auch ein allgemeineres Interesse zu verleihen, erlaubten wir uns die ursprünglich für das Wörterbuch gezogenen Grenzen zu überschreiten und den Umfang derselben bedeutend zu erweitern. Dass wir auch das Amaruçataka und Strophen ähnlichen Inhalts herangezogen haben, wird vielleicht Manchen befremden, möchte aber dadurch gerechtfertigt sein, dass gerade diese Art von Poesie, obgleich sie in mehr als einer Hinsicht Beachtung verdient, bis jetzt ziemlich vernachlässigt worden ist.

Die Sprüche des Bhartṛhari [1]), die im Pańkatantra [2]), Hitopadeça [3]), Vikramaḱaritra [4]) und in Haeberlin's Anthology [5]), sowie das Amaruçataka [6]) sollten nach unserm Plane vollständig in die Sammlung aufgenommen werden. Wenn nun dessenungeachtet dieser oder jener Spruch aus den eben genannten Büchern in der Sammlung vermisst wird, so ist dieses entweder dem verdorbenen Texte oder der allzugrossen Unklarheit desselben, selten einer blossen Nachlässigkeit zuzuschreiben. Neues kritisches Material, das uns inzwischen zugehen kann, eine abermalige Betrachtung der uns jetzt unverständlichen Sprüche und eine wiederholte Durchmusterung der Quellen wird uns Gelegenheit geben, manchen zurückgelegten oder übersehenen Spruch in einem Supplement nachzutragen.

Ausser den eben genannten haben noch folgende Bücher zu unserer Sammlung beigesteuert: Manu's und Jâǵnavalkja's Gesetzbücher, Mahâbhârata, Râmâjaṇa, Kâmandakîjanîtisâra, einige Dramen, Kathâsaritsâgara, Râǵataraṅgiṇî, Prabodhaḱandrodaja, Çṛṅgâratilaka [7]), Çiçupâlavadha, Çukasaptati [8]), Kâvjaprakâça, Sâhitjadarpaṇa, die Scholien zu Daçarûpa, Kuvalajânanda [9]), Çârṅgadhara's Paddhati [10]), Çabdakalpadruma und einige andere. Wenn es uns gelungen war, zu einem von Galanos in's Griechische übersetzten und in die unter dem Spezialtitel ΠΟΛΙΤΙΚΑ, ΟΙΚΟΝΟΜΙΚΑ ΚΑΙ ΗΘΙΚΑ ΕΚ ΔΙΑΦΟΡΩΝ ΠΟΙΗΤΩΝ (den langen Haupttitel für das ganze Werk findet man bei Gild. Bibl. 63 verzeichnet) zusammengestellte Sammlung aufgenommenen Spruch das indische Original aufzufinden, so ha-

ben wir es nicht unterlassen, auf diese griechische Uebersetzung (= Galan. Varr.) zu verweisen.

Ein Spruch, der in verschiedenen Büchern vorkommt, wurde wo möglich in der Gestalt gegeben, welche er in dem aller Wahrscheinlichkeit nach ältern Buche hat. Konnte die ursprüngliche Fassung eines häufig vorkommenden Spruchs nicht mit einiger Sicherheit festgestellt werden, so nahmen wir keinen Anstand, denselben in zwei und auch mehr Redactionen aufzuführen.

Zur Conjectural-Kritik haben wir öfters unsere Zuflucht nehmen müssen. Alle uns bekannten Varianten, sogar unbedeutende Schreibfehler, so wie die von uns vorgenommenen Aenderungen haben wir bei jedem Spruch gewissenhaft verzeichnet.

Bei der Uebersetzung haben wir uns vor Allem der Treue zu befleissigen gesucht. Um jedoch auch dem der Sprache des Originals unkundigen Leser möglichst gerecht zu werden, haben wir die Uebersezzung vor dem Abdruck einem Freunde, dem das Sanskrit fremd ist, vorgelegt und auf dessen Rath Manches geändert. Die griechische Uebersetzung einiger deutsch nicht gut wiederzugebender Sprüche verdanken wir unserm Freunde und Collegen A. Nauck.

Eine Anordnung der Sprüche nach ihrem Inhalte wäre überaus schwierig und in vielen Fällen doch mehr oder weniger willkührlich gewesen. Den Mängeln, die der alphabetischen Anordnung anhaften, wird man durch gute Indices abhelfen können. Diese werden zugleich die Auffindung eines Spruchs, dessen Inhalt schon bekannt ist, bedeutend erleichtern.

Mit der sonstigen Einrichtung des Buchs wird man hoffentlich zufrieden sein. Der Leser findet bei jedem Spruch auf derselben Seite alle Stellen angegeben, an denen wir ihn angetroffen haben, ferner den ganzen kritischen Apparat und endlich die Uebersetzung. Wir sind überzeugt, dass Viele gerade in Folge dieser bequemen Uebersicht das Buch sogar in einer Mussestunde zur Hand nehmen und sich aufgefordert fühlen werden, über diesen oder jenen Spruch, dessen Fassung oder Uebersetzung ihnen nicht zusagt, weiter nachzudenken. Die Sache selbst kann dadurch nur gewinnen und wir werden Jedem, der öffentlich oder

brieflich uns eines Bessern belehrt, dankbar sein. Alle der Berücksichtigung werthen Bemerkungen, die zu unserer Kenntniss gelangen, sollen am Schluss des Werkes mitgetheilt werden.

Einige Inconsequenzen in der Orthographie, insbesondere den Gebrauch von ब für व und umgekehrt von व für ब, bitten wir uns nachsehen zu wollen.

Unserm Freunde R. ROTH verdanken wir manchen nützlichen Wink, unserm Freunde A. SCHIEFNER — die in den Anmerkungen mitgetheilten tibetischen Uebersetzungen einer Anzahl von Sprüchen[11]).

St. Petersburg, den $^1/_{13}$ März 1863.

Otto Böhtlingk.

1) Ausgabe von BOHLEN. — HAEBERLIN's Anthology, S. 143—196. — Lith. Ausg. (kl. 4^0) der 2ten und 3ten Centurie unter folgendem Titel: भर्तृहरी नीतिशतक . कृष्णशास्त्रीसाठे . यांचे . सहायानें . मोरो बापूजी बापट यांणी . सदुक्तिरत्न अपरवान्यांत छापून प्रसिद्ध केलें . माहे अप्रील . संन १८४४ मुकाम मुंबई . 54 Seiten. Die 3te Centurie mit dem einfachen Titel वैराग्य शतक enthält 60 Seiten. — Variae lectiones ad BOHLENII editionem Bhartriharis sententiarum pertinentes, e codicibus extractae per A. SCHIEFNER et A. WEBER. — GALANOS' griechische Uebersetzung der 2ten und 3ten Centurie. — Die Recensionen von SCHÜTZ und STENZLER.

2) KOSEGARTEN's Ausgaben nebst der BENFEY'schen Uebersetzung und desselben Recension der Ed. orn. in den Göttingischen gelehrten Anzeigen, 1862, 35. Stück, S. 1361—1384. — OTTO BÖHTLINGK, Beiträge zur Kritik des poetischen Theils im PAŃKATANTRA, im Bullet. hist.-phil. T. VIII, No. 8. 9 = Mélanges asiatiques I, S. 279—311. — GALANOS' ΧΙΤΟΠΑΔΑΣΣΑ Ἢ ΠΑΝΤΣΑ ΤΑΝΤΡΑ kam uns erst im Verlaufe des Druckes zu.

3) Die Ausgabe von SCHLEGEL und LASSEN und die Calc. Ausg. von 1830 (GILD. Bibl. 353), die folgenden Titel führt: The Hitopadesha: a Collection of Fables and Tales in Sanscrit by Vishnusarmá. With the Bengali and the English Translations revised. Edited by Lakshami Náráyan Nyálankár. Calcutta: printed at the Shástra prakásha press, Sobhá Bázar street. 1830. Diese Ausgabe wird nur dann citirt, wenn sie eine Lesart darbietet, die bei SCHLEGEL und LASSEN nicht verzeichnet ist. — Die Uebersetzungen von MAX MÜLLER und ED. LANCEREAU. — MAX MÜLLER's Recension der JOHNSON'schen Ausgabe in Jbb. f. w. Kr. 1844. Dec. S. 862—880. — SCHÜTZ's Recension der MAX MÜLLER'schen Uebersetzung in Allgem. Lit.-Zeitung, 1847, April, S. 585—588. 593—600. 608. — DELIUS' Bemerkungen zur MAX MÜLLER'schen Uebersetzung in der Z. f. d. K. d. M. VII, 230—244. — OTTO BÖHTLINGK, Beiträge zur Kritik des poetischen Theils im Hitopadeça, im Bullet. hist.-phil. T. VIII, No. 9. 10 = Mélanges asiatiques I, S. 312—321.

4) Eine Abschrift der Tübinger Handschrift des VIKRAMAKARITRA verdanken wir unserm Freunde ROTH.

5) Die Navaratnâni (Haeb. S. 1—3) findet man auch in Petrow's Санскритская Антологія, wahrscheinlich nach dem Nîtisaṁkalana (Gild. 298), das uns nicht zu Gebote steht.

Bei Ḱâṇakja's Sprüchen (Haeb. S. 312—322) haben wir leider nur die in Hoefer's Lesebuch und im Saṁskṛtapâṭhopakâraka mitgetheilten Sprüche desselben Weisen zur Vergleichung herbeiziehen können. Die von Galanos übersetzten Sprüche des Ḱâṇakja stimmen äusserst selten mit denen bei Haeberlin überein.

Für das Çântiçataka (Haeb. 410—429) konnten wir eine Tübinger Handschrift zu Rathe ziehen.

6) Die Calc. Ausg., Haeb. Anth. (S. 125—142), die nicht in den Buchhandel gekommene Ausgabe von v. d. Hamm und die Chezy'sche Anthologie érotique d'Amarou. — Rückert's Uebersetzungen einiger Strophen im Musenalmanach für das Jahr 1831.

7) Gildemeister's Ausgabe, Haeb. Anth. (S. 14—17) und eine Tübinger Handschrift.

8) Ausser Lassen's Anthologie haben wir noch die Pet. Hdschr. der Çukasaptati, die auch schon Benfey benutzt hat, ausbeuten können.

9) Von diesem Werke sind zwei lithographirte Ausgaben uns bekannt: die eine enthält 176, die andere 212 Blätter querfolio. Jene ist im Besitz unseres Freundes R. Roth, diese ein Eigenthum des Asiatischen Museums der Kais. Akad. d. W. Bis Spruch 810 verweisen die Zahlen auf das Tübinger Exemplar, in der Folge auf das Petersburger. Hier und da konnten die Blätterzahlen beider Ausgaben (die Zahl in Klammern verweist auf das Tüb. Ex.) angegeben werden. Die Nachweisungen in dem Tüb. Exemplar verdanken wir Roth.

10) Handschriftlich in zwei Exemplaren im Asiatischen Museum der Akademie. Vergl. auch Verz. d. Oxf. H. No. 215. 216.

11) Ueber die Quellen lassen wir Schiefner selbst reden:

Im Tandjur, im 123sten Bande der Sûtra, findet sich eine Reihe von Spruchsammlungen, über welche im Bullet. hist.-phil. T. IV, Sp. 301 eine kurze Notiz mitgetheilt worden ist. Mehrere derselben werden dem Nâgârǵuna zugeschrieben und zwar: 1) Pragńâçataka auf Blatt 161—165, aus dem Sanskrit übersetzt unter Beihülfe des Paṇḍita Sarvagńadeva, kommt auch bereits in Band 31 Blatt 85—88 vor. In dieser Sammlung erscheinen nur wenige Sprüche, welche wir in andern Sammlungen wiederfinden. 2) Nîtiçâstra pragńâdaṇḍanâma, Blatt 165—176; enthält in 260 Çloka's eine grosse Anzahl der im Pańkatantra, Hitopadeça und bei Ḱâṇakja vorkommenden Sprüche. 3) Ǵanaposhaṇavindu*), welcher Titel in Vjanapudshanatubhadhupoçânâma corrumpirt ist. Blatt 177—180, 90 Çloka's; übersetzt unter Beihülfe des Paṇḍita Çilendrabodhi. In dieser Sammlung kommen nur wenige Sprüche vor, welche aus andern Sammlungen bekannt wären.

Demnächst finden wir die dem Ravigupta zugeschriebene Sammlung Ârjakoça, welche er wohl selbst gedichtet hat; 143 Çloka's, übersetzt unter Beihülfe des Paṇḍita Ǵńânaçânti; Blatt 180—186.

Drittens Çatagâthâ des Âḱârja Vararuḱi, welcher in buddhistischen Schriften als Freund Nâgârǵuna's geschildert wird; s. Bullet. hist.-phil. T. XI, Sp. 101 = Mélanges asiatiques T. II, p. 170. 112 Çloka's, übersetzt mit Beihülfe des Paṇḍita Vinajaḱandra.

---

*) ལུགས་ཀྱི་བསྟན་བཅོས་སྐྱེ་བོ་གསོ་བའི་ཐིགས་པ་ཞེས་བྱ་བ།

Die in dieser Sammlung vorkommenden Sprüche kann ich mit wenigen Ausnahmen in den obengenannten Sammlungen Nâgârǵuna's und bei Ḱâṇakja nachweisen; Blatt 186—191.

Die demnächst folgende Sammlung des Amoghodaja Vimalapraçnottararatnamâlâ, welche einen ganz verschiedenen Charakter trägt, kann ich um so eher übergehen, als sie bereits 1858 zur Jubelfeier der Jenaer Universität herausgegeben worden ist.

Fünftens findet sich Ḱâṇakjanîtiçâstra Blatt 192—203. Es zerfällt in 8 Capitel, welche 260 Çloka's enthalten, die sehr ungleich vertheilt sind. Während nämlich das vierte Capitel nur 17, das erste nur 23 Çloka's enthält, finden sich im achten 74. Ungeachtet dieser grossen Anzahl von Çloka's fehlen doch manche, welche in der Haeberlin'schen Sammlung dem Ḱâṇakja zugeschrieben werden, z. B. Çl. 81 Haeb. 319 = Böhtl. 240. Bei der Uebersetzung hat der Paṇḍita Prabhâkaraçrîmitra geholfen.

Sechstens endlich steht das Nîtiçâstra des Masûrâksha, welcher Name vielleicht nur ein Synonym des Ḱâṇakja ist (da ḱaṇaka *Kichererbse* und masûra *Linse* einander sehr nahe stehen); enthält in 7 Capiteln 133 Çloka's, welche theils mit Sprüchen der vorhergehenden Sammlung übereinstimmen, theils mit Sprüchen, welche Galanos aus verschiedenen Dichtern darbietet, aber auch mit Sprüchen in andern Sammlungen.

Zur Bezeichnung der einzelnen Sammlungen, aus welchen ich Sprüche mit denen der Böhtlingk'schen vergleiche, bediene ich mich folgender Zeichen:

I. 1) Praǵń.
2) Nâg. Nîti.
3) Nâg. Ǵan.
II. Rav.
III. Var.
V. Ḱâṇ.
VI. Mas.

An diese Sammlung schliesst sich die von dem berühmten Saskja Paṇḍita Ânandadhvaǵa im 13ten Jahrhundert verfasste tibetische Spruchsammlung, welche unter dem Titel Subhâshitaratnanidhi *) 456 Sprüche in 9 Abschnitten enthält und sowohl in's Mongolische, als auch in's Kalmückische übertragen worden ist. 234 dieser Sprüche sind in den Jahren 1855 und 56 mit englischer Uebersetzung im Journal of the Asiatic Society of Bengal (Vol. XXIV, p. 141—165 und Vol. XXV, p. 257—294) und im Jahre 1858 daraus eine Auswahl von 134 Sprüchen mit französischer Uebersetzung von Ph. Ed. Foucaux unter dem Titel: «Le Trésor des belles paroles, choix de sentences composées en tibétain par le lama Saskya Pandita» zu Paris herausgegeben worden. Eine deutsche Bearbeitung von 12 dieser Sprüche befindet sich im «Illustrirten Revalschen Almanach für 1860», Seite 47 f.

---

*) ལེགས་པར་བཤད་པ་རིན་པོ་ཆེའི་གཏེར།

अकरुणत्वमकारणविग्रहः परधनस्य हृतिः परयोषितः ।
सुजनबन्धुजनेष्वसहिष्णुता प्रकृतिसिद्धमिदं हि दुरात्मनाम् ॥ १ ॥

Hartherzigkeit, grundloses Streiten, Raub fremden Gutes und Weibes, Unduldsamkeit gegen gute Menschen und Verwandte: dies ist ja den Bösen schon von Natur eigen.

अकस्मादेव तन्वङ्गी जहास यदियं पुनः ।
नूनं प्रसूनवाणो ऽस्यां स्वाराज्यमधितिष्ठति ॥ २ ॥

Da diese Schlankgliederige zu wiederholten Malen ohne alle Veranlassung auflachte, wird gewiss der Gott, welcher Blumen als Pfeile gebraucht, in ihr das Regiment unumschränkt führen.

अकस्मादेव यः कोपादभीक्ष्णं बहु भाषते ।
तस्मादुद्विजते लोकः सस्फुलिङ्गादिवानलात् ॥ ३ ॥

Wer ohne alle Veranlassung in seinem Zorne zu wiederholten Malen viel spricht, vor dem schrecken die Menschen zurück wie vor Feuer, welches Funken sprüht.

अकस्माद्युवती वृद्धं केशेष्वाकृष्य चुम्बति ।
पतिं निर्दयमालिङ्ग्य हेतुरत्र भविष्यति ॥ ४ ॥

Ganz unerwartet zieht die junge Frau den alten Gatten an den Haaren zu sich, umarmt ihn heftig und küsst ihn: hierzu wird sie einen besondern Grund haben.

अकाण्डपातजातानां गात्राणां मर्मभेदिनाम् ।
गाढशोकप्रहाराणामचिन्तैव महौषधम् ॥ ५ ॥

Ein wunderbares Heilmittel gegen die Schläge tiefen Kummers, welche unerwartet fallen und die Gelenke der Glieder zerreissen (d. h. den allerheftigsten Schmerz und Hilflosigkeit hervorbringen), ist — gar nicht an sie zu denken.

---

1) Bhartṛ. 2, 42 Bohl. 76 Haeb. 55 Galan. Saṁskṛtapâṭh. 62. *b.* परधनोपकृतिः, परधनाय रतिः परयोषिति, परधने च स्पृहा परयोषिति, योषिताम्. *c.* स्वजन. *d.* दुरात्मनः.

2) Sâh. D. S. 58.

3) Kâm. Nîtis. 14, 9.

4) Hit. I, 102. *a.* नाकस्माद्.

5) Hit. IV, 82. *a.* पत्र st. पात. *b.* अस्त्राणां st. गात्राणां. *d.* अचिन्तेव, महौषधिः und °धी.

अकालयुक्तसैन्यस्तु हन्यते कालयोधिना ।
कौशिकेन हतज्योतिर्निशीथ इव वायसः ॥ ६ ॥

Wer aber zur unrechten Zeit sein Heer in die Schlacht führt, wird von dem, der zur rechten Zeit kämpft, geschlagen: es ergeht ihm wie der Krähe, die um Mitternacht durch die Eule ihres Augenlichts beraubt wurde.

अकालसैन्ययुक्तस्तु s. den vorang. Spruch.

अकुलीनो ऽपि मूर्खो ऽपि भूपालं यो ऽत्र सेवते ।
अपि संमानहीनो ऽपि स सर्वत्र प्रपूज्यते ॥ ७ ॥

Wer hier einem Fürsten dient, wird überall geehrt, selbst wenn er von niedriger Herkunft, ein Thor und der Ehre nicht würdig ist.

अकृतज्ञमकार्यज्ञं दीर्घरोषमनार्जवम् ।
चतुरो विद्धि चाण्डालान् जन्मना सह पञ्चमम् ॥ ८ ॥

Den Undankbaren, den der seine Pflichten nicht kennt, den Nachtragenden und den Unredlichen: diese vier erkenne für Tschândâla und als fünften den, der es von Geburt ist.

अकृतत्यागमहिम्नां मिथ्या किं राजराजशब्देन ।
गोप्तारं न निधीनां महयन्ति महेश्वरं विबुधाः ॥ ९ ॥

Warum giebt man fälschlich den Titel «König der Könige» solchen, die nicht die hohe Tugend der Freigebigkeit geübt haben? Nicht den Hüter der Schätze (Kuvera), wohl aber den grossen Herrn (Çiva) verehren die Weisen.

अकृते ऽप्युद्यमे पुंसामन्यजन्मकृतं फलम् ।
शुभाशुभं समभ्येति विधिना संनियोजितम् ॥ १० ॥

Wenn die Menschen sich auch nicht weiter anstrengen, folgt Gutes und Schlimmes, als vom Schicksal zugetheilte Frucht, auf die Thaten der früheren Geburt.

अकृतोपद्रवः कश्चिन्महानपि न पूज्यते ।
पूजयन्ति नरा नागान्न तार्क्ष्यं नागघातिनम् ॥ ११ ॥

Kein Grosser selbst wird geehrt, so lange er kein Unheil angerichtet hat: es verehren die Menschen die Schlangen, nicht aber Garuda, den Schlangenvernichter.

---

6) Kâm. Nîtis. 9, 40. Hit. IV, 47. *a.* अकालसैन्ययुक्तस्तु Hit.

7) Pańkat. I, 164. ed. orn. 117. *c.* संमान Benfey's Verbesserung für सन्मान.

8) Çârṅg. Paddh. Pâtakavivṛti 8. *c.* चण्डालान्.

9) Pańkat. II, 72. *a.* महिम्ना.

10) Pańkat. II, 78.

11) Pańkat. I, 474. *c. d.* नागान्न Benfey's Verbesserung für नागानं. Vgl. अप्रकटीकृतशक्तिः.

अकृत्यं नैव कर्तव्यं प्राणत्यागे ऽपि संस्थिते ।
न च कृत्यं परित्याज्यं धर्म एष सनातनः ॥ १२ ॥

Was man nicht thun soll, das thue man auch nimmermehr, selbst wenn Verlust des Lebens drohte, und was man thun soll, das lasse man nicht ungethan: dies ist ewiges Gesetz.

अकृत्य पौरुषं s. अकृत्वा पौरुषं.

अकृत्यं मन्यते कृत्यमगम्यं मन्यते सुगम् ।
अभक्ष्यं मन्यते भक्ष्यं स्त्रीवाक्यप्रेरितो नरः ॥ १३ ॥

Ein Mann, den Weiberworte treiben, hält Unthunliches für thunlich, Unerreichbares für leicht zu erreichen, nicht Essbares für essbar.

अकृत्वा निजदेशस्य रक्षां यो विजिगीषते ।
स नृपः परिधानेन वृतमौलिः पुमानिव ॥ १४ ॥

Ein Fürst, der einen Angriff unternimmt, bevor er sein eigenes Land geschützt hat, ist wie ein Mann, der sein Haupt in ein Gewand gehüllt hat.

अकृत्वा परसंतापमगत्वा खलनम्रताम् ।
अनुत्सृज्य सतां वर्त्म यत्स्वल्पमपि तद्बहु ॥ १५ ॥

Wenn man Andern keinen Schmerz bereitet, sich nicht vor Schlechten erniedrigt und den Weg der Guten nicht verlassen hat, so scheint dieses zwar sehr wenig zu sein, ist aber doch viel.

अकृत्वा पौरुषं या श्रीः किं तयापि सुभोग्यया ।
जरद्गवो ऽपि समश्नाति दैवादुपगतं तृणम् ॥ १६ ॥

Was ist Glück, selbst wenn es sich behaglich geniessen lässt, werth, wenn zur Erreichung desselben nicht Menschenkraft angewandt wurde? Auch ein alter unbrauchbarer Stier frisst Gras, das ihm durch's Schicksal zu Theil wurde.

अक्लेशादिव चिन्तितमुपतिष्ठति सिद्धमेव पुण्यवताम् ।
उड्डीयापुण्यवतां गच्छन्ति कपोतकाः पश्य ॥ १७ ॥

Frommen steht, beinahe ohne Anstrengung von ihrer Seite, das, woran sie eben dachten, schon fertig da; Unfrommen entwischen, siehe, auffliegend erbärmliche Tauben.

---

12) Pañkat. IV, 42.

13) Pañkat. II, 151.

14) Çārñg. Paddh. Aripalâjana 15. *c.* नृपः unsere Verbesserung für नृप. *d.* वृत unsere Verbesserung für वृतो.

15) Vjâsa in Çārñg. Paddh. Sañtoshapraçañsâ 1. *b.* खल unsere Verbesserung für खलु. *a. b.* अकृत्वा परसंतापमकृत्वा. *c.* अनुश्रित्य मता वर्त्म. *d.* स्वल्पामपि तद्बहुः.

16) Pañkat. IV, 84. *a.* अकृत्य st. अकृत्वा.

17) Pañkat. II, 9.

अगम्यानि पुमान्याति यो ऽसेव्यांश्च निषेवते ।
स मृत्युमुपगृह्णाति गर्भमश्वतरी यथा ॥ १८ ॥

Ein Mann, der dahin geht, wohin er nicht sollte, und mit denen freundlich thut, mit welchen er es nicht sollte, zieht sich den Tod zu wie ein Maulthierweibchen, wenn es eine Leibesfrucht empfängt.

अगाधजलसंचारी न गर्वं याति रोहितः ।
अङ्गुष्ठोदकमात्रेण शफरी फर्फरायते ॥ १९ ॥

Der Fisch Rohita, der in unergründlichem Wasser schwimmt, wird nicht übermüthig; die kleine Çapharî tanzt schon bei fingertiefem Wasser wie toll herum.

अग्निहोत्रफला वेदाः शीलवृत्तिफलं श्रुतम् ।
रतिपुत्रफला दारा दत्तभुक्तफलं धनम् ॥ २० ॥

Das Ziel der Veda ist das Feueropfer; das Ziel der Lehren, die wir hören, — ein tugendhafter Wandel; der Zweck des Weibes — Beischlaf und Söhne; der Zweck des Reichthums — Spenden und Geniessen.

अग्राह्यं हृदयं तथैव वदनं यद्दर्पणान्तर्गतं
भावः पर्वतसूक्ष्ममार्गविषमः स्त्रीणां न विज्ञायते ।
चित्तं पुष्करपत्रतोयतरलं विद्वद्भिराशंसितं
नारी नाम विषाङ्कुरैरिव लता दोषैः समं वर्धिता ॥ २१ ॥

Der Frauen Herz lässt sich eben so wenig fassen wie das Gesicht im Spiegel; ihr Wesen, so uneben wie der schmale Pfad im Gebirge, wird nicht ergründet; ihr Sinn ist, wie die Weisen sagen, so unstät wie die Wassertropfen auf dem Lotusblatte: das Weib ist ja zugleich mit seinen Fehlern gross geworden, wie die Schlingpflanze mit ihren Giftschösslingen.

अग्रे कस्यचिदस्ति कंचिदभितः केनापि पृष्ठे कृतः
संसारः शिशुभावयौवनजराभारावतारादयम् ।
बालस्तं बहु मन्यतामसुलभं प्राप्तं युवा सेवतां
वृद्धस्तं विषयाद्बहिष्कृत इव व्यावृत्य किं पश्यति ॥ २२ ॥

Dem Einen steht das Genussleben hier noch bevor, einen Andern hält es umfangen, ein Dritter hat es im Rücken, je nachdem Kindheit, Jugend oder die Last des Greisenalters ihm zugefallen ist. Der Knabe mag eine hohe Meinung von demselben haben, da ihm dasselbe als nicht leicht erreichbar

---

18) Pankat. I, 415. Der zweite Vers auch MBh. 1,5623 (उपगृह्णीयाद्). 12,5277. Kân. 19 bei Haeb. S. 313 = Pankat. II, 33 und IV, 15 (गर्भाद्) = Hit. II, 140 (मृत्युमेव गृह्णाति).

19) Varar. Nîtis. 10 bei Haeb. S. 503. *d.* शफरी unsere Aenderung für सफरी.

20) Pankat. II, 154. Galan. Varr. 54.

21) Bhartr. Suppl. 15 Bohl. 2,50 Haeb. *a.* दुर्ग्राह्यं, दर्पणान्तःस्थितं. *b.* दुर्ग st. सूक्ष्म.

22) Çântiç. 2,24 bei Haeb. S. 419.

erscheint; der Jüngling mag sich ihm hingeben, da er es erlangt hat; warum aber schaut der Greis, als wäre er aus seinem Lande gewiesen, sich umwendend nach ihm hin?

अग्रे गीतं सरसकवयः पार्श्वतो दाक्षिणात्याः पृष्ठे लीलावलयरणितं चामरग्राहिणीनाम् ।
यद्यस्त्येवं कुरु भवरसास्वादने लम्पटत्वं नो चेच्चेतः प्रविश सहसा निर्विकल्पे समाधौ ॥ २३ ॥

Wenn, o Seele, vor dir Gesang ertönt, zur Seite geschmackvolle Dichter aus dem Süden einherschreiten, im Rücken die Armbänder von Fliegenwedeltragenden Frauen lieblich erklingen, dann zeige dich lüstern nach dem Genuss der Süssigkeiten der Welt; geht dir aber jenes ab, so wende dich unverweilt zur Beschauung, die alle Zweifel löst.

अङ्गं चन्दनपाण्डु पल्लवमृदुस्ताम्बूलताम्राधरो
धारायन्त्रजलाभिषेककलुषे धौताञ्जने लोचने ।
अन्तःपुष्पसुगन्धिरार्द्रकबरी सर्वाङ्गलग्नाम्बरं
रामाणां रमणीयतां विदधति ग्रीष्मापराह्णागमे ॥ २४ ॥

Zur Abendzeit im Sommer verleihen schönen Weibern besonderen Reiz: ein Körper, gelb von Sandel; Lippen, zart wie junge Sprosse und dunkelroth von Betel; Augen, trübe vom Besprengen mit dem Wasser des Springbrunnens und von denen die Salbe abgewaschen ist; eine feuchte Haarflechte, wohlriechend durch die eingelegten Blumen; ein an alle Glieder sich eng anschliessendes Gewand.

अङ्गणवेदिर्वसुधा कुल्या जलधिः स्थली च पातालम् ।
वल्मीकश्च सुमेरुः कृतप्रतिज्ञस्य धीरस्य ॥ २५ ॥

Dem Beherzten, der einmal zugesagt hat, erscheint die Erde nur wie der erhöhte Opferplatz in einem Hofe, das Meer wie ein Bach, die Unterwelt wie fester Boden, der Berg Meru wie ein Ameisenhügel.

अङ्गाङ्गिभावमज्ञात्वा कथं सामर्थ्यनिर्णयः ।
पश्य टिट्टिभमात्रेण समुद्रो व्याकुलीकृतः ॥ २६ ॥

Wie kann man Jemandes Macht bestimmen, wenn man nicht zuvor das Verhältniss zwischen ihm und seinen Hilfsmitteln erkannt hat? Siehe, ein einfacher Strandläufer hat das Meer in Verwirrung gebracht.

अङ्गानामतितानवं कथमिदं कम्पश्च कस्मात्कुतो
मुग्धे पाण्डुकपोलमाननमिति प्राणेश्वरे पृच्छति ।
तन्व्या सर्वमिदं स्वभावजमिति व्याहृत्य पक्ष्मान्तर-
व्यापी बाष्पभरस्तया चलितया निःश्वस्य मुक्तो ऽन्यतः ॥ २७ ॥

---

23) Bhartṛ. 3,67 Bohl. 65 Haeb. 61 Galan. Çârñg. Paddh. *a.* पार्श्वयोर्. *b.* पश्चात् st. पृष्ठे. *c.* यद्यस्त्वेवं, लम्पटत्वे.

24) Amar. 59. *c.* सौगन्ध्यनीलांशुकं st. सर्वा°.

25) Vâṇabhaṭṭa in Çârñg. Paddh. Dhîraprâçaṃsâ. *b.* स्थलीव. *c.* वाल्मीकश्च.

26) Hit. II, 141.

27) Amar. 45.

«Woher diese überaus grosse Magerkeit der Glieder? Woher das Zittern? Woher, du Liebliche, das Gesicht mit den bleichen Wangen?» Auf diese Fragen des Gatten erwiederte die Schlanke «alles dieses ist von selbst gekommen», entfernte sich und entliess aufseufzend anderswo die Thränenlast, welche ihre Wimpern erfüllte.

अङ्गुल्यग्रनखेन बाष्पसलिलं विक्षिप्य विक्षिप्य किं
तूष्णीं रोदिषि कोपने बहुतरं फूत्कृत्य रोदिष्यसि ।
यस्यास्ते पिशुनोपदेशवचनैर्माने ऽतिभूमिं गते
निर्विण्णो ऽनुनयं प्रति प्रियतमो मध्यस्थतामेष्यति ॥ २८ ॥

Warum weinst du, o Zornige, still für dich hin, und stössest beständig mit der Fingernagelspitze das Thränenwasser herab? Du wirst noch mehr und laut weinen, da dein Geliebtester, überdrüssig deines Schmollens, das durch die Rathschläge von Zuträgern einen hohen Grad erreicht hat, gegen deine Zuneigung gleichgiltig werden wird.

अङ्गुष्ठपर्वमात्रं विशेषवत्प्राप्य पद्मरागमणिम् ।
सुखसंवाह्यमनुत्तममर्थं प्राप्नोति तेनैव ॥ २९ ॥

Wer in den Besitz eines Rubins gelangt, der nicht grösser als ein Daumenglied, aber von vorzüglicher Güte ist, gelangt eben dadurch zu einem unvergleichlichen Schatz, der sich mit Leichtigkeit forttragen lässt.

अचिन्तितानि दुःखानि यथैवायान्ति देहिनाम् ।
सुखान्यपि तथा मन्ये दैवमत्रातिरिच्यते ॥ ३० ॥

Wie unerwartete Leiden über die Menschen kommen, so, wie ich meine, auch Freuden: das Schicksal spielt hierbei die Hauptrolle.

अच्छाच्छचन्दनरसार्द्रकरा मृगाक्ष्यो धारागृहाणि कुसुमानि च कौमुदी च ।
मन्दो मरुत्सुमनसः शुचि हर्म्यपृष्ठं ग्रीष्मे मदं च मदनं च विवर्धयन्ति ॥ ३१ ॥

Rehäugige Mädchen mit Händen, feucht von klarem Sandelwasser, Badehäuser, Blumen, Mondschein, gelinder Wind, Blüthen und ein glänzender Söller mehren im Sommer den Wonnerausch und die Liebe.

अजरामरवत्प्राज्ञो विद्यामर्थं च चिन्तयेत् ।
गृहीत इव केशेषु मृत्युना धर्ममाचरेत् ॥ ३२ ॥

Der Verständige sinne über Wissenschaft und Erwerb nach, als wenn

28) Amar. 80. *b.* फूत्कृत्य.

29) Pañkat. ed. orn. I, 75.

30) Hit. I, 157. Çârṅg. Paddh. Sam̃toshapraçam̃sâ 7. *a.* अचिन्त्यानि च und अयाचितानि st. अचिन्तितानि. *c.* तथैवान्ये und यथायान्ति st. तथा मन्ये. *d.* दैवमात्रा°, दैन्यमेत्र विशिष्यते.

31) Bhartṛ. 1,38 Boul. 41 Haeb. *d.* मुदं st. मदं.

32) Vjâsa in Çârṅg. Paddh. Dharmavivṛti 5. Bhavabhûti in Guṇaratna 12 bei Haeb. S. 525. Hit. Pr. 3. *b.* तु und नु st. च Çârṅg.

er nicht alterte und nicht stürbe; die Tugend übe er aber, als wenn der Tod ihn schon bei den Haaren gepackt hätte.

अजा इव प्रजा हन्याद्यो मोहात्पृथिवीपतिः ।
तस्यैका जायते तृप्तिर्न द्वितीया कथं च न ॥ ३३ ॥

Ein Fürst, der seine Unterthanen aus Unverstand wie Ziegen hinschlachtet, der findet für dieses eine Mal Befriedigung, aber nimmer zum andern Male.

अजातमृतमूर्खाणां वरमाद्यौ न चान्तिमः ।
सकृद्दुःखकरावाद्यावन्तिमस्तु पदे पदे ॥ ३४ ॥

Sollen wir zwischen einem gar nicht geborenen, einem gestorbenen und einem dummen Sohne wählen, so entscheiden wir uns für die beiden Ersten, nicht für den Letzten: jene Beiden bereiten nur ein Mal Schmerz, dieser auf Schritt und Tritt.

अजातमृतमूर्खेभ्यो मृताजातौ सुतौ वरम् ।
यतस्तौ स्वल्पदुःखाय यावज्जीवं जडो दहेत् ॥ ३५ ॥

Sollen wir zwischen einem gar nicht geborenen, einem gestorbenen und einem dummen Sohne wählen, so entscheiden wir uns für den gestorbenen und den gar nicht geborenen, da diese Beiden nur geringen Schmerz verursachen, der Einfaltspinsel aber, so lange er lebt, wie Feuer an uns zehrt.

अजानन्दाहार्तिं पतति शलभो दीपदहने
स मीनो ऽप्यज्ञानाद्बडिशयुतमश्नाति पिशितम् ।
विजानन्तो ऽप्येते वयमिह विपज्जालजटिला-
न्न मुञ्चामः कामानहह गहनो मोहमहिमा ॥ ३६ ॥

Die Lichtmotte fliegt in das Feuer der Lampe, weil sie den Schmerz des Verbrennens nicht kennt; auch der Fisch verschlingt das Fleisch am Angelhaken, weil er die Gefahr nicht kennt; wir aber hier lassen nicht ab von den Sinnengenüssen, obgleich wir recht gut wissen, dass sie mit einem Netz von Unheil umstrickt sind: Wehe über die unergründliche Tiefe des Unverstandes!

अजामिव प्रजां s. अजा इव प्रजा.

33) Pańkat. I, 250. ed. orn. 186. Çârñg. Paddh. *a.* अजामिव प्रजां. *a. b.* मोहाद्यो हन्यात्. *c.* प्रीतिर् st. तृप्तिर्. *d.* न nach, nicht vor द्वितीया.

34) Hit. Pr. 12. Vgl. den folgend. Spruch.

35) Pańkat. Pr. 4. ed. orn. 2. Çârñg. Paddh.

36) Bhartr̥. 3, 19 Bohl. 17 Haeb. Galan. Çântiç. 1, 8. Çârñg. Paddh. *a.* अजानन्माहात्म्यं पतति शलभस्तीव्रदहने, शलभस्तत्र दहने. *b.* धृतम् st. युतम्, अश्नन्ति, न मीनो ऽपि ज्ञात्वा वृतवलिशमश्नाति. *c.* ह्येते, ऽप्येवं und ऽप्येतान् st. ऽप्येते; जटिला und पटलान् st. जटिलान्.

अजायुद्धमृषिश्राद्धं प्रत्यूषे मेघडम्बरः ।
दंपत्योः कलहश्चैव परिणामे न किं च न ॥ ३७ ॥

Ein Kampf zwischen Ziegen, ein Todtenopfer der Weisen, eine Wolkenanhäufung (?) am frühen Morgen und ein Streit zwischen Eheleuten löst sich schliesslich in Nichts auf.

अजाश्वयोर्मुखं मेध्यं गावो मेध्यास्तु पृष्ठतः ।
ब्राह्मणाः पादतो मेध्याः स्त्रियो मेध्याश्च सर्वतः ॥ ३८ ॥

Bei Ziegen und Pferden ist das Maul rein, Kühe sind am Rücken rein, Brahmanen sind an den Füssen rein, Weiber sind überall rein.

अज्ञः सुखमाराध्यः सुखतरमाराध्यते विशेषज्ञः ।
ज्ञानलवदुर्विदग्धं ब्रह्मापि नरं न रञ्जयति ॥ ३९ ॥

Leicht ist der Unwissende zufrieden zu stellen, noch leichter wird der Unterrichtete zufriedengestellt, einen durch ein Bischen Wissen verschrobenen Menschen gewinnt selbst Brahman nicht.

अज्ञातकुलशीलस्य वासो देयो न कस्यचित् ।
मार्जारस्य हि दोषेण हतो गृध्रो जरद्गवः ॥ ४० ॥

Man gebe Keinem ein Obdach, wenn man seine Familie und seinen Charakter nicht kennt: durch die Schuld der Katze fand ja der Geier Dsharadgava den Tod.

अज्ञातविवधासारतोयशस्यो व्रजेत्तु यः ।
परराष्ट्रं स नो भूयः स्वराष्ट्रमधिगच्छति ॥ ४१ ॥

Wer aber in des Feindes Reich zieht, ohne sich vorher Gewissheit verschafft zu haben über Proviant, das Heer des Bundesgenossen, Wasser und Gras, der kommt nimmer in sein eigenes Reich zurück.

अज्ञानं कारणं न स्याद्वियोगो यदि कारणम् ।
शोको दिनेषु गच्छत्सु वर्धतामपयाति किम् ॥ ४२ ॥

Wenn nicht Unverstand, sondern Trennung die Ursache wäre, dann müsste der Kummer mit jedem dahin gehenden Tage wachsen; warum schwindet er aber?

अज्ञानेन पराङ्मुखीं परिभवादाश्लिष्य मां दुःखितां
किं लब्धं चटुल त्वयेह नयता सौभाग्यमेतां दशाम् ।
पश्यैतद्दयिताकुचव्यतिकरोन्मृष्टाङ्गरागारुणं
वक्षस्ते मलतैलपङ्कशबलैर्वेणीपदैरङ्कितम् ॥ ४३ ॥

---

37) Çârñg. Paddh. Nîti 36 und 37. *a.* मुनिश्राद्धे (wohl मुनिश्राद्धं) st. ऋषि°. *b.* प्रभाते, डम्बरम्.

38) Çârñg. Paddh. Sadâkâra 8.

39) Bhartṛ. 2, 3 Bohl. Galan. 2 Haeb. Hit. IV, 99. Çârñg. Paddh. *b.* ऽशेषज्ञः. *c.* ज्ञानलवधुर्वि°, ज्ञानबलदह्वि°. *d.* तं नरं.

40) Hit. I, 49.

41) Pańkat. III, 39.

42) Hit. IV, 81.

43) Amar. 14. *c.* कुच ist die Lesart der Scholien, der Text hat überall रति.

Was hast du, Flatterhafter, der du hier mein eheliches Glück so untergräbst, dadurch erreicht, dass du mich, die Betrübte, unkluger Weise und aus Geringschätzung umfasstest, als ich das Gesicht abgewandt hatte? Siehe, diese deine Brust, roth von dem Pulver, welches bei der Berührung des Busens der Geliebten abgewischt wurde, trägt meiner Flechte Spuren, fleckige Male der Oelsalbe.

अञ्जनस्य क्षयं दृष्ट्वा वल्मीकस्य च संचयम् ।
अवन्ध्यं दिवसं कुर्याद्दानाध्ययनकर्मभिः ॥ ४४ ॥

Ist man gewahr geworden, dass der Berg Andshana schwindet und ein Ameisenhaufen wächst, so mache man den Tag fruchtbringend durch Spenden, Studium und Arbeit.

अञ्जलिस्थानि पुष्पाणि वासयन्ति करद्वयम् ।
अहो सुमनसां प्रीतिर्वामदक्षिणयोः समा ॥ ४५ ॥

Blumen, die man zwischen den Händen hält, machen beide Hände wohlriechend. Wie wunderbar! Der Blumen (der Weisen) Zuneigung ist gleich gegen linke und rechte Hand (gegen Schlechte und Rechtschaffene).

अणुनापि प्रविश्यारिं छिद्रेण बलवत्तरम् ।
निःशेषं मज्जयेद्राष्ट्रं पानपात्रमिवोदकम् ॥ ४६ ॥

Ist man auch nur durch eine ganz kleine Lücke (Blösse) in den mächtigeren Feind gedrungen, so bringt man das ganze Reich zum Sinken, wie Wasser ein leckes Trinkgeschirr.

अत एव सुखं निपीयते s. u. मधु तिष्ठति und सुमुखेन वदन्ति.

अत एव हि नेच्छन्ति साधवः सत्समागमम् ।
यद्वियोगासिलूनस्य मनसो नास्ति भेषजम् ॥ ४७ ॥

Gerade daher wünschen ja Gute keinen Umgang mit vorzüglichen Menschen, weil es für ein von dem Schwerte der Trennung durchschnittenes Herz kein Heilmittel giebt.

अतथ्यान्यपि तथ्यानि दर्शयन्त्यतिपेशलाः ।
समे निम्नोन्नतानीव चित्रकर्मविदो जनाः ॥ ४८ ॥

Ueberaus gewandte Leute vermögen sogar Unwahres als wahr erscheinen zu lassen, wie geübte Maler Vertieftes und Erhabenes auf ebener Fläche.

---

44) Hit. II, 9. Çârñg. Paddh. Sadâkâra 51 und 53. *b.* तु st. च. *c.* अबन्ध्य. *d.* कर्मणा und कर्मसु.

45) Çârñg. Paddh. Paṇḍitapraçaṁsâ 3. *a.* पुण्यानि.

46) Kâm. Nîtis. 12, 41.

47) Hit. IV, 77. *c.* वियोगालि oder वियोगानि.

48) Hit. II, 109. *c.* सम.

अतिकुपिता अपि सुजना योगेन मृदूभवन्ति न तु नीचाः ।
हेम्नः कठिनस्यापि द्रवणोपायो ऽस्ति न तृणानाम् ॥ ४९ ॥

Gute Menschen werden, wenn sie auch sehr erzürnt sind, durch angemessene Behandlung wieder sanft, nicht aber gemeine: Gold, obgleich es hart ist, kann wohl zum Schmelzen gebracht werden, nicht aber Gras.

अतितृष्णा न कर्तव्या तृष्णां नैव परित्यजेत् ।
अतितृष्णाभिभूतस्य शिखा भवति मस्तके ॥ ५० ॥

Man fröhne nicht zu heftiger Begierde, doch gebe man die Begierde nicht ganz auf: wer von zu heftiger Begierde ergriffen wird, auf dessen Haupte bildet sich eine Flamme.

अतितेजस्व्यपि राजा पानासक्तो न साधयत्यर्थान् ।
तृणमपि दग्धुं शक्तो न वाडवाग्निः पिबन्ननिशम् ॥ ५१ ॥

Sogar ein sehr kräftiger Fürst bringt Nichts zu Stande, wenn er dem Trunke ergeben ist: das unterseeische Feuer, welches ununterbrochen trinkt, vermag nicht einmal einen Grashalm zu verbrennen.

अतिथिः पूजितो यद्धि ध्यायते मनसा शुभम् ।
न तत्क्रतुशतेनापि तुल्यमाहुर्मनीषिणः ॥ ५२ ॥

Denn das Heil, welches der Gast, der geehrt worden ist, im Herzen wünscht, vermag, wie die Weisen sagen, sogar mehr als hundert Opfer.

अतिथिर्यस्य भग्नाशो गृहात्प्रतिनिवर्तते ।
स तस्मै दुष्कृतं दत्त्वा पुण्यमादाय गच्छति ॥ ५३ ॥

Aus wessen Hause ein Gast mit getäuschter Hoffnung heimkehrt, dem giebt dieser beim Weggehen seine bösen Thaten und nimmt von ihm die guten.

अतिदर्पे हता लङ्का s. u. d. folg. Spruche.

अतिदानाद्बलिर्बद्धो नष्टो मानात्सुयोधनः ।
विनष्टो रावणो लौल्यादति सर्वत्र वर्जयेत् ॥ ५४ ॥

Durch zu vieles Geben gerieth Bali in Gefangenschaft, durch Hochmuth ging Sujodhana zu Grunde, Râvana fand durch Wollust seinen Untergang: das Zuviel vermeide man überall.

---

49) Çârṅg. Paddh. Saǵǵanapraçaṁsâ 9. *a.* अतिसुजना st. अपि सु°. *b.* Beide Handschrr. gegen Grammatik und Versmaass मृदुभवन्ति. *d.* द्रव्यंगोपायो स्ति नस्तृ.

50) Pańkat. II, 77. 81. Vgl. weiter unten Spruch 58.

51) Çârṅg. Paddh. Râǵanîti 113. *a. b.* Die Handschrr.: अतितेजस्व्यपि राजानाशक्तः साधयन्नर्थान् und अतितेजा अपि राजा पानाशक्तो न साध्ययत्यर्थान्. *c.* शक्ता.

52) MBh. 13, 176.

53) Hit. I, 56. *c.* किल्बिषं st. दुष्कृतं. Vgl. MBh. 13, 177. R. 3, 18, 35.

54) Çârṅg. Paddh. Nîti 26. Kâṇ. bei Ga-

अतिदूरपथश्रान्ताश्छायां यान्ति च शीतलाम् ।
शीतलाश्च पुनर्यान्ति का कस्य परिदेवना ॥ ५५ ॥

Von langem Wege Ermüdete begeben sich in kühlen Schatten und gehen erfrischt wieder von dannen. Wem also ziemt zu jammern?

अतिपरिचयादवज्ञा संततगमनादनादरो भवति ।
लोकः प्रयागवासी कूपे स्नानं समाचरति ॥ ५६ ॥

Durch allzugrosse Vertrautheit entsteht Geringschätzung, durch beständiges Besuchen Gleichgültigkeit: die Anwohner der heiligen Stätte, wo Gangâ und Jamunâ sich vereinigen, baden sich in einem Brunnen.

अतिमलिने कर्तव्ये भवति खलानामतीव निपुणा धीः ।
तिमिरे हि कौशिकानां रूपं प्रतिपद्यते दृष्टिः ॥ ५७ ॥

Gilt es etwas Böses zu thun, so erweist sich der Bösen Verstand als überaus geschickt: im Finstern erfasst ja der Eulen Auge die Gestalt.

अतिरूपे हृता सीता s. u. अतिदानाद्बलिर्बद्धो.

अतिलोभो न कर्तव्यो लोभं नैव परित्यजेत् ।
अतिलोभाभिभूतस्य चक्रं भ्रमति मस्तके ॥ ५८ ॥

Man fröhne nicht zu heftiger Begierde, doch gebe man die Begierde nicht ganz auf: wer von zu heftiger Begierde ergriffen wird, über dessen Haupte tanzt ein Rad.

अतिव्ययोऽनपेक्षा च तथार्जनमधर्मतः ।
घोषणं दूरसंस्थानं कोषव्यसनमुच्यते ॥ ५९ ॥

Verschwendung, Sorglosigkeit, unrechtmässiges Erwerben, lautes Ausposaunen und weite Entfernung nennt man des Schatzes Verderben.

---

lan. B′, 1. Im ÇKDr. u. अतिदान lautet der Spruch des Kâṇ.: अतिदाने बलिर्बद्धो अतिमाने च कौरवाः । अतिरूपे हृता सीता सर्वमत्यन्तगर्हितम् ॥ Kâṇ. 50 bei Haeb. S. 316: अतिदर्पे हता लङ्का अतिमाने च कौरवाः । अतिदाने बलिर्बद्धः सर्वमत्यन्तगर्हितम् ॥ Vet. in LA. S. 37: अतिरूप (lies: °रूपे) हृता सीता अतिगर्वेण रावणः । अतिदान (lies: °दाने) बलिर्बद्ध अति सर्वत्र वर्जयेत् ॥

55) Ghaṭakarpara, Nîtis. 15 bei Haeb. S. 506.

56) Çârṅg. Paddh. Nîti 83. *b.* गमनादनादरो unsere Verbesserung für गमनादनारो und गमनान्निरादरो. *c.* लोक.

57) Çârṅg. Paddh. Durǵananindâ 5 und 6. *d.* रूपं हि प्रति°.

53) Pańkat. V, 20. Vgl. oben Spruch 50.

59) Hit. II, 90. *a.* ऽनवेक्षा. *c.* मोक्षणं und कोषाणां st. घोषणं.

अतिशुद्धामपि वृत्तिं समाश्रितो दुर्जनः परान्व्यथयेत् ।
पवनाशिनो ऽपि भुजगाः परोपतापं न मुञ्चन्ति ॥ ६० ॥

Der böse Mensch beunruhigt Andere, auch wenn er einen ganz reinen Lebenserwerb erwählt hat: Schlangen hören nicht auf Andere zu beschädigen, obgleich sie vom Winde leben.

अतिसाहसमतिदुष्करमत्याश्चर्यं च दानमर्थानाम् ।
यो ऽपि ददाति शरीरं न ददाति स सक्थिलेशमपि ॥ ६१ ॥

Geld fortzugeben ist ein kühnes Beginnen, schwer auszuführen und eine seltene Erscheinung: auch wer den ganzen Körper hingiebt, giebt selbst ein kleines Stückchen von der Lende nicht hin.

अतीतलाभस्य सुरक्षणार्थं भविष्यलाभस्य च संगमार्थम् ।
आपत्प्रपन्नस्य च मोक्षणार्थं यन्मन्त्र्यते ऽसौ परमो हि मन्त्रः ॥ ६२ ॥

Pflegt man Rath, wie früherer Gewinn wohl zu bewahren, wie zu neuem Gewinn zu gelangen und wie ein in Noth Gerathener zu retten sei, so ist diese Berathung gewiss die beste.

अतो हास्यतरं लोके किंचिदन्यन्न विद्यते ।
यत्र दुर्जन इत्याह दुर्जनः सज्जनं स्वयम् ॥ ६३ ॥

Es giebt nichts Lächerlicheres in der Welt, als wenn Jemand, der selbst ein Bösewicht ist, zu einem braven Menschen «Bösewicht» sagt.

अत्तुं वाञ्छति शांभवो गणपतेराखुं क्षुधार्तः फणी
तं च क्रौञ्चरिपोः शिखी गिरिसुतासिंहो ऽपि नागाशनम् ।
इत्थं यत्र परिग्रहस्य घटना शंभोरपि स्याद्गृहे
तत्रान्यस्य कथं न भावि जगतस्तस्मात्स्वरूपं हि तत् ॥ ६४ ॥

Des Çiva Schlange begehrt, von Hunger geplagt, des Ganeça Maus zu verzehren; diese wiederum der Pfau des Skanda, den Pfau wiederum der Löwe der Gebirgstochter (Durgâ). Wenn solcher Art der Familie Treiben sogar in Çiva's Hause ist, wie sollte es nicht auch bei einem Andern so sein? Daher also geht es in der Welt so zu.

अत्यन्तविमुखे दैवे व्यर्थयत्ने च पौरुषे ।
मनस्विनो दरिद्रस्य वनादन्यत्कुतः सुखम् ॥ ६५ ॥

Ist das Schicksal beständig widerwärtig und wird Menschenkraft verge-

---

60) Çârṅg. Paddh. Durǵananindâ 10. *a.* परिशुद्धाम्, अतिवृत्तिं st. अपि वृत्तिं. *b.* व्यथयेत् unsere Verbesserung für व्यथयते und व्यथते.

61) Çârṅg. Paddh. Lobhanindâ 2. *d.* न ददात्तलेसमपि; स vor सक्थि ist unser Zusatz.

62) Pańkat. II, 197.

63) MBh. 1, 3087 (Çakuntalop. 7, 92 bei Chezy, S. 40 bei West.). *c.* दुर्जनम् st. दुर्जन.

64) Pańkat. I, 175. *b.* नागाशनम् unsere Verbesserung für नागाननम्.

65) Hit. I, 124. *b.* व्यर्थे.

bens angestrengt, wie sollte da eine andere Freude als der Wald dem verständigen Armen übrig bleiben?

अत्यादरो भवेद्यत्र कार्यकारणवर्जितः ।
तत्र शङ्का प्रकर्तव्या परिणामे सुखावहा ॥ ६६ ॥

Wo ohne besondere Veranlassung allzugrosse Rücksicht genommen wird, da ist Besorgniss am Platze, die schliesslich Heil bringt.

अत्यासन्ना विनाशाय दूरतश्चाफलप्रदाः ।
मध्यभावेन सेव्यन्ते राजवह्निगुरुस्त्रियः ॥ ६७ ॥

Fürsten, Feuer, Lehrer und Weiber bringen in allzugrosser Nähe Verderben, aus der Ferne aber keinen Nutzen; daher verkehrt man mit ihnen in mittlerer Entfernung.

अत्युक्तिं रहसि गतं विचित्रमत्येन भाषमाणं च ।
उचितप्रणयमपि नृपं सहसार्या नोपसर्पन्ति ॥ ६८ ॥

Einem Fürsten, der im Geheimen harte Worte ausstösst und vieldeutig redet, hören Edle alsobald auf sich zu nähern, selbst wenn seine Zuneigung ihnen zusagte.

अत्युक्त्या न यदि प्रकुप्यसि मृषावादं च नो मन्यसे
तद्ब्रूमो ऽद्भुतकीर्तनेन रसना केषां न कण्डूयते ।
देव त्वत्तरुणप्रतापतपनज्वालावलीशोषिताः
सर्वे वारिधयस्तवारिवनितानेत्राम्बुभिः पूरिताः ॥ ६९ ॥

Wenn du über harte Worte nicht in Zorn geräthst und Spottreden nicht beachtest, dann rufen wir aus (wem juckt nicht die Zunge, wenn es ein Wunder zu berichten giebt?): «o König, alle Meere, welche durch die brennenden Flammen deiner jugendlichen Majestät ausgetrocknet waren, sind durch das Augenwasser der Weiber deiner Feinde wieder voll geworden.»

अत्युच्छ्रिते मन्त्रिणि पार्थिवे च विष्टभ्य पादाववतिष्ठते श्रीः ।
सा स्त्रीस्वभावादसहा भरस्य तयोर्द्वयोरेकतरं जहाति ॥ ७० ॥

Haben Minister und Fürst sich beide übermässig erhoben, so hält die Glücksgöttin, mit beiden Füssen sich stemmend, wohl eine Weile Stand; als Weib aber eine Last zu tragen ungewohnt, lässt sie den einen oder den andern los.

---

66) Pańkat. I, 463.

67) Çârñg. Paddh. Râganîti 94 und 102. *b.* डुस्तश्च st. दूरतश्च, प्रदः. *c.* सेव्यके. *d.* राजा वह्निर्गुरु°.

68) Pańkat. ed. orn. I, 25. *d.* सहसा° unsere Verbesserung für साहसा°.

69) Çârñg. Paddh. Sâmânjarâgapraçaṁsâ am Ende. *a.* प्रकुप्यति, न चेतन्यसे st. च नो म°. *b.* तद्ब्रुमो, तेषां st. केषां, काण्डूयते. *c.* तरुणा, शोषिता. *d.* पारिधयस्.

70) Mudrâr. S. 91. Hit. II, 120. Pańkat. ed. orn. I, 231. *a. b.* चावष्टभ्य. *b.* उपतिष्ठते. *d.* द्वयोस्तयोरेकतरं.

अथ ये संहता वृत्ताः s. u. बलिनापि न.

अदर्शने दर्शनमात्रकामा दृष्ट्वा परिष्वङ्गरसैकलोलाः ।
आलिङ्गितायां पुनरायताक्ष्यामाशास्महे विग्रहयोरभेदम् ॥ ७१ ॥

Sehen wir sie nicht, so verlangen wir nur nach ihrem Anblick; haben wir sie erblickt, so begehren wir nur nach dem Genuss der Umarmung; haben wir die Langäugige umfasst, so wünschen wir, dass die beiden Körper nicht mehr getrennt werden.

अदाता पुरुषस्त्यागी स्वधनं त्यज्य गच्छति ।
दातारं कृपणं मन्ये मृतो ऽप्यर्थं न मुञ्चति ॥ ७२ ॥

Der Mann, der nicht giebt, ist freigebig: er giebt all sein Geld her (lässt sein Geld zurück), wenn er von hinnen geht (stirbt); den Gebenden halte ich für geizig: auch gestorben lässt er von seinem Reichthum nicht ab (nimmt er seine guten Werke mit).

अदाता वंशदोषेण कर्मदोषाद्दरिद्रता ।
उन्मादो मातृदोषेण पितृदोषेण मूर्खता ॥ ७३ ॥

Der Geizhals ist es durch die Schuld des Geschlechts, Armuth ist eine Folge des Schicksals, an Geistesverwirrung ist die Mutter Schuld, an Thorheit der Vater.

अदृष्टव्यापारं गतवति दिनानामधिपतौ यशःशेषीभूते शशिनि गतधाम्नि ग्रहगणे ।
तथान्धं संजातं जगदुपनते मेघसमये यथामी गण्यन्ते तमसि पटवः कीटमणयः ॥ ७४ ॥

Ist die Sonne an ihre uns unbekannte Beschäftigung gegangen (d. i. untergegangen), ist vom Monde nur der Ruhm übriggeblieben (d. i. ist er untergegangen) und der Planeten Licht erloschen; dann sind die Menschen, wenn die Regenzeit herangekommen ist, so blind, dass man auf jene im Finstern geschickten Leuchtkäfer gern achtet.

अदृष्टे दर्शनोत्कण्ठा दृष्टे विच्छेदभीरुता ।
नादृष्टेन न दृष्टेन भवता लभ्यते सुखम् ॥ ७५ ॥

Sieht man dich nicht, so sehnt man sich nach deinem Anblick; hat man dich vor Augen, so fürchtet man sich vor der Trennung: man mag dich nicht sehen oder sehen, Freude hat man nimmermehr.

अदेशस्थो हि रिपुणा स्वल्पकेनापि हन्यते ।
ग्राहो ऽल्पीयानपि जले गजेन्द्रमपकर्षति ॥ ७६ ॥

---

71) Bhartṛ. 1, 23 Bohl. 25 Haeb. *b.* दृष्टा und लोला.

72) Vjâsa in Çârṅg. Paddh. Prakîrṇakâkhjâna. *b.* धनं संत्यज्य, Aenderung eines Lesers, der an त्यज्य Anstoss nahm.

73) Kâṇ. 48 bei Haeb. S. 316.

74) Ânandavardhana in Çârṅg. Paddh. Khadjotânjokti 3. *c.* तथान्धं संजातं unsere Aenderung für तथांधं संजातं und तथा ध्वान्तं जातं, उपगते st. उपनते.

75) Kâvjapr. S. 52.

76) Kâm. Nîtis. 9, 38. Hit. IV, 45. *a.* ऽपि st. हि. *b.* वध्यते und बाध्यते st. हन्यते. *d.* गजेशम्, अपि st. अप. Vgl. Pańkat. III, 43.

Wer nicht im heimischen Gebiete steht, wird selbst von einem ganz geringen Feinde geschlagen: einen mächtigen Elephanten zieht ein Krokodil, obgleich kleiner, im Wasser mit sich fort.

अद्यापि नोज्झति हरः किल कालकूटं कूर्मो बिभर्ति धरणीं खलु पृष्ठकेन ।
अम्भोनिधिर्वहति दुःसहवाडवाग्निमङ्गीकृतं सुकृतिनः परिपालयन्ति ॥ ७७ ॥

Auch heute noch lässt Çiva, wie wir wissen, das bei der Quirlung des Meeres zum Vorschein gekommene Gift, welches er verschluckte, nicht fahren; auch heute noch trägt ja die Schildkröte die Erde auf ihrem kleinen Rücken; auch heute noch birgt das Meer das schwer zu ertragende unterseeische Feuer: Tugendhafte halten was sie versprochen haben.

अद्रोहः सर्वभूतेषु कर्मणा मनसा गिरा ।
अनुग्रहश्च दानं च सतां धर्मः सनातनः ॥ ७८ ॥

Keinem Wesen Etwas zu Leide zu thun, weder durch That, noch durch Gedanken, noch durch Worte, wohlwollen und spenden — ist der Guten ewiges Gesetz.

अधः करोति यद्रत्नं मूर्ध्ना धारयते तृणम् ।
दोषस्तस्यैव जलधे रत्नं रत्नं तृणं तृणम् ॥ ७९ ॥

Dass es die Perle nach unten thut (geringachtet), das Gras aber oben trägt (hoch in Ehren hält), ist des Meeres Schuld: Perle bleibt Perle, Gras bleibt Gras.

अधनो दातुकामो ऽपि संप्राप्तो धनिनां गृहम् ।
मन्यते याचको ऽयं धिग्दारिद्र्यं खलु देहिनाम् ॥ ८० ॥

Kommt ein Armer selbst in der Absicht Etwas zu geben in das Haus von Reichen, so hält man ihn für einen Bettler: Wehe rufe ich fürwahr über die Armuth der Menschen!

अधमं बाधते भूयो दुःखवेगो न तूत्तमम् ।
पादद्वयं व्रजत्याशु शीतस्पर्शो न चक्षुषी ॥ ८१ ॥

Heftiger Schmerz peinigt eine gemeine Seele mehr denn eine hohe: schnell bemächtigt sich das Gefühl der Kälte der Füsse, nicht aber der Augen.

अधिकारेण यो युक्तः s. u. अविचारयतो युक्तिकथनं.

अधिगतपरमार्थान्पण्डितान्मावमंस्थास्तृणमिव लघु लक्ष्मीर्नैव तान्संरुणद्धि ।
अभिनवमदलेखाश्यामगण्डस्थलानां न भवति बिसतन्तुर्वारणं वारणानाम् ॥ ८२ ॥

---

77) Ḱaurap. 50 Bohl. 49 Haeb. Çuk. in LA. S. 44. Çârñg. Paddh. Saǵǵanapraçaṁsâ 16 und 18. *b.* चात्मपृष्ठे st. पृष्ठकेन. *c.* दुर्वह st. दुःसह.

78) MBh. 3, 16782.

79) Çârñg. Paddh. Samudrânjokti. *a.* करोषि रत्ना. *b.* Die Handschrr.: कारयसे st. धारयते und धारयंते नृणाम्. *c.* दोषं स एव.

80) Pańḱat. II, 110.

81) Kusumadeva in Dṛshṭântaçataka 64 bei Haeb. S. 222.

82) Bhartṛ. 2, 14 Bohl. 12 Haeb. 17 Ga-

Achte die Gelehrten, welche die höchsten Wahrheiten erforscht haben, nicht gering! Der Reichthum fesselt sie eben so wenig wie winziges Gras: ein Strick von Lotusfasern vermag nicht Elephanten zurückzuhalten, deren Backen dunkle Streifen frischen Brunstsaftes zeigen.

अधो ऽधः पश्यतः कस्य महिमा नोपजायते ।
उपर्युपरि पश्यन्तः सर्व एव दरिद्रति ॥ ८३ ॥

Wer, wenn er stets abwärts sieht, erscheint sich nicht gross? Alle, die stets nach oben blicken, dünken sich arm.

अध्यर्धाद्योजनशतादामिषं वीक्षते खगः ।
सो ऽपि पार्श्वस्थितं दैवाद्बन्धनं नैव पश्यति ॥ ८४ ॥

Derselbe Vogel, der seine Beute aus einer Entfernung von anderthalb hundert Jodshana erblickt, wird, da es das Schicksal so will, die ihm zur Seite liegende Schlinge nicht gewahr.

अनन्तपारं किल शब्दशास्त्रं स्वल्पं तथायुर्बहवश्च विघ्नाः ।
सारं ततो ग्राह्यमपास्य फल्गु हंसैर्यथा क्षीरमिवाम्बुमध्यात् ॥ ८५ ॥

Die Sprachlehre ist, wie bekannt, von unendlicher Ausdehnung; dabei ist das Leben kurz und die Hindernisse zahlreich: darum lasse man das Unwichtige fort und nehme nur das Beste heraus, wie die Flamingo die Milch aus dem Wasser ziehen.

अनभिज्ञो गुणानां यो न भृत्यैः सो ऽनुगम्यते ।
धनाढ्यो ऽपि कुलीनो ऽपि क्रमायातो ऽपि भूपतिः ॥ ८६ ॥

Einem Fürsten, der Vorzüge nicht zu würdigen versteht, gehen die Diener nicht nach, selbst wenn er reich an Geld, von edler Herkunft und rechtmässiger Thronerbe ist.

अनभ्यासे विषं विद्या s. दुरधीता विषं विद्या.

अनर्थित्वान्मनुष्याणाम् s. den folg. Spruch.

अनर्थित्वान्मनुष्याणां भयात्परिजनस्य च ।
मर्यादायाममर्यादाः स्त्रियस्तिष्ठन्ति सर्वदा ॥ ८७ ॥

Stets nur daher, dass die Männer nicht nach ihnen begehren, und aus

---

lan. Çârṅg. Paddh. Pańkat. ed. orn. I, 79. *a.* सावसंस्था तु°. *c* und *d* umgestellt. *c.* मदमिलितमालिंद und मदमिलितमिद st. अभिनवमदलेखा, श्याव st. श्याम, स्थलीनां. *d.* विश.

83) Hit. II, 2. *b.* नोपचोयते. *d.* दरिद्रता.

84) Pańkat. II, 19. अध्यर्धाद् Benfey's Verbesserung für अर्द्धार्धाद् und अद्यार्धाद्.

Vgl. eine andere Fassung unter यो ऽधिकाद्योजनात्.

85) Pańkat. Pr. 10. ed. orn. 4. *c.* यत्सारभूतं तदुपासनीयं. *d.* हंसो.

86) Pańkat. I, 83. ed. orn. 65. *b.* भृत्यैरनुगम्यते.

87) MBh. 13, 2217. Pańkat. I, 158. *a.* अनर्थित्वान्. *d.* भर्तृषु st. सर्वदा.

Furcht vor der Umgebung verharren die Weiber, die sonst keine Schranken kennen, in den Schranken.

अनागतं यः कुरुते स शोभते स शोच्यते यो न करोत्यनागतम् ।
वने ऽत्र संस्थस्य समागता जरा विलस्य वाणी न कदापि मे श्रुता ॥ ८८ ॥

Wer für die Zukunft sorgt, dem ergeht es gut; betrübt wird der, der nicht für die Zukunft sorgt. Seitdem ich hier im Walde lebe, ist das Alter über mich gekommen, aber nie habe ich eine Höhle reden hören.

अनागतं भयं दृष्ट्वा नीतिशास्त्रविशारदः ।
अवसन्मूषकस्तत्र कृत्वा शतमुखं विलम् ॥ ८९ ॥

Zukünftige Gefahr vor Augen habend, machte die in den Büchern der Lebensklugheit erfahrene Maus sich dort eine Höhle mit hundert Eingängen und wohnte darin.

अनागतवतीं चिन्तां कृत्वा यस्तु प्रहृष्यति ।
स तिरस्कारमाप्नोति भग्नभाण्डो द्विजो यथा ॥ ९० ॥

Wer aber Pläne für die Zukunft macht und sich der Freude hingiebt, der wird verlacht wie der Brahmane, der seine Töpfe zerbrach.

अनागतवतीं चिन्तामसंभाव्यां करोति यः ।
स एव पाण्डुरः शेते सोमशर्मपिता यथा ॥ ९१ ॥

Wer unausführbare Pläne für die Zukunft macht, der liegt weissgefärbt da wie der Vater des Somaçarman.

अनागतविधाता च प्रत्युत्पन्नमतिश्च यः ।
द्वावेव सुखमेधेते दीर्घसूत्रो विनश्यति ॥ ९२ ॥

Wer Vorkehrungen für die Zukunft trifft und wer Geistesgegenwart hat, diesen Zweien geht es gut; der Unschlüssige kommt um.

अनागतविधातारमप्रमत्तमकोपनम् ।
स्थिरारम्भमदीनं च नरं श्रीरुपतिष्ठते ॥ ९३ ॥

Dem Manne, der Vorkehrungen für die Zukunft trifft, nicht fahrlässig und nicht zum Zorn geneigt ist, der Ausdauer hat und nicht kleinmüthig ist, naht sich ehrerbietig die Glücksgöttin.

अनाघ्रातं पुष्पं किसलयमलूनं कररुहैरनाविद्धं रत्नं मधु नवमनास्वादितरसम् ।
अखण्डं पुण्यानां फलमिव च तद्रूपमनघं न जाने भोक्तारं कमिह समुपस्थास्यति विधिः ॥ ९४ ॥

---

88) Pańkat. III, 226. 228.

89) Pańkat. II, 14. ad Hit. 14, 18. *a.* अनागतभयं. *c.* मूषिकस्तत्र, वृद्धः st. कृत्वा.

90) Hit. IV, 15. Vgl. den folg. Spruch.

91) Pańkat. V, 59. 60.

92) MBh. 12, 4889. Pańkat. I, 361. 367. Hit. IV, 5. *b.* तथा st. च यः. *c.* एतौ st. एव. *d.* यद्भविष्यो st. दीर्घसूत्रो, भविष्यति st. विनश्यति.

93) Çârñg. Paddh. Nîti 11. *b.* अप्रीतिकार st. अप्रमत्तम्.

94) Çâk. 43. Kâlidâsa in Çârñg. Paddh.

Diese makellose Gestalt ist wie eine Blume, an der man noch nicht gerochen hat; wie eine Blattknospe, welche Fingernägel noch nicht abgepflückt haben; wie eine noch undurchbohrte Perle; wie frischer Honig, dessen Süsse noch nicht gekostet worden ist; wie eine unangebrochene Frucht guter Werke. Ich weiss nicht, wen das Geschick hier zum Geniesser bestimmen wird.

अनादिष्टो ऽपि भूपस्य दृष्ट्वा हानिकरं च यः ।
यतते तस्य नाशाय स भृत्यो ऽर्हो महीभुजाम् ॥ ९५ ॥

Wer selbst ohne Geheiss, wenn er etwas dem Fürsten Schadenbringendes gewahr wird, dasselbe zu entfernen sich bemüht, der ist ein würdiger Diener der Könige.

अनायके न वस्तव्यं न वसेद्बहुनायके ।
स्त्रीनायके न वस्तव्यं न वसेद्बालनायके ॥ ९६ ॥

Man wohne nicht in einem Lande, wo Niemand, Viele, ein Weib oder ein Kind das Regiment führt.

अनारम्भो हि कार्याणां प्रथमं बुद्धिलक्षणम् ।
प्रारब्धस्यान्तगमनं द्वितीयं बुद्धिलक्षणम् ॥ ९७ ॥

Eine Sache gar nicht anfangen ist das erste Zeichen von Verstand; etwas Angefangenes zu Ende führen — das zweite.

अनालोच्य प्रेम्णः परिणतिमनादृत्य सुहृदस्त्वया मुग्धे मानः किमिति सरले प्रेयसि कृतः ।
समाकृष्टा ह्येते प्रलयदहनोद्भासुरशिखाः स्वहस्तेनाङ्गारास्तदलमधुनारण्यरुदितैः ॥ ९८ ॥

Warum hast du, o Thörichte, den möglichen Wandel der Zuneigung nicht bedenkend und auf die Freunde nicht achtend, gegen den redlichen Liebsten Unwillen an den Tag gelegt? Du hast ja mit eigener Hand die Kohlen zusammengescharrt, deren Flammen jetzt lichterloh aufschlagen, wie das Feuer beim Untergange der Welt. So höre denn nun auf vergebens in den Wald hinein zu weinen!

अनावृष्टिहते देशे शस्ये च प्रलयं गते ।
धन्यास्तात न पश्यन्ति देशभङ्गं कुलक्षयम् ॥ ९९ ॥

Ist eine Gegend von Dürre heimgesucht und ist das Gras zu Grunde gegangen, dann sind diejenigen, o Lieber, glücklich, welche der Gegend Verfall und der Familie Untergang nicht sehen.

Vajaḥsaṁdhivarṇana 2. Bhartṛ. bei Schiefner und Weber S. 22. *b.* अनामुक्तं st. अनाविद्धं, निधुवनम् st. मधु नवम्. *c.* इह st. इव, फलमपि च तद्रूपमधिकं. *d.* किमिह, भुवि st. विधिः.

95) Pankat. I, 99.

96) Çârṅg. Paddh. Nîti 48. Galan. Varr. 46. *b.* वस्तव्यं st. न वसेद्.

97) Pankat. III, 130.

98) Amar. 76. *a.* अनालोक्य.

99) Pankat. II, 55. Vgl. zum zweiten Verse V, 65 und I, 363.

अनित्यं यौवनं रूपं जीवितं द्रव्यसंचयः ।
ऐश्वर्यं प्रियसंवासो मुह्येत्तत्र न पण्डितः ॥ १०० ॥

Vergänglich sind Jugend, Schönheit, Leben, Reichthum, Herrschaft, Umgand mit Freunden: es hänge an ihnen nicht der Weise.

अनित्यानि शरीराणि विभवो नैव शाश्वतः ।
नित्यं संनिहितो मृत्युः कर्तव्यो धर्मसंग्रहः ॥ १०१ ॥

Die Leiber sind nicht von Bestand, Reichthümer währen nicht ewig, der Tod ist beständig in der Nähe: man sammle gute Werke ein.

अनिन्द्यमपि निन्दन्ति स्तुवन्त्यस्तुत्यमुच्चकैः ।
स्वापतेयकृते मर्त्याः किं किं नाम न कुर्वते ॥ १०२ ॥

Untadelhaftes selbst tadeln sie, des Preises nicht Würdiges preisen sie laut: was wohl thun die Sterblichen dem Gelde zu Liebe nicht?

अनिर्वेदः श्रियो मूलं चञ्चुर्मे लोहसंनिभा ।
अहोरात्राणि दीर्घाणि समुद्रः किं न शुष्यति ॥ १०३ ॥

Nicht verzagen ist des Glückes Wurzel: mein Schnabel ist dem Eisen gleich, die Tage und Nächte sind lang, sollte das Meer nicht endlich trocken werden?

अनिष्टादिष्टलाभे ऽपि न गतिर्जायते शुभा ।
यत्रास्ति विषसंसर्गो ऽमृतं तदपि मृत्यवे ॥ १०४ ॥

Auch Angenehmes, wenn es aus unangenehmer Hand kommt, bekommt nicht gut: selbst Ambrosia bringt den Tod, wenn Gift daran klebt.

अनुगन्तुं सतां वर्त्म कृत्स्नं यदि न शक्यते ।
स्वल्पमप्यनुगन्तव्यं मार्गस्थो नावसीदति ॥ १०५ ॥

Wenn man nicht den ganzen Weg der Guten zu wandeln im Stande ist, so soll man doch einen Theil desselben, sei er auch noch so klein, wandeln: wer auf dem Wege bleibt, sinkt nicht vor Ermüdung zusammen.

अनुचितकार्यारम्भः स्वजनविरोधो बलीयसा स्पर्धा ।
प्रमदाजनविश्वासो मृत्योर्द्वाराणि चत्वारि ॥ १०६ ॥

Die Uebernahme eines unangemessenen Geschäftes, Feindschaft mit Verwandten, Wettstreit mit einem Mächtigeren und Vertrauen zu den Weibern sind die vier zum Tode führenden Pforten.

---

100) Hit. IV, 65. *b.* व्यय st. द्रव्य. *c.* प्रियसंवादो. *d.* मुह्येत् st. मुह्येत्.

101) Pańkat. III, 96. Vikramak. 157. 271. Galan. Varr. 219. *b.* नैव च स्वतः.

102) Pańkat. II, 166.

103) Pańkat. I, 374.

104) Hit. I, 5. *b.* मतिर् st. गतिर्. *c.* यत्रास्ते. *d.* Viell. ist zu lesen: अमृतमपि.

105) Çārńg. Paddh. Nîti 1. *a. b.* वर्त्मागन्तुं यदि.

106) ad Hit. II, 142. ed. Calc. 1830 S. 274. *c.* प्रमद.

अनुसरति करिकपोलं भ्रमरः श्रवणेन ताड्यमानो ऽपि ।
गणयति न तिरस्कारं दानान्धविलोचनो नीचः ॥ १०७ ॥

Die Biene verfolgt die Wange des Elephanten trotz der Schläge, die sie durch's Ohr empfängt: der Gemeine, geblendet durch die Begier nach Gaben (= Brunstsaft des Elephanten), achtet nicht auf die Geringachtung, die man ihm zu Theil werden lässt.

अनृतं सत्यमित्याहुः सत्यं चापि तथानृतम् ।
इति यास्ताः कथं वीर संरक्ष्याः पुरुषैरिह ॥ १०८ ॥

Wie können diejenigen (fem.), o Held, welche Lüge für Wahrheit und Wahrheit wiederum für Lüge erklären, hier von den Männern gehütet werden?

अनृतं साहसं माया मूर्खत्वमतिलुब्धता ।
अशौचं निर्दयत्वं च स्त्रीणां दोषाः स्वभावजाः ॥ १०९ ॥

Lügenhaftigkeit, Tollkühnheit, Falschheit, Thorheit, Habsucht, Unreinlichkeit und Grausamkeit sind angeborene Fehler der Weiber.

अनेकदोषदुष्टो s. कुर्वन्नपि व्यलीकानि.

अनेकयुद्धविजयी संधानं यस्य गच्छति ।
तत्प्रतापेन तस्याशु वशं गच्छन्ति शत्रवः ॥ ११० ॥

Mit wem sich der Sieger vieler Schlachten verbündet, dem unterwerfen sich rasch die Feinde, eingeschüchtert durch jenes Machtglanz.

अनेकसंशयोच्छेदि परोक्षार्थस्य दर्शकम् ।
सर्वस्य लोचनं शास्त्रं यस्य नास्त्यन्ध एव सः ॥ १११ ॥

Wem Wissenschaft abgeht, die mannichfache Zweifel löst, Unsichtbares offenbar macht, das Auge für Alles ist, der ist blind.

अनेन मर्त्यदेहेन यल्लोकद्वयशर्मदम् ।
विचिन्त्य तदनुष्ठेयं हेयं कर्म ततो ऽन्यथा ॥ ११२ ॥

Dieser Leib des sterblichen Menschen soll, nachdem reiflich erwogen worden, das thun, was Glückseligkeit in dieser und jener Welt verleiht, eine andere Handlung dagegen meiden.

अन्तः कटुरपि लघुरपि सद्वृत्तं यः पुमान्न संत्यजति ।
स भवति सद्यो वन्द्यः सर्षप इव सर्वलोकस्य ॥ ११३ ॥

---

107) Çârñg. Paddu. Madhukarânjokti 14.

108) MBh. 13,2240.2241. Pańkat. I,200. *c.* धीरः st. वीर.

109) Pańkat. ed. orn. I,149. ad Hit. I,189. Vet. in LA. S. 21. Galan. Varr. 49. *a.* असत्यं st. अनृतं. *b.* मात्सर्यं च st. मूर्खत्वम्, अतिलोभता. *c.* निर्गुणत्वमशौचत्वं.

110) Kâm. Nîtis. 9,52. Pańkat. III,10. Hit. IV,29. *c.* प्रभावेन. *d.* अरातयः und विद्विषः st. शत्रवः.

111) Hit. Pr. 9. *b.* दर्शनम्.

112) Çârñg. Paddh. Sadâkâra 49 und 51. *a.* मर्त्यो ददते.

113) Çârñg. Paddh. Prakîrnakâkhjâna 16. *b.* यद्वृत्तं. *c.* सद्यो.

Ein Mann, der von seiner guten Art nicht lässt, erscheint ohne Weiteres aller Welt lobenswerth, selbst wenn er im Innern scharf und sonst unansehnlich ist: er gleicht hierin dem Senfkorn.

अन्तः कुटिलतां बिभ्रच्छङ्खः स खलु निष्ठुरः ।
झंकरोति यदा ध्मातस्तदैव बहु गण्यताम् ॥ ११४ ॥

Die Muschel ist zwar inwendig krumm und aussen rauh; wenn sie aber beim Blasen ertönt, muss man dennoch grosse Achtung vor ihr haben.

अन्तःपुरचरैः सार्धं यो न मन्त्रं समाचरेत् ।
न कलत्रैर्नरेन्द्रस्य स भवेद्राजवल्लभः ॥ ११५ ॥

Wer nicht heimlich Rath pflegt mit den Dienern des Harems und den Weibern des Fürsten, der ist des Königs Liebling.

अन्तःप्रतप्तमरुसैकतदह्यमानमूलस्य चम्पकतरोः क्व विकासचिन्ता ।
प्रायो भवत्यनुचितस्थितिदेशभाजां श्रेयः स्वजीवपरिपालनमात्रमेव ॥ ११६ ॥

Wo ist daran zu denken, dass ein Tschampaka-Baum zum Blühen kommt, wenn seine Wurzeln in einer Sandwüste oder auf einer Sandbank, die im Innern glühen, versengt werden? In der Regel ist es schon ein Glück für diejenigen, denen ein unangemessener Aufenthaltsort zu Theil geworden ist, wenn sie nur ihr Leben fristen.

अन्तर्गता मदनवह्निशिखावली या सा बाध्यते किमिति चन्दनचर्चितेन ।
यः कुम्भकारपवनोपरि पङ्कलेपस्तापाय केवलमसौ न तु तापशान्त्यै ॥ ११७ ॥

Warum doch werden die Flammen des Liebesfeuers im Herzen durch einen Sandel-Ueberzug gehemmt? Die Thonschicht auf dem Ofen des Töpfers dient ja nur zur Verstärkung, nicht zur Milderung der Hitze.

अन्तर्लीनभुजंगमं गृहमिव व्यालाकुलं वा वनं
ग्राहाकीर्णमिवाभिरामकमलच्छायासनाथं सरः ।
नानादुष्टजनैरसत्यवचनैः क्षुद्रैरनार्यैर्वृतं
दुःखेनेह विगाह्यते प्रचकितै राज्ञां गृहं वार्धिवत् ॥ ११८ ॥

Wie in ein Haus, in dem Schlangen nisten, oder wie in einen Wald, der mit Raubthieren erfüllt ist, wie in einen See, der mit einer Menge schöner Lotusblumen versehen, aber zugleich voll von Krokodilen ist: so ungern und voller Angst begiebt man sich, als wenn es das Meer wäre, in die Wohnung der Könige hier, die mit Bösewichtern aller Art, mit Lügnern, gemeinen und unehrenhaften Menschen besetzt ist.

---

114) Çârñg. Paddh. Çañkhânjokti 3. *b.* स.. लु und सखल. *c.* झंकारो यदा. *d.* तदैव unsere Verbesserung für तदेव; गुण्यताम्.

115) Pańkat. I, 61. ed. orn. 41.

116) Nâgendra in Çârñg. Paddh. Vṛkshaviçeshânjokti 15 und 16. *b.* विकास unsere Aenderung für विकाश.

117) Çṛñgârat. 16. *b.* नो st. सा, बाधते; अपि und इह st. इति, लेपनेन und पङ्कलेपैः st. चर्चितेन. *c.* पत् st. यः, पयनोपरि. *d.* च st. तु.

118) Pańkat. I, 420.

अन्तर्विषमय्यो ह्येता बहिश्चैव मनोरमाः ।
गुञ्जाफलसमाकारा योषितः परिकीर्तिताः ॥ ११९ ॥

Man sagt von den Frauen, dass sie den Gundsha-Beeren glichen, indem sie im Innern voll Gift, von Aussen aber lieblich seien.

अन्तर्हिते शशिनि सैव कुमुद्वती मे दृष्टिं न नन्दयति संस्मरणीयशोभा ।
इष्टप्रवासजनितान्यबलाजनस्य दुःखानि नूनमतिमात्रसुदुःसहानि ॥ १२० ॥

Wenn der Mond untergegangen ist, entzückt die Lotusblume nicht mehr mein Auge: ihre Schönheit lebt nur noch in der Erinnerung. Die Leiden, welche die Abwesenheit des Geliebten erzeugt, sind gewiss über die Maassen schwer zu ertragen für das Mädchen.

अन्तश्छिद्राणि भूयांसि कण्टका बहवो बहिः ।
कथं कमलनालस्य नाभूवन्भङ्गुरा गुणाः ॥ १२१ ॥

Im Innern viele Höhlungen, von Aussen zahlreiche Dornen: wie sollten die aus dem Lotusstängel verfertigten Stricke nicht zerreissen?

अन्तःसारैरकुटिलैर्निश्छिद्रैः सुपरीक्षितैः ।
मन्त्रिभिर्धार्यते राज्यं सुस्तम्भैरिव मन्दिरम् ॥ १२२ ॥

Minister, die von Herzen gesund und gerade sind, die sich keine Blössen geben (undurchlöchert sind) und wohlgeprüft sind, tragen das Königthum wie gute Pfeiler ein Haus.

अन्तःस्थेन विरुद्धेन सुवृत्तेनातिचारुणा ।
अन्तर्भिन्नेन संप्राप्तं मौक्तिकेनापि बन्धनम् ॥ १२३ ॥

Selbst die versteckte, eingeschlossene, hübsch runde (wohlgesittete) und allerliebste Perle ist auf einen Faden gezogen worden (in Gefangenschaft gerathen), nachdem man sie durchbohrt hat.

अन्त्यजो ऽपि यदा साक्षी विवादे संप्रजायते ।
न तत्र युज्यते दिव्यं किं पुनर्यत्र देवता ॥ १२४ ॥

Selbst wenn ein Mann aus dem niedrigsten Stande als Zeuge in einer Streitsache auftritt, ist ein Gottesurtheil nicht zulässig; wie viel weniger, wenn es eine Gottheit ist!

---

119) Pañkat. I, 211. IV, 59. ed. orn. I, 156. *a.* Alle Autoritäten विषमया. *c.* गुञ्ज. *d.* केन निर्मिताः st. परिकीर्तिताः, स्वभावादेव योषितः st. यो° परि°.

120) Çâk. 78. *a.* कुमुद्वतीयं. *b.* शोभाम्. *c.* अबलाजनेन. *d.* दुरुद्वहानि st. सुदुः°.

121) Çârñg. Paddh. Kamalâñjokti (Pañkagâñjokti) 10. Sâh. D. S. 314 ed. Röer, S. 337 ed. Calc. 1828. *d.* मा भूवन्.

122) Pañkat. I, 142. ed. orn. 102. Çârñg. Paddh. *b.* सुस्निग्धैः st. निश्छिद्रैः.

123) Pañkat. IV, 78. Vielleicht sind noch mehr Wörter hier doppelsinnig.

124) Pañkat. I, 452.

अत्यावस्थो ऽपि महान्स्वामिगुणान्न जहाति तु शुद्धतया।
न श्वेतभावमुज्झति शङ्खः शिखिभुक्तिमुक्तो ऽपि ॥ १२५ ॥

Ein Edler lässt, selbst wenn er in die niedrigsten Verhältnisse geräth, aus Lauterkeit nicht von den Tugenden eines Gebieters: die Muschel giebt ihre weisse Farbe nicht auf, selbst wenn sie als Speise durch des Pfauen Magen gegangen ist.

अन्धकः कुब्जकश्चैव राजकन्या च त्रिस्तनी।
त्रयो ऽप्यन्यायतः सिद्धाः संमुखे कर्मणि स्थिते ॥ १२६ ॥

Ein Blinder, ein Buckliger und eine Prinzessin mit drei Brüsten wurden alle drei auf ganz ungewöhnliche Weise geheilt, da das Schicksal günstig war.

अन्यथैव हि सौहार्दं भवेत्स्वच्छान्तरात्मनः।
प्रवर्तते ऽन्यथा वाणी शाठ्योपहतचेतसः ॥ १२७ ॥

Ganz anders pflegt ja die Freundschaft eines Menschen von reinem Herzen zu sein und anders fliesst die Rede des Mannes, dessen Herz durch Falschheit befleckt ist.

अन्यदा भूषणं पुंसः क्षमा लज्जेव योषितः।
पराक्रमः परिभवे वैयात्यं सुरतेष्विव ॥ १२८ ॥

Sonst ist Nachsicht eine Zierde für den Mann, wie Scham für das Weib; aber trotziges Auftreten gegen Geringschätzung für jenen, wie Ausgelassenheit beim Liebesgenuss für dieses.

अन्यदुच्छृङ्खलं सत्त्वमन्यच्छास्त्रनियन्त्रितम्।
सामानाधिकरण्यं हि तेजस्तिमिरयोः कुतः ॥ १२९ ॥

Etwas Anderes ist ein ungezügeltes und wieder etwas Anderes ein durch Rechtsvorschriften in Schranken gehaltenes Wesen: denn wie wäre gleiche Berechtigung des Lichts und der Finsterniss möglich?

अन्यदुप्तं जातमन्यदित्येतन्नोपपद्यते।
उप्यते यद्धि यद्बीजं तत्तदेव प्ररोहति ॥ १३० ॥

Es kommt nicht vor, dass ein Anderes gesäet würde und ein Anderes aufginge: der Same, der gesäet wird, der geht auch auf.

अन्यप्रतापमासाद्य यो दृढत्वं न गच्छति।
जातुषाभरणस्येव रूपेणापि हि तस्य किम् ॥ १३१ ॥

---

125) Pańkat. IV, 76.

126) Pańkat. V, 77. 85. *d.* सन्मुखे Kos.

127) Hit. I, 93. Kavitâmṛtakûpa (s. Max Müller in Jahrbücher für wiss. Kritik, 1844, II, S. 879). *b.* इव st. भवेत्, शुद्ध st. स्वच्छ. *d.* साध्योपहत.

128) Çiç. 2, 44. Hit. III, 7. *a.* पुंसां. *b.* योषिताम्. Vgl. क्षमा शत्रौ च मित्रे च.

129) Çiç. 2, 62. Hit. III, 97. *b.* छास्त्रं. *c.* समाना° und सामान्याधि°.

130) M. 9, 40.

131) Pańkat. I, 120. *c.* आभरणस्यैव.

Wer bei der Berührung mit einem andern Feuer (einer anderen Macht) nicht fest wird, dem nützt ja auch das Aussehen eben so wenig wie dem Schmuck aus Lack.

अन्यमुखे दुर्वादो यः प्रियवदने स एव परिहासः ।
इतरेन्धनजन्मा यो धूमः सो ऽगुरुभवो धूपः ॥ १३२ ॥

Was bei einem gewöhnlichen Gesicht als böse Rede erscheint, ist bei einem lieben Gesicht gutmüthiger Scherz: Rauch, der aus gewöhnlichem Brennholz aufsteigt, ist gemeiner Rauch; steigt er aber aus Aloë auf, so ist es ein Rauchopfer.

अन्यं मनुष्यं हृदयेन कृत्वा अन्यं ततो दृष्टिभिराह्वयन्ति ।
अन्यत्र मुञ्चन्ति मदप्रसेकमन्यं शरीरेण च कामयन्ते ॥ १३३ ॥

Ἄνδρα ἕτερον ἐν τῇ καρδίᾳ ἔχουσαι ἕτερον τοῖς ὀφθαλμοῖς παρακαλοῦσιν· τῷ μὲν τὴν ἀφροδισίαν νοτίδα ἀφιᾶσι, τὸν δὲ τῷ σώματι φιλοῦσιν.

अन्यान्परिवदन्साधुर्यथा हि परितप्यते ।
तथा परिवदन्नन्यांस्तुष्टो भवति दुर्जनः ॥ १३४ ॥

In demselben Maasse, als der Gute Schmerz empfindet, fühlt sich der böse Mensch befriedigt, wenn er Andere tadelt.

अन्यासु तावदुपमर्दसहासु भृङ्ग लोलं विनोदय मनः सुमनोलतासु ।
मुग्धामजातरजसं कलिकामकाले व्यर्थं कदर्थयसि किं नवमल्लिकायाः ॥ १३५ ॥

O Biene, erfreue doch dein unbeständiges Gemüth an andern blühenden Pflanzen, die deine Last zu tragen vermögen; warum thust du vor der Zeit und unnütz der jungen (unschuldigen), blüthenstaublosen (noch nicht menstruirenden) Knospe der Jasminstaude Gewalt an?

अपकारिषु मा पापं चिन्तयस्व कदा च न ।
स्वयमेव पतिष्यन्ति कूलजाता इव द्रुमाः ॥ १३६ ॥

Sinne niemals Böses gegen diejenigen, welche dir etwas zu Leide thun: sie werden von selbst fallen, wie Bäume, die am Ufer wachsen.

अपकुर्वन्नपि प्रायः प्राप्नोति महतः फलम् ।
और्वं दहन्तमेवाग्निं संतर्पयति सागरः ॥ १३७ ॥

Von einem Edlen zieht in der Regel sogar derjenige, der ihm Etwas zu Leide thut, Nutzen: der Ocean labt das unterseeische Feuer trotzdem, dass dieses ihn brennt.

---

132) Govardhanâkârja in Çârṅg. Paddh. Prakîrṇakâkhjâna 4. *d.* धूमः सागुरु° die eine, धूः मरुसंभवो die andere Handschr.

133) Mṛkkh. S. 63.

134) MBh. 1,3084. *c. d.* अन्यान्हृष्टो.

135) Sâh. D. S. 73. 74 Röer, 75 ed. Calc. 1828. Çârṅg. Paddh. Madhukarânjokti. *c.* मुग्धामनारजकं, मुग्धाननामरजसं. *d.* बालां und तालां st. व्यर्थं, नवमालिकायाः.

136) Pańkat. ed. orn. I, 171. Galan. Varr. 59.

137) Çârṅg. Paddh. Mahatâm praçaṃsâ 11 und 12. Vgl. Pańkat. V, 30.

अपमानं पुरस्कृत्य मानं कृत्वा तु पृष्ठतः।
स्वार्थमभ्युद्धरेत्प्राज्ञः स्वार्थभ्रंशो हि मूर्खता ॥ १३८ ॥

Der Verständige wählt Verachtung und verzichtet auf Achtung um seine Sache zu fördern: seine Sache fallen zu lassen ist ja Thorheit.

अपराधो न मे ऽस्तीति नैतद्विश्वासकारणम्।
विद्यते हि नृशंसेभ्यो भयं गुणवतामपि ॥ १३९ ॥

Wenn Jemand zu sich sagen kann «ich habe ja Niemand Etwas zu Leide gethan», so ist dies für ihn noch kein Grund zum Vertrauen: auch Tugendhaften drohet ja Gefahr von Bösen.

अपरीक्षितं न कर्तव्यं कर्तव्यं सुपरीक्षितम्।
पश्चाद्भवति संतापो ब्राह्मण्या नकुलाद्यथा ॥ १४० ॥

Man thue nichts, was man nicht vorher geprüft hat; nur was man gehörig geprüft hat, das soll man thun. Sonst kommt Reue nach, wie bei der Frau des Brahmanen wegen des Ichneumons.

अपरो यो ऽतिथिः s. अप्रणोद्यो ऽतिथिः.

अपवादो भवेद्येन येन विप्रत्ययो भवेत्।
नरके गम्यते येन तद्बुधः कथमाचरेत् ॥ १४१ ॥

Wie möchte ein Verständiger das thun, wodurch er in üble Nachrede käme, wodurch er das Vertrauen einbüsste und wodurch er zur Hölle ginge?

अपसर सखे दूरादस्मात्कटाक्षविषानला-
त्प्रकृतिविषमाद्योषित्सर्पाद्विलासफणाभृतः।
इतरफणिना दष्टाः शक्याश्चिकित्सितुमौषधै-
श्चटुलवनिताभोगिग्रस्तं त्यजन्ति हि मन्त्रिणः ॥ १४२ ॥

Fliehe schon von fern, o Freund, vor dieser von Natur furchtbaren Schlange Weib: seine Seitenblicke sind ihres Giftes Feuer, seine muthwillige Ausgelassenheit ihre aufgeblasene Haube. Die von einer gewöhnlichen Schlange Gebissenen können durch Arzeneien geheilt werden; wen die bewegliche Schlange Weib gepackt hat, den geben die Beschwörer auf.

अपसारसमायुक्तं नयज्ञैर्दुर्गमुच्यते।
अपसारपरित्यक्तं दुर्गव्याजेन बन्धनम् ॥ १४३ ॥

---

138) Ghaṭak. Nîtisâra 16 bei Haeb. S. 506. Pańkat. III, 246. *b.* पृष्ठके. *c.* स्वकार्यमुद्धरेत्. *d.* कार्यध्वंसो st. स्वार्थभ्रंशो.

139) Hit. I, 70.

140) Pańkat. V, 16. Vet. in LA. 15. Vikramak. 52. Çârñg. Paddh. *a.* अपरीक्षतं, अपरीक्ष्य und अपरीक्ष्यं. *b.* च परिक्षितं. *d.* ब्राह्मणी und ब्राह्मणो; नकुले, नकुलं und नकुलो. Vgl. Hit. IV, 93.

[प्राप्यते येन.

141) Pańkat. ed. orn. I, 183. Vgl. अपशः

142) Bhartṛ. 1, 83 Bohl. 86 Haeb. *a.* दूरम्, कटाक्षविशिखानलात् alle Autt. *b.* फल्गणाभृतात्. *c.* औषधपथ्. *d.* चतुर st. चटुल, भोग.

143) Pańkat. III, 125.

Staatsmänner nennen eine Burg, was einen Ausweg hat; was aber keinen Ausweg hat, ist ein Gefängniss in Burggestalt.

अपात्रवर्षणं जातु न कुर्यात्सद्विगर्हितम् ।
अपात्रवर्षणादन्यत्किं स्यात्कोषक्षयादृते ॥ १४४ ॥

Niemals lasse man, was auch die Verständigen tadeln, auf Unwürdige Gaben herabregnen: was anders als die Erschöpfung des Schatzes könnte aus einer solchen Verschwendung des Geldes erfolgen?

अपायसंदर्शनजां विपत्तिमुपायसंदर्शनजां च सिद्धिम् ।
मेधाविनो नीतिविधिप्रयुक्तां पुरः स्फुरन्तीमिव वर्णयन्ति ॥ १४५ ॥

Die Weisen schildern Misslingen und Gelingen so, dass jenes aus dem Erscheinen ungünstiger, dieses aus dem günstiger Umstände entspringt, dass beides aus der Anwendung der Regeln der Lebensklugheit sich ergiebt und vor uns gleichsam aufblitzt (sich im Voraus ankündet).

अपि कापुरुषो भीरुः स्याच्चेन्नृपतिसेवकः ।
तथापि न पराभूतिं जनादाप्नोति मानवः ॥ १४६ ॥

Ein Mann, der in eines Fürsten Diensten steht, erfährt, selbst wenn er ein erbärmlicher und feiger Wicht ist, keine Demüthigung von den Menschen.

अपि कापुरुषो मार्गे द्वितीयः क्षेमकारकः ।
कर्कटेन द्वितीयेन सर्पात्पान्थः प्ररक्षितः ॥ १४७ ॥

Selbst ein erbärmlicher Wicht verschafft als Gefährte auf der Reise Sicherheit: ein Krebs schützte als Gefährte einen Wanderer vor einer Schlange.

अपि दलन्मुकुले बकुले यया पदमधायि कदापि न तृष्णया ।
अहह सा सहसा विधुरे विधौ मधुकरी बदरीमनुवर्तते ॥ १४८ ॥

Die Biene, welche niemals vor Durst ihren Fuss setzte auf den Vakula, selbst wenn seine Knospen im Aufspringen begriffen waren, begiebt sich, da das Schicksal widerwärtig ist, weh! ohne Weiteres zur Badarî.

अपि धर्मार्थ° s. नृपो धर्मार्थ°.

अपि पुत्रकलत्रैर्वा प्राणान्रक्षेत पण्डितः ।
विद्यमानैर्यतस्तैः स्यात्सर्वं भूयो ऽपि देहिनाम् ॥ १४९ ॥

Sogar um den Preis des Sohnes und des Weibes soll der Verständige sein Leben retten, da, wenn dieses bleibt, alles Andere den Menschen wieder zufallen kann.

144) Kâm. Nîtis. 5, 66.

145) Pańkat. I, 70. ed. orn. 48. Hit. II, 59. *b.* च fehlt. *c.* गुण st. विधि. *d.* परि st. पुरः, दर्शयन्ति.

146) Pańkat. I, 165. ed. orn. 118. *a.* भीतः st. भीरुः. *c.* परभूतिं.

147) Pańkat. V, 89. 92.

148) Vetâlabhatta, Nîtipr. 6 bei Haeb. S. 527.

149) Pańkat. I, 402. *a.* Viell. पुत्रैः zu lesen.

अपि प्राणसमानिष्टान्पालिताँल्लालितानपि ।
भृत्यान्युद्धे समुत्पन्ने पश्येच्छुष्कमिवेन्धनम् ॥ १५० ॥

Ist die Schlacht entbrannt, so sehe (der Fürst) auf seine Diener, selbst wenn sie ihm so lieb sind wie das eigene Leben, wenn er sie auch vorher geschützt und gehegt hat, wie auf trockenes Brennholz.

अपि ब्रह्मवधं कृत्वा प्रायश्चित्तेन शुध्यति ।
तदर्थेन विचीर्णेन न कथंचित्सुहृद्वधः ॥ १५१ ॥

Sogar wer an einem Brahmanen einen Mord verübt hat, wird durch eine Busse, die er dafür thut, wieder rein; auf keine Weise aber der Mörder eines Freundes.

अपि शास्त्रेषु कुशला लोकाचारविवर्जिताः ।
सर्वे ते हास्यतां यान्ति यथा ते मूर्खपण्डिताः ॥ १५२ ॥

Alle diejenigen, welche zwar in der Wissenschaft geschickt, aber dem Lauf der Welt fremd sind, machen sich lächerlich wie jene Thoren von Gelehrten.

अपि संपूर्णतायुक्तैः कर्तव्याः सुहृदो बुधैः ।
नदीशः परिपूर्णोऽपि चन्द्रोदयमपेक्षते ॥ १५३ ॥

Kluge sollen sich Freunde erwerben, auch wenn sie vollauf haben: der Flüsse Fürst (das Meer), obgleich voll, nimmt auf den Aufgang des Mondes Rücksicht.

अपि स्थाणुरिवासीत शुष्यन्परिगतः क्षुधा ।
न त्वेवानात्मसंपन्नां वृत्तिमीहेत पण्डितः ॥ १५४ ॥

Der Weise sitze, wenn er von Hunger gequält wird, lieber wie ein Pfosten unbeweglich da und trockne ein, als dass er Verlangen trüge nach einem Lebenserwerb, der ihm nicht geziemt.

अपि स्वल्पतरं कार्यं यद्भवेत्पृथिवीपतेः ।
तन्न वाच्यं सभामध्ये प्रोवाचेदं बृहस्पतिः ॥ १५५ ॥

Auch die unbedeutendste Sache, wenn sie den Fürsten angeht, soll man nicht in der Gesellschaft vor Andern zur Sprache bringen: solches hat Brihaspati gelehrt.

---

150) PAŃKAT. III, 126.

151) PAŃKAT. I, 307. *d.* Man hätte °बधम् erwartet.

152) PAŃKAT. V, 33.

153) PAŃKAT. II, 27. *b.* बुधैः BENFEY's Verbesserung für बुद्धैः. *d.* मित्रोदयम्, अपेक्षते unsere Verbesser. für उपेक्षते. Vgl. Çiç. 2, 31.

154) KÂM. NÎTIS. 5, 3. PAŃKAT. I, 55. *a.* स्थाणुवदासीनः. *c.* अथैरेवात्म°, संपन्ना und संपन्नाद्. *d.* वाञ्छति, वाञ्छेत und वाञ्छच्च st. ईहेत.

155) PAŃKAT. I, 111. VET. in LA. 3. *b.* यदि स्यात्पृथिवीपते VET. *c.* सभामध्ये न वक्तव्यम् VET.

अपि स्वल्पमसत्यं यः पुरो वदति भूभुजाम् ।
देवानां च विनश्येत स शीघ्रं सुमहानपि ॥ १५६ ॥

Wer selbst eine ganz unbedeutende Unwahrheit in Gegenwart von Fürsten und Göttern spricht, der geht schnell zu Grunde, auch wenn er sehr hoch steht.

अपुत्रस्य गृहं शून्यं दिकशून्याबान्धवस्य च ।
मूर्खस्य हृदयं शून्यं सर्वशून्या दरिद्रता ॥ १५७ ॥

Leer ist das Haus dem Kinderlosen; leer die Welt dem, der keine Verwandte hat; leer das Herz dem Thoren; leer Alles der Armuth.

अपूजितो ऽतिथिर्यस्य गृहाद्याति विनिःश्वसन् ।
गच्छन्ति विमुखास्तस्य पितृभिः सह देवताः ॥ १५८ ॥

Aus wessen Hause ein Gast ungeehrt fortgeht, tief aufseufzend, aus dessen Hause entfernen sich ungnädig die Götter mit den Manen.

अपूज्या यत्र पूज्यन्ते पूज्यानां तु विमानना ।
त्रीणि तत्र प्रवर्तन्ते दुर्भिक्षं मरणं भयम् ॥ १५९ ॥

Wo Unehrenwerthe geehrt, Ehrenwerthe aber missachtet werden, da findet dreierlei Statt: Hungersnoth, Seuche und Sorge.

अपूर्वः को ऽपि कोपाग्निः सज्जनस्य खलस्य च ।
एकस्य शाम्यति स्नेहाद्वर्धते ऽन्यस्य वारितः ॥ १६० ॥

Das Zornfeuer des guten und schlechten Menschen bietet eine ganz seltsame Erscheinung dar: bei dem Einen erlischt es durch Oel (Liebe), bei dem Andern wächst es durch Wasser (Thränen, oder: wenn es gehemmt wird).

अपूर्वो दृश्यते वह्निः कामिन्याः स्तनमण्डले ।
दूरतो दहते गात्रं गात्रलग्नः सुशीतलः ॥ १६१ ॥

Das Feuer im Busen der Geliebten erscheint ganz seltsam: aus der Ferne versengt es den Leib; wenn es den Leib berührt, kühlt es.

अपृष्टस्तस्य s. अपृष्टो ऽपि.

अपृष्टेनापि वक्तव्यं सचिवेनात्र किंचन ।
पृष्टेन तु ऋतं पथ्यं वाच्यं च प्रियमप्रियम् ॥ १६२ ॥

---

156) Pańkat. I, 135. ed. orn. 97. *c. d.* विनाशः स्याद्गुरुस्तस्य गुरोरपि.

157) Vet. bei Hoef. S. 69. Hit. I, 120. Vikramak. 219. *b.* देशः शुन्यो ऽपि बान्धवः, सन्मित्ररहितस्य च. *c.* च दिशः शून्याः st. हृ° शू°. *d.* शुन्य und शून्यं. Vgl. अविद्याजीवनं und शून्यमपुत्रस्य.

158) Pańkat. IV, 5. *b.* विनिःश्वसन् unsere Aenderung für विनिश्वसन्.

159) Pańkat. III, 202. *b.* विमानना unsere Verbesserung für विमानता.

160) Çārṅg. Paddh. Durǵananindā 14 u. 15.

161) Çṛṅgārat. 18. *d.* हृदि लग्नस्तु शीतलः.

162) Pańkat. III, 4. *c.* तथ्यं st. पथ्यं.

Selbst ungefragt kann hier ein Minister dieses und jenes sagen; wird er aber gefragt, so soll er sagen was wahr und heilsam ist, dieses mag angenehm oder unangenehm sein.

अपृष्टो ऽत्राप्रधानो यो ब्रूते राज्ञः पुरः कुधीः ।
न केवलमसंमानं लभते च विडम्बनम् ॥ १६३ ॥

Der Thor, der hier, wenn er nichts zu bedeuten hat, ungefragt vor dem Könige redet, ärndtet nicht nur keine Ehre, sondern sogar Spott ein.

अपृष्टो ऽपि हितं ब्रूयाद्यस्य नेच्छेत्पराभवम् ।
एष एव सतां धर्मो विपरीतस्ततो ऽन्यथा ॥ १६४ ॥

Auch ungefragt sage man demjenigen, dem man eine Demüthigung zu ersparen gedenkt, das was ihm frommen kann: dies ist der Brauch der Edlen; den umgekehrten haben die Andern.

अपेक्षते न च स्नेहं न पात्रं न दशान्तरम् ।
सदा परोपकाराढ्यो रत्नदीप इवोत्तमः ॥ १६५ ॥

Derjenige, der dadurch, dass er stets Andern Dienste erweist, wie eine nur durch ihre Edelsteine leuchtende Lampe sich vor Allen auszeichnet, frägt nicht nach Liebe (Oel), nicht nach einem Würdigen (Gefäss), nicht nach dem Unterschied der Lebenslage (einem andern Docht).

अप्यात्मनो विनाशं गणयति न खलः परव्यसनहृष्टः ।
प्रायो मस्तकनाशे समरमुखे नृत्यति कबन्धः ॥ १६६ ॥

Der Böse, der am Unglück Anderer Freude hat, beachtet sogar den eigenen Untergang nicht: es ist etwas ganz Gewöhnliches, dass an der Spitze der Schlachtreihe der Rumpf tanzt, wenn der Kopf schon fort ist.

अप्यापत्समयः साधोः प्रयाति श्लाघनीयताम् ।
विधोर्विधुंतुदास्कन्दे विपत्कालो ऽपि सुन्दरः ॥ १६७ ॥

Sogar die Zeit des Unglücks erscheint dem Guten des Preises werth: auch die Zeit des Ungemachs, da Râhu den Mond packt, ist schön.

अप्युत्कटे च रौद्रे च शत्रौ यस्य न हीयते ।
धैर्यं प्राप्ते महीनाथे न स याति पराभवम् ॥ १६८ ॥

Wer selbst vor einem gewaltigen und furchtbaren Feinde seine Standhaftigkeit nicht verliert, der lässt sich auch durch die Erscheinung eines Fürsten nicht einschüchtern.

---

163) Pan̓kat. I, 38. *a.* ऽत्राप्रधानो Benfey's Verbesserung für ऽत्र प्र°. *c.* असंमानं Benfey's Verbesserung für असन्मानं.

164) Hit. II, 133. Pan̓kat. ed. orn. I, 50. *a.* अपृष्टस्तस्य तद्ब्रूयाद्. *d.* विपरीतम्, ऽसताम् st. ऽन्यथा, वैपरीत्यमतो ऽन्यथा.

165) Çârñg. Paddh. Saǵǵanapraçaṁsâ 5. 7.

166) Pan̓kat. I, 443. *d.* नटति.

167) Kusumadeva, Drshṭântaçat. 42 bei Haeb. S. 220. *c.* आस्कन्दे unsere Aenderung für आस्कन्द.

168) Pan̓kat. I, 116. ed. orn. 84.

अप्रकटीकृतशक्तिः शक्तो ऽपि जनात्तिरस्क्रियां लभते ।
निवसन्नन्तर्दारुणि लङ्घ्यो वह्निर्न तु ज्वलितः ॥ १६९ ॥

Sogar der Mächtige wird von den Leuten gering geachtet, so lange er seine Macht nicht offenbart: das Feuer, das im Holze schlummert, darf man übersehen, nicht aber das da brennt.

अप्रगल्भपदन्यासे जननीरागहेतवः ।
सन्त्वेके बहुलालापाः कवयो बालका इव ॥ १७० ॥

Es mögen immerhin einige Dichter geschwätzig wie Kinder sein und der Mutter Zuneigung gewinnen mit dem Niederschreiben flacher Verse (mit ihren flachen Fussspuren).

अप्रणोद्यो ऽतिथिः सायंसूर्योढो गृहमेधिना ।
पूजया तस्य देवत्वं प्रयान्ति गृहमेधिनः ॥ १७१ ॥

Nicht darf ein Gast, den die untergehende Sonne am Abend bringt, vom Hausvater abgewiesen werden: dadurch dass sie ihn ehren, steigen Hausväter zum Range von Göttern.

अप्रधानः प्रधानः स्यात्सेवते यदि पार्थिवम् ।
प्रधानो ऽप्यप्रधानः स्याद्यदि सेवाविवर्जितः ॥ १७२ ॥

Der Unbedeutende wird bedeutend, wenn er dem Fürsten dient, und selbst der Bedeutende wird unbedeutend, wenn er keinen Dienst annimmt.

अप्राप्तकालवचनं बृहस्पतिरपि ब्रुवन् ।
प्राप्नुयाद्बुद्ध्यवज्ञानमपमानं च शाश्वतम् ॥ १७३ ॥

Wenn sogar Brihaspati ein Wort zur unrechten Zeit spräche, würde man seinen Verstand gering achten und ihn selbst ewig verachten.

अप्रियवचनदरिद्रैः प्रियवचनाढ्यैः स्वदारपरितुष्टैः ।
परपरिवादनिवृत्तैः क्वचित्क्वचिन्मण्डिता वसुधा ॥ १७४ ॥

Nur hier und da findet man die Erde geschmückt mit solchen, die arm

---

169) Pańkat. I, 37. *b.* शक्तो Benfey's Verbesserung für शक्रो. *d.* न तु unsere Verbesserung für ननु. Vgl. Spruch 11.

170) Trivikramabhaṭṭa in Çârṅg. Paddh. Kukavinindâ 1. *c.* सन्त्वेके unsere Verbesserung für सत्वेके, die andere Handschr. liest सत्येके.

171) Pańkat. I, 186. ed. orn. 136. Die erste Hälfte aus M. 3, 105; vgl. auch Jâǵn. 1, 107. *a.* अपरो यो ऽतिथिः. *b.* गृहमेधिनाम्.

172) Pańkat. I, 40. ed. orn. 18.

173) Pańkat. ed. orn. I, 24. Hit. II, 60. *c.* लभते st. प्राप्नुयाद्, प्राप्नोति बुद्धिहीनत्वम्. *d.* पुष्कलम् st. शाश्वतम्.

174) Bhartṛ. Suppl. 11 Bohl. 2, 83 Haeb. 103 lith. Ausg. 106 Galan. *b.* प्रियवचनधनाढ्यैः. Eine Handschr. soll कैश्चित् lesen, aber an welcher Stelle?

an unfreundlichen und reich an freundlichen Reden sind, die an dem eigenen Weibe Genüge finden und sich enthalten vom Tadeln Anderer.

अप्रियस्यापि वचसः परिणामे ऽविरोधिनः ।
वक्ता श्रोता च यत्रास्ति रमन्ते तत्र संपदः ॥ १७५ ॥

Wo sich Leute finden, die auch ein unangenehmes Wort, welches aber schliesslich sich als nicht unheilsam erweist, sagen und hören, da bleibt das Glück gern.

अप्रियाण्यपि कुर्वाणो यः प्रियः प्रिय एव सः ।
दग्धमन्दिरसारे ऽपि कस्य वह्नावनादरः ॥ १७६ ॥

Wer uns lieb ist, bleibt uns lieb, wenn er uns selbst Unliebes erweist: wer entzieht dem Feuer seine Achtung, wenn es ihm auch das Beste im Hause verbrannt hat?

अप्रियाण्यपि पथ्यानि ये वदन्ति नृणामिह ।
त एव सुहृदः प्रोक्ता अन्ये स्युर्नामधारकाः ॥ १७७ ॥

Diejenigen nennt man wahre Freunde, welche hier den Menschen Heilsames sagen, selbst wenn dieses nicht angenehm zu hören ist; die übrigen führen nur den Namen von Freunden.

अप्रियाण्येव कुर्वाणो निष्ठुराण्यपि च ब्रुवन् ।
चेतः प्रह्लादयत्येव सर्वावस्थासु वल्लभः ॥ १७८ ॥

Der Freund erfreut unser Herz in allen Verhältnissen, auch wenn er etwas Unliebes uns erweist, auch wenn er harte Worte zu uns redet.

अबध्यं वाद्य वागम्यमकृत्यं नास्ति किं च न ।
लोके बुद्धिमतां बुद्धेस्तस्मात्तां हि नियोजयेत् ॥ १७९ ॥

Es giebt nichts in der Welt, was der Verstand der Verständigen nicht zu verhindern, zu erreichen oder zu vollbringen im Stande wäre: darum also wende man denselben an.

अबध्या ब्राह्मणा गावः स्त्रियो बालाश्च ज्ञातयः ।
येषां चान्नानि भुञ्जीत ये च स्युः शरणं गताः ॥ १८० ॥

Brahmanen, Kühe, Frauen, Kinder, Verwandte, diejenigen deren Brod man isst, und die sich in Schutz begeben haben, dürfen nicht getödtet werden.

---

175) Pańkat. ed. orn. I, 245. Hit. II, 128. *a. b.* अप्रियस्य च (°यस्यापि) पथ्यस्य परिणामः सुखावहः. *b.* परिणामे ऽवि° unsere Aenderung für परिणामवि°. Vgl. सुलभाः पुरुषा राजन्.

176) Hit. II, 126. *c.* °सारो. Vgl. die folgenden Sprüche.

177) Pańkat. II, 172. *d.* धारकः.

178) Pańkat. ed. orn. I, 238. *b.* निष्ठुराण्यपि unsere Verbesserung für निष्ठुरोण्यपि.

179) Pańkat. I, 413. Vgl. V, 38.

180) Vet. in LA. S. 14. Vgl. den folg. Spruch.

अवध्यो ब्राह्मणो बालः स्त्री तपस्वी च रोगभाक् ।
विहिता व्यङ्गता तेषामपराधे गरीयसि ॥ १८१ ॥

Ein Brahmane, ein Kind, eine Frau, ein Asket und ein Kranker dürfen nicht mit dem Tode bestraft werden; bei schwererem Vergehen ist Verstümmelung derselben vorgeschrieben.

अबलः प्रोन्नतं शत्रुं यो याति मदमोहितः ।
युद्धार्थं स निवर्तेत शीर्णदन्तो यथा गजः ॥ १८२ ॥

Ein Schwacher, der, vom Wahne bethört, hingeht einen übermächtigen Feind zu bekämpfen, kehrt zurück wie ein Elephant mit zerbrochenem Zahne.

अबुद्धिमाश्रितानां च क्षन्तव्यमपराधिनाम् ।
न हि सर्वत्र पाण्डित्यं सुलभं पुरुषैः क्वचित् ॥ १८३ ॥

Denjenigen, die aus Unwissenheit fehlen, muss verziehen werden: Weisheit in allen Dingen ist ja keineswegs leicht zu erreichen für die Menschen.

अबुधैरर्थलाभाय पण्यस्त्रीभिरिव स्वयम् ।
आत्मा संस्कृत्य संस्कृत्य परोपकरणीकृतः ॥ १८४ ॥

Um Geld zu gewinnen, schmücken sich Thoren ohne Unterlass wie die käuflichen Dirnen und geben sich Andern als Werkzeug hin.

अभिनवनलिनीविनोदलुब्धो मुकुलितकैरविणीवियोगभीरुः ।
भ्रमति मधुकरो ऽयमन्तराले श्रयति न पङ्कजिनीं कुमुद्वतीं वा ॥ १८५ ॥

Die Biene hier, lüstern nach dem Vergnügen auf der jungen Nalina-Gruppe, sich fürchtend aber vor der Trennung von der in Knospen stehenden Kairava-Gruppe, fliegt zwischen beiden hin und her und lässt sich weder auf jene, noch auf diese nieder.

अभिनवसेवकविनयैः प्राघुणकोक्तैर्विलासिनीरुदितैः ।
धूर्तजनवचननिकरैरिह कश्चिदवञ्चितो नास्ति ॥ १८६ ॥

Es ist hier Keiner, der nicht schon angeführt worden wäre durch das gute Betragen neuer Diener, durch die Berichte eines Gastes, durch die Thränen einer Buhlerin und durch den Redefluss verschmitzter Leute.

अभिमतफलदाता त्वं च कल्पद्रुमश्च प्रकटमिह विशेषं कंचनोदाहरामः ।
कथमिव मधुरोक्तिप्रेमसंमानमिश्रं तुलयति सुरशाखी देव दानं त्वदीयम् ॥ १८७ ॥

Ein Spender erwünschter Früchte bist sowohl du als auch der Wunderbaum Kalpadruma; doch sprechen wir hier einen offen zu Tage liegenden Un-

181) Pańkat. I, 217. ed. orn. 162. *d.* महत्यपि st. गरीयसि.

182) Pańkat. I, 387. Ursprünglich gewiss identisch mit I, 267.

183) Çârñg. Paddh. Râganîti 121.

184) Hit. II, 23. *a.* लुब्धैरप्यर्थ°.

185) Çârñg. Paddh. Madhukarânjokti 5.

186) Pańkat. III, 122.

187) Çârñg. Paddh. Sâmânjarâgapraçañsâ 14 und 26.

terschied aus: wie sollte wohl der Götterbaum, o König, deine Art zu spenden erreichen, da deine Gaben von freundlichen Worten, von Zuneigung und Ehrenbezeigungen begleitet sind?

अभिमतमहामानग्रन्थिप्रभेदपटीयसी गुरुतरगुणग्रामाम्भोजस्फुटोज्ज्वलचन्द्रिका ।
विपुलविलसल्लज्जावल्लीविदारिकुठारिका जठरपिठरी दुष्पूरेयं करोति विडम्बनाम् ॥१८८॥

Dieser schwer zu füllende Topf, Bauch genannt, äfft Andern nach: er ist wie ein Beutelschneider sehr geschickt den Knoten zu zerschneiden, der des lieben Hochmuths Schutz ist; er spielt die Rolle des hellstrahlenden Mondlichts, wenn er die am Tage geöffneten Lotusblumen, die Schaar hoher Tugenden, in Schlummer bannt; er macht es wie eine Axt, indem er die mächtig sich ausbreitende Schlingpflanze Scham zerhaut.

अभिमतसिद्धिरशेषा भवति हि पुरुषस्य पुरुषकारेण ।
दैवमिति यदपि कथयसि पुरुषगुणः सो ऽप्यदृष्टाख्यः ॥ १८९ ॥

Das Gelingen des Erwünschten verdankt der Mensch ja ganz seinem eigenen Thun, und auch was du Schicksal (von den Göttern kommend) nennst, ist ein Verdienst des Menschen, welches «das Unbekannte (Schicksal)» heisst.

अभिमुखनिहतस्य सतस्तिष्ठतु तावज्जयो ऽथ वा स्वर्गः ।
उभयबलसाधुवादः श्रवणसुखस्यैव तात्पर्यम् ॥ १९० ॥

Wer in der Schlacht von vorn verwundet wird, fragt zunächst nicht nach Sieg oder Himmel (Tod): der Beifallsruf beider Heere ist das, was er vor Allem gern hört.

अभियुक्तो बलवता तिष्ठन्दुर्गे प्रयत्नवान् ।
तद्बलीयस्तराह्वानं कुर्वीतात्मविमुक्तये ॥ १९१ ॥

Wer von einem Mächtigen angegriffen wird, der suche sich in der Burg zu halten und rufe zu seiner Befreiung einen Mächtigeren als jenen zu Hilfe.

अभिवाद्य यथा वृद्धान्सन्तो गच्छन्ति निर्वृतिम् ।
एवं सज्जनमाक्रुश्य मूर्खो भवति निर्वृतः ॥ १९२ ॥

Wie Gute sich freuen, wenn sie ältere Leute freundlich begrüssen, so freut sich der Thor, wenn er einen rechtschaffenen Mann schmäht.

अभुक्तायां यस्यां क्षणमपि न यातं नृपशतैर्भुवस्तस्या लाभे क इह बहुमानः क्षितिभुजाम् ।
तदंशस्याप्यंशे तदवयवलेशे ऽपि पतयो विषादे कर्तव्ये विदधति जडाः प्रत्युत मुदम् ॥ १९३ ॥

---

188) **Bhartṛ.** 3,23 **Bohl.** 20 **Haeb.** **Galan.** 21 lith. Ausg. *a.* महामानग्रन्थी. *b.* स्फुटोज्ज्वल. *c.* लज्जालता und लज्जाल्ली, विदारि unsere Aenderung für विदार, वितान und विचारि. *d.* पिठरिदुःपूरेयं, दुःपुरेयं, विडम्बनम्.

189) **Pañkat.** V,27.

190) **Bhartṛ.** Suppl. 19 **Bohl.** 2,104 **Haeb.** *c.* चल st. बल und पाद st. वादः. *d.* नास्त्यतः st. तात्पर्यम्.

191) **Kâm. Nîtis.** 9,55. **Pañkat.** III, 44. *b.* दुर्गे तिष्ठेत् P. *c. d.* तत्रस्थः सुहृदाह्वानं प्रकुर्वीतात्ममुक्तये P.

192) **MBh.** 1,3085.

193) **Bhartṛ.** 3,59 **Bohl.** **Haeb.** 50 und 90 lith. Ausg. 54 **Galan.** *a.* च st. न, ज्ञातं st. यातं. *b.* लोभे क इव, °मानान्निति°, क्षितिभृताम्. *c.* पतयोर्, पतयो. *d.* कर्तव्यो.

Woher doch legen die Herrscher hier ein grosses Gewicht darauf, die Erde zu gewinnen, da doch kein Augenblick sogar vergangen ist, wo sie nicht (wie ein Weib) von Hunderten von Fürsten genossen worden wäre? Ueber einen Theil eines Theiles derselben, ja über den blossen Schatten eines Theiles derselben, legen die thörichten Herren, anstatt Widerwillen zu zeigen, vielmehr Freude an den Tag.

अभ्रच्छाया खलप्रीतिर्नववस्त्राणि योषितः ।
किंचित्कालोपभोग्यानि यौवनानि धनानि च ॥ १९४ ॥

Einer Wolke Schatten, der Bösen Freundschaft, neue Kleider und Weiber können nur eine kurze Weile genossen werden, eben so Jugend und Reichthümer.

अमित्रं कुरुते मित्रं मित्रं द्वेष्टि हिनस्ति च ।
शुभं वेत्त्यशुभं पापं भद्रं दैवहतो नरः ॥ १९५ ॥

Ein vom Schicksal geschlagener Mann erwählt den Feind sich zum Freunde, dem Freunde ist er abgeneigt und fügt ihm Schaden zu; Gutes hält er für schlecht, Schlechtes für gut.

अमीषां जन्तूनां कतिपयनिमेषस्थितिजुषां वियोगो धीराणां क इह परितापस्य विषयः ।
क्षणादुत्पद्यन्ते विलयमपि यान्ति क्षणममी न के ऽपि स्थातारः सुरगिरिपयोधिप्रभृतयः ॥ १९६ ॥

Was ist das hier für ein Gegenstand der Trauer für Verständige die Trennung von diesen Menschen, die sich nur eines wenige Augenblicke währenden Bestandes zu erfreuen haben? In einem Augenblicke werden sie geboren und vergehen auch nach einem Augenblick. Nichts wird ewig bestehen: weder Götter, noch Berge, noch Meere, noch Anderes.

अमीषां प्राणानां तुलितबिसिनीपत्त्रपयसां कृते किं नास्माभिर्विगलितविवेकैर्व्यवसितम् ।
यदाढ्यानामग्रे द्रविणमदनिःसंज्ञमनसां कृतं वीतव्रीडैर्निजगुणकथापातकमपि ॥ १९७ ॥

Was haben wir Unverständige nicht Alles versucht diesem Leben zu Liebe, das den vergänglichen Wassertropfen auf den Blättern der Lotusblume gleicht, da wir sonder Scham vor reichen, vom Rausche des Besitzes trunkenen Menschen sogar die grosse Sünde begingen, von unseren eigenen Vorzügen zu sprechen?

अमृतं शिशिरे वह्निरमृतं प्रियदर्शनम् ।
अमृतं राजसंमानममृतं संगतिः सताम् ॥ १९८ ॥

---

194) Pańkat. II, 122. Hit. I, 169. *b.* नवशस्यानि und सिद्धमन्नं च st. नववस्त्राणि, नवशस्या च मेदिनी st. नव° यो°. Vgl. Galan. Varr. 263.

195) Pańkat. III, 231.

196) Çântiç. 2, 9. *b.* वियोगे die Ausg. und die Tüb. Hdschr.; aber diese hatte ursprünglich वियोगो. *c.* निधनम् st. विलयम्.

197) Bhartr. 3, 7 Bohl. Haeb. lith. Ausg. Galan. Çântiç. 1, 19. *b.* कृतं, किं fehlt. *c.* पदाढ्यानाम्; आधानाम् und ईशानाम् st. आढ्यानाम्, कणमोद्धान्ध und मदमोद्धान्ध st. मदनिःसंज्ञ. *d.* म्लान st. वीत. चन्द्रैर् st. व्रीडैर्, कथाख्यानकमपि.

198) Pańkat. I, 144. ed. orn. 104. *c.* संमानम् Benfey's Verbesserung für सन्मानम्. *d.* सौरभोजनं st. संगतिः सताम्.

Nektar ist Feuer im Winter, Nektar ist der Anblick des Freundes, Nektar ist des Fürsten Huld, Nektar ist der Umgang mit edlen Menschen.

अम्भसा भिद्यते सेतुस्तथा मन्त्रोऽप्यरक्षितः ।
पैशुन्याद्भिद्यते स्नेहो वाग्भिर्भिद्यो हि कातरः ॥ १९९ ॥

Ein Damm bricht durch Wasser zusammen, es bricht auch eine nicht geheim gehaltene Berathung zusammen, durch Zuträgerei bricht Liebe zusammen, durch Worte bricht ein Feigling zusammen.

अम्भांसि जलजन्तूनां दुर्गं दुर्गनिवासिनाम् ।
स्वभूमिः श्वापदादीनां राज्ञां सैन्यं परं बलम् ॥ २०० ॥

Wasser ist der Wasserthiere, die Höhle der Höhlenbewohner, die Heimath der wilden Thiere und anderer Wesen, das Heer der Könige grösste Macht.

अम्भोजिनीवननिवासविलासमेव हंसस्य हन्तु नितरां कुपितो विधाता ।
न त्वस्य दुग्धजलभेदविधौ प्रसिद्धां वैदग्ध्यकीर्तिमपहर्तुमसौ समर्थः ॥ २०१ ॥

Der Schöpfer vermag, wenn er erzürnt ist, gar wohl dem Flamingo sein lustiges Treiben in seiner Heimath, dem Lotusteiche, zu wehren; nicht aber ist derselbe im Stande ihm den allbekannten Ruhm der Geschicklichkeit im Scheiden der Milch vom Wasser zu entziehen.

अयःपिण्ड इवोत्तप्ते खलानां हृदये क्षणात् ।
पतिता इव नेक्ष्यन्ते गुणास्तोयकणा इव ॥ २०२ ॥

Wie Wassertropfen, die auf ein glühendes Stück Eisen fallen, nach einem Augenblick nicht mehr gesehen werden, so auch die Tugenden, welche in das Herz der Bösewichter gepflanzt werden.

अयं निजः परो वेति गणना लघुचेतसाम् ।
उदारचरितानां तु वसुधैव कुटुम्बकम् ॥ २०३ ॥

«Dieser ist entweder Einer von den Unsrigen oder ein Fremder,» so rechnen Menschen von niederem Sinne; Männer von edler Handlungsweise dagegen betrachten die ganze Erde als ihre Familie.

अयशः प्राप्यते येन येन चाधोगतिर्भवेत् ।
स्वर्गाच्च भ्रश्यते येन तत्कर्म न समाचरेत् ॥ २०४ ॥

---

199) **Pańkat.** I, 115. ed. orn. 82. ad **Hit.** 59,9. **Kathâs.** 59 nach **Benfey**. *a.* शैलम् st. सेतुम्. *d.* भिद्यते st. भेद्यो हि.

200) **Hit.** I, 187. *c.* स्वभूमिश्च पदातीनां *d.* मन्त्री st. सैन्यं, सौमन्त्रणं st. सैन्यं परं.

201) **Bhartṛ.** 2, 15 **Bohl.** 43 **Haeb.** 18 **Galan.** **Çârñg. Paddh. Haṁsânjokti.** *a.* पद्म st. वन, विलासविनाशमेव st. निवासविलासमेव, विलासनमेव, विलासहेतुं. *b.* हतहंसस्य st. हंसस्य हन्तु, हन्ति, हन्तुमपरामपि तां वि°. *c.* नो तस्य und नालस्य st. न त्वस्य, विद्धि, प्रशास्तां. *d.* वैदग्ध und वैदोष्य, अपहन्तुम्.

202) **Çârñg. Paddh. Durǵananindâ** 21 u. 22.

203) **Bhartṛ.** in **Çârñg. Paddh. Dânapraçaṁsâ** 6. 2, 35 **Galan.** **Hit.** I, 64. **Vikramać.** 67. *b.* कल्पो बहुचेतसां. *c.* पुनस्तूदारचित्तानां. *d.* वसुधेव.

204) **Pańkat.** II, 116. Vgl. Spr. 141.

Eine That, durch die man Unehre einärndtet, durch die man zur Hölle fährt und durch die man des Himmels verlustig geht, soll man nicht thun.

अयि जलद यदि न दास्यसि कतिचित्त्वं चातकाय जलकणिकाः ।
तदयमचिरेण भविता सलिलाञ्जलिदानयोग्यस्ते ॥ २०५ ॥

O Wolke, wenn du dem Tschâtaka nicht einige wenige Tropfen Wassers giebst, wird er in Kurzem so weit sein, dass du ihm zwei Handvoll Wasser (als Todtenspende) wirst geben müssen.

अयि मन्मथचूतमञ्जरि श्रवणायतलोचने बलात् ।
अपहृत्य मनः क्व यासि मे किमराजकमत्र वर्तते ॥ २०६ ॥

O du Mangoblüthe des Liebesgottes, du, deren Augen sich bis zu den Ohren hin strecken, wo gehst du mit meinem gewaltsam entwendeten Herzen hin? Herrscht hier etwa Anarchie?

अयुद्धे हि यदा पश्येन्न किंचिद्धितमात्मनः ।
युध्यमानस्तदा प्राज्ञो म्रियते रिपुणा सह ॥ २०७ ॥

Wenn der Weise ohne Kampf kein Heil für sich sieht, dann stirbt er kämpfend zusammen mit dem Feinde.

अरक्षितं तिष्ठति दैवरक्षितं सुरक्षितं दैवहतं विनश्यति ।
जीवत्यनाथो ऽपि वने विसर्जितः कृतप्रयत्नो ऽपि गृहे न जीवति ॥ २०८ ॥

Ungehütetes besteht, wenn das Schicksal es hütet; Wohlgehütetes geht zu Grunde, wenn das Schicksal es vernichtet; auch ohne Schützer bleibt ein im Walde Ausgesetzter am Leben, auch ein Wohlgepflegter findet im Hause den Tod.

अरक्षितारं राजानं s. u. षडिमान्.

अरण्यरुदितं कृतं शवशरीरमुद्वर्तितं स्थले कमलरोपणं सुचिरमूषरे वर्षणम् ।
श्वपुच्छमवनामितं बधिरकर्णजापः कृतस्तदन्धमुखमण्डनं यदबुधे जने भाषितम् ॥ २०९ ॥

Wenn man zu einem Thoren redet, so ist es, als wenn man in den Wald hinein weinte, einen Leichnam mit Salben einriebe, Lotusblumen auf dem Festlande pflanzte, als wenn Regen lange auf salzigen Erdboden fiele, als wenn man einen Hundeschwanz herunterbiegen wollte, einem Tauben in's Ohr flüsterte, das Gesicht eines Blinden schmückte.

अरावप्युचितं कार्यमातिथ्यं गृहमागते ।
छेत्तुमप्यागताच्छायां नोपसंहरति द्रुमः ॥ २१० ॥

Auch einem Feinde muss angemessene Gastfreundschaft erwiesen wer-

---

205) Çârñg. Paddh. Meghânjokti 15.

206) Çṛñgârat. 22 Gild. 20 Haeb. *a.* आयि, मञ्जरी. *b.* कमलायत°, बलात् fehlt, प्रिये vor श्रवण° mit Weglassung von बलात्, श्रवण-व्यायतचारुलोचने ohne बलात्. *d.* अराजक वर्तते, राजते und विराजते st. वर्तते.

207) Hit. II, 161.

208) Pańkat. I, 24. Hit. II, 17. Çârñg. Paddh.

209) Pańkat. ed. orn. I, 255.

210) Hit. I, 52. S. 10 ed. 1830. Çârñg. Paddh. *a.* अरेरप्यु°. *c.* आगताच् unsere Ver-

den, wenn er in's Haus gekommen ist: ein Baum entzieht seinen Schatten sogar dem nicht, der gekommen ist ihn zu fällen.

अरुषि नृपे s. सरुषि नृपे.

अरे चेतो मीन भ्रमणमधुना यौवनजले त्यज त्वं स्वच्छन्दं युवतिजलधौ पश्यसि न किम्।
तनूजालीजालं स्तनयुगलतुम्बीफलयुतं मनोभूः कैवर्तः क्षिपति परितस्त्वां प्रतिमुहुः ॥ २११ ॥

He du Fisch Herz, gieb jetzt freiwillig das Umherschweifen im Wasser Jugend und im Meere Jungfrau auf: siehst du denn nicht, dass der Fischer Liebesgott fort und fort das Netz Söhnereihe mit den Kürbissen (die die Stelle der Klötze oder Korken vertreten) Brüste um dich ausspannt?

अरैः संधार्यते नाभिर्नाभौ चाराः प्रतिष्ठिताः।
स्वामिसेवकयोरेवंवृत्ति चक्रं प्रवर्तते ॥ २१२ ॥

Durch die Speichen wird die Nabe getragen und die Speichen haben wieder ihren Halt in der Nabe: das Rad von Herr und Diener rollt, wenn es eben so beschaffen ist.

अर्थनाशं मनस्तापं गृहे दुश्चरितानि च।
वञ्चनं चापमानं च मतिमान्न प्रकाशयेत् ॥ २१३ ॥

Geldverlust, Herzensleid, Unordnungen im Hause, Betrug und Geringachtung soll der Verständige nicht kundthun.

अर्थस्य पुरुषो दासो दासस्त्वर्थो न कस्यचित्।
इति सत्यं महाराज बद्धोऽस्म्यर्थेन कौरवैः ॥ २१४ ॥

Es ist wahr, o Grosskönig, dass der Mensch des Geldes Sclave, das Geld aber Niemandes Sclave ist: die Kaurava haben mich mit Geld gefesselt.

अर्थस्योपार्जनं कृत्वा नैव भोगं समश्नुते।
अरण्यं महदासाद्य मूढः सोमिलको यथा ॥ २१५ ॥

Reichthümer hat er sich erworben, doch dem Genuss giebt er sich nicht hin, gleichwie der thörichte Somilaka, als er in den grossen Wald gelangte.

अर्थः सुखं कीर्तिरपीह मा भूदनर्थ एवास्तु तथापि धीराः।
निजप्रतिज्ञामनुरुध्यमाना महोद्यमाः कर्म समारभन्ते ॥ २१६ ॥

Mag auch kein Vortheil, keine Annehmlichkeit, kein Ruhm daraus er-

besserung für आगतो; छेत्तुः पार्श्वगतां छायां (wofür Schlegel पार्श्वगताच्छायाम् vermuthet). *d.* नोपसंहरते.

211) Çântiç. 3, 16. *d.* मनोभूः mit Visarga hat auch die Tüb. Hdschr.

212) Pańkat. I, 93. *c. d.* Koseg. schreibt एवं वृत्तिचक्रं und darnach übersetzt auch Benfey.

213) Kâṇ. 34 bei Haeb. S. 315. Hit. I, 122. Vet. in LA. S. 14. Çârṅg. Paddh. Galan. Varr. 27. *c.* गृञ्जनं und गञ्जनं st. वञ्चनं, τὴν λογομαχίαν Galan. Vgl. आयुर्वित्तं.

214) Ghaṭak. in Nîtis. 4 bei Haeb. S. 504. Dem Anschein nach aus MBh.

215) Pańkat. II, 131. 155.

216) Çârṅg. Paddh. Dhîrapraçaṁsâ 5 und 6.

wachsen, sondern blosser Nachtheil sich ergeben; dennoch bleiben Charakterfeste ihrer Verpflichtung treu und beginnen energisch das Werk.

अर्थाः पादरजोपमा गिरिनदीवेगोपमं यौवनं
मानुष्यं जलबिन्दुलोलचपलं फेनोपमं जीवितम्।
धर्मं यो न करोति निश्चलमतिः स्वर्गार्गलोद्घाटनं
पश्चात्तापहतो जरापरिणतः शोकाग्निना दह्यते ॥ २१७ ॥

Reichthum gleicht dem Staube der Füsse, Jugend dem raschen Laufe eines Bergstroms, die Menschheit ist wie ein Wassertropfen unstät und beweglich, das Leben gleicht dem Schaum: wer nicht unwandelbaren Sinnes Tugend übt, die den Riegel des Himmels wegschiebt, der wird, wenn er alt geworden, von Reue getroffen, vom Feuer des Kummers verzehrt.

अर्थागमो नित्यमरोगिता च प्रियश्च भार्या प्रियवादिनी च।
वश्यश्च पुत्रोऽर्थकरी च विद्या षड्जीवलोकस्य सुखानि राजन्॥ २१८ ॥

Gutes Einkommen, beständige Gesundheit, ein Freund, eine freundliche Gattin, ein gehorsamer Sohn und eine nützliche Wissenschaft sind, o König, die sechs Glücksgüter der Menschheit.

अर्थानामर्जने दुःखमर्जितानां च रक्षणे।
आये दुःखं व्यये दुःखं धिगर्थाः कष्टसंश्रयाः ॥ २१९ ॥

Leiden beim Erwerben von Reichthümern, so auch beim Erhalten der erworbenen; Leiden bei der Einnahme, Leiden bei der Ausgabe. Wehe rufe ich über die von Ungemach begleiteten Reichthümer!

अर्थानामीशिषे त्वं वयमपि च गिरामीश्महे यावदर्थं
शूरस्त्वं वादिदर्पज्वरशमनविधावक्षयं पाटवं नः।
सेवन्ते त्वां धनान्धा मतिमलहतये मामपि श्रोतुकामा
मय्यप्यास्था न ते चेत्त्वयि मम सुतरामेष राजन्गतो ऽस्मि ॥ २२० ॥

Du gebietest über Reichthümer, wir gebieten über Reden, so viel wir deren bedürfen; du bist ein Kriegsheld, wir besitzen eine unverwüstliche Geschicklichkeit in dem Besänftigen des Uebermuthsfiebers der Worthelden; dir huldigen durch Reichthümer Verblendete, mir solche, die gern das Ohr lei-

217) Hit. I, 146. Vikramaḱ. 272. *a.* अर्था पादस्वेापमा गुरुनदी°, नदीवेलोपमं. *b.* आयुष्यं st. मानुष्यं, चञ्चलतरं st. लोलचपलं. जीवनम् st. जीवितम्. *c.* निन्दितमतिः. *d.* पश्चात्तापयुतो, परिगतः.

218) MBh. 5, 1057. Ashṭar. 1 bei Haeb. S. 7. Hit. Pr. 18. *b.* प्रियश्च Schlegel's Verbesserung für प्रिया च. *d.* जीवलोकेषु, तात st. राजन्. Vgl. आरोग्यम् u. s. w. und पुत्रो यशस्वी u. s. w.

219) Paṅḱat. I, 179. II, 126. ed. orn. I, 129. Galan. Varr. 240. *c. d.* नाशे दुःखं च धिगर्थाः नरेण कष्ट°. Vgl. जनयन्त्यर्जने u. s. w.

220) Bhartṛ. 3, 53 Bohl. Haeb. 44 lith. Ausg. 43 Galan. *a.* च fehlt, यावदित्थं. *b.* दर्पव्युपशमन. पाटवं, ते st. नः. *c.* धनाढ्या. *d.* आस्था न चेत्त्वय्यपि मम नितरामेव रा°. आस्थानं ते, एव st. एष, मम नितरामेव राजन्गतास्मीत्.

hen, um die Geistesschlacken abzustossen; machst du dir auch nichts aus mir, so mache ich mir doch gar viel aus dir: da habe ich mich, o König, schon davongemacht.

अर्थार्थी जीवलोको ऽयं श्मशानमपि सेवते ।
जनितारमपि त्यक्त्वा निःस्वं गच्छति दूरतः ॥ २२१ ॥

Wenn die Menschen hier Geld bedürfen, begeben sie sich sogar auf eine Leichenstätte; den Vater sogar verlassen sie und ziehen in die Ferne, wenn er Nichts hat.

अर्थार्थी जीवलोको ऽयं ज्वलन्तमुपसर्पति ।
क्षीणक्षीरां निराजीव्यां वत्सस्त्यजति मातरम् ॥ २२२ ॥

Wenn die Menschen hier Geld bedürfen, nähern sie sich brennendem Feuer; ein Kalb verlässt die Mutter, wenn diese die Milch verloren hat und das Junge nicht mehr nähren kann.

अर्थार्थी यानि कष्टानि मूढो ऽयं कुरुते जनः ।
शतांशेनापि मोक्षार्थी तानि चेन्मोक्षमाप्नुयात् ॥ २२३ ॥

Wenn derjenige, der nach der Erlösung trachtet, nur den hundertsten Theil von den Leiden ertrüge, die dieser Thor sich schafft, indem er nach Geld trachtet, er würde der Erlösung theilhaftig werden.

अर्थी करोति दैन्यं लब्धार्थो गर्वमपरितोषं च ।
नष्टधनश्च सशोकः सुखमास्ते निःस्पृहः पुरुषः ॥ २२४ ॥

Der Bedürftige jammert; wer Reichthümer erlangt hat, ist stolz und unzufrieden; wer sein Vermögen verloren hat, ist betrübt; wohl befindet sich der Mensch, der keine Wünsche hat.

अर्थी लाघवमुच्छ्रितो निपतनं कामातुरो लाञ्छनं
लुब्धो ऽकीर्तिमसंगरः परिभवं दुष्टो ऽन्यदोषे रतिम् ।
निःस्वो वञ्चनमुन्मना विकलतां शोकाकुलः संशयं
दुर्वागप्रियतां दुरोदरवशः प्राप्नोति कष्टं मुहुः ॥ २२५ ॥

Der Bedürftige geniesst kein Ansehen, der Hochgestiegene fällt, der Verliebte ladet sich einen Schandfleck auf, der Habsüchtige bedeckt sich mit Unehre, wer nicht kämpft wird geringgeachtet, der Böse hat seine Freude an den Fehlern Anderer, der Besitzlose betrügt, der Aufgeregte ist nicht bei vollem Bewusstsein, der Betrübte ist in Besorgniss, wer Böses den Leuten nachredet macht sich verhasst, der Spieler geräth immer und immer wieder in Noth.

---

221) Pańkat. I, 9. Çârṅg. Paddh. *a.* अर्थार्थि. *d.* गच्छति. Vgl. den folg. Spruch.

222) Kâm. Nîtis. 5, 63. Vgl. Galan. Varr. 267.

223) Pańkat. II, 127. *a.* याति st. यानि. *d.* याति st. तानि.

224) Çârṅg. Paddh. Saṁtoshapraçaṁsâ.

225) Navaratna 2 bei Haeb. S. 1. bei Petrow (Verfasser Amarasiṁha) S. 37. *a.* उन्नतो st. उच्छ्रितो. *b.* असंमतः st. असंगरः.

अर्थेन तु विहीनस्य पुरुषस्याल्पमेधसः ।
उच्छिद्यन्ते क्रियाः सर्वा ग्रीष्मे कुसरितो यथा ॥ २२६ ॥

Alle Thaten eines Mannes von geringem Verstande, der des Geldes entbehrt, versiegen wie kleine Bäche in der heissen Jahreszeit.

अर्थेन परिहीणस्य s. den vorangehenden Spruch.

अर्थेन बलवान् s. धनेन बलवान्.

अर्थेन हि विहीनस्य s. Spruch 226.

अर्थेभ्यो हि विवृद्धेभ्यः संवृत्तेभ्यो यतस्ततः ।
प्रवर्तन्ते क्रियाः सर्वाः पर्वतेभ्य इवापगाः ॥ २२७ ॥

Den angewachsenen und von allen Seiten zusammengekommenen Reichthümern entquellen ja alle Werke, wie den Bergen die Flüsse.

अर्थैरर्था निबध्यन्ते गजैरिव महागजाः ।
न ह्यनर्थवता शक्यं वाणिज्यं कर्तुमीहया ॥ २२८ ॥

Geld fängt man mit Geld, wie grosse Elephanten mit andern Elephanten; Besitzlose können ja keinen Handel treiben nach Wunsch.

अर्धं नीत्वा निशायाः सरभससुरतायासखिन्नश्लथाङ्गः
प्रोद्भूतासह्यतृष्णो मधुमदनिरतो हर्म्यपृष्ठे विविक्ते ।
संभोगक्लान्तकान्ताशिथिलभुजलतावर्जितं कर्करीतो
ज्योत्स्नाभिन्नाच्छधारं न पिबति सलिलं शारदं मन्दभाग्यः ॥ २२९ ॥

Nachdem er, dem die Glieder von der Anstrengung beim ungestümen Liebesgenuss ermüdet und erschlafft sind, die halbe Nacht auf dem einsamen Söller des stattlichen Hauses verbracht hat, will er, der Unglückliche, da sich ein unerträglicher Durst eingestellt hat, am Weinrausch Gefallen findend, nicht das Herbstwasser trinken, welches ihm die schlaffen Arm-Lianen der vom Minnespiel erschöpften Geliebten aus dem Kruge einschenken, Wasser, dessen Strahl eben so durchsichtig ist wie das Mondlicht.

अर्धं भार्या मनुष्यस्य भार्या श्रेष्ठतमः सखा ।
भार्या मूलं त्रिवर्गस्य भार्या मूलं तु संततेः ॥ २३० ॥

Die Gattin ist die eine Hälfte des Menschen; die Gattin ist der beste

---

226) Pańkat. II, 92. Hit. I, 117. *a.* हि st. तु, परिहीणस्य st. तु विहीनस्य. *c.* क्रियाः सर्वा विनश्यन्ति. Vgl. Spruch 227.

227) Pańkat. I, 6. Vgl. Spruch 226.

228) Pańkat. ed. orn. I, 4.

229) Bhartṛ. 1, 47 Bohl. 50 Haeb. *b.* तृष्णा. *c.* लतातर्जितं; die richtige Lesart fand schon Bohlen, ohne daraus gehörigen Nutzen zu ziehen; कर्करान्तो. *d.* ज्योत्स्नाच्छिन्नासुधारं, ज्योत्स्नाभिन्नाधराशे und °राशं; पिबति न st. न पि°.

230) MBh. 1, 3028. *d.* तरिष्यतः st. तु संततेः.

Freund; die Gattin ist die Wurzel des Reichthums, der Annehmlichkeiten und der Tugend; die Gattin ist die Wurzel der Nachkommenschaft.

अर्धार्धाद्योजन s. Spruch 84.

अलक्तको यथा रक्तो निष्पीड्य पुरुषस्तथा ।
अबलाभिर्बलाद्रक्तः पादमूले निपात्यते ॥ २३१ ॥

Die Weiber verfahren mit einem verliebten (rothen) Manne wie man es mit rother (verliebter) Cochenille thut: nachdem sie ihn ausgepresst haben, treten sie ihn mit Füssen (die Cochenille wirft man fort, den Mann zwingen sie sich flehend zu Füssen zu werfen).

अलंक्रियन्ते शिखिनः केकया मदरक्तया ।
वाचा विपश्चितो ऽत्यर्थं माधुर्यगुणयुक्तया ॥ २३२ ॥

Die Pfauen ziert das Geschrei, wenn es durch Liebeslust beseelt wird; die Weisen ziert gar sehr die Rede, wenn sie mit Freundlichkeit gepaart ist.

अलब्धं चैव लिप्सेत लब्धं रक्षेत्प्रयत्नतः ।
रक्षितं वर्धयेच्चैव वृद्धं पात्रेषु निक्षिपेत् ॥ २३३ ॥

Was er (der Herrscher) noch nicht hat, suche er zu erlangen; das Erlangte soll er sorgsam hüten, das Gehütete vermehren und das Vermehrte Würdigen zukommen lassen.

अलब्धमिच्छेद्दण्डेन लब्धं रक्षेदवेक्षया ।
रक्षितं वर्धयेद्वृद्ध्या वृद्धं दानेन निक्षिपेत् ॥ २३४ ॥

Was er (der Herrscher) noch nicht hat, suche er mit Gewalt zu erlangen; das Erlangte hüte er sorgfältig, das Gehütete vermehre er, das Vermehrte verschenke er.

अलसं मुखरं क्रूरं स्तब्धं व्यसनिनं शठम् ।
असंतुष्टमभक्तं च त्यजेद्भृत्यं नराधिपः ॥ २३५ ॥

Von einem trägen, geschwätzigen, rohen, stumpfen, lasterhaften, falschen, unzufriedenen und nicht ergebenen Diener sage sich ein König los.

अलसवलितैः प्रेमार्द्रार्द्रैर्मुहुर्मुकुलीकृतैः क्षणमभिमुखैर्लज्जालोलैर्निमेषपराङ्मुखैः ।
हृदयनिहितं भावाकूतं वमद्भिरिवेक्षणैः कथय सुकृती को ऽयं मुग्धे त्वयाद्य विलोक्यते ॥ २३६ ॥

231) Pankat. I, 161. Vikramak. 39. *a.* रक्त. *b.* निष्पीड्यः. Vgl. समुद्रवीची u. s. w.

232) Kâm. Nitis. 3, 27.

233) M. 7, 99. Hit. II, 7. *b.* अवेक्षया, अपेक्षया und अवेक्षयात् st. प्रयत्नतः Hit. *c. d.* वर्धयेत्सम्यग्वृद्धं तीर्थेषु निक्षिपेत् (निःक्षिपेत् und तीर्थे विनिक्षिपेत्) Hit. Vgl. den folg. Spruch und Kâm. Nitis. 13, 57.

234) M. 7, 101. Vgl. den vorherg. Spruch.

235) Çârng. Paddh. Râganiti 45 und 51. Galan. Varr. 123. *a.* सालसं. *c.* अशक्तं st. अभक्तं.

236) Amar. 4. Çârng. Paddh. No. 78, Bl. 230, *b.*

Sage, o Liebe, wer ist der Glückliche hier, den du heute mit träge sich wendenden, von Liebe überfliessenden Augen anschaust, mit Augen, die immer und immer wieder sich halb schliessen, einen Augenblick sich auf ihn richten, dann vor Scham hin und her gehen, auf eine Weile sich abwenden und die im Herzen ruhenden Absichten unwillkührlich verrathen?

अल्पपन्नगु s. स्वल्पपन्नगु.

अल्पानामपि वस्तूनां संहतिः कार्यसाधिका ।
तृणैर्गुणत्वमापन्नैर्बध्यन्ते मत्तदन्तिनः ॥ २३७ ॥

Die Vereinigung selbst unbedeutender Dinge führt eine Sache zum Ziel: mit Gräsern, aus denen Stricke geworden sind, werden brünstige Elephanten gebunden.

अल्पीयसैव पयसा यत्कुम्भः पूर्यते प्रसिद्धं तत् ।
ब्राह्मं तेजः पश्यत कुम्भोद्भवो ऽपि पपौ वार्धिम् ॥ २३८ ॥

Dass ein Krug durch eine ganz geringe Menge Wassers voll wird, ist bekannt; sehet aber die übernatürliche Kraft eines Brahmanen: Agastja, obgleich nur aus einem Kruge hervorgegangen, trank das Meer aus.

अल्पेच्छुर्धृतिमान्प्राज्ञश्छायेवानुगतः सदा ।
आदिष्टो न विकल्पेत स राजवसतौ वसेत् ॥ २३९ ॥

Wer genügsam, entschlossen und verständig ist, stets wie ein Schatten folgt und sich nicht lange bedenkt, wenn ihm ein Befehl ertheilt wird, der lebe am Hofe des Königs.

अवंशपतितो राजा मूर्खपुत्रश्च पण्डितः ।
अधनेन धनं प्राप्य तृणवन्मन्यते जगत् ॥ २४० ॥

Ein König, der aus niedrigem Geschlecht stammt, ein Gelehrter, der der Sohn eines Dummkopfes ist, und derjenige, welcher von Nichts zu Geld gekommen ist, achten die Welt einem Strohhalm gleich.

अवज्ञानाद्राज्ञो भवति मतिहीनः परिजन-
स्ततस्तत्प्राधान्याद्भवति न समीपे बुधजनः ।
बुधैस्त्यक्ते राज्ये भवति न हि नीतिर्गुणवती
विपन्नायां नीतौ सकलमवशं सीदति जगत् ॥ २४१ ॥

---

237) Hit. I,30. *d.* ऽपि हि st. मत्त, हस्तिनः st. दन्तिनः.

238) Çârñg. Paddh. Agastjânjokti 3. *d.* Die eine Handschr. liest कुंभोद्भवः पपौ वार्द्धिं, die andere कुंभोद्भवः (द्भवः ausgestrichen) तः पपौ वारिशि.

239) Hit. II, 83. *a.* अल्पेषु st. अल्पेच्छुर्. *d.* वसतिं.

240) Kâṇ. 81 bei Habb. S. 319. Galan. Varr. 137.

241) Hit. II,75. *a.* अवज्ञानात्प्राज्ञो. *b.* ततस्त्वप्रा°, तत्प्राधान्यान्न भवति, तत्प्रामाण्याद्भवति न. *c.* न हि भवति. *d.* अबलं st. अवशं.

Legt der König Geringschätzung des Verdienstes an den Tag, so bilden Unverständige seine Umgebung; wenn diese dann am Ruder sind, so mögen kluge Leute nicht in der Nähe weilen; wenn die klugen Leute sich von der Regierung zurückziehen, so besteht kein ordentliches Regiment; ist das Regiment zu Grunde gegangen, so muss nothwendig die ganze Welt verkommen.

अवशेन्द्रियचित्तानां हस्तिस्नानमिव क्रिया ।
दुर्भगाभरणप्रायो ज्ञानं भारः क्रियां विना ॥ २४२ ॥

Das Thun derer, die Sinne und Gedanken nicht in der Gewalt haben, ist wie das Baden der Elephanten; blosses Wissen ohne Thun ist wie der Schmuck verlassener Frauen nur eine Last.

अवश्यं यातारश्चिरतरमुषित्वापि विषया वियोगे को भेदस्त्यजति न जनो यत्स्वयममून् ।
व्रजन्तः स्वातन्त्र्यादतुलपरितापाय मनसः स्वयं त्यक्तास्त्वेते शमसुखमनन्तं विदधति ॥ २४३ ॥

Die Gegenstände des Sinnengenusses gehen, wenn sie auch längere Zeit bei uns verweilen, doch nothwendig einst von dannen. Was für ein Unterschied ist es, wie sie sich trennen, dass der Mensch sie nicht selbst fahren lässt? Gehen sie von selbst davon, so bereiten sie dem Herzen unsäglichen Schmerz; giebt man sie dagegen freiwillig auf, so gewähren sie das unendliche Glück der inneren Ruhe.

अवश्यं निधनं सर्वैर्गन्तव्यमिह मानवैः ।
अवश्यंभाविन्यर्थे वै संतापो नेह विद्यते ॥ २४४ ॥

Alle Menschen hier müssen nothwendig in den Tod gehen; Trauer aber um Etwas, das nothwendig erfolgen muss, giebt es nicht.

अवश्यंभाविनो भावा भवन्ति महतामपि ।
नग्नत्वं नीलकण्ठस्य महाहिशयनं हरेः ॥ २४५ ॥

Verhältnisse, die nothwendig erscheinen müssen, erscheinen selbst bei den Hochstehenden: so die Nacktheit des Çiva, so das Schlafen des Vischnu auf der grossen Schlange.

अविचारयतो युक्तिकथनं तुषखण्डनम् ।
नीचेषूपकृतं राजन्बालुकास्विव मुद्रितम् ॥ २४६ ॥

Wenn man Jemand, der nicht nachdenkt, Beweisgründe vorführt, so ist dieses, als wenn man leere Hülsen zermalmte; gemeinen Menschen Dienste erweisen heisst, o König, in den Sand Zeichen prägen.

अविदितगुणापि सुकविर्भणितिः कर्णेषु वमति मधुधाराम् ।
अनधिगतपरिमलापि हि हरति दृशं मालतीमाला ॥ २४७ ॥

242) Hit. I, 16. *b.* हस्तिनीनामिव. *c.* प्रायं.

243) Bhartṛ. 3, 13 Bohl. 12 Haeb. Galan. Çântiç. 3, 3. *b.* इमान् st. अमून्. *c.* परम st. अतुल. *d.* त्यक्ताश्चैते, त्यक्ता ह्येते, मुक्ता ह्येते.

244) MBh. 1, 6144. *c.* अवश्यभा°.

245) Hit. Pr. 27. Galan. Varr. 227.

246) Hit. IV, 10. *a. b.* अधिकारेण यो युक्तः कथं तस्यास्ति खण्डनम्. *d.* बालुकामिव, वालुकामिव मूत्रितम्, सूत्रितम्.

247) Subandhu in Çârñg. Paddh. Kâvja-

Die Worte eines guten Dichters giessen, auch wenn man ihren wahren Werth nicht erkennt, einen Strom süssen Nektars in die Ohren: ein Mâlatî-Kranz entzückt ja die Augen, auch wenn man seinen Wohlgeruch nicht empfindet.

अविदित्वात्मनः शक्तिं परस्य च समुत्सुकः ।
गच्छन्नभिमुखो नाशं याति वह्नौ पतंगवत् ॥ २४८ ॥

Wer, bevor er seine eigene und des Gegners Kraft erkannt hat, in der ersten Hitze dem Feinde entgegen geht, findet den Tod, wie die Lichtmotte, die in's Feuer fliegt.

अविद्यः पुरुषः s. u. अशोच्यो निर्धनः.

अविद्याजीवनं शून्यं दिक्शून्या चेदबान्धवा ।
पुत्रहीनं गृहं शून्यं सर्वशून्या दरिद्रता ॥ २४९ ॥

Ein Leben ohne Wissenschaft ist leer; die Welt ohne Verwandte ist leer; ein Haus ohne Sohn ist leer; Armuth ist leer durch und durch.

अविद्वानपि भूपालो विद्यावृद्धोपसेवया ।
परां श्रियमवाप्नोति जलासन्नतरुर्यथा ॥ २५० ॥

Auch ein unwissender König gedeiht vortrefflich, wenn er in der Wissenschaft ergrauten Männern huldigt: er gleicht einem Baume, der nahe am Wasser steht.

अविनयरतमादराद्दृते वशमवशं च नयन्ति विद्विषः ।
श्रुतविनयविधिं समाश्रितस्तनुरपि नैति पराभवं क्वचित् ॥ २५१ ॥

Wer an schlechtem Benehmen Freude findet, den bringen seine Feinde rücksichtslos und trotz seines Sträubens in ihre Gewalt; wer dagegen die vernommenen Regeln des guten Benehmens befolgt, der unterliegt, selbst wenn er schwach ist, niemals.

अविनीतः स्वजन एव नृपतिरदाता शठानि मित्राणि ।
अविनयवती च भार्या मस्तकशूलानि चत्वारि ॥ २५२ ॥

Schlechtgeartete Hausgenossen, ein karger König, falsche Freunde und eine ungesittete Frau: diese vier machen Kopfschmerz.

अविरुद्धं सुखस्थं यो दुःखमार्गे नियोजयेत् ।
जन्मजन्मान्तरे दुःखी स नरः स्यादसंशयम् ॥ २५३ ॥

PRAÇAṂSÂ 1. SÂH. D. 300 ed. R. 320 ed. 1828. *a.* सत्कवि. *b.* रमति मधुरधाराम्. *c.* हि fehlt. *d.* दृशोर्.

248) PAṄKAT. I, 266. ed. orn. 202.

249) ḰÂṆ. 47 bei HAEB. S. 316. Vgl. अपुत्रस्य गृहं und शून्यमपुत्रस्य.

250) HIT. III, 113. *b.* वुद्ध st. वृद्ध. *c.* छायाम् st. श्रियम्.

251) KÂM. NÎTIS. 1, 68.

252) VET. in LA. S. 31. GALAN Varr. 328.

253) PAṄKAT. I, 406.

Wer einen friedlichen und im Glücke befindlichen Mann auf den Weg des Unglücks bringt, der wird ohne allen Zweifel in allen Wiedergeburten unglücklich sein.

अविवेकिनि भूपाले नश्यन्ति गुणिनो गुणाः ।
प्रवासरसिके कान्ते यथा साध्व्याः स्तनोन्नतिः ॥ २५४ ॥

Wenn ein Fürst keine Einsicht hat, sind alle Vorzüge eines vorzüglichen Mannes umsonst da, gleichwie der schwellende Busen eines treuen Weibes, wenn der Geliebte Gefallen daran findet ausser dem Hause zu leben.

अविश्रामं वहेद्भारं शीतोष्णं च न विन्दति ।
ससंतोषस्तथा नित्यं त्रीणि शिक्षेत गर्दभात् ॥ २५५ ॥

Ohne auszuruhen trägt er eine Last, empfindet weder Hitze noch Kälte und ist stets zufrieden: diese drei Dinge lerne man vom Esel.

अविश्वासं सदा तिष्ठेत्संधिना विग्रहेण च ।
द्वैधीभावं समाश्रित्य पापे शत्रौ बलीयसि ॥ २५६ ॥

Einem bösen und mächtigen Feinde gegenüber verhalte man sich stets misstrauisch und spiele doppeltes Spiel, indem man sich sowohl zum Frieden als zum Kriege bereit zeigt.

अवृत्तिकं त्यजेद्देशं वृत्तिं सोपद्रवां त्यजेत् ।
त्यजेन्मायाविनं मित्रं धनं प्राणहरं त्यजेत् ॥ २५७ ॥

Man verlasse eine Gegend, die keinen Lebensunterhalt gewährt; man meide einen Lebensunterhalt, der mit Gefahren verknüpft ist; man lasse von einem hinterlistigen Freunde; man entsage Schätzen, die Einem das Leben rauben könnten.

अवृत्तिव्याधिशोकार्ताननुवर्तेत शक्तितः ।
आत्मवत्सततं पश्येदपि कीटपिपीलिकाः ॥ २५८ ॥

Man gehe nach Kräften denen nach, die von Nahrungssorgen, Krankheit und Kummer gequält werden; sogar auf Würmer und Ameisen sehe man stets wie auf sich selbst.

अव्यक्तादीनि भूतानि व्यक्तमध्यानि भारत ।
अव्यक्तनिधनान्येव तत्र का परिदेवना ॥ २५९ ॥

Verhüllt ist der Anfang der Wesen, offen zu Tage liegt die Mitte, o Bhârata, wiederum verhüllt ist das Ende: wo ist da ein Grund zur Wehklage?

---

254) Çârñg. Paddh. Râganîti 86 und 92. *d.* साध्व्याः स्त° die eine Handschr., सास्तनोन्नतिः die andere.

255) Kân. 70 bei Haeb. S. 318. Galan. Varr. 131. Vgl. सिंहादेकं.

256) Pańkat. III, 59.

257) Çârñg. Paddh. Nîti 40 und 41.

258) Çârñg. Paddh. Sadâkâra 46 und 48. *a.* अतृप्ति st. अवृत्ति.

259) Bhag. 2, 28.

अव्यवसायिनमलसं दैवपरं साहसाच्च परिहीणम् ।
प्रमदेव हि वृद्धपतिं नेच्छत्युपगूहितुं लक्ष्मीः ॥ २६० ॥

Wie ja ein junges Weib einen alten Gatten nicht umarmen mag, so auch die Glücksgöttin nicht den, der Nichts unternimmt, träge, verhängnissgläubig und jeder kühnen That abgeneigt ist.

अव्यापारेषु व्यापारं यो नरः कर्तुमिच्छति ।
स एव निधनं याति कीलोत्पाटीव वानरः ॥ २६१ ॥

Ein Mann, dem es beikommt Dinge zu treiben, die seines Amtes nicht sind, findet den Tod wie der Affe, welcher den Keil herauszieht.

अशक्तैर्बलिनः शत्रोः कर्तव्यं प्रपलायनम् ।
संश्रयितव्यं वा दुर्गं नान्या तेषां गतिर्भवेत् ॥ २६२ ॥

Schwache müssen vor einem starken Feinde die Flucht ergreifen oder sich in den Schutz einer Feste begeben: einen andern Ausweg giebt es nicht für sie.

अशक्यारम्भवृत्तीनां कुतः क्लेशादृते फलम् ।
आकाशमास्वादयतः कुतो हि कवलग्रहः ॥ २६३ ॥

Wie sollten diejenigen, welche Unmögliches zu unternehmen pflegen, andern Lohn als Beschwerden einärndten? Wie sollte doch derjenige, welcher Luft schlürft, einen Bissen in den Mund bekommen?

अशठमलोभमजिह्मं त्यागिनमनुरागिणं विशेषज्ञम् ।
यदि नाश्रयति नरं श्रीः श्रीरेव हि वञ्चिता तत्र ॥ २६४ ॥

Wenn die Glücksgöttin einen braven, genügsamen, graden, freigebigen, anhänglichen, klugen Mann nicht aufsucht, dann ist ja sie selbst dabei die Betrogene.

अशृण्वन्नपि बोद्धव्यो मन्त्रिभिः पृथिवीपतिः ।
यथा स्वदोषनाशाय विदुरेणाम्बिकासुतः ॥ २६५ ॥

Der Fürst muss, wenn er auch nicht hören mag, von den Ministern aufgeklärt werden, wie der Sohn des Ambikâ es von Vidura wurde, damit dieser sich von jeglicher Schuld frei erhielte.

---

260) Hit. II, 3. *d.* उपगूहितुं unsere Verbesserung für उपगृहीतुम्.

261) Pańkat. I, 26. ed. orn. 8. Hit. II, 29. *c.* स तथा (oder भूमौ) निहतः शेते.

262) Pańkat. I, 362. *c.* Unser Text ist aus den Lesarten संश्रितव्यो ऽथ वा दुर्गो und श्रयितव्यं च वा दुर्गं gebildet worden.

263) Kâm. Nîtis. 11, 34. *c. d.* भवन्ति परितापिन्यो व्यक्तं कर्मविपत्तयः.

264) Çârṅg. Paddh. Prakîrṇakâkhjâna 8. *a.* Beide Hdschrr. असठमलोभं. *c.* न श्रयति.

265) Pańkat. I, 176. ed. orn. 126. Çârṅg. Paddh.

अशोच्यानन्वशोचस्त्वं प्रज्ञावादांश्च भाषसे ।
गतासूनगतासूंश्च नानुशोचन्ति पण्डिताः ॥ २६६ ॥

Nicht-Beklagenswerthe beklagtest du und sprichst doch Worte der Vernunft: Verständige beklagen weder den Gestorbenen noch den Lebenden.

अशोच्यानीह भूतानि यो मूढस्तानि शोचति ।
स दुःखाल्लभते दुःखं द्वावनर्थौ निषेवते ॥ २६७ ॥

Irdische Wesen sind nicht zu beklagen: der Thor, der sie beklagt, schafft sich aus Leid neues Leid, nimmt zwei Mal Schaden.

अशोच्यो निर्धनः प्राज्ञो ऽशोच्यः पण्डितबान्धवः ।
अशोच्या विधवा नारी पुत्रपौत्रप्रतिष्ठिता ॥ २६८ ॥

अविद्यः पुरुषः शोच्यः शोच्यं मैथुनमप्रजम् ।
निराहाराः प्रजाः शोच्याः शोच्यं राज्यमराजकम् ॥ २६९ ॥

Nicht zu beklagen ist ein Armer, wenn er klug ist; nicht zu beklagen ist Einer, der Gelehrte unter seinen Verwandten zählt; nicht zu beklagen ist eine Wittwe, die an Söhnen und Enkeln einen Halt hat.

Zu beklagen ist ein ungebildeter Mensch; zu beklagen Liebesgenuss, bei dem keine Nachkommenschaft erzielt wird; zu beklagen sind Unterthanen, die nichts zu essen haben; zu beklagen ein Reich ohne König.

अश्नीमहि वयं भिक्षामाशावासो वसीमहि ।
शयीमहि महीपृष्ठे कुर्वीमहि किमीश्वरैः ॥ २७० ॥

Lasset uns erbetteltes Brod essen, lasset uns in das Gewand der Weltgegenden uns kleiden, lasset uns auf der blossen Erde schlafen: was haben wir mit den Fürsten zu schaffen?

अश्वमेधसहस्रं च सत्यं च तुलया धृतम् ।
अश्वमेधसहस्राद्धि सत्यमेव विशिष्यते ॥ २७१ ॥

Werden tausend Rossopfer und die Wahrheit gegen einander abgewogen, so ergiebt sich ja, dass die Wahrheit besser denn tausend Rossopfer ist.

अश्वः शस्त्रं शास्त्रं वीणा वाणी नरश्च नारी च ।
पुरुषविशेषं प्राप्ता भवन्ति योग्या अयोग्याश्च ॥ २७२ ॥

---

266) Bhag. 2,11. Pańkat. I, 475. *c.* गतासूर्नगतासूश्च.

267) Pańkat. I, 379.

268. 269) Káṇ. 56. 57 bei Haeb. S. 317.

270) Bhartṛ. 3, 56 Bohl. Haeb. 47 lith. Ausg. *a.* अशीमहि, भिक्षा und भैक्षम्. *b.* वशीमही.

271) MBh. 1,3095. 13,3651. fg. Mârk. P. 8,42. Hit. IV,129, wo *d.* अतिरिच्यते st. विशिष्यते gelesen wird (*a.* सहस्राणि v. l.). *c.* und *d.* lauten MBh. 13,1544: नाभिजानामि यद्यस्य सत्यस्यार्धमवाप्नुयात्, R. Gorr. 2,61, 10: तुलयित्वा तु पश्यामि सत्यमेवातिरिच्यते.

272) Pańkat. I, 124. ed. orn. 74. Hit. II,

Ross, Waffen, Wissenschaft, Cither, Rede, Mann und Weib pflegen, je nachdem sie diesem oder jenem zu Theil werden, brauchbar oder unbrauchbar zu sein.

असंशयं क्षत्रपरिग्रहक्षमा यदार्यमस्यामभिलाषि मे मनः ।
सतां हि संदेहपदेषु वस्तुषु प्रमाणमन्तःकरणप्रवृत्तयः ॥ २७३ ॥

Ohne Zweifel eignet sie sich zur Gattin eines Kriegers, da mein edles Herz nach ihr verlangt: in zweifelhaften Dingen ist ja bei Tugendhaften die Stimme des Innern entscheidend.

असतां सङ्गदोषेण साधवो यान्ति विक्रियाम् ।
दुर्योधनप्रसङ्गेन भीष्मो गोहरणं गतः ॥ २७४ ॥

Durch den Anschluss an Böse verändern sich die Guten: Bhîschma zog auf Rinderraub aus, weil er sich dem Durjodhana angeschlossen hatte.

असत्यं साहसं s. Spruch 109.

असत्यता निष्ठुरताकृतज्ञता भयं प्रमादोऽलसता विषादिता ।
वृथाभिमानो ह्यतिदीर्घसूत्रता तथाङ्गनाक्षादि विनाशनं श्रियः ॥ २७५ ॥

Mangel an Wahrheitsliebe, Grobheit, Undankbarkeit, Furchtsamkeit, Fahrlässigkeit, Trägheit, Muthlosigkeit, unnützer Hochmuth, allzugrosse Unschlüssigkeit, sowie auch Weiber, Würfel und Anderes, untergraben das Glück.

असद्भिरसतामेव भुज्यन्ते धनसंपदः ।
फलं किंपाकवृक्षस्य ध्वाङ्क्षा भक्षन्ति नेतरे ॥ २७६ ॥

Nur schlechte Menschen geniessen der Schlechten Vermögen: die Kimpâka-Gurke essen die Krähen und sonst Niemand.

असंतुष्टा द्विजा नष्टाः संतुष्टा इव पार्थिवाः ।
सलज्जा गणिका नष्टा निर्लज्जाश्च कुलस्त्रियः ॥ २७७ ॥

Brahmanen sind verloren, wenn sie ungenügsam, Fürsten, wenn sie genügsam sind; Buhlerinnen sind verloren, wenn sie verschämt, angesehene Frauen, wenn sie schamlos sind.

असन्तो नाभ्यर्थ्याः s. प्रिया न्याय्या.

असंदधानो मानाढ्यः समेनापि हतो भृशम् ।
आमकुम्भ इवान्येन करोत्युभयसंक्षयम् ॥ २७८ ॥

---

73. Çârñg. Paddh. *a.* अश्वशास्त्रं च ohne शस्त्रं, अस्वशस्त्रं च, शस्त्रं च शास्त्रं च. *b.* वाणी वीणा. *c.* प्राप्य. *d.* भवन्त्ययोग्याश्च योग्याश्च, भवन्त्ययोग्या योग्याश्च, योग्यास्त्वयो°, योग्यायोग्याश्च, अयोग्याः.

273) Çâk. 21. Pańkat. ed. orn. I, 221. Sâh. D. 71. *b.* यदेयमस्याम्.

274) Pańkat. I, 281.

275) Kâm. Nîtis. 10, 39.

276) Kâm. Nîtis. 4, 14.

277) Kâṇ. 80 bei Haeb. S. 319. Δ', 3 bei Galan. Hit. III, 64. Galan. Varr. 299. *a. b.* असंतुष्टो द्विजो नष्टः संतुष्ट इव पार्थिवः.

278) Pańkat. III, 13.

Wer aus Stolz sich nicht verträgt, dem ergeht es wie einem ungebrannten Topfe: wird er selbst nur von Einem seines Gleichen hart angestossen, so bereitet er Beiden, sich und diesem, den Untergang.

असमाप्तजिगीषस्य स्त्रीचिन्ता का मनस्विनः ।
अनाक्रम्य जगत्कृत्स्नं नो संध्यां भजते रविः ॥ २७९ ॥

Wie wird ein verständiger Mann an die Weiber denken, bevor er das Werk seines Ehrgeizes beendigt hat? Auch der Sonnengott huldigt nicht der Abendröthe, bevor er die ganze Welt überschritten hat.

असमैः समीयमानः समैश्च परिहीयमाणसत्कारः ।
धुरि चानुयुज्यमानस्त्रिभिरेव पतिं त्यजति भृत्यः ॥ २८० ॥

Aus drei Ursachen verlässt ein Diener seinen Herrn: wenn er von unter ihm Stehenden wie Einer ihres Gleichen behandelt wird, wenn von Gleichstehenden ihm nicht die gehörige Aufmerksamkeit erwiesen wird, und wenn man ihm alle Arbeit aufbürdet.

असंपादयतः कंचिदर्थं जातिक्रियागुणैः ।
यदृच्छाशब्दवत्पुंसः संज्ञायै जन्म केवलम् ॥ २८१ ॥

Ein Mann, der Nichts zu Wege bringt (keinen Sinn giebt), weder durch Stand (einen Artbegriff, d. i. als Nomen appellativum), noch durch Handlungen (durch einen in ihm enthaltenen Thätigkeitsbegriff), noch durch Vorzüge (durch einen in ihm enthaltenen Eigenschaftsbegriff), dessen Geburt dient wie die Bildung eines nach Gutdünken erdachten Wortes nur zur Gewinnung eines Namens (eines Nomen proprium).

असंप्राप्तरजा गौरी प्राप्ते रजसि रोहिणी ।
अव्यञ्जना भवेत्कन्या कुचहीना च नग्निका ॥ २८२ ॥

Wenn die Menses bei ihr noch nicht gekommen sind, heisst sie Gaurî (die Röthliche); sind die Menses da — Rohinî (die Rothe); ohne Pubes — Kanjâ (Mädchen), ohne Brüste — Nagnikâ (die nackt Einhergehende).

असंभवं हेममृगस्य जन्म तथापि रामो लुलुभे मृगाय ।
प्रायः समापन्नविपत्तिकाले धियो ऽपि पुंसां मलिना भवन्ति ॥ २८३ ॥

Es ist nicht möglich, dass eine goldene Gazelle zur Welt käme, und dennoch setzte Râma, wie er meinte, einer solchen nach: es geschieht häufig, dass zur Zeit hereinbrechenden Unglücks auch der Geist der Menschen sich verfinstert.

---

279) Sâh. D. 307. ed. R. 328 ed. 1828.

280) Pańkat. I, 84. ed. orn. 66. *a.* समीय् fasse ich als denom. von सम. *b.* परिहीयमाण unsere Aenderung für परिहीयमान. *c.* यो न यु° st. चानुयु°. *d.* अर्थं st. एव.

281) Çiç. 2, 47. Çârñg. Paddh. Udjamâkhjâna. *a.* किंचिदर्थं.

282) Pańkat. III, 213. Vgl. Gṛhjasamgr. 2, 28.fg.: अप्राप्तरजसा गौरी प्राप्ते रजसि रोहिणी । अष्टावर्षा भवेद्गौरी नववर्षा च रोहिणी ॥ दशवर्षा भवेत्कन्या अत ऊर्ध्वं रजस्वला । अव्यञ्जना भवेत् (कन्या fehlt) कुचहीना तु नग्निका ॥

[R. 3, 48. fgg.

283) ad Hit. I, 24; vgl. Pańkat. II, 4 und

असंभवगुणस्तुत्या जायते स्वात्मनस्त्रपा ।
कर्णिकारं सुगन्धीति वदन्केनोपहास्यते ॥ २८४ ॥

Wer Vorzüge preist, die nicht vorhanden sind, schämt sich nachher vor sich selbst; von wem aber wird der verlacht, welcher den Karnikâra wohlriechend nennt?

असंभोगेन सामान्यं कृपणस्य धनं परैः ।
अस्येदमिति संबन्धो हानौ दुःखेन गम्यते ॥ २८५ ॥

Das Geld hat der Geizige, da er es nicht geniesst, mit den Andern gemein; dass es ihm gehört, bemerkt man erst an seinem Schmerz, wenn er es verliert.

असहायः समर्थो ऽपि तेजस्वी किं करिष्यति ।
निर्वाते ज्वलितो वह्निः स्वयमेव प्रशाम्यति ॥ २८६ ॥

Was vermag ein Hochstehender, selbst wenn er mächtig ist, ohne Gefährten? Feuer, welches bei Windstille brennt, löscht von selbst aus.

असाधना अपि प्राज्ञा बुद्धिमन्तो बहुश्रुताः ।
साधयन्त्याशु कार्याणि काकाखुमृगकूर्मवत् ॥ २८७ ॥

Verständige, Kluge und gut Unterrichtete bringen auch ohne besondere Mittel ihre Angelegenheiten zu Stande, wie die Krähe, die Maus, die Gazelle und die Schildkröte.

असाधुः साधुर्वा भवति खलु जात्यैव पुरुषो न सङ्गाद्दौर्जन्यं न च सुजनता कस्यचिदपि ।
प्ररूढे संसर्गे मणिभुजगयोर्जन्मजनिते मणिर्नाहेर्दोषान्स्पृशति न च सर्पो मणिगुणान् ॥ २८८ ॥

Der Mensch ist fürwahr schon von Geburt böse oder gut; durch Umgang wird Niemand weder Bosheit noch Herzensgüte zu Theil: obgleich zwischen Edelstein und Schlange die schon bei ihrer Entstehung vorhandene Verbindung mit der Zeit noch inniger geworden ist, so eignet doch weder der Edelstein die Fehler der Schlange, noch die Schlange die Vorzüge des Edelsteines sich an.

असाराः सन्त्वेते विरतिविरसायासविषया
जुगुप्स्यन्तां यद्वा ननु सकलदोषास्पदमिति ।
तथाप्यन्तस्तत्त्वे प्रणिहितधियामप्यतिबल-
स्तदीयो ऽनाख्येयः स्फुरति हृदये को ऽपि महिमा ॥ २८९ ॥

284) Kusumadeva, Drshtântaç. 60 bei Haeb. S. 222.

285) Hit. I, 152. *d.* जायते st. गम्यते.

286) Pańkat. III, 54.

287) Pańkat. II, 1. Hit. I, 1. S. 20 ed. 1830. *a.* वित्तहीना st. अपि प्राज्ञा Hit. *b.* बुद्धिमन्तः सुहृत्तमाः Hit. *d.* काककूर्ममृगाखुवत् (auch °खवः, °खगाः) Hit.

288) Çârñg. Paddh. Saṁsargapraçaṁsa 10 und 11. *b.* न च unsere Aenderung für न हि. *c.* Bekanntlich glauben die Inder, dass Edelsteine im Kopfe von Schlangen sich finden.

289) Bhartr. 1, 51 Bohl. 54 Haeb. *a.* आसाराः, सन्ततामी st. सन्त्वेते leitet auf सन्त्वमी.

Mögen die Gegenstände des Sinnengenusses, auf die man schliesslich doch vergebliche Mühe wendet, immerhin eitel und nichtig erscheinen, oder auch verabscheut werden, da sie ja der Sitz aller Uebel sind; dennoch bricht im Herzen, selbst bei denjenigen, welche den Geist auf die Wahrheit gerichtet haben, ihre ungeheure, unbeschreibliche, räthselhafte Macht hervor.

असारे खलु संसारे सारं श्वशुरमन्दिरम् ।
हरो हिमालये शेते विष्णुः शेते महोदधौ ॥ २९० ॥

In der fürwahr nichtigen Welt ist das Haus des Schwiegervaters das Beste: Çiva ruht auf dem Himâlaja (dem Vater der Durgâ), Vischnu ruht im grossen Ocean (dem Vater der Lakschmî).

असारे खलु संसारे सारमेतच्चतुष्टयम् ।
काश्यां वासः सतां सङ्गो गङ्गाम्भः शंभुसेवनम् ॥ २९१ ॥

In der fürwahr nichtigen Welt sind diese vier Dinge das Beste: der Aufenthalt in Kâçî, der Umgang mit Guten, das Wasser der Gangâ und die Verehrung Çiva's.

असितात्मा समुन्नद्धः समाविष्कृतचापलः ।
भुजंगकुटिलस्तस्या भ्रूविक्षेपः खलायते ॥ २९२ ॥

Ihre zusammengezogene Braue spielt den Bösewicht: sie ist schwarz (schwarzen oder ungebundenen Geistes), hochfahrend, legt Unruhe (unbesonnenes Wesen, Leichtsinn) an den Tag, ist wie eine Schlange so kraus (falsch).

असुखैश्च विनालापो गुह्यस्य कथनं तथा ।
विपद्विमोक्षणं चैव मित्रतायाः फलत्रयम् ॥ २९३ ॥

Eine Unterhaltung ohne unangenehme Störungen, ferner Mittheilung von Geheimnissen und auch Rettung aus dem Unglück sind die drei Früchte der Freundschaft.

असूचीसंचारे तमसि नभसि प्रौढजलदध्वनिप्राये मन्ये पतति दृषदां नीरनिचये ।
इदं सौदामिन्याः कनककमनीयं विलसितं मुदं च म्लानिं च प्रथयति पथि स्वैरसुदृशाम् ॥ २९४ ॥

Bei einer Finsterniss, so dicht, dass eine Nadel nicht durchzudringen vermöchte, bei einem Himmel, der von dem Getöse dicker Wolken erfüllt wird, beim Sturz der Wassermassen von den Felsen herab, führt, meine ich, das ausgelassene Spiel des Blitzes, so reizend wie das Funkeln des Goldes, den

---

b. जुगु° eine Verbesserung von Schütz für जुगुप्सतां. *c.* यथाप्यत्र°. *d.* Das Zeichen ऽ vor नाख्येयः rührt von uns her.

290) Halâjudha, Dharmaviveka 12 bei Haeb. S. 509.

291) Halâjudha a. a. O. 13.

292) Bhartṛhari bei Schiefner und Weber S. 22.

293) Pańkat. II, 191.

294) Bhartṛ. 1, 45 Bohl. 48 Haeb. *a.* असुचि, संसारे st. संचारे, त्वमसि st. तमसि. *b.* प्रासे st. प्राये, तस्मिन् st. मन्ये, तीर st. नीर. *d.* ग्लानिं st. म्लानिं, पथिष्वेव सुदृशाम्.

fessellosen Schönäugigen, auf ihrem Wege zum Geliebten, das Ergötzen, aber auch die darauf folgende Erschöpfung vor Augen.

असेवितेश्वरद्वारमदृष्टविरहव्यथम् ।
अनुक्तक्लीववचनं धन्यं कस्यापि जीवितम् ॥ २९५ ॥

Glücklich nenne ich das Leben jenes mir noch Unbekannten, der die Pforten der Reichen nicht besuchte, den Schmerz der Trennung nicht kennen lernte und kein unmännliches Wort redete.

अस्ति पुत्रो वशे यस्य भृत्यो भार्या तथैव च ।
अभावे सति संतोषः स्वर्गस्थो ऽसौ महीतले ॥ २९६ ॥

Derjenige, dem Sohn, Diener und auch Frau zu Willen sind, und dem beim Mangel Zufriedenheit nicht abgeht, der ist hier auf Erden schon im Himmel.

अस्मिन्न निर्गुणं गोत्रे अपत्यमुपजायते ।
आकरे पद्मरागाणां जन्म काचमणेः कुतः ॥ २९७ ॥

In dieser Familie wird kein Kind ohne Vorzüge geboren: wie sollte in einer Mine von Rubinen ein Bergkrystall erscheinen?

अस्यां सखे बधिरलोकनिवासभूमौ किं कूजितेन खलु कोकिल कोमलेन ।
एते हि दैवहतकास्तदभिन्नवर्णं त्वां काकमेव कलयन्ति कलानभिज्ञाः ॥ २९८ ॥

Wozu nützt, o Freund Kokila, dein zartes Gezwitscher an diesem Orte, wo nur taube Menschen wohnen? Diese, vom Schicksal geschlagen, halten ja, da sie die schönen Künste nicht kennen, dich für eine Krähe, weil du mit dieser gleiche Farbe hast.

अहं हि संमतो राज्ञो य एवं मन्यते कुधीः ।
बलीवर्दः स विज्ञेयो विषाणपरिवर्जितः ॥ २९९ ॥

Der Thor, welcher sich einbildet, er sei beim Fürsten hoch angeschrieben, ist für einen Ochsen anzusehen, dem nur die Hörner fehlen.

अहंकार क्वापि व्रज वृजिन हे मा त्वमिह भूरभूमिर्दर्पाणामहमपसर त्वं पिशुन हे ।
अरे क्रोध स्थानान्तरमनुसरानन्यमनसां त्रिलोकीनाथो नो हृदि वसतु देवो हरिरसौ ॥ ३०० ॥

O du böse Selbstsucht, mache dass du fortkommst, hier sollst du nicht weilen! Ich bin ein ungeeigneter Ort für den Hochmuth, scheere dich, du Schändlicher! He Zorn, suche dir eine andere Stätte! In unserm Herzen soll der Schützer der Dreiwelt, jener Gott Vischnu, wohnen, und wir wollen keinen Andern im Sinne haben.

---

295) Hit. I, 138. *d.* जीवनम्.

296) Kâṇ. 42 bei Haeb. S. 315. Galan. Varr. 201. Hier lautet aber der Spruch so: Ὅστις υἱοὺς ἔχει φιλοπάτορας, καὶ γυναῖκα ὁμογνώμονα, καὶ ἀρκεῖται τοῖς οἷς ἔχει ἀγαθοῖς, τούτῳ ἐνταῦθά ἐστιν ὁ οὐρανός.

297) Hit. Pr. 44. *a.* अस्मिंस्तु. *b.* नापत्यम्.

298) Çârñg. Paddh. Kokilânjokti 3. *d.* गणयन्ति st. कलयन्ति.

299) Pańkat. I, 311.

300) Çântiç. 4, 22 bei Haeb. S. 428. 429. *a.* अहंकारः. *b.* अपसर त्वं हि पिशुन. *c.* Am Ende eben so. *d.* नः सपदि हृदि देवो

अहिंसा पूर्वको धर्मो यस्मात्सद्भिरुदाहृतः ।
यूकमत्कुणदंशादींस्तस्मात्तानपि रक्षयेत् ॥ ३०१ ॥

Da die Weisen erklärt haben, dass es erste Pflicht sei, Niemand ein Leid anzuthun, so schone man selbst Läuse, Wanzen, Stechfliegen und anderes Gethier.

अहिंसा सत्यवचनं सर्वभूतानुकम्पनम् ।
शमो दानं यथाशक्ति गार्हस्थ्यो धर्म उत्तमः ॥ ३०२ ॥

Niemand ein Leid anthun, die Wahrheit reden, mit allen Wesen Mitleid haben, Gemüthsruhe an den Tag legen und nach Kräften spenden ist des Hausvaters höchste Pflicht.

अहिंसा सूनृता वाणी सत्यं शौचं दया क्षमा ।
वर्णिनां लिङ्गिनां चैव सामान्यो धर्म उच्यते ॥ ३०३ ॥

Niemand ein Leid anthun, freundliche Rede, Wahrheit, Reinlichkeit, Mitleid und Nachsicht heissen die Pflichten, welche den Mitgliedern der vier Kasten und denen, die nur die Abzeichen derselben tragen, gemein sind.

अहितहितविचारशून्यबुद्धेः श्रुतिसमयैर्बहुभिर्बहिष्कृतस्य ।
उदरभरणमात्रमेव लिप्सोः पुरुषपशोश्च पशोश्च को विशेषः ॥ ३०४ ॥

Welcher Unterschied besteht zwischen einem wirklichen Vieh und einem Vieh von Menschen, dessen Geist sich nicht damit beschäftigt, über das Gute und Schlechte nachzudenken, der vielen religiösen Verordnungen des Veda fern steht, und der auf nichts Anderes als auf die Ernährung des Bauches bedacht ist?

अहो किमपि चित्राणि चरित्राणि महात्मनाम् ।
लक्ष्मीं तृणाय मन्यन्ते तद्भरेण नमन्त्यपि ॥ ३०५ ॥

O Wunder rufe ich über das etwas seltsame Benehmen der edlen Geister: sie achten die Glücksgöttin einem Grashalm gleich und beugen sich doch auch unter ihrer Last.

अहो खलभुजंगस्य विचित्रो ऽयं बधक्रमः ।
अन्यस्य दशति श्रोत्रमन्यः प्राणैर्वियुज्यते ॥ ३०६ ॥

O Wunder rufe ich über die seltsame Art zu tödten der Schlange Bösewicht: diesen beisst sie in's Ohr (diesem raunt der Verläumder Etwas in's Ohr), und ein Anderer büsst dadurch das Leben ein.

301) Pańkat. III, 105.

302) MBh. 13,6414. Çârñg. Paddh. Sadâkâra. *d.* गार्हस्थ्यो unsere Aenderung für गार्हस्थो und गार्हस्थ्ये; उच्यते st. उत्तमः.

303) Kâm. Nîtis. 2,32.

304) Pańkat. ed. orn. I, 16. Hit. II, 42. *b.* समये, विषयैर् und विषये st. समयैर्; तिरस्कृतस्य und निष्कृतस्य st. बहिष्कृतस्य. *c.* मात्रकेवलेच्छोः. *d.* पुरुषपशोः प°; को ऽपि न वि° st. पशोश्च को वि°.

305) Deveçvara in Çârñg. Paddh. Mahatâm praçamsâ 4.

306) Kuvalaj. 99, *a.* Pańkat. I. 340. *a.* कालु d. i. खलु st. खल P. *b.* विपरीत st. विचि-

अहो नक्षत्रराजस्य साभिमानं विचेष्टितम् ।
परिक्षीणस्य वक्रत्वं संपूर्णस्य सुवृत्तता ॥ ३०७ ॥

O, wie das Benehmen des Fürsten der Gestirne (des Mondes) so egoistisch ist: geht es ihm schlecht (nimmt er ab), so zeigt er sich falsch (sichelförmig gebogen); hat er voll auf (ist er voll), so ist er sehr tugendhaft (schön gerundet).

अहो बत महत्कष्टं विपरीतमिदं जगत् ।
येनापत्रपते साधुरसाधुस्तेन तुष्यति ॥ ३०८ ॥

O weh über das grosse Unglück! Diese Welt ist ganz verkehrt! Wessen sich der Gute schämt, dessen freut sich der Böse!

अहौ वा हारे वा बलवति रिपौ वा सुहृदि वा
मणौ वा लोष्टे वा कुसुमशयने वा दृषदि वा ।
तृणे वा स्त्रैणे वा मम समदृशो यान्तु दिवसाः
क्वचित्पुण्ये ऽरण्ये शिव शिव शिवेति प्रलपतः ॥ ३०९ ॥

Möchten doch meine Tage in irgend einem heiligen Walde ablaufen, wo ich Çiva, Çiva, Çiva! riefe und mit gleichem Auge schaute auf eine Schlange und eine Perlenschnur, auf einen mächtigen Feind und einen Freund, auf ein Juwel und einen Erdenkloss, auf ein Blumenlager und einen Stein, auf einen Strohhalm und die Weiber.

आकारैरिङ्गितैर्गत्या चेष्टया भाषितेन च ।
नेत्रवक्त्रविकारैश्च गृह्यते ऽन्तर्गतं मनः ॥ ३१० ॥

Die innere Gesinnung erkennt man am Aussehen, an den Gebärden, am Gange, an den Bewegungen des Körpers, an der Rede, am Spiel der Augen und des Mundes.

आक्रान्तं मरणेन जन्म जरसा यात्युत्तमं यौवनं
संतोषो धनलिप्सया शमसुखं प्रौढाङ्गनाविभ्रमैः ।
लोकैर्मत्सरिभिर्गुणा वनभुवो व्यालैर्नृपा दुर्जनै-
रस्थैर्येण विभूतयो ऽप्युपहता ग्रस्तं न किं केन वा ॥ ३११ ॥

त्रा ऽयं P. *c. d.* कर्णे लगति चान्यस्य प्राणै-रन्यो वि° P. Vgl. पादाहतो ऽपि.

307) Çârñg. Paddh. Kandrânjokti 3. *b.* साभिमान. *c.* Beide Handschrr. चक्रत्वं.

308) Çârñg. Paddh. Prakîrṇakâkhjâna 5.

309) Bhartṛ. Suppl. 24 Bohl. 3, 50 Haeb. 55 Galan. Vet. in LA. 6. Kâvjapr. 28. Çârñg. Paddh. *a. b.* बलवति रिपौ वा सुहृदि वा wechselt mit कुसुमशयने वा दृषदि (दृशदि) वा die Stelle. *b.* लोष्ट्रे. *c.* यान्ति. *d.* कदा st. क्वचित्, पुण्यारण्ये.

310) M. 8, 26. Pańkat. I, 50. ed. orn. 22. ad Hit. II, 46. Vet. in LA. 8. Galan. Varr. 259. *b.* भाषणेन. *c. d.* विकारेण लक्ष्यते, ज्ञायते.

311) Bhartṛ. 3, 33 Bohl. 29 Haeb. Galan. 30 lith. Ausg. *a.* आघ्रातं st. आक्रान्तं, जरया, यात्युल्बणं und प्रत्युद्गतं st. यात्युत्तमं. *c.* गुणास्तु पवनो व्या°. *d.* विपत्तयो st. विभूतयो, विभूतिरप्युपहता.

Auf die Geburt hat der Tod seinen Fuss gesetzt, die schöne Jugend wird durch das Alter verscheucht, die Zufriedenheit durch die Gier nach Besitz, das Glück der inneren Ruhe durch die Buhlkünste frecher Mädchen, Tugenden werden von Neidern benagt, Waldgegenden werden uns durch die wilden Thiere verleidet, Fürsten dulden durch böse Menschen, und auch Macht und Herrlichkeit ist von Vergänglichkeit heimgesucht: was wird nicht verzehrt und was verzehrt nicht?

आखेटकं वृथाक्लेशं मूर्खं व्यसनसंस्थितम् ।
आलापयति यो मूढः स गच्छति पराभवम् ॥ ३१२ ॥

Der Thor, welcher mit einem Jäger, der sich umsonst abgemüht hat, und mit einem Dummkopf, der mit grossem Eifer einem Geschäft obliegt, sich in eine Unterhaltung einlässt, erfährt eine Demüthigung.

आखेटकस्य धर्मेण विभवाः स्युर्वशे नृणाम् ।
नृप्रजाः प्रेरयत्येको हन्त्यन्यो ऽत्र मृगानिव ॥ ३१३ ॥

Die Menschen bemächtigen sich nach Jägerart der Glücksgüter: der Eine hetzt die Menschenkinder, der Andere erlegt sie wie Gazellen.

आगच्छदुत्सवो भाति यथैव न तथागतः ।
हिमांशोरुदयः सायं चकास्ति न तथोषसि ॥ ३१४ ॥

Ein Fest erscheint, wenn es da ist, nicht so schön wie beim Beginn: der Mond in der Morgendämmerung glänzt nicht so wie der aufgehende am Abend.

आगतं विग्रहं विद्वानुपायैः प्रशमं नयेत् ।
विजयस्य ह्यनित्यत्वाद्रभसेन न संपतेत् ॥ ३१५ ॥

Einen Kampf, der schon entbrannt ist, suche ein Verständiger durch dieses oder jenes Mittel beizulegen; da der Sieg ungewiss ist, so hüte man sich aus Uebereilung mit dem Feinde zusammenzustossen.

आगतश्च गतश्चैव दृष्ट्वा सिंहपराक्रमम् ।
अकर्णहृदयो मूर्खो यो गत्वा पुनरागतः ॥ ३१६ ॥

Derjenige, der da kam, aber wieder ging, nachdem er des Löwen Kraft gesehen hatte, war ein Thor ohne Ohren und Herz, da er wiederkam, nachdem er einmal zurückgegangen war.

आघ्रातं मरणेन s. आक्रान्तं मरणेन.

आजीव्यः सर्वभूतानां राजा पर्जन्यवद्भुवि ।
निराजीव्यं त्यजन्त्येनं शुष्कवृक्षमिवाण्डजाः ॥ ३१७ ॥

---

312) Pańkat. I, 432. Vgl. मुहुर्विघ्नितकर्माणं.

313) Pańkat. I, 145.

314) Kusumadeva in Drshtântaç. 85 bei Haeb. S. 224.

315) Kâm. Nîtis. 10, 31. Pańkat. III, 21. *a. b.* विग्रहं गत्वा सुसाम्ना प्र° नयेत. *d.* रभसाच्च समुत्पतेत.

316) Pańkat. IV, 33. 38.

317) Kâm. Nîtis. 5, 59. Vgl. पर्जन्य इव.

Vom König erwarten alle Wesen auf Erden ihren Unterhalt wie von Pardshanja (dem Regen); hört er auf diesen zu gewähren, so verlässt man ihn, wie Vögel einen dürren Baum.

आज्ञा कीर्तिः पालनं ब्राह्मणानां दानं भोगो मित्रसंरक्षणं च।
येषामेते षड्गुणा न प्रवृत्ताः को ऽर्थस्तेषां पार्थिवोपाश्रयेण ॥ ३१८ ॥

Was nützt es seine Zuflucht zu nehmen zu Fürsten, denen Autorität, Ruhm, Pflege der Brahmanen, Spenden, Geniessen und Schutz der Freunde, diese sechs Vorzüge abgehen?

आज्ञाभङ्गकरान्राजा न क्षमेत्स्वसुतानपि।
विशेषः को नु राज्ञः स्याद्राज्ञश्चित्रगतस्य च ॥ ३१९ ॥

Ein Fürst dulde nicht, dass selbst die eigenen Söhne seine Befehle übertreten. Was würde wohl sonst für ein Unterschied sein zwischen einem wirklichen und einem gemalten Fürsten?

आज्ञाभङ्गो नरेन्द्राणां ब्राह्मणानामनादरः।
पृथक्शय्या च नारीणामशस्त्रविहितो वधः ॥ ३२० ॥

Fürsten versetzt man auch ohne Waffe den Todesstoss, wenn man ihre Befehle nicht beachtet; Brahmanen, wenn man ihnen die Ehrerbietung vorenthält; Weibern, wenn man sie allein schlafen lässt.

आज्ञामात्रफलं राज्यं ब्रह्मचर्यफलं तपः।
ज्ञानमात्रफला विद्या दत्तभुक्तफलं धनम् ॥ ३२१ ॥

Der einzige Zweck des Königthums ist unumschränkte Macht, der Zweck der Askese — ein keusches Leben, der einzige Zweck der Wissenschaft — Einsicht, der Zweck des Reichthums — Spenden und Geniessen.

आत्मज्ञान° s. ब्रह्मज्ञान°.

आत्मनश्च परेषां च यः समीक्ष्य बलाबलम्।
अन्तरं नैव जानाति स तिरस्क्रियते ऽरिभिः ॥ ३२२ ॥

Wer, nachdem er seine und der Gegner Kraft und Schwäche geprüft hat, den Unterschied nicht gewahr wird, der wird von seinen Feinden überwunden.

आत्मनः शक्तिमुद्वीक्ष्य मानोन्मादं तु यो व्रजेत्।
शत्रून्हन्यात्स एको ऽपि क्षत्रियान्भार्गवो यथा ॥ ३२३ ॥

318) Bhartṛ. 2,40 Bohl. 89 Haeb. 51 Galan.

319) Hit. II, 103. *b.* क्षमेत सुतानपि, क्षेमेत. *b.* को नु राज्ञः स्याद् unsere etwas gewagte Aenderung für को ऽनुरागस्य, को हि राज्ञो वा und कोपदण्डेन. *d.* चित्तगतस्य हि, राजचित्तगतस्य च (von hier haben wir das च entlehnt), राजचित्तगतस्य वा, °गतस्य हि.

320) Hit. II, 52. Vikramaḱ. 100. *b.* विप्राणां मानखण्डनम्. *d.* अशस्त्रवध उच्यते.

321) Vikramaḱ. 133. Galan. Varr. 311. *b.* ब्रह्मचर्यफलं unsere Verbesserung für ब्रह्मचर्यं फलं. Vgl. Spr. 20.

322) Hit. III, 8. [नोत्साहं.

323) Pańkat. I, 265. ed. orn. 201. *b.* मा-

Wer seiner Kraft sich bewusst wird und darauf in Hochmuthsraserei geräth, der vermag sogar allein seine Feinde zu vernichten, wie es der Bhriguide (Paraçurâma) mit der Kriegerkaste that.

आत्मनो मुखदोषेण बध्यन्ते शुकशारिकाः ।
बकास्तत्र न बध्यन्ते मौनं सर्वार्थसाधनम् ॥ ३२४ ॥

Dass Papageien und Predigerkrähen eingefangen werden, daran trägt ihre eigene Mundfertigkeit die Schuld; Kraniche werden aus diesem Anlass nicht eingefangen: Schweigsamkeit ist zu allen Dingen nütze.

आत्मन्यपि न विश्वासस्तावान्भवति सत्सु यः ।
तस्मात्सत्सु विशेषेण सर्वः प्रणयमिच्छति ॥ ३२५ ॥

Zu sich selbst sogar hat man nicht so viel Vertrauen wie zu Guten; daher sucht Jedermann vor Allen mit Guten ein freundschaftliches Verhältniss anzuknüpfen.

आत्मपक्षं परित्यज्य परपक्षेषु यो रतः ।
स परैर्हन्यते मूढो नीलवर्णशृगालवत् ॥ ३२६ ॥

Der Thor, welcher seine eigene Partei verlässt und an des Gegners Partei Gefallen findet, wird von den Gegnern umgebracht, wie jener blau gefärbte Schakal.

आत्मभाग्यहतद्रव्यः स्त्रीद्रव्येणानुकम्पितः ।
अर्थतः पुरुषो नारी या नारी सार्थतः पुमान् ॥ ३२७ ॥

Wenn ein Mann, der durch das eigene Geschick sein Vermögen eingebüsst hat, das Vermögen des Mitleid übenden Weibes sich schenken lässt, dann ist dieser Mann in Wirklichkeit ein Weib, und jenes Weib in Wirklichkeit ein Mann.

आत्मात्मनैव जनितः पुत्र इत्युच्यते बुधैः ।
तस्माद्भार्यां नरः पश्येन्मातृवत्पुत्रमातरम् ॥ ३२८ ॥

Das eigene Selbst, welches man selbst erzeugt, nennen die Weisen Sohn; daher schaue der Mann auf seine Frau, seines Sohnes Mutter, wie auf seine Mutter.

आत्मात्मन्यवधीयतां s. नन्वात्मन्यवधीयतां.

आत्मानं च परांश्चैव ज्ञात्वा धीरः समुत्पतेत् ।
एतदेव हि विज्ञानं यदात्मपरवेदनम् ॥ ३२९ ॥

---

324) Pańkat. IV, 51. Kâṇ. bei Galan. B', 2. b. शारिकाः unsere Aenderung für सारिकाः.

325) MBh. 13, 16789 = Sâv. 5, 41. b. तथा st. तावान्.

326) Hit. III, 57. a. पक्षपरित्यागात्. b. पक्षे च रतः. Vgl. त्यक्ताश्चाभ्यन्तरा येन.

327) Mṛkkh. S. 55. a. द्रव्य.

328) MBh. 1, 3035 = Çakuntalop. 7, 45 bei Chezy. a. आत्मात्मनेव.

329) Kâm. Nîtis. 11, 41.

Der Verständige erhebt sich erst dann zum Kampf, wenn er sich und den Gegner hat kennen gelernt; die wahre Klugheit besteht ja eben darin, dass man sich und Andere kennt.

आत्मा नदी भारत पुण्यतीर्था सत्योदका शीलतटा दयोर्मिः ।
तत्राभिषेकं कुरु पाण्डुपुत्र न वारिणा शुध्यति चान्तरात्मा ॥ ३३० ॥

Das eigene Selbst, o Bhârata, ist ein Fluss, in dem die guten Werke den Badeplatz darstellen, dic Wahrheit das Wasser, dcr edle Charakter das Ufer, das Mitleid die Wellen; dort verrichtc, o Sohn des Pându, die Abwaschungen: durch Wasser wird das Herz nicht rein.

आत्मानमम्भोनिधिरेतु शोषं ब्रह्माण्डमासिञ्चतु वा तरंगैः ।
नास्ति क्षतिर्नोपचितिः कदापि पयोदवृत्तेः खलु चातकस्य ॥ ३३१ ॥

Das Meer möge in sich selbst austrocknen oder die Welt mit seinen Wogen überfluthen: am Tschâtaka, der ja von den Wolken lebt, merkt man weder ein Hinschwinden, noch ein Gedeihen.

आत्मानमेव प्रथममिच्छेद्गुणसमन्वितम् ।
कुर्वीत गुणसंयुक्तस्ततः शेषपरीक्षणम् ॥ ३३२ ॥

Zuerst sei (der Fürst) darauf bedacht, sich selbst mit Tugenden zu schmücken; hat er diese sich zu eigen gemacht, dann mag er die Andern prüfen.

आत्मानं प्रथमं राजा विनयेनोपपादयेत् ।
ततो ऽमात्यांस्ततो भृत्यांस्ततः पुत्रांस्ततः प्रजाः ॥ ३३३ ॥

Zuerst eigne der Fürst sich selbst ein gutes Betragen an; dann lehre er ein solches scine Minister, dann seine Diener, dann seine Söhne und schliesslich seine Unterthanen.

आत्मार्थं यः पशून्हन्यात्सो ऽवश्यं नरकं व्रजेत् ।
देवान्पितॄन्समभ्यर्च्य खादन्मांसं न दोषभाक् ॥ ३३४ ॥

Wer Thiere zu seinem eigenen Bedarf tödtet, der fährt nothwendig zur Hölle; wer aber Fleisch geniesst, nachdem er die Götter und Manen verehrt hat, der macht sich keiner Sünde theilhaftig.

आत्मोदयः परग्लानिर्द्वयं नीतिरितीयती ।
तदूरीकृत्य कृतिभिर्वाचस्पत्यं प्रतायते ॥ ३३५ ॥

---

330) Hit. IV. 86. *a.* संयमपुण्यतीर्था: st. भारत पु°. *c.* अत्र st. तत्र.

331) Kâtakâshṭaka 3 bei Haeb. S. 239. 9 bei Ewald in Z. f. d. K. d. M. IV, S. 376.

332) Kâm. Nîtis. 4, 3.

333) Kâm. Nîtis. 1, 23. Çârñg. Paddh. Râǵanîti 5.

334) Çârñg. Paddh. Sadâkâra 34 und 36. *c.* विप्रान् st. पितॄन्. Die zweite Hälfte des Spruches auch Jâǵñ. 1, 179.

335) Çiç. 2, 30. Hit. III, 96. S. 368 in der Calc. Ausg. von 1830. *a.* आत्मोदयपर°, ज्यानिर् st. ग्लानिर्. *c.* तद्दूरीकृत्य und इत्यूरीकृत्य. *d.* वाचस्पत्यः, प्रभायते und प्रतीयते.

Eigene Erhebung und des Gegners Schwächung: in diesen beiden besteht die ganze Staatsklugheit; die Klugen erkennen dieses an und entfalten demgemäss ihre Beredtsamkeit.

आत्मौपम्येन यो वेत्ति दुर्जनं सत्यवादिनम्।
स एव वञ्च्यते तेन ब्राह्मणश्छागतो यथा॥ ३३६॥

Wer einen Schelm nach sich selbst beurtheilt und glaubt, dass er die Wahrheit rede, der wird von ihm betrogen, wie jener Brahmane um den Ziegenbock.

आदरस्य प्रधानस्य s. den folgenden Spruch.

आदानस्य प्रदानस्य कर्तव्यस्य च कर्मणः।
क्षिप्रमक्रियमाणस्य कालः पिबति तद्रसम्॥ ३३७॥

Wenn man nicht rasch nimmt, nicht rasch giebt, und ein nothwendiges Werk nicht rasch vollbringt, so trinkt die Zeit den Saft davon.

आदित्यचन्द्रावनिलानलौ च द्यौर्भूमिरापो हृदयं यमश्च।
अहश्च रात्रिश्च उभे च संध्ये धर्मश्च जानाति नरस्य वृत्तम्॥ ३३८॥

Sonne und Mond, Wind und Feuer, Himmel, Erde, Wasser, Herz und Jama, auch Tag und Nacht und beide Dämmerungen, sowie auch Dharma kennen des Menschen Thun.

आदित्यस्य गतागतैरहरहः संक्षीयते जीवितं
व्यापारैर्बहुकार्यभारगुरुभिः कालो न विज्ञायते।
दृष्ट्वा जन्मजराविपत्तिमरणं त्रासश्च नोत्पद्यते
पीत्वा मोहमयीं प्रमादमदिरामुन्मत्तभूतं जगत्॥ ३३९॥

Durch der Sonne Auf- und Niedergang schwindet das Leben mit jedem Tage dahin; emsiges Treiben unter dem Druck der Last vieler Geschäfte lässt uns die Zeit nicht gewahr werden; wir sehen Geburt, Alter, Unglück und Tod, und keine Furcht regt sich: die Welt ist trunken von dem Genuss des betäubenden Trankes des Unverstandes und der Sorglosigkeit.

आदित्यस्योदयो गानं ताम्बूलं भारती कथा।
इष्टा भार्या सुमित्रं च अपूर्वाणि दिने दिने॥ ३४०॥

---

336) Hit. IV, 52. ed. Calc. 1830 S. 462. *c.* तया st. एव, धूर्तैर् st. तेन. *d.* छागलो.

337) Hit. IV, 94. ad II, 138. *a.* आदरस्य प्रधानस्य.

338) MBh. 1, 3017. Pańkat. I, 198. 453. ed. orn. 147. Hit. II, 108. Stenzler in Z. d. d. m. G. IX, 667. Vgl. M. 8, 91. 92. *a.* अनिलोऽनलश्च. *b.* मनश्च st. यमश्च. *d.* धर्मोऽपि und धर्मो हि.

339) Bhartr. 3, 44 Boul. 40 Haeb. Galan. 32 (eig. 41) lith. Ausg. Çântiç. 4, 24 bei Haeb. S. 429. *a.* जीवनं. *b.* नार्य st. कार्य, कार्यकारणशतैः कालोऽपि न ज्ञायते. *c.* तरा st. जरा, वियोग st. विपत्ति. *d.* प्रमोद, मदिरा उन्मत्त°.

340) Pańkat. II, 16. Galan. Varr. 202. *a.* आदित्यस्योदयो Benfey's Verbesserung für

Sonnenaufgang, Gesang, Betel, eine Erzählung aus dem Heldengedicht, ein liebes Weib und ein guter Freund erscheinen uns jeden Tag neu.

आदिमध्यनिधनेषु सौहृदं सज्जने भवति नेतरे जने ।
छेदतापननिघर्षताडनैर्नान्यभावमुपयाति कं च न ॥ ३४१ ॥

Freundschaft im Beginn, in der Mitte und im Tode findet man nur beim guten, nicht beim gewöhnlichen Menschen: man mag jenen zerhauen, verbrennen, zermalmen oder schlagen, nimmer wird er ein Anderer.

आदीर्घेण चलेन वक्रगतिना तेजस्विना भोगिना
नीलाब्जद्युतिनाहिना वरमहं दष्टो न तच्चक्षुषा ।
दष्टे सन्ति चिकित्सका दिशि दिशि प्रायेण धर्मार्थिनो
मुग्धाक्षीक्षणवीक्षितस्य न हि मे वैद्यो न चाप्यौषधम् ॥ ३४२ ॥

Lieber möchte ich mich von einer langgestreckten, beweglichen, sich krümmenden, glänzenden, sich ringelnden Schlange, blau wie eine Lotusblume, anblicken lassen, als von ihrem Auge (mit denselben Eigenschaften): ist man gebissen, so findet man meist aller Orten Aerzte, die gern ein gutes Werk thäten; hat mich der Blick einer Schönäugigen getroffen, so giebt es ja für mich keinen Arzt und auch kein Heilmittel.

आदृष्टिप्रसरं प्रियस्य पदवीमुद्वीक्ष्य निर्विण्णया
विच्छिन्नेषु पथिष्वहःपरिणतौ ध्वान्ते समुन्मीलति ।
दत्त्वैकं सशुचा गृहं प्रति पदं पान्थस्त्रियास्मिन्क्षणे
सो ऽभूदागत इत्यमन्दवलितग्रीवं पुनर्वीक्षितम् ॥ ३४३ ॥

Die Frau eines auf Reisen befindlichen Mannes schaut nach dem Pfade, auf dem dieser ihr Geliebter kommen soll, so weit das Auge nur reicht; wie aber bei des Tages Neige und bei hereinbrechender Finsterniss die Wege nicht mehr zu erkennen sind, da ist sie des Wartens müde und thut betrübt einen Schritt zum Hause hin; darauf denkt sie bei sich «in diesem Augenblick wird er gekommen sein», wendet rasch den Kopf und schaut wieder hin.

आदौ चित्ते ततः काये सतां संजायते जरा ।
असतां च पुनः काये नैव चित्ते कदा च न ॥ ३४४ ॥

Bei Guten zeigt sich das Alter zuerst am begehrenden Herzen, dann

---

°दयं, गानं unsere Aenderung für ज्ञात, die dem τὸ ᾆσμα bei Galanos entspricht; anfänglich hatten wir an आदित्यस्योदयपातं (der Sonne Auf- und Niedergang) gedacht.

341) Çârñg. Paddh. Saǵǵanapraçaṁsâ 17 und 19. *a.* मध्यावसानेषु. *b.* भवति सज्जने. *c.* निर्घर्ष. *d.* कं च न unsere Verbesserung für कांचनं und काञ्चनं.

342) Bhartṛ. 1,86 Bohl. 89 Haeb. *a.* व्यादीर्घेण, वलेन st. चलेन, वक्त्रगतिना. *b.* अद्दो दष्टो st. अहं दष्टो. *c.* दष्टे, दष्टाः, दत्तः und धन्याः st. दष्टे. *d.* वैद्या und मन्त्रो st. वैद्यो.

343) Amar. 74. *c.* प्रसरं. *d.* वीक्षितः, वीक्षितम् nur bei v. d. Hamm.

344) Pańkat. I. 182. ed. orn. 132. *a.* वित्ते st. चित्ते.

erst am Körper (d. i. Gute entsagen den Genüssen der Welt, bevor der Körper gebrechlich wird); bei Bösen dagegen zeigt es sich wohl am Körper, aber nie und nimmer am begehrenden Herzen.

आदौ तन्व्यो बृहन्मध्या विस्तारिण्यः पदे पदे ।
यायिन्यो न निवर्तन्ते सतां मैत्र्यः सरित्समाः ॥ ३४५ ॥

Die Freundschaft guter Menschen gleicht einem Strome: am Anfange ist sie unbedeutend, in der Mitte stark angewachsen, mit jedem Schritte dehnt sie sich weiter aus, und ist sie einmal im Gange, so geht sie nimmer rückwärts.

आदौ न वा प्रणयिनां प्रणयो विधेयो दत्तो ऽथ वा प्रतिदिनं परिपोषणीयः ।
उत्क्षिप्य यत्क्षिपति तत्प्रकरोति लज्जां भूमौ स्थितस्य पतनाद्भयमेव नास्ति ॥ ३४६ ॥

Wir sollen entweder von Anfang an zu denen, die sich uns gewogen zeigen, keine Zuneigung an den Tag legen, oder, wenn wir sie ihnen einmal geschenkt haben, dieselbe jeden Tag hegen und pflegen. Erst in die Höhe heben und dann wieder fallen lassen, das beschämt; wer auf dem Boden stehen bleibt, hat keinen Sturz zu befürchten.

आदौ वित्ते s. आदौ चित्ते.

आद्ये वयसि यः शान्तः स शान्त इति मे मतिः ।
धातुषु क्षीयमाणेषु शमः कस्य न जायते ॥ ३४७ ॥

Wer in der Blüthe der Jugend zur inneren Ruhe gelangt, der heisst, nach meiner Meinung, mit Recht beruhigt: wem wird nicht Ruhe zu Theil, wenn die Säfte des Körpers zu schwinden beginnen?

आधिव्याधिपरीताय अद्य श्वो वा विनाशिने ।
को हि नाम शरीराय धर्मापेतं समाचरेत् ॥ ३४८ ॥

Wer wohl möchte ein Unrecht begehen gegen seines Nächsten Leib, der ohnedies von Sorgen und Krankheit heimgesucht ist und heute oder morgen von selbst zu Grunde geht?

आधिव्याधिशतैर्जनस्य विविधैरारोग्यमुन्मूल्यते
लक्ष्मीर्यत्र पतन्ति तत्र विवृतद्वारा इव व्यापदः ।
जातं जातमवश्यमाशु विवशं मृत्युः करोत्यात्मसा-
त्तत्किं नाम निरङ्कुशेन विधिना यन्निर्मितं सुस्थिरम् ॥ ३४९ ॥

Hunderte von Sorgen und Krankheiten mannichfacher Art untergraben die Gesundheit des Menschen; wo das Glück weilt, da stürzt das Unglück

345) Kâm. Nîtis. 4,73. Galan. Varr. 315.

346) Pańkat. I,276. *a.* न चाप्र°; die Trennung वा प्रण° rührt von uns her.

347) Pańkat. I, 182. ed. orn. 131. *a.* पूर्वे st. आद्ये.

348) Kâm. Nîtis. 3,9. Hit. IV, 126. *a.* परीतापाद् und परीतापैर् st. परीताय. *b.* विनाशिनं. *c.* शरीरेषु und शरीरं यः. *d.* धर्मापेतं.

349) Bhartr. 3, 34 Bohl. 30 Haeb. Galan. 31 lith. Ausg. *b.* विविध st. विवृत, प्रापदः. *c.* आसु st. आशु. *d.* तत् fehlt, केन st. नाम, सुस्थितम्.

herein, als wenn ihm das Thor geöffnet worden wäre; Alles was geboren wird, eignet der Tod unvermeidlich und rasch sich zu, ohne auf Widerstand zu stossen; was wohl hat demnach Bestand von allem dem, was Brahman, der vollkommen Unabhängige, geschaffen hat?

आनृशंस्यं क्षमा सत्यमहिंसा दम आर्जवम् ।
प्रीतिः प्रसादो माधुर्यं मार्दवं च यमा दश ॥ ३५० ॥

Mitleid, Nachsicht, Wahrhaftigkeit, Schonung alles Lebenden, Selbstbezähmung, Rechtlichkeit, Zuneigung, Gewogenheit, Liebenswürdigkeit und Milde sind die zehn Formen der Selbstverläugnung.

आपत्काले तु संप्राप्ते यन्मित्रं मित्रमेव तत् ।
वृद्धिकाले तु संप्राप्ते दुर्जनोऽपि सुहृद्भवेत् ॥ ३५१ ॥

Wer sich als Freund erweist zur Zeit des Unglücks, der ist ein wahrer Freund; zur Zeit des Glücks kann auch ein Schlechter den Freund spielen.

आपत्सु मित्रं जानीयाद्युद्धे शूरमृणे शुचिम् ।
भार्यां क्षीणेषु वित्तेषु व्यसनेषु च वान्धवान् ॥ ३५२ ॥

Im Unglück lerne man den Freund kennen, in der Schlacht den Helden, bei Schulden den Ehrlichen, beim Verlust des Besitzes die Frau und bei Ungemach die Verwandten.

आपत्स्वेव हि महतां शक्तिरभिव्यज्यते न संपत्सु ।
अगुरोस्तथा न गन्धः प्रागस्ति यथाग्निपतितस्य ॥ ३५३ ॥

Im Unglück, nicht im Glück, wird ja die Macht grosser Männer offenbar: wenn Aloëholz in's Feuer gefallen ist, ist sein Wohlgeruch stärker als vorher.

आपदं प्राप्नुयात्स्वामी यस्य भृत्यस्य पश्यतः ।
प्राणेषु विद्यमानेषु स भृत्यो नरकं व्रजेत् ॥ ३५४ ॥

Derjenige Diener, welcher es zulässt, dass sein Herr, vor seinen Augen und so lange er noch athmet, ein Unglück erleidet, geht zur Hölle.

आपदर्थं धनं रक्षेद्दारान्रक्षेद्धनैरपि ।
आत्मानं सततं रक्षेद्दारैरपि धनैरपि ॥ ३५५ ॥

Für den Fall eines Unglücks erhalte man sein Vermögen, die Frau erhalte man auf Kosten des Vermögens sogar, sich selbst soll man stets erhalten, sogar mit Aufopferung der Frau und des Vermögens.

---

350) Çârñg. Paddh. Dharmavivṛti 10.

351) Pańkat. II, 120.

352) Hit. I, 66.

353) Çârñg. Paddh. Mahatâm praçaṁsâ 6. b. शक्तिररहिव्य°, womit vielleicht शक्तिरिह व्य° gemeint ist.

354) Pańkat. I, 325.

355) M. 7, 213. MBh. 1, 6169. Ḱâṇ. 29 bei Haeb. S. 314. Halâj. Dharmav. 14 bei Haeb. S. 509. Hit. I, 36. Vikramaḱ. 145. Galan. Varr. 19. a. आपदर्थे.

आपदां कथितः पन्था इन्द्रियाणामसंयमः ।
तज्जयः संपदां मार्गो येनेष्टं तेन गम्यताम् ॥ ३५६ ॥

Man sagt, dass die Nichtzügelung der Sinne der Weg zum Unglück, der Sieg über dieselben aber der Pfad zum Glücke sei: nun gehe des Weges, der dir gefällt.

आपदामापतन्तीनां हितो ऽप्यायाति हेतुताम् ।
मातृजङ्घा हि वत्सस्य स्तम्भीभवति बन्धने ॥ ३५७ ॥

Auch der Gute kann die Ursache hereinbrechenden Unglücks werden: das Bein der Mutter wird ja zum Pfosten, an den das Kalb angebunden wird.

आपदि येनापकृतं येन च हसितं दशासु विषमासु ।
अपकृत्य तयोरुभयोः पुनरपि जातं नरं मन्ये ॥ ३५८ ॥

Ist ein Mann im Stande demjenigen, der im Unglück ihm ein Leid angethan, und demjenigen, der in schwierigen Lebenslagen über ihn gelacht hat, wieder ein Leid anzuthun, so ist er nach meiner Meinung zum zweiten Mal geboren.

आपद्युन्मार्गगमने कार्यकालात्ययेषु च ।
अपृष्टो ऽपि हितान्वेषी ब्रूयात्कल्याणभाषितम् ॥ ३५९ ॥

Im Unglück, beim Betreten falscher Wege, oder wenn Gefahr im Verzuge ist, soll derjenige, der Gutes bezweckt, auch ungefragt erspriessliche Worte reden.

आपन्नाशाय विबुधैः कर्तव्याः सुहृदो ऽमलाः ।
न तरत्यापदं कश्चिद्यो ऽत्र मित्रविवर्जितः ॥ ३६० ॥

Kluge sollen, damit Missgeschick fern bleibe, ehrliche Freunde sich zu erwerben suchen: Niemand kommt über das Missgeschick hinweg, der dabei der Freunde entbehrt.

आपातरमणीयानां संयोगानां प्रियैः सह ।
अपथ्यानामिवान्नानां परिणामो ऽतिदारुणः ॥ ३६१ ॥

Verbindungen mit Freunden, die am Anfange köstlich erscheinen, wie schädliche Speisen, führen wie diese zu einem schrecklichen Ende.

आपूर्यमाणमचलप्रतिष्ठं समुद्रमापः प्रविशन्ति यद्वत् ।
तद्वत्कामा यं प्रविशन्ति सर्वे स शान्तिमाप्नोति न कामकामी ॥ ३६२ ॥

---

356) Kâṇ. 74 bei Haeb. S. 318. ad Hit. I, 25.

357) Hit. I, 26.

358) Pańkat. I, 381. IV, 17. *a.* येनोपकृतं. *c.* उपकृत्य.

359) Kâm. Nîtis. 5, 28. Hit. II, 61. *c. d.* कल्याणवचनं ब्रूयादपृष्टो ऽपि हितो नरः und अपृष्टेनापि वक्तव्यं भृत्येन हितमिच्छता.

360) Pańkat. II, 182.

361) Hit. IV, 73. *c.* अपत्यानामिवास्वानां, इवान्धानां. *d.* हि st. ऽति.

362) Bhag. 2, 70.

In wen alle Begierden, wie die Gewässer in den sich füllenden aber fest in seinem Bette verharrenden Ocean, eingehen und daselbst verschwinden, der wird der Ruhe theilhaftig, nicht aber der, welcher den Begierden fröhnt.

आ मरणादपि विहितं कुर्वाणाः स्पर्धया सह मयूरैः ।
किं जानन्ति वराकाः काकाः केकारवं कर्तुम् ॥ ३६३ ॥

Verstehen die erbärmlichen Krähen, obgleich sie bis an ihr Lebensende mit den Pfauen um die Wette schreien, den lieblichen Ruf derselben hervorzubringen?

आमरणान्ताः प्रणयाः कोपास्तत्क्षणभङ्गुराः ।
परित्यागाश्च निःसङ्गा भवन्ति हि महात्मनाम् ॥ ३६४ ॥

Der Edlen Zuneigung pflegt ja bis zum Tode zu währen, ihr Zorn in demselben Augenblick zu vergehen, ihre Spende uneigennützig zu sein.

आमीलितनयनानां यः सुरतरसो नसंविदं कुरुते ।
मिथुनैर्मिथो ऽवधारितमवितथमिदमेव कामनिर्वहणम् ॥ ३६५ ॥

Die süsse Wonne beim Liebesgenuss, welche die Liebenden die Augen halb schliessen und Alles vergessen lässt, wird von beiden Seiten des Liebespaares als die wahre Schlussscene des Liebesdramas angesehen.

आमोदैस्तैर्दिशि दिशि गतैर्दूरमाकृष्यमाणाः ।
साक्षाल्लक्ष्मीं तव मलयज द्रष्टुमभ्यागताः स्मः ।
किं पश्यामः सुभग भवतः क्रोडति क्रोड एव
व्यालस्तुभ्यं भवतु कुशलं मुञ्च नः साधयामः ॥ ३६६ ॥

Angezogen durch den Wohlgeruch, der sich weit nach allen Himmelsrichtungen verbreitet, sind wir gekommen deine Pracht, o Sandelbaum, von Angesicht zu schauen. Was erblicken wir, o Schöner? In deinem Schoosse spielt eine Schlange! Lebe wohl! entlasse uns! wir machen uns wieder auf den Weg!

आयचतुर्थभागेन व्ययकर्म प्रवर्तयन् ।
अन्यूनतैलदीपो ऽपि चिरं भद्राणि पश्यति ॥ ३६७ ॥

Wer den vierten Theil von dem ausgiebt, was er einnimmt, dem geht es lange gut, so auch einer Lampe, die hinreichend Oel hat.

आयत्यां गुणदोषज्ञस्तदात्वे क्षिप्रनिश्चयः ।
अतीते कार्यशेषज्ञः शत्रुभिर्नाभिभूयते ॥ ३६८ ॥

---

363) Çârñg. Paddh. Kâkânjokti 3.

364) Hit. I, 180. *a.* आरम्भणान्ताः. *c.* संगानां vor निःसङ्गा eingeschoben. संभवन्ति st. भवन्ति हि.

365) Bhartr. 1, 27 Bohl. *b.* ऽनुसंविदं. *d.* निवर्हणम्.

366) Çârñg. Paddh. Vrkshaviçeshânjokti 11 und 12. *d.* साधु यामः.

367) Çârñg. Paddh. Râganîti 115. *a.* Die Handschrr.: आयाच्चतुर्थ°. *b.* प्रवर्तते. *c.* प्रभूत st. अन्यून und हि st. ऽपि.

368) M. 7, 179. Vgl. Spruch 370.

Wer Vortheil und Schaden, welche die Zukunft birgt, voraussieht; wer im gegebenen Augenblick schnell einen Entschluss fasst, und wer da weiss, was aus der Vergangenheit her noch zu thun bleibt, den bezwingen nicht die Feinde.

आयत्यां च तदात्वे च यत्स्यादास्वादपेशलम् ।
तदेव तस्य कुर्वीत न लोकद्विष्टमाचरेत् ॥ ३६९ ॥

Was in der Zukunft und in der Gegenwart angenehm zu kosten ist, das thue man Einem, nicht aber das, was den Leuten widersteht.

आयत्यां प्रतिकारज्ञस्तदात्वे दृढनिश्चयः ।
अतीते कार्यशेषज्ञो नरो ऽर्थैर्न प्रहीयते ॥ ३७० ॥

Wer da weiss, wie in der Zukunft einem Uebel entgegenzutreten ist; wer im gegebenen Augenblick schnell einen Entschluss fasst und wer da weiss, was aus der Vergangenheit her noch zu thun bleibt, ein solcher Mann kommt nicht um seinen Reichthum.

आयाति याति पुनरेव जलं प्रयाति पद्माङ्कुराणि विधुनोति धुनोति पक्षौ ।
उन्मत्तवद्भ्रमति कूजति मन्दमन्दं कान्तावियोगविधुरो निशि चक्रवाकः ॥ ३७१ ॥

Es kommt und geht wieder, begiebt sich zum Wasser, bewegt die jungen Lotus-Knospen, schüttelt die Flügel, läuft wie ein Wahnsinniger hin und her und pfeift leise, leise der in der Nacht durch die Trennung von der Geliebten aufgeregte Vogel Tschakravâka.

आयाति स्खलितैः पादैर्मुखवैवर्ण्यसंयुतः ।
ललाटस्वेदभाग्भूरि गद्गदं भाषते वचः ॥ ३७२ ॥
कम्पमानस्त्वधो ऽवेक्षी पापं प्राप्तः सदा नरः ।
तस्माद्यत्नात्परिज्ञेयश्चिह्नैरेतैर्विचक्षणैः ॥ ३७३ ॥

Der Mann, der eine Schuld auf sich geladen hat, tritt stolpernd heran, hat ein entfärbtes Gesicht und Schweiss auf der Stirn, spricht viel und stammelt dabei, zittert und blickt stets zur Erde. An diesen Zeichen also sollen Kundige ihn zu erkennen sich bemühen.

आयाते दयिते मनोरथशतैर्नीत्वा कथंचिद्दिनं
वैदग्ध्यापगमाज्जडे परिजने दीर्घां कथां कुर्वति ।
दृष्टास्मीत्यभिधाय सत्वरतरं व्याधूय चीनांशुकं
तन्वङ्ग्या रतिकातरेण मनसा नीतः प्रदीपः शमम् ॥ ३७४ ॥

Der Geliebte ist angekommen; unter Hunderten von Phantasiebildern hat die Geliebte den Tag mit Mühe zu Ende gebracht; die stumpfe Umgebung

369) Kâm. Nîtis. 5, 6. *b.* पेशलम् unsere Aenderung für पेषलं.

370) MBh. 5, 1500. Vgl. Spruch 368.

371) Kâlidâsa, Çṛṅgârarasâshṭaka 4 bei Haeb. S. 510.

372. 373) Pańkat. I, 213. 214. ed. orn. 158. 159. 372, *b.* स्वेदभा भूरि.

374) Amar. 75. *c.* दृष्टास्मी° Chezy (27) allein, nach einer Hdschr., die Uebrigen दृष्टा°. *d.* तन्व्यङ्ग्या.

führt, da ihr aller Scharfsinn abgeht, lange Gespräche; da ruft die Schlankgliedrige, deren Herz an der Erreichung des Liebesgenusses schon zu verzagen beginnt, aus: «es hat mich Etwas gebissen,» bewegt eiligst das Busentuch hin und her und bringt auf diese Weise die brennende Lampe zum Erlöschen.

आयुः कर्म च वित्तं च विद्या निधनमेव च।
पञ्चैतान्यपि सृज्यन्ते गर्भस्थस्यैव देहिनः॥ ३७५॥

Lebensdauer, Beschäftigung, Reichthum, Wissen und Todesart: alle diese fünf werden dem Menschen schon zu der Zeit, wenn er noch im Mutterleibe sich befindet, vorausbestimmt.

आयुः कल्लोललोलं कतिपयदिवसस्थायिनी यौवनश्री-
र्र्थाः संकल्पकल्पा घनसमयतडिद्विभ्रमा भोगपूगाः।
कण्ठाश्लेषोपगूढं तदपि च न चिरं यत्प्रियाभिः प्रणीतं
ब्रह्मण्यासक्तचित्ता भवत भवभयाम्भोधिपारं तरीतुम्॥ ३७६॥

Das Leben ist so unstät wie die Welle, der Jugend Herrlichkeit währt nur wenige Tage, die Reichthümer kommen und gehen wie die Gedanken, die mannichfachen Sinnesgenüsse tauchen auf und verschwinden wie die Blitze in der Regenzeit, und wenn euch die Geliebte umschlingt und an's Herz drückt, so dauert auch dieses nicht lange: heftet euren Sinn auf das Göttliche, damit ihr über ein Meer voller Gefahren, über diese Welt, glücklich hinübergelanget.

आयुक्तकेभ्यश्चौरेभ्यः परेभ्यो राजवल्लभात्।
पृथिवीपतिलोभाच्च प्रजानां पञ्चधा भयम्॥ ३७७॥

Dem Volke drohet fünffache Gefahr: von Beamten, Dieben, Feinden, dem Günstlinge des Fürsten und der Habsucht des Königs.

आयुर्वर्षशतं नृणां परिमितं रात्रौ तदर्धं गतं
तस्यार्धस्य परस्य चार्धमपरं बालत्ववृद्धत्वयोः।
शेषं व्याधिवियोगदुःखसहितं सेवादिभिर्नीयते
जीवे वारितरंगबुद्बुदसमे सौख्यं कुतः प्राणिनाम्॥ ३७८॥

Der Menschen Leben ist auf hundert Jahre abgemessen: die Hälfte davon geht in Nacht (im Schlafe) dahin, die eine Hälfte der anderen Hälfte in Kindheit und Greisenalter, die übrigbleibende wird unter Krankheit, Trennung und Schmerz, im Dienst und Aehnlichem verbracht. Woher denn das Gefallen der Menschen an einem Leben, das den Blasen der Wasserwoge gleicht?

---

375) Pańkat. II, 82. Hit. Pr. 26. Galan. Varr. 308. *c.* पञ्चैतानि हि.

376) Bhartṛ. 3, 37 Bohl. 33 Haeb. Galan. Yates in seiner Sanskr. Gr. S. 397. *b.* विभ्रमो भोगपूगाः, भङ्गुरा भोगपूगाः, विभ्रमा भोगपूराः, °पूराः. *c.* कण्ठश्लेष; च fehlt. *d.* भवतु, भवन्तु: तरीतं, तरीतु, तरन्तु, तरन्तः.

377) Kâm. Nîtis. 5, 82.

378) Bhartṛ. 3, 50 Bohl. 47 Haeb. 46 Galan. *d.* °समं, चञ्चलतरे st. बुद्बुदसमे.

आयुर्वित्तं गृहच्छिद्रं मन्त्रमैथुनभेषजम् ।
तपोदानापमानं च नव गोप्यानि यत्नतः ॥ ३७९ ॥

Lebensalter, Vermögen, ein Loch in der Wand, Berathung, Beischlaf, Arzenei, Askese, Spenden und erlittene Missachtung: diese neun Dinge müssen sorgfältig geheim gehalten werden.

आयुर्वेदकृताभ्यासः सर्वेषां प्रियदर्शनः ।
आर्यशीलगुणोपेत एष वैद्यो विधीयते ॥ ३८० ॥

Wer den Âjurveda (das heilige Buch der medicinischen Wissenschaft) fleissig studirt hat, von Allen gern gesehen wird, einen edlen Charakter und Vorzüge besitzt, der gilt für einen Arzt, wie er sein soll.

आरभन्ते ऽल्पमेवाज्ञाः कामं व्यग्रा भवन्ति च ।
महारम्भाः कृतधियस्तिष्ठन्ति च निराकुलाः ॥ ३८१ ॥

Unverständige unternehmen nur Geringes und werden doch ganz davon in Anspruch genommen; Gescheidte unternehmen Grosses und bleiben dabei ganz unbesorgt.

आरभ्यते न खलु s. प्रारभ्यते न खलु.

आरम्भगुर्वी क्षयिणी क्रमेण लघ्वी पुरा वृद्धिमती च पश्चात् ।
दिनस्य पूर्वार्धपरार्धभिन्ना छायेव मैत्री खलसज्जनानाम् ॥ ३८२ ॥

Wie der Schatten am Vormittage sich von dem am Nachmittage unterscheidet, so die Freundschaft der Bösen von der der Guten: jene ist beim Beginn gross und nimmt allmählich ab, diese ist zuerst schwach und wird später mächtig.

आरम्भते s. आरभन्ते.

आरम्भः संशयानाम् s. आवर्तः संशयानाम्.

आराध्यमानो नृपतिः प्रयत्नान्न तोषमायाति किमत्र चित्रम् ।
अयं त्वपूर्वप्रतिमाविशेषो यः सेव्यमानो रिपुतामुपैति ॥ ३८३ ॥

Wenn ein Fürst, den man mit allem Eifer zu gewinnen sucht, sich nicht befriedigt zeigt, so hat man sich darüber nicht zu wundern; der König aber, der zum Feinde wird, wenn man ihm dient, ist eine ganz absonderliche Erscheinung, für die man sonst kein Beispiel hat.

आरोग्यं विद्वत्ता सज्जनमैत्री महाकुले जन्म ।
स्वाधीनता च पुंसां महदैश्वर्यं विनाप्यर्थैः ॥ ३८४ ॥

---

379) Hit. I, 123. Galan. Varr. 28. ÇKDr. u. गोप्य angeblich aus einem Purâṇa; *c.* lautet hier: अपमानस्तपो दानं. Vgl. Spr. 213.

380) Kâṇ. 103 bei Haeb. S. 321. Vgl. Galan. Varr. 68.

381) Çiç. 2, 79. Hit. III, 120. *a.* आरम्भते. *b.* ते st. च. *d.* तिष्ठति.

382) Bhartṛ. 2, 50 Boul. 78 Haeb. 63 Galan. Pañkat. II, 38. *a.* गुर्वक्षयिणी. *d.* छायेन, खलु.

383) Hit. II, 149.

384) Çârñg. Paddh. Saṁtoshapraçaṁsâ 11.

Gesundheit, Gelehrsamkeit, Freundschaft mit Guten und Unabhängigkeit bilden auch ohne Geld eine grosse Macht bei Männern.

आरोग्यमानृण्यमविप्रवासः सद्भिर्मनुष्यैः सह संप्रयोगः ।
सप्रत्यया वृत्तिरभीतवासः षड्जीवलोकस्य सुखानि राजन् ॥ ३८५ ॥

Gesundheit, Freisein von Schulden, Leben in der Heimath, Verbindungen mit guten Menschen, sicherer Lebenserwerb und gefahrloser Aufenthalt sind, o König, die sechs Glücksgüter der Menschen.

आरोप्यते शिला शैले यथा यत्नेन भूयसा ।
निपात्यते सुखेनाधस्तथात्मा गुणदोषयोः ॥ ३८६ ॥

Wie ein Stein nur unter grosser Anstrengung auf den Berg hinaufgebracht, mit Leichtigkeit aber hinuntergeworfen wird, so geht es auch uns: langsam zur Tugend, rasch zu Fehlern.

आर्यजुष्टमिदं वृत्तमिति विज्ञाय शाश्वतम् ।
सन्तः परार्थं कुर्वाणा नावेक्षन्ते प्रतिक्रियाम् ॥ ३८७ ॥

Gute Menschen betreiben eines Andern Sache und rechnen dabei nicht auf Wiedervergeltung, wenn sie ein Mal erkannt haben, dass eine solche Handlungsweise Edlen zusagt und ewig besteht.

आलस्यं स्त्रीसेवा सरोगिता जन्मभूमिवात्सल्यम् ।
संतोषो भीरुत्वं षड्व्याघाता महत्त्वस्य ॥ ३८८ ॥

Trägheit, Frauendienst, Kränklichkeit, Heimathsliebe, Genügsamkeit und Furchtsamkeit: diese sechs hindern uns gross zu werden.

आलस्यं हि मनुष्याणां शरीरस्थो महान्रिपुः ।
नास्त्युद्यमसमो बन्धुः कुर्वाणो नावसीदति ॥ ३८९ ॥

Trägheit ist ja ein im Körper der Menschen hausender arger Feind; einen Freund, der dem Fleisse gleich käme, giebt es nicht: er schafft und erschlafft dabei nicht.

आलिङ्गिताः परैर्यान्ति प्रस्खलन्ति समे पथि ।
अव्यक्तानि च भाषन्ते धनिनो मद्यपा इव ॥ ३९० ॥

Die Reichen gleichen Betrunkenen: beim Gehen werden sie von Andern umfasst, auf ebenem Wege straucheln sie und Unverständliches reden sie.

---

385) MBh. 5, 1055. Vânarjashṭaka 3 bei Haeb. S. 242. *b* und *c* umgestellt. *b.* संप्रत्यया, अभीति. *d.* लोकेषु.

386) Hit. II, 44. Pańkat. ed. orn. 1, 20. *a.* स्म शैलाग्रं st. शिला शैले. *b.* यत्नेन महता यथा. *c.* क्षणेन st. सुखेन, पात्यते सुखमेवाधस्.

387) MBh. 3, 16736 = Sâv. 5, 48. *a.* आर्यदृष्टम्. *d.* नावेक्षन्ति परस्परं.

388) Hit. II, 4. *c.* असंतोषो, ऽतिभीरुत्वं.

389) Bhartṛ. 2, 74 Bohl. 61 Haeb. 86 Galan. Saṁskṛtapâṭhop. S. 62. Galan. Varr. 230. *b.* महारिपुः. *d.* कृत्वायं नाव°, कृत्वा यत्नाव°.

390) Çârṅg. Paddh. Dhanapraçaṁsâ 10 und 11. *a.* यान्ति beide Hdschrr. *c.* भाषन्तो.

आलोलामलकावलीं विलुलितां बिभ्रच्चलत्कुण्डलं
किंचिन्मृष्टविशेषकं तनुतरैः स्वेदाम्भसः शीकरैः ।
तन्व्या यत्सुरतान्ततान्तनयनं वक्त्रं रतिव्यत्यये
तत्त्वां पातु चिराय किं हरिहरब्रह्मादिभिर्दैवतैः ॥ ३९१ ॥

Das Gesicht der Schlanken, das beim Liebesgenuss über dir schwebt, das Gesicht mit den zitternden Locken, mit den schwingenden Ohrgehängen, mit den von den feinen Schweisstropfen ein wenig abgewaschenen Stirnzeichen, mit den beim Schlusse des Minnespiels ermatteten Augen — das schirme dich lange; was brauchst du Vischnu, Çiva, Brahman und die übrigen Götter?

आवर्तः संशयानामविनयभवनं पत्तनं साहसानां
दोषाणां संनिधानं कपटशतमयं क्षेत्रमप्रत्ययानाम् ।
स्वर्गद्वारस्य विघ्नो नरकपुरमुखं सर्वमायाकरण्डं
स्त्रीयन्त्रं केन सृष्टं विषममृतमयं प्राणिलोकस्य पाशः ॥ ३९२ ॥

Wer hat diesen Strudel von Zweifeln geschaffen? Wer dieses Haus voller Ungezogenheiten, diese Stadt voller Uebereilungen, dieses Lagerhaus voller Fehler, dieses mit hunderterlei Betrug besäete Feld von Unzuverlässigkeit, dieses Hinderniss an der Himmelspforte, diesen Eingang zur Höllenstadt, diesen Korb mit allen möglichen Zauberkünsten, ich meine die Kunstpuppe Weib, dieses wie Nektar erscheinende Gift, diese Schlinge für die Menschheit?

आवासः किल किंचिदेव दयितापार्श्वे विलासालसः
कर्णे कोकिलकाकलीकलरवः स्मेरो लतामण्डपः ।
गोष्ठी सत्कविभिः समं कतिपयैः सेव्याः सितांशोः कराः
केषांचित्सुखयन्ति नेत्रहृदये चैत्रे विचित्राः क्षपाः ॥ ३९३ ॥

Das müssige Weilen an der Seite der Geliebten unter Liebeständeleien hat wohl Reiz; auch am zarten Gesange des Kokila ergötzt sich das Ohr; diesem gefällt eine Laube in Blüthe, jenem ein Gespräch mit ausgezeichneten Dichtern; Einige laben sich an den Strahlen des Mondes, Andern erfreuen die schönen Nächte im Monat Tschaitra Auge und Herz.

आवासः क्रियतां गाङ्गे पापहारिणि वारिणि ।
स्तनमध्ये तरुण्या वा मनोहारिणि हारिणि ॥ ३९४ ॥

---

391) Amar. 3. *d.* देवतैः st. दैवतैः, wie v. d. Hamm hat.

392) Bhartṛ. 1,76 Bohl. 79 Haeb. Çântiç. 2,3. Pańkat. I,204. ed. orn. 152. *a.* आरम्भः st. आवर्तः Ç., पट्टनं. *b.* कपटशतगृहं P. *c.* विघ्नं, दुस्त्याज्यं (अत्याज्यं, दुर्ग्राह्यं) यन्महद्भिः सुरनरवृषभैः (महद्भिर्नरवर°) st. स्वर्ग bis मुखं Ç. P. *d.* प्राणिनां मोहपाशः und प्राणिमोहाय पाशः, स्त्रीरूपं Ç. केन लोके विषममृतयुतं (अमृतमयं Ç.) धर्मनाशाय सृष्टम् Ç. P.

393) Bhartṛ. 1,35 Bohl. 37 Haeb. *b.* कामिनी st. काकली, रव, मण्डपाः. *c.* शितांशोः कलाः. *d.* हृदयं und हृदय.

394) Bhartṛ. 1,31 Bohl.

Man schlage den Wohnsitz auf am sündentilgenden Wasser der Gangâ oder am herzentzückenden, mit Perlen geschmückten Busen der Jungfrau.

आविष्ट इव दुःखेन तद्गतेन गरीयसा ।
समन्वितः करुणया परया दीनमुद्धरेत् ॥ ३९५ ॥

Wer tiefes Mitgefühl hat, der hilft dem Betrübten auf: es ist ihm dabei zu Muth, als wenn ein heftiger Seelenschmerz ihn dämonisch erfasst hätte.

आशङ्क्य प्रणतिं पटान्तपिहितौ पादौ करोत्यादरा-
द्व्याजेनागतमावृणोति हसितं न स्पष्टमुद्वीक्षते ।
मय्यालापवति प्रतीपवचनं सख्या सहाभाषते
तस्यास्तिष्ठतु निर्भरप्रणयिता मानो ऽपि रम्योदयः ॥ ३९६ ॥

Erwartet sie einen Fussfall von meiner Seite, so bedeckt sie sorgfältig die Füsse mit dem Saume des Gewandes; ein Lachen, das über sie kommt, sucht sie durch eine List zu verbergen; gerade in's Antlitz schaut sie mir nicht; wenn ich Etwas sage, so sagt sie das Gegentheil davon, richtet die Rede aber an die Freundin: mag sie die heisse Zuneigung immerhin zurückhalten, auch das Schmollen nimmt einen reizenden Ausgang.

आशा नाम नदी मनोरथजला तृष्णातरंगाकुला
रागग्राहवती वितर्कविहगा धैर्यद्रुमध्वंसिनी ।
मोहावर्तसुदुस्तरातिगहना प्रोत्तुङ्गचिन्तातटी
तस्याः पारगता विशुद्धमनसो नन्दन्ति योगीश्वराः ॥ ३९७ ॥

Es giebt einen überaus tiefen Fluss, der Hoffnung heisst: die Wünsche sind das Wasser darin; die Gier bildet die Wellen, die den Fluss bewegen; die Leidenschaft entspricht den Krokodilen, die Ueberlegung den hin- und herschwimmenden Vögeln; die Standhaftigkeit ist der am Ufer stehende Baum, den der Fluss entwurzelt; der Unverstand ist der Wirbel, der den Uebergang erschwert; die Berge von Sorgen sind die hohen Ufer. Die grossen Weisen, die Allem entsagt haben und nur der Beschaulichkeit leben, geben sich der Freude hin, diesen Fluss reines Herzens überschritten zu haben.

आ श्मशानान्निवर्तन्ते ज्ञातयः सह बान्धवैः ।
त्वयैकेनैव गन्तव्यं तत्कर्म सुकृतं कुरु ॥ ३९८ ॥

Bis zur Leichenstätte nur gehen Verwandte und Freunde mit dir; dann kehren sie um und du musst nun ganz allein weiter gehen: thue also gute Werke (damit du nicht ohne Geleite seiest).

---

395) Kâm. Nîtis. 3, 3.

396) Amar. 42.

397) Bhartr. 3, 11 Bohl. Haeb. lith. Ausg. Galan. Çântiç. 4, 26. Çârṅg. Paddh. *b.* धर्म st. धैर्य H. *c.* सुदुस्तरा प्रकटितप्रोत्तुङ्ग Ç. *b* und *c* umgestellt in Ç. Hdschr. *d.* मनसां und मनसा, योगेश्वरः (bei der Lesart °मनसां).

398) Çârṅg. Paddh. Dharmavivṛti 13. Vgl. Galan. Varr. 221. 222.

आश्रितानां भृतौ स्वामिसेवायां धर्मसेवने ।
पुत्रस्योत्पादने चैव न सन्ति प्रतिहस्तकाः ॥ ३९९ ॥

Bei der Ernährung Pflegbefohlener, bei der Bedienung des Herrn, bei der Ausübung der Tugend und bei der Erzeugung eines Sohnes hat man keine Stellvertreter.

आश्वास्य पर्वतकुलं तपनोष्मतप्तं दुर्दाववह्निविधुराणि च काननानि ।
नानानदीनदशतानि च पूरयित्वा रिक्तो ऽसि यज्जलद सैव तवोत्तमा श्रीः ॥ ४०० ॥

Das eben ist, o Wolke, dein höchster Schmuck, dass du dadurch leer geworden bist, dass du eine Menge von Bergen, die von der Sonnengluth versengt, und Wälder, die vom bösen Feuer heimgesucht waren, erfrischt und Hunderte von Flüssen und Strömen gefüllt hast.

आसंसारं त्रिभुवनमिदं चिन्वतां तात तादृङ्नैवास्माकं नयनपदवीं श्रोत्रमार्गं गतो वा ।
यो ऽयं धत्ते विषयकरिणीगाढरूढाभिमानक्षीवस्वान्तःकरणकरिणं संयमालानलीनम् ॥ ४०१ ॥

Obgleich wir diese Dreiwelt bis zu ihrem Ursprung durchsucht haben, so ist uns, o Lieber, doch Niemand zu Augen oder zu Ohren gekommen, der den Elephanten Herz, trunken von dem mächtig aufgeschossenen Verlangen nach dem Weibchen, den Gegenständen des Sinnesgenusses, an den Pfosten «Bändigung der Sinne» zu ketten vermöchte.

आसने शयने याने पानभोजनवस्तुषु ।
दृष्टादृष्टप्रमत्तेषु प्रहरन्त्यरयो ऽरिषु ॥ ४०२ ॥

Feinde hauen auf ihre Feinde sogleich ein, sobald diese beim Sitzen, Liegen, Gehen, bei Getränken und Speisen, bei gewöhnlichen oder ungewöhnlichen Ereignissen sich sorglos zeigen.

आसन्नतरतामेति मृत्युर्जन्तोर्दिने दिने ।
आघातं नीयमानस्य वध्यस्येव पदे पदे ॥ ४०३ ॥

Näher und näher rückt der Tod dem Menschen mit jedem Tage, gerade so wie dem Verbrecher, der zum Richtplatz geführt wird, mit jedem Schritte.

आसन्नमेव नृपतिर्भजते मनुष्यं विद्याविहीनमकुलीनमसंगतं वा ।
प्रायेण भूमिपतयः प्रमदा लताश्च यत्पार्श्वतो भवति तत्परिवेष्टयन्ति ॥ ४०४ ॥

---

399) Hit. II, 32. *b.* धर्मचिन्तने. *c.* वसन्ति st. न सन्ति, प्रतिहस्तकाः.

400) Çârñg. Paddh. Meghânjokti 14. *a.* पवनोष्णतप्त. *b.* दुर्दाववह्नि die eine, दुर्वारवह्नि die andere Hdschr. *d.* तवोत्तमश्रीः die eine, तवोत्तमा श्री die andere Hdschr.

401) Bhartṛ. 3, 82 Bohl. 77 Haeb. 80 lith. Ausg. 76 Galan. Çârñg. Paddh. *a.* आ संसारा (d. i. संसारात्), ततावनो st. तात तादृङ्. *b.* मार्गं, श्रोत्रवर्त्मागतो, श्रोत्रवर्त्मगतो. *c.* करिणां, गाढ st. रूढ, अभिमानः und अभिमानं. *d.* क्षीवस्यान्तःकरिणः und क्षीवस्थान्तःकरिणः, लीलाम् und लीला st. लीनम्.

402) Pańkat. III, 242.

403) Hit. IV, 64. *b.* जन्तोर्मृत्युर् und मृत्योर्जन्तुर्. *d.* वध्यस्यैव.

404) Pańkat. I, 41. ed. orn. 29. Hit. II, 55. Çârñg. Paddh. *b.* असंस्तुतं und असंस्कृतं st.

Ein Fürst wendet dem Menschen, der ihm gerade in die Nähe gekommen ist, seine Neigung zu, mag dieser auch der Wissenschaft fremd, von unedler Abstammung sein und gar nicht zu ihm passen. In der Regel klammern sich Fürsten, Weiber und Schlingpflanzen an das, was ihnen gerade zur Seite steht.

आसारेषु न हर्म्यतः प्रियतमैर्यातुं यदा शक्यते
शीतोत्कम्पनिमित्तमायतदृशा गाढं समालिङ्ग्यते ।
जाताः शीतलशीकराश्च मरुतो रत्यन्तखेदच्छिदो
धन्यानां बत दुर्दिनं सुदिनतां याति प्रियासंगमे ॥ ४०५ ॥

Wenn bei Regengüssen Liebhaber das Haus zu verlassen nicht im Stande sind, dann drückt die Langäugige, weil sie vor Kälte zittert, den Geliebten um so fester an's Herz; darauf erhebt sich ein Wind mit kühlen Wassertropfen und verscheucht die nach dem Liebesgenuss eingetretene Ermattung. So wird, siehe, den Glücklichen in Gesellschaft der Geliebten ein Regentag zu einem schönen Sonnentag.

आस्तामकण्टकमिदं वसुधाधिपत्यं त्रैलोक्यराज्यमपि नैव तृणाय मन्ये ।
निःशङ्कसुप्तहरिणीकुलसंकुलासु चेतः परं वसति शैलवनस्थलीषु ॥ ४०६ ॥

Ich verzichte auf dieses Königthum, das kein Feind bedroht; selbst die Herrschaft über die Dreiwelt gilt mir nicht so viel wie ein Grashalm: am liebsten weilt das Herz in Gebirgs- und Waldgegenden, bevölkert mit Gazellenheerden, die unbesorgt des Schlafes geniessen.

आहवेषु च ये शूराः स्वाम्यर्थे त्यक्तजीविताः ।
भर्तृभक्ताः कृतज्ञाश्च ते नराः स्वर्गगामिनः ॥ ४०७ ॥

Diejenigen Männer, die in der Schlacht als Helden für den Herrn ihr Leben hingeben, die dem Ernährer ergeben und die dankbar sind, gehen zum Himmel.

आहारः फलमूलमात्मरचितं शय्या मही वल्कलं
संवीताय परिच्छदः कुशसमित्पुष्पाणि पुत्रा मृगाः ।
वस्त्रान्नाश्रयदानभोगविभवा निर्यन्त्रणाः शाखिनो
मित्राणीत्यधिकं गृहेषु गृहिणां किं नाम दुःखादते ॥ ४०८ ॥

Früchte und Wurzeln, die man sich selbst zubereitet, bilden die Speise; der Erdboden ist das Lager, Baumrinde dient zur Bekleidung; Kuça-Gras,

---

असंगतं. *d.* यः und तं st. यत् und तत्, वसति st. भवति.

405) Bhartṛ. 1,46 Bohl. 49 Haeb. *a.* आसारेण. *b.* आयतदृशं, °दृशां, °दृशो und दृशी; die Lesart im Text hat Bohlen nach dem Schol. eingeführt. समालिङ्ग्यते ist natürlich unpersönlich aufzufassen. *d.* वात्यन्त st. रत्यन्त.

406) Çântiç. 2,15 bei Haeb. S. 418. *b.* तच्च st. नैव. *c.* हरणी, संकलासु. *d.* वलित st. वसति.

407) Hit. III,145. *b.* स्वाम्यर्थे. *c.* कृताज्ञाश्च.

408) Çântiç. 2,22 bei Haeb. S. 419. *a.* काचितं st. रचितं, माही. *c.* निर्यन्त्रिणः.

Brennholz und Blumen vertreten die Stelle des Hausgeräthes, Gazellen die der Söhne; die Bäume gewähren Kleidung, Speise, Obdach und Reichthümer zum Verschenken und Geniessen und zwar ohne alle Belästigung; Freunde, die man überdies in den Häusern der Hausväter antrifft, machen nur Qual.

आहारनिद्राभयमैथुनं च सामान्यमेतत्पशुभिर्नराणाम् ।
ज्ञानं नराणामधिकं विशेषो ज्ञानैर्विहीनाः पशुभिः समानाः ॥ ४०९ ॥

Essen, Schlaf, Furcht und Begattung haben die Menschen mit den Thieren gemein; Einsicht, die bei den Menschen hinzukommt, bildet den Unterschied: diejenigen, die keine Einsicht haben, stehen den Thieren gleich.

आहारयति न स्वस्थो विनिद्रो न प्रबुध्यते ।
वक्ति न स्वेच्छया किंचित्सेवकः किं तु जीवति ॥ ४१० ॥

Einem Diener ist es nicht vergönnt in Ruhe zu essen, erst dann aufzuwachen, wenn er ausgeschlafen hat, und irgend Etwas nach eigenem Gutdünken zu sagen, und dennoch lebt er.

आहारे शुचिता ध्वनौ मधुरता नीडे पराधीनता
बन्धौ निर्ममता वने रसिकता वाचालता माधवे ।
यस्यैते गुणराशयः पिकवरं त्यक्त्वा किमेते जना
वन्दन्ते खलु खञ्जनं कृमिभुजं चित्रा गतिः कर्मणाम् ॥ ४११ ॥

Warum doch begrüssen die Menschen ehrfurchtsvoll die von Würmern sich nährende Bachstelze (so v. a. die Reichen, die sich dem Genusse hingeben), und lassen den vortrefflichen Kokila (den Asketen) unbeachtet, da ihm doch eine ganze Schaar von Vorzügen eigen ist? Seine Speise ist rein, seine Stimme süss, er hat kein eigenes Nest, hängt nicht an seinen Verwandten, findet Gefallen am Walde und ist im Frühling gesprächig. Seltsam ist das Gebahren der Menschen!

आहारो द्विगुणः स्त्रीणां बुद्धिस्तासां चतुर्गुणा ।
षड्गुणो व्यवसायश्च कामश्चाष्टगुणः स्मृतः ॥ ४१२ ॥

Doppelt, heisst es, ist die Nahrung der Weiber, vierfach ihr Verstand, sechsfach ihr Unternehmungsgeist, achtfach ihr Liebestrieb.

इक्षोरग्रात्क्रमशः पर्वणि पर्वणि यथा रसविशेषः ।
तद्वत्सज्जनमैत्री विपरीतानां तु विपरीता ॥ ४१३ ॥

---

409) Bhartṛ. bei Schiefner und Weber S. 23. fg. Hit. Pr. 24. *b.* समानम्. *c.* धर्मो हि तेषामधिको वि° H. *d.* धर्मेण हीनाः H., विहीनाः Weber's Verbesserung für विहि ना.

410) Vet. in LA. S. 29. Vgl. नाश्नाति.

411) Dharmav. 4 bei Haeb. 507. *d.* Die Bachstelze ist glückverheissend.

412) Kâṇ. 78 bei Haeb. S. 319. Hit. II, 113. Galan. Varr. 48. *b.* Ἡ δ' αἰδὼς τετραπλασίων Galan. Im Brahmavaiv. P. (s. ÇKDr. u. नारी) lautet der Spruch: आ° द्विगुणो नित्यं नैष्ठुर्यं च चतुर्गुणम् । कोपः पुंसः षड्गुणश्च व्यवसायश्च निश्चितम् ॥

413) Pañkat. II, 37. Çârṅg. Paddh.

Wie der Saft des Zuckerrohrs mit jedem Knoten (Augenblick), je weiter er von der Spitze (vom Beginn) entfernt ist, an Gehalt gewinnt, so auch die Freundschaft der guten Menschen; mit der der Bösen verhält es sich umgekehrt.

इङ्गिताकारतत्त्वज्ञो बलवान्प्रियदर्शनः ।
अप्रमादी सदा दक्षः प्रतीहारः स उच्यते ॥ ४१४ ॥

Wer Gebärden und die äussere Erscheinung zu deuten versteht, kräftig ist, ein angenehmes Aussehen hat, stets wachsam und dabei gewandt ist, der eignet sich zu einem Thürhüter.

इच्छति शती सहस्रं सहस्री लक्षमीहते ।
लक्षाधिपस्ततो राज्यं राज्याच्च स्वर्गमीहते ॥ ४१५ ॥

Wer Hundert hat, verlangt nach Tausend; wer im Besitz von Tausend ist, strebt nach Hunderttausend; wer über Hunderttausend zu verfügen hat, nach Herrschaft; wer diese hat, nach dem Himmel.

इज्याध्ययनदानानि तपः सत्यं क्षमा दमः ।
अलोभ इति मार्गो ऽयं धर्मस्याष्टविधः स्मृतः ॥ ४१६ ॥

Opfer, Studium, Spenden, Askese, Wahrheitsliebe, Nachsicht, Selbstbeherrschung, Genügsamkeit: diese acht bilden den Weg der Tugend.

इतरपापफलानि यथेच्छया वितर तानि सहे चतुरानन ।
अरसिकेषु कवित्वनिवेदनं शिरसि मा लिख मा लिख मा लिख ॥ ४१७ ॥

Die gewöhnlichen Früchte böser Werke lasse, o Brahman, über mich ergehen, wie es dir gut dünkt: ich will sie gern dulden; aber schreibe denen, die keine Dichtergabe haben, ja nicht, das flehe ich, die Ankündigung auf die Stirn, dass sie einst dichten werden.

इतः स दैत्यः प्राप्तश्रीर्नेत एवार्हति क्षयम् ।
विषवृक्षो ऽपि संवर्ध्य स्वयं छेत्तुमसांप्रतम् ॥ ४१८ ॥

Da der Unhold durch mich zu seinem Glücke gelangt ist, darf er nicht durch mich seinen Tod finden: sogar einen Giftbaum kann derjenige, der ihn gross gezogen hat, füglich nicht selbst fällen.

इतः स्वपिति केशवः कुलमितस्तदीयद्विषामितश्च शरणार्थिनः शिखरिपक्षिणः शेरते ।
इतो ऽपि वडवानलः सह समस्तसंवर्तकैरहो विततमूर्जितं भरसहं च सिन्धोर्वपुः ॥ ४१९ ॥

Wie ist der Leib des Meeres doch so ausgedehnt und so kräftig, und

414) Kâṇ. 108 bei Haeb. S. 322. Saṁskṛtapâṭhop. 55. Çârṅg. Paddh. Râganîti. Galan. Varr. 63. *a* und *b*. "Οστις γινώσκει τὸ νόημα τοῦ νεύματος καὶ τοῦ σχήματος καὶ τὰ τῆς καρδίας τοῦ ἀνθρώπου Galan. *c*. समयज्ञः स्वामिभक्तः Çârṅg.

415) Pańkat. V, 69.

416) MBh. 3.121. Hit. I, 7. *b*. धृतिः क्षमा st. क्षमा दमः. *d*. धर्मश्चाष्ट°. Im Hit. folgt darauf noch: तत्र पूर्वश्चतुर्वर्गो दम्भार्थमपि सेव्यते । उत्तरस्तु चतुर्वर्गो महात्मन्येव तिष्ठति ॥ *a*. पूर्वच°. *b*. दम्भार्थो ऽपि हि.

417) Vararuki, Nîtiratna 2 bei Haeb. 502.

418) Kumâras. 2, 55. Pańkat. I. 273. 469. *a*. दैत्यप्राप्त°, यतः सदैन्यं प्राप्ता श्रीर्. *c*. संवृद्धः.

419) Bhartṛ. 2, 68 Bohl., 16 Haeb. 75 lith.

welche Lasten trägt er nicht! Hier schläft ja Vischnu und hier auch ist die Schaar seiner Feinde; hier auch liegen, Schutz suchend, die beflügelten Berge; hier auch ist das unterseeische Feuer mit allen weltzerstörenden Mächten.

इतिवृत्तं बलस्यात्तं स्वकुलस्यापि लाञ्छनम् ।
मरणं वा समीपस्थं कामिलोको न पश्यति ॥ ४२० ॥

Verliebte achten nicht auf das, was Andern vor ihnen widerfahren ist; nicht auf die Erschöpfung der Kräfte, nicht auf den Schandfleck, den sie ihrer Familie anhängen; nicht auf den vor ihnen stehenden Tod.

इतो विद्युद्वल्लीविलसितमितः केतकितरोः स्फुरद्गन्धः प्रोद्यज्जलदनिनदस्फूर्जितमितः ।
इतः केकिक्रीडाकलकलरवः पक्ष्मलदृशां कथं यास्यन्त्येते विरहदिवसाः संभृतरसाः ॥ ४२१ ॥

Hier schlängeln sich Blitze wie Ranken; dort verbreitet sich Wohlgeruch vom Ketaki-Baum; hier ertönen donnernd heraufziehende Wolken; dort erschallt das verworrene Geschrei der Pfauen bei ihrem Spiele. Wie doch werden diese Tage der Trennung jetzt, wo alles Köstliche zusammentrifft, den Mädchen mit den schönen Wimpern vergehen?

इदमनुचितमक्रमश्च पुंसां यदिह जरास्वपि मान्मथा विकाराः ।
यदपि च न कृतं नितम्बिनीनां स्तनपतनावधि जीवितं रतं वा ॥ ४२२ ॥

Dieses ist unpassend und verkehrt, dass die Männer noch im hohen Alter sogar Liebesregungen fühlen, und eben so auch dieses, dass bei schönhüftigen Weibern Leben oder Liebesgenuss nicht mit dem Schlaffwerden des Busens ihr Ende erreichen.

इन्दीवरेण नयनं मुखमम्बुजेन कुन्देन दन्तमधरं नवपल्लवेन ।
अङ्गानि चम्पकदलैः स विधाय धाता कान्ते कथं घटितवानुपलेन चेतः ॥ ४२३ ॥

Wie kommt es, Geliebte, dass der Schöpfer dein Herz aus Stein formte, da er doch die Augen aus blauem Lotus gebildet hatte, das Gesicht aus einer Nymphaea, die Zähne aus Jasmin, die Lippe aus einer jungen Knospe, die Glieder aus Blättern des Tschampaka-Baumes?

इन्द्रस्याशुचिशूकरस्य च सुखे दुःखे च नास्त्यन्तरं
स्वेच्छाकल्पनया तयोः खलु सुधा विष्ठा च काम्याशनम् ।
रम्भा चाशुचिशूकरी च परमप्रेमास्पदं मृत्युतः
संत्रासो ऽपि समः स्वकर्मगतिभिश्चान्योऽन्यभावः समः ॥ ४२४ ॥

Ausg. 77 Galan. Çârñg. Paddh. *a.* स्वपिति. *b.* इतश्चरणार्थिनः, पक्षिणः st. पत्त्रिणः, शिखरिणां गणाः. *c.* इतश्च st. इतो ऽपि. *d.* विविधम् st. विततम्.

420) Vikramaḱ. 30. *c.* समीपस्थं und *d.* कामी die Handschrift.

421) Bhartṛ. 1, 44 Bohl. 47 Haeb. *a.* केतकी. तरोः. *b.* निनदः. *c.* केकी, कलकल इत प°. *d.* यास्यन्ते ते.

422) Bhartṛ. 1, 28. Kâvja-Pr. 86. *a.* अक्रमाश्च. *c.* तदपि st. यदपि, कुरङ्गलोचनानां st. कृतं नि°.

423) Çṛñgârat. 3. *c.* अङ्कानि.

424) Çântiç. 2, 7. Troyer in Râga-Tar. 1, 506. *d.* स्वकर्मपतिभिश्.

Zwischen den Freuden und Leiden Indra's und eines schmutzigen Ebers besteht kein Unterschied: freiwillig hat jener Nektar, dieser Koth zur Lieblingsspeise sich erwählt; die Nymphe Rambhâ und eine schmutzige Sau, beide sind Gegenstände höchster Zuneigung; auch Furcht vor dem Tode ist bei Beiden gleich; auch können Beide durch den Gang ihrer Werke dazu kommen, die Rollen zu tauschen.

इन्द्रियाणां हि चरतां यन्मनो ऽनुविधीयते ।
तदस्य हरति प्रज्ञां वायुर्नावमिवाम्भसि ॥ ४२५ ॥

Wenn der Geist den frei sich ergehenden Sinnen nachfolgt, so reisst er des Menschen Vernunft mit sich fort, wie der Sturm ein Schiff im Meere.

इन्द्रियाणां प्रसृष्टानां हयानामिव वर्त्मसु ।
धृतिं कुर्वीत सारथ्ये धृत्या तानि जयेद्ध्रुवम् ॥ ४२६ ॥

Hat man den Sinnen wie Pferden auf der Landstrasse freien Lauf gestattet, dann suche man sie mit festem Willen zu lenken: mit festem Willen bezwingt man sie sicher.

इयं व्याधायते बाला भ्रूरस्याः कार्मुकायते ।
कटाक्षाश्च शरायन्ते मनो मे हरिणायते ॥ ४२७ ॥

Das Mädchen hier ist der Jäger, ihre Brauen sind der Bogen, ihre Seitenblicke die Pfeile, mein Herz ist die Gazelle.

इयमसौ तरलायतलोचना गुरुसमुन्नतपीनपयोधरा ।
पृथुनितम्बभरालसगामिनी प्रियतमा मम जीवितहारिणी ॥ ४२८ ॥

Die hier mit den beweglichen, langgestreckten Augen, mit dem starken, gewölbten, festen Busen, die unter der Last der mächtigen Hüften langsam Einherschreitende ist meine Liebste, die mir das Leben raubt.

इयं बाला मां प्रत्यनवरतमिन्दीवरदल-
प्रभाचौरं चक्षुः क्षिपति किमभिप्रेतमनया ।
गतो मोहो ऽस्माकं स्मरशबरबाणव्यतिकर-
ज्वरज्वालाः शान्तास्तदपि न वराकी विरमति ॥ ४२९ ॥

Das Mädchen hier schleudert ohne Unterlass das Auge auf mich, ein Auge, das dem Blumenblatte des blauen Lotus die Pracht zu rauben vermag. Was mag sie bezwecken? Gewichen ist von uns die Verblendung, verlöscht sind die Fieberflammen, welche durch die Berührung mit den Pfeilen des Liebesgottes, des Wilden, entbrannt waren: und dennoch ruht die Elende nicht!

425) Bhag. 2, 67. MBh. 3, 13945. *a.* वि st. हि. *c. d.* हरते बुद्धिं नावं वायुरिवाम्भसि.

426) MBh. 3, 13944.

427) Çṛṅgârat. 13 Gild.

428) Amar. 51.

429) Bhartr. 1, 94 Bohl. 97 Haeb. *a.* दलं. *b.* चौरं. *c.* समर und शरव st. शबर, बाण. *d.* ज्वाला.

इष्टां भार्यां प्रियं मित्रं पुत्रं चापि कनीयसम् ।
रिक्तपाणिर्न पश्येत तथा नैमित्तिकं प्रभुम् ॥ ४३० ॥

Vor die geliebte Gattin, den lieben Freund und auch den jüngeren Sohn soll man nicht mit leeren Händen treten, eben so wenig vor den Zeichendeuter und den Gebieter.

इह तुरगशतैः प्रयान्तु मूर्खा धनरहिताश्च बुधाः प्रयान्तु पद्भ्याम् ।
गिरिशिखरगतापि काकपङ्क्तिः पुलिनगतैर्न समत्वमेति हंसैः ॥ ४३१ ॥

Thoren mögen hier immerhin mit Hunderten von Pferden fahren und arme Weise zu Fusse gehen: eine Krähenschaar, auch wenn sie auf dem Gipfel eines Berges sitzt, kann sich doch nicht den Flamingo's vergleichen, wenn diese auch nur auf einer Sandbank im Flusse stehen.

इह लोके हि धनिनां परो ऽपि स्वजनायते ।
स्वजनो ऽपि दरिद्राणां तत्क्षणाद्दुर्जनायते ॥ ४३२ ॥

Hier in der Welt wird ja sogar ein Fremder, wenn er nur der Reichen Einer ist, zum Anverwandten; ein Anverwandter sogar, wenn er zu den Armen gehört, sogleich zum schlechten Menschen.

इह सरसि सहर्षं मञ्जुगुञ्जाभिरामं मधुकर कुरु केलिं सार्धमम्भोजिनीभिः ।
अनुपममकरन्दामोददत्तप्रमोदा त्यजति बत न निद्रां मालती यावदेषा ॥ ४३३ ॥

Treibe, o Biene, froh unter lieblichem Gesumme dein Liebesspiel mit den Wasserrosen hier im Teiche, so lange der Jasmin da noch nicht erwacht ist und dich durch den Wohlgeruch seines unvergleichlichen Blumensaftes ergötzt.

इह हि मधुरगीतं नृत्यमेतद्रसो ऽयं स्फुरति परिमलो ऽसौ स्पर्श एष स्तनानाम् ।
इति हतपरमार्थैरिन्द्रियैर्भ्राम्यमाणः स्वहितकरणदक्षैः पञ्चभिर्वञ्चितो ऽसि ॥ ४३४ ॥

«Hier giebt es ja einen süssen Gesang zu hören, dort einem Tanz zuzusehen, da Etwas zu kosten, hier erhebt sich ein Wohlgeruch, dort bietet sich ein Busen zur Berührung dar,» so sprachen zu dir die Sinne, denen die Erkenntniss der höchsten Wahrheiten abgeht und die nur geschickt sind das zu thun, was ihnen frommt, trieben dich hierhin und dorthin und betrogen dich schliesslich alle fünf.

ईर्ष्युर्घृणी त्वसंतुष्टः क्रोधनो नित्यशङ्कितः ।
परभाग्योपजीवी च षडेते नित्यदुःखिताः ॥ ४३५ ॥

---

430) Vikramaḱ. 116. *b.* कनीयसम् (= कनीयांसम्) unsere Aenderung für कनीयसां. Vgl. रिक्तपाणिर्न.

431) Çârñg. Paddh. Paṇḍitapraçaṁsâ 2. *a.* भूपा st. मूर्खा. *b.* धनरहिता बुधाः.

432) Pańkat. I, 5. Çârñg. Paddh. *a.* तु und ऽपि st. हि. *c.* हि st. ऽपि.

433) Çârñg. Paddh. Madhukarânjokti 21 und 22. *c.* अनुगम.

434) Bhartṛ. 4, 87 Bohl. 90 Haeb. *a.* ऽपि st. ऽयं. *c. d.* भ्राम्यमानस्त्वहित°, भ्राम्यमाणो ह्यहित°, भ्राम्यमाणैरहित°.

435) MBh. 5, 1056. Hit. I, 22. Vânarjashṭaka 1 bei Haeb. 244. *a.* ईर्ष्युर unsere Ver-

Der Neidische, der Mitleidige, der Ungenügsame, der Zornige, derjenige, der stets Etwas befürchtet und derjenige, der von fremdem Gute lebt, diese sechs fühlen sich immer unglücklich.

ईश्वराः पिशुनाञ्छश्वद्द्विषन्तीति किमद्भुतम् ।
प्रायो निधय एवाहीन्द्विजिह्वान्दधतेतराम् ॥ ४३६ ॥

Was ist es für ein Wunder, dass reiche Herren stets einen Widerwillen gegen falsche Menschen an den Tag legen? In der Regel sind es ja gerade vergrabene Schätze, die zweizüngige Schlangen bergen.

ईश्वरा भूरिद्रव्येण यल्लभन्ते फलं किल ।
दरिद्रस्तच्च काकिण्या प्राप्नुयादिति नः श्रुतम् ॥ ४३७ ॥

Denselben Genuss, den reiche Herren vermittelst vielen Geldes erreichen, verschafft sich, so haben wir gehört, ein Armer durch das kleinste Geldstück.

उक्तो भवति यः s. प्रथमं यः समाख्यातः.

उच्छेद्यमपि विद्वांसो वर्धयन्त्यरिमेकदा ।
गुडेन वर्धितः श्लेष्मा सुखं वृद्ध्या निपात्यते ॥ ४३८ ॥

Verständige lassen bisweilen sogar einen Feind, den sie aus dem Wege schaffen müssen, an Macht wachsen: Schleim, den man durch Gebrauch von Zucker vermehrt, wird, eben weil er sich vermehrt hat, mit Leichtigkeit ausgeworfen.

उत्खातं निधिशङ्कया क्षितितलं ध्माता गिरेर्धातवो
निस्तीर्णः सरितां पतिर्नृपतयो यत्नेन संतोषिताः ।
मन्त्राराधनतत्परेण मनसा नीताः श्मशाने निशाः
प्राप्तः काणवराटको ऽपि न मया तृष्णे ऽधुना मुञ्च माम् ॥ ४३९ ॥

In Erwartung eines Schatzes habe ich den Erdboden aufgegraben, des Berges Metalle geschmolzen, den Ocean durchschifft, die Fürsten mit Eifer zu gewinnen gesucht, die Nächte auf der Leichenstätte zugebracht, in Beschwörungen vertieft; aber nicht einmal eine elende durchlöcherte Muschel habe ich gefunden: o Gier, jetzt lass mich frei!

---

besserung für ईर्षुर्; eben so gut wäre die v. l. ईर्ष्यी (daneben auch ईर्षी). *d.* दुःखभागिनः st. नित्यदुःखिताः.

436) Dṛshṭântaç. 18 bei Haeb. 218. *a. b.* पिशुनान् शश्वद्द्विषन्तीति Haeb. *c.* द्विजिह्वान् Haeb.

437) Paṅkat. II, 70.

438) Paṅkat. III, 60. *d.* सुखवृद्ध्या.

439) Bhartṛ. 3, 5 Bohl. Haeb. Galan. Yates, Sanscr. Gramm. 397. Halhed bei Bohl. *a.* क्षितितलं, ध्मता गिरेर्धावो. *b.* निस्तिर्णम्, यत्ने सं°, सन्तोगिताः. *d.* प्राप्ता कापि वराटिका न च मया, तृष्णे सकामा भव.

उत्खातान्प्रतिरोपयन्कुसुमितांश्चिन्वँल्लघून्वर्धय-
न्प्रोत्तुङ्गान्नमयन्पृथूंश्च लघयन्विश्लेषयन्संहतान् ।
तुङ्गान्कण्टकिनो बहिर्नियमयन्म्लानान्मुहुः सेचय-
न्मालाकार इव प्रयोगनिपुणो राजा चिरं नन्दति ॥ ४४० ॥

Lange währt die Freude eines Königs, wenn er, wie ein kunsterfahrener Gärtner, Entwurzelte wieder an ihre Stelle setzt, von Blühenden die Blüthen abliest, Schwache kräftigt, zu hoch Aufgeschossene niederbeugt, Ueppige schwächt, Verbundene trennt, winzige Stachelige (Feinde), bevor sie die Grenzen überschreiten, bändigt, Welke wiederholt besprengt.

उत्तमः क्लेशविक्षोभं क्षमः सोढुं न हीतरः ।
मणिरिव महाशाणघर्षणं न तु मृत्कणः ॥ ४४१ ॥

Wohl ein vorzüglicher, aber nicht ein gewöhnlicher Mensch vermag eine durch Leiden bewirkte Erschütterung zu ertragen, wie ja auch ein Edelstein, nicht aber ein Lehmstück, die Reibung des Schleifsteins aushält.

उत्तमं प्रणिपातेन शूरं भेदेन योजयेत् ।
नीचमल्पप्रदानेन समशक्तिं पराक्रमैः ॥ ४४२ ॥

Den Hohen gewinne man durch Unterwürfigkeit, den Helden durch Entzweiung mit seinen Bundesgenossen, den Niedrigen durch kleine Geschenke, den von gleicher Macht durch männliches Auftreten.

उत्तमस्यापि वर्णस्य नीचो ऽपि गृहमागतः ।
पूजनीयो यथायोग्यं सर्वदेवमयो ऽतिथिः ॥ ४४३ ॥

Wenn selbst ein Niedriger in das Haus eines Mannes aus höchster Kaste kommt, muss er nach Gebühr geehrt werden: ein Gast kommt ja in aller Götter Namen.

उत्तमो ऽप्यधमस्य स्याद्याञ्चानम्रकरः क्वचित् ।
कौस्तुभादीनि रत्नानि ययाचे हरिरम्बुधिम् ॥ ४४४ ॥

Auch der Hohe streckt bisweilen vor dem Niedern bittend die Hand aus: um Kaustubha und andere Juwelen bat der Gott Vischnu das Meer.

---

440) **Bhartṛhari** bei **Schiefner** und **Weber** S. 26. **Navaratna** bei **Haeb.** S. 3, bei **Petrow** S. 38. **Çârñg. Paddh. Râǵanîti** 14. *a.* शिग्रून् st. लघून्. *b.* उत्तुङ्गान् und अत्युच्चान् st. प्रोत्तुङ्गान्, नतान्समुद्यन् (समुवन्) st. पृथूंश्च लघयन्, संततान् st. संहतान्. *c.* अन्तः und तीव्रान् st. तुङ्गान्, नियमन् und निगमयन् st. नियमयन्, ग्लानान् st. म्लानान्, पुनः st. मुहुः, सिञ्चयन् und सेवयन् st. सेचयन्, संरोपिता-न्पालयन् st. म्लानान्मुहुः सेचयन्. *d.* चतुरो st. निपुणो, नन्दतु.

441) **Dṛshṭântaç.** 10 bei **Haeb.** S. 218. *c.* इव unsere Verbesserung für एव.

442) **Pañkat.** IV, 74. 80. **Galan.** Varr. 24. Zwei andere Fassungen s. u. भयेन भेदयेद्वीरं (MBh. 1, 5592) und शूरमञ्जलिपातेन (MBh. 12, 5310). Vgl. auch मित्रं स्वच्छतया.

443) **Hit.** I, 57.

444) **Dṛshṭântaç.** 70 bei **Haeb.** S. 223.

उत्तरादुत्तरं वाक्यं वदतां संप्रजायते।
सुवृष्टिगुणसंपन्नाद्वीजाद्वीजमिवापरम्॥ ४४५॥

Redet man mit einander, so giebt ein Wort das andere, wie ja auch Samen, dem reichlicher Regen zu Theil geworden, neuen Samen erzeugt.

उत्तिष्ठ क्षणमेकमुद्वह सखे दारिद्र्यभारं मम
श्रान्तस्तावदहं चिरान्मरणजं सेवे त्वदीयं सुखम्।
इत्युक्तो धनवर्जितेन सहसा गत्वा श्मशाने शवो
दारिद्र्यान्मरणं परं सुखमिति ज्ञात्वैव तूष्णीं स्थितः॥ ४४६॥

«Stehe auf, o Freund, und trage einen Augenblick die Last meiner Armuth, indess ich Müder nach langem Harren dein Glück, das du dem Tode dankst, geniesse,» so angeredet von einem Armen, der stracks zur Leichenstätte geeilt war, blieb der Todte ruhig liegen, da er wohl erkannt hatte, dass der Tod ein grösseres Glück als Armuth ist.

उत्तिष्ठ दूति यामो यामो यातस्तथापि नायातः।
यातः परमपि जीवेज्जीवितनाथो भवेत्तस्याः॥ ४४७॥

Stehe auf, o Liebesbotin! lass uns gehen! Eine Nachtwache ist verstrichen und dennoch ist er nicht gekommen! Die auch darnach leben bleibt, über deren Leben mag er der Herr sein (d. i. deren Gatte mag er sein).

उत्तिष्ठमानस्तु परो नोपेक्ष्यः पथ्यमिच्छता।
समौ हि शिष्टैराम्नातौ वर्त्स्यन्तावामयः स च॥ ४४८॥

Wer aber sein Wohl im Auge hat, darf einen Feind, der sich zu erheben im Begriff steht, nicht übersehen: die Weisen haben uns ja überliefert, dass Krankheit und Feind gleicher Art seien, dass sie beide wüchsen.

उत्थानेनैधयेत्सर्वमिन्धनेनेव पावकम्।
श्रियं हि सततोत्थायी दुर्बलोऽपि समश्नुते॥ ४४९॥

Durch Anstrengung suche man Alles zu fördern, gleichwie man Feuer durch Brennholz nährt: des Glückes wird ja sogar der Schwache theilhaftig, wenn er sich ununterbrochen anstrengt.

उत्थाय हृदि लीयन्ते दरिद्राणां मनोरथाः।
बालवैधव्यदग्धानां कुलस्त्रीणां कुचाविव॥ ४५०॥

Die Wünsche der Armen erheben sich und schwinden auch wieder im

445) Pańkat. I, 69. ed. orn. 47.

446) Pańkat. V, 24. *a.* दारिद्र्य unsere Aenderung für दारिद्र.

447) Sâh. D. S. 48.

448) Çiç. 2, 10. Pańkat. I, 408.

449) Kâm. Nîtis. 13, 9.

450) Çârñg. Paddh. Daridravarṇana 1. *c.* तप्तानां st. दग्धानाम्. *d.* कुचा इव. Pańkat. II, 98 lautet der Spruch: उन्नम्योन्नम्य तत्रैव दरिद्राणां मनोरथाः। हृदयेषु विलीयन्ते विधवास्त्रीस्तनाविव॥

im Herzen, gerade so wie die Brüste achtbarer Frauen, die schon als Kinder der Wittwenstand martert.

उत्थायोत्थाय बोद्धव्यं किमद्य सुकृतं कृतम् ।
आयुषः खण्डमादाय रविरस्तं गमिष्यति ॥ ४५१ ॥

So oft man aufsteht, denke man: «welches gute Werk ward von gestern auf heute vollbracht? Wenn die Sonne untergeht, nimmt sie auch einen Theil des mir zugemessenen Lebens mit sich fort.»

उत्थायोत्थाय बोद्धव्यं महद्भयमुपस्थितम् ।
मरणव्याधिशोकानां किमद्य निपतिष्यति ॥ ४५२ ॥

So oft man aufsteht, denke man: «eine grosse Gefahr steht bevor; wird Tod, Krankheit oder Kummer heute über mich kommen?»

उत्थिता एव पूज्यन्ते जनाः कार्यार्थिभिर्नरैः ।
शत्रुवत्पतितं को नु वन्दते मानवं पुनः ॥ ४५३ ॥

Leute, die ein Anliegen haben, erweisen solchen Männern Ehre, die fest aufrecht stehen; wer wird sich dagegen vor einem Manne verneigen, der wie ein bezwungener Feind zu Boden liegt?

उत्पततो ऽन्तरीक्षं वै गच्छतो ऽपि महीतलम् ।
धावतः पृथिवीं सर्वां नादत्तमुपतिष्ठते ॥ ४५४ ॥

Man möge in die Lüfte sich erheben, zur Erde sich herablassen, die ganze Welt durchlaufen: was Einem das Schicksal verweigert hat, wird Einem auch nicht zu Theil.

उत्पतन्ति यदाकाशे निपतन्ति महीतले ।
पक्षिणास्तदपि प्राप्त्या नादत्तमुपतिष्ठते ॥ ४५५ ॥

Dass die Vögel in die Luft sich erheben und wieder zur Erde niederfliegen, auch das geschieht, weil es ihnen als Loos zugefallen ist: was Einem das Schicksal verweigert hat, wird Einem auch nicht zu Theil.

उत्पन्नामापदं यस्तु समाधत्ते स बुद्धिमान् ।
वणिजो भार्यया जारः प्रत्यक्षे निह्नुतो यथा ॥ ४५६ ॥

Wer aber einen geschehenen Unfall wieder gut macht, der ist klug, wie die Kaufmannsfrau, die es verstand ihren ertappten Buhlen doch nicht als Buhlen erscheinen zu lassen.

उत्पन्नेषु च कार्येषु मतिर्यस्य न हीयते ।
स निस्तरति दुर्गाणि गोपी जारद्वयं यथा ॥ ४५७ ॥

---

451) Çārṅg. Paddh. Dharmavivṛti 4. *b.* किमर्थ.

452) Hit. I,3. *c.* शोकानि.

453) Kām. Nītis. 5,62. *c.* को नु unsere Verbesserung für को ऽनु.

454) Pańkat. II, 186. *d.* उपतिष्ठते unsere Aenderung für °ति. Vgl. den folg. Spr.

455) Pańkat. II, 132. *d.* उपतिष्ठति.

456) Hit. IV, 6. *d.* गोपनं कृतः st. निह्नुतो यथा.

457) Hit. II, 110. *a.* उत्पन्नेष्वपि. *d.* तथा st. यथा.

Und wer in Fällen, wo es sogleich zu handeln gilt, den Kopf nicht verliert, der kommt glücklich über die Klippen hinweg, wie die Hirtin über ihre zwei Buhlen.

उत्सवे व्यसने चैव दुर्भिक्षे शत्रुविग्रहे ।
राजद्वारे श्मशाने च यस्तिष्ठति स बान्धवः ॥ ४५८ ॥

Wer bei Festen und im Unglück, bei Hungersnoth, im Kampfe mit dem Feinde, an der Königspforte und auf der Leichenstätte uns treu zur Seite steht, der ist ein Verwandter.

उत्साहशक्तिहीनत्वाद्वृद्धो दीर्घामयस्तथा ।
स्वैरेव परिभूयेते द्वावप्येतावसंशयम् ॥ ४५९ ॥

Ein Greis und ein Siecher, Beide werden, weil ihnen alle Willenskraft abgeht, (als Regenten) schon von den Ihrigen ohne Zweifel gering geachtet.

उत्साहसंपन्नमदीर्घसूत्रं क्रियाविधिज्ञं व्यसनेष्वसक्तम् ।
शूरं कृतज्ञं दृढसौहृदं च लक्ष्मीः स्वयं मार्गति वासहेतोः ॥ ४६० ॥

Den Willenskräftigen, den rasch zu Werke Gehenden, den Geschäftskundigen, den an bösen Gewohnheiten nicht Hängenden, den Helden, den Dankbaren und den treuen Freund sucht das Glück selbst auf um bei ihm seine Wohnstatt aufzuschlagen.

उदन्वच्छिन्ना भूः स च निधिरपां योजनशतं सदा पान्थः पूषा गगनपरिमाणं कलयति ।
इति प्रायो भावाः स्फुरदवधिमुद्रामुकुलिताः सतां प्रज्ञोन्मेषः पुनरयमसीमा विजयताम् ॥ ४६१ ॥

Die Erde wird vom Meere begrenzt und dieses Meer geht auch nur hundert Jodshana weit; den Umkreis des Himmels misst immer wieder die wandernde Sonne. So sind die Dinge gewöhnlich durch vorspringende Schranken wie durch ein Siegel geschlossen; unbegrenzt aber ist die Entfaltung des Geistes der Weisen, ihr bringe ich ein Hoch!

उदयति यदि भानुः पश्चिमे दिग्विभागे प्रचलति यदि मेरुः शीततां याति वह्निः ।
विकसति यदि पद्मं पर्वताग्रे शिलायां न भवति पुनरुक्तिर्भाषितं सज्जनानाम् ॥ ४६२ ॥

Wenn auch die Sonne im Westen aufginge, der Berg Meru erzitterte,

---

458) Ḱâṇ. 17 bei Haeb. 313. Hit. I, 67. Galan. Varr. 47. *a.* ἐν ἀσθενείᾳ st. उत्सवे Gal. *b.* राष्ट्रविप्लवे st. शत्रुविग्रहे.

459) Kâm. Nîtis. 9, 29. Hit. IV, 36.

460) Pańḱat. II, 130. Hit. I, 166. Vikramaḱ. 71. *b.* अयुक्तम् und अशक्तम् st. असक्तम्. *c.* दृढनिश्चयं. *d.* याति निवास° und वाङ्छति (d. i. वाञ्छति) वास्व° st. मार्गति वास°.

461) Bhartṛ. 3, 20 Bohl. 2, 17 Haeb. Der erste Vers wird Sâh. D. 224 mit der v. l. पतिरपां st. निधिरपां aufgeführt, aber mit der Bemerkung, dass die richtige Lesart मिता भूः पत्यापां st. उदन्वच्छिन्ना भूः sei. Diese Lesart wird offenbar daher empfohlen, weil man wegen des स च in der Wiederholung denselben Namen für das Meer erwartet.

462) Vikramaḱ. 249. Kavibhaṭṭa, Padjasaṁgraha 7 bei Haeb. 530. *b* und *c* umgestellt. *c.* पद्मः पर्वतानां शिलाग्रे. *d.* न चलति खलु वाक्यं सज्जनानां कदाचित्.

das Feuer kalt würde, der Lotus auf Bergesgipfel auf einem Felsen blühte: die Rede edler Menschen würde kein leeres Wort sein.

उदीरितो ऽर्थः पशुनापि गृह्यते हयाश्च नागाश्च वहन्ति देशिताः ।
अनुक्तमप्यूहति पण्डितो जनः परेङ्गितज्ञानफला हि बुद्धयः ॥ ४६३ ॥

Was man mit Worten ausspricht, versteht sogar das Vieh: Pferde sowohl, als auch Elephanten ziehen, wenn man sie dies thun heisst. Selbst Unausgesprochenes erräth der kluge Mensch: dazu dient ja der Verstand, dass man auch die Gebärden versteht.

उदेति सविता ताम्रस्ताम्र एवास्तमेति च ।
संपत्तौ च विपत्तौ च महतामेकरूपता ॥ ४६४ ॥

Roth geht die Sonne auf, roth geht sie auch unter: im Glück und im Unglück bleiben Grosse sich gleich.

उद्धृतेष्वपि शस्त्रेषु बन्धुवर्गवधेष्वपि ।
परुषाण्यपि जल्पन्तो बध्या दूता न भूभुजा ॥ ४६५ ॥

Wenn sogar die Waffen erhoben sind, wenn sogar der Verwandten Schaar getödtet wird, dürfen Gesandte, selbst wenn sie harte Worte reden, vom Fürsten nicht getödtet werden.

उद्भासिताखिलखलस्य विशृङ्खलस्य प्राग्जातविस्तृतनिजाधमकर्मवृत्तेः ।
दैवादवाप्तविभवस्य गुणद्विषो ऽस्य नीचस्य गोचरगतैः सुखमास्यते कैः ॥ ४६६ ॥

Wer fühlt sich behaglich, wenn er in Berührung gekommen ist mit einem gemeinen Menschen, der alle Bösewichter verherrlicht, zügellos ist, in seinen eigenen niedrigen, aus einem früheren Leben zu Tage tretenden Handlungen sich bewegt, durch des Schicksals Gunst in den Besitz von Reichthümern gelangt ist und sich als Feind jeglicher Tugend zeigt?

उद्यतेष्वपि शस्त्रेषु दूतो वदति नान्यथा ।
सदैवाबध्यभावेन यथार्थस्य हि वाचकः ॥ ४६७ ॥

Sogar bei erhobenen Waffen spricht der Gesandte nicht anders, als wie es sich in Wirklichkeit verhält: weil er unverletzlich ist, sagt er ja stets die reine Wahrheit.

उद्यन्त्वमूनि सुबहूनि महामहांसि चन्द्रो ऽप्यलं भुवनमण्डलमण्डनाय ।
सूर्यादृते न तदुदेति न चास्तमेति येनोदितेन दिनमस्तमितेन रात्रिः ॥ ४६८ ॥

---

463) Pańkat. I, 49. ed. orn. 21. Hit. II, 46. Vet. in LA. 7. Çuk. 11 (nach Benfey). Çârñg. Paddh. *a.* बुध्यते st. गृह्यते. *b.* चोदिताः, नोदिताः und योजिताः st. देशिताः. *d.* परा st. फला.

464) Kâvjapr. 92. Sâh. D. 224 (nur die erste Hälfte). Galan. Varr. 160.

465) Pańkat. III, 86. *a.* उद्धतेष्वपि. Vgl. उद्यतेष्वपि शस्त्रेषु und दूतो म्लेच्छो ऽपि.

466) Bhartr. 2, 49 Bohl. 92 Haeb. 62 Galan. *a.* उद्भाशिताविलकलस्य. *b.* विस्मृत st. विस्तृत, चित्तेः st. वृत्तेः.

467) Hit. III, 15. *c. d.* ते यथार्थस्य वक्तारो ऽप्यबध्या हि भवादृशा. Vgl. Spr. 465 und Kâm. Nîtis. 12, 8.

468) Çârñg. Paddh. Sûrjânjokti 5. *a.* उ-

Mögen jene unzähligen grossen Lichter immerhin aufgehen; doch auch der Mond ist schon im Stande den ganzen Erdkreis zu schmücken; ausser der Sonne aber geht kein Gestirn so auf und unter, dass mit seinem Aufgange Tag, mit seinem Untergange aber Nacht würde.

उद्यमः साहसं धैर्यं बलं बुद्धिः पराक्रमः ।
षडेते यस्य तिष्ठन्ति तस्य देवो ऽपि शङ्कते ॥ ४६९ ॥

Wer Fleiss, Verwegenheit, Ausdauer, Kraft, Verstand und Muth, diese sechs besitzt, vor dem fürchtet sich sogar ein Gott.

उद्यमेन हि सिध्यन्ति कार्याणि न मनोरथैः ।
नहि सुप्तस्य सिंहस्य प्रविशन्ति मुखे मृगाः ॥ ४७० ॥

Durch Anstrengung kommen ja Werke zu Stande, nicht durch Wünsche: es laufen ja die Gazellen nicht in den Rachen des schlafenden Löwen.

उद्योगिनं पुरुषसिंहमुपैति लक्ष्मीर्दैवेन देयमिति कापुरुषा वदन्ति ।
दैवं निहत्य कुरु पौरुषमात्मशक्त्या यत्ने कृते यदि न सिध्यति को ऽत्र दोषः ॥ ४७१ ॥

Das Glück kommt zum herzhaften Manne, der Mühe nicht scheut; «das Schicksal muss es geben,» so sprechen nur elende Wichte. Schlage das Schicksal nieder und thue nach Kräften, was du als Mensch selbst zu thun vermagst: wenn es trotz angewandter Mühe nicht gelingt, welche Schuld trifft dich dann?

उद्वृत्तस्तनभार एष तरले नेत्रे चले भ्रूलते
रागाधिष्ठितमोष्ठपल्लवमिदं कुर्वन्तु नाम व्यथाम् ।
सौभाग्याक्षरपङ्क्तिकेव लिखिता पुष्पायुधेन स्वयं
मध्यस्थापि करोति तापमधिकं रोमावली केन सा ॥ ४७२ ॥

Diese Fülle der ausgearteten (gewölbten) Brüste, die hinundherfahrenden Augen, die unstäten Brauen-Lianen, die von Leidenschaft erregten (roth gefärbten) Lippen-Sprossen mögen immerhin Leiden verursachen; woher kommt es aber, dass diese Härchenreihe, die der Liebesgott selbst gleichsam als Urkunde des Glückes auf des Weibes Leib schrieb, heftige Qualen bereitet, da sie doch nur (gleichgültig) in der Mitte steht?

ष्यंतमूर्त्ति, महा fehlt.

469) Vet. in LA. 38. Vikramaḱ. 68. Galan. Varr. 61. *a.* उद्यमं साहसं. *b.* बुद्धिशक्तिपराक्रमं. *d.* शङ्कितः.

470) Pańkat. II, 139. Hit. Pr. 35. Çârṅg. Paddh. *a. b.* उद्यमाल्लभते लक्ष्मीं न चानुधमिनः फलं. *c.* सिंहस्य सुप्तस्य. *d.* मुखे.

471) Ghaṭ. Nîtis. 13 bei Haeb. 505. Pańkat. I, 221. ed. orn. 205. Hit. Pr. 30. Çârṅg. Paddh. *a.* नित्योद्यतस्य पुरुषस्य भवेद्धि लक्ष्मीर्, सततमत्र समेति st. पु° उपैति. *b.* दैवं हि दैवमिति.

472) Bhartṛ. 1, 15 Bohl. 17 Haeb. *a.* उद्वृत्त Weber's Verbesserung für यद्वृत्त, नुद्वृत्त und डुद्वृत्त. *b.* रागान्धेषु तदोष्ठ°. *c.* पङ्क्तिव. पङ्क्तिरेव.

उद्वेजयति तीक्ष्णेन मृदुना परिभूयते ।
तस्माद्यथार्हतो दण्डं नयेत्पक्षमनाश्रितः ॥ ४७३ ॥

Durch zu strenge Strafe verbreitet er (der Fürst) überall Schrecken, durch zu milde setzt er sich selbst der Geringachtung aus: darum strafe er nach Verdienst und nehme für Niemand Partei.

उद्वेजयति तीक्ष्णेन मृदुना परिभूयते ।
दण्डेन नृपतिस्तस्माद्युक्तदण्डः प्रशस्यते ॥ ४७४ ॥

Durch zu strenge Strafe verbreitet der Fürst überall Schrecken, durch zu milde setzt er sich selbst der Geringachtung aus: darum lobt man einen Fürsten, der auf angemessene Weise straft.

उद्वेजयति भूतानि दण्डपारुष्यवान्नृपः ।
भूतान्युद्विज्यमानानि द्विषतां यान्ति संश्रयम् ॥ ४७५ ॥

Ein Fürst, der zu strenge Strafen verhängt, jagt die Unterthanen in Schrecken; in Schrecken gejagte Unterthanen aber begeben sich in den Schutz seiner Feinde.

उन्नम्योन्नम्य s. Spruch 450.

उन्मत्तप्रेमसंरम्भादारभन्ते यदङ्गनाः ।
तत्र प्रत्यूहमाधातुं ब्रह्मापि खलु कातरः ॥ ४७६ ॥

Was die Weiber im Wahnsinnsanfalle der Liebe beginnen, dem Etwas in den Weg zu legen hat fürwahr selbst Brahman nicht den Muth.

उन्मीलत्त्रिवलीतरंगवलया प्रोत्तुङ्गपीनस्तन-
द्वंद्वेनोद्यतचक्रवाकमिथुना वक्त्राम्बुजोद्भासिनी ।
कान्ताकारधरा नदीयमभितः क्रूराशया नेष्यते
संसारार्णवमज्जनं यदि जना दूरेण संत्यज्यताम् ॥ ४७७ ॥

Dieser Fluss vor uns, der die Gestalt der Geliebten annahm — die an ihrem Leibe sich bildenden drei Falten sind seine Wellenringe, ihre hohen und vollen Brüste stellen das auf ihm schwimmende Tschakravâka-Pärchen dar, ihr Antlitz ist die ihm Glanz verleihende Lotusblume — dieser Fluss birgt schreckliche Ungeheuer (Absichten). Wollt ihr, Leutchen, nicht in das brausende Meer des Lebens stürzen, so meidet diesen Fluss schon von fern.

उपकर्ताधिकारस्थः स्वापराधं न मन्यते ।
उपकारं धजीकृत्य सर्वमेवावलुम्पति ॥ ४७८ ॥

---

473) Kâm. Nîtis. 6, 15.

474) Kâm. Nîtis. 2, 37.

475) Kâm. Nîtis. 14, 13. *c.* उद्विज्यमानानि unsere Aenderung für उद्वेजमानानि.

476) Bhartṛ. 1, 60 Bohl. 63 Haeb. *b.* आरभन्ते, यदङ्गनाः.

477) Bhartṛ. 1, 80 Bohl. 83 Haeb. *a.* निलया st. वलया. *b.* काराम्बुजो°. *d.* ततो st. जना, दूरात्परं त्यज्यताम्.

478) Hit. II. 95. ed. Calc. 1830 S. 228. *a.* अधिकारस्य. *d.* एव विलुम्पति und एवाविलुम्पति.

Wenn ein Beamter Dienste erweist, rechnet er die Beleidigungen nicht, die er zufügt: die guten Dienste braucht er als Aushängeschild und fällt über Jedermann her.

उपकर्तुं यथा स्वल्पः समर्थो न तथा महान् ।
प्रायः कूपस्तृषां हन्ति सततं न तु वारिधिः ॥ ४७९ ॥

Ein Grosser ist nicht in demselben Maasse wie ein Kleiner im Stande uns einen Dienst zu erweisen: ein Brunnen pflegt den Durst zu löschen, nimmermehr aber das Meer.

उपकर्तुं प्रियं वक्तुं कर्तुं स्नेहमकृत्रिमम् ।
सज्जनानां स्वभावो ऽयं केनेन्दुः शिशिरीकृतः ॥ ४८० ॥

Dienste erweisen, Freundliches reden, unerkünstelte Liebe zeigen, dies ist guten Menschen von Natur schon eigen: woher kommt es, dass der Mond kühl ist?

उपकर्त्रारिणा संधिर्न मित्रेणापकारिणा ।
उपकारापकारौ हि लक्ष्यं लक्षणमेतयोः ॥ ४८१ ॥

Ein Bündniss mit einem Feinde, der uns Dienste erweist, ist zulässig, nicht aber mit einem Freunde, der uns Schaden zufügt: nur Diensterweisung und Schadenzufügung sind ja als die eigentlichen Merkmale dieser Beiden anzusehen (dass der Eine Feind und der Andere Freund heisst, ist Nebensache).

उपकारः परो धर्मः परो ऽर्थः कर्मनैपुणम् ।
पात्रे दानं परः कामः परो मोक्षो वितृष्णता ॥ ४८२ ॥

Diensterweisung ist die höchste Tugend, Geschicklichkeit der höchste Reichthum, Spende an einen Würdigen die höchste Lust, Zufriedenheit die höchste Erlösung.

उपकारगृहीतेन शत्रुणा शत्रुमुद्धरेत् ।
पादलग्नं करस्थेन कण्टकेनेव कण्टकम् ॥ ४८३ ॥

Man vertreibt einen Feind mit Hilfe eines andern Feindes, den man durch einen Dienst gewonnen hat, gleichwie man einen im Fusse steckenden Dorn mit Hilfe eines in der Hand befindlichen herauszieht.

उपकाराच्च लोकानां s. इष्टत्वात्सर्वलोकानां.

उपकारिणि विश्रब्धे शुद्धमतौ यः समाचरति पापम् ।
तं जनमसत्यसंधं भगवति वसुधे कथं वहसि ॥ ४८४ ॥

---

479) Dṛshṭântaç. 13 bei Haeb. 218.

480) Çârñg. Paddh. Saǵǵanapraçaṁsâ 1.

481) Çiç. 2, 37. Hit. IV, 14. *d.* लक्ष्म st. लक्ष्यं.

482) Çârñg. Paddh. Sadâkâra 50 und 52. *b.* परार्थ die eine, परार्थे die andere Hdschr.; कर्मणेपुणं beide Hdschrr.

483) Kâṇ. 22 bei Haeb. 314. Çârñg. Paddh. Râǵanîti 21 und 23. Galan. Varr. 58.

484) Hit. I, 73. *b.* सुमतौ st. शुद्धमतौ. *c.* असत्यं st. असत्यसंधं.

Heilige Erde, wie trägst du doch den falschen Menschen, der an einem Wohlthäter, der kein Arg hat und reines Sinnes ist, übel thut?

उपकारिषु यः साधुः साधुत्वे तस्य को गुणः ।
अपकारिषु यः साधुः स साधुः सद्भिरिष्यते ॥ ४८५ ॥

Wer gegen Wohlthäter wohlwollend ist, in dessen Wohlwollen liegt kein Verdienst; wer gegen Beleidiger wohlwollend ist, der gilt bei den Weisen für wohlwollend.

उपकारैश्च लोकानां s. ह्रवत्वात्सर्वलोकानां.

उपकृतमनेन सुतरामित्यसतामस्ति न क्वचिदपेक्षा ।
होतुः स्वहस्तमाश्रित उद्वहतो ऽग्निर्दहत्येव ॥ ४८६ ॥

Schlechte nehmen niemals darauf Rücksicht, dass ihnen Jemand einen grossen Dienst erwiesen hat: das Feuer, welches des Priesters Obhut übergeben wurde, verbrennt ihm die Hand, wenn er es aufhebt.

उपचरितव्याः s. परिचरितव्याः.

उपदेशप्रदातॄणां नराणां हितमिच्छताम् ।
परस्मिन्निह लोके च व्यसनं नोपपद्यते ॥ ४८७ ॥

Männern, die guten Rath geben, weil sie das Wohl Anderer im Auge haben, stösst weder in jener, noch in dieser Welt ein Unglück zu.

उपदेशो न दातव्यो यादृशे तादृशे जने ।
पश्य वानरमूर्खेण सुगृही निर्गृहीकृता ॥ ४८८ ॥

Man soll nicht dem ersten Besten einen Rath ertheilen: siehe, ein Thor von Affe hat (das Sperlingsweibchen), welches schön gebettet war, um sein Nest gebracht.

उपदेशो हि मूर्खाणां प्रकोपाय न शान्तये ।
पयःपानं भुजंगानां केवलं विषवर्धनम् ॥ ४८९ ॥

Belehrung reizt die Thoren ja nur zum Zorn, beruhigt sie aber nicht: Genuss von Milch vermehrt ja nur das Gift der Schlangen.

उपनतभयैर्यो यो मार्गो हितार्थकरो भवे-
त्स स निपुणया बुद्ध्या सेव्यो महान्कृपणो ऽपि वा ।
करिकरनिभौ ज्याघाताङ्कौ महार्थविशारदौ
रचितवलयैः स्त्रीवद्बद्धौ करौ हि किरीटिना ॥ ४९० ॥

---

485) Pańkat. I, 277. IV, 72. Vikramak. 94. Çârñg. Paddh. Saǵǵanapraçaṁsâ 3 und 5. Galan. Varr. 119. *b.* गुणाः. *d.* उच्यते st. इष्यते.

486) Çârñg. Paddh. Durǵananindâ 7 und 8. *c.* die Hdschrr.: हेतुः स्वहस्तपासितम् und नेतुः स्वहस्तमाश्रितम्. *d.* उद्धृतो st. उद्वहतो.

487) Pańkat. IV, 71.

488) Pańkat. I, 435. 439. Vgl. विद्वानेवोपदेष्टव्यो.

489) Pańkat. I, 434. Hit. III, 4 (wo die beiden Verse umgestellt sind). Çârñg. Paddh. Galan. Varr. 142 (auch hier die Umstellung).

490) Pańkat. III, 235.

Diejenigen, denen Gefahr drohet, müssen jeden Weg, der zum Heil führt, er mag erhaben oder gemein sein, verständigen Sinnes einschlagen: hat doch Ardshuna seine Arme, die Elephantenrüsseln glichen, die durch der Bogensehne Anschlag gezeichnet und in grossen Dingen erfahren waren, mit künstlich geformten Armbändern umbunden.

उपरि घनं घनपटलं तिर्यग्गिरयो ऽपि नर्तितमयूराः ।
वसुधा कन्दलधवला दृष्टिं पथिकः क्व पातयतु ॥ ४९१ ॥

Ueber ihm eine dichte Wolkenmasse, ihm zur Seite Berge mit tanzenden Pfauen, der Erdboden unter ihm weiss von Kandalî-Blüthen: wohin soll der Wanderer das Auge richten?

उपरि निपतितानां स्रस्तधम्मिल्लकानां मुकुलितनयनानां किंचिदुन्मीलितानाम् ।
सुरतजनितखेदस्विन्नगण्डस्थलीनामधरमधु वधूनां भाग्यवन्तः पिबन्ति ॥ ४९२ ॥

Glücklich diejenigen, welche den Honig trinken von den Lippen der Weiber, die auf ihnen ruhen mit herabgesunkenen Haaren, mit geschlossenen, nur ein wenig sich öffnenden Augen, mit Schweisstropfen auf den Wangen von der Erschöpfung, die das Minnespiel erzeugte.

उपशमफलाद्विद्यावीजात्फलान्तरमिच्छतां भवति विफलो यत्प्रारम्भस्तदत्र किमद्भुतम् ।
नियतविषया ह्येते भावा न यान्ति विपर्ययं जनयति यतः शालेर्वीजं न जातु यवाङ्कुरम् ॥ ४९३ ॥

Was ist dabei für ein Wunder, wenn das Beginnen derer, die aus dem Samenkorn Wissenschaft, dem Ruhe des Gemüths als Frucht entspricht, andere Frucht zu erzielen wünschen, fruchtlos bleibt? Die Dinge hier haben ja ein ganz bestimmtes und unwandelbares Gebiet, in dem sie sich bewegen, und schlagen nicht in ihren Gegensatz um, da ein Reiskorn nie und nimmer einen Gersten-Schössling erzeugt.

उपांशुक्रीडितो ऽमात्यः स्वयं राजायते यतः ।
अवज्ञा क्रियते तेन सदा परिचयाद्ध्रुवम् ॥ ४९४ ॥

Da ein Minister, wenn er im Stillen mit dem Könige spielt, sich selbst für einen König hält, so achtet er ihn, wegen der genauen Bekanntschaft sicherlich stets gering.

उपायं चिन्तयेत्प्राज्ञः तथापायं च चिन्तयेत् ।
पश्यतो वकमूर्खस्य नकुलेन हता वकाः ॥ ४९५ ॥

---

491) Bhartṛ. 1,43 Bohl. 46 Haeb. *d.* तुष्टिं st. दृष्टिं.

492) Bhartṛ. 1,26 Bohl. *a.* उरसि st. उपरि; धर्मिल्लकानां und धर्मल्लकानां. *c.* स्वेदस्वार्द्र st. खेदस्विन्न.

493) Çântiç. 3,32 bei Haeb. S. 424. *a.* कवं धनम् und फलं धनम् st. फलान्तरम्. *c.* Für भावा scheint die Hdschr. कदा zu lesen. *d.* जवाङ्कुरम्.

494) Hit. II, 96. *a.* आपांशु und सपाठ st. उपांशु.

495) Pańkat. I, 454. 456. Hit. IV, 7. *a. b.* चिन्तयन्प्राज्ञो ह्यपायमपि (ऽप्यपायमपि) चि° H. *d.* नकुलैर्भक्षिताः प्रजाः H.

Den Nutzen erwäge der Kluge, er erwäge aber auch den Schaden: vor den Augen des thörichten Kranichs tödtete der Ichneumon die Kraniche.

उपायानां च सर्वेषामुपायः पण्यसंभवः ।
धनार्थं शस्यते यो ऽन्य उपायः संशयात्मकः ॥ ४९६ ॥

Unter allen Mitteln zum Gelderwerb gilt der Handel für das beste: jedes andere Mittel ist unsicherer Natur.

उपायेन जयो यादृग्रिपोस्तादृङ्न हेतिभिः ।
उपायज्ञो ऽल्पकायो ऽपि न शूरैः परिभूयते ॥ ४९७ ॥

Ein Sieg über den Feind, wie er durch List gelingt, gelingt nicht durch Waffen: wer die List kennt, wird, wenn er auch winzigen Körpers ist, von Helden nicht überwunden.

उपायेन हि तत्कुर्याद्यन्न शक्यं पराक्रमैः ।
काक्या कनकसूत्रेण कृष्णसर्पो निपातितः ॥ ४९८ ॥

Denn was man nicht durch Tapferkeit zu erreichen vermag, führe man durch List aus: eine Krähe brachte eine schwarze Schlange durch eine Goldkette um's Leben.

उपार्जितानामर्थानां त्याग एव हि रक्षणम् ।
तटाकोदरसंस्थानां परीवाह इवाम्भसाम् ॥ ४९९ ॥

Das Hingeben aufgesammelter Schätze ist ja die beste Art ihrer Aufbewahrung: so lässt man mit dem in Teichen aufgestauten Wasser die Felder überrieseln.

उपेक्षितः क्षीणबलो ऽपि शत्रुः प्रमाददोषात्पुरुषैर्मदान्धैः ।
साध्यो ऽपि भूत्वा प्रथमं ततो ऽसावसाध्यतां व्याधिरिव प्रयाति ॥ ५०० ॥

Sogar ein schwacher Feind, den durch Wahn verblendete Menschen aus Sorglosigkeit nicht beachten, kann, wenn er am Anfange auch zu beseitigen war, später, wie es auch mit einer Krankheit geht, nicht mehr beseitigt werden.

उरसि निपतितानां s. उपरि निपतितानां.

उरसि निहितस्तारो हारः कृता जघने घने कलकलवती काञ्ची पादौ क्वणन्मणिनूपुरौ ।
अभिसरसि कान्तं मुग्धे त्वं समाहतडिण्डिमा यदि किमधिकत्रासोत्कम्पं दिशः समुदीक्षसे ॥ ५०१ ॥

An die Brust hast du eine klingende Perlenschnur gehängt, um die

---

496) Pańkat. I,10.

497) Pańkat. I, 236.

498) Pańkat. I, 233. 243. ed. orn. 166. 179. Hit. II, 114. I, 192. *a. b.* हि यच्छक्यं न तच्छक्यं प° H. *c. d.* काकी क° कृष्णसर्पमताडयत् (अघातयत्) H., v. l.; शृगालेन हतो हस्ती गच्छता पङ्कवर्त्मना (°वर्त्मनि) H.

499) Pańkat. II, 157. ed. orn. 2. Hit. I, 147. Vikramak. 76. *a.* वित्तानां und वस्तूनां st. अर्थानां. *b.* कारणम् st. रक्षणम्. *c.* तडागोदर°.

500) Pańkat. I, 244. ed. orn. 180.

501) Amar. 28. *c.* अभिसरसि कान्तं v. d. Hamm st. प्रियमभिसरसि der Andern.

festen Hüften hast du einen gellenden Glocken-Gürtel befestigt, die Füsse tragen tönende Zierathen aus Edelsteinen. Da du also, o Schöne, wie mit Trommelschlag den Angriff auf den Geliebten machst (zum Geliebten schleichst), warum erzitterst du vor Furcht so heftig und schaust nach allen Seiten hin?

उशना वेद यच्छास्त्रं यच्च वेद बृहस्पतिः ।
स्त्रीबुद्ध्या न विशिष्येते तास्तु रक्ष्याः कथं नरैः ॥ ५०२ ॥

Die Lehre, welche Uçanas kennt und die, welche Brihaspati kennt, stehen nicht höher als der Weiber Verstand: wie sollen nun diese von den Männern gehütet werden?

उष्णकाले जलं दद्याच्छीतकाले हुताशनम् ।
प्रावृट्काले गृहं देयं सर्वकाले च भोजनम् ॥ ५०३ ॥

In der heissen Jahreszeit giebt man Wasser, in der kalten Feuer, in der Regenzeit Obdach; zu allen Zeiten aber Speise.

उष्मापि वित्तजो वृद्धिं तेजो नयति देहिनाम् ।
किं पुनस्तस्य संभोगस्त्यागकर्मसमन्वितः ॥ ५०४ ॥

Schon die blosse Gluth, die dem Gelde entstrahlt, erhöht der Menschen Lebenskraft; wie viel mehr der Genuss desselben, wenn er ausserdem mit Spenden verbunden ist!

ऊरुद्वयं मृगदृशः कदलस्य काण्डौ मध्यं च वेदिरतुलं स्तनयुग्ममस्याः ।
लावण्यवारिपरिपूरितशातकुम्भकुम्भौ मनोजनृपतेरभिषेचनाय ॥ ५०५ ॥

Den Liebesgott zum König zu weihen ist Alles bereitet: der Gazellenäugigen Lenden stellen zwei Pisang-Stämme dar, ihres Leibes Mitte einen Altar, ihr unvergleichliches Brüstepaar zwei goldene Krüge, gefüllt mit dem Wasser Anmuth.

ऊर्जितं सज्जनं दृष्ट्वा द्वेष्टि नीचः पुनः पुनः ।
कवलीकुरुते स्वस्थं विधुं दिवि विधुंतुदः ॥ ५०६ ॥

Wird der Unedle einen braven Menschen gewahr, dem es wohlgeht, so feindet er ihn ohne Unterlass an: Râhu verschlingt den Mond am Himmel, gerade wenn dieser voll geworden ist.

ऋणकर्ता पिता शत्रुर्माता च व्यभिचारिणी ।
भार्या रूपवती शत्रुः पुत्रः शत्रुरपण्डितः ॥ ५०७ ॥

---

502) MBh. 13,2239.fg. Pańkat. I,199. ed. orn. 148. Hit. I,114. *c. d.* स्त्रीबुद्ध्या (स्त्रीबुद्धेर्न) विशिष्येत तस्माद्रक्ष्या कथं हि सा P. स्वभावेनैव तत्सर्वं (तच्छास्त्रं) स्त्रीबुद्धौ सुप्रतिष्ठितम् H.

503) Çârñg. Paddh. Sadâkâra 45 und 47.

504) Pańkat. II,67. *a.* उष्मा हि. *c. d.* संभोगस्त्याग unsere Aenderung fur संभोगात्यागः.

505) Amar. 95. *a.* उरु°.

506) Dṛshṭântaç. 35 bei Haeb. S. 220. *a.* ऊर्जितं सज्जनं unsere Verbesserung für उर्जितं सज्जनं. *c.* स्वस्थं unsere Verbesserung für स्वस्थं.

507) Kâṇ. 45 bei Haeb. S. 316. Hit. Pr. 20. *a. b.* पिता च ऋणवान् शत्रुर्माता शत्रुर-

Ein Vater, der Schulden macht, ist ein Feind; so auch eine liederliche Mutter; ein hübsches Eheweib ist ein Feind; ein Feind ist ein unwissender Sohn.

ऋणशेषं चाग्निशेषं शत्रुशेषं तथैव च ।
व्याधिशेषं च निःशेषं कृत्वा प्राज्ञो न सीदति ॥ ५०८ ॥

Der Kluge, der einen Schuldenrest, einen Feuerrest, desgleichen einen Feindesrest und auch einen Krankheitsrest bis auf den letzten Rest entfernt, geräth nicht in Verlegenheiten.

ऋणशेषमग्निशेषं शत्रुशेषं तथैव च ।
पुनः पुनः प्रवर्धन्ते तस्माच्छेषं न धारयेत् ॥ ५०९ ॥

Ein Schuldenrest, ein Feuerrest und auch ein Feindesrest wachsen ohne Unterlass; darum leide man keinen Rest.

ऋणशेषो ऽग्निशेषश्च व्याधिशेषस्तथैव च ।
पुनश्च वर्धन्ते यस्मात्तस्माच्छेषं न कारयेत् ॥ ५१० ॥

Da ein Schuldenrest, ein Feuerrest und auch ein Krankheitsrest beständig wachsen, so lasse man keinen Rest.

ऋणानि त्रीण्यपाकृत्य मनो मोक्षे निवेशयेत् ।
अनपाकृत्य मोक्षं तु सेवमानो व्रजत्यधः ॥ ५११ ॥

Hat man die drei Schulden abgetragen, so richte man den Geist auf die Erlösung; wer aber vor Abtragung dieser Schulden der Erlösung nachgeht, der fährt zur Hölle.

ऋतुमत्यां तु तिष्ठन्त्यां स्वेच्छादानं तु दीयते ।
तस्मादुद्वाहयेन्नग्नां मनुः स्वायंभुवो ऽब्रवीत् ॥ ५१२ ॥

Wenn aber das Mädchen mannbar ist, so ist es ihr gestattet nach eigenem Wunsch sich einem Gatten hinzugeben; darum soll man, wie Manu, der Sohn Svajambhu's, erklärt hat, das Mädchen verheirathen, so lange es noch unreif ist.

ऋषींश्च देवांश्च महासुरांश्च त्रैविद्यवृद्धांश्च वने मुनींश्च ।
कान्वापदो नोपनमन्ति लोके परावरज्ञास्तु न संभ्रमन्ति ॥ ५१३ ॥

Heilige, Götter, mächtige Dämonen, in dem Studium der drei Veda Ergraute und Einsiedler im Walde, oder wen sonst wohl trifft in der Welt nicht

---

शीलिनी Halhed bei Schlegel zu Hit.

508) Pańkat. III, 256. Vgl. die folgenden Sprüche und शत्रुशेषम्.

509) MBh. 12, 5305. Çârṅg. Paddh. Nîti 72. Galan. Varr. 178. *a. b.* ऋणशेषश्चाग्निशेषः शत्रुशेषस्तथैव च Ç. *c.* प्रवर्तन्ते Ç. *d.* च (d. i. न) कारयेत् und निवारयेत् st. न धारयेत् Ç.

510) Kân. 40 bei Haeb. S. 315. *c.* वर्धन्ते unsere Aenderung für वर्धते. *d.* तस्माच्छेषं unsere Aenderung für तस्मात् शेषं.

511) M. 6, 35. Vikramak. 106. *d.* पतत्यधः st. व्रजत्यधः.

512) Pańkat. III, 217. *d.* स्वायं° Benfey's Verbesserung für स्वयं°.

513) MBh. 12, 8201.

Unglück? Diejenigen aber, die den Zusammenhang von Ursache und Wirkung kennen, lassen sich dadurch nicht irre machen.

एक एव खगमणिश्चिरं जीवतु चातकः ।
पिपासया वा म्रियते याचते वा पुरंदरम् ॥ ५१४ ॥

Der Tschâtaka, dieses einzige Juwel unter den Vögeln, lebe lange: er stirbt entweder vor Durst, oder er geht nur Indra, den Regenspender, um Wasser an.

एक एव न भुञ्जीत यदीच्छेत्सिद्धिमात्मनः ।
द्वित्रिभिर्बहुभिः सार्धं भोजनं कारयेन्नरः ॥ ५१५ ॥

Wer sein Heil vor Augen hat, der esse nicht ganz allein; in Gesellschaft von Zweien, Dreien oder Vielen halte der Mensch seine Mahlzeit.

एक एव सुहृद्धर्मो निधने ऽप्यनुयाति यः ।
शरीरेण समं नाशं सर्वमन्यद्धि गच्छति ॥ ५१६ ॥

Nur einen Freund giebt es, der auch im Tode uns folgt, die Tugend; alles Andere fällt ja mit dem Körper der Vernichtung anheim.

एक एव हितार्थाय तेजस्वी पार्थिवो भुवः ।
युगान्त इव भास्वन्तो बहवो ऽत्र विपत्तये ॥ ५१७ ॥

Ein glanzvoller Alleinherrscher bringt Segen dem Lande; viele Herrscher dagegen stiften, wie die Sonnen am Weltende, nur Unheil.

एकं विषरसो हन्ति शस्त्रेणैकश्च वध्यते ।
सराष्ट्रं सप्रजं हन्ति राजानं मन्त्रविप्लवः ॥ ५१८ ॥

Einen nur tödtet der Gifttrank, Einen nur verletzt die Waffe, das Kundwerden einer geheimen Berathung aber richtet König, Reich und Volk zu Grunde.

एकं हन्यान्न वा हन्यादिषुर्मुक्तो धनुष्मता ।
बुद्धिर्बुद्धिमतोत्सृष्टा हन्याद्राष्ट्रं सराजकम् ॥ ५१९ ॥

Der Pfeil, den der Bogenschütze abschiesst, tödtet vielleicht Einen, vielleicht aber auch Keinen; des Verstandes Pfeil, den der Verständige schleudert, vernichtet Reich und Fürst.

---

514) **Kát.** 8 bei **Haeb.** S. 239. 6 bei **Ewald** in Z. f. d. K. d. M. IV, 375. **Çârñg. Paddh.** **Kâtakânjokti** 1. *a.* स्रव st. एव E., खगो गामी und खगो मानी st. खगमणिश् Ç. *b.* सुखं जीवति st. चिरं जीवतु Ç. *c.* क्लिश्यते (मृयते) वा पिपासया Ç. *d.* पुरंदरात् E., पुरंदरान् H.

515) **Vikramak.** 234. *a.* भूञ्जीत die Hdschr. *b.* यच्छेत् st. यदीच्छेत् die Hdschr. *d.* भाजनं die Hdschr.

516) M. 8, 17. **Hit.** I, 59. *d.* अन्यत्तु und अन्यत्र st. अन्यद्धि H.

517) **Pańkat.** III, 77.

518) **MBh.** 5, 1045.

519) **MBh.** 5, 1013. **Pańkat.** I, 219. **Çuk.** 31 (nach **Benfey**). **Çârñg. Paddh.** *c.* बुद्धिमतामृष्टा, बुद्धिमतान्मृष्टा, बुद्धिमताष्टा und बुद्धिमता क्षिप्ता. *d.* हन्ति राष्ट्रं सनायकम् und नृपं हन्ति सराष्ट्रकम्.

एकः क्षमावतां दोषो द्वितीयो नोपपद्यते ।
यदेनं क्षमया युक्तमशक्तं मन्यते जनः ॥ ५२० ॥
सो ऽस्य दोषो न मन्तव्यः क्षमा हि परमं धनम् ।
क्षमा गुणो ह्यशक्तानां शक्तानां भूषणं क्षमा ॥ ५२१ ॥

Ein Makel haftet an den Nachsichtigen, einen zweiten giebt es nicht, dass nämlich die Menschen den Nachsichtigen für schwach halten. Doch ist dieses an ihm nicht für einen Makel anzusehen, da die Nachsicht das höchste Gut ist: die Nachsicht ist zugleich eine Tugend der Schwachen und ein Schmuck der Mächtigen.

एकः पापानि कुरुते फलं भुङ्क्ते महाजनः ।
भोक्तारो विप्रमुच्यन्ते कर्ता दोषेण लिप्यते ॥ ५२२ ॥

Einer thut die bösen Werke, Viele aber kosten die Frucht; die da die Frucht kosten, gehen frei aus, am Thäter aber klebt die Schuld.

एकतः क्रतवः सर्वे समग्रवरदक्षिणाः ।
एकतो भयभीतस्य प्राणिनः प्राणरक्षणम् ॥ ५२३ ॥

Sämmtliche Opfer mit vollem und ausgesuchtem Opferlohn auf der einen und die Lebensrettung eines vor Furcht vergehenden Geschöpfes auf der anderen Schale halten sich gegenseitig die Wage.

एकत्रासनसंस्थितिः परिहृता प्रत्युद्गमाद्दूरत-
स्ताम्बूलानयनच्छलेन रभसाश्लेषो ऽपि संविघ्नितः ।
आलापो ऽपि न विश्रुतः परिजनं व्यापारयन्त्यान्तिके
कान्तं प्रत्युपचारतश्चतुरया कोपः कृतार्थीकृतः ॥ ५२४ ॥

Ein Zusammensitzen auf der Ruhebank hintertrieb sie, indem sie schon aufstand, als er noch fern war, und ihm entgegen ging; eine leidenschaftliche Umarmung verhinderte sie dadurch, dass sie vorgab, sie wolle Betel herbeischaffen; seine Reden brauchte sie nicht anzuhören, da sie die Dienstboten in ihrer Nähe beschäftigte: auf solche verblümte Weise wusste die Verschlagene ihren Groll gegen den Geliebten auszulassen.

एकदा न विगृह्णीयाद्बहून्राजाभिघातिनः ।
सदर्पो ऽप्युरगः कीटैर्बहुभिर्नाश्यते ध्रुवम् ॥ ५२५ ॥

Der König bekriege nicht mit einem Male viele Feinde: selbst eine trozzige Schlange wird von Insecten, wenn ihrer viele sind, umgebracht.

---

520. 521) MBH. 5, 1018. 1019.

522) MBH. 5, 1012.

523) VIKRAMAK. 47. 169. PANKAT. I, 323. *a.* पुण्यं st. सर्वे. *b.* समाप्त und समेत्य st. समग्र. *d.* प्राणिनां.

524) AMAR. 15. SÂH. D. 44. ÇÂRNG. PADDH. (No. 78) Bl. 211, *b.* *c.* मिश्रितः st. विश्रुतः, व्यापारयत्यन्तिके. *d.* कान्तो.

525) HIT. IV, 92. *b.* अतिघातिनः und विवादिनः st. अभि°. *d.* नश्यते.

एकमुत्कण्ठया व्याप्तमन्यद्दयितया हृतम् ।
चैतन्यमपरं धत्ते कियन्ति हृदयानि मे ॥ ५२६ ॥

Eines ist von der Sehnsucht in Beschlag genommen, ein zweites ist von der Geliebten geraubt worden, ein drittes schliesst das Bewusstsein in sich: wie viele Herzen habe ich denn?

एकमेवाद्वितीयं तद्यद्राजन्नावबुध्यसे ।
सत्यं स्वर्गस्य सोपानं पारावारस्य नौरिव ॥ ५२७ ॥

Was einzig dasteht und seines Gleichen nicht hat, das wirst du, o König, nicht gewahr: dass nämlich die Wahrheit die Leiter zum Himmel ist, dass sie gleichsam das Schiff ist, welches uns zum andern Ufer hinüberbringt.

एकं भूमिपतिः करोति सचिवं राज्ये प्रधानं यदा
तं मोहाच्छ्रयते मदः स च मदाद्दास्येन निर्विद्यते ।
निर्विण्णस्य पदं करोति हृदये तस्य स्वतन्त्रस्पृहा
स्वातन्त्र्यस्पृहया ततः स नृपतेः प्राणेष्वभिद्रुह्यति ॥ ५२८ ॥

Wenn ein Fürst Einen Minister an die Spitze der Regierung stellt, dann kommt über diesen in seiner Verblendung ein Taumel; in diesem Taumel wird er der Knechtschaft überdrüssig; ist er dieser überdrüssig, so fasst das Verlangen nach Unabhängigkeit festen Fuss in seinem Herzen; aus Verlangen nach Unabhängigkeit trachtet er alsdann nach dem Leben des Fürsten.

एकः शतं योधयति प्राकारस्थो धनुर्धरः ।
शतं दश सहस्राणि तस्माद्दुर्गं विधीयते ॥ ५२९ ॥

Ein einziger Bogenschütze bekämpft hundert, wenn er auf einem Festungswall steht; hundert solcher — zehn tausend: deshalb baut man eine Festung.

एकस्मिञ्छयने पराङ्मुखतया वीतोत्तरं ताम्यतो-
रन्योऽन्यस्य हृदि स्थितेऽप्यनुनये संरक्षतोर्गौरवम् ।
दंपत्योः शनकैरपाङ्गवलनान्मिश्रीभवच्चक्षुषो-
र्भग्नो मानकलिः सहासरभसव्यासक्तकण्ठग्रहम् ॥ ५३० ॥

Mann und Frau ruhen auf demselben Lager mit abgewandtem Gesichte, reden nicht mit einander und sind arg verstimmt; obgleich in Beider Herzen

---

526) Pańkat. ed. orn. I, 209. *a. b.* व्याप्तमन्यद् unsere Verbesserung für व्याप्तं मन्येद्.

527) MBh. 5, 1017.

528) Pańkat. I, 270. ed. orn. 233. Hit. II, 121. *a.* राज्यप्र°, राज्ये प्रमाणं und राज्यप्रमाणं. *b.* मोहाश्रियते und मोहाश्रयते, मदालस्येन निर्भिद्यते. *c.* निर्भिन्नस्य. *d.* स्वातन्त्र्यं, ग्रभिद्रुह्यते, प्राणान्तिकं द्रुह्यति.

529) M. 7, 74. Hit. III, 50. *c.* शत st. दश. *d.* विशिष्यते und विशेष्यते st. विधीयते, दुर्गाणि कारयेत्.

530) Amar. 19. Sáh. D. S. 81. *a.* एकस्मिञ्छयने unsere Aenderung für एकस्मिन् शयने. *d.* सहामरभसं die Ausgg., °कण्ठग्रहः Sáh. D.

Zuneigung vorhanden ist, so bewahren sie doch die angenommene Würde; allmählich wenden sich die Augenwinkel und wie ihre Blicke zusammentreffen, so ist der Groll gebrochen, so dass sie unter Lachen sich leidenschaftlich umarmen.

एकस्मिञ्छयने विपक्षरमणीनामग्रहे मुग्धया
सद्यः कोपपराङ्मुखं शयितया चाटूनि कुर्वन्नपि ।
आवेगादवधीरितः प्रियतमस्तूष्णीं स्थितस्तत्क्षणा-
न्मा भूत्सुप्त इवेत्यमन्दवलितग्रीवं पुनर्वीक्षितः ॥ ५३१ ॥

Bei der Nennung des Namens der Nebenbuhlerin dreht die auf demselben Lager ruhende Geliebte plötzlich aus Aerger dem Geliebten den Rücken: ungeachtet der freundlichen Worte, die er an sie richtet, weist sie in ihrer Aufregung ihn zurück; wie er sich aber nun still zu verhalten beginnt, so wendet sie sogleich rasch den Hals und schaut wieder nach ihm, weil sie befürchtet, er möchte einschlafen.

एकस्य कर्म संवीक्ष्य करोत्यन्यो ऽपि गर्हितम् ।
गतानुगतिको लोको न लोकः पारमार्थिकः ॥ ५३२ ॥

Wird Jemand eines Andern schlechte That gewahr, so thut er sie ihm nach: die Welt pflegt in des Vorangehenden Fussstapfen zu treten, um die Wahrheit ist es der Welt nicht zu thun.

एकस्य कष्टस्य न यावदन्तं गच्छाम्यहं पारमिवार्णवस्य ।
तावद्द्वितीयं समुपस्थितं मे छिद्रेष्वनर्था बहुलीभवन्ति ॥ ५३३ ॥

Bevor ich noch das Ende des ersten Leidens, die jenseitige Küste des Meeres gleichsam, erreicht habe, ist schon ein zweites Leiden über mich gekommen: wo einmal ein Riss ist, da mehren sich die Uebel.

एकस्य जन्मनो ऽर्थे मूढाः कुर्वन्ति यानि पापानि ।
जनयन्ति तानि दुःखं तेषां जन्मान्तरसहस्रम् ॥ ५३४ ॥

Die bösen Werke, welche Thoren einem Leben zu Liebe begehen, schaffen ihnen Leiden auf tausend folgende Geburten.

एकस्याप्यतिथेरन्नं यः प्रदातुं न शक्तिमान् ।
तस्यानेकपरिक्लेशे गृहे किं वसतः फलम् ॥ ५३५ ॥

Wer nicht einmal im Stande ist einem einzigen Gaste Speise zu reichen, was für einen Vortheil hat der davon in einem Hause zu wohnen, das doch mancherlei Unbequemlichkeiten hat?

---

531) Amar. 83. Kâvjapr. 30. *a.* एकस्मिञ्छयने unsere Aenderung für एकस्मिन् शयने. *b. c.* दयितया für शयितया und आवेशाद् st. आवेगाद् bei Chezy sind offenbar nur Druckfehler. *d.* इवेत्यमन्द Kâvjapr., इवैष मन्द die Uebrigen.

532) Pańkat. I, 389.

533) Pańkat. II, 187. Hit. I, 198. *a.* दुःखस्य st. कष्टस्य. In Betreff des Schlusses vgl. Mṛkkh. 149, 6. Çâk. 81, 8.

534) Pańkat. ed. orn. I, 182.

535) Pańkat. III, 169.

एकस्यैव हि यो ऽशक्तो मनसः संनिबर्हणे ।
महीं सागरपर्यन्तां स कथं ह्यवजेष्यति ॥ ५३६ ॥

Wer nicht im Stande ist das eine Herz im Zaume zu halten, wie will der die meerumgürtete Erde erobern?

एकः संपन्नमश्नाति वस्ते वासश्च शोभनम् ।
यो ऽसंविभज्य भृत्येभ्यः को नृशंसतरस्ततः ॥ ५३७ ॥

Wer ist wohl niederträchtiger als der, welcher Leckerbissen allein geniesst und allein in herrliche Gewänder sich kleidet, ohne mit den Seinigen zu theilen?

एकः स्वादु न भुञ्जीत एकश्चार्थान्न चिन्तयेत् ।
एको न गच्छेदध्वानं नैकः सुप्तेषु जागृयात् ॥ ५३८ ॥

Etwas Wohlschmeckendes esse man nicht allein, nicht sinne man allein über seine Angelegenheiten nach; nicht reise man allein und nicht wache man allein, wenn alle Uebrigen schlafen.

एकाकिनि वनवासिन्यराजलक्ष्मण्यनीतिशास्त्रज्ञे ।
सत्वोत्कटे मृगपतौ राजेति गिरः परिणमन्ति ॥ ५३९ ॥

Bei dem übermächtigen Fürsten der Thiere, der einsam im Walde lebt, keine königlichen Zeichen trägt und auch mit den Lehren der Staatsweisheit nicht vertraut ist, erhält der Titel «König» seine volle Bedeutung.

एकाकी गृहसंत्यक्तः पाणिपात्रो दिगम्बरः ।
सो ऽपि संवाह्यते लोके तृष्णया पश्य कौतुकम् ॥ ५४० ॥

Selbst der einsam Lebende, der sein Haus aufgegeben hat, die Hand als Trinkschale braucht und nichts als die Himmelsgegenden zum Gewande hat, wird in der Welt, o siehe das seltsame Schauspiel! von der Begierde gejagt.

एकाकी निःस्पृहः शान्तः पाणिपात्रो दिगम्बरः ।
कदा शंभो भविष्यामि कर्मनिर्मूलनक्षमः ॥ ५४१ ॥

Wann, o Çiva, werde ich, einsam lebend, ohne irgend ein Verlangen, innerlich beruhigt, die Hand als Trinkschale brauchend, in das Gewand der Himmelsgegenden gekleidet, im Stande sein alle Werke in mir auszurotten (d. i. in vollständigem Quietismus zu verharren)?

---

536) Kâm. Nîtis. 1,37.

537) MBh. 5,1011. *a.* Die von uns angenommene Bedeutung von संपन्न passt auch zu R. 5,88,9 = Pańkat. IV, 81.

538) MBh. 5,1016. Pańkat. V, 88. *b.* und *d.* in P. umgestellt, mit der Var. नैकः स्वार्थान्प्रचिन्तयेत्.

539) Pańkat. ed. orn. I, 5. Çârng. Paddh. Simhânjokti 6. *b.* अराज्यल°; अरीति und अतीत st. अनीति. *c.* सत्वोक्ति (d. i. सत्वोच्छ्रिते) नगपतौ. *d.* राजे गिरयः प्रणमन्ति.

540) Pańkat. V, 14. *c.* संबाध्यते st. संवाह्यते (vgl. Hit. I, 139). Vgl. den folg. Spruch.

541) Bhartr. 3,90 Bohl. 51 Haeb. 83 Galan. *a.* निःस्पृहः unsere Aenderung für निस्पृहः. Vgl. den vorang. Spruch.

एका प्रसूयते माता द्वितीया वाक्प्रसूयते ।
वाग्जातमधिकं प्रोचुः सोदर्यादपि बान्धवम् ॥ ५४२ ॥

Einen Bruder gebiert uns die Mutter, einen andern die (freundliche) Rede; der Bruder, welcher der Rede sein Dasein verdankt, steht, wie man gesagt hat, sogar noch über dem leiblichen.

एका भार्या प्रकृतिमुखरा चञ्चला च द्वितीया पुत्रस्त्वेको भुवनविजयी मन्मथो दुर्निवारः ।
शेषः शय्या शयनमुदधौ वाहनं पन्नगारिः स्मारं स्मारं स्वगृहचरितं दारुभूतो मुरारिः ॥ ५४३॥

Die eine Gattin (Sarasvatî) ist von Natur geschwätzig, die andere (Lakschmî) unstät; der eine Sohn aber, der Weltbesieger Manmatha (der Liebesgott), ist unbändig; der Schlangendämon Çescha bildet das Lager, die Ruhestätte ist im Meere, der Schlangenfeind (Garuda) ist das Reitthier: Mura's Feind (Krischna-Vischnu) ist durch das beständige Nachdenken über dieses Treiben in seinem Hause zu einer Bildsäule geworden.

एका भूरुभयोरैक्यमुभयोर्दलकाण्डयोः ।
शालिश्यामाकयोर्भेदः फलेन परिचीयते ॥ ५४४ ॥

Reis und Hirse wachsen in demselben Boden, haben gleiche Blätter und Halme, an der Frucht aber erkennt man ihre Verschiedenheit.

एकेन तिष्ठताधस्तादन्येनोपरि तिष्ठता ।
दातृयाचकयोर्भेदः कराभ्यामेव सूचितः ॥ ५४५ ॥

Den Unterschied zwischen Geber und Bitter verrathen schon die Hände: bei diesem nimmt die Hand den unteren Platz ein, bei jenem den oberen.

एकेन स्मितपाटलाधररुचो जल्पन्त्यनल्पाक्षरं
वीक्षन्ते ऽन्यमितः स्फुटत्कुमुदिनीफुल्लोल्लसल्लोचनाः ।
दूरोदारचरित्रचित्रविभवं ध्यायन्ति चान्यं धिया
केनेत्थं परमार्थतो ऽर्थवदिव प्रेमास्ति वामभ्रुवाम् ॥ ५४६ ॥

Mit dem Einen schwatzen sie gar viel und zeigen dabei Lippen, so reizend wie eine aufgegangene Pâtala-Blume; einen Andern blicken sie an mit munter spielenden Augen, die weit geöffnet sind wie aufbrechende Lotusblumen; bei einem Dritten, dem edles Benehmen fern liegt, der aber Reichthümer mannichfacher Art besitzt, weilen sie mit ihren Gedanken. Wie kann bei solchem Treiben von wirklicher Liebe im wahren Sinne des Wortes bei den schönbrauigen Weibern die Rede sein?

एकेनापि कुवृक्षेण कोटरस्थेन वह्निना ।
दह्यते तद्वनं सर्वं कुपुत्रेण कुलं यथा ॥ ५४७ ॥

542) Pańkat. IV, 6. *d.* बान्धवम् unsere Aenderung für बान्धवात् und बन्धुवत्.

543) Ghat. Nîtis. 14 bei Haeb. S. 506. Halâj. Dharmaviv. 11 bei Haeb. S. 508. fg. Vgl. Ward, A View of the History, Literature, and Religion of the Hindoos I, 13 (3 ed. London 1817).

544) Halâj. Dharmaviv. 9 bei Haeb. S. 508.

545) Çârng. Paddh. Udârapraçaṁsâ 4.

546) Pańkat. I, 152.

547) Kâṇ. 14 bei Haeb. S. 313. Galan. Varr. 102. Vgl. Spruch 551.

Ein einziger schlechter Baum versengt mit dem Feuer in seiner Höhlung den ganzen Wald, wie auch ein schlechter Sohn das ganze Geschlecht zu Grunde richtet.

एकेनापि गुणवता जातिविशुद्धेन चारुकृत्येन ।
स्वकुलमलंकृतमखिलं मुकुटं मुक्ताफलेनेव ॥ ५४८ ॥

Ein einziger wohlbegabter Sohn von reinem Stamme und edlen Thaten ziert sein ganzes Geschlecht, wie eine Perle das ganze Diadem.

एकेनापि सुधीरेण सोत्साहेन रणं प्रति ।
सोत्साहं जायते सैन्यं भग्ने भङ्गमवाप्नुयात् ॥ ५४९ ॥
अत एव हि वाञ्छन्ति भूपा योधान्महाबलान् ।
शूरान्वीरान्कृतोत्साहान्वर्जयन्ति च कातरान् ॥ ५५० ॥

Durch einen einzigen Standhaften und zum Kampfe Entschlossenen wird das ganze Heer ein entschlossenes; lässt Einer den Muth sinken, zeigt sich das ganze Heer muthlos. Daher eben wünschen sich ja die Fürsten kräftige, heldenmüthige, mannhafte, entschlossene Streiter und meiden Feige.

एकेनापि सुवृक्षेण पुष्पितेन सुगन्धिना ।
वासितं तद्वनं सर्वं सुपुत्रेण कुलं यथा ॥ ५५१ ॥

Ein einziger in Blüthe stehender, schön duftender Prachtbaum erfüllt den ganzen Wald mit Wohlgeruch, wie auch ein braver Sohn das ganze Geschlecht ziert.

एकेनापि हि शूरेण पादाक्रान्तं नमातलम् ।
क्रियते भास्करेणेव स्फुरत्स्फारिततेजसा ॥ ५५२ ॥

Wenn ein einziger Held von mächtigem Glanze, der Sonne gleich mit seinem Fusse (ihren Strahlen) den Erdboden berührt, so erzittert er (wird er hell).

एकेषां वाचि शुकवदन्येषां हृदि मूकवत् ।
हृदि वाचि तथान्येषां वल्गु वल्गन्ति सूरयः ॥ ५५३ ॥

Einige haben es wie die Papageien in der Rede, Andere wie die Stummen im Herzen, wieder Andere im Herzen und in der Rede, hübsch springen die Gelehrten.

एकैकशो विनिघ्नन्ति विषया विषसंनिभाः ।
तेमी नु स कथं वा स्याद्यः समं पञ्च सेवते ॥ ५५४ ॥

---

548) Pańkat. Pr. 9.

549. 550) Pańkat. IV, 43. 44. 549, *c.* सोत्समहं.

551) Kâv. 13 bei Haeb. S. 313. Galan. Varr. 101. Vgl. Spruch 547.

552) Bhartr. Suppl. 12 Bohl. 2,85 Haeb. 106 lith. Ausg. *a.* अपीह st. अपि हि. *b.* पादाक्रान्त und पदक्रान्तम्, महो und रसा st. नमा. *c.* भास्करेणैव, भास्करेणेव und भास्करस्येव. *d.* स्फारं स्फुरिततेजसा und स्फारस्फुरित°.

553) Pańkat. I, 71. Das Ende dieses Spruches ist dunkel.

554) Kâm. Nitis. 1, 46.

Die Sinnesgebiete, die dem Gifte ähnlich wirken, bringen schon jedes für sich den Tod; wie sollte nun wohl derjenige sich sicher fühlen, der sich in allen fünfen zugleich ergeht?

एकैव काचिन्महतामवस्था सूक्ष्माणि वस्त्राण्यथ वा च कन्थाः ।
कराग्रलग्नाभिनवा च बाला गङ्गातरंगेष्वथ वाक्षमाला ॥ ५५५ ॥

Grosse Charaktere entscheiden sich entweder für diese oder für jene Lebensweise: sie tragen entweder feine Gewänder, oder schlechte Lumpen; an ihrer Hand hängt entweder ein junges Mädchen, oder ein Rosenkranz, mit dem sie in den Wellen der Gangâ baden.

एकोदराः पृथग्ग्रीवा अन्योऽन्यफलभक्षिणः ।
असंहता विनश्यन्ति भारण्डा इव पक्षिणः ॥ ५५६ ॥

Uneinige gehen zu Grunde wie die Vögel Bhâranda, welche bei gemeinschaftlichem Magen, aber gesonderten Hälsen, Einer für den Andern Früchte verspeisen.

एको देवः केशवो वा शिवो वा एकं मित्रं भूपतिर्वा यतिर्वा ।
एको वासः पत्तने वा वने वा एका भार्या सुन्दरी वा दरी वा ॥ ५५७ ॥

Ein Gott: Vischnu oder Çiva; ein Freund: Fürst oder Asket; eine Wohnung: in der Stadt oder im Walde; ein Weib: eine Schöne oder eine Höhle.

एको ऽपि कृष्णस्य कृतः प्रणामो दशाश्वमेधावभृथेन तुल्यः ।
दशाश्वमेधी पुनरेति जन्म कृष्णप्रणामी न पुनर्भवाय ॥ ५५८ ॥

Eine einzige Verbeugung, die man vor Krischna macht, gilt so viel als das Reinigungsbad nach zehn Rossopfern: wer zehn Rossopfer darbringt, wird wiedergeboren; wer aber vor Krischna sich verbeugt, entgeht der Wiedergeburt.

एको ऽपि को ऽपि सेव्यो यः क्षीणं क्षीणं पुनर्नवम् ।
अनुद्विग्नः करोत्येव सूर्यश्चन्द्रमसं यथा ॥ ५५९ ॥

Wer, wie die Sonne den Mond, jeden Heruntergekommenen in aller Ruhe wieder jung und frisch macht, dem soll man dienen, gäbe es auch nur Einen solchen und sei er wer er wolle.

एको भावः सदा शस्तो यतीनां भावितात्मनाम् ।
श्रीलुब्धानां न लोकानां विशेषेण महीभृताम् ॥ ५६० ॥

---

555) Bhartrhari bei Schiefner und Weber S. 23.

556) Pańkat. V, 86. 87. *d.* भेरुण्डा.

557) Bhartr. 3, 30 Bohl. 2, 53 Haeb. *b.* मित्रं चैकं st. एकं मित्रं um den Hiatus zu entfernen. *d.* रामा (d. i. रामा) चैका st. एका भार्या, wodurch ebenfalls der Hiatus entfernt wird.

558) MBh. 12, 1680. Gagendramokshana in Verz. d. Oxf. H. No 35. Vikramak. 114. *a.* सकृत् st. कृतः. *b.* दशाश्वमेधावभृतेन bei Aufr.

559) Pańkat. III, 68.

560) Pańkat. III, 63.

Einfalt (Treuherzigkeit) wird bei Asketen, die ihre Gedanken auf das Uebersinnliche gerichtet haben, stets gerühmt, nicht aber bei Menschen, die dem Glücke nachjagen; am wenigsten aber bei Fürsten.

एको ऽहमसहायो ऽहं कृशो ऽहमपरिच्छदः ।
स्वप्ने ऽप्येवंविधा चिन्ता मृगेन्द्रस्य न जायते ॥ ५६१ ॥

«Ich stehe allein, habe keinen Gefährten, bin schwach, habe kein Gefolge,» ein solcher Gedanke kommt dem Fürsten der Thiere nicht einmal im Traume.

एको ऽहमस्मीति च मन्यसे त्वं न हृच्छयं वेत्सि मुनिं पुराणम् ।
यो वेदिता कर्मणः पापकस्य तस्यान्तिके त्वं वृजिनं करोषि ॥ ५६२ ॥

Wenn du meinst, du seiest allein, so kennst du den im Herzen sitzenden alten Weisen nicht (das Gewissen): du begehst ja die Sünde in Gegenwart dessen, der die böse That kennt.

एको ऽहमस्मीत्यात्मानं यत्त्वं कल्याण मन्यसे ।
नित्यं स्थितस्ते हृद्येष पुण्यपापेक्षिता मुनिः ॥ ५६३ ॥

Wenn du, mein Bester, meinst, du seiest allein, so wisse, dass jener Weise, der Gutes und Böses schaut, stets in deinem Herzen weilt.

एको हि खञ्जनवरो नलिनीदलस्थो दृष्टः करोति चतुरङ्गबलाधिपत्यम् ।
किं मे करिष्यति भवद्वदनारविन्दे जानामि नो नयनखञ्जनयुग्ममेतत् ॥ ५६४ ॥

Eine schöne Bachstelze, die man auf einem Lotusblatte erblickt, bringt schon den Oberbefehl über ein vollständiges Heer aus vier Gliedern (Fussvolk, Reiter, Elephanten, Wagen); was mir dieses Bachstelzenpaar, die Augen, auf dem Lotus deines Antlitzes bringen werden, das weiss ich nicht.

एको हि दोषो गुणसंनिपाते निमज्जतीन्दोरिति यो बभाये ।
नूनं न दृष्टः कविनापि तेन दारिद्र्यदोषो गुणराशिनाशी ॥ ५६५ ॥

«In einer Menge von Vorzügen verschwindet ja ein einzelner Fehler, (wie in den Strahlen) des Mondes (sein Fleck)», wer solches gesprochen, der hat gewiss, obgleich er ein Dichter war, den Fehler der Armuth nicht gesehen, der ja eine Unzahl von Vorzügen zu Nichte macht.

---

561) Çârñg. Paddh. Siṁhânjokti 1.

562) MBh. 1,3015 = Çakuntalop. 7, 25. d. यस्यान्तिके.

563) M. 8,91.

564) Çṛñgârat. 4. c. वा st. मे. Vgl. Çṛñgârat. 5 und Spruch 411.

565) Ghaṭak. Nîtis. 17 bei Haeb. S. 306. a. b. Diesen Ausspruch hat Kâlidâsa in Kumâras. 1,3 gethan; nach इन्दोः sind die Worte किरणेष्विवाङ्कः weggefallen, wodurch das Citat unverständlich wird. b. यो ऽबभाये. c. दृष्टं. d. दारिद्र. Die Aenderungen im Text rühren alle von uns her.

एणः क्रीडति सूकरश्च खनति द्वीपी च गर्वायते
क्रोष्टा क्रन्दति वल्गते च शशको वेगाद्रुरुर्धावति ।
निःशङ्कः करिपोतकस्तरुलतामुन्मोटते लीलया
हंहो सिंह विना त्वयाद्य विपिने कीदृग्दशा वर्तते ॥ ५६६ ॥

Die Antilope spielt, der Eber wühlt, der Panther brüstet sich, der Schakal heult, der Hase springt, der Hirsch fliegt rasch dahin, das Elephantenkalb reisst sorglos in seinem Muthwillen die Schlingpflanzen von den Bäumen herab: he, was das heute ohne dich, o Löwe, für ein Treiben im Walde ist!

एतत्कामफलं लोके यद्द्वयोरेकचित्तता ।
अन्यचित्तकृते कामे शवयोरिव संगमः ॥ ५६७ ॥

Das ist der Liebe Frucht in der Welt, dass Zwei eines Sinnes werden; pflegen Uneinsgesinnte der Liebe, so ist es, als wenn zwei Leichname zusammenkämen.

एतत्पयोधरयुगं पतितं निरीक्ष्य खेदं वृथा वहसि किं कमलायताक्षि ।
स्तब्धो विवेकरहितो जनतापकारी ह्यत्युन्नतः प्रपततीति किमत्र चित्रम् ॥ ५६८ ॥

O du mit den langen Augen von der Farbe der Lotusblume, warum bist du beim Anblick dieses herabgesunkenen Busens ohne Grund so trübe gestimmt? Was hat man sich darüber zu wundern, dass ein steifer, der Einsicht ermangelnder (dicht zusammengedrängter) Volksbedrücker (Männerquäler) fällt, wenn er zu hoch gestiegen ist?

एतदर्थं कुलीनानां नृपाः कुर्वन्ति संग्रहम् ।
आदिमध्यावसानेषु न ते यान्ति हि विक्रियाम् ॥ ५६९ ॥

Deshalb ziehen Fürsten Männer aus edlem Geschlecht zu sich heran, weil ja diese weder im Beginn, noch in der Mitte, noch am Ende sich ändern.

एतद्धि परमं नार्याः कार्यं लोके सनातनम् ।
प्राणानपि परित्यज्य यद्भर्तृहितमाचरेत् ॥ ५७० ॥

Das ist ja des Weibes höchste und ewige Pflicht, dass sie selbst mit Aufopferung ihres Lebens des Gatten Wohl schafft.

एतस्माद्विरमेन्द्रियार्थगहनादायासकादाश्रय
श्रेयोमार्गमशेषदुःखशमनव्यापारदक्षं क्षणात् ।
आत्मीभावमुपैहि संत्यज निजां कल्लोललोलां गतिं
मा भूयो भज भङ्गुरां भवरतिं चेतः प्रसीदाधुना ॥ ५७१ ॥

---

566) Çârñg. Paddh. Siṁhânjokti 15 und 17. *b.* वेगाद्रुरुर् beide Hdschrr. *c.* पोतकः करुलतामुन्मोटते die eine Hdschr., करिपोसकस्तूरदलताम् die andere Hdschr.

567) Bhartṛ. 1,29 Bohl.

568) Çṛñgârat. 21 Gild. *b.* खेदं करोमि हृदि कः क°. *c.* वेधा st. स्तब्धो. विवेकरहित auf die Brüste bezogen ist = निरन्तर. जनतापकारिन् kann sowohl in जनता + अप°, als auch in जन + ताप - का° zerlegt werden. *d.* अन्योन्यतो ऽपि पततीपि.

569) Pañkat. I, 330.

570) MBh. 1, 6146.

571) Bhartṛ. 3, 64 Bohl. 62 Haeb. 58 Ga-

Lass ab von diesem undurchdringlichen Dickicht der Sinnenwelt, das nur Ermüdung bringt; begieb dich auf den Weg der Tugend, der geeignet ist augenblicklich alle Schmerzen zu entfernen; vereinige dich mit der Allseele; gieb deinen eigenen Gang auf, der so unstät wie die Woge ist; fröhne nicht wieder der vergänglichen Lust an der Welt; sei mir jetzt hold, o Herz!

एतावज्जन्मसाफल्यं यदनायत्तवृत्तिता ।
ये पराधीनतां यातास्ते वै जीवन्ति के मृताः ॥ ५७२ ॥

Darin besteht ja der ganze Zweck des Daseins, dass man ein unabhängiges Leben führt; wenn diejenigen, die von Andern abhängen, leben, wer ist dann todt zu nennen?

एताश्चलद्वलयसंहतिमेखलोत्थझंकारनूपुरपराजितराजहंसाः ।
कुर्वन्ति कस्य न मनो विवशं तरुण्यो विश्वस्तमुग्धहरिणीसदृशेक्षणान्तैः ॥ ५७३ ॥

Diese Jungfrauen, welche mit dem Aneinanderschlagen der zitternden Armbänder, mit dem vom Gürtel ertönenden Geklingel und mit den Fussspangen Flamingo's besiegen, wessen Herz nehmen sie nicht gefangen mit ihren Augenwinkeln, die denen reizender Gazellenweibchen gleichen, wenn sie vertrauensvoll sich nahen?

एताः स्वार्थपरा नार्यः केवलं स्वसुखे रताः ।
न तासां वल्लभो यस्मात्स्वसुतो ऽपि सुखं विना ॥ ५७४ ॥

Die Weiber haben stets nur ihre Sache im Sinne und finden nur am eigenen Vergnügen Gefallen, da ihnen sogar der eigene Sohn nicht lieb ist, wenn er ihnen keine Freude bereitet.

एता हसन्ति च रुदन्ति च वित्तहेतोर्विश्वासयन्ति पुरुषं न च विश्वसन्ति ।
तस्मान्नरेण कुलशीलसमन्वितेन वेश्याः श्मशानसुमना इव वर्जनीयाः ॥ ५७५ ॥

Die Buhldirnen lachen und weinen um's Geld; sie verstehen es beim Manne Zutrauen zu erwecken, schenken aber selbst Niemand Zutrauen; deshalb soll ein Mann von guter Familie und achtbarem Charakter sie meiden, wie den Jasmin, der auf einer Leichenstätte wächst.

LAN. *a.* ग्राश्रयं und ग्राश्रयात्. *b.* त्तणम्. *c.* स्वात्मीभावम्, स्वामीभावम् und शान्तिभावम्; मतिं st. गतिं.

572) HIT. II, 21. *d.* Alle Autorr. haben वै जीवन्ति, wofür aber doch wohl चेज्जीवन्ति zu lesen ist.

573) BHARTṚ. 1, 8 BOHL. 10 HABB. *a.* एताः स्खलद्वलय°. *b.* रवाहृत und रवाह्नत st. पराजित, राजहंस्यः. *d.* वित्रस्त st. विश्वस्त (vgl. BHARTṚ. 1, 67), सदृशाक्षपातैः und सदृशैः कटाक्षैः.

574) PAṄKAT. V, 54.

575) MṚKKH. 62. 63. PAṄKAT. I, 206. ed. orn. 154. *a.* कार्य st. वित्त P. *b.* च नरं st. पुरुषं P., तु st. च. *d.* नार्यः st. वेश्याः P., घटिका st. सुमना P.

एते सत्पुरुषाः परार्थघटकाः स्वार्थं परित्यज्य ये
सामान्यास्तु परार्थमुद्यमभृतः स्वार्थाविरोधेन ये ।
ते ऽमी मानुषराक्षसाः परहितं स्वार्थाय विघ्नन्ति ये
ये तु घ्नन्ति निरर्थकं परहितं ते के न जानीमहे ॥ ५७६ ॥

Das sind edle Menschen, die mit Hintansetzung ihrer eigenen Sache für Andere sich abmühen; gewöhnliche aber sind die, welche ohne der eigenen Sache Schaden zu bringen für Andere arbeiten; Unholde in Menschengestalt sind die, welche zu ihrem Vortheil das Wohl Anderer zerstören; wie aber diejenigen zu nennen wären, welche ohne allen eigenen Vortheil das Wohl Anderer zu Grunde richten, das wissen wir nicht.

एरण्डभिण्डार्कनलैः प्रभूतैरपि संचितैः ।
दारुकृत्यं यथा नास्ति तथैवाज्ञैः प्रयोजनम् ॥ ५७७ ॥

Wie Eranda, Bhindâ, Arka und Nala (die alle nur dünne Reiser geben), wenn sie auch in grosser Menge auf einander geschichtet werden, nicht die Stelle von Holz zu vertreten vermögen, gerade so ist es mit dem Nutzen, den Thoren bringen können.

एवं च भाषते लोकश्चन्दनं किल शीतलम् ।
पुत्रगात्रस्य संस्पर्शश्चन्दनादतिरिच्यते ॥ ५७८ ॥

Und so sagen die Leute: Sandel ist allerdings kühlend, den Sohn aber an sich zu drücken ist besser denn Sandel.

एवं मनुष्यम् s. u. महानप्येककी.
एषां न विद्या s. येषां न विद्या.

एहि गच्छ पतोत्तिष्ठ वद मौनं समाचर ।
एवमाशाग्रहग्रस्तैः क्रीडन्ति धनिनो ऽर्थिभिः ॥ ५७९ ॥

«Komm' her! geh' fort! falle nieder! steh' auf! sprich! schweige!» so spielen Reiche mit Armen, die durch das Ungeheuer Hoffnung sich verschlingen lassen.

एह्यागच्छ समाश्रयासनमिदं कस्माच्चिराद्दृश्यसे
का वार्त्ता ग्रतिदुर्बलो ऽसि कुशलं प्रीतो ऽस्मि ते दर्शनात् ।
एवं नीचजने ऽपि युज्यति गृहं प्राप्ते सतां सर्वदा
धर्मो ऽयं गृहमेधिनां निगदितः स्मार्तैर्लघुः स्वर्गदः ॥ ५८० ॥

---

576) Bhartṛ. 2, 66 Bohl. 47 Haeb. 75 Galan. Çârñg. Paddh. *b.* तु st. ये.

577) Pańkat. I, 108. *a.* एरण्डभेदार्क°.

578) Pańkat. V, 18. Schliesst sich an कुपुत्रो ऽपि an.

579) Hit. II, 22. Vet. in LA. S. 29. Kâvjapr. 117. *c.* सुख st. ग्रह; ग्रस्ता: K. *d.* धनिभिर्बुधाः K.

580) Pańkat. I, 283. II, 63. *a.* समाविशासनम्. *b.* ह्यति, वति, न्वति und वपि st. ग्रति. *c. d.* lautet auch: एवं ये समुपागतान्प्रणयिनः प्रह्लादयन्त्यादरात्तेषां युक्तमशङ्कितेन

«Komm! tritt heran! nimm Platz auf diesem Sitze! warum hat man dich so lange nicht gesehen? was treibst du für ein Gewerbe? du siehst sehr elend aus! ich wünsche dir alles Gute! ich bin erfreut dich zu sehen!» Solche Ansprache kommt stets auch dem Niedern zu, wenn er in's Haus braver Leute tritt. Dieses haben Kenner der heiligen Ueberlieferung für eine Pflicht der Hausherren erklärt: sie ist leicht und verleiht doch den Himmel.

ऐश्वर्यस्य विभूषणं सुजनता शौर्यस्य वाक्संयमो
ज्ञानस्योपशमः श्रुतस्य विनयो वित्तस्य पात्रे व्ययः।
अक्रोधस्तपसः क्षमा प्रभवितुर्धर्मस्य निर्व्याजता
सर्वेषामपि सर्वकारणमिदं शीलं परं भूषणम् ॥ ५८१ ॥

Der Herrschaft Zierde ist Leutseligkeit, der Mannhaftigkeit — der Rede Zaum, des Wissens — Ruhe des Gemüths, des Unterrichts — gutes Betragen, des Reichthums — Spenden an Würdige, der Askese — Gelassenheit, des Mächtigen — Nachsicht, der Tugend — Geradheit, aber aller Zierden höchste Zierde ist die edle Gemüthsart, der Grund von Allem.

औत्सुक्यमात्रमवसादयति प्रतिष्ठा क्लिश्नाति लब्धपरिपालनवृत्तिरेव ।
नातिश्रमापनयनाय न च श्रमाय राज्यं स्वहस्तधृतदण्डमिवातपत्रम् ॥ ५८२ ॥

Die Erreichung des Zieles stillt nur ein heisses Verlangen; es ist das Hüten des Gewonnenen, was Beschwerde mit sich bringt. Das Herrscheramt ist wie ein Sonnenschirm, dessen Stiel man mit eigener Hand hält, nicht geeignet grosse Müdigkeit zu vertreiben, ohne deshalb gerade Müdigkeit zu erzeugen.

औरसं कृतसंबन्धं तथा वंशक्रमागतम् ।
रक्षितं व्यसनेभ्यश्च मित्रं ज्ञेयं चतुर्विधम् ॥ ५८३ ॥

Wisse, dass es Freunde vierfacher Art giebt: blutsverwandte, verschwägerte, ererbte und aus Gefahren errettete.

औषधानां च s. den folgenden Spruch.

औषधार्थसुमन्त्राणां बुद्धेश्चैव महात्मनाम् ।
असाध्यं नास्ति लोके ऽत्र किंचिद्ब्रह्माण्डमध्यगम् ॥ ५८४ ॥

Hier auf Erden giebt es kein Ding in Brahman's Ei, das nicht durch Arzenei, Geld, gute Zaubermittel oder den Verstand Hochbegabter zu heilen wäre.

मनसा हृष्याणि गन्तुं सदा ॥ Wer voller Zuneigung auf diese Weise die Ankömmlinge rücksichtsvoll erfreut, dessen Haus darf man stets wohlgemuth betreten.

581) Bhartṛ. 2,80 Boul. 46 Haeb. 81 lith. Ausg. 83 Galan. *b.* शमस्य st. श्रुतस्य. *c.* प्रभवितुं. *d.* सर्वकालनियमं st. सर्वकारणमिदं.

582) Çâk. 103. *a.* अवसाधयति, अवसापयति und अवसापयति st. अवसादयति; प्रतिष्ठा. *b.* एवं und एनं st. एव. *c.* यथा st. न च.

583) Kâm. Nîtis. 4,74. Hit. I, 185. *a.* संबद्धं Kâm.

584) Pañkat. I, 223. *a.* औषधानां च मन्त्राणाम्; die Handschriften, welche die von uns aufgenommene Lesart darbieten, haben अपथ st. औषध.

कठिनहृदये मुञ्च भ्रान्तिं व्यलीककथाश्रितां
पिशुनवचनैर्दुःखं नेतुं न युक्तमिमं जनम्।
किमिदमथ वा सत्यं मुग्धे त्वयाद्य विनिश्चितं
यदभिरुचितं तन्मे कृत्वा प्रिये सुखमास्यताम्॥ ५८५॥

Hartherzige, lass den auf falschen Berichten beruhenden Irrthum fahren! auf die Worte von Verläumdern hin darfst du mich nicht in Schmerz versetzen! Oder hältst du etwa, o Schöne, dieses wirklich für Wahrheit? Nun dann thue an mir, o Geliebte, was dir gut dünkt und gehabe dich wohl!

कण्टकस्य च भग्नस्य दन्तस्य चलितस्य च।
अमात्यस्य च दुष्टस्य मूलादुद्धरणं वरम्॥ ५८६॥

Einen abgebrochenen (im Fleische sitzenden) Dorn, einen wackligen Zahn und einen schlechten Minister ist es am besten mit der Wurzel auszuziehen.

कथं नाम न सेव्यन्ते यत्नतः परमेश्वराः।
अचिरेणैव ये तुष्टाः पूरयन्ति मनोरथान्॥ ५८७॥

Warum sollte man doch den grossen Herren nicht dienen, da sie, befriedigt, alsobald unsere Wünsche erfüllen?

कथमपि मया प्रत्यावृत्ते प्रिये स्खलितोत्तरे विरहकृशया कृत्वा व्याजं प्रकल्पितमश्रु तत्।
असहनसखीश्रोत्रप्राप्तिप्रमादससंभ्रमं प्रचलितदृशा शून्ये गेहे समुच्छ्वसितं पुनः॥ ५८८॥

Kaum hatte ich nach der Rückkehr des Geliebten, der in seinen Antworten sich verwirrte, abgezehrt durch die Trennung, verstellter Weise diese Thränen vergossen, als ich wieder im leeren Gemach tief aufseufzte: dieses wurde ich gewahr, als ich die Augen unruhig umhergehen liess, da ich vorher nicht bedacht hatte, dass mein Weinen zu den Ohren der strengen Freundin gelangen könnte.

कथमपि सखि क्रीडाकोपाद्व्रजेति मयोदिते कठिनहृदयस्त्यक्त्वा शय्यां बलाद्गत एव सः।
इति सरभसं ध्वस्तप्रेम्णि व्यपेतघृणे जने पुनरपि हतव्रीडं चेतः प्रयाति करोमि किम्॥ ५८९॥

Kaum hatte ich, o Freundin, im verstellten Zorne das Wort «gehe» ausgesprochen, als der Hartherzige das Lager verliess und gewaltsam sich losreissend davoneilte. Was kann ich dafür, dass das schamlose Herz schon wieder hineilt zum grausamen Geliebten, dem auf solche Weise plötzlich die Liebe entschwand?

---

585) Amar. 47.

586) Pańkat. ed. orn. I, 232. Hit. II, 122. *a.* विदग्धस्य (विरक्तस्य) च (विषदिग्धस्य st. वि° च) भक्तस्य H. *b.* गलितस्य st. चलितस्य. *d.* उद्धरणं (उद्धरणात्) सुखम् H.

587) Hit. II, 27. *a.* त्वया st. नाम.

588) Amar. 73. *a.* मया hat v. d. Hamm wohl aus den Scholien in den Text aufgenommen. *b.* तं st. तत्.

589) Amar. 12. Çârṅg. Paddh. No. 78, Bl. 212, *b.* Aus der Hdschr. wären nur Schreibfehler zu verzeichnen.

कथमेतत्कुचद्वंद्वं पतितं तव सुन्दरि ।
पश्याधःखनने मूढ पतन्ति गिरयो ऽपि च ॥ ५९० ॥

«Woher kommt es, o Schöne, dass dieses dein Brüstepaar sich gesenkt hat?» «Siehe, o Thor, es stürzen sogar Berge zusammen, wenn man sie untergräbt.»

कदर्थितस्यापि हि धैर्यवृत्तेर्न शक्यते धैर्यगुणः प्रमार्ष्टुम् ।
अधःकृतस्यापि तनूनपातो नाधः शिखा याति कदाचिदेव ॥ ५९१ ॥

Setzt man einem Standhaften auch hart zu, so wird die ihm eigene Tugend Standhaftigkeit doch nicht verwischt: stellt man das Feuer auch zu unterst, die Flamme geht doch nimmer nach unten.

कदा कान्तागारे परिमलमिलत्पुष्पशयने शयानः कान्तायाः कुचयुगमहं वक्षसि वहन् ।
अये कान्ते मुग्धे कुटिलनयने चन्द्रवदने प्रसीदेति क्रोशन्निमिषमिव नेष्यामि दिवसान् ॥ ५९२ ॥

Wann werde ich, im Gemach der Geliebten auf einem Lager von schönduftenden Blumen ruhend, den Busen der Geliebten auf der Brust tragend und laut rufend «o Geliebte, Schöne, Bogenäugige, Mondantlitzige, sei mir gnädig» Tage wie einen einzigen Augenblick verbringen?

कदा भिक्षाभक्षैः करकलितगङ्गाम्बुतरलैः
शरीरं मे स्थास्यत्युपरतसमस्तेन्द्रियसुखम् ।
कदा ब्रह्माभ्यासस्थिरतनुतयारण्यविहगाः
पतिष्यन्ति स्थाणुभ्रमहृतधियः स्कन्धशिरसि ॥ ५९३ ॥

Wann wird durch den Genuss erbettelten Brodes, das auf dem in der Hand gehaltenen Wasser der Gangâ herumschwimmt, mein Körper in dem Zustande sich befinden, dass die Freuden sämmtlicher Sinne für ihn werden verschwunden sein? Wann werden die Vögel des Waldes, durch die unbewegliche Stellung meines Leibes beim Studium des Veda von dem Wahne ergriffen, dass ich ein Pfosten sei, sich auf meine Schulter niederlassen?

कदा वाराणस्याममरतटिनीरोधसि वसन्वसानः कौपीनं शिरसि निदधानो ऽञ्जलिपुटम् ।
अये गौरीनाथ त्रिपुरहर शंभो त्रिनयन प्रसीदेति क्रोशन्निमिषमिव नेष्यामि दिवसान् ॥ ५९४ ॥

590) Çṛṅgârat. 19 Gild. *c.* खनना (d. i. खननात्) und खनने. *d.* गिरयो न पतन्ति किं.

591) Bhartṛ. 2, 75 Bohl. 12 Haeb. 104 lith. Ausg. 107 Galan. Pańkat. ed. orn. 1, 62. Hit. II, 66. Çârṅg. Paddh. *a.* कदार्थितस्य, च st. हि. *b.* सत्त्वगुणं st. धैर्यगुणः, बुद्धेर्विनाशो नहि शङ्कनीयः. *c.* अधोमुखस्यापि हि तस्य (auch कृतस्य st. हि तस्य) वह्नेर्. *d.* यान्ति, नाधोमुखा ज्वालाशिखाः प्रयान्ति.

592) Çṛṅgârarasâshṭaka 2 bei Haeb. S. 510. *d.* निमिषम् unsere Verbesserung für निमीषम्. Offenbar eine Parodie auf Spr. 594.

593) Çântiç. 4, 18 bei Haeb. S. 428. *c.* स्थिरतरतया.

594) Bhartṛ. 3, 87 Bohl. 82 Haeb. 85 lith. Ausg. 81 Galan. Sâh. D. 93. *a.* इह सुरधुनी st. अमरतटिनी S. D. *b.* कौपीने Bh. *c.* त्रिणयन. *d.* प्रसीदेत्याक्रोशन् Bh. Vgl. Spr. 592.

Wann werde ich, am Ufer des Götterflusses (der Gangâ) in Vârânasî (Benares) wohnend, nur mit einem um die Schamtheile geworfenen Lappen bekleidet, die hohl an einander gelegten Hände über dem Kopfe haltend und laut rufend «o Schutzherr der Gaurî, Zerstörer von Tripura, Çambhu, Dreiäugiger (Çiva), sei mir gnädig» Tage wie einen einzigen Augenblick verbringen?

कनकभूषणसंग्रहणोचितो यदि मणिस्त्रपुणि प्रतिबध्यते ।
न स विरौति न चापि विभासते भवति योजयितुर्वचनीयता ॥ ५९५ ॥

Wenn ein Edelstein, der es verdiente in einen goldenen Schmuck aufgenommen zu werden, in Zinn gefasst wird, so klingt er nicht und strahlt auch nicht: der Tadel trifft den, der ihn fasste.

कपीनां वसयाश्वानां वह्निदाहसमुद्भवा ।
व्यथा विनाशमभ्येति तमः सूर्योदये यथा ॥ ५९६ ॥

Wie die Finsterniss beim Sonnenaufgang, so weicht bei Pferden ein vom Verbrennen kommender Schmerz durch Affenfett.

कपोले पत्त्राली करतलनिरोधेन मृदिता निपीतो निःश्वासैरयममृतहृद्यो ऽधररसः ।
मुहुः कण्ठे लग्नस्तरलयति वाष्पः स्तनतटं प्रिये मन्युर्जातस्तव निरनुरोधे न तु वयम् ॥ ५९७ ॥

Der Aerger, o Unfreundliche, ist dein Liebster geworden, nicht aber ich: die Hand hat, indem sie die Wange zuhält, die farbigen Zeichen auf ihr verwischt; Seufzer haben der Lippen Nass, so süss wie Nektar, hinabgeschlürft; Thränen, die immer und immer wieder in der Kehle stecken bleiben (an den Hals sich hängen), bringen den Busen zum Wogen.

कमठकुलाचलदिग्गजफणिपतिविधृतापि चलति वसुधेयम् ।
प्रतिपन्नममलमनसां न चलति पुंसां युगान्ते ऽपि ॥ ५९८ ॥

Die Erde wankt, obgleich eine Schildkröte, riesige Berge, Weltelephanten und ein Schlangenkönig sie halten; die Zusage von Männern reinen Sinnes wankt nicht, auch wenn die Welt zu Grunde geht.

कमण्डलूपमो ऽमात्यस्तनुत्यागो बहुग्रहः ।
नृपतिः किंक्षणो मूर्खो दरिद्रः किंवराटकः ॥ ५९९ ॥

Ein Minister gleicht einem Wassertopf: er giebt wenig und nimmt viel; ein König, der den Augenblick und ein Armer, der den Heller gering achtet, sind Thoren.

---

595) Pańkat. I, 85. ed. orn. 67. Hit. II, 71. *b.* प्रतिबुध्यते und प्रणिधीयते st. प्रतिबध्यते. *c.* न चापि विशोभते, न चाप्युपशोभते, न चापि न शोभते, न चाति न शोभते, न चापि शोभते.

596) Çâlihotra in Pańkat. V, 66.

597) Amar. 87.

598) Bhartṛ. Suppl. 23 Bohl. 2, 109 Haeb. 88 lith. Ausg. *a. b.* दिग्गजकमठकुलाचलैः कथमपि विधृतासि न बलवति वसु°. *d.* फलति st. चलति.

599) Hit. II, 87. *c.* नृपते. क्षणे.

कम्पमानस्त्वधोऽवेक्षी s. Spruch 373.

करमादो ऽम्बरत्यागस्तेजोहानिः सरागता ।
वारुणीसङ्गजावस्था भानुनाप्यनुभूयते ॥ ६०० ॥

Den Zustand, welcher aus der Liebe zum Branntwein (Westen) hervorgeht, erfährt selbst die Sonne an sich: ihre Arme sinken herab (ihre Strahlen verschwinden), sie wirft die Kleider ab (verlässt das Himmelszelt), verliert die Willenskraft (den Glanz) und ist geröthet.

करे श्लाघ्यस्त्यागः शिरसि गुरुपादप्रणयिता
मुखे सत्या वाणी विजयिभुजयोर्वीर्यमतुलम् ।
हृदि स्वच्छा वृत्तिः श्रुतमधिगतं च श्रवणयो-
र्विनाप्यैश्वर्येण प्रकृतिमहतां मण्डनमिदम् ॥ ६०१ ॥

An der Hand preist man Freigebigkeit, am Kopfe eine Verbeugung zu den Füssen des Lehrers, am Munde wahre Rede, an den Armen des Siegers unvergleichliche Mannhaftigkeit, am Herzen lauteres Wesen, an den Ohren Hören und Lernen: solche Eigenschaften bilden auch ohne hohe Stellung und Reichthum den Schmuck Hochbegabter.

करोति नाम s. Spruch 603.

करोति निर्मलाधारस्तुच्छस्यापि महार्घताम् ।
अम्बुनो बिन्दुरल्पो ऽपि शुक्तौ मुक्ताफलं भवेत् ॥ ६०२ ॥

Ein reiner Behälter verleiht auch einem nichtigen Dinge grossen Werth: selbst ein kleiner Wassertropfen wird in einer Muschel zur Perle.

करोतु नाम नीतिज्ञो व्यवसायमितस्ततः ।
फलं पुनस्तदेव स्याद्यद्विधेर्मनसि स्थितम् ॥ ६०३ ॥

Der Lebenskluge mag immerhin dieses oder jenes unternehmen, der Erfolg aber wird der sein, den das Schicksal im Sinne hat.

कर्णविषेण च भग्नः किं किं न करोति बालिशो लोकः ।
क्षपणकतामपि धत्ते पिबति सुरां नरकपाले ऽपि ॥ ६०४ ॥

Was thun nicht Alles die thörichten Menschen, von dem in's Ohr geträufelten Gift (verkehrter Lehren) gebrochen? Sie erwählen selbst den Stand der nackten Bettler, sie trinken Branntwein sogar aus Menschenschädeln.

कर्णस्त्वचं शिबिर्मांसं जीवं जीमूतवाहनः ।
ददौ दधीचिरस्थीनि नास्त्यदेयं महात्मनाम् ॥ ६०५ ॥

---

600) Pańkat. I,194. ed. orn. 143. *a.* स्पन्दो st. मादो.

601) Bhartṛ. 2,55 Bohl. 95 Haeb. 64 lith. Ausg. *b.* विजय. *c.* स्वेच्छा und स्वस्था st. स्वच्छा, अवगतं st. अधिगतं, अधिगतैकव्रतफलं st. अधिगतं च अ°.

602) Çārñg. Paddh. Prakīrṇakākhjāna 15.

603) Ghaṭ. Nītis. 21 bei Haeb. 506. Hit. II,12. *a.* करोति. *c.* तदेवास्य st. तदेव स्याद्.

604) Pańkat. I,338.

605) Çārñg. Paddh. Udārapraçaṁsā 12. Bhartṛ. bei Galan. 2,34.

Karna gab seine Haut, Çivi sein Fleisch, Dshîmûtavâhana sein Leben, Dadhîtschi seine Knochen hin: für Männer von hoher Gesinnung ist kein Opfer zu gross.

कर्णिनालीकनाराचान्निर्हरन्ति शरीरतः ।
वाक्शल्यस्तु न निर्हर्तुं शक्यो हृदिशयो हि सः ॥ ६०६ ॥

Pfeile wie Kàrnin, Nâlîka und Nârâtscha zieht man wieder aus dem Körper heraus; aber der Pfeil des verletzenden Wortes kann nicht wieder herausgezogen werden, da er im Herzen steckt.

कर्तव्यः संचयो नित्यं कर्तव्यो नातिसंचयः ।
पश्य संचयशीलो ऽसौ धनुषा जम्बुको हतः ॥ ६०७ ॥

Man soll stets Vorräthe machen, aber nicht zu grosse: siehe, jener Schakal, dessen Art es war, immer Vorräthe zu machen, fand durch einen Bogen seinen Tod.

कर्तव्यानि च मित्राणि दुर्बलानि बलीनि च ।
पश्य कूर्मपतिर्बद्धो मूषिकेण विमोचितः ॥ ६०८ ॥

Freunde soll man sich erwerben, sowohl schwache als starke: siehe, der König der Schildkröten, der gefesselt war, wurde durch eine Maus befreit.

कर्पूर इव दग्धो ऽपि शक्तिमान्यो जने जने ।
नमो ऽस्त्ववार्यवीर्याय तस्मै मकरकेतवे ॥ ६०९ ॥

Tief verneigen soll man sich vor dem Liebesgott von unwiderstehlicher Mannhaftigkeit, der, obgleich er wie Kampfer verbrannt wurde, noch Macht über Jedermann hat.

कर्मानुमेयाः सर्वत्र परोक्षगुणवृत्तयः ।
तस्मात्परोक्षवृत्तीनां फलैः कर्म विभावयेत् ॥ ६१० ॥

Von den Thaten eines Mannes kann man stets auf seine Eigenschaften und seine Lebensweise schliessen, wenn wir diese nicht gegenwärtig vor Augen haben; darum suche man die Thaten derjenigen, die nicht vor unseren Augen leben, aus ihren Folgen zu erkennen.

कर्मायत्तं फलं पुंसां बुद्धिः कर्मानुसारिणी ।
तथापि सुधिया भाव्यं सुविचार्यैव कुर्वता ॥ ६११ ॥

---

606) MBh. 5, 1173. 13, 4988. *a.* नाराचा नि°.

607) Hit. I, 155. *c. d.* °शीलेन धनुषात्मा निपातितः.

608) Hit. I, 206. *b.* दुर्गमानि वनानि च st. दुर्बलानि बलीनि च, बलीनि unsere Aenderung für बलानि.

609) Kâvjapr. S. 158. fg.

610) Kâm. Nîtis. 4, 40. Hit. IV, 100. *a.* कार्यानु°. *b.* परोक्षे. *c.* परोक्षे वृ°, परोक्षवृत्तानाम्, °वृत्तिनाम्. *d.* कार्यैः st. फलैः. कर्मानुभाव्यते.

611) Bhartṛ. Suppl. 9 Bohl. 2, 60 Haeb. 88 lith. Ausg. 90 Galan. *b.* कर्मानुसारिणीम (sic) Haeb. Vgl. Spr. 667.

Der Lohn, der den Menschen zu Theil wird, hängt vom Schicksal ab, und auch die Vernunft folgt dem Zuge des Schicksals; trotz dem soll der Verständige reiflich überlegen, bevor er handelt.

कलहान्तानि हर्म्याणि कुवाक्यान्तं च सौहृदम् ।
कुराजान्तानि राष्ट्राणि कुकर्मान्तं यशो नृणाम् ॥ ६१२ ॥

Streit vernichtet Paläste, ein böses Wort die Freundschaft, schlechte Könige vernichten ganze Reiche, eine böse That den Ruhm der Menschen.

कल्पद्रुमो न जानाति न ददाति बृहस्पतिः ।
अयं तु जगतीजानिर्जानाति च ददाति च ॥ ६१३ ॥

Der Alles spendende Wunschbaum hat keine Einsicht und der in Alles Einsicht habende Brihaspati spendet nicht; dieser Gemahl der Erde (König) aber hat Einsicht und spendet zugleich.

कल्पयति येन वृत्तिं सदसि च सद्भिः प्रशस्यते येन ।
स गुणस्तेन गुणवता रक्ष्यः संवर्धनीयश्च ॥ ६१४ ॥

Denjenigen Vorzug, durch den man sein Brod hat und um dessen Willen man in der Gesellschaft von Guten gerühmt wird, soll der Besitzer hüten und mehren.

कवयः किं न पश्यन्ति किं न भक्षन्ति वायसाः ।
मद्यपाः किं न जल्पन्ति किं न कुर्वन्ति योषितः ॥ ६१५ ॥

Was sehen nicht Dichter? was fressen nicht Krähen? was schwatzen nicht Trunkene? was thun nicht Weiber?

कवयः परितुष्यन्ति नेतरे कविसूक्तिभिः ।
नह्यकूपारवत्कूपा वर्धन्ते विधुकान्तिभिः ॥ ६१६ ॥

Nur Dichter, nicht gewöhnliche Menschen, werden erfreut durch die schönen Aussprüche eines Dichters: schwellen doch Brunnen nicht an wie das Meer durch die Strahlen des Mondes.

कश्चित्कस्यचिदेव स्यात्सुहृद्विश्रम्भभाजनम् ।
पद्मं विकासयत्यर्कः संकोचयति कैरवम् ॥ ६१७ ॥

Jeder ist immer nur Eines Freund und Vertrauter: die Sonne öffnet die Padma- und schliesst die Kairava-Blüthe.

---

612) Pańkat. V, 64.

613) Çârñg. Paddh. Sâmânjarâgapraçaṁsâ 15.

614) Pańkat. ed. orn. I, 49. Hit. II, 62. *a.* कल्पयते, वृत्तं. *b.* येन च (च fehlt auch) लोके प्रशस्यते सद्भिः. *c.* तेन च (च fehlt auch) गुणिना. *d.* रक्षणीयः, रक्ष्यश्च und संरक्ष्यः st. रक्ष्यः; वर्धनीयश्च; विवर्धनीयश्च रक्ष्यश्च.

615) Vet. in LA. 26.

616) Çârñg. Paddh. Sâmânjakavipraçaṁsâ 4. *a.* यान्ति st. परि.

617) Dṛshṭântaç. 17 bei Haeb. 218. *b.* विश्रम्भ unsere Aenderung für विस्रम्भ.

कश्चित्पुमान्क्षिपति मामतिरूक्षवाक्यैः सो ऽहं क्षमाभवनमेत्य मुदं प्रयामि ॥
शोकं व्रजामि पुनरेवमयं तपस्वी चारित्रतः स्खलितवानिति मन्निमित्तम् ॥ ६१८ ॥

Jemand schmähet mich mit harten Worten: ich begebe mich in das Haus der Geduld und werde froh; dann verfalle ich aber wieder in Kummer bei dem Gedanken, dass ich die Veranlassung war, dass dieser Arme von seinem guten Wandel wich.

कश्चिदाश्रयसौन्दर्याद्धत्ते शोभामसज्जनः ।
प्रमदालोचने न्यस्तं मलीमसमिवाञ्जनम् ॥ ६१९ ॥

Mancher garstige Mensch gewinnt ein Ansehen durch die Anmuth dessen, an den er sich lehnt; er gleicht hierin der schmutzigen Salbe, die auf's Auge eines reizenden Weibes aufgetragen wird.

कश्चुम्बति कुलपुरुषो वेश्याधरपल्लवं मनोज्ञमपि ।
चारभटचौरचेटकनटविटनिष्ठीवनशरावम् ॥ ६२० ॥

Welcher anständige Mann küsst einer Buhldirne Lippen-Knospen, auch wenn sie reizend sein sollten? Sie sind ja der Spione, Soldaten, Diebe, Sclaven, Schauspieler und Wüstlinge Spucknapf.

कष्टा वृत्तिः पराधीना कष्टो वासो निराश्रयः ।
निर्धनो व्यवसायश्च सर्वकष्टा दरिद्रता ॥ ६२१ ॥

Vom Uebel ist ein von Andern abhängiges Leben, vom Uebel eine Wohnstatt ohne Schutz und ein Unternehmen ohne Geldmittel: die Armuth ist mit jeglichem Uebel behaftet.

कस्तूरीवरपत्त्रभङ्गनिकरो भ्रष्टो न गण्डस्थले
नो लुप्तं सखि चन्दनं स्तनतटे धौतं न नेत्राञ्जनम् ।
रागो न स्खलितस्तवाधरपुटे ताम्बूलसंवर्धितः
किं रुष्टासि गजेन्द्रमन्दगमने किं वा शिशुस्ते पतिः ॥ ६२२ ॥

Moschus und eine Menge schöner Salben auf den Wangen sind nicht verschwunden; auch ist, o Freundin, der Sandel auf der Brust nicht verwischt, die Augenschminke nicht abgewaschen, die durch Betel erhöhte Farbe auf den Lippen nicht gewichen. Schmollst du vielleicht mit dem Gatten, o du mit dem gemessenen Gange des Elephanten? oder ist dein Gatte ein Kind?

---

618) Çântiç. 3, 10 bei Haeb. 422. *a.* प्रति st. भ्रति H., रूक्ष unsere Aenderung für रुक्ष.

619) Hit. II, 148. Çârṅg. Paddh. *a.* किंकिद् (d. i. किंचिद्) st. कश्चिद्, संयोगाद् st. सौन्दर्याद्, संयोगाधत्ता. *b.* शोभामसाधपि. *c.* लोचन. कान्ताविलोचने.

620) Bhartṛ. 1, 91 Bohl. 94 Haeb. *c.* भठ st. भट.

621) Kâṇ. 59 bei Haeb. 317. *a.* पराधीना unsere Verbesserung für पराधिना.

622) Çṛṅgârat. 7. *c.* स्फलितम् st. स्खलितम्.

काकः कृष्णः पिकः कृष्णस्त्वभेदः पिककाकयोः ।
वसन्ते समुपायाते काकः काकः पिकः पिकः ॥ ६२३ ॥

Schwarz ist die Krähe und schwarz auch der Kokila: kein Unterschied zwischen Krähe und Kokila; kommt aber der Frühling, dann ist Krähe Krähe und Kokila Kokila.

काकतालीयवत्प्राप्तं दृष्ट्वापि निधिमग्रतः ।
न स्वयं दैवमादत्ते पुरुषार्थमपेक्षते ॥ ६२४ ॥

Wenn auch das Schicksal ganz unerwartet, wie in der Geschichte von der Krähe und der Palmnuss, einen Schatz vor sich liegen sieht, greift es nicht selbst darnach, sondern wartet auf des Menschen Arbeit.

काकमांसं शुनोच्छिष्टं स्तोकं तदपि दुर्बलम् ।
भक्षितेनापि किं तेन तृप्तिर्येन न जायते ॥ ६२५ ॥

Das Fleisch einer Krähe lässt der Hund liegen, es ist ein gar zu kleiner Bissen und giebt überdies keine Kraft: was nützt es auch so etwas zu essen, wovon man nicht satt wird?

काकस्य चञ्चुर्यदि स्वर्णयुक्ता माणिक्ययुक्तौ चरणौ च तस्य ।
एकैकपक्षे गजराजमुक्ता तथापि काको न च राजहंसः ॥ ६२६ ॥

Wenn der Krähe Schnabel mit Gold belegt wäre, ihre beiden Füsse mit Rubinen verziert würden und wenn auf jedem Flügel eine Perle sich befände, wie man sie bisweilen in den Schläfen der Elephanten antrifft: die Krähe bliebe doch Krähe und wäre kein Flamingo.

काके शौचं द्यूतकारेषु सत्यं सर्पे क्षान्तिः स्त्रीषु कामोपशान्तिः ।
क्लीबे धैर्यं मद्यपे तत्त्वचिन्ता राजा मित्रं केन दृष्टं श्रुतं वा ॥ ६२७ ॥

Bei der Krähe Reinlichkeit, bei Spielern Ehrlichkeit, bei der Schlange Nachsicht, bei Weibern ein Nachlassen des Liebestriebes, beim Eunuchen Festigkeit, beim Trunkenbolde Forschen nach Wahrheit, ein König als Freund: wer hat solches je gesehen oder gehört?

काचः काञ्चनसंसर्गाद्धत्ते मारकतीं द्युतिम् ।
तथा सत्संनिधानेन मूर्खो याति प्रवीणताम् ॥ ६२८ ॥

Glas erhält durch Berührung mit Gold einen smaragdenen Schein; so wird auch ein Thor durch den Umgang mit Weisen zu Vielem geschickt.

काचो मणिर्मणिः काचो येषां बुद्धिर्विकल्पते ।
न तेषां संनिधौ भृत्यो नाममात्रो ऽपि तिष्ठति ॥ ६२९ ॥

623) Nîtiratna 13 bei Haeb. 503.

624) Hit. Pr. 34. *b.* दृष्ट्वा तु.

625) Pańkat. I, 327.

626) Nîtiratna 8 bei Haeb. 503.

627) Pańkat. I, 163. ed. orn. 116. Vikramak. 41, *a.* Galan. Varr. 325. *a.* द्यूतकारे च. *b* und *c* verstellt. *b.* कामोपशान्ती. *c.* मद्यपीतत्वचिन्ता.

628) Hit. Pr. 41. *b.* मारकतीर्द्युतीः.

629) Pańkat. I, 87. ed. orn. 70.

Diejenigen, welche mit sich nicht darüber in's Reine kommen können, ob Etwas Glas oder Edelstein ist, in deren Nähe mag ein Diener, wenn er es auch nur dem Namen nach wäre, nicht weilen.

काञ्च्या गाढतरावरुद्धवसनप्रान्ता किमर्थं पुन-
र्मुग्धाक्षी स्वपितीति तत्परिजनं स्वैरं प्रिये पृच्छति ।
मातः सुप्तमपीह वारयति मामित्याहितक्रोधया
पर्यस्य स्वपनच्छलेन शयने दत्तो ऽवकाशस्तया ॥ ६३० ॥

Als der Geliebte an die Dienerin der Geliebten frei heraus die Frage richtete, warum die Schönäugige mit dem Gürtel den Saum des Gewandes fest zugezogen hätte und schon wieder schlafe, da rief diese in ihrem Aerger aus: «Mutter! ich schlief schon, auch hier sogar stört er mich,» drehte sich um, als wenn sie schlafen wollte, machte aber auf diese Weise Platz auf dem Ruhebette.

कानीनस्य मुनेः स्वबान्धववधूवैधव्यविध्वंसिनो
नप्तारः खलु गोलकस्य तनयाः कुण्डाः स्वयं पाण्डवाः ।
ते ऽमी पञ्च समानयोनिरतयस्तेषां गुणोत्कीर्तना-
दक्षय्यं सुकृतं भवेदविकलं धर्मस्य सूक्ष्मा गतिः ॥ ६३१ ॥

Die Pânduiden sind Enkel eines Weisen (Vjâsa), der von einem Mädchen geboren wurde und der den Wittwenstand des Weibes seines Verwandten brach, sind Söhne eines Mannes, der einer Wittwe das Leben verdankte, sind selbst in der Ehe von Fremden gezeugte Kinder und vergnügen sich alle fünf mit einem und demselben Weibe; das Preisen ihrer Tugenden soll nichtsdestoweniger ein unvergängliches und volles Maass von guten Werken uns schaffen: gar fein und schwer zu fassen ist das Wesen des Verdienstes.

कान्तं वक्ति कपोतिकाकुलतया नाथान्तकालो ऽधुना
व्याधो ऽधो धृतचापशानितशरः श्येनः परिभ्राम्यति ।
इत्थं सत्यहिना स दष्ट इषुणा श्येनो ऽपि तेनाहत-
स्तूर्णं तौ तु यमालयं प्रति गतौ दैवी विचित्रा गतिः ॥ ६३२ ॥

In der Angst ihres Herzens spricht die Taube zum Geliebten: «Gatte! die Todesstunde ist jetzt gekommen: unten steht ein Jäger mit Bogen und geschärftem Pfeil in der Hand, hier kreist ein Falke.» So war es; da biss aber eine Schlange den Jäger und dieser traf den Falken mit seinem Geschosse; da gingen beide rasch zu Jama's Wohnung: wunderbar ist des Schicksals Gang.

कान्ताकटाक्षविशिखा न खनन्ति यस्य चित्तं न निर्दहति कोपकृतानुतापः ।
कर्षन्ति भूरिविषयाश्च न लोभपाशैर्लोकत्रयं जयति कृत्स्नमिदं स वीरः ॥ ६३३ ॥

---

630) Amar. 18. *b.* लोलाक्षी st. मुग्धाक्षी, स्वपितीति v. d. Hamm st. स्वपतीति der Anderen. *d.* स्वपन v. d. Hamm st. स्वपिति der Anderen.

631) Dharmaviv. 3 bei Haeb. 507. *b.* नप्तारः unsere Verbesserung für नेप्तारः.

632) Dharmaviv. 5 bei Haeb. 507. *d.* तूर्णं unsere Verbesserung für तुर्णं.

633) Bhartṛ. 2, 76 Bohl. 77 Haeb. 105 lith. Ausg. 108 Galan. *a.* दहन्ति st. खनन्ति. *b.* कृ-

Der ist ein Held und erobert diese ganze Dreiwelt, dessen Herz die Pfeile der Geliebten, ihre Seitenblicke, nicht durchwühlen, Reue, die auf den Zorn folgt, nicht versengt, die vielen Dinge des Sinnengenusses an den Banden der Gier nicht hin und her ziehen.

कान्ते कत्यपि वासराणि गमय त्वं मीलयित्वा दृशौ
स्वस्ति स्वस्ति निमीलयामि नयने यावन्न शून्या दिशः ।
आयाता वयमागमिष्यति सुहृद्वर्गस्य भाग्योदयैः
संदेशो वद कस्तवाभिलषितस्तीर्थेषु तोयाञ्जलिः ॥ ६३४ ॥

«Geliebte! durchlebe einige Tage, als wenn sie Augenblicke wären.» «Schon gut, schon gut! wie Augenblicke will ich die Tage zubringen, so lange die Weltgegenden nicht leer mir erscheinen (so lange du noch da bist).» «Ich komme ja wieder.» «Der Gatte wird heimkehren, der Schaar der Freunde wird das Glück aufgehen.» «Sprich, welchen Auftrag wünschest du mir zu geben?» «Zwei Handvoll Wasser (die Todtenspende) an heiligen Badeplätzen.»

कान्तेत्युत्पललोचनेति विपुलश्रोणीभरेत्युत्सुकः
पीनोत्तुङ्गपयोधरेति सुमुखाम्भोजेति सुभ्रूरिति ।
दृष्ट्वा माद्यति मोदते ऽभिरमते प्रस्तौति विद्वानपि
प्रत्यक्षाशुचिपुत्रिकां स्त्रियमहो मोहस्य दुश्चेष्टितम् ॥ ६३५ ॥

Selbst der Verständige, wenn er eine Jungfrau erblickt, die genau angesehen nichts weiter als eine unreine Puppe ist, nennt sie Geliebte, Lotusäugige, preist die Wucht ihrer mächtigen Hüften, den starken und hohen Busen, vergleicht ihr schönes Antlitz mit einer Wasserrose, lobt ihre schönen Brauen, ist voll Verlangen nach ihr, rast, freut sich, ist in Entzücken und beginnt sein Spiel. Wehe rufe ich über das tolle Gebahren des Unverstandes!

कान्ते सागसि शायिते प्रियसखीवेशं विधायागते
भ्रान्त्यालिङ्ग्य मया रहस्यमुदितं तत्संगमाकाङ्क्षया ।
मुग्धे दुष्करमेतदित्यतितरामुक्त्वा सहासं बला-
दालिङ्ग्य छलितास्मि तेन कितवेनाद्य प्रदोषागमे ॥ ६३६ ॥

Heute in der Abenddämmerung hat mich der Schelm von Geliebten hintergangen: ich hatte ihn, weil er gegen mich gefehlt, zu Bette geschickt; da legt er die Kleider meiner geliebten Freundin an und kommt wieder. Im Wahne, dass es diese Freundin sei, umarme ich ihn und theile ihm als Geheimniss mit, dass ich mit ihm zusammenzukommen wünsche. Darauf erwiedert er: «O Schöne! das ist gar schwer auszuführen,» lacht auf und schliesst mich gewaltsam in seine Arme.

शानु° st. कृतानु°, को ऽपि कृशानु°. *c.* पाशा. *d.* धीरः st. वीरः.

634) Amar. 25.

635) Bhartṛ. 1,72 Bohl. 75 Haeb. Prab. 70. *a.* उन्नमत् und v. l. उल्लसत् st. उत्सुकः Prab. *c.* ऽतिरमते, ज्ञानन्नपि st. विद्वानपि. *d.* कामस्य st. मोहस्य v. l. in Prab.

636) Amar. 41.

कामं वनेषु हरिणास्तृणेन जीवन्त्ययत्नसुलभेन ।
विदधति धनिषु न दैन्यं ते किल पशवो वयं सुधियः ॥ ६३७ ॥

Obgleich die Gazellen im Walde nur von Gras leben, das sie ohne Mühe leicht erlangen, so zeigen sie vor Reichen doch keine Niedergeschlagenheit: sie sind freilich nur Thiere, wir dagegen vernünftige Menschen.

कामं शीर्णपलाशसंहतिकृतां कन्थां वसानो वने
कुर्यामम्बुभिरप्ययाचितसुखैः प्राणानुबन्धस्थितिम् ।
साङ्गग्लानि सवेपथुं सचकितं सान्तर्निदाघज्वरं
वक्तुं न त्वहमुत्सहे सकृपणं देहीति दीनं वचः ॥ ६३८ ॥

Gern kleidete ich mich im Walde in ein elendes Gewand, das aus einem Haufen abgefallener Blätter zusammengesetzt wäre; gern fristete ich mein Leben mit Wasser sogar, das mir lieb sein würde, weil ich es nicht zu erbetteln brauchte: nicht aber vermag ich mit erschöpftem Körper, unter Zittern und Beben, mit Fiebergluth im Innern, das klägliche Wort «gieb» weinerlich hervorzubringen.

कामः क्रोधस्तथा लोभो हर्षो मानो मदस्तथा ।
षड्वर्गमुत्सृजेदेतमस्मिंस्त्यक्ते सुखी नृपः ॥ ६३९ ॥

Liebe und Zorn, Habgier, übermässige Freude, Stolz und Dünkel: dieser Gruppe von sechsen entsage ein Fürst; hat er diese aufgegeben, so ist er glücklich.

कामं जीर्णपलाश° s. कामं शीर्णपलाश°.

कामः सर्वात्मना हेयः स चेद्धातुं न शक्यते ।
स्वभार्यां प्रति कर्तव्यः सैव तस्य हि भेषजम् ॥ ६४० ॥

Der Liebe soll man aus ganzer Seele entsagen; vermag man ihr nicht zu entsagen, so richte man sie auf die eigene Frau: diese allein kann uns davon heilen.

कामाय स्पृहयत्यात्मा संयतो ऽपि मनीषिणः ।
वीथीनियमितो ऽप्युक्षा शस्यमासाद्य धावति ॥ ६४१ ॥

Selbst das gebändigte Herz des vernünftigen Mannes verlangt nach Liebe:

637) Çântiç. 1, 15 bei Haeb. 412. *d.* खलु st. किल.

638) Çântiç. 4, 4 bei Haeb. 425. *a.* जीर्ण st. शीर्ण, पत्त्ररचितां st. संहतिकृतां. *c.* सवेपितं st. सवेपथुं, स्वान्तर्नि°. Vgl. Kâṇ. bei Galan. H', 4.

639) Kâm. Nîtis. 1, 55. Hit. IV, 95. ed. Calc. 1830 S. 494. *a.* मोहो st. लोभो. *b.* लोभो st. हर्षो, दमम् st. मदम्. *c.* एतम् unsere Aenderung für एनम् und एव. *d.* तस्मिन् und यस्मिन् st. अस्मिन्, भवेत् st. नृपः.

640) Hit. IV, 90. *b.* चोज्झातुं. *c.* स मोक्तं st. स्वभार्यां. *d.* स (d. i. मोक्तः) हि st. सैव. Vgl. den vorangehenden Spruch im Hit.

641) Dṛshṭântaç. 24 bei Haeb. 219. *d.* शस्यम् unsere Aenderung für शष्पम्.

selbst der auf der Strasse geleitete Stier fängt an zu laufen, wenn er auf ein Kornfeld stösst.

कामिनीकायकान्तारे कुचपर्वतदुर्गमे ।
मा संचर मनःपान्थ तत्रास्ते स्मरतस्करः ॥ ६४२ ॥

O Wanderer Herz! lustwandle nicht im dichten Walde, dem Körper der Geliebten, auch nicht in den unwegsamen Schluchten der Berge, ihren Brüsten: dort hauset ein Räuber, der Liebesgott.

कायः संनिहितापायः संपदः पदमापदाम् ।
समागमाः सापगमाः सर्वमुत्पादि भङ्गुरम् ॥ ६४३ ॥

Dem Körper drohen Gefahren, dem Glücke folgt auf dem Fusse das Unglück, Vereinigung ist mit Trennung verbunden: Alles was entsteht muss auch zu Grunde gehen.

कारणान्मित्रतां याति कारणादेति शत्रुताम् ।
तस्मान्मित्रत्वमेकत्र योज्यं वैरं च धीमता ॥ ६४४ ॥

Aus irgend einem Grunde wird man Freund und aus irgend einem Grunde wird man auch Feind; darum soll der Kluge einem und demselben bald Freundschaft, bald Feindschaft zuwenden.

कारणेनैव जायन्ते मित्राणि रिपवस्तथा ।
रिपवो येन जायन्ते कारणं तत्परित्यजेत् ॥ ६४५ ॥

Aus irgend einer Veranlassung entstehen Freunde sowohl als Feinde; nun meide man dasjenige, was Veranlassung sein könnte, dass Feinde entstünden.

कारुण्यं संविभागश्च यस्य भृत्येषु सर्वदा ।
संभाव्यः स महीपालस्त्रैलोक्यस्यापि रक्षणे ॥ ६४६ ॥

Ein König, der Mitleid zeigt gegen seine Untergebenen und mit ihnen theilt, wäre berufen sogar die Dreiwelt zu beschützen.

कार्कश्यं स्तनयोर्दृशोस्तरलतालीकं मुखे श्लाघ्यते
कौटिल्यं कचसंचये प्रवचने मान्द्यं त्रिके स्थूलता ।
भीरुत्वं हृदये सदैव कथितं मायाप्रयोगः प्रिये
यासां दोषगणो गुणा मृगदृशां ताः किं नराणां प्रियाः ॥ ६४७ ॥

642) Bhartṛ. 1, 85 Bohl. 88 Haeb. *c.* नो st. मा, पान्थः.

643) Hit. I, 202. Pańkat. II, 192 *a.* संनिहितोपायः. *b.* परम् st. पदम्; क्षणभङ्गुराः (d. i. °भङ्गुराः, wie schon Benfey verbessert hat) st. पदमापदाम् P. *d.* सर्वेषामेव देहिनाम् st. सर्वमुत्पादि भ° P. Vgl. Galan. Varr. 329.

644) Pańkat. II, 32. *c.* एवात्र st. एकत्र. *d.* न st. च.

645) Kâm. Nîtis. 8, 52.

646) Pańkat. II, 25.

647) Pańkat. I, 205. ed. orn. 153. *a.* मुखं und च मु st. मुखे. *d.* गुणा unsere Aenderung für गुणो; स्युः पशूनां st. किं नराणाम्.

Härte preist man an ihren Brüsten, unstätes Wesen an ihren Augen, Verschmitztheit am Munde, Krausheit (Falschheit) an den Haaren, Gemessenheit (Trägheit) an der Rede, Derbheit an den Hüften, Aengstlichkeit wird am Herzen hervorgehoben, dem Geliebten gegenüber entfalten sie ihre Zauberkünste. Können, so frage ich, die Gazellenäugigen, deren eben genannte Vorzüge ja nur eine Reihe von Fehlern bilden, der Männer Geliebte sein?

कार्पण्येन यशः क्रुधा गुणचयो दम्भेन सत्यं क्षुधा
मर्यादा व्यसनैर्धनानि विपदा स्थैर्यं प्रमादैर्द्विजः ।
पैशुन्येन कुलं मदेन विनयो दुश्चेष्टया पौरुषं
दारिद्र्येण जनादरो ममतया चात्मप्रकाशो हतः ॥ ६४८ ॥

Eine jammervolle Lage untergräbt den Ruhm, Zorn eine Menge von Tugenden, Heuchelei die Wahrheit, Hunger den Wandel innerhalb der gesetzlichen Grenzen, sündhafte Liebhabereien untergraben das Vermögen, Unglück die Standhaftigkeit, Fahrlässigkeit richtet den Brahmanen zu Grunde, Zuträgerei die Familie, Trunkenheit macht anständiges Betragen zu Nichte, Niederträchtigkeit die männliche Würde, Armuth die Achtung bei den Leuten, Selbstsucht den guten Namen.

कार्याण्यर्थावमर्देन स्वनुरक्तो ऽपि साधयन् ।
नोपेक्ष्यः सचिवो राज्ञा वाञ्छता भूतिमायतौ ॥ ६४९ ॥

Ein König, dem es um Glück in der Zukunft zu thun ist, soll nicht ein Auge zudrücken, wenn sein Minister, mag dieser ihm sonst auch ganz ergeben sein, bei seiner Geschäftsführung Geld verschleudert.

कार्यानुमेयाः s. कर्मानुमेयाः.

कार्यापेक्षी जनः प्रायः प्रीतिमाविष्करोत्यलम् ।
लोमार्थी शौण्डिकः शस्यैर्मेषं पुष्णाति पेशलैः ॥ ६५० ॥

Diejenigen Menschen, die einen bestimmten Zweck vor Augen haben, pflegen in vollem Maasse Freundlichkeit an den Tag zu legen: ein Schenkwirth, dem es um Wolle zu thun ist, füttert seinen Bock mit saftigen Gräsern.

कालयापनमाशानां वर्धनं फलखण्डनम् ।
विरक्तेश्वरचिह्नानि जानीयान्मतिमान्नरः ॥ ६५१ ॥

Hinhalten, Erhöhung der Hoffnungen und Verkürzung des Lohnes erkenne der verständige Mann als Anzeichen eines erkalteten Herrn.

कालः सुप्तेषु जागर्ति कालो हि दुरतिक्रमः ।
कालः सर्वेषु भूतेषु चरत्यविधृतः समः ॥ ६५२ ॥

---

648) Navaratna 5 bei Haeb. 2.

649) Pańkat. ed. orn. I, 234. *b.* स्वनुरक्तो unsere Verbesserung für स्वानु°. *d.* भूतिम् unsere Verbesserung für भूमिम्.

650) Drshtântaç. 45 bei Haeb. 221. *c.* शौण्डिकः und शस्यैर् unsere Aenderungen für सौ° und शष्पैर्.

651) Hit. II, 58. *c.* लिङ्गानि st. चिह्नानि.

652) MBh. 1, 243.

Das Schicksal (die allmächtige Zeit) wacht, wenn Alles schläft; dem Schicksal vermag man nicht zu entgehen: unaufhaltsam und gleichen Ganges schreitet das Schicksal über alle Geschöpfe dahin.

कालः सृजति भूतानि कालः संहरते प्रजाः ।
निर्दहति प्रजाः कालः कालः शमयते पुनः ॥ ६५३ ॥

Die allmächtige Zeit schafft die Geschöpfe, rafft sie aber auch wieder weg; die allmächtige Zeit martert die Geschöpfe, bringt sie aber auch wieder zur Ruhe.

कालातिक्रमणं वृत्तेर्यो न कुर्वीत भूपतिः ।
कदाचित्तं न मुञ्चन्ति भर्त्सिता अपि सेवकाः ॥ ६५४ ॥

Einen König, der es nicht versäumt zu rechter Zeit den Sold zu zahlen, verlassen die Diener niemals, selbst wenn sie hart angefahren werden.

कालिदासकविता नवं वयो माहिषं दधि सशर्करं पयः ।
ऐणमांसमबला च कोमला संभवन्तु मम जन्मजन्मनि ॥ ६५५ ॥

Kâlidâsa's Dichtergabe, frische Jugend, saure Milch von der Büffelkuh, süsse Kuhmilch mit Zucker, Fleisch von der schwarzen Antilope und ein zartes Weib mögen mir in jeder Geburt zu Theil werden.

कालेऽदाता पिता वाच्यो वाच्यश्चानुपयन्पतिः ।
मृते भर्तरि पुत्रस्तु वाच्यो मातुररक्षिता ॥ ६५६ ॥

Zu tadeln ist ein Vater, der seine Tochter nicht zu rechter Zeit verheirathet; zu tadeln auch ein Gatte, der seinem Weibe nicht beiwohnt; zu tadeln auch ein Sohn, der nach dem Tode des Gatten die Mutter nicht beschützt.

काले यथावदधिगतनरपतिकोपाद्यशेषवृत्तान्तः ।
नृपभवने नतमूर्तिः संयतवस्त्रः शनैः प्रविशेत् ॥ ६५७ ॥

Zu rechter Zeit, nachdem man zuvor genaue Nachrichten über den Zorn des Fürsten und Anderes, wie sich gebührt, eingezogen hat, soll man in den Palast des Königs treten und zwar in gebeugter Haltung, mit aufgebundenem Gewande und gemessenen Schrittes.

कालो हि कुरुते भावान्सर्वाँल्लोके शुभाशुभान् ।
कालः संक्षिपते सर्वाः प्रजा विसृजते पुनः ॥ ६५८ ॥

Die allmächtige Zeit macht alle Dinge in der Welt, die guten und auch die schlechten; die allmächtige Zeit rafft alle Geschöpfe weg und schafft sie auch wieder.

---

653) MBh. 1,241.

654) Pańkat. I, 170.

655) Padjasaṁgraha 15 bei Haeb. 531. *a.* वयो unsere Verbesserung für वयः.

656) M. 9, 4. MBh. 3.16650, *b.* 16651, *a* (= Sâv. 1,32). *a.* अप्रदाता पिता st. कालेऽदाता MBh. *b.* चानुपयान् Sâv. *c.* पुत्रश्च MBh.

657) Pańkat. ed. orn. I,28.

658) MBh. 1,242. Hoef. Sanskr. Les. S. 13. *b.* मर्त्यलोके MBh.

कालो ह्रि सकृदभ्येति s. यो ह्रि कालो.

काव्यशास्त्रविनोदेन कालो गच्छति धीमताम्।
व्यसनेन तु मूर्खाणां निद्रया कलहेन वा ॥ ६५९ ॥

Den Verständigen geht die Zeit dahin in Unterhaltung mit Dichtung und Wissenschaft, den Thoren aber in Lüsten, in Schlaf oder in Zank.

काव्ये भव्यतमे ऽपि विज्ञनिवहैरास्वाद्यमाने मुहु-
र्दोषान्वेषणमेव मत्सरजुषां नैसर्गिको दुर्ग्रहः।
कासारे ऽपि विकासिपङ्कजचये खेलन्मराले पुनः
क्रौञ्चश्चञ्चुपुटेन कुञ्चितवपुः शम्बूकमन्वेषते ॥ ६६० ॥

Sogar im schönsten Gedicht, an dem eine Schaar von Kennern immer und immer wieder Genuss findet, nur nach Mängeln zu spüren ist ein verkehrtes Treiben, das neidischen Menschen von Natur eigen ist: auch im Teiche, der blühende Lotusblumen in Menge darbietet und auf dem sich die Flamingo's wiegen, sucht der Brachvogel mit seinem Schnabel, gekrümmten Halses, nach einer Schnecke.

काशी s. कासी.

कासारेषु सरित्सु सिन्धुषु तथा नीचेषु नीरग्रहे
धिक्तत्रापि शिरोनतिः किमपरं हेयं भवेन्मानिनाम्।
इत्यालोच्य विमुच्य चातकयुवा तेषु स्पृहामादरा-
दुद्ग्रीवस्तव वारिवाह कुरुते धाराधरालोकनम् ॥ ६६१ ॥

«Pfui darüber, dass man sogar vor niedrigen Teichen, Flüssen und Strömen das Haupt verneigt beim Wasserschöpfen. Was sollten Stolze wohl eher vermeiden?» So denkt bei sich der junge Tschâtaka, giebt das Verlangen nach jenen in Folge dessen auf und schaut mit emporgehobenem Halse nach dir, o Regenspendende Wolke.

कासी विवर्जयेच्चौर्यं निद्रालुश्चर्मचारिताम्।
जिह्वालौल्यं च रोगार्तो जीवितुं यो ऽत्र वाञ्छति ॥ ६६२ ॥

Wer am Leben zu bleiben wünscht, der meide das Stehlen, wenn er hustet, das Tanzen auf dem Riemen, wenn er schläfrig ist, der Zunge Gier, wenn er krank ist.

---

659) Kapora in Çârng. Paddh. Panditapraçamsâ 6. Hit. Pr. 48. ed. Calc. 1830 S. 18. Vet. in LA. 5. Vikramak. 1. Galan. Varr. 179. *c.* ह्रि und च st. तु.

660) Padjasangraha 2 bei Haeb. 529. Unsere Aenderungen: *b.* जुषां st. युषां. *c.* विकासि st. विकाशि. *d.* शम्बूकम् st. सम्बूकम्.

661) Kât. 4 bei Ewald in Z. f. d. K. d. M. IV, 375. 2 bei Haeb. 238.

662) Pankat. V, 41. *a.* कासी unsere Verbesserung für काशी. *b.* चर्मचारिताम् unsere Veränderung für चर्मचौरिकाम्; eine Handschr. liest निद्रालुब्धश्चर्माचारिकाम्. *c.* रोगाढ्यो.

किं रुद्धः प्रियया कयाचिदथ वा सख्या ममोद्वेजितः
किं वा कारणगौरवं किमपि यन्नाद्यागतो वल्लभः ।
इत्यालोच्य मृगीदृशा करतले विन्यस्य वक्त्राम्बुजं
दीर्घं निःश्वसितं चिरं च रुदितं क्षिप्ताश्च पुष्पस्रजः ॥ ६६३ ॥

«Hat ihn eine Geliebte gefesselt oder meine Freundin zurückgeschreckt? Oder ist irgend ein wichtiges Geschäft die Ursache, dass der Geliebte heute nicht gekommen ist?» Unter solchen Betrachtungen drückt die Gazellenäugige ihr Lotusantlitz in die geöffneten Hände, seufzt tief auf, weint lange und wirft die Blumenkränze von sich.

किं वेदैः स्मृतिभिः पुराणपठनैः शास्त्रैर्महाविस्तरैः
स्वर्गग्रामकुटीनिवासफलदैः कर्मक्रियाविभ्रमैः ।
मुक्त्वैकं भवदुःखभाररचनाविध्वंसकालानलं
स्वात्मानन्दपदप्रवेशकलनं शेषा वणिग्वृत्तयः ॥ ६६४ ॥

Was nützen uns die Veden? was die Gesetzbücher? was das Lesen der Purâna? was die dickleibigen Lehrbücher der Wissenschaften? was das bunte Gewirre von Werken und heiligen Handlungen, das uns als Lohn ein Plätzchen in einer Hütte eines Dorfes im Himmel verspricht? Nur Eines nehme ich aus, das Alles zerstörende Feuer am Ende der Welt, welches das künstliche Gebilde der Schmerzensbürde des Daseins wegfegt und unserer Seele den Eingang in die Stätte der höchsten Wonne (das Brahman) verschafft: alles Andere ist nur Schacher.

किं शेषस्य s. किं कूर्मस्य.

किं कन्दर्प s. रे कन्दर्प.

किं कन्दाः कन्दरेभ्यः प्रलयमुपगता निर्झरा वा गिरिभ्यः
प्रध्वस्ता वा तरुभ्यः सरसफलभृतो वल्कलिन्यश्च शाखाः ।
वीक्ष्यन्ते यन्मुखानि प्रसभमपगतप्रश्रयाणां खलानां
दुःखोपात्ताल्पवित्तस्मयपवनवशान्नर्तितभ्रूलतानि ॥ ६६५ ॥

663) Sâh. D. 49. *d.* निःश्वसितं unsere Veränderung für निश्वसितं.

664) Bhartr̥. 3, 72 Bohl. lith. Ausg. 70 Haeb. 66 Galan. *a.* देवैः st. वेदैः. *c.* मुक्त्वैकभव°, मुक्तेः किं; विधंस alle Autt. *d.* प्रकाश st. प्रवेश, कथनं st. कलनं, शेषैर्वणिग्वृत्तिभिः. Die zweite Hälfte der Strophe übersetzt Galan.: ἐκτὸς γὰρ τῆς θείας γνώσεως, ἣ κατακαίει πάντα τὰ δεινὰ, ως τὸ πῦρ τὸ ἐν τῇ συντελείᾳ τοῦ αἰῶνος, καὶ αἰτία γίνεται τῆς ἐντεύξεως τοῦ ὑψίστου Θείου, τὰ λοιπά εἰσιν ἐμπορικὰ ἀνταλλάγματα.

665) Bhartr̥. 3, 26 Bohl. 23 Haeb. Galan. 24 lith. Ausg. *a.* उपयाता निर्भरा. *b.* किं मक्षीणाः st. वा तरुभ्यः, भग्नाः st. शाखाः. *c.* वीक्ष्यन्तेवं und वीक्ष्यन्ते किं st. वी° यन्. *d.* वशपवनान् st. पवनवशान्, भ्रूतलानि. Vgl. निष्कन्दाः u. s. w.

Sind etwa die Wurzeln aus den Schluchten oder die Giessbäche aus den Gebirgen verschwunden, oder sind etwa an den Bäumen keine Aeste mehr, die saftige Früchte tragen und Rinde zu Gewändern geben, dass man mit aller Macht zum Anblick des Antlitzes schlechter Menschen, denen aller Sinn für Ehrerbietung abgeht, sich drängt, eines Antlitzes, auf dem die Brauenranken tanzen vom Winde, den ihre selbstgefällige Aufgeblasenheit über die winzige, aber mit Mühe errungene Habe erzeugt?

किं करिष्यन्ति वक्तारः श्रोता यत्र न विद्यते ।
नग्नक्षपणके देशे रजकः किं करिष्यति ॥ ६६६ ॥

Was nützen Sprecher, wenn kein Hörer da ist? Was nützt ein Wäscher an einem Orte, der nur von nackt einhergehenden Bettelmönchen bewohnt ist?

किं करोति नरः प्राज्ञः प्रेर्यमाणः स्वकर्मणा ।
प्रायेण हि मनुष्याणां बुद्धिः कर्मानुसारिणी ॥ ६६७ ॥

Was vermag ein kluger Mann, wenn er durch sein Geschick getrieben wird? Die Vernunft der Menschen pflegt ja dem Zuge des Schicksals zu folgen.

किं करोत्येव पाण्डित्यमस्थाने विनियोजितम् ।
अन्धकारप्रतिच्छन्ने घटे दीप इवाहितः ॥ ६६८ ॥

Was vermag wohl Gelehrsamkeit, wenn sie am falschen Orte angebracht wird? Sie gleicht einer Lampe, die man in einen in Finsterniss gehüllten Topf setzt.

किं किं वक्त्रम् s. किं मे वक्त्रम्.

किं कुर्मः कस्य वा ब्रूमो रामो नास्तीह भूतले ।
प्रियाविरहजं दुःखं नान्यो जानाति कश्चन ॥ ६६९ ॥

Was beginnen wir oder wem sagen wir es? Râma wandelt nicht mehr hier auf Erden und kein Anderer kennt den Schmerz, den die Trennung von der Geliebten erzeugt.

किं कुलेन विशालेन विद्याहीनस्य देहिनः ।
अकुलीनोऽपि शास्त्रज्ञो दैवतैरपि पूज्यते ॥ ६७० ॥

Was nützt ein berühmtes Geschlecht einem Manne, dem Wissenschaft abgeht? Ein Kenner der Lehrbücher wird, selbst wenn er aus niedrigem Geschlechte ist, von den Göttern sogar geehrt.

---

666) Ḱâṇ. 110 bei Haeb. 322.

667) Vikramaḱ. 92.264. Ḱâṇ. Δ′, 8 bei Galan. Galan. Varr. 37. *a.* नर. *b.* स्वकर्म. *d.* बुद्धि कर्मानुसारिणि. Vgl. Spr. 611.

668) Pańḱat. I, 440.

669) Amar. 51 bei Chezy, nach einer Pariser Handschrift.

670) Ḱâṇ. 6 bei Haeb. 312. Ḱâṇ. Z′, 1 bei Galan. Vikramaḱ. 97. Galan. Varr. 97. *b.* गुणहीनस्तु यो नरः K. *c. d.* यो विद्वान्सर्वैरपि हि पूज्यते V.

किं कुलेनोपदिष्टेन शीलमेवात्र कारणम् ।
भवन्ति सुतरां स्फीताः सुक्षेत्रे कण्टकिद्रुमाः ॥ ६७१ ॥

Was nützt es von edlem Geschlecht zu reden, da die edle Natur es macht? Auf einem guten Felde findet man recht üppige Dornsträuche.

किं कूर्मस्य भरव्यथा न वपुषि क्ष्मां न क्षिपत्येष य-
त्किं वा नास्ति परिश्रमो दिनपतेरस्ते न यन्निश्चलः ।
किं त्वङ्गीकृतमुत्सृजन्न सहसा श्लाघ्यो जनो लज्जते
निर्वाहः प्रतिपन्नवस्तुषु सतामेतद्धि गोत्रव्रतम् ॥ ६७२ ॥

Fühlt die Schildkröte etwa keinen Schmerz am Körper von der auf ihr lastenden Bürde, dass sie die Erde nicht abwirft? Oder wird das Tagesgestirn etwa nicht müde, dass es nicht auf dem Berge des Unterganges sich zur Ruhe begiebt? Allerdings, aber wird sich der preiswürdige Mann nicht schämen, sobald er seiner Zusage untreu wird? Ein übernommenes Werk zu Ende zu führen ist ja bei Edlen ein Familiengesetz.

किं गजेन प्रभिन्नेन राजकर्माण्यकुर्वता ।
स्थूलो ऽपि यदि वास्थूलः श्रेयान्कृत्यकरः पुमान् ॥ ६७३ ॥

Was nützt ein Elephant, dessen Schläfen Wohlgeruch träufeln (während der Brunst), da er dem König keinen Dienst leistet? Ein Mann, der seine Arbeit thut, er sei gross oder klein, ist immer besser.

किं चन्दनैः सकर्पूरैस्तुहिनैः शीतलैश्च किम् ।
सर्वे ते मित्रगात्रस्य कलां नार्हन्ति षोडशीम् ॥ ६७४ ॥

Wozu Sandel und Kampher? wozu kühlender Schnee? Alles dieses verschwindet in Nichts vor der Wonne bei der Umarmung des Freundes.

किं जातैर्बहुभिः पुत्रैः शोकसंतापकारकैः ।
वरमेकः कुलालम्बी यत्र विश्रूयते कुलम् ॥ ६७५ ॥

Wozu nützt es, dass viele Söhne geboren werden, wenn sie nur Gram

671) Mṛkkh. 126 und 140. *c.* नितरां st. सुतरां. *d.* विपिने st. सुक्षेत्रे, कण्टकाद्रुमाः.

672) Bhartṛ. 2, 69 Bohl. 101 Haeb. Mudrâr. 48. *a.* शेषस्य st. कूर्मस्य M. *b.* आस्ते st. अस्ते M. *c.* उत्सृजन्कृपणवत् st. उत्सृजन्न स° M., मनसा und महसा st. सहसा. *d.* निर्व्यूढं st. निर्वाहः M.; वस्तुनि; एकं st. एतद् M. Zum Schluss vgl. Vid. 120.

673) Pańkat. ed. orn. I, 241.

674) Pańkat. II, 58.

675) Çuk. 22. Galan. Varr. 103. Vgl. eine andere Fassung desselben Spruchs unter को धन्यो. Von dorther haben wir विश्रूयते für विश्रयते der Handschr. entlehnt. Bei Galanos lautet die zweite Hälfte: λυσιτελέστερος εἷς, ἐφ' οὗ ἐπιστηρίζεται καὶ ἐπαναπαύεται οἶκος. Hiernach scheint er विश्रमते, wozu यत्र besser passen würde, statt विश्रूयते gelesen zu haben.

und Kummer bereiten? Besser ein einziger Sohn, an dem die Familie eine Stütze hat und durch den sie Ruhm erlangt.

किं तया क्रियते धेन्वा या न सूते न दुग्धदा ।
कोऽर्थः पुत्रेण जातेन यो न विद्वान्न भक्तिमान् ॥ ६७६ ॥

Was nützt uns eine Kuh, wenn sie weder kalbt, noch Milch giebt? Was haben wir davon, dass uns ein Sohn geboren ward, wenn er nicht klug und nicht in Liebe uns zugethan ist?

किं तया क्रियते लक्ष्म्या या वधूरिव केवला ।
या न वेश्येव सामान्या पथिकैरपि भुज्यते ॥ ६७७ ॥

Was nützt ein Glück, das wie ein Eheweib nur Einem ausschliesslich gehört, das nicht wie eine allgemeine Buhldirne auch von vorübergehenden Wanderern genossen wird?

किं तावत्सरसि सरोजमेतदारादाहो स्विन्मुखमवभासते युवत्याः ।
मंशय्य क्षणमपि निश्चिकाय कश्चिद्विव्वोकैर्बकसहवासिनां परोक्षैः ॥ ६७८ ॥

Glänzt dort in der Ferne im Teiche eine Wasserrose oder eines Mädchens Gesicht? So zweifelte Jemand einen Augenblick wohl, kam aber bald mit sich auf's Reine, da den Hausgenossinnen der Reiher (den Wasserrosen) erkünstelte Kälte fremd ist.

किं तेन जातु जातेन मातुर्यौवनहारिणा ।
आरोहति न यः स्वस्य वंशस्याग्रे ध्वजो यथा ॥ ६७९ ॥

Was nützt es, dass Jemand überhaupt geboren wird und der Mutter die Jugend raubt, wenn er nicht wie eine Fahne hoch an die Spitze seines Geschlechts (des Bambusstockes) zu stehen kommt?

किं तेन भुवि s. den vorhergehenden Spruch.

किं ते नम्रतया किमुन्नततया किं ते घनच्छायया
किं ते पल्लवलीलया किमनया चाशोक पुष्पश्रिया ।
यत्त्वन्मूलनिषण्णखिन्नपथिकः स्तोमैः स्तुवन्नन्वहं
न स्वादूनि मृदूनि खादति फलान्युत्कण्ठमुत्कण्ठितः ॥ ६८० ॥

---

676) Paṅkat. Pr. 5. ed. orn. 3. Vgl. कोऽर्थः पुत्रेण.

677) Vikramâditja in Çârṅg. Paddh. Paṅkat. II, 141. *c.* तु st. न, सामान्य. *d.* उप st. अपि.

678) Kuvalaj. 160, *b.*

679) Paṅkat. I, 32. Çârṅg. Paddh. Vikramaḱ. 222. ad Hit. Pr. 14 (nur eine Hdschr.). *a.* भुवि st. जातु H. *b.* मातृ° H. *c. d.* नारोहति कुलं यस्य वंशस्याग्रे ध्वजो यथा V., सतां गणने यस्य न भवेद्दूर्धमङ्गलिः H.

680) Vetâlabhaṭṭa, Nîtipr. 9 bei Haeb. 527. Bhoǵadeva in Çârṅg. Paddh. Vṛkshaviçeshânjokti 17.18. *a.* उन्नतितया, वा st. des zweiten ते. *b.* वा st. ते, वाशोक. *c.* यस्त्वन् und यस्तन् st. यत्त्वन्, पथिकः स्तोमैः unsere Aenderung für पथिकस्तोमः und पथिकस्तोमं, स्तुवन्नन्वयं und स्तुवं न त्वहं. *d.* फलान्याकंठमुत्क°, फलान्याकामुत्क°, उत्कण्ठितं.

Was nützt es, dass du dich neigst und dass du dich erhebst, was nützt dein dichter Schatten, das Spiel deiner jungen Blätter, jene Pracht der Blüthen, o Açoka, da der Wanderer, der erschöpft auf deine Wurzeln sich niederlässt und täglich dich mit Lobgedichten preist, doch nicht zum Genusse süsser, zarter Früchte gelangt, mag er auch schmachtend das Gesicht nach oben richten?

किं तेन हेमगिरिणा रजताद्रिणा वा यत्राश्रिताश्च तरवस्तरवस्त एव ।
मन्यामहे मलयमेव यदाश्रयेण शाखोटनिम्बकुटजा अपि चन्दनाः स्युः ॥ ६८१ ॥

Was soll uns der Berg von Gold (der Meru) oder der von Silber (der Kailâsa), wo die Bäume, trotz ihrer nahen Berührung mit ihnen das bleiben, was sie von Anfang an waren? Hoch stellen wir den Malaja, auf dem auch gemeine Bäume, wie Çâkhota, Nimba und Kutadsha, durch ihre Berührung mit ihm zu Sandelbäumen werden.

किं देवैः s. किं वेदैः.

किमत्र चित्रं यत्सन्तः परानुग्रहतत्पराः ।
नहि स्वदेहशैत्याय जायन्ते चन्दनद्रुमाः ॥ ६८२ ॥

Was ist für ein Wunder dabei, dass Edle nur daran denken, Andern zu Diensten zu sein? Es wachsen ja die Sandelbäume nicht zur Kühlung des eigenen Leibes.

किमप्यस्ति स्वभावेन सुन्दरं वाप्यसुन्दरम् ।
यदेव रोचते यस्मै भवेत्तत्तस्य सुन्दरम् ॥ ६८३ ॥

Giebt es Etwas, das an sich schön oder hässlich wäre? Was gerade Jemand gefällt, das ist für ihn auch schön.

किमशक्यं बुद्धिमतां किमसाध्यं निश्चयं दृढं दधताम् ।
किमवश्यं प्रियवचसां किमलभ्यमिहोद्यमस्थानाम् ॥ ६८४ ॥

Was ist Klugen unmöglich? Was sollten diejenigen, die fest bei ihrem Entschluss verharren, nicht vollbringen? Was fügt sich nicht zu Willen denen, die freundliche Rede im Munde führen? Was sollten diejenigen hier nicht erlangen, die sich gehörig anstrengen?

किमिह बहुभिरुक्तैर्युक्तिशून्यैः प्रलापैर्द्वयमिह पुरुषाणां सर्वदा सेवनीयम् ।
अभिनवमदलीलालालसं सुन्दरीणां स्तनभरपरिखिन्नं यौवनं वा वनं वा ॥ ६८५ ॥

681) Bhartṛ. Suppl. 8 Bohl., 2, 78 lith. Ausg. 80 Galan. Vetâlabh. Nîtiprad. 12 bei Haeb. 528. Çârṅg. Paddh. *b.* यस्य अयेण und यत्र स्थिता हि st. यत्राश्रिताश्च, तथैव st. त एव. *c.* वन्दामहे, यदाश्रितानि. *d.* कंकोल (d.i. कक्कोल) st. शाखोट; कुटजा अपि unsere Aenderung für कटुजा अपि, कटुजान्यपि und कुटजान्यपि; चन्दनाः स्युः unsere Aenderung für चन्दना स्युः und चन्दनानि.

682) Vikramâṅk. 138. *b.* °तत्पराः unsere Verbesserung für तत्परा. *c.* नहि unsere Verbesserung für नेहि.

683) Hit. II, 49. *b.* यत्सुन्दरमसुन्दरम्.

684) Pańkat. ed. orn. I, 193. Vgl. Kâṇ. Γ', 9 bei Galan.

685) Bhartṛ. 1, 53 Bohl. 56 Haeb. *a.* उ-

Was nützt hier das viele Geschwätz ohne alle Beweisgründe? Nur zweien Dingen auf Erden sollen die Männer stets huldigen: entweder dem jungen Volke der Schönen, das nach stets neuer Liebeslust und nach Liebesspiel Verlangen trägt und durch der Brüste Last ermüdet wird, oder aber — dem Walde.

किमु कुवलयनेत्राः सन्ति नो नाकनार्यस्त्रिदशपतिरहल्यां तापसीं यत्सिषेवे ।
हृदयतृणकुटीरे दह्यमाने स्मराग्नावुचितमनुचितं वा वेत्ति कः पण्डितो ऽपि ॥ ६८६ ॥

Haben die Weiber im Himmel etwa nicht Augen wie Lotusblüthen, dass der Fürst der Dreiunddreissig (Indra) mit der Büsserin Ahaljâ Umgang pflegte? Wenn die Strohhütte Herz am Feuer der Liebe in Brand geräth, wer weiss dann, sei es auch sonst ein kluger Mann, was sich schicket und was nicht?

किं भक्तेनासमर्थेन किं शक्तेनापकारिणा ।
भक्तं शक्तं च मां राजन्नावज्ञातुं त्वमर्हसि ॥ ६८७ ॥

Was nützt ein Ergebener, der nichts vermag? was ein Vermögender, der uns Schaden bringt? Mich, der ich ergeben bin und auch Etwas vermag, darfst du, o König, nicht gering achten.

किं मन्त्रेणाननुष्ठाने s. श्रुतेन मन्त्रसिद्धिश्च.

किं मे वक्त्रमुपेत्य चुम्बसि बलान्निर्लज्ज लज्जाकृते
वस्त्रान्तं शठ मुञ्च मुञ्च शपथैः किं धूर्त निर्वञ्चसे ।
क्षीणाहं तव रात्रिजागरवशात्तामेव याहि प्रियां
निर्माल्योज्झितपुष्पदामनिकरे का षट्पदानां रतिः ॥ ६८८ ॥

Was kommst du zu mir und küssest mir gewaltsam den Mund, du Schamloser, der du Scham nur heuchelst? Lass los, lass los den Saum des Gewandes, du Falscher! Was hintergehst du mich, Schelm, mit deinen Schwüren? Durch dein Nachtwachen (bei einer Anderen) bin ich ganz von Kräften gekommen! Gehe doch hin zu jener Geliebten! Welche Freude haben Bienen an Blumengewinden, die man als verbraucht wegwirft?

कीटो ऽपि सुमनःसङ्गादारोहति सतां शिरः ।
अश्मापि याति देवत्वं महद्भिः सुप्रतिष्ठितः ॥ ६८९ ॥

Eine Raupe sogar kommt, wenn sie an eine Blume sich klammert, auf's Haupt Edler zu stehen. Ein Stein sogar wird zum Gott, wenn Grosse ihn, wie es sich gebührt, aufrichten.

क्ति st. युक्ति. *c.* सुन्दरं st. लालसं.

686) Vikramâk. 27. *b.* यत् unsere Verbesserung für यः.

687) Pańkat. I, 110. ed. orn. 78. Hit. II, 74. *b.* शक्तानुप°.

688) Çṛṅgârat. 10. *a.* किं st. मे, लज्जा न ते st. लज्जाकृते, welches Gild. in लज्जा + कृ-ते zerlegt, während wir es als voc. von लज्जा + आकृति auffassen. *b.* मा गोप्यसे st. निर्वञ्चसे. *c.* खिन्नाहं. *d.* निर्मान्यो°, निर्मान्योज्झित und निर्माण्योज्झित.

689) Hit. Pr. 45.

कुग्रामवासः कुजनस्य सेवा कुभोजनं क्रोधमुखी च भार्या ।
मूर्खश्च पुत्रो विधवा च कन्या विनाग्निना संदहते शरीरम् ॥ ६९० ॥

Der Aufenthalt in einem elenden Dorfe, der Dienst bei schlechten Menschen, schlechte Nahrung, eine Gattin mit zornigem Gesichte, ein dummer Sohn und eine Tochter im Wittwenstande versengen den Leib ohne Feuer.

कुङ्कुमपङ्ककलङ्कितदेहा गौरपयोधरकम्पितहारा ।
नूपुरहंसरणत्पदपद्मा कं न वशीकुरुते भुवि रामा ॥ ६९१ ॥

Eine Schöne, deren Leib von Safransalbe gefleckt ist, an deren weissem Busen die Perlenschnur zittert, an deren Lotusfüssen vom Schmuck Laute wie des Flamingo ertönen, wen auf Erden bringt die nicht in ihre Gewalt?

कुतः सेवाविहीनानां चामरोद्धृतसंपदः ।
उद्दण्डधवलच्छत्रं वाजिवारणवाहिनीं ॥ ६९२ ॥

Woher sollte denen, die sich nicht dem Dienste weihen, das hohe Glück des Fliegenwedels zu Theil werden? woher ein weisser Sonnenschirm mit aufgerichtetem Stiele? woher eine Schaar von Pferden und Elephanten?

कुदृष्टं कुपरिज्ञातं कुश्रुतं कुपरीक्षितम् ।
तन्नरेण न कर्तव्यं नापितेनेह यत्कृतम् ॥ ६९३ ॥

Wenn der Mensch schlecht gesehen, schlecht erkannt, schlecht gehört oder schlecht geprüft hat, dann soll er nicht zum Werke schreiten, wie es jener Barbier that.

कुदेशं च कुवृत्तिं च कुभार्यां कुनदीं तथा ।
कुद्रव्यं च कुभोज्यं च वर्जयेच्च विचक्षणः ॥ ६९४ ॥

Ein schlechtes Land, einen schlechten Lebensunterhalt, eine schlechte Frau, einen schlechten Fluss, schlechten Reichthum und schlechte Speise soll der Verständige meiden.

कुदेशमासाद्य कुतोऽर्थसंचयः कुपुत्रमासाद्य कुतो जलाञ्जलिः ।
कुगेहिनीं प्राप्य गृहे कुतः सुखं कुशिष्यमध्यापयतः कुतो यशः ॥ ६९५ ॥

Wie sollten uns Reichthümer zu Theil werden, wenn wir in ein schlechtes Land kämen? wie eine Wasserspende nach dem Tode, wenn wir einen

---

690) Padjasaṁgraha 10 bei Haeb. 530. In Bezug auf den Schluss vgl. Galan. Varr. 327.

691) Bhartṛ. 1,9 Bohl. 11 Haeb. *d.* वशं कुरुते.

692) Hit. II, 28. *b.* चामरोद्धूत°. *c.* Der Anusvâra am Ende rührt von uns her; Schlegel und Lassen wollten am Ende des Çloka वाहनाः lesen und das ganze Compositum als Adjectiv mit संपदः verbinden; dagegen ist zu bemerken, dass ein solches Compositum aus lauter einander coordinirten Substantiven niemals ein adjectivisches sein kann. Vgl. धवलान्यातपत्राणि.

693) Pańkat. V. 1.

694) Kâṇ. 39 bei Haeb. 315.

695) Kâṇ. 95 bei Haeb. 320. *b.* Statt ग्रा-

schlechten Sohn erhielten? wie Glück im Hause, wenn wir ein schlechtes Weib bekämen? wie Ruhm, wenn wir einen schlechten Schüler lehrten?

कुपितासि यदा तन्वि निधाय करजक्षतम् ।
बधान भुजपाशाभ्यां कण्ठमस्य दृढं तदा ॥ ६९६ ॥

Wenn du ihm zürnst, o Schlanke, so bringe ihm eine Wunde mit dem Fingernagel bei und schlinge ihm fest um den Hals den Strick — die Arme.

कुपुत्रो ऽपि भवेत्पुंसां हृदयानन्दकारकः ।
दुर्विनीतः कुरूपो ऽपि मूर्खो ऽपि व्यसनी खलः ॥ ६९७ ॥

Selbst ein schlechter Sohn bereitet Freude dem Herzen der Eltern, selbst ein schlimm erzogener, ein hässlicher, ein thörichter, ein lasterhafter, ein böser.

कुरङ्गाः कल्याणं प्रतिविटपमारोग्यमटवि
स्रवन्ति क्षेमं ते पुलिन कुशलं भद्रमुपलाः ।
निशान्ताद्स्वन्तात्कथमपि विनिष्क्रान्तमधुना
मनो ऽस्माकं दीर्घामभिलषति युष्मत्परिचितिम् ॥ ६९८ ॥

Heil euch, Gazellen! Gesundheit jedem deiner Zweige, o Wald! Ruhe und Frieden dir, o Fluss! wohl ergehe es dir, o Sandbank! alles Gute euch Steinen! Mit genauer Noth hat jetzt unser Herz aus dem Hause, wo uns das Sterben nicht zusagt, sich losgemacht und verlangt nach einem langwährenden vertrauten Umgang mit euch.

कुर्वन्ति तावत्प्रथमं प्रियाणि यावन्न जानन्ति नरं प्रसक्तम् ।
ज्ञात्वा च तं मन्मथपाशबद्धं ग्रस्तामिषं मीनमिवोद्धरन्ति ॥ ६९९ ॥

Die Weiber thun zuerst freundlich, aber nur so lange, als sie sehen, dass der Mann ihnen noch nicht anhängt; sehen sie den Mann mit der Liebe Banden gefesselt, dann ziehen sie ihn wie einen Fisch, der den Köder verschluckt hat, hinauf an die Luft.

कुर्वन्नपि व्यलीकानि यः प्रियः प्रिय एव सः ।
अनेकदोषदुष्टो ऽपि कायः कस्य न वल्लभः ॥ ७०० ॥

Wer uns lieb ist, bleibt uns lieb, selbst wenn er uns Schmerz bereitet: wem ist der eigene Leib, selbst wenn er durch mannichfache Mängel verunziert wird, nicht werth?

कुर्वन्हि वैतसीं वृत्तिं s. u. समाक्रान्तो बलवता.

साध्य hätte man etwas Anderes erwartet, da dieses Wort schon vorher gebraucht worden ist.

696) Sâh. D. 320.

697) Pańkat. V, 17.

698) Çântiç. 2, 18 bei Haeb. 418. *a.* अट-विं H. *b.* स्रवन्ति unsere Verbesserung für अवन्ति und अयन्ति. *d.* अभिलसति.

699) Pańkat. I, 208.

700) Hit. II, 125. Pańkat. I, 272. ed. orn. 237. *c* und *d* vor *a* und *b* P. *b.* स st. सः bei Koseg. *c.* अशेष st. अनेक.

कुलं वृत्तं च शौर्यं च सर्वमेतन्न गण्यते ।
दुर्वृत्ते ऽप्यकुलीने ऽपि जनो दातरि रज्यते ॥ ७०१ ॥

Auf Geschlecht, Betragen, Mannhaftigkeit, auf alles dieses wird keine Rücksicht genommen: zum Freigebigen fühlen sich die Menschen hingezogen, mag dieser auch von schlechtem Betragen, auch aus unedlem Geschlecht sein.

कुलजातिपरिभ्रष्टं निकृष्टं दुष्टचेष्टितम् ।
अस्पृश्यं मरणे प्राप्ते मन्ये स्त्रीणां प्रियं वरम् ॥ ७०२ ॥

Ich halte dafür, dass ein Mann, der aus der Familie und der Kaste gestossen ist, der gemein und bösen Wandels ist und den Andere nicht berühren mögen, weil der Tod schon auf ihn lauert, den Weibern noch ein lieber Buhle ist.

कुलं च शीलं च सनाथता च विद्या च वित्तं च वपुर्वयश्च ।
एतान्गुणान्सप्त विचिन्त्य देया कन्या बुधैः शेषमचिन्तनीयम् ॥ ७०३ ॥

Geschlecht, Gemüthsart, Gönnerschaft, Wissen, Reichthum, Körperschönheit und Lebensalter: auf diese sieben Vorzüge sollen Verständige ihr Augenmerk richten, wenn sie die Tochter weggeben; das Uebrige braucht man nicht zu beachten.

कुलपतनं जनगर्हां बन्धनमपि जीवितव्यसंदेहम् ।
अङ्गीकरोति कुलटा सततं परपुरुषसंसक्ता ॥ ७०४ ॥

Ein untreues Weib, das stets an andern Männern hängt, lässt der Familie Fall, der Leute Tadel, ja Gefängniss und Lebensgefahr sich ruhig gefallen.

कुलमार्गपरः श्रेष्ठः पित्रोः शुश्रूषकः शुचिः ।
शास्त्रमार्गानुसारी च धर्मिष्ठो धर्ममाप्नुयात् ॥ ७०५ ॥

Wer auf dem Wege der Väter zu bleiben sich bemüht, wer unter Allen der beste ist, wer gehorsam gegen die Eltern und reines Herzens ist, wer auf der in den Lehrbüchern vorgeschriebenen Bahn wandelt, der Tugendhafte sammelt Tugend ein.

कुलशीलगुणोपेतः सर्वधर्मपरायणः ।
प्रवीणः प्रेषणाध्यक्षो धर्माध्यक्षो विधीयते ॥ ७०६ ॥

Wer aus edlem Geschlecht und von guter Gemüthsart ist, wer mit Tugenden geziert, mit allen Gesetzen vertraut und dabei gewandt ist, den macht man zum Obersten über Verwaltung und Gerichtspflege.

कुलीनैः सह संपर्कं पण्डितैः सह मित्रताम् ।
ज्ञातिभिश्च समं मेलं कुर्वाणो न विनश्यति ॥ ७०७ ॥

---

701) Kâm. Nîtis. 5, 60.

702) Vikramaḱ. 15. c. अस्पृश्यमरणप्राप्ते die Hdschr.

703) Pańḱat. III, 221.

704) Pańḱat. I, 192. ed. orn. 141.

705) Çuk. in LA. 40.

706) Ḱâṇ. 102 bei Haeb. 321. ÇKDr. u. धर्माध्यक्ष.

707) Ḱâṇ. 58 bei Haeb. 317. Sanskṛtapâṭh. 55. Hoef. Les. 73.

Wer mit Männern aus edlem Geschlecht Verbindungen, mit Gelehrten Freundschaft und mit Verwandten Umgang pflegt, der ist nicht verloren.

कुसुमस्तवकस्येव द्वयी वृत्तिर्मनस्विनः ।
मूर्ध्नि वा सर्वलोकस्य विशीर्यति वने ऽथ वा ॥ ७०८ ॥

Wie des Blumenbüschels, so ist auch des verständigen Mannes Lebensweise zweifach: entweder sieht man ihn hoch über alle Welt ragen, oder aber er verwelkt im Walde.

कुसुमे कुसुमोत्पत्तिः श्रूयते न च दृश्यते ।
बाले तव मुखाम्भोजे कथमिन्दीवरद्वयम् ॥ ७०९ ॥

Dass Blume auf Blume wüchse, hat man weder gehört noch gesehen: woher, o Mädchen, die zwei blauen Wasserrosen (Augen) auf dem Lotus deines Gesichts?

कूपोदकं वटच्छाया श्यामा स्त्री चेष्टकालयम् ।
शीतकाले भवेदुष्णमुष्णकाले च शीतलम् ॥ ७१० ॥

Brunnenwasser, der Schatten eines Feigenbaums, ein braunes Weib und ein Haus aus Backsteinen wärmen im Winter und kühlen im Sommer.

कृच्छ्रेणामेध्यमध्ये नियमिततनुभिः स्थीयते गर्भवासे
कान्ताविश्लेषदुःखव्यतिकरविषमो यौवने चोपभोगः ।
वामाक्षीणामवज्ञाविहसितवपुषो वृद्धभावो ऽप्यसाधुः
संसारे रे मनुष्या वदत यदि सुखं स्वल्पमप्यस्ति किंचित् ॥ ७११ ॥

In des Mutterleibes unreiner Behausung wohnen wir in Pein mit zusammengedrücktem Körper; im Jünglingsalter wird uns der Genuss verkümmert, indem wir mit Schmerzen über die Trennung von der Geliebten zu schaffen haben; auch das Greisenalter ist abscheulich, da die Schönäugigen über unser Aeusseres verächtlich lächeln. Nun sagt mir, o Menschen, ob es in der Welt irgend eine, wenn auch noch so geringe, Freude giebt?

---

708) Bhartṛ. 2,25 Bohl. 39 Haeb. 33 und 102 lith. Ausg. 33 Galan. Hit. I, 126. Çârṅg. Paddh. *a. b.* मालतीकुसुमस्येव द्वे गती ह्य मनस्विनः (महात्मनः). *b.* द्वे वृत्ती तु (च) म°. *c.* सर्वलोकस्य वा मूर्ध्नि, सर्वेषां मूर्ध्नि वा तिष्ठेद्. *d.* विशीर्येत, विशीर्यते, विशीर्येद्थ वा वने, शीर्यते (शीर्येत) वन एव वा, शीर्यते च मनो ऽथ वा, ऽपि st. ऽथ, वनेष्वपि.

709) Çṛṅgârat. 20 Gild. *a.* कुसुमोत्पत्ति. *b.* Der Sinn verlangt, dass die Negation zu beiden Verben gezogen wird.

710) Kâṇ. 96 bei Haeb. 320. Hit. I, 186. *b.* इषकागृह्म् st. चेष्टकालयम्. *d.* ग्रीष्मकाले st. उष्णकाले.

711) Bhartṛ. 3,38 Bohl. 34 Haeb. Galan. 35 lith. Ausg. *a.* निपतति st. नियमित, गर्भधवासो. *b.* दुःखं, विषमे, विप्रयोगः st. चोपभोगः. *c.* नारीणामप्यवज्ञाविलसित, वसतिर् st. वपुषो. *d.* रे und अपि fehlen, मनुष्यां पश्यसि st. म° व°.

कृतकृत्यस्य भृत्यस्य कृतं नैव प्रणाशयेत् ।
फलेन मनसा वाचा दृष्ट्या चैनं प्रहर्षयेत् ॥ ७१२ ॥

Die Leistungen eines Untergebenen, der seine Pflicht gethan hat, soll man nicht verloren gehen lassen: durch Lohn, Gesinnung, Worte, Blick soll man ihn erfreuen.

कृतनिश्चयिनो वन्द्यास्तुङ्गिमानः प्रशस्यते ।
चातकः किं वराको ऽयं यस्येन्द्रो वारिवाहकः ॥ ७१३ ॥

Entschlossene sind zu preisen, gerühmt wird der Stolz Hochstehender: ist dieser Tschâtaka etwa ein elender Wicht, da Indra ihm das Wasser bringt?

कृतशतमसत्सु नष्टं सुभाषितशतं च नष्टमबुधेषु ।
वचनशतमवचनकरे बुद्धिशतमचेतने नष्टम् ॥ ७१४ ॥

Hundert Wohlthaten sind verloren an Schlechten, hundert schöne Reden sind verloren an Dummen, hundert Ermahnungen an dem, der auf die Ermahnungen nicht hört, hundertfacher Verstand ist verloren an Unvernünftigen.

कृतस्य करणं नास्ति मृतस्य मरणं तथा ।
गतस्य शोचना नास्ति एतद्वेदविदां मतम् ॥ ७१५ ॥

Was gethan ist, braucht nicht mehr gethan zu werden; wer todt ist, braucht nicht mehr zu sterben; über Vergangenes trauert man nicht: so denken die Kenner des Veda.

कृतान्तपाशबद्धानां दैवोपहतचेतसाम् ।
बुद्धयः कुब्जगामिन्यो भवन्ति महतामपि ॥ ७१६ ॥

Selbst der Verstand bedeutender Menschen pflegt, wenn diese in des Todes Schlingen gefangen sind und wenn deren Geist vom Schicksal geschlagen ist, krumme Wege zu gehen.

कृतान्तविहितं कर्म यद्भवेत्पूर्वनिर्मितम् ।
न शक्यमन्यथा कर्तुं पिण्डितैस्त्रिदशैरपि ॥ ७१७ ॥

Eine That, die das Schicksal angeordnet hat und die vorher schon bestimmt ist, können selbst alle Götter, wenn sie sich zusammenthun, nicht anders machen.

कृता भिन्ना रङ्कैर्वितरति नृपो नोचितमहो कृषिः क्लिष्टा विद्या गुरुविनयवृत्त्यातिविषमा ।
कुसीदाद्दारिद्र्यं परकरगतात्मार्थकरणान्न मन्ये वाणिज्यात्किमपि सुलभं वर्तनमिह ॥ ७१८ ॥

---

712) Hit. IV, 9. *d.* दिष्ट्या und दृष्ट्वा st. दृष्ट्या.

713) Pańkat. II, 149. *c.* किं unsere Aenderung für को.

714) Pańkat. ed. orn. I, 253. Hit. II, 152. *a.* सुकृत°. *b.* अबुद्धेषु. *c.* अवचनकरेषु. *d.* अचेतनेषु.

715) Nîtisâra 18 bei Haeb. 506. *d.* हि vor एतद् haben wir hinausgewiesen.

716) Pańkat. II, 5.

717) Vet. in LA. 15. Galan. Varr. 231. *d.* पिण्डितैस् unsere Aenderung für पण्डितैस्; οἱ θεοὶ ἅπαντες, ἑνωθέντες Galan.

718) Pańkat. I, 12. *c.* परकरगतात्मार्थक-

Arme bitten um ein Almosen, der Fürst spendet aber leider keine angemessene Gabe; der Ackerbau ist mit Beschwerden verbunden; das Studium ist gar unbequem wegen des dem Lehrer gegenüber erforderlichen bescheidenen Benehmens; der Wucher führt zur Armuth, da er das eigene Geld in fremde Hände bringt: kein Lebenserwerb ist hier, meine ich, so leicht wie der Handel.

कृते प्रतिकृतं कुर्याद्धिंसिते प्रतिहिंसितम् ।
तत्र दोषं न पश्यामि यो दुष्टे दुष्टमाचरेत् ॥ ७१९ ॥

Eine Wohlthat vergelte man mit einer Wohlthat, eine Beleidigung mit einer Beleidigung: ich sehe kein Unrecht darin, dass man gegen Böse böse verfährt.

कृते विनिश्चये पुंसां देवा यान्ति सहायताम् ।
विष्णुचक्रं गरुत्मांश्च कौलिकस्य यथाहवे ॥ ७२० ॥

Haben Menschen einen festen Entschluss gefasst, so werden Götter ihre Bundesgenossen: man denke nur an Vischnu's Diskus und an Garuda beim Kampfe des Webers.

कृतो दूरादेव स्मितमधुरमभ्युद्गमविधिः शिरस्याज्ञा न्यस्ता प्रतिवचनमुच्चैः प्रणमितम् ।
न दृष्टेः शैथिल्यं मिलन इति चेतो दहति मे निगूढान्तःकोपात्कठिनहृदये संवृतिरियम् ॥ ७२१ ॥

Als ich noch fern war, standst du schon auf und kamst mir freundlich lächelnd entgegen, meine Befehle wurden ehrerbietig aufgenommen, eine Antwort wurde laut gegeben, der Blick war bei der Begegnung fest; dieses versengt mir das Herz: da du, o Hartherzige, den innern Zorn verbirgst, so ist alles dieses nur Verstellung.

कृत्यं देवद्विजातीनामात्मनश्च गुरोस्तथा ।
एकभावेन कर्तव्यं शेषं द्वैधं समाश्रितम् ॥ ७२२ ॥

Eine Sache der Götter, Brahmanen, seiner selbst und auch des Lehrers soll man ehrlich und offen betreiben, alles Andere beruht auf List und Verstellung.

कृत्याकृत्यं न मन्येत क्षत्रियो युधि संगतः ।
प्रसुप्तो द्रोणपुत्रेण धृष्टद्युम्नः पुरा हतः ॥ ७२३ ॥

Ein Krieger, der im Kampfe sich befindet, fragt nicht nach Recht oder Unrecht: Dronaputra brachte vor Zeiten den Dhrischtadjumna im Schlafe um.

कृत्रिमं नाशमायाति वैरं द्राक्कृत्रिमैर्गुणैः ।
प्राणदानं विना वैरं सहजं याति न क्षयम् ॥ ७२४ ॥

Eine Feindschaft, die durch eine Gelegenheit hervorgerufen wurde, ver-

---

रणान् unsere Aenderung für °गतग्रन्थकरणं und °गतार्थात्मकरणं. *d.* परं st. सुलभं.

719) Pańkat. V, 70. Galan. Varr. 175.

720) Pańkat. ed. orn. I, 206. 228. Vikramak. 69. *b.* देवः पूरयतेप्सितम् V. *c.* विष्णुश्चक्रं V. *d.* कौलिकस्य यथा तथा V.

721) Amar. 82.

722) Pańkat. III, 62.

723) Pańkat. I, 309.

724) Pańkat. II, 31.

schwindet rasch durch die der Gelegenheit angepassten Mittel; angeborene Feindschaft schwindet nicht ohne Hingabe des Lebens.

कृत्वापराधं नष्टः सन्दूरस्थो ऽस्मीति नाश्वसेत् ।
दीर्घौ बुद्धिमतो बाहू कर्षतो हि प्रमादिनम् ॥ ७२५ ॥

Hat Jemand einem Andern eine Beleidigung zugefügt und sich dann aus dem Staube gemacht, so beruhige er sich nicht mit dem Gedanken, dass er nun weit weg sei: die langen Arme des klugen Mannes ziehen ihn ja heran, wenn er nicht auf seiner Hut ist.

कृत्वा शस्त्रविभीषिकां कतिपयग्रामेषु स्वल्पाः प्रजा
मघ्नन्तो विटजल्पितैरुपहृताः क्षोणीभुजस्ते किल ।
विद्वांसो ऽपि वयं किल त्रिजगतीसर्गस्थितिव्यापदा-
मीशस्तत्परिचर्यया न गणितो यैरेष नारायणः ॥ ७२६ ॥

Wer, Schrecken verbreitend durch Waffen, in wenigen Dörfern eine kleine Zahl von Unterthanen bedrückt, das sind, wie wir wissen, durch das Geschwätz von Schelmen verführte Fürsten; wer aber, indem er diesen huldigt, den Herrn über Werden, Bestehen und Vergehen der Dreiwelt, den Nârâjana unbeachtet gelassen hat, das sind ja wir, die wir doch Weise heissen.

कृपणो ऽप्यकुलीनो ऽपि सज्जनैर्वर्जितः सदा ।
सेव्यते स नरो लोकैर्यस्य स्याद्वित्तसंचयः ॥ ७२७ ॥

Selbst ein Geizhals, selbst ein Mann aus niedrigem Geschlecht und ein solcher, den gute Menschen stets meiden, wird von den Leuten mit Aufmerksamkeit behandelt, wenn er Vermögen hat.

कृमिकुलचितं लालाक्लिन्नं विगन्धि जुगुप्सितं
निरुपमरसप्रीत्या खादन्नरास्थि निरामिषम् ।
सुरपतिमपि श्वा पार्श्वस्थं विलोक्य न शङ्कते
नहि गणयति क्षुद्रो जन्तुः परिग्रहफल्गुताम् ॥ ७२८ ॥

---

725) Pańkat. in einer Berliner Hdschr., nach einer freundlichen Mittheilung Benfey's. दीर्घे und प्रमादिनाम् der Hdschr. hat schon Benfey verbessert; wir glaubten auch बुद्धिमतां ändern zu müssen. Varianten dieses Spruches: अपकृत्य बुद्धिमतो दूर° — बाहू याभ्यां हिंसति हिंसितः ॥ MBh. 5. 1405. अपकृत्य बलस्थस्य दूर° । श्येनाभिपतनैरेते निपतन्ति प्रमाद्यतः ॥ MBh. 12,3501. गुरुमपराधं कृत्वा दूरं गत्वा तु न स्वपिति धीमान् । दीर्घौ बुद्धिमतो बाहू ताभ्यां हिंसति हिंसकम् ॥ Pańkat. I, 342.

726) Çântiç. 1, 10 bei Haeb. 411. fg. *a.* दीनाः st. स्वल्पाः. *b.* उपहृता.

727) Pańkat. II, 142.

728) Bhartṛ. 2, 9 Bohl. 33 Haeb. 8 lith. Ausg. 11 Galan. Çântiç. 2, 8. *a.* लालाकीर्णं, विगर्हितं st. विगन्धि. *b.* निरुपमरसं, स्वादन् und स्वाद्य st. खादन्. *c.* सुरपतिमिव पार्श्वस्थं श्वा, सशङ्कितमीक्षते st. वि° न श°. *d.* न विगण°, गणयति नहि; मैत्री und लोकः st. जन्तुः, परिग्रहफलफल्गुताम्.

Wenn ein Hund, der an einem von Würmern wimmelnden, mit Speichel benetzten, stinkenden, widerwärtigen, fleischlosen Menschenknochen nagt und sich an dessen unvergleichlichem Geschmack ergötzt, selbst den Fürsten der Götter neben sich erblickt, so empfindet er keine Scheu: ein gemeines Geschöpf kümmert sich ja nicht um das Vergebliche seines Treibens.

कृशः काणः खञ्जः श्रवणरहितः पुच्छविकलो व्रणी पूयक्लिन्नः कृमिकुलशतैरावृततनुः ।
क्षुधाक्षामो जीर्णः पिठरककपालार्दितगलः शुनीमन्वेति श्वा हतमपि निहन्त्येव मदनः ॥७२९॥

Ein magerer, einäugiger, lahmer, ohrenloser, am Schwanze verstümmelter, räudiger, von Eiter feuchter, mit Hunderten von Würmern bedeckter, durch Hunger ausgemergelter, alter Hund, den eine Topfscherbe in der Kehle plagt, läuft noch einer Hündin nach: auf einen Todten sogar schlägt der Liebesgott noch los!

केचित्प्राञ्जलिमिच्छन्ति केचिद्वक्त्रं वचो बुधाः ।
केचित्कथां रसस्फीतामतः सर्वं विधीयते ॥ ७३० ॥

Einige lieben eine demüthige Verneigung, Andere den Mund, Weise die Rede, wieder Andere eine geschmackvolle Erzählung; darum wird Alles gereicht.

केनाप्यनर्थरुचिना कपटं प्रयुक्तमेतत्सुहृत्तनयबन्धुमयं विचित्रम् ।
कस्यात्र कः परिजनः स्वजनो जनो वा स्वप्नेन्द्रजालसदृशः खलु जीवलोकः ॥ ७३१ ॥

Irgend ein Schadenfroher hat uns diesen wunderbaren Betrug mit den Freunden, Söhnen und Verwandten gespielt. Wer ist hier des Andern Diener, Angehöriger oder Nächster? Die Welt der Lebenden gleicht ja einem Traume und Zauberwerk.

के नाम न विनश्यन्ति मिथ्याज्ञानान्नितम्बिनीम् ।
रम्यां ये उपसर्पन्ति दीपाभां शलभा यथा ॥ ७३२ ॥

Wer wohl geht nicht zu Grunde, wenn er aus Unverstand einer reizenden Schönhüftigen zu nahe kommt? Ihm geschieht wie der Motte, die zum Lichte der Lampe fliegt.

केनामृतमिदं सृष्टं मित्रमित्यक्षरद्वयम् ।
आपदां च परित्राणं शोकसंतापभेषजम् ॥ ७३३ ॥

Wer hat diesen Nektar, das zweisilbige Wort Mitra (Freund) geschaffen, dieses Schutzmittel gegen Ungemach, diesen Heiltrank gegen des Kummers Qualen?

---

729) Bhartṛ. 1, 63 Bohl. 66 und 3, 95 Haeb. *c.* क्षुदाक्षामो; statt पिठ° haben die Ausgaben und Handschriften: पिठकरकपालार्थितगलः, पिवरककपालार्पित°, पीठरकपालार्पित°, मृन्मयकपालार्पित°, पिठरकपोलार्पित°, पिवरनृकपालार्दित°, पिवरनृकपालान्वित°, पृथुतरपिठारार्पित°. *d.* च हत्येव.

730) Vet. in LA. 1.

731) Çântiç. 2, 2 bei Haeb. 415. fg. *b.* स्वजन st. तनय. *c.* कथमिह st. परिजनः.

732) Pańkat. IV, 58.

733) Pańkat. II, 59. Vgl. शोकाराति°.

के यूयं नो वयमपि च वः के भवामो भवाब्धौ कर्मोर्मीणां विषमवलनैः फेनवत्पुञ्जिताः स्मः ।
तत्क्षेपीयः क्षयिणि विषये चित्तमाधाय पुत्राः सर्वारम्भैर्लगत जगतामन्तरात्मन्यनन्ते ॥ ७३४ ॥

Was könnt ihr uns und was können wir euch helfen in dem Meere Welt? Durch das wüthende Spiel der Wogen des irdischen Treibens sind wir wie Schaum zusammengespült. Darum werfet, o Söhne, nur einen kurzen Blick auf die vergänglichen Gegenstände des Genusses und dann klammert euch mit allen Kräften an die unsterbliche Weltseele.

केयूरा न विभूषयन्ति पुरुषं हारा न चन्द्रोज्ज्वला
न स्नानं न विलेपनं न कुसुमं नालंकृता मूर्धजाः ।
वाण्येका समलंकरोति पुरुषं या संस्कृता धार्यते
क्षीयन्ते ऽखिलभूषणानि सततं वाग्भूषणं भूषणम् ॥ ७३५ ॥

Nicht schmücken Armbänder den Mann, nicht Perlenschnüre so strahlend wie Mondeslicht, nicht Bäder, nicht Salben, nicht Blumen, nicht schön geordnete Haare; es ziert schmucke Rede allein, die der gebildete Mann im Munde führt: aller Schmuck vergeht, nur der Rede Schmuck ist Schmuck für alle Zeiten.

केवलं व्यसनस्योक्तं भेषजं नयपण्डितैः ।
तस्योच्छेदसमारम्भो विषादपरिवर्जनम् ॥ ७३६ ॥

Das einzige Heilmittel gegen Unglück ist, wie Eingeweihte der Lebensklugheit erklärt haben, das Bemühen es auszutilgen und die Fernhaltung der Verzweiflung.

के वा न सन्ति भुवि तामरसावतंसा हंसावलीवलयिनो जलसंनिवेशाः ।
किं चातकः फलमपेक्ष्य सवभ्रपातां पौरंदरीमुपगतो नववारिधाराम् ॥ ७३७ ॥

Welcher Wasserbehälter ist wohl nicht mit Lotusblumen bekränzt und mit Reihen von Schwänen umringt? In Erwartung welches Lohnes hat sich der Vogel Tschâtaka zu des Regenspenders frischem Wasserstrom begeben, der Blitze entsendet?

केशानाकुलयन्दृशो मुकुलयन्वासो बलादाक्षिप-
न्नातन्वन्पुलकोद्गमं प्रकटयन्नालिङ्ग्य कम्पं शनैः ।
वारं वारमुदारशीत्कृतकृतो दन्तच्छदान्पीडय-
न्प्रायः शैशिर एष संप्रति मरुत्कान्तासु कान्तायते ॥ ७३८ ॥

---

734) Çântiç. 3, 6 bei Haeb. 421. *a.* इति st. अपि. *b.* फेनवत् unsere Aenderung für फेणवत्.

735) Bhartṛ. 2, 16 Bohl. 106 Haeb. 18 lith. Ausg. 19 Galan. Saṁskṛtapâṭh. 62. *a.* पुरुषान्. *b.* विलेपनं सुकुसुमं und विलेपनं कुसुमं. *c.* वाग्येका, कृतिनं st. पुरुषं. *d.* खलु st. ऽखिल.

736) Pańkat. II, 196.

737) Kât. 3 bei Haeb. 239. 5 bei Ewald in Z. f. d. K. d. M. 4, 375. *c.* अवेक्ष्य, सवज्रपातां. *d.* उपगतो, was bei Haeb. sich findet, hatte Ewald richtig ergänzt; धारि st. वारि.

738) Bhartṛ. 1, 50 Bohl. 53 Haeb. *a.* आ-

Der Wind, den wir jetzt in der kalten Jahreszeit haben, pflegt den Schönen gegenüber den Liebsten zu spielen: er verwirrt ihnen das Haar, lässt sie die Augen schliessen, zupft gewaltsam an ihrem Gewande, erzeugt ein allgemeines Rieseln der Haut, presst sich fest an sie, bringt sie allmählich zum Zittern und setzt den hörbar bebenden Lippen ohne Unterlass zu.

केशाः संयमिनः श्रुतेरपि परं पारं गते लोचने
अन्तर्वक्त्रमपि स्वभावशुचिभिः कीर्णं द्विजानां गणैः ।
मुक्तानां सतताधिवासरुचिरं वक्षोजकुम्भद्वय-
मित्थं तन्वि वपुः प्रशान्तमपि ते क्षोभं करोत्येव नः ॥ ७३९ ॥

Die Haare sind aufgebunden (zügeln ihre Leidenschaften); auch reichen die Augen bis zur äussersten Grenze der Ohren (haben die heilige Schrift vollkommen durchforscht); auch ist das Innere des Mundes voller Zähne (Brahmanen), die von Natur rein sind; das Urnenpaar der Brüste strahlt als beständiger Sitz der Perlen (Erlösten): zeigt auch dein Körper, o Schlanke, auf diese Weise die Ruhe eines Mannes, der die Welt überwunden hat, so versetzt er doch uns in die grösste Aufregung.

कैवर्तकर्कशकरग्रहणाच्युतो ऽपि जाले पुनर्निपतितः शफरो वराकः ।
जालात्पुनर्विगलितो गिलितो बकेन वामे विधौ बत कुतो व्यसनान्निवृत्तिः ॥ ७४० ॥

Ein armer Karpfen entschlüpfte der rauhen Hand eines Fischers, die ihn gepackt hatte, fiel aber wieder in's Netz hinein; dem Netze entkam er wieder, wurde aber darauf von einem Reiher verschluckt: wenn, o wehe, das Schicksal feindlich ist, wie sollte man dann dem Unglück entrinnen?

कोकिलानां स्वरो रूपं नारीरूपं पतिव्रतम् ।
विद्या रूपं कुरूपाणां क्षमा रूपं तपस्विनाम् ॥ ७४१ ॥

Bei den Kokila vertritt die Stimme die Stelle der Schönheit, bei Weibern die Treue gegen den Gatten, bei Hässlichen die Bildung, bei Asketen die Geduld.

कोकिलो ऽहं भवान्काकः समानः कालिमावयोः ।
अन्तरं कथयिष्यन्ति काकलीकोविदाः पुनः ॥ ७४२ ॥

Ein Kokila bin ich, eine Krähe du; beide sind wir gleich schwarz, den Unterschied aber werden Kenner des Gesanges uns angeben.

को गत्वा यमसदनं स्वयमन्तकमादिशत्यज्ञातभयः ।
प्राणानपहर मत्तो यदि शक्तिः काचिदस्ति तव ॥ ७४३ ॥

कलयन्. *b.* अङ्गेषु st. आलिङ्ग्य. *c.* सीत्कृत.

739) Bhartṛ. 1, 12 Bohl. 14 Haeb. *b.* वक्रम् st. वक्त्रम् und गणाः st. गणैः.

740) Pańkat. II, 87. *c.* गिलितो unsere Aenderung für गलितो. *d.* निवृत्तिः unsere Aenderung für निवृत्तः.

741) Ḱâṇ. 46 bei Haeb. 316. Ḱâṇ. Z′, 3 bei Galan. ad Hit. I, 191. Galan. Varr. 140. *b.* पतिव्रतम् Lassen's Verbesserung für पतिव्रता, σωφροσύνη Galan.

742) Sâh. D. 314.

743) Pańkat. I, 352.

Wer geht in Jama's Behausung und fordert selbst furchtlos den Todesgott auf, dass er ihm das Leben nehmen möge, wenn er irgend Macht dazu habe?

को ऽतिभारः समर्थानां किं दूरं व्यवसायिनाम् ।
को विदेशः सविद्यानां कः परः प्रियवादिनाम् ॥ ७४४ ॥

Welche Last ist Kräftigen zu gross? was ist Entfernung für Unternehmende? was ist Fremde für Gelehrte? wer ist Feind Männern von freundlicher Rede?

को ऽत्रेत्यहमिति ब्रूयात्सम्यगाज्ञापयेति च ।
आज्ञां चावितथीकुर्याद्यथाशक्त्यविलम्बितम् ॥ ७४५ ॥

Auf den Ruf «he, wer da», antworte (der Untergebene) «ich bin es, sag' an genau, was ich zu thun habe», und erfülle dann den Befehl nach Kräften und ohne Verzug.

को धन्यो बहुभिः पुत्रैः कुशूलापूरणाढकैः ।
वरमेकः कुलालम्बी यत्र विश्रूयते पिता ॥ ७४६ ॥

Wer wird dadurch glücklich, dass er viele Söhne hat, wenn sie nur Scheffel sind, die die Kornkammer füllen? Besser ein einziger Sohn, der der Familie Stütze ist und durch den der Vater berühmt wird.

को धर्मो भूतदया किं सौख्यमरोगिता जगति जन्तोः ।
कः स्नेहः सद्भावः किं पाण्डित्यं परिच्छेदः ॥ ७४७ ॥

Was ist Tugend? Mitleid mit allen Geschöpfen. Was ist Glück? Gesundheit des Menschen hier auf Erden. Was ist Liebe? eine edle Gemüthsart. Was ist Gelehrsamkeit? ein richtiges Urtheil.

को धीरस्य s. को वीरस्य.

को न याति वशं लोके मुखपिण्डेन पूरितः ।
मृदङ्गो मुखलेपेन करोति मधुरध्वनिम् ॥ ७४८ ॥

Wer in der Welt wird uns nicht zu Willen, wenn wir ihm einen Bissen in den Mund stecken? Eine Trommel giebt, wenn man ihr den Mund (die obere Seite) bestreicht, einen lieblichen Ton von sich.

कोपप्रसादवस्तूनि विचिन्वन्तः समीपगाः ।
आरोहन्ति शनैर्भृत्या धुन्वन्तमपि पार्थिवम् ॥ ७४९ ॥

Diener, die sich in der Nähe des Fürsten halten und genau achten auf

---

744) Kâṇ. 73 bei Haeb. 318. Pańkat. I, 22. ed. orn. 23. Hit. II, 11. Galan. Varr. 35. *b.* τί δυσπόριστον τοῖς φιλοπόνοις; Galan. *c.* सुविद्यानां.

745) Kâm. Nîtis. 5, 22. Hit. II, 51. *b.* आदेशय st. आज्ञापय H. *c.* अवितथां und अवितथं st. अवितथी H. *d.* यथाशक्ति महीपतेः H.

746) Hit. Pr. 19. *b.* कुशूल Haughton's Verbesserung für कूशल. Vgl. Spr. 675.

747) Hit. I, 140. *b.* सौख्यं नित्यमरोगिता. *d.* परिच्छेदं.

748) Bhartṛ. Suppl. 20 Bohl. 2, 105 Haeb. *a.* लोको. *b.* मुखे. *c.* लेपेन. *d.* स्वरम् st. ध्वनिम्.

749) Pańkat. I, 42. ed. orn. 30. *b.* ये विचिन्वन्ति सेवकाः । *c.* शनैः पश्चाद् st. श° भृ°.

das, was Zorn und gute Laune bei ihm bewirkt, setzen, auch wenn er sich sträubt, sich ihm allmählich auf den Rücken.

कोपस्त्वया हृदि कृतो यदि पङ्कजाक्षि सो ऽस्तु प्रियस्तव किमत्र विधेयमन्यत् ।
आश्लेषमर्पय मदर्पितपूर्वमुच्चैरुच्चैः समर्पय मदर्पितचुम्बनं च ॥ ७५० ॥

Wenn du, o Lotusäugige, den Zorn in dein Herz gelassen hast, so mag er dein Liebster sein; was ist dabei zu machen? Gieb mir nur kräftig die Umarmungen, gieb mir nur kräftig die Küsse zurück, die ich dir einst gab.

कोपात्कोमललोलबाहुलतिकापाशेन बद्ध्वा दृढं
नीत्वा केलिनिकेतनं दयितया सायं सखीनां पुरः ।
भूयो ऽप्येवमिति स्खलन्मृदुगिरा संसूच्य दुश्चेष्टितं
धन्यो हन्यत एष निह्नुतिपरः प्रेयान्रुदत्या हसन् ॥ ७५१ ॥

Glücklich der Geliebte hier, den die Geliebte im Zorn mit ihren Fesseln, den zarten, beweglichen Armlianen, fest umschlingt, am Abend in Gegenwart der Freundinnen in das Lusthaus abführt, dem sie dort mit den zarten Worten «schon wieder so», die sie herausstammelt, seine Sünden vorhält und den sie schliesslich weinend schlägt, während er lacht und nur darauf bedacht ist Alles zu leugnen.

कोपो यत्र भ्रुकुटिरचना निग्रहो यत्र मौनं
यत्रान्योऽन्यस्मितमनुनयो दृष्टिपातः प्रसादः ।
तस्य प्रेम्णस्तदिदमधुना वैशसं पश्य जातं
त्वं पादान्ते लुठसि न च मे मन्युमोक्षः खलायाः ॥ ७५२ ॥

O siehe, wie unser schönes Liebesverhältniss von ehemals heute zu Schanden geworden ist: ein Runzeln der Brauen war damals schon Zorn, Stillschweigen schon Strafe, gegenseitiges Lächeln schon Versöhnung, ein Blick schon Gunst; heute dagegen wälzest du dich zu meinen Füssen und ich Böse kann vom Zorn nicht lassen.

को ऽर्थः पुत्रेण जातेन यो न विद्वान्न धार्मिकः ।
काणेन चक्षुषा किं वा चक्षुःपीडैव केवलम् ॥ ७५३ ॥

Was nützt es, dass uns ein Sohn geboren wurde, wenn er nicht klug und tugendhaft ist? Oder was haben wir von einem blinden Auge? Nichts als Augenschmerz.

को ऽर्थान्प्राप्य न गर्वितो विषयिणः कस्यापदो ऽस्तं गताः
स्त्रीभिः कस्य न खण्डितं भुवि मनः को नाम राज्ञां प्रियः ।
कः कालस्य न गोचरान्तरगतः को ऽर्थी गतो गौरवं
को वा दुर्जनवागुरासु पतितः क्षेमेण यातः पुमान् ॥ ७५४ ॥

---

750) Amar. 94. Çṛṅgârat. 23 Gild. 21 Haeb. *a.* तया st. त्वया, मयि st. यदि. *b.* प्रियं. *d.* मह्यं st. उच्चैः, अन्यत्समर्पित st. उच्चैः समर्पय. [st. मृदु. *d.* एव st. एष, रुदत्या.
751) Amar. 8. Schol. zu Daçar. 81. *c.* कल

752) Amar. 34. Schol. zu Daçar. 81. *b.* यत्र दृष्टिः st. दृष्टिपातः. *c.* वैषमं st. वैशसं. *d.* न हि st. न च. [als Compositum. Vgl. Spr. 676.
753) Hit. Pr. 11. *d.* चक्षुःपीडा fassen nur wir
754) Pankat. I, 162. ed. orn. 115. Hit. II,

Giebt es einen Reichgewordenen, der nicht hochmüthig wäre? Giebt es einen den Sinnengenüssen fröhnenden Menschen, dessen Ungemach ein Ende erreicht hätte? Giebt es auf Erden ein Herz, das Weiber nicht getäuscht hätten? Giebt es für Könige einen Freund? Giebt es Jemand, der nicht in dem Bereich der alles vernichtenden Zeit stände? Giebt es einen Dürftigen, der zu Ansehen gelangt wäre? Wer entkam wohl glücklich, wenn er in die Netze böser Menschen gerathen war?

किं लाभो गुणिसंगमः किमसुखं प्राज्ञेतरैः संगतिः
का हानिः समये च्युतिर्निपुणता का धर्मतत्त्वे रतिः ।
कः शूरो विजितेन्द्रियः प्रियतमा कानुव्रता किं धनं
विद्या किं सुखमप्रवासगमनं राज्यं किमाज्ञाफलम् ॥ ७५५ ॥

Was ist Gewinn? Umgang mit Tugendhaften. Was Leid? Verkehr mit Thoren. Was Verlust? Zeitversäumniss. Was Bildung? Freude an wahrer Tugend. Wer ist ein Held? Der seine Sinne bändigt. Wer die Geliebteste? Die treue Gattin. Was ist Reichthum? Wissenschaft. Was Glück? Das Verbleiben in der Heimath. Was Königthum? Autorität.

को वीरस्य मनस्विनः स्वविषयः को वा विदेशः स्मृतो
यं देशं श्रयते तमेव कुरुते बाहुप्रतापार्जितम् ।
यद्दंष्ट्रानखलाङ्गुलप्रहरणः सिंहो वनं गाहते
तस्मिन्नेव हतद्विपेन्द्ररुधिरैस्तृष्णां छिनत्त्यात्मनः ॥ ७५६ ॥

Was gilt dem verständigen Helden als Heimath und was als Fremde? Gerade das Land, das er betritt, macht er sich durch seiner Arme Macht zu eigen. Der Löwe löscht gerade in dem Walde, in den er, mit Zähnen, Klauen und Schweif kämpfend, dringt, seinen Durst mit dem Blute der von ihm erlegten riesigen Elephanten.

कौपीनं शतखण्डजर्जरतरं कन्था पुनस्तादृशी
नैश्चिन्त्यं सुखसाध्यभैक्ष्यमशनं शय्या श्मशाने वने ।
स्वातन्त्र्येण निरङ्कुशं विहरणं स्वान्तं प्रशान्तं सदा
स्थैर्यं योगमहोत्सवे ऽपि च यदि त्रैलोक्यराज्येन किम् ॥ ७५७ ॥

---

144. Çuk. 22. Vikramaḱ. 40. Shaḍratna 2 bei Haeb. 4. fg. *a.* नागताः st. ऽस्तं गताः. *b.* कस्य स्त्रीभिरखण्डितं, वास्ति st. नाम. *c.* गोचरत्वमगमः, भुजान्तरं न च (हि) st. गोचरान्तर. *d.* वागुरे प्रपतितः st. वागुरासु पतितः.

755) Bhartṛ. Suppl. 10 Bohl. 2, 101 lith. Ausg. 105 Galan. *a.* प्रज्ञेतरैः.

756) Pańkat. II, 128. Hit. I, 96. *a.* धीरस्य st. वीरस्य, तथा st. स्मृतो. *d.* रुधिरम्.

757) Bhartṛ. 3, 92 Bohl. 85 Haeb. 88 lith. Ausg. 86 Galan. *b.* निश्चिन्त्यं und निश्चिन्तं; सुखसाधु, निरपेक्ष्य, निरपेक्ष्यं und निरपेक्ष st. सुखसाध्य; भैक्षम्; निद्रा st. शय्या. *c.* शान्तं st. स्वान्तं und मनः st. सदा. *c* und *d* lauten auch: मित्रामित्रसमानकारिविरला चिन्ताय शून्यालये ध्वस्ताशेषतमःप्रमादमुदितो योगी सुखं तिष्ठति.

Was liegt uns an der Herrschaft über die Dreiwelt, wenn wir einen in hundert Fetzen herabhängenden Schurz und ein eben solches Gewand haben, wenn uns keine Sorgen drücken, wenn leicht zu erhaltende Almosen unsere Speise bilden, wenn wir ein Lager auf der Leichenstätte oder im Walde finden, wenn wir ungehemmt nach eigenem Belieben lustwandeln können, wenn das Gemüth stets ruhig ist und wenn wir ausharren beim grossen Feste der Versenkung des Geistes?

कौर्मं संकोचमास्थाय प्रहारमपि मर्षयेत् ।
काले प्राप्ते तु मतिमानुत्तिष्ठेत्कृष्णसर्पवत् ॥ ७५८ ॥

Wie eine Schildkröte zieht sich der Verständige zusammen und nimmt sogar Schläge geduldig hin; ist aber die rechte Zeit gekommen, so richtet er sich auf wie die schwarze Schlange.

कौशेयं कृमिजं सुवर्णमुपलाद्दूर्वापि गोलोमतः
पङ्कात्तामरसं शशाङ्क उदधेरिन्दीवरं गोमयात् ।
काष्ठादग्निरहेः फणादपि मणिर्गोपित्ततो रोचना
प्राकाश्यं स्वगुणोदयेन गुणिनो गच्छन्ति किं जन्मना ॥ ७५९ ॥

Seide kommt von einem Wurm, Gold aus Stein, Dûrvâ-Gras aus Kuhhaaren, der Lotus aus dem Schlamm, der Mond aus dem Meere, die blaue Wasserrose aus Kuhmist, Feuer aus Holz, ein Juwel aus einer Schlange Haube, die Salbe Rotschanâ aus Kuhgalle: wer Vorzüge besitzt wird durch die Entfaltung dieser seiner Vorzüge berühmt; was liegt an der Geburt?

क्रतौ विवाहे व्यसने रिपुक्षये यशस्करे कर्मणि मित्रसंग्रहे ।
प्रियासु नारीष्वधनेषु बान्धवेष्वतिव्ययो नास्ति नराधिपाष्टसु ॥ ७६० ॥

Für ein Opfer, für eine Hochzeit, bei Unglück, bei Vernichtung eines Feindes, bei einer ruhmvollen That, zu Unterstützung von Freunden, für geliebte Weiber und für arme Angehörige: in diesen acht Fällen kann man, o König, nicht zu viel verausgaben.

क्रमाद्धितसवृत्तिः s. u. समाक्रान्तो बलवता.

क्रियते ऽभ्यर्हणीयाय स्वजनाय यथाञ्जलिः ।
ततः साधुतरः कार्यो दुर्जनाय हितार्थिना ॥ ७६१ ॥

---

758) Kâm. Nîtis. 10, 35. Pańkat. III, 20. Hit. III, 48. Çârñg. Paddh. *a.* कौर्मं. *b.* प्रहारान्, मर्षय und वर्षयेत्. *c.* च st. तु, काले काले च, प्राप्तकाले तु, संप्राप्तकाले; नीतिज्ञ st. मतिमान्. *d.* क्रूर st. कृष्ण.

759) Pańkat. I, 107. ed. orn. 76. Çârñg. Paddh. *a.* ऊर्वापि गोरोमतः. *b.* ἡ δὲ σελήνη ἐκ τῶν ἁλμυρῶν ὑδάτων τῆς θαλάσσης Galan. bei Benfey. *c.* रोचनी.

760) Vânarâshṭaka 3 bei Haeb. 244. Hit. III, 122. Çârñg. Paddh. *c.* नरेषु und तथैव st. अधनेषु; बन्धुषु, बन्धु und बान्धवे ऽपि st. बान्धवेषु. *d.* अभिव्यय; धनव्ययस्तेषु न गण्यते बुधैः Ç. P.

761) Kâm. Nîtis. 3, 21.

Führt man vor einem ehrenwerthen Angehörigen die zusammengelegten Hände zur Stirn, so muss man dieses noch sorgfältiger vor einem schlechten Menschen thun, wenn man sein eigenes Wohl im Auge hat.

क्रियाधिकं वा वचनाधिकं वा ज्ञानाधिकं वापि नरं विदित्वा ।
तं तास्ववस्थास्वनुसंदधीत ज्ञात्वा बलं तं परिवर्जयेच्च ॥ ७६२ ॥

Erkennt man, dass ein Mann im Handeln, im Reden oder im Wissen sich hervorthut, so beobachte man ihn in diesen Lagen; wird man dann seine Macht gewahr, so meide man ihn.

क्रियासु युक्तैर्नृप चारचक्षुषो न वञ्चनीयाः प्रभवो ऽनुजीविभिः ।
अतो ऽर्हसि क्षन्तुमसाधु साधु वा हितं मनोहारि च दुर्लभं वचः ॥ ७६३ ॥

Untergebene, die an ein Geschäft gestellt werden, können, o König, ihre Gebieter nicht hintergehen, da diese durch Späher ihre Augen überall haben; deshalb mögest du zu Gute halten was recht gemacht und verfehlt ist. Ein heilsames Wort, das zugleich das Herz erfreut, ist schwer zu haben.

क्रीडन्ति भुजंगैः सार्धं रमन्ते परयोषिता ।
राजानमपि सेवन्ते अहो साहसिका नराः ॥ ७६४ ॥

Mit Schlangen spielen sie, mit fremden Weibern ergötzen sie sich, einem Könige sogar dienen sie: o wie verwegen die Männer sind!

क्रूरो लुब्धो s. लुब्धः क्रूरो.

क्रोडीकरोति प्रथमं यथा जातमनित्यता ।
धात्रीव जननी पश्चात्तथा शोकस्य कः क्रमः ॥ ७६५ ॥

Da zuerst Vergänglichkeit wie eine Amme das neugeborene Kind in ihre Arme schliesst, und dann erst die Mutter, so frage ich, welche Veranlassung zum Kummer sei.

क्लिश्यन्नपि हि मेधावी शुद्धं जीवनमाचरेत् ।
तेनेह श्लाघ्यतामेति लोकेभ्यश्च न हीयते ॥ ७६६ ॥

Der Verständige führe, auch wenn er dabei leidet, ein reines Leben: so erntet er hier auf Erden Ruhm ein und geht auch der künftigen Welten nicht verlustig.

क्लेशस्याङ्गमदत्त्वा सुखमेव सुखानि नेह लभ्यन्ते ।
मधुभिन्मथनायस्तैराश्लिष्यति बाहुभिर्लक्ष्मीम् ॥ ७६७ ॥

---

762) Pańkat. ed. orn. I, 56.

763) Pańkat. ed. orn. I, 246. *a.* Koseg. fasst क्रियासुयुक्तैः und नृपचा° als Composita; sein चारु haben wir in चार umgeändert.

764) ad Hit. II, 21. *b.* परयोषिता unsere Aenderung für °योषितः. *d.* साहसिका नराः unsere Aenderung für साहसिको नरः.

765) Hit. IV, 61. *d.* तदा st. तथा.

766) Kâm. Nîtis. 5, 9.

767) Pańkat. V, 28. Vikramaḱ. 215. *a.* क्लेशस्या° V. *b.* सुखमिह सुखस्थानानि लभ्यते V. *c. d.* मेधिभिन्मन्मथनाथस्तैराश्लुष्याति वा-हुभिर्लक्ष्मीः V. *d.* वहुभि° Koseg.

Auf ganz leichte Weise, ohne dass man seinen Körper Beschwerden aussetzte, erlangt man hier keine Freuden: der Besieger des Madhu (Vischnu) umfängt die Lakschmî mit Armen, die vom Quirlen des Oceans ermüdet sind.

क्व गताः पृथिवीपालाः ससैन्यबलवाहनाः ।
वियोगसाक्षिणी येषां भूमिरद्यापि तिष्ठति ॥ ७६८ ॥

Wohin sind die Fürsten der Erde mit ihren Heeren, ihrer Macht und ihren Wagen gegangen? Die Erde, die Zeuge ihres Hingangs war, steht heute noch.

क्व गतो मृगो न जीवति पाथश्चुलुकेन घासमुष्ट्या वा ।
मुञ्चति चिरोषितत्वाज्जन्मवनं नापयाने ऽपि ॥ ७६९ ॥

Giebt es wohl einen Ort, wo die Gazelle nicht ihr Leben erhalten könnte mit einem Mundvoll Wasser und einer Handvoll Gras? Dennoch verlässt sie, sogar auf der Flucht, nicht den Wald, in dem sie geboren ward, weil sie so lange ihn bewohnt.

क्व गन्तासि भ्रातः कृतवसतयो यत्र धनिनः किमर्थं प्राणानां स्थितिमनुविधातुं कथमपि ।
धनैर्याच्ञालब्धैर्ननु परिभवो ऽभ्यर्थनफलं निकारो ऽग्रे पश्चाद्धनमहह भोस्तद्धि निधनम् ॥ ७७० ॥

«Wohin gedenkst du, o Bruder, zu gehen?» «Wo die Reichen ihre Wohnungen haben.» «Wozu?» «Um irgendwie mit erbetteltem Gelde das Leben zu fristen.» «Ist nicht Verachtung der Lohn des Bettelns?» «Zuerst Kränkung, Geld hinterdrein.» «O Liebster, das ist ja der Tod.»

क्वचित्कन्थाधारी s. क्वचिद्भूमीशय्यः.

क्वचित्सुभ्रूभङ्गैः क्वचिदपि च लज्जापरिणतैः क्वचिद्भीतित्रस्तैः क्वचिदपि च लीलाविलसितैः ।
नवोढानामेभिर्वदनकमलैर्नेत्रचलितैः स्फुरन्नीलाब्जानां प्रकरपरिपूर्णा इव दिशः ॥ ७७१ ॥

Wenn bei neuvermählten Frauen die Lotusblumen ihrer Gesichter mit den beweglichen Augen bald ein Runzeln der schönen Brauen zeigen, bald vor Scham sich zur Seite wenden, bald vor Furcht erzittern, bald beim Liebesspiel sich anmuthsvoll bewegen, dann hat es den Anschein, als wenn der ganze Horizont mit einer Menge hin und her wogender blauer Wasserrosen erfüllt wäre.

क्वचिद्भूमीशय्यः क्वचिदपि च पर्यङ्कशयनः
क्वचिच्छाकाहारः क्वचिदपि च शाल्योदनरुचिः ।
क्वचित्कन्थाधारी क्वचिदपि च दिव्याम्बरधरो
मनस्वी कार्यार्थी न गणयति दुःखं न च सुखम् ॥ ७७२ ॥

---

768) Hit. IV, 62. *b.* स्व st. स.

769) Pańkat. ed. orn. I, 170. *d.* नापयाने unsere Aenderung für नापमाने.

770) Çântiç. 1, 17 bei Haeb. 413. *c.* न न st. ननु. *d.* विकारो.

771) Bhartṛ. 1, 4 Bohl. Haeb. *c.* कुमारीणाम् st. नवोढानाम्. *d.* स्फुरल्लीलालीनां (°लीना), प्रकरद्भवकीर्णा इह, प्रकरमितकीर्णा इव; दृशः st. दिशः alle Autorr., das Richtige fand Schütz.

772) Bhartṛ. 2, 79 Boul. 18 Haeb. 80 lith. Ausg. 82 Galan. Çârñg. Paddh. *a* und *c* um-

Ein Mann, der ein bestimmtes Ziel zu erreichen strebt, kümmert sich, wenn er vernünftig ist, weder um Leid noch um Freude: bald hat er sein Lager auf der blossen Erde, bald ruht er auf einem Bette; bald nährt er sich von Blättern, bald lässt er sich Reisbrei schmecken; bald trägt er ein zerlumptes Kleid, bald wieder ein prachtvolles Gewand.

क्वचिद्रुष्टः क्वचित्तुष्टो रुष्टस्तुष्टः क्षणे क्षणे ।
अव्यवस्थितचित्तस्य प्रसादो ऽपि भयंकरः ॥ ७७३ ॥

Bald wüthend und bald gnädig, bei jeder Gelegenheit zuerst wüthend und dann gnädig: ja, selbst die gute Laune eines Menschen von unbeständigem Sinn verbreitet Schrecken.

क्व प्रस्थितासि करभोरु घने निशीथे प्राणाधिको वसति यत्र जनः प्रियो मे ।
एकाकिनी वद कथं न बिभेषि बाले नन्वस्ति पुङ्खितशरो मदनः सहायः ॥ ७७४ ॥

«Wohin eilst du, o Rüssellendige, in finstrer Mitternacht?» «Dahin, wo mein Geliebter wohnt, der mir theurer als das eigene Leben ist.» «Woher kommt es, sag', o zarte Jungfrau, dass du dich nicht fürchtest, da du doch allein bist?» «Der Liebesgott mit den befiederten Pfeilen ist ja mein Begleiter.»

क्व भ्रातश्चलितो ऽसि वैद्यकगृहं किं तत्र शान्त्यै रुजां
किं ते नास्ति सखे गृहे प्रियतमा सर्वं गदं हन्ति या ।
वातं चेत्कुचकुम्भमर्दनवशात्पित्तं च वक्त्रामृता-
च्छ्लेष्माणं विनिहन्ति हन्त सुरतव्यापारकेलिश्रमात् ॥ ७७५ ॥

«Wohin eilst du, o Bruder?» «Zum Hause des Arztes.» «Was da?» «Ich suche Linderung meiner Schmerzen.» «Hast du, o Freund, keine Liebste im Hause, die jegliche Krankheit bannt? Ist es Wind (Nervenschmerz), den vertreibt sie durch Reiben mit ihrem vollen Busen; die Galle verscheucht sie mit ihres Mundes Nektar, den Schleim (ein Stocken der Säfte) durch das ermüdende Spiel beim Liebesgenuss.»

क्व स दशरथः स्वर्गे भूत्वा महेन्द्रसुहृद्गतः क्व स जलनिधेर्वेलां बद्ध्वा नृपः सगरस्तथा ।
क्व स करतलाज्जातो वैण्यः क्व सूर्यतनुर्मनुर्ननु बलवता कालेनैते प्रबध्य निमीलिताः ॥ ७७६ ॥

Wohin ist Daçaratha gegangen, der im Himmel des grossen Indra Freund gewesen ist? Wohin König Sagara, der die Ufer des Meeres errichtet hat? Wohin Prithu, der aus der Handfläche entsprossene Sohn Vena's? Wohin Manu, des Sonnengottes Sohn? Die allmächtige Zeit hat sie in Fesseln gelegt und ihnen die Augen geschlossen.

---

gestellt. *a.* भूमौ शय्या und भूमौ शायी, पर्यङ्कशयनं und °शयने. *b.* शाकाहारी und भिक्षावृत्तिः st. शाकाहारः, मिष्टाशन und मिष्टान्न st. शाल्योदन. *c.* चित्राम्बर°. *d.* महात्मा योगज्ञो न, सुखं न च दुःखम्.

773) Nîtisâra 9 bei Haeb. 505.

774) Amar. 69.

775) Çṛṅgârat. 14. *a.* प्रातश्चलितो. *b.* गृहे सखी und गृहे न सु st. सखे गृहे; सर्वाङ्गदान् und सर्वे गदं st. सर्वं गदं. *c* und *d* fehlen bei Haeb. *c.* भवात् st. वशात्, तु st. च.

776) Pañkat. III, 269. *b.* बद्ध्वा Benfey's Verbesserung für बधा.

क्वालिङ्गनं भुजनिपीडितबाहुमूलभुग्नोन्नतस्तनमनोहरमायताक्ष्याः ।
भिक्षोपवासनियमार्कमरीचिदाहदेहोपशोषणविधिः कुधियां क्व चैषः ॥ ७७७ ॥

Wie kann die Umarmung eines Mädchens mit langgestreckten Augen, die dadurch besonderen Reiz erhält, dass der hohe Busen, von den Armen gedrückt, seitwärts zur Achselhöhle gedrängt wird, verglichen werden mit jenem Treiben Verrückter, die durch erbettelte Speise, Fasten, Kasteiungen und der Sonnenstrahlen Gluth ihren Leib ausdörren?

क्वैतद्वक्त्रारविन्दं क्व तदधरमधु क्वायतास्ते कटाक्षाः
क्वालापाः कोमलास्ते क्व स मदनधनुर्भङ्गुरो भ्रूविलासः ।
इत्थं खट्वाङ्गकोटौ प्रकटितदशनं मञ्जुगुञ्जत्समीरं
रागान्धानामिवोच्चैरुपहसति महामोहजालं कपालम् ॥ ७७८ ॥

«Wo ist jener Antlitzlotus? wo jener Lippenhonig? wo sind jene langen Seitenblicke? wo jene zarten Reden? wo jener zerbrechliche Bogen des Liebesgottes, das Spiel der Brauen?» So spottet laut der oben auf dem Stabe des Asketen befestigte Todtenkopf über das Netz des grossen Unverstandes, indem er nach Art der von Liebe Geblendeten die Zähne sehen lässt und einen lieblich summenden Windhauch ausathmet.

क्षणं बालो भूत्वा क्षणमपि युवा कामरसिकः क्षणं वित्तैर्हीनः क्षणमपि च संपूर्णविभवः ।
जराजीर्णैरङ्गैर्नट इव वलीमण्डिततनुर्नरः संसारान्ते विशति यमधानीयवनिकाम् ॥ ७७९ ॥

Der Mensch ist eine Weile Kind und eine Weile verliebter Jüngling, eine Weile von Geld entblösst und eine Weile über die Maassen reich; am Ende des Lebens, da seine Glieder vom Alter entkräftet sind und sein Körper mit Runzeln geschmückt ist, tritt er wie ein Schauspieler hinter den Vorhang, in des Todesgottes Behausung.

क्षणिकाः सर्वसंस्कारा बुद्धेनोक्तं मृषा वचः ।
चिन्तयन्तो यतः कान्तां नित्यमक्षणिका वयम् ॥ ७८० ॥

Dass alle Vorstellungen nur einen Augenblick währen, ist ein von Buddha ausgesprochenes falsches Wort, da, wenn wir an die Geliebte denken, wir stets lange in diesem Zustande verharren.

क्षते प्रहारा निपतन्त्यभीक्ष्णं धनक्षये दीव्यति जाठराग्निः ।
आपत्सु वैराणि समुल्लसन्ति छिद्रेष्वनर्था बहुलीभवन्ति ॥ ७८१ ॥

777) Prab. 29. *b.* भग्न st. भुग्न und उन्नति st. उन्नत.

778) Çântiç. 1,27 bei Haeb. 415. *b.* कालापाः, च st. स.

779) Bhartṛ. 3,51 Bohl. 48 Haeb. 39 lith. Ausg. 47 Galan. Çârñg. Paddh. *b.* संघूर्ण st. संपूर्ण. *c.* मशी st. वली. *d.* संसाराङ्के, यमधानीं, जवनिकाम्, यमनिकाम्.

780) Pańkat. ed. orn. I, 218. *a. b.* Zu diesem Ausspruch Buddha's vgl. Wassiljew 251. 257.

781) Pańkat. II, 193. IV, 66. *b.* अन्न st. धन, वर्धति st. दीव्यति. *c.* समुद्भवन्ति. *d.* वामे विधौ सर्वमिदं नराणाम्. Der von uns aufge-

Die Schläge fallen immer wieder auf die wunde Stelle; das Feuer im Magen (der Hunger) fängt an zu spielen, wenn das Geld zu Ende ist; im Unglück tauchen Feindschaften auf: wo einmal ein Riss ist, da mehren sich die Uebel.

क्षमा शत्रौ च मित्रे च यतीनामेव भूषणम् ।
अपराधिषु सत्त्वेषु नृपाणां सैव दूषणम् ॥ ७८२ ॥

Nachsicht gegen Feind und Freund ist ein Schmuck für Weise, die der Welt entsagt haben; bei Fürsten dagegen ist Nachsicht gegen Beleidiger ein Fehler.

क्षमी दाता गुणग्राही स्वामी दुःखेन लभ्यते ।
शुचिर्दक्षो ऽनुरक्तश्च मन्ये भृत्यो ऽपि दुर्लभः ॥ ७८३ ॥

Einen nachsichtigen, freigebigen, Vorzüge schätzenden Herrn findet man nicht leicht; doch glaube ich, dass auch ein ehrlicher, geschickter und ergebener Diener schwer zu finden ist.

क्षान्तं न क्षमया गृहोचितसुखं त्यक्तं न संतोषतः
सोढाः दुःसहशीतवाततपनक्लेशा न तप्तं तपः ।
ध्यातं वित्तमहर्निशं नियमितप्राणैर्न शंभोः पदं
तत्तत्कर्म कृतं यदेव मुनिभिस्तैस्तैः फलैर्वञ्चिताः ॥ ७८४ ॥

Wir haben Manches erduldet, aber dabei doch keine Geduld gezeigt; wir haben uns mancher Freude, an die man im Hause gewohnt ist, begeben, aber nicht gern; wir haben schwer zu tragende Leiden wie Kälte, Wind und Sonnengluth ertragen, aber keine Busse geübt; wir haben Tag und Nacht mit angehaltenem Athem an Schätze gedacht, nicht aber an Çiva's Stätte: dieselben Thaten, welche die der Welt entsagenden Weisen thun, haben auch wir gethan; um dieselben Früchte, die ihnen zu Theil werden, sind wir betrogen worden.

क्षान्तिश्चेत्कवचेन किं किमरिभिः क्रोधो ऽस्ति चेद्देहिनां
ज्ञातिश्चेदनलेन किं यदि सुहृद्दिव्यौषधैः किं फलम् ।
किं सर्पैर्यदि दुर्जनाः किमु धनैर्विद्यानवद्या यदि
व्रीडा चेत्किमु भूषणैः सुकविता यद्यस्ति राज्येन किम् ॥ ७८५ ॥

---

nommene Schluss findet sich auch Spr. 533 und Mṛkkh. 149, 6; vgl. रन्ध्रोपनिपातिनो ऽनर्थाः Çâk. 81, 8.

782) Hit. II, 171. Vgl. Spr. 128.

783) Hit. III, 138. ed. Calc. 1830 S. 408. 410. Vet. in LA. 34. *a.* अर्थी st. क्षमी, दाता क्षमी st. क्ष° दा°. *b.* भाग्येन und पुण्येन st. दुःखेन. *c. d.* नृपरक्तः शुचिर्दक्षः स्वामिन्भृत्यो Vet. *d.* जाने st. मन्ये, भृत्ये, भृत्यः खलु सुदुर्लभः ohne मन्ये.

784) Bhartṛ. bei Schiefner und Weber S. 23. Çârṅg. Paddh. L. Bl. 231, *a.* Çântiç. 1, 9. *a.* सक्तो st. त्यक्तं. *c.* ध्यानं. न च पुनर्विक्षोः पदं शाश्वतं st. नियमित u. s. w. Çântiç. *d.* वञ्चितम्.

785) Bhartṛ. 2, 18 Boul. 20 lith. Ausg. 21

Wenn Geduld da ist, wozu dann der Panzer? Wozu die Feinde, wenn schon der Zorn in den Menschen tobt? Wenn Verwandte da sind, wozu noch Feuer? Wenn ein Freund uns zur Seite steht, was sollen uns dann noch himmlische Kräuter nützen? Wozu Schlangen, wenn schon böse Menschen nicht fehlen? Wozu Reichthümer, wenn vollendete Wissenschaft da ist? Wenn Scham da ist, wozu noch ein Schmuck? Wenn Dichtergabe uns gegeben ist, wozu bedarf es dann noch der Herrschaft?

क्षिप्तो हस्तावलग्नः प्रसभमभिहतो ऽप्याददानो ऽंशुकान्तं
गृह्णन्केशेष्वपास्तश्चरणनिपतितो नेक्षितः संभ्रमेण ।
आलिङ्गन्यो ऽवधूतस्त्रिपुरयुवतिभिः साश्रुनेत्रोत्पलाभिः
कामीवार्द्रापराधः स दहतु दुरितं शांभवो वः शराग्निः ॥ ७८६ ॥

Das Feuer der Pfeile Çiva's (welche Tripura zerstörten) möge eure Sünden versengen, jenes Feuer, das von den Jungfrauen Tripura's wie ein Liebender, der sich eben verging, behandelt wurde: als sie es schmäheten, klammerte es sich an ihre Hand; obgleich sie mit Gewalt auf dasselbe losschlugen, erfasste es doch den Saum ihres Gewandes; als es sie bei den Haaren ergriff, stiessen sie es von sich; als es zu ihren Füssen stürzte, beachteten sie es nicht in ihrer Verwirrung; als es sie umschlang, wiesen sie es zurück mit Thränen in den blauen Lotusaugen.

क्षिप्रमायमनालोच्य व्ययमानः स्ववाञ्छया ।
श्रमणायत एवासौ धनी वैश्रवणोपमः ॥ ७८७ ॥

Jener Mann, so reich wie Kuvera, wird bald zum Bettler, wenn er, ohne auf seine Einkünfte Rücksicht zu nehmen, nach Herzenslust verschwendet.

क्षीणः क्षीणो ऽपि शशी भूयो भूयो ऽभिवर्धते सत्यम् ।
विरम प्रसीद सुन्दरि यौवनमनिवर्ति यातं तु ॥ ७८८ ॥

Obgleich der Mond stets abnimmt, so wächst er doch fürwahr immer wieder: höre auf (zu schmollen), o Schöne, werde mir wieder gut, die geschwundene Jugend kehrt ja nicht zurück.

क्षीरनीरसमं मैत्रं प्रशंसन्ति विचक्षणाः ।
नीरं क्षीरयति क्षीरं वह्नौ तप्यति तत्पयः ॥ ७८९ ॥

Die Weisen rühmen eine Freundschaft, wie sie zwischen Milch und

---

Galan. Pañkaratna 4 bei Haeb. 4. *a.* वचनेन st. कवचेन. *c.* दुर्जनः. *d.* भूषणेन कविता.

786) Amar. 2. Kâvjapr. 117. Sâh. D. 244.

787) Hit. II, 91. ed. Calc. 1830 S. 226. *a.* दुङ्गम् st. क्षिप्रम्. *b.* व्ययानश्च. *c.* परिक्षीयते und परिक्षीयत् st. श्रमणायते.

788) Kâvjapr. 155. Sâh. D. 304. *b.* नित्यम् st. सत्यम्.

789) Vet. in LA. 12. Unsere Aenderungen: *a.* मैत्रं st. मित्रं. *c.* क्षीरं st. तत्र, wodurch ein Subject gewonnen wird, क्षीरयति die ihm gebührende transitive Bedeutung erhält und der an zweiter Stelle anstössige Fuss ◡◡ — ◡ entfernt wird. Vgl. den folg. Spruch.

Wasser besteht: die Milch macht das Wasser zur Milch und im Feuer opfert sich dafür das Wasser.

क्षीरेणात्मगतोदकाय हि गुणा दत्ताः पुरा ते ऽखिलाः
क्षीरे तापमवेक्ष्य तेन पयसा स्वात्मा कृशानौ हुतः ।
गन्तुं पावकमुन्मनस्तदभवद्दृष्ट्वा तु मित्रापदं
युक्तं तेन जलेन शाम्यति सतां मैत्री पुनस्तादृशी ॥ ७९० ॥

Die Milch giebt zuvörderst dem Wasser, das sich zu ihm gesellt hat, alle seine guten Eigenschaften; wird das Wasser die Qualen der Milch (beim Kochen) gewahr, so bringt es sich selbst im Feuer zum Opfer; sobald die Milch das Unglück des Freundes merkt, wallt sie auf um selbst in's Feuer zu gehen, beruhigt sich aber, wenn sie mit dem Wasser wieder verbunden wird: gerade so ist der Edlen Freundschaft.

क्षुत्क्षामो ऽपि जराकृशो ऽपि शिथिलप्रायो ऽपि कष्टां दशा-
मापन्नो ऽपि विपन्नदीधितिरपि प्राणेषु गच्छत्स्वपि ।
मत्तेभेन्द्रविभिन्नकुम्भकवलग्रासैकबद्धस्पृहः
किं जीर्णं तृणमत्ति मानमहतामग्रेसरः केसरी ॥ ७९१ ॥

Frisst wohl der Stolzeste unter den Stolzen, der Löwe, der sein Verlangen einzig auf die Erlangung eines Bissens aus der geöffneten Anschwellung auf der Stirn eines brünstigen Elephantenfürsten gesetzt hat, frisst, so frage ich, ein Löwe wohl dürres Gras, selbst wenn er vom Hunger verzehrt wird, vor Alter ausgemergelt ist, beinahe auseinanderfällt, in der schrecklichsten Lage sich befindet, sein Glanz dahin ist und seine Lebensgeister zu entfliehen drohen?

क्षुद्रमर्थपतिं प्राप्य न्यायान्वेषणतत्परौ ।
उभावपि क्षयं प्राप्तौ पुरा शशकपिञ्जलौ ॥ ७९२ ॥

Ein Hase und der Sperling Kapindshala fanden ehemals beide den Tod, als sie, einzig darauf bedacht Recht zu suchen, an einen elenden Herrn kamen.

क्षुद्रमायम् s. क्षिप्रमायम्.

क्षुद्रशत्रुर्भवेद्यस्तु विक्रमान्न स नम्यते ।
तं निहन्तुं पुरस्कार्यः सदृशस्तस्य सैनिकः ॥ ७९३ ॥

---

790) Bhartṛ. 2,67 Bohl. 31 Haeb. 71 lith. Ausg. 76 Galan. *a.* पुरातोखिलाः. *c.* उन्मदन् st. उन्मनस्. *d.* युक्ता, संप्रति st. शाम्यति; पुनस्त्वीदृशी, पुनस्त्रीदृशी und गुणास्त्वीदृशी (!) st. पुनस्तादृशी. Vgl. den vorangehenden Spruch.

791) Bhartṛ. 2,22 Bohl. 13 Haeb. 29 lith. Ausg Galan. Çārṅg. Paddh. *a.* क्षतक्षामो, जरान्वितो, प्राणो und ग्रासो st. प्रायो, विगतप्रायो und शिथिलः प्राणो. *b.* ति st. ऽपि, नश्यत्सु und नशयत्सु st. गच्छत्सु. *c.* उन्मत्तेभ st. मत्तेभेन्द्र, दलन und पिशित st. कवल, बद्धः. *d.* अग्रेशरः, नाम st. मान, केशरी.

792) Pañkat. III, 89. 111.

793) Hit. II,82. *a.* यस्य st. यस्तु. *b.* न स नम्यते unsere Aenderung für नैव लभ्यते.

Einen winzigen Feind kann man nicht mit Gewalt beugen: um ihn aus dem Wege zu schaffen, muss man einen ihm gleichen Streiter zu gewinnen suchen.

क्षुद्राः सन्ति सहस्रशः स्वभरणव्यापारमात्रोद्यताः
स्वार्थो यस्य परार्थ एव स पुमानेकः सतामग्रणीः।
दुष्पूरोदरपूरणाय पिबति स्रोतःपतिं बाडवो
जीमूतस्तु निदाघसंभृतजगत्संतापविच्छित्तये ॥ ७९४ ॥

Zu Tausenden findet man elende Wichte, die keinem andern Geschäfte eifrig obliegen, als sich selbst zu ernähren; der Mann allein, dem des Andern Sache für die eigene gilt, steht an der Spitze der Edlen. Das unterseeische Feuer trinkt das Meer um seinen schwer zu füllenden Bauch anzufüllen, die Wolke aber, um der Erde und ihrer Bewohner quälende Hitze, die sich vom Sommer her angesammelt hat, zu verscheuchen.

क्षुद्व्याधिश्च चिकित्स्यतां प्रतिदिनं भिक्षौषधं भुज्यतां
स्वाद्वन्ने न तु यत्यतां विधिवशात्प्राप्तेन संतुष्यताम्।
शीतोष्णादि विषह्यतां न तु वृथावाक्यं समुच्चार्यता-
मौदासीन्यमभीप्स्यतां जनकृपानैष्ठुर्यमुत्सृज्यताम् ॥ ७९५ ॥

Dem Hunger und einer Krankheit wehre man; Tag für Tag esse man erbetteltes Brod als Arzenei; um leckere Speise dagegen mühe man sich nicht ab; man begnüge sich mit dem, was das Schicksal bringt; Kälte und Hitze ertrage man; ein unnützes Wort aber komme nicht aus dem Munde; vollkommene Gleichgültigkeit erstrebe man; man meide sowohl Mitleid mit den Menschen als auch rohes Benehmen.

क्षेत्रं पुरुषकारस्तु दैवं बीजमुदाहृतम्।
क्षेत्रबीजसमायोगात्ततः सस्यं समृध्यते ॥ ७९६ ॥

Des Menschen Arbeit ist das Feld, das Schicksal bezeichnet man als den Samen: durch die Vereinigung von Feld und Samen gelangt das Korn zur Reife.

क्षेम्यां सस्यप्रदां नित्यं पशुवृद्धिकरीमपि।
परित्यजेन्नृपो भूमिमात्मार्थमविचारयन् ॥ ७९७ ॥

Selbst ein wohnliches Land, das stets reiche Ernten giebt und dem Vieh gedeihlich ist, soll ein König, wenn es sich um seine Rettung handelt, ohne sich lange zu bedenken verlassen.

---

c. तमाहृतुं.

794) Vikramak. 5. Çârñg. Paddh. Meghânjokti 9. *c.* दुःपूरो° die Hdschrr. *d.* ताडित st. संभृत eine Hdschr. der Ç. P.

795) Çaṁkarâkârja, Sâdhanapańkaka 4 bei Haeb. 485. Unsere Aenderungen: *b.* स्वाद्वन्ने st. स्वाद्वन्नं, विधिवशात् st. विधिशात्. *c.* विष° st. विस°. *d.* उत्सृ° st. उत्स°.

796) MBh. 13,302; vgl. den vorangehenden Çloka im MBh.

797) M. 7,212. Pańkat. III, 82. *a.* शस्य°.

खनन्नाखुबिलं सिंहः पाषाणशकलाकुलम् ।
प्राप्नोति नखभङ्गं वा फलं वा मूषको भवेत् ॥ ७९८ ॥

Ein Löwe, der ein Mäuseloch aufgräbt, das mit kleinen Steinchen angefüllt ist, bricht entweder seine Krallen oder ein Mäuschen fällt ihm als Lohn zu.

खलः करोति दुर्वृत्तिं नूनं फलति साधुषु ।
दशाननो हरेत्सीतां बन्धनं स्यान्महोदधेः ॥ ७९९ ॥

Ein Bösewicht begeht ein Verbrechen und sicher büssen es Gute: Râvana raubt die Sîtâ und das Meer wird dafür gefesselt (überbrückt).

खलः सर्षपमात्राणि परच्छिद्राणि पश्यति ।
आत्मनो बिल्वमात्राणि पश्यन्नपि न पश्यति ॥ ८०० ॥

Der böse Mensch sieht bei Andern Gebrechen von der Grösse eines Senfkorns, seine eigenen dagegen, die so gross wie Vilva-Früchte sind, sieht er wohl, will sie aber nicht sehen.

खलोल्लापाः सोढाः कथमपि तदाराधनपरैर्निगृह्यान्तर्बाष्पं हसितमपि शून्येन मनसा ।
कृतश्चित्तस्तम्भः प्रतिहतधियामञ्जलिरपि त्वमाशे मोघाशे किमु परमतो नर्तयसि माम् ॥ ८०१ ॥

Ich habe, so schwer es mir auch wurde, harte Worte von schlechten Menschen mir gefallen lassen, da ich nur darauf bedacht war sie zu gewinnen; ich habe Thränen unterdrückt und sogar gelacht, obgleich das Herz nicht dabei war; ich habe mich zusammengenommen und Leute beschränkten Verstandes ehrerbietig begrüsst. O Gier, o eitle Gier, willst du etwa nach allem diesem auch ferner noch mich zwingen zu tanzen?

खल्वाटो दिवसेश्वरस्य किरणैः संतापितो मस्तके
वाञ्छन्देशमनातपं विधिवशाद्बिल्वस्य मूलं गतः ।
तत्राप्यस्य महाफलेन पतता भग्नं सशब्दं शिरः
प्रायो गच्छति यत्र भाग्यरहितस्तत्रैव यान्त्यापदः ॥ ८०२ ॥

Ein Kahlköpfiger, dem die Strahlen des Tagesgestirns das Haupt versengten, sehnte sich nach einem schattigen Ort und gelangte durch den Willen des Schicksals unter einen Vilva-Baum; aber auch hier erging es ihm übel: eine herabfallende grosse Frucht zerschlug ihm unter lautem Gekrach den

798) Pańkat. III, 16. Çârñg. Paddh. *a.* खननाखु°. *b.* सकल st. शकल.

799) Hit. III, 21. ed. Calc. 1830 S. 322. *a.* दुर्वृत्तं.

800) MBh. 1, 3069. Çârñg. Paddh. Durǵananindâ 1. Galan. Varr. 86. Wird nach Schiefner in einer tibetischen Uebersetzung Kân. zugeschrieben. *a.* राजन् st. खलः MBh. *b. d.* पश्यसि st. पश्यति MBh.

801) Bhartṛ. 3, 6 Bohl. Haeb. lith. Ausg. Galan. *c.* कृतो चित्त°, चित°; प्रणिहित st. प्रतिहत. *d.* माघाशं किमपरम्.

802) Bhartṛ. 2, 86 Bohl. 44 Haeb. 89 lith. Ausg. 91 Galan. Çârñg. Paddh. *a.* संतापिते. *b.* ताडस्य und तालस्य st. बिल्वस्य. *c.* तत्राप्याशु महा°, तत्रोच्चैर्महता फ°. तत्रापदां भाजनम् st. तत्रैव या°.

Schädel. So pflegt es zu sein: wohin ein vom Glück Verlassener die Schritte richtet, dahin gerade geht das Ungemach.

ख्यातः शक्रो भगाङ्गी विधुरपि मलिनो माधवो गोपजातो
वेश्यापुत्रो वसिष्ठः सरुजपदयमः सर्वभक्ष्यो हुताशः ।
व्यासो मत्स्योदरीयः सलवण उदधिः पाण्डवा जारजाता
रुद्रः प्रेतास्थिधारी त्रिभुवनवसतां कस्य दोषो न जातः ॥ ८०३ ॥

Von Indra weiss man, dass sein Körper mit Zeichen, die an einen von ihm verübten Ehebruch erinnern sollen, übersäet ist; der Mond hat schmutzige Flecken; Krischna ist der Sohn eines Hirten, Vasischtha der einer Buhlerin, Jama hat kranke Füsse, der Gott des Feuers verschmäht keine Speise, Vjâsa entsprang aus dem Bauche eines Fisches, das Meer ist salzig, die Pânduiden wurden von Nebenmännern ihrer Mutter erzeugt, Rudra (Çiva) trägt Gebeine Verstorbener als Schmuck: wer unter den Bewohnern der Dreiwelt hätte keinen Fehler?

ख्यातः सर्वरसानां हि लवणो रस उत्तमः ।
गृह्णीयात्तं विना तेन व्यञ्जनं गोमयायते ॥ ८०४ ॥

Unter allen Geschmäcken gilt der salzige für den vorzüglichsten; Salz führe man bei sich, ohne dieses schmeckt eine Brühe wie Kuhmist.

गगनमिव नष्टतारं शुष्कमिव सरः श्मशानमिव रौद्रम् ।
प्रियदर्शनमपि रूक्षं भवति गृहं धनविहीनस्य ॥ ८०५ ॥

Unheimlich wie ein sternenloser Himmel, wie ein ausgetrockneter Teich, wie eine grauenerregende Leichenstätte ist das Haus eines Armen, sollte es sonst auch lieblich anzuschauen sein.

गगननगरकल्पं संगमं वल्लभानां जलदपटलतुल्यं यौवनं वा धनं वा ।
स्वजनसुतशरीरादीनि विद्युच्चलानि क्षणिकमिति समस्तं विद्धि संसारवृत्तम् ॥ ८०६ ॥

Wisse, dass das Zusammensein von Freunden wie die Erscheinung einer Stadt am Himmel (Fata Morgana) ist, dass Jugend sowohl als Reichthum einer Wolkenmasse gleicht, dass Angehörige, Söhne, Leiber und noch vieles Andere so unstät wie der Blitz ist, ja dass alle Erscheinungen in der Welt nur einen Augenblick bestehen.

गङ्गातरंगकणशीकरशीतलानि विद्याधराध्युषितचारुशिलातलानि ।
स्थानानि किं हिमवतः प्रलयं गतानि यत्सावमानपरपिण्डरता मनुष्याः ॥ ८०७ ॥

---

803) Kavibhaṭṭa, Padjasaṃgraha 13 bei Haeb. 531. *a.* Gotama sprach über Indra, als er ihn beim Ehebruch ertappt hatte, folgenden Fluch aus: वराङ्गलुब्धस्याङ्गे ते तत्सहस्रं भविष्यति Kathâs. 17, 144.

804) Hit. III, 56. *c.* गृह्णीतं च वि°.

805) Pańkat. V, 6. *c.* रूक्षं unsere Aenderung für रुक्षं.

806) Vikramak. 108.

807) Bhartṛ. 3, 25 Bohl. 22 Haeb. Galan. 23 lith. Ausg. *a.* सीकर, सीतलानी. *d.* सापमान.

Sind etwa die vom Staubregen, den die (herabstürzenden) Wogen der Gangâ erzeugen, gekühlten Stätten im Himâlaja verschwunden, die Stätten mit den reizenden Felsflächen, auf denen die Vidjâdhara ihre Wohnung aufgeschlagen haben, dass die Menschen Freude haben am fremden Bissen, den man ihnen mit Verachtung reicht?

गङ्गातीरे हिमगिरिशिलाबद्धपद्मासनस्य ब्रह्मध्यानाभ्यसनविधिना योगनिद्रां गतस्य ।
किं तैर्भाव्यं मम सुदिवसैर्येषु ते निर्विशङ्काः कण्डूयन्ते जरठहरिणाः शृङ्गमङ्गे मदीये ॥ ८०८ ॥

Werden wohl die schönen Tage für mich kommen, wo ich am Ufer der Gangâ auf einem Felsblock des Himâlaja mit gekreuzten Beinen sitzen und durch beständig fortgesetztes Nachsinnen über das Brahman in einem schlafähnlichen Zustande von Versenkung mich befinden werde, die schönen Tage, wo alte Gazellen unbesorgt ihre Hörner an meinem Körper reiben werden?

गङ्गाहीनो हतो देशो विद्याहीनं हतं कुलम् ।
अप्रसूता हता नारी हतो यज्ञस्त्वदक्षिणः ॥ ८०९ ॥

Eine Gegend ohne Gangâ ist werthlos, so auch eine Familie ohne Wissenschaft, ein Weib, das keine Kinder gebiert und ein Opfer, das nicht von Geschenken begleitet ist.

गच्छ गच्छसि चेत्कान्त पन्थानः सन्तु ते शिवाः ।
ममापि जन्म तत्रैव भूयाद्यत्र गतो भवान् ॥ ८१० ॥

Gehe, wenn du, o Geliebter, zu gehen gedenkst! Glückliche Reise! Was mich betrifft, so möchte ich (die ich aus Gram jetzt sterbe) dort wiedergeboren werden, wo du sein wirst.

गच्छ सूकर s. u. दश व्याघ्राः.

गजभुजंगमयोरपि बन्धनं शशिदिवाकरयोर्ग्रहपीडनम् ।
मतिमतां च विलोक्य दरिद्रतां विधिरहो बलवानिति मे मतिः ॥ ८११ ॥

Sehe ich, dass sogar Elephanten und Schlangen gefangen werden, dass Mond und Sonne vom Drachen Râhu gequält werden und dass Kluge in Armuth leben, so denke ich bei mir: das Schicksal ist, o wehe, doch mächtig!

गण्डस्थलस्थमद्वारिषु बद्धरागमत्तभ्रमद्भ्रमरपादतलाहतो ऽपि ।
कोपं न गच्छति नितान्तबलो ऽपि नागस्तुल्ये बले तु बलवान्परिकोपमेति ॥ ८१२ ॥

---

808) Bhartṛ. 3, 92 lith. Ausg. S. 24 bei Schiefner und Weber. Çântiç. 4, 17 bei Haeb. 428. *b.* ज्ञान st. ध्यान. *c.* कि तै भाव्ये, यत्र st. येषु. *d.* जठर st. जरठ, संप्राप्स्यन्ते जठरहरिणा गात्रकण्डूविनोदम् (auch जरठहरिणाः शृङ्गकण्डुवि°).

809) ad Hit. Pr. 48. Vgl. मृता दरिद्रा und हतमश्रोत्रियं श्राद्धं.

810) Sâh. D. 321. Kuvalaj. 115. *b.* *b.* तत्रैव स्याज्जनिर्मम ohne *c* und *d* Kuv.

811) Bhartṛ. 2, 87 Bohl. 89 lith. Ausg. 92 Galan. Nîtiprad. 4 bei Haeb. 526. Pańkat. II, 20. Hit. I, 45. Vikramak. 262. Çârṅg. Paddh. Daivâkhjâna 9 und 11. *a* und *b* umgestellt. *a.* गजतुरंगमयोरपि, गजभुजंगविहंगमबन्धनं. *b.* रविनिशाकरयोर्ग्रह°. *c.* निरीक्ष्य st. विलोक्य.

812) Pańkat. I, 139.

Der Elephant, obgleich er eine ungeheure Kraft besitzt, geräth nicht in Zorn, wenn Bienen, versessen auf den Brunstsaft, der ihm aus den Schläfen quillt, in ihrer Trunkenheit ihn umschwirren und mit Füssen treten; sieht aber der Kräftige eine gleiche Kraft vor sich, dann wird er über die Maassen zornig.

गतः कालो यत्र द्विचरणपशूनां क्षितिभुजां पुरः स्वस्तीत्युक्त्वा विषयसुखमास्वादितमभूत् ।
इदानीमस्माकं तृणमिव समस्तं कलयतामपेक्षा भिक्षायामपि किमपि चेतस्त्रपयति ॥ ८१३ ॥

Dahin ist jene Zeit, wo wir, «Heil» rufend vor dem zweibeinigen Vieh, den Fürsten der Erde, die Freuden der Gegenstände des Sinnengenusses kosteten; jetzt, da wir Alles einem Strohhalm gleich achten, erfüllt sogar die Sorge um Almosen unser Herz mit einiger Scham.

गतः कालो यत्र प्रणयिनि मयि प्रेमकुटिलः कटाक्षः कालिन्दीलघुलहरिवृत्तिः प्रभवति ।
इदानीमस्माकं जठरकमठीपृष्ठकठिना मनोवृत्तिस्तत्किं व्यसनिविमुखेव क्षपयसि ॥ ८१४ ॥

Dahin ist jene Zeit, wo ein krauser Seitenblick der Liebe, so beweglich wie die leichte Welle der Jamunâ, über mich, den Liebenden, Gewalt hatte; jetzt ist mein Herz so unempfindlich wie der harte Rücken einer Schildkröte; was stürmst du also auf mich ein, da du (o Weib) doch sonst von Unglücklichen dich abzuwenden pflegst?

गतवयसामपि पुंसां येषामर्था भवन्ति ते तरुणाः ।
अर्थेन तु ये विहीना वृद्धास्ते यौवने ऽपि स्युः ॥ ८१५ ॥

Männer, die Geld haben, gelten für jung, auch wenn sie die Jugend schon lange hinter sich haben: diejenigen dagegen, welche kein Geld haben, gelten sogar im Jünglingsalter für Greise.

गतशोको s. गते शोको.

गतानुगतिको लोकः कुट्टनीमुपदेशिनीम् ।
प्रमाणयति नो धर्मे यथा गोघ्नमपि द्विजम् ॥ ८१६ ॥

Die Welt, die stets in die Fussstapfen des Vordermannes tritt, führt uns eine Lehrerin, die zugleich Kupplerin war, und einen Brahmanen, der eine Kuh getödtet hatte, als Gewährsmänner in der Tugend auf.

गते प्रेमाबन्धे प्रणयबहुमाने विगलिते
निवृत्ते सद्भावे जन इव जने गच्छति पुरः ।
तदुत्प्रेक्ष्योत्प्रेक्ष्य प्रियसखि गतांस्तांश्च दिवसा-
न्न जाने को हेतुर्दलति शतधा यन्न हृदयम् ॥ ८१७ ॥

Der Liebe Band ist zerrissen, die aus der Zuneigung entspringende Achtung verschwunden, das freundliche Wesen dahin, der mir zunächst Ste-

813) Çântiç. 4, 15 bei Haeb. 427.

814) Çântiç. 4, 13 bei Haeb. 427.

815) Pańkat. I, 11.

816) Hit. I, 9. *c.* धर्मे.

817) Amar. 38. *c.* तदुत्प्रे°.

hende bricht vor meinen Augen auf, als wäre er ein mir Fremder: so oft ich daran und an jene dahingeschwundenen Tage zurückdenke, kann ich nicht begreifen, warum das Herz mir nicht in hundert Stücke zerspringt.

गते शोको न कर्तव्यो भविष्यं नैव चिन्तयेत् ।
वर्तमानेषु कार्येषु वर्तनीयं विचक्षणैः ॥ ८१८ ॥

Um das Vergangene soll man nicht trauern, an das Zukünftige nicht denken, nur um das, was die Gegenwart heischt, sollen die Weisen sich kümmern.

गतो ऽस्मि तीरं जलधेः पिपासया स चापि शुष्कश्चुलुकीकृतो मया ।
न दृश्यते दोषलवो ऽपि तोयधेर्ममैव तत्कर्मफलं विजृम्भते ॥ ८१९ ॥

Vor Durst begab ich mich an das Ufer des Meeres, aber auch dieses trocknete ich aus und wandelte es in einen Morast um. Am Ocean ist auch nicht die geringste Schuld zu entdecken, nur meiner Thaten Lohn thut sich hier auf.

गन्धलुब्धो मधुकरो दानासवपिपासया ।
अभ्येत्यसुखसंचारां गजकर्णकनत्कनाम् ॥ ८२० ॥

Die Biene, lüstern nach dem Geruch und dürstend nach dem Genuss des Brunstsaftes des Elephanten, begiebt sich zwischen die beständig zusammenschlagenden Ohren, wo der Durchgang doch so schwierig ist.

गन्धाढ्यां नवमल्लिकां मधुकरस्त्यक्त्वा गतो यूथिकां
दैवात्तां च विहाय चम्पकवनं पश्चात्सरोजं गतः ।
बद्धस्तत्र निशाकरेण विधिना क्रन्दत्यसौ मूढधीः
संतोषेण विना पराभवपदं प्राप्नोति मूढो जनः ॥ ८२१ ॥

Eine Biene verlässt eine wohlriechende Navamallikâ und begiebt sich zu einer Jûthikâ; da will das Schicksal, dass sie auch diese wieder aufgiebt und sich zunächst in einen Tschampaka-Wald, darauf zu einer Wasserrose begiebt; als nach des Schicksals Willen der Mond sie hier zur Gefangenen macht (indem er den Blüthenkelch schliesst), erhebt die Thörichte eine Wehklage. Auch ein thörichter Mensch, der sich niemals zufrieden giebt, setzt sich Demüthigungen aus.

गन्धाढ्यासौ भुवनविदिता केतकी स्वर्णवर्णा पद्मभ्रान्त्या चपलमधुपः पुष्पमध्ये पपात ।
अन्धीभूतः कुसुमरजसा कण्टकैर्लूनपक्षः स्थातुं गन्तुं द्वयमपि सखे नैव शक्तो द्विरेफः ॥ ८२२ ॥

Weltbekannt ist die wohlriechende goldfarbige Ketakî; eine leichtfertige Biene flog in eine solche Blume im Wahne, es sei eine Wasserrose. Der Blüthenstaub machte sie blind, die Stacheln zerrissen ihr die Flügel; es kann, o Freund, die Imme weder bleiben noch fliehen.

---

818) Vikramak. 146. *a.* गते unsere Aenderung für गत.

819) Vetâlabhaṭṭa, Nîtipradîpa 7 bei Haeb. 527. *b.* Vielleicht ist चलुकीकृतो zu lesen.

820) Kâm. Nîtis. 1, 45.

821) Bhramarâshṭaka 2 bei Haeb. 240.

822) Kâlidâsa, Çṛṅgârarasâshṭaka 6 bei Haeb. 511. Bhramarâshṭaka 1 bei Haeb. 240. *b.* क्षुधित st. चपल. *c.* चिन्न (d. i. छिन्न) st. लून.

गन्धैर्माल्यैस्तथा धूपैर्विविधैर्भूषणैरपि ।
वासोभिः शयनैश्चैव विधवा किं करिष्यति ॥ ८२३ ॥

Was soll eine Wittwe mit Wohlgerüchen, Kränzen, Räucherwerk, mit verschiedenartigem Schmuck, mit Kleidern und Ruhebetten anfangen?

गर्ज वा वर्ष वा शक्र मुञ्च वा शतशोऽशनिम् ।
न शक्या हि स्त्रियो रोद्धुं प्रस्थिता दयितं प्रति ॥ ८२४ ॥

Donnere oder regne, o Indra, oder schleudere hundert Mal den Blitz: die Weiber können, wenn sie sich zum Geliebten aufmachen, ja durch Nichts abgehalten werden.

गर्जसि मेघ न यच्छसि तोयं चातकपक्षी व्याकुलितोऽहम् ।
दैवादिह यदि दक्षिणवातः क्व त्वं क्वाहं क्व च जलपातः ॥ ८२५ ॥

Du donnerst, o Wolke, spendest aber kein Wasser; ich, der Vogel Tschâtaka, bin ganz ausser mir. Wenn es das Schicksal wollte, dass ein günstiger Wind hierher bliese, wie stünde es dann um dich, um mich und um den Regen?

गर्वमसंवाह्यमिमं लोचनयुगलेन किं वहसि मुग्धे ।
सन्तीदृशानि दिशि दिशि सरस्सु ननु नीलनलिनानि ॥ ८२६ ॥

Was treibst du, o Schöne, diesen ungeziemenden Hochmuth mit deinem Augenpaar? Findet man denn nicht überall in Teichen ähnliche blaue Wasserrosen?

गवार्थे ब्राह्मणार्थे च स्त्रीवित्तहरणे तथा ।
प्राणांस्त्यजति यो युद्धे तस्य लोकाः सनातनाः ॥ ८२७ ॥

Wer im Kampfe für eine Kuh, für einen Brahmanen, so auch wenn man ihm Weib oder Gut rauben will, das Leben einbüsst, dem werden ewige Welten zu Theil.

गवार्थे ब्राह्मणार्थे च स्वाम्यर्थे स्त्रीकृतेऽथ वा ।
स्थानार्थे यस्त्यजेत्प्राणांस्तस्य लोकाः सनातनाः ॥ ८२८ ॥

Wer für eine Kuh, für einen Brahmanen, seinen Herrn, sein Weib, seinen Wohnort das Leben einbüsst, dem werden unvergängliche Welten zu Theil.

गाङ्गमम्बु सितमम्बु यामुनं कज्जलाभमुभयत्र मज्जतः ।
राजहंस तव सैव शुभ्रता चीयते न च न चापचीयते ॥ ८२९ ॥

Das Wasser der Gangâ ist hell, das der Jamunâ so schwarz wie Lam-

823) Vikramak. 2?6.

824) Mṛkkh. 86.

825) Erstes Kâtakâshṭaka 4 bei Haeb. 237.

826) Kâvjapr. 180. Kuvalaj. 16, *a*. *a*. असत्वा°. *b*. भद्रे st. मुग्धे.

827) Pańkat. II, 112. *c*. स्त्रीवित्त könnte auch als *Frauenbesitz* gefasst werden, aber der Spruch wird als Beleg dafür angeführt, dass man sich keinen Schatz überhaupt entwenden lassen dürfe. Vgl. den folg. Spruch.

828) Pańkat. I, 230. *a*. गवर्थे. *d*. सनातनः.

829) Kâvjapr. 184. Sâh. D. 338, *b*. कज्जला°.

penruss: du magst, o Flamingo, in dieses oder jenes tauchen, dein blendendes Weiss nimmt weder zu, noch ab.

गाढालिङ्गनवामनीकृतकुचप्रोद्भिन्नरोमोद्गमा
सान्द्रस्नेहरसातिरेकविगलच्छ्रीमन्नितम्बाम्बरा ।
मा मा मानद माति मामलमिति क्षामाक्षरोल्लापिनी
सुप्ता किं नु मृता नु किं मनसि मे लीना विलीना नु किम् ॥ ८३० ॥

Ὑπὸ τῆς σφοδρᾶς περιβολῆς οἱ μαστοὶ αὐτῆς καταπεπιεσμένοι εἰσίν, τὰ δὲ τρίχια ὀρθὰ ἕστηκε, τῇ δ' ὑπερβολῇ τῆς ἰξώδους ἀφροδισίας νοτίδος τὸ καλὸν παραμηρίδιον καταρρεῖ· "μὴ μή, ὦ ἐμὸν ἀγλάισμα, μὴ ἄγαν ἐμέ — ἅλις" οὕτω κεκλασμένῃ τῇ φωνῇ φθεγγομένη πότερον καταδεδάρθηκεν ἢ τέθνηκεν ἢ εἰς τὴν ἐμὴν καρδίαν εἰσδέδυκεν ἢ τέτηκεν;

गात्रं संकुचितं गतिर्विगलिता भ्रष्टा च दन्तावली
दृष्टिर्नश्यति वर्धते बधिरता वक्त्रं च लालायते ।
वाक्यं नाद्रियते च बान्धवजनो भार्या न शुश्रूषते
हा कष्टं पुरुषस्य जीर्णवयसः पुत्रोऽप्यमित्रायते ॥ ८३१ ॥

Der Körper ist zusammengeschrumpft, der Gang unsicher, die Reihe der Zähne ausgefallen, das Gesicht schwindet, die Harthörigkeit nimmt zu, der Mund kann den Speichel nicht mehr halten, die Angehörigen achten nicht mehr auf die Rede, die Frau gehorcht nicht. O wehe über das Missgeschick des altgewordenen Mannes! Selbst der eigene Sohn benimmt sich gegen ihn wie ein Feind!

गावः पश्यन्ति s. den folgenden Spruch.

गावो गन्धेन पश्यन्ति वेदेनैव द्विजातयः ।
चारैः पश्यन्ति राजानश्चक्षुर्भ्यामितरे जनाः ॥ ८३२ ॥

Kühe sehen vermittelst des Geruchs, Brahmanen vermittelst des Veda, Könige sehen vermittelst der Späher, die gewöhnlichen Menschen vermittelst der Augen.

---

830) Amar. 36. Vet. in LA. 11. Kâvjapr. 108. Sâh. D. 241. *a.* कामिनी st. वामनी Vet., प्रोद्गत st. प्रोद्भिन्न Vet. Kâvjapr. *b.* विगलत्श्री॰. नितम्बवरा Kâvjapr. नितम्बाम्बर ist hier gleichbedeutend mit नीवी. *d.* किं st. मे Kâvjapr.

831) Bhartṛ. 3, 74 Bohl. 71 Haeb. 73 lith. Ausg. 67 Galan. Pańkat. III, 195. Çârṅg. Paddh. *a.* दन्ताश्च (दा॰) नाशं गता st. भ्रष्टा च द॰. *b.* दृष्टिः; भ्रश्यति und भ्राम्यति st. नश्यति; रूपमेव क्रमते und रूपमप्युपकृतं st. वर्धते ब॰. *c.* नैव करोति st. नाद्रियते च, ॰जनैर्, ॰जनः पत्नी न. *d.* हा कष्टं जरयाभिभूतपुरुषः पुत्रैरवज्ञायते, धिक्कष्टं (हा कष्टं) जरयाभिभूतपुरुषं पुत्रोऽप्यवज्ञायते.

832) Vikramać. 117. Pańkat. III, 64. Kathârṇava in Z. d. d. m. G. XIV, 575. *a. b.* गावः पश्यन्ति गन्धेन ब्राह्मणा वेदचक्षुषा K. *a.* Statt गन्धेन hätte man घ्राणेन erwarten können. *b.* वेदेनैव unsere Verbesserung für वदेनैव; वेदैः पश्यन्ति वै द्विजाः P.

गिरिपृष्ठं समारुह्य प्रासादं वा रहोगतः ।
अरण्ये निःशलाके वा मन्त्रयेदविभावितः ॥ ८३३ ॥

Man halte Rath, wo man nicht beobachtet wird: entweder auf einem Berge, oder an einem abgelegenen Orte auf der Zinne des Palastes, oder in einem stillen Walde.

गिरीन्द्रशिखराकारो लीलयोन्मूलितद्रुमः ।
करिणीस्पर्शसंमोहादालानं याति वारणः ॥ ८३४ ॥

Ein Elephant, so hoch wie der Gipfel eines mächtigen Berges, der früher spielend Bäume entwurzelte, lässt sich, wenn ihn der Wahn ergreift ein Weibchen zu berühren, an einen Pfosten ketten.

गिरौ कलापी गगने पयोदा लक्षान्तरे ऽर्कश्च जलेषु पद्माः ।
इन्दुर्द्विलक्षं कुमुदस्य बन्धुर्यो यस्य मित्रं नहि तस्य दूरम् ॥ ८३५ ॥

Der Pfau ist auf dem Berge, die Wolken sind am Himmel; die Sonne ist hunderttausend (Jodshana) weit, die am Tage sich öffnenden Wasserrosen sind im Teiche; der Mond, der Freund der in der Nacht sich öffnenden Wasserrosen, ist durch zwei Mal hunderttausend (Jodshana) von ihnen getrennt: wer Jemandes Freund ist, für den giebt es ja keine Entfernung.

गुणदारिद्र्यनिर्निद्रैः क्षुद्रैः कौशलशालिनाम् ।
प्रसिद्धिस्पर्धया बन्ध्यैर्धार्यन्ते ऽसूययासवः ॥ ८३६ ॥

Elende Wichte, die über ihre Armuth an Vorzügen schlaflose Nächte haben und selbst Nichts schaffen, hängen noch am Leben, bloss weil sie tüchtigen Männern den Ruhm streitig machen und ihre Missgunst an den Tag legen.

गुणदोषावनिश्चित्य विधिर्न ग्रहनिग्रहे ।
स्वनाशाय यथा न्यस्तो दर्पात्सर्पमुखे करः ॥ ८३७ ॥

Bevor man über Jemandes Vorzüge oder Mängel auf's Reine gekommen ist, soll man weder Gunst noch Ungunst zeigen; es wäre, als wenn man zu seinem eigenen Verderben die Hand in den Rachen einer Schlange steckte.

गुणदोषाववाप्येते पुंसां संशीलनाद्बुधैः ।
लेभे पीयूषगरलं मन्थनादम्बुधेः सुरैः ॥ ८३८ ॥

Durch häufigen Verkehr mit Menschen stossen die Weisen auf Vorzüge und auf Mängel: als die Götter das Meer quirlten, erhielten sie Ambrosia und Gift.

---

833) M. 7, 147. MBh. 5, 1414. 1415. Vet. in LA. 3. *a.* गिरिपृष्ठे Vet., उपारुह्य MBh. *b.* प्रासादे Vet. *c.* अरण्ये निर्जने देशे Vet. *d.* तत्र मन्त्रो विधीयते MBh. Vet.

834) Kâm. Nîtis. 1, 42.

835) Nîtisâra 1 bei Haeb. 504. Vikramak. 79. *a.* गगने च मेघा V. *b.* ऽर्कः सलिले च पद्मं V. *c.* द्विलक्षसोमो कमुदस्य नाथो V. *d.* न कदा च st. नहि तस्य V.

836) Râga-Tar. 4, 90 ed. Calc. 89 Tr. *d.* वाध्यन्ते (बाध्यन्ते) st. धार्यन्ते Tr.

837) Hit. II, 137. *b.* विधिना und विधिर्वा, °निग्रहौ.

838) Drshtântaç. 39 bei Haeb. 220. *c.* °गरलं unsere Verbesserung für °गरले.

गुणदोषौ बुधो गृह्णन्निन्दुक्ष्वेडाविवेश्वरः ।
शिरसा श्लाघते पूर्वं परं कण्ठे नियच्छति ॥ ८३९ ॥

Wird der Weise Vorzüge und Mängel gewahr, so thut er wie Çiva mit dem Monde und dem Gifte: jene (jenen) ehrt er mit dem Haupte, diese (dieses) hält er in der Kehle zurück.

गुणप्रवालं विनयप्रशाखं विश्रम्भमूलं महनीयपुष्पम् ।
तं साधुवृक्षं स्वगुणैः फलाढ्यं सुहृद्विहंगाः सुखमाश्रयन्ति ॥ ८४० ॥

Wie die Vögel sich gern in den Schutz eines schönen Baumes begeben, so die Freunde in den des Ehrenmannes: den jungen Blättern entsprechen die Vorzüge, den Zweigen der Anstand, den Wurzeln das Zutrauen erweckende Wesen, den Blüthen das was an dem Ehrenmanne hoch geachtet wird; wie jener an Früchten, so ist dieser an Tugenden reich.

गुणवज्जनसंसर्गाद्याति स्वल्पो ऽपि गौरवम् ।
पुष्पमालाप्रसङ्गेन सूत्रं शिरसि धार्यते ॥ ८४१ ॥

Durch den Verkehr mit vorzüglichen Menschen erhält selbst ein Unbedeutender Ansehen: ein Faden kommt hoch auf's Haupt zu stehen durch seinen Anschluss an einen Blumenkranz.

गुणवत्तरपात्रेण छाद्यन्ते गुणिनां गुणाः ।
रात्रौ दीपशिखाकान्तिर्न भानावुदिते सति ॥ ८४२ ॥

Ein Würdigerer verhüllt die Vorzüge Würdiger: bei Nacht strahlt der Kerze Flammenglanz, nicht aber, wenn die Sonne am Himmel aufgeht.

गुणवदगुणवद्वा कुर्वता कार्यजातं परिणतिरवधार्या यत्नतः पण्डितेन ।
अतिरभसकृतानां कर्मणामा विपत्तेर्भवति हृदयदाही शल्यतुल्यो विपाकः ॥ ८४३ ॥

Ein kluger Mann soll, wenn er an irgend ein Werk geht, es sei ein gutes oder ein böses, mit allem Eifer an den Ausgang desselben denken. Die Folgen von Thaten, die in der Uebereilung vollbracht werden, schmerzen wie ein Stachel im Herzen bis zum Tode.

गुणवद्वस्तु° s. Spruch 841.

गुणवन्तः क्लिश्यन्ते प्रायेण भवन्ति निर्गुणाः सुखिनः ।
बन्धनमायान्ति शुका यथेष्टसंचारिणः काकाः ॥ ८४४ ॥

Männer mit Vorzügen haben in der Regel zu leiden, Männer ohne Vorzüge leben froh und glücklich: Papageien gerathen in Gefangenschaft, Krähen treiben sich frei herum.

---

839) Kuvalaj. 7 (6), *a.*

840) Mṛkkh. 73. fg.

841) Çârṅg. Paddh. Guṇapraçaṃsâ 2. Kuvalaj. 147, *b. a.* गुणवद्वस्तु st. गुणवज्जन Kuv. *b.* मर्त्यो st. स्वल्पो Ç. *c.* अनुषङ्गेन st. प्रसङ्गेन Kuv.

842) Paṅkat. I, 319.

843) Bhartṛ. 2, 97 Bohl. lith. Ausg. 52 Haeb. 103 Galan. Çârṅg. Paddh. Râganîti 114. *a.* कार्यमादौ st. कार्यजातं.

844) Çârṅg. Paddh. Guṇapraçaṃsâ 16. 17

गुणवान्सुचिरस्थायी देवो ऽपि नाभिजायते ।
तिष्ठत्येकां निशां चन्द्रः श्रीमान्संपूर्णमण्डलः ॥ ८४५ ॥

Es kommt kein mit Vorzügen reich Ausgestatteter zur Welt, selbst kein Gott, um gar zu lange zu bestehen: mit voller Scheibe steht der herrliche Mond nur eine Nacht am Himmel.

गुणाः कुर्वन्ति दूतत्वं दूरे ऽपि वसतां सताम् ।
केतकीगन्धमाघ्राय स्वयं गच्छन्ति षट्पदाः ॥ ८४६ ॥

Bei Ausgezeichneten, auch wenn sie entfernt wohnen, verrichten die Vorzüge das Botenamt: sobald die Bienen den Duft der Ketakî riechen, machen sie sich von selbst auf den Weg.

गुणा गुणज्ञेषु गुणा भवन्ति ते निर्गुणं प्राप्य भवन्ति दोषाः ।
सुस्वादुतोयाः प्रभवन्ति नद्यः समुद्रमासाद्य भवन्त्यपेयाः ॥ ८४७ ॥

Vorzüge sind an denen, die Vorzüge zu würdigen verstehen, Vorzüge; kommen sie an Jemand, der keine Vorzüge hat, so werden sie zu Mängeln: die Flüsse führen, wenn sie entspringen, schönes schmackhaftes Wasser; haben sie das Meer erreicht, so werden sie ungeniessbar.

गुणानर्चन्ति जन्तूनां न जातिं केवलां क्वचित् ।
स्फाटिकं भाजनं भग्नं काकिन्यापि न गृह्यते ॥ ८४८ ॥

Die Vorzüge achtet man bei den Menschen, nimmer den blossen Stand: für ein krystallenes Gefäss, das zerbrochen ist, giebt man auch nicht einen Deut.

गुणानामन्तरं प्रायस्तज्ज्ञो जानाति नेतरः ।
मालतीमल्लिकामोदं घ्राणं वेत्ति न लोचनम् ॥ ८४९ ॥

Der Sachkenner, nicht der gewöhnliche Mensch, pflegt ein Urtheil über den Unterschied der Vorzüge zu haben: den Wohlgeruch des Jasmins kennt die Nase, nicht das Auge.

गुणानामेव दौरात्म्याद्धुरि धुर्यो नियुज्यते ।
असंजातकिणस्कन्धः सुखं स्वपिति गौर्गलिः ॥ ८५० ॥

Der Zugochs hat es nur der Tücke seiner Vorzüge zu danken, dass er in's Joch gespannt wird: der junge Stier schläft in aller Ruhe und keine Schwiele kommt auf seine Schultern.

गुणायन्ते दोषाः सुजनवदने दुर्जनमुखे गुणा दोषायन्ते किमिति जगतां विस्मयपदम् ।
यथा जीमूतो ऽयं लवणजलधेर्वारि मधुरं फणी पीत्वा क्षीरं वमति गरलं दुःसहतरम् ॥ ८५१ ॥

845) Dṛshṭântaç. 65 bei Haeb. 223.

846) Çârṅg. Paddh. Guṇapraçaṃsâ 1. *a.* दूरत्वं st. दूतत्वं.

847) Bhavabhûti, Guṇaratnakâvja 5 bei Haeb. 523. fg. Hit. Pr. 47. Çârṅg. Paddh. *a.* गुणागुणज्ञा गुणिनो भ°, गुणिभ° und गुणिभ°. *c.* आस्वाद्य st. सुस्वादु.

848) Dṛshṭântaç. 84 bei Haeb. 224.

849) Dṛshṭântaç. 22 bei Haeb. 219.

850) Kâvjapr. 159. *d.* ÇKDr. u. गडि liest गडिः st. गलिः.

851) Bhavabhûti, Guṇaratnakâvja 6 bei

Was haben die Menschen für einen Grund sich darüber zu wundern, dass Mängel auf dem Gesichte eines guten Menschen zu Vorzügen, Vorzüge dagegen auf dem Gesicht eines schlechten Menschen zu Mängeln werden, da ja die Wolke, wenn sie aus dem Meere salziges Wasser saugt, süsses Wasser von sich giebt, die Schlange dagegen, wenn sie Milch trinkt, noch gefährlicheres Gift speit?

गुणालयो ऽप्यसन्मन्त्री नृपतिर्नाधिगम्यते ।
प्रसन्नस्वादुसलिलो दुष्टग्राहो यथा ह्रदः ॥ ८५२ ॥

Ein König, der böse Räthe hat, wird, selbst wenn er viele Tugenden besitzt, gemieden wie ein See mit klarem und süssem Wasser, der schlimme Krokodile birgt.

गुणाश्रयं कीर्तियुतं च कान्तं पतिं विधेयं सधनं रतिज्ञम् ।
विहाय शीघ्रं वनिता व्रजन्ति नरान्तरं शीलगुणादिहीनम् ॥ ८५३ ॥

Die Weiber verlassen einen tugendhaften, berühmten, schönen, willfährigen, reichen, liebestüchtigen Gatten und gehen, ohne sich lange zu bedenken, zu einem andern Manne, dem gute Gemüthsart, Tugenden und noch vieles Andere abgeht.

गुणाः सर्वत्र पूज्यन्ते पितृवंशो निरर्थकः ।
वासुदेवं नमस्यन्ति वसुदेवं न ते जनाः ॥ ८५४ ॥

Tugenden werden überall geschätzt, des Vaters Stamm hilft zu Nichts: den Sohn des Vasudeva verehren die Menschen, nicht den Vasudeva.

गुणिगणगणनारम्भे न पतति कठिनी सुसंभ्रमाद्यस्य ।
तेनाम्बा यदि सुतिनी वद वन्ध्या कीदृशी नाम ॥ ८५५ ॥

Sollte eines solchen Sohnes wegen, dessen Händen, wenn er sich anschickt die Schaar tugendhafter Männer herzuzählen, die Kreide vor grosser Hast nicht entfällt, ein Weib schon Mutter eines Sohnes heissen, wie müsste, sprich, wohl dann ein Weib beschaffen sein, um unfruchtbar genannt zu werden?

गुणिनि गुणज्ञो रमते नागुणशीलस्य गुणिनि परितोषः ।
अलिरेति वनात्कमलं न दर्दुरस्त्वेकवासो ऽपि ॥ ८५६ ॥

Haeb. 524.

852) Pańkat. I, 428.

853) ad Hit. II, 112. ed. Calc. 1830 S. 250. *a.* कीर्तिमन्तं st. कीर्तियुतं च. *b.* रत्नं st. पतिं, रतिज्ञं सधनं युवानम् st. वि° स° र°. *c. d.* वनितापरं नरं प्रयाति हीनं गुणजातिरूपैः. *d.* नरान्तरम् Lassen's Verbesserung für नरान्तिकं.

854) Çârṅg. Paddh. Guṇapraçaṁsâ 3. Ḱâṇ. Z', 4 bei Galan. Galan. Varr. 264. *b.* निरर्थकं und निरर्थरः die Hdschrr. *c. d.* वसुदेवं परित्यज्य वासुदेव नमेज्जना (d. i. व° परि° वासुदेवं नमेज्जनः).

855) Pańkat. Pr. 7. Hit. Pr. 14. *b.* ससंभ्रमाद्यस्य und ससंभ्रमा य°. *d.* भवति und नाम भवति st. नाम.

856) Udbhaṭa im ÇKDr. u. गुणज्ञ. Hit. I, 182. Çârṅg. Paddh. *b.* न गुणा गुणिनी परि-

Wer Vorzüge zu schätzen versteht, freut sich über den, der solche besitzt; wer selbst keine Vorzüge hat, findet keinen Gefallen an dem, der sie besitzt: die Biene verlässt den Wald und kommt zur Wasserrose, nicht so der Frosch, obgleich er mit dieser an einem und demselben Orte lebt.

गुणी गुणं वेत्ति न वेत्ति निर्गुणो बली बलं वेत्ति न वेत्ति निर्बलः ।
पिको वसन्तस्य गुणं न वायसः करी च सिंहस्य बलं न मूषिकः ॥ ८५७ ॥

Wer selbst Vorzüge besitzt, kennt die Vorzüge Anderer, nicht der, welcher selbst ohne Vorzüge ist; der Starke kennt die Stärke Anderer, nicht der Schwache: der Kokila kennt die Vorzüge des Frühlings, nicht die Krähe; der Elephant kennt die Stärke des Löwen, nicht die Maus.

गुणेन स्पृहणीयः स्यान्न रूपेण युतो नरः ।
सौगन्ध्यहीनं नादेयं पुष्पं कान्तमपि क्वचित् ॥ ८५८ ॥

Man begehrt nach dem tugendhaften, nicht nach dem schönen Manne: eine Blume ohne Duft, sei sie noch so schön, mag man nimmer pflücken.

गुणेषु रागो व्यसनेष्वनादरो रतिः सुभृत्येषु च यस्य भूपतेः ।
चिरं स भुङ्क्ते चलचामरांशुकां सितातपत्राभरणां नृपश्रियम् ॥ ८५९ ॥

Ein König, der Liebe zu Tugenden, keinen Hang zu sündhaften Neigungen und Freude an guten Dienern hat, geniesst lange das Herrscherglück als Eheweib, das den flatternden Fliegenwedel zum Ueberwurf, den weissen Sonnenschirm zum Schmuck hat.

गुणैः पूजा भवेत्पुंसां नैकस्माज्जायते कुलात् ।
चूडारत्नं शशी शंभोर्यानमुच्चैःश्रवा हरेः ॥ ८६० ॥

Die Ehre, die wir den Menschen erweisen, beruht auf ihren Vorzügen, kommt nicht bloss vom hohen Geschlecht: der Mond bildet das Diadem auf Çiva's Haupte, Utschtschaiççravas ist das Reitpferd Indra's (und doch sind beide nur Kinder des Meeres).

गुणैरुत्तुङ्गतां याति नीचैरासनसंस्थितः ।
प्रासादशिखरस्थो ऽपि काकः किं गरुडायते ॥ ८६१ ॥

Wer niedrig auf einer Bank sitzt, kommt durch seine Tugenden hoch zu stehen: wird eine Krähe, auch wenn sie auf der Spitze eines Palastes sitzt, deshalb zum Garuda?

ताप und नागुणिनि (st. नागुणा° गु°) प°. *c.* केलि st. रति, पद्मं st. कमलं, न तु (auch हि st. तु) भेकस्त्वेक° (auch भेकस्त्ववासो).

857) Bhavabhûti, Guṇaratna 4 bei Haeb. 523. *c.* वसन्तस्य unsere Verbess. für वसन्तस्थ.

858) Bhavabhûti, Guṇaratna 13 bei Haeb. 525. Kusumadeva, Dṛshṭântaç. 16 bei Haeb. 218. *b.* यतो जनः st. युतो नरः *c.* वर्ज्यं st. हीनं; नादेयम् ist im Wörterbuch fälschlich als Blumenname gefasst worden, da es in न + आदेयम् zu zerlegen ist.

859) Pañkat. III, 266.

860) Dṛshṭântaç. 71 bei Haeb. 223.

861) Çârñg. Paddh. Guṇapraçaṁsâ 13 (nur

गुणैरुदारैः संयुक्तान्प्रोन्नयेन्मध्यमाधमान्।
महत्त्वं प्राप्नुवन्तस्ते वर्धयन्ति नरेश्वरम्॥ ८६२॥

Männer, die eine unbedeutende oder auch eine niedrige Stellung einnehmen, soll der Fürst erheben, wenn sie mit ausgezeichneten Eigenschaften ausgestattet sind; erlangen sie Grösse, so heben sie wieder den Fürsten.

गुणो गुणान्तरापेक्षी स्वरूपख्यातिहेतवे।
स्वभावबाल्यं लावण्यं तारुण्ये न मनोहरम्॥ ८६३॥

Ein Vorzug setzt einen andern voraus, damit das Naturgemässe desselben zu Tage tritt: natürliche Kindheit ist etwas Anmuthiges, kindisches Wesen im Jünglingsalter bietet keinen Reiz.

गुणो दूषणतां याति दूषणं गुणतां क्वचित्।
तथा हि नम्रता दोषः स्तनयोः स्तब्धता गुणः॥ ८६४॥

Bisweilen wird ein Vorzug zum Fehler und umgekehrt ein Fehler zum Vorzug: so ist zum Beispiel Herabhängen (die Demuth) der Brüste ein Fehler, Starrheit dagegen ein Vorzug.

गुरुणा स्तनभारेण मुखचन्द्रेण भास्वता।
शनैश्चराभ्यां पादाभ्यां रेजे ग्रहमयीव सा॥ ८६५॥

Mit der schweren (mit Jupiter) Last der Brüste, mit dem glänzenden Antlitzmonde und mit den langsam einherschreitenden (mit Saturn) Füssen strahlte sie, als wenn sie aus Planeten gebildet wäre.

गुरुपत्न्यां निशाधीशो ब्राह्मण्यां पाकशासनः।
गतः पञ्चेषुलक्ष्यत्वं का कथान्यस्य देहिनः॥ ८६६॥

Zum Ziele des Liebesgottes ward sogar der Gebieter der Nacht (der Mond), als er die Frau seines Lehrers (Brihaspati), und Indra, als er das Weib eines Brahmanen (Ahaljâ) erblickte; brauche ich da wohl noch zu sagen, dass es Andern nicht besser ergeht?

गुरुप्रयोजनोद्देशादर्चयन्ति न भक्तितः।
दुग्धदात्रीति गौर्गेहे पोष्यते न तु धर्मतः॥ ८६७॥

Aus wichtigen Beweggründen, nicht aus Liebe erweist man Andern Ehre: man füttert die Kuh im Hause, weil sie Milch giebt, nicht aber aus Pflichtgefühl.

---

in einer Hdschr.). Galan. Varr. 182. Die Hdschr. liest: गुणैरुत्तुंगतां यांति नोच्चैरासन°, °शिखरस्यापि.

862) Kâm. Nîtis. 5, 69.

863) Dṛsuṭântaç. 56 bei Haeb. 222.

864) Çârṅg. Paddh. Guṇapraçaṁsâ 17. 18. *a.* गुणो दूषणतां यांति. *b.* दूषणो. *c.* यथा हि नम्रता. *d.* गुणाः beide Hdschrr.

865) Bhartṛ. 1, 16 Bohl. 18 Haeb.

866) Kathârṇava in Z. d. d. m. G. XIV, 575. *b.* ब्राह्मण्यां unsere Verbesserung für ब्रह्म°.

867) Dṛshṭântaç. 93 bei Haeb. 225.

गुरुमपराधं कृत्वा s. Spruch 725.

गुरुरग्निर्द्विजातीनां वर्णानां ब्राह्मणो गुरुः ।
पतिरेको गुरुः स्त्रीणां सर्वत्राभ्यागतो गुरुः ॥ ८६८ ॥

Das Feuer ist bei den Brahmanen Gegenstand der Verehrung, der Brahmane bei den übrigen Kasten, der Gatte, und zwar nur dieser allein, bei den Frauen, der Ankömmling ist es überall.

गुरु वित्तं ततो मित्रं तस्माद्भूमिर्गरीयसी ।
भूमेर्विभूतयः सर्वास्ताभ्यो बन्धुसुहृद्गणाः ॥ ८६९ ॥

Geld wiegt viel, mehr als dieses der Bundesgenosse, mehr als dieser Land, mehr als Land alle Machtvollkommenheiten, mehr als diese die Schaar der Anverwandten und Freunde.

गुरुशकटधुरंधरस्तृणाशी समविषमेषु च लाङ्गलापकर्षी ।
जगदुपकरणं पवित्रयोनिर्नरपशुना न निमीयते गवेन्द्रः ॥ ८७० ॥

Gegen ein Vieh von Menschen vertauscht man keinen edlen Stier, der an einen schweren Karren gespannt wird, von Gras sich nährt, über ebenen und unebenen Boden den Pflug hinzieht, ein nützliches Werkzeug der Menschen und von reiner Abstammung ist.

गुरुशुश्रूषया विद्या पुष्कलेन धनेन वा ।
अथ वा विद्यया विद्या चतुर्थं नोपलभ्यते ॥ ८७१ ॥

Durch Gehorsam im Dienste des Lehrers, durch reichliches Geld oder durch Mittheilung einer anderen Wissenschaft gelangt man in den Besitz einer Wissenschaft; ein viertes Mittel giebt es nicht.

गुरूणां नाममात्रे ऽपि गृहीते स्वाम्यसंभवे ।
दुष्टानां पुरतः क्षेमं तत्क्षणादेव जायते ॥ ८७२ ॥

Wenn kein Herr da ist, braucht man vor Bösen nur den Namen ehrwürdiger Personen zu nennen, und in demselben Augenblick ist Ruhe und Frieden da.

गुरोरप्यवलिप्तस्य कार्याकार्यमजानतः ।
उत्पथप्रतिपन्नस्य न्याय्यं भवति शासनम् ॥ ८७३ ॥

---

868) Kâń. 49 bei Haeb. 316. Hit. I, 101. *d.* Schlegel und Lassen haben ohne Noth सर्वस्य für सर्वत्र gesetzt.

869) Kâm. Nîtis. 10,29.

870) Pańkat. ed. orn. I,17.

871) Vikramak. 128.

872) Pańkat. III, 78. *b.* स्वाम्यसंभवे unsere Aenderung für स्वामिसंभवे. Vgl. den folgenden Spruch im Pańkat.

873) MBh. 1,5595. 12,5294,*b* und 5295,*a*. R. 2,21,13 Schl. 22,11 Gorr. Pańkat. I,341. ed. orn. 176. Prab. 13. *c.* उत्पथं R. Schl., कामकारप्रवृत्तस्य R. Gorr. *d.* कार्यं st. न्याय्यं R. Schl., दण्डो भवति शाश्वतम् MBh. 12, दण्डो भवति शासनम् Pańkat. ed. orn., न कार्यं ब्रुवतो वचः R. Gorr., परित्यागो विधीयते

Es ist ganz in der Ordnung auch den Lehrer (Vater, älteren Bruder u. s. w.) zu züchtigen, wenn er hochmüthig ist, Recht von Unrecht nicht unterscheidet und sich auf Abwege begeben hat.

गुरोः सुतां मित्रभार्यां स्वामिसेवकगेहिनीम् ।
यो गच्छति पुमाँल्लोके तमाहुर्ब्रह्मघातकम् ॥ ८७४ ॥

Wer zu seines Lehrers Tochter, zu seines Freundes Gattin, zu seines Herrn oder Dieners Hausfrau geht, den nennt man einen Brahmanenmörder.

गूढमैथुनधर्मं च धार्ष्ट्यं काले च संग्रहम् ।
अप्रमादमनालस्यं पञ्च शिक्षेत वायसात् ॥ ८७५ ॥

Den im Geheimen geübten Beischlaf, die Verwegenheit, das Einsammeln zu rechter Zeit, die Wachsamkeit und die Unverdrossenheit, diese fünf Dinge lerne man von der Krähe.

गृध्राकारो ऽपि सेव्यः स्याद्धंसाकारैः सभासदैः ।
हंसाकारो ऽपि संत्याज्यो गृध्राकारैश्च तैर्नृपः ॥ ८७६ ॥

Selbst einem geierartigen König kann man dienen, wenn seine Beisitzer im Gericht flamingoartig sind; selbst einen flamingoartigen König muss man verlassen, wenn jene geierartig sind.

गृहक्षेत्रतडागेषु कूपोपवनभूमिषु ।
समुत्पन्ने विवादे तु सामन्तात्प्रत्ययो भवेत् ॥ ८७७ ॥

Wenn sich ein Streit erhoben hat über ein Haus, ein Feld, einen Teich, einen Brunnen, einen Lustgarten oder über Land, dann gilt das Zeugniss des Nachbarn.

Pańkat. Prab., न्यय्यो (sic) दण्डो विधीयते Schol. 2 zu Prab.

874) Pańkat. II, 115. *c.* पुमाँल्लोके Benfey's Verbesserung für पुमान् लोके.

875) Kâṇ. 71 bei Haeb. 318. Galan. Varr. 129. *b.* धार्ष्ट्यं unsere Aenderung für काले, ebenso पञ्च st. चतुः in *d.* Nach Kâṇ. 66 hat man nämlich fünferlei Dinge von der Krähe zu lernen und das wiederholte काले giebt überdies keinen Sinn. Das चतुः hat ein Abschreiber, der nur vier Eigenschaften erwähnt fand, auf seine Hand hineingebracht. Unser धार्ष्ट्यं ist dem ἡ τόλμα des Galanos angepasst worden. संग्रह übersetzt dieser durch ἡ κατασκευὴ τοῦ οἴκου und in einer Note wird gesagt: οἱ κολοιοὶ (so wird वायस wiedergegeben) κατασκευάζουσι τὰς καλιὰς ἐπὶ δένδρων, πρὶν τῆς ἐλεύσεως τῶν περιοδικῶν ὄμβρων. Statt अनालस्य scheint Galan. eine andere Lesart vor sich gehabt zu haben, da er statt dessen ἡ απιστία, καὶ ὑποψία hat.

876) Pańkat. I, 336. Çârṅg. Paddh. *d.* गृध्राकारैः शतैर्नृपः und गृध्राकारैः सभासदैः.

877) Pańkat. III, 92. *a.* तडागेषु unsere Aenderung für विवादेषु; vgl. den vorhergehenden Spruch im Pańkat. und M. 8, 262.

गृहमध्यनिखातेन धनेन धनिनो यदि ।
भवामः किं न तेनैव विजने धनिनो वयम् ॥ ८७८ ॥

Wenn wir durch Geld, das im Hause vergraben liegt, reich sind, sind wir dann durch eben dieses Geld nicht auch in der Einöde reich?

गृहारम्भो हि दुःखाय न सुखाय कदा च न ।
सर्पः परकृतं वेश्म प्रविश्य सुखमेधते ॥ ८७९ ॥

Der Bau eines Hauses bringt Leid, nimmer aber Freude: eine Schlange dringt in das von einem Andern erbaute Haus und gedeiht hier wohl.

गृही यत्रागतं दृष्ट्वा दिशो वीक्षेत वाप्यधः ।
तत्र ये सदनं यान्ति ते शृङ्गरहिता वृषाः ॥ ८८० ॥

Diejenigen, welche sich dort niedersetzen, wo der Hausherr beim Anblick des Ankömmlings in's Blaue oder zur Erde schaut, sind Ochsen, denen nur die Hörner fehlen.

गृहे पर्यन्तस्थे द्रविणकणमोषं श्रुतवता
स्ववेश्मन्यारक्षा क्रियत इति मार्गोऽयमुचितः ।
नरान्गेहाद्गेहात्प्रतिदिवसमाकृष्य नयतः
कृतान्तात्किं शङ्का नहि भवति रे जागृत जनाः ॥ ८८१ ॥

Hört Jemand, es sei im benachbarten Hause eine Kleinigkeit gestohlen, so stellt er bei seinem Hause eine Wache aus; das ist der gewöhnliche Gang. Und vor dem Todesgotte fürchtet man sich nicht, der doch täglich aus diesem und jenem Hause Menschen mit sich fortführt? Bleibet wach, o ihr Leute!

गृहे शत्रुमपि प्राप्तं विश्वस्तमकुतोभयम् ।
यो हन्यात्तस्य पापं स्याच्छतब्राह्मणघातजम् ॥ ८८२ ॥

Wer denjenigen tödtet, und wäre es auch ein Feind, der vertrauensvoll und ohne alle Besorgniss zu ihm in's Haus gekommen ist, dessen Sünde ist so gross, als wenn er hundert Brahmanen getödtet hätte.

गोपालेन प्रजाधेनोर्वित्तदुग्धं शनैः शनैः ।
पालनात्पोषणाद्ग्राह्यं न्याय्यां वृत्तिं समाचरेत् ॥ ८८३ ॥

Der König verfahre, wie es recht und billig ist: wie der Kuhhirt die Kühe füttert und ganz allmählich von ihnen die Milch gewinnt, so soll auch er die Unterthanen schützen und ganz allmählich den Reichthum von ihnen holen.

---

878) Pańkat. II, 156. *d.* विजने unsere Aenderung für विधने; विधना läge noch näher, dann müsste तेनैव durch *auf dieselbe Weise* erklärt werden. Vgl. दानोपभोगहीनेन.

879) MBh. 12, 6649.

880) Pańkat. II, 64.

881) Çântiç. 3, 5 bei Haeb. 421. *b.* स्ववेश्मान्यारक्षा. *c.* गेहात् गेहात्. *d.* वै st. रे.

882) Pańkat. I, 321.

883) Pańkat. I, 249.

गोष्ठिककर्मनियुक्तः श्रेष्ठी चिन्तयति चेतसा हृष्टः ।
वसुधा वसुसंपूर्णा मयाद्य लब्धा किमन्येन ॥ ८८४ ॥

Ein Aeltester der Gilde, der mit der Führung der Geschäfte der Gesellschaft betraut worden ist, denkt froh bei sich im Herzen: «heute habe ich die Erde mit allen ihren Schätzen gewonnen, was brauche ich mehr?»

ग्रासादपि तदर्धं च कस्मान्नो दीयते ऽर्थिषु ।
इच्छानुरूपो विभवः कदा कस्य भविष्यति ॥ ८८५ ॥

Warum giebt man nicht Bedürftigen auch von einem Bissen die Hälfte? Wann wird Jemand so viel Reichthum besitzen, dass dieser seinen Wünschen entspräche?

घर्मार्तं न तथा सुशीतलजलैः स्नानं न मुक्तावली
न श्रीखण्डविलेपनं सुखयति प्रत्यङ्गमप्यर्पितम् ।
प्रीत्यै सज्जनभाषितं प्रभवति प्रायो यथा चेतसः
सद्युक्त्या च पुरस्कृतं सुकृतिनामाकृष्टिमन्त्रोपमम् ॥ ८८६ ॥

Die Wonne, welche ein Bad in frischem Wasser, eine Perlenschnur, oder Sandelsalbe, die auf den Körper aufgetragen wird, einem von Hitze Gequälten bereitet, lässt sich nicht mit der Freude des Herzens vergleichen, welche eine Rede edler Menschen hervorzubringen pflegt; begleiten kluge Männer eine solche Rede noch mit guten Gründen, so gleicht sie einem Zauberspruch, der Alles anzieht.

घृतकुम्भसमा नारी तप्ताङ्गारसमः पुमान् ।
तस्माद्घृतं च वह्निं च नैकत्र स्थापयेद्बुधः ॥ ८८७ ॥

Das Weib gleicht einem Topfe mit zerlassener Butter, der Mann einer brennenden Kohle; deshalb wird ein verständiger Mann Butter und Feuer nicht zusammenstellen.

चटकाकाष्ठकूटेन मक्षिकादर्दुरैस्तथा ।
महाजनविरोधेन कुञ्जरः प्रलयं गतः ॥ ८८८ ॥

Ein Elephant fand durch ein Sperlingsweibchen, einen Specht, eine Fliege und einen Frosch seinen Tod, eben weil er mit einer grossen Menge im Streite lag.

884) Pańkat. I, 14. *b.* श्रेष्ठी unsere Verbesserung für श्रेष्ठो.

885) Pańkat. II, 69.

886) Hit. I, 90. *a.* यन्मार्तं च तथा न शीतल°. *c.* प्रीत्या, चेतसि. *d.* सत्योक्त्या, कृष्ट st. ग्राकृष्टि.

887) Kâṇ. 77 bei Haeb. 319. Hit. I, 112. Vet. in LA. 24. *c. d.* संश्लेषाद्द्रवते कुम्भस्तद्वत्स्त्री पुंसा भाविता Vet.

888) Pańkat. I, 377. 386. *a.* Vielleicht ist काष्ठकूटेन zu lesen. *b.* Der Plural befremdet, da die Erzählung nur eine Fliege und einen Frosch auftreten lässt. Dem Uebel wäre abgeholfen, wenn man चटकया काष्ठकूटमक्षिका° lesen würde.

चाण्डालः किमयं द्विजातिरथ वा शूद्रो ऽथ किं तापसः
किं वा तत्त्वनिवेशपेशलमतिर्योगीश्वरः को ऽपि वा ।
इत्युत्पन्नविकल्पजल्पमुखरैः संभाव्यमाना जनै-
र्न क्रुद्धाः पथि नैव तुष्टमनसो यान्ति स्वयं योगिनः ॥ ८८९ ॥

«Ist dies ein Tschandâla, oder ein Brahmane, oder ein Çûdra, oder ein Asket, oder ein Mann, dessen Geist geschickt ist in's Innere der Wahrheit zu dringen, oder ist es irgend ein Fürst unter den Beschaulichen?» Während solche Zweifel bei geschwätzigen Leuten sich erheben, gehen die Beschaulichen selbst, über die jene den Kopf sich zerbrechen, ihres Weges und sind weder erzürnt, noch erfreut darüber.

चतुर्थोपायसाध्ये तु रिपौ सान्त्वमपक्रिया ।
स्वेद्यमामज्वरं प्राज्ञः को ऽम्भसा परिषिञ्चति ॥ ८९० ॥

Friedliche Mittel einem Feinde gegenüber, der mit dem vierten Mittel (mit Gewaltmaassregeln) zu behandeln ist, sind vom Uebel: welcher Vernünftige wird einen an der Ruhr Erkrankten, den man schwitzen lassen muss, mit Wasser bespritzen?

चतुःसागरपर्यन्तां यो दद्याद्वसुधामिमाम् ।
यश्चाभयं च भूतेभ्यस्तयोरभयदो ऽधिकः ॥ ८९१ ॥

Wenn der Eine diese von vier Meeren umgrenzte Erde schenkt, der Andere dagegen allen Geschöpfen Sicherheit vor jeglicher Unbill, so steht dieser, der die Sicherheit schenkt, höher als jener.

चत्वारि कर्माण्यभयंकराणि भयं प्रयच्छन्त्ययथाकृतानि ।
मानाग्निहोत्रमुत मानमौनं मानेनाधीतमुत मानयज्ञः ॥ ८९२ ॥

Vier Handlungen, die an sich nicht gefahrbringend sind, bringen Gefahr, wenn sie auf ungehörige Weise vollbracht werden: die Verehrung des Feuers, das Schweigen, das Studium und das Opfer, wenn Hochmuth die Triebfeder derselben ist.

चत्वारि ते तात गृहे वसन्तु श्रियाभिजुष्टस्य गृहस्थधर्मे ।
वृद्धो ज्ञातिरवसन्नः कुलीनः सखा दरिद्रो भगिनी चानपत्या ॥ ८९३ ॥

Viere sollen, o Lieber, in deinem Hause wohnen, wenn das Glück dir hold ist bei der Ausübung deiner Pflichten als eigener Haushalter: der betagte Blutsverwandte, der Mann aus edlem Geschlecht, dem es schlimm ergangen ist, der arme Freund und die kinderlose Schwester.

---

889) Bhartṛ. 3, 98 lith. Ausg. S. 24 bei Schiefner und Weber. 3,91 Galan. *b.* Am Ende किं st. वा. *c.* जत्प st. जल्प, das Richtige fand schon Weber; संभाव्यमाणा. *d.* Am Anfange नो st. न.

890) Çiç. 2,54. Pańkat. III, 26. *c.* स्वेद्यमानज्वरं Pańk.

891) Vikramak. 166.

892) MBh. 1, 1043.

893) MBh. 5, 1040.

चत्वारि राज्ञा तु महाबलेन वर्ज्यान्याहुः पण्डितस्तानि विद्यात्।
अल्पप्रज्ञैः सह मन्त्रं न कुर्यान्न दीर्घसूत्रैरलसैश्चारणैश्च ॥ ८९४ ॥

Vier Dinge soll, wie man sagt, ein mächtiger König meiden; diese möge der Verständige kennen: er pflege keinen Rath mit Menschen von geringer Einsicht, mit Unschlüssigen, Trägen und Pilgern.

चत्वार्याह महाराज साद्यस्कानि बृहस्पतिः।
पृच्छते त्रिदशेन्द्राय तानीमानि निबोध मे ॥ ८९५ ॥
देवतानां च संकल्पमनुभावं च धीमताम्।
विनयं कृतविद्यानां विनाशं पापकर्मणाम् ॥ ८९६ ॥

Vier Dinge, so hat, o grosser König, Brihaspati dem Fürsten der Götter (Indra) gesagt, als dieser ihn befragte, erfolgen alsobald ohne Verzug; diese sollst du von mir erfahren: der Götter Wille, der Klugen Erkenntniss, der Gebildeten gutes Betragen, der Bösewichter Untergang.

चन्दनतरुषु भुजंगा जलेषु कमलानि तत्र च ग्राहाः।
गुणघातिनश्च भोगे खला न च सुखान्यविघ्नानि ॥ ८९७ ॥

An Sandelbäumen sind Schlangen, im Wasser Wasserrosen, aber auch Krokodile: bei jedem Genuss sind auch böse Menschen, die uns das Gute verleiden; es giebt keine Freude ohne Störung.

चन्द्रः क्षयी प्रकृतिवक्रतनुर्जडात्मा दोषाकरः स्फुरति मित्रविपत्तिकाले।
मूर्ध्ना तथापि विधृतः परमेश्वरेण नैवाश्रितेषु महतां गुणदोषचिन्ता ॥ ८९८ ॥

Der Mond ist schwindsüchtig, von Natur gekrümmten Körpers, einfältig (kühl), eine Fundgrube von allerlei Mängeln (die Nacht machend), springt (froh) hervor, wenn der Freund im Unglück ist (die Sonne verfinstert wird); dennoch hält ihn der grosse Herr (Çiva) hoch in Ehren auf seinem Haupte: Hohe denken nicht an Verdienst oder Schuld derjenigen, die sich in ihren Schutz begeben haben.

चन्द्रायते शुक्लरुचापि हंसो हंसायते चारुगतेन कान्ता।
कान्तायते स्पर्शसुखेन वारि वारीयते स्वच्छतया विहायः ॥ ८९९ ॥

Dem Monde nähert sich durch seinen weissen Glanz der Flamingo, dem Flamingo durch ihren reizenden Gang die Geliebte, der Geliebten durch seine angenehme Weichheit das Wasser, dem Wasser durch ihre Durchsichtigkeit die Luft.

चन्द्रे मण्डलसंस्थे विगृह्यते राहुणा दिनाधीशः।
शरणागतेन सार्धं विपदपि तेजस्विनां श्लाघ्या ॥ ९०० ॥

---

894) MBh. 5, 1039. Vgl. Spr. 909.

895. 896) MBh. 5, 1041. fg.

897) Hit. II, 153. *c.* खला भोगे Schlegel's Verbesserung für खला भोगे (भोगेषु). *d.* अलं st. न च, was auch fehlt.

898) Vikramak. 93. Die Hdschr. liest: *b.* दोषाकरं, °विपत्ती°. *c.* मूघ्ना.

899) Sâh. D. 276.

900) Pańkat. I, 231.

Das Tagesgestirn wird von Râhu bekämpft, wenn der Mond in seiner Scheibe steht: des Preises werth ist selbst das Ungemach, welches Glanzvolle mit dem Schützling zusammen erleiden.

चपलहृदये किं स्वातन्त्र्यात्तथा गृहमागतश्चरणपतितः प्रेमार्द्रार्द्रः प्रियः समुपेक्षितः ।
तदिदमधुना यावज्जीवं निरस्तसुखोदया रुदितशरणा दुर्जातीनां सहस्व रुषां फलम् ॥ ९०१ ॥

O du mit dem unbeständigen Herzen! Weshalb hast du den Geliebten, als er aus freiem Antriebe, von Liebe überfliessend, auf solche Weise in dein Gemach kam und sich dir zu Füssen warf, nicht beachtet? Nun so trage denn jetzt, so lange du lebst, die Frucht deines bösen Zorns: das Glück wird dir nimmermehr aufgehen, dein Schutz und Hort werden die Thränen sein.

चरणपतनप्रत्याख्यानात्प्रसादपराङ्मुखे
निभृतकितवाचारेत्युक्ता रुषा परुषीकृते ।
व्रजति रमणे निःश्वस्योच्चैः स्तनस्थितहस्तया
नयनसलिलच्छन्ना दृष्टिः सखीषु निवेशिता ॥ ९०२ ॥

Als sie dem Geliebten es untersagte sich ihr zu Füssen zu werfen, da verzweifelte er an ihrer Aussöhnung, und als sie ihn darauf im Zorne hart anfuhr mit den Worten «o, der du im Geheimen wie ein Schelm dich benimmst», da begab er sich auf den Weg. Darauf seufzte sie tief auf, hielt die Hand auf dem Busen und richtete den von Thränen umhüllten Blick auf die Freundinnen.

चर्मखण्डं द्विधा भिन्नमपानोद्गारधूपितम् ।
ये रमन्ति नरास्तत्र कृमितुल्याः कथं न ते ॥ ९०३ ॥

Δέρματος μερὶς δισχιδὴς καὶ πορδαῖς ἐξαττούσαις περιθεουμένη. οἱ ταύτῃ ἡδόμενοι ἄνδρες πῶς οὐκ ἂν εἶεν σκώληξιν ἴσοι;

चलच्चित्तं चलद्वित्तं चलज्जीवनयौवनम् ।
चलाचलमिदं सर्वं कीर्तिर्यस्य स जीवति ॥ ९०४ ॥

Wankend sind die Gedanken, wankend die Reichthümer, wankend Leben und Jugend, das ganze Weltall wankt hin und her: wem Ruhm zu Theil geworden ist, der lebt.

चलत्येकेन पादेन तिष्ठत्येकेन बुद्धिमान् ।
नासमीक्ष्य परं स्थानं पूर्वमायतनं त्यजेत् ॥ ९०५ ॥

Der Weise setzt sich mit dem einen Fusse in Bewegung, mit dem an-

901) Amar. 96.

902) Amar. 17. Sâh. D. 99. *b.* उक्ते st. उक्ता v. d. Hamm. *d.* °सलिलच्छलाद्दृष्टिः; die richtige Lesart hat Sâh. D.

903) Bhartṛ. 3, 17 lith. Ausg. *c.* Warum nicht रमन्ते?

904) Nîtis. 6 bei Haeb. 505. Vgl. Spr. 906.

905) Ḱâṇ. 32 bei Haeb. 315. Pańḱat. ed. orn. I, 83. Hit. I, 97. Çârṅg. Paddh. Galan. Varr. 21. *b.* पण्डितः st. बुद्धिमान्. *c.* मासमीक्ष्य.

dern steht er still: bevor er den andern Platz genau angesehen hat, verlässt er den früheren Standort nicht.

चला लक्ष्मीश्चलाः प्राणाश्चलो देहो ऽपि यौवनम् ।
चलाचलश्च संसारः कीर्तिर्धर्मश्च निश्चलः ॥ ९०६ ॥

Wankend ist das Glück, wankend das Leben, wankend der Körper und die Jugend, die ganze Welt wankt hin und her; Ruhm und Tugend aber wanken nicht.

चाटतस्करदुर्वृत्तमहासाहसिकादिभिः ।
पीड्यमानाः प्रजा रक्षेत्कायस्थैश्च विशेषतः ॥ ९०७ ॥

Er (d. i. der König) beschütze die Unterthanen, welche zu leiden haben von Betrügern, Dieben, Spitzbuben, Räubern und Anderen, besonders aber von den Schreibern.

चातकस्त्रिचतुरान्पयःकणान्याचते जलधरं पिपासितः ।
सो ऽपि पूरयति विश्वमम्भसा हन्त हन्त महतामुदारता ॥ ९०८ ॥

Ein von Durst gequälter Vogel Tschâtaka bittet die Wolke nur um drei vier Tropfen, sie aber überschüttet Alles mit Wasser: hier hast du den Edelmuth grosser Herren.

चारणैर्वन्दिभिर्नीचैर्नापितैर्मालिकैरपि ।
न मन्त्रं मतिमान्कुर्यात्सार्धं भिक्षुभिरेव च ॥ ९०९ ॥

Der Verständige pflege keinen Rath mit Pilgern, Herolden, geringen Leuten, Barbieren und Gärtnern, und auch nicht mit Bettlern.

चिता चिन्ता द्वयोर्मध्ये चिन्ता एव गरीयसी ।
चिता दहति निर्जीवं चिन्ता दहति जीवितम् ॥ ९१० ॥

Fragt man, was schlimmer ist, Scheiterhaufen oder Sorgen, so ist die Antwort — Sorgen: der Scheiterhaufen versengt den Leblosen, die Sorgen versengen das Leben.

चितिकां दीपितां पश्य s. u. दुःखेन श्लिष्यते भिन्नं.

चितां परिष्वज्य विचेतनं पतिं प्रिया हि या मुञ्चति देहमात्मनः ।
कृत्वापि पापं शतसंख्यमप्यसौ पतिं गृहीत्वा सुरलोकमाप्नुयात् ॥ ९११ ॥

---

906) Vikramak. 270. Die Hdschr. liest: *a. b.* चला प्राणाश्चली. Vgl. Spruch 904.

907) Jâǵn. 1, 335. Pańkat. I, 390. *c. d.* र-दयाः कूटकृन्मादिभिस्तथा Pańkat. Wir haben die Stenzler'sche Uebersetzung ohne Veränderung aufgenommen.

908) Pûrva-Kâtakâshṭaka 2 bei Haeb. 237. Kuvalaj. 158, *a. b.* पिपासया K. *c.* भूयसा st. विश्वम् H. *d.* चित्रमत्र st. हन्त हन्त H.

909) Pańkat. V, 55. *b.* बालकैः st. मालिकैः. Vgl. Spr. 894.

910) ÇKDr. u. निर्जीव. Der Spruch wird den प्राज्ञः zugeschrieben. Der Hiatus in *b* erregt Anstoss.

911) Hit. III, 31. *c.* कृतातिपापं शतलक्ष-मप्यसौ.

Die Gattin, welche, den entseelten Gatten auf dem Scheiterhaufen umschlingend, ihren eigenen Körper opfert, gelangt, selbst wenn sie Sünden hundert an Zahl begangen hat, in die Götterwelt mitsammt dem Gatten.

चित्रास्वादकथैर्भृत्यैरनायासितकार्मुकैः ।
ये रमन्ते नृपास्तेषां रमन्ते रिपवः श्रिया ॥ ९१२ ॥

Wenn Fürsten ihre Freude haben an Dienern, die mit Erzählungen von mannichfachem Geschmack aufwarten können, dabei aber den Bogen nicht in Bewegung setzen: dann haben deren Feinde ihre Freude an solchem Glück.

चिन्ता ज्वरो मनुष्याणां वस्त्राणामातपो ज्वरः ।
असौभाग्यं ज्वरः स्त्रीणामश्वानां मैथुनं ज्वरः ॥ ९१३ ॥

An den Menschen sind Sorgen das zehrende Fieber, an den Kleidern der Sonnenschein, an den Weibern die Erkaltung der Männer, an den Hengsten die Begattung.

चिन्त्यते नय एवादावमन्दं समुपेप्सुभिः ।
विनम्य पूर्वं सिंहो ऽपि हन्ति हस्तिनमोजसा ॥ ९१४ ॥

Diejenigen, welche Grosses zu erreichen trachten, ersinnen zuvörderst einen Plan: auch der Löwe duckt sich zuvor nieder und tödtet dann erst mit Macht den Elephanten.

चिरं दुग्धो ऽनड्वान्स्तनभरनता गौरिति वृथा परिष्वक्तः षण्डो युवतिरिति लावण्यकलिता ।
कृता वैडूर्याशा विततकिरणे काचशकले यदाज्ञानासङ्गादविबुधजने सेवनरतिः ॥ ९१५ ॥

Wenn man aus Unverstand Gefallen daran findet, dummen Menschen zu dienen, so ist dieses, als wenn man vergeblich einen Stier lange melkte, in der Meinung es sei eine Kuh, die sich wegen des schweren Euters neige; als wenn man einen Eunuchen umarmte, im Wahn, es sei eine Jungfrau voller Anmuth; als wenn man beim Anblick eines blitzenden Glasstückes einen Lasurstein gefunden zu haben hoffte.

चिरविरहिणोरुत्कण्ठार्तिश्लथीकृतगात्रयोर्नवमिव जगज्जातं भूयश्चिरादभिनन्दतोः ।
कथमपि दिने दीर्घे याते निशामधिरूढयोः प्रसरति कथा बह्वी यूनोर्यथा न तथा रतिः ॥ ९१६ ॥

Wenn ein junges Ehepaar, das lange getrennt gewesen ist und dem vor Sehnsuchtsschmerz die Glieder erschlafft sind, nach langer Zeit sich wieder froh begrüsst: dann erscheint ihnen die Welt wie neugeboren. Ist darauf der lange Tag endlich zu Ende gegangen und erleben die jungen Leute die Nacht, dann geht das Erzählen ohne Ende fort, nicht so das Minnespiel.

चिरादपि बलात्कारो बलिनः सिद्धये ऽरिषु ।
छन्दानुवृत्तिदुःसाध्याः सुहृदो विमनीकृताः ॥ ९१७ ॥

---

912) Pańkat. I, 429.

913) Kâṇ. 41 bei Haeb. 315. Dharmaviv. 15 ebend. 509.

914) Drshṭântaç. 7 bei Haeb. 217.

915) Pańkat. ed. orn. I, 256. d. Koseg. trennt यदा ज्ञाना°.

916) Amar. 39. d. यूनोर्बह्वी v. d. Hamm.

917) Çiç. 2, 105.

Gewalt des Gewaltigen führt über kurz oder lang bei Feinden zum Ziel; erzürnte Freunde sind trotz aller Nachgiebigkeit schwer zu versöhnen.

चुम्बन्तो गण्डभित्तीरलकवति मुखे शीत्कृतान्यादधाना
वक्षस्सूत्कञ्चुकेषु स्तनभरपुलकोद्भेदमापादयन्तः ।
ऊरूनाकम्पयन्तः पृथुजघनतटात्स्रंसयन्तो ऽंशुकानि
व्यक्तं कान्ताजनानां विटचरितकृतः शैशिरा वान्ति वाताः ॥ ९१८ ॥

In der kalten Jahreszeit wehen Winde, die den Schönen gegenüber offenbar das Spiel verliebter Buhlen treiben: sie küssen die Grübchen auf den Wangen, bewirken auf dem von Locken bedeckten Gesichte ein hörbares Beben der Lippen, reissen von der Brust das Mieder, erzeugen auf dem vollen Busen ein Rieseln der Haut, machen die Schenkel erzittern und lösen von der breiten Hüftenfläche den Schurz ab.

चूडोत्तंसितचारुचन्द्रकलिकाचञ्चच्छिखाभास्वरो
लीलादग्धविलोलकामशलभः श्रेयोदशाग्रे स्फुरन् ।
अन्तःस्फूर्जदपारमोहतिमिरप्राग्भारमुच्चाटयं-
श्चेतःसद्मनि योगिनां विजयते ज्ञानप्रदीपो हरः ॥ ९१९ ॥

Hoch lebe Çiva, die Lampe der Erkenntniss: wie diese mit ihrer flakkernden Flamme, so leuchtet er mit der reizenden Mondsichel, die er als Diadem auf seinem Haupte trägt; wie diese die Lichtmotte, so hat er den unstäten Liebesgott spielend versengt; wie diese an des Dochtes Spitze, so schiesst er bei höchster Tugend auf; wie diese die dichte Finsterniss, so verscheucht er die im Innern tobende grenzenlose Unwissenheit; wie diese im Hause, so ist er im Herzen derer, die nur Gott schauen.

चेतश्चिन्तय मा रमां सकृदिमामस्थायिनीमास्थया
भूपालभ्रुकुटीकुटीरविहरद्व्यापारपण्याङ्गनाम् ।
कन्थाकञ्चुकिनः प्रविश्य भवनद्वाराणि वाराणसी-
रथ्यापङ्क्तिषु पाणिपात्रपतितां भिक्षामपेक्षामहे ॥ ९२० ॥

Baue, o Herz, nie mit Zuversicht auf die unbeständige Glücksgöttin: sie ist eine feile Dirne, deren Beruf es ist die Hütte zu wechseln, sobald der Fürst die Stirn runzelt. In ein zerlumptes Gewand gehüllt, wollen wir in den Strassenreihen von Vârânasî (Benares) die Thüren der Häuser betreten und

918) Bhartr. 1,49 Bohl. 52 Haeb. *a.* सीत्कृतानि. *b.* वक्षस्युत्कञ्चु°, वक्षस्याः कञ्चु°, वक्षस्याकञ्चु°. *c.* संश्रयन्तो st. स्रंसयन्तो. Vgl. Spr. 738.

919) Bhartr. 3,1 Bohl. Haeb. lith. Ausg. Galan. *a.* भासुरो st. भास्वरो. *b.* स्फुर्जद् und अन्तस्फुर्जद्, उच्चाटयन् चेतः°, उच्चैरयंश्चेतः° und उन्मूलयन् चेतः°. *d.* हरिः und हरेः st. हरः.

920) Bhartr. 3,66 Bohl. 64 Haeb. 53 lith. Ausg. 60 Galan. *a.* आस्थय. *b.* व्यपर. *c.* °कञ्चुकिनः unsere Verbesserung für °कञ्चुकितः; प्रवेश्य.

warten, bis die Gabe, um die wir bitten, in unsere Hand, die uns als Schüssel dient, niederfällt.

छायामन्यस्य कुर्वन्ति स्वयं तिष्ठन्ति चातपे ।
फलन्ति च परार्थे च नात्महेतोर्महाद्रुमाः ॥ ९२१ ॥

Grosse Bäume (Feigenhäume) machen Andern Schatten und stehen selbst in der Sonnengluth, tragen Früchte für Andere, nicht für sich.

छायासुप्तमृगः शकुन्तनिवहैर्विष्वग्विलुप्तच्छदः
कीटैरावृतकोटरः कपिकुलैः स्कन्धे कृतप्रश्रयः ।
विस्रब्धं मधुपैर्निपीतकुसुमः श्लाघ्यः स एकस्तरु-
र्यत्राङ्गीकृतसत्त्वसंभवभवे भग्नापदो ऽन्ये द्रुमाः ॥ ९२२ ॥

Zu preisen ist der Baum allein, in dessen Schatten Gazellen ruhen, dem Schaaren von Vögeln die Blätter zerpflückten, dessen Höhlungen Insecten erfüllen, an dessen Stamme Gruppen von Affen einander liebkosen, an dessen Blüthen Bienen ruhig saugen, der Baum, der alles Ungemach von den übrigen Bäumen fern hält, da er es auf sich genommen hat die Geschöpfe zu erzeugen und zu erhalten.

छित्त्वा पाशमपास्य कूटरचनां भङ्क्त्वा बलाद्वागुरां
पर्यन्ताग्निशिखाकलापजटिलान्निःसृत्य दूरं वनात् ।
व्याधानां शरगोचरादतिजवेनोत्प्लुत्य धावन्मृगः
कूपान्तः पतितः करोति विधुरे किं वा विधौ पौरुषम् ॥ ९२३ ॥

Eine Gazelle, die die Schlinge zerrissen, die aufgestellte Falle fortgeschleudert, das Netz mit Gewalt durchhrochen hatte, die aus dem Walde, der mit den ringsum aufsteigenden Feuerflammen sich dicht verschlungen hatte, weit weg entkommen und dem Bereich der Jägerpfeile durch ihre ausserordentliche Geschwindigkeit entronnen war, stürzte auf ihrem Laufe in einen Brunnen. Was vermag wohl des Menschen Anstrengung, wenn das Schicksal sich entgegenstellt?

छिद्रं मर्म च वीर्यं च सर्वं वेत्ति निजो रिपुः ।
दहत्यन्तर्गतश्चैव शुष्कं वृक्षमिवानलः ॥ ९२४ ॥

Ein Feind im eigenen Lager kennt Alles: die Blössen, die empfindlichen

---

921) Vikramaḱ. 65.

922) Viǵǵâkâ in Çârñg. Paddh. Sâmânjavṛkshânjokti 2. Pańkat. II, 2. *c.* विश्रब्धो, विश्वब्धं und विसृष्टं st. विश्रब्धं; एवं und एव st. एकस्; द्रुमः und तरु st. तरुर्. *d.* यत्रांगीरीकृतसत्वसप्तवभरे, सर्वाङ्गैर्बङ्कसत्त्वसङ्गसुखदो भूतारभूतो ऽपरः P.

923) Pańkat. II, 86. Çârñg. Paddh. *b.* पर्यस्त st. पर्यन्त, निर्गत्य st. निःसृत्य. *c.* शरगोचरादपि ज°, शरणोचरदनज°, उत्पत्य गच्छन् st. उत्प्लुत्य धावन्. *d.* कूपान्तं; विधुरे unsere Aenderung für विडुरे, विगुणे und विमुखे; वामं st. किं वा.

924) Hit. III, 59. *a.* चित्रं st. छिद्रं, कर्म st.

Stellen und die Stärke. Er versengt uns von innen wie Feuer den dürren Baum.

छिन्नो ऽपि रोहति तरुः क्षीणो ऽप्युपचीयते पुनश्चन्द्रः ।
इति विमृशन्तः सन्तः संतप्यन्ते न विधुरेषु ॥ ९२५ ॥

Auch ein abgehauener Baum wächst wieder, auch ein hingeschwundener Mond nimmt wieder zu: vernünftige Männer, die solches erwägen, härmen sich bei Widerwärtigkeiten nicht ab.

छेदश्चन्दनचूतचम्पकवने रक्षा करीरद्रुमे
हिंसा हंसमयूरकोकिलकुले काकेषु लीलारतिः ।
मातङ्गेन खरक्रयः समतुला कर्पूरकार्पासयो-
रेषा यत्र विचारणा गुणिगणे देशाय तस्मै नमः ॥ ९२६ ॥

Vor dem Lande verbeuge ich mich ehrerbietig, in dem man bei der grossen Menge vorzüglicher Dinge darüber in Zweifel ist, ob ein Wald von Sandelbäumen, Tschampaka und Mangobäumen niederzuhauen oder ein blattloser Karîra zu erhalten sei; ob man den Schaaren der Flamingo, Pfauen und Kokila feindlich nachstellen oder an Krähen sich belustigen solle; ob für einen Elephanten ein Esel einzuhandeln sei, ob Kampfer und Baumwolle von gleichem Werth seien.

जगदेतन्निरालम्बं कामलोभादिभिर्बलात् ।
निमज्जमानं निरये राज्ञा दण्डेन धार्यते ॥ ९२७ ॥

Die Welt hier hat keine Stütze, an die sie sich lehnen könnte; durch Liebe, Habsucht und andere Leidenschaften wird sie daher gewaltsam zur Hölle hinabgedrängt, und nur durch den König vermittelst des Stockes (der Strafe) oben erhalten.

जडः प्रभवति प्रायो दुःखं बिभ्रति साधवः ।
शीतांशावुदिते पद्माः संकोचं यान्ति वारिणि ॥ ९२८ ॥

Der Stumpfe (Kalte) pflegt oben auf zu schwimmen, während die Trefflichen Leiden zu tragen haben: ist der kaltstrahlige Mond aufgegangen, so schrumpfen die am Tage blühenden Lotusblumen im Wasser zusammen.

नष्टान्यपि च बीजानि कालं संप्राप्य चात्मनः ।
अङ्कुरयन्ति कालाच्च पुष्प्यन्ति च फलन्ति च ॥ ९२९ ॥

मर्म. *b.* द्विषो st. निन्नो. *d.* शुष्क.

925) Bhartr. 2, 84 Bohl., 80 Haeb. 86 lith. Ausg. 85 Galan. Saṁskṛtapâṭhop. 62. Vgl. Galan. Varr. 60. *a.* छिन्नापि. *b.* चन्द्रो ऽपि वर्धते लोके st. क्षीणो u. s. w.; उपमुते लोके st. उप° पुनश्च°; पुनर् fehlt. *d.* न ते विपदा, ते न विप्लुता लोके und न लोके ऽस्मिन् st. न वि°.

926) Vararuki, Nîtiratna 6 bei Haeb. 502. Saptaratna 3 bei Haeb. 6. *a.* रक्षास्ति साकोटके. *b.* काकेष नित्यादरः.

927) Kâm. Nîtis. 2, 41.

928) Dṛshṭântaç. 15 bei Haeb. 218. *a.* जडः in जडे zu ändern, haben wir nicht für nöthig erachtet.

929) Kâçîkhaṇḍa 87, 100 nach einer Mit-

Selbst starre Samenkörner keimen, wenn ihre Zeit gekommen ist, und blühen auch mit der Zeit und setzen Früchte an.

जनं जनपदा नित्यमर्चयन्ति नृपार्चितम्।
नृपेणावमतो यस्तु स सर्वैरवमन्यते ॥ ९३० ॥

Den vom Fürsten geehrten Mann ehrt stets auch das Volk, wer aber vom Fürsten missachtet wird, der wird von Allen missachtet.

जननीमनो हरति जातवती परिवर्धते सह शुचा सुहृदाम्।
परसात्कृतापि कुरुते मलिनं दुरतिक्रमा दुहितरो विपदः ॥ ९३१ ॥

Sobald eine Tochter geboren wird, raubt sie der Mutter Herz; wächst sie heran, so wächst auch der Freunde Besorgniss; selbst wenn sie dem Gatten überliefert ist, begeht sie noch Gemeinheiten: ein unüberwindliches Missgeschick sind die Töchter!

जनयन्ति सुतान्गावः सर्वा एव गवाकृतीन्।
विषाणोल्लिखितस्कन्धं काचिदेव गवां पतिम् ॥ ९३२ ॥

Alle Kühe bringen männliche Junge zur Welt, die wie andere ihres Geschlechts aussehen; aber nur die eine oder die andere einen Führer der Heerde, an dessen Schultern sich die Hörner reiben.

जनयन्त्यर्जने दुःखं तापयन्ति विपत्तिषु।
मोहयन्ति च संपत्तौ कथमर्थाः सुखावहाः ॥ ९३३ ॥

Reichthümer erzeugen Leiden beim Erwerben, betrüben bei Ungemach und bethören beim Glück: wie kann man demnach sagen, dass sie Freude bringen?

जन्तोः पञ्चेन्द्रियस्यास्य s. पञ्चेन्द्रियस्य मर्त्यस्य.

जन्तोर्निरुपभोगस्य दृश्यते भुवि रूक्षता।
वाताशिनो द्विजिह्वत्वं विहितं पश्य वेधसा ॥ ९३४ ॥

Bei einem Menschen, der nicht geniesst, gewahrt man hier auf Erden rauhes Wesen: siehe, der Schlange, die vom Winde lebt, hat der Schöpfer Zweizüngigkeit verliehen.

जन्मनि क्लेशबहुले किं नु दुःखमतः परम्।
इच्छासंपद्यतो नास्ति यच्चेच्छा न निवर्तते ॥ ९३५ ॥

---

theilung Aufrecht's; vgl. auch S. 268 seiner Ausgabe der Uṇâdisûtra, wo in *b.* aus Versehen ह्यात्मनः st. चात्मनः gedruckt ist.

930) Hit. II, 76. *a.* सर्वम् st. नित्यम्.

931) Pańkat. I, 228. ed. orn. 223. *a.* जननी मनो Koseg. *c.* परसत्कृतापि.

932) Hit. III, 144. Calc. Ausg. 1830 S. 412. *a.* सर्व एव und सर्वानेव. *c.* विषाणो, उन्नमित st. उल्लिखित.

933) Hit. I, 172. *d.* शुभावहाः.

934) Dṛshṭântaç. 34 bei Haeb. 220.

935) Hit. I, 176. ed. Calc. 1830 S. 130. *b.* न und तु st. नु. *c.* संपत्पतो und संपत्तितो st. संपद्यतो. *d.* यत्रेच्छा.

Welcher Schmerz ist in diesem an Leiden so reichen Leben wohl grösser als der, dass der Wunsch nicht befriedigt wird und auch nicht aufhört?

जन्ममृत्युजराव्याधिवेदनाभिरभिद्रुतम् ।
अपारमिव चास्वस्थं संसारं त्यजतः सुखम् ॥ ९३६ ॥

Wohl dem, der diese Welt verlässt, da sie durch Geburt, Tod, Alter, Krankheit und Schmerzen heimgesucht ist, so zu sagen keine Landungsküste zeigt und nicht fest in ihren Fugen steht.

जन्मेदं बन्ध्यतां नीतं भवभोगोपलिप्सया ।
काचमूल्येन विक्रीतो हन्त चिन्तामणिर्मया ॥ ९३७ ॥

Dadurch, dass ich nach den Genüssen der Welt verlangte, habe ich dieses Leben für mich unfruchtbar gemacht: für den Preis eines gemeinen Krystalls habe ich, o wehe, ein Zauberjuwel verhandelt.

जमदग्नेः सुतस्येव सर्वः सर्वत्र सर्वदा ।
अनेकयुद्धजयिनः प्रतापादेव भुज्यते ॥ ९३८ ॥

Jedermann wird überall und immer schon durch den Machtglanz dessen verzehrt, der wie der Sohn Dshamadagni's in vielen Schlachten gesiegt hat.

जम्बुको हुडुयुद्धेन वयं चाषाढभूतिना ।
दूतिका परकार्येण त्रयो दोषाः स्वयंकृताः ॥ ९३९ ॥

Der Schakal durch ein Widdergefecht, wir durch Âschâdhabhûti, die Unterhändlerin durch eine fremde Angelegenheit: drei selbstverschuldete Unfälle.

जयन्ति ते सुकृतिनो रससिद्धाः कवीश्वराः ।
नास्ति येषां यशःकाये जरामरणजं भयम् ॥ ९४० ॥

Ein Hoch bringe ich jenen braven (gelehrten) und in die Grundtöne der Poesie (in die Arzeneimischungen) eingeweihten Dichterfürsten, die für ihren

936) MBh.12,275,*b*.276,*a*. Hit. IV,87. ed. Calc. 1830 S. 484. *b*. वेदनाभीरभि°, उपप्लुतम् st. उपद्रुतम्. *c*. *d*. संसारमिदमत्यन्तमसारं (auch उत्पन्नम् st. अत्यन्तम्) st. अपारमिव चा° सं° Hit.

937) Çântiç. 1, 12 bei Haeb. 412. Sâh. D. 302.

938) Hit. IV, 28. ed. Calc. 1830 S. 450. *a*. यमदग्नेः.

939) Pañkat. I,178. 216. 218. ed. orn. 128. 161. 163.

940) Bhartṛ. 2,21 Bohl. 69 Haeb. 23 lith. Ausg. 24 Galan. Çârṅg. Paddh. *a*. जयन्तु. *b*. विद्धाः (nicht विद्धः), वद्धाः (nicht वद्धः) und वैद्याः st. सिद्धाः. *c*. तेषां st. येषां, काव्ये st. काये. *d*. °जन्मभिः st. °जं भयम्. Bei Galan. lautet der Spruch: Καθὼς μακάριοι καὶ ὑπέρτεροί εἰσιν οἱ σοφοὶ ἄνδρες, οἱ πίνοντες τὸν χυμὸν τῆς παιδείας, ὧν τὸ ὄνομα ἀγήρατον μένει καὶ ἀθάνατον, οὕτω καὶ οἱ ἀγαθοὶ ἄνδρες, οἱ πίνοντες τὸν ἀμβρόσιον χυμὸν, ὧν τὸ θεῖον σῶμα μένει ἀγήρατον καὶ ἀθανατον.

Körper, den Ruhm, keine Gefahr befürchten, wie sie Alter und Tod zu bringen pflegen.

जये च लभते लक्ष्मीं मृतेनापि सुराङ्गनाम् ।
क्षणविध्वंसिनः कायाः का चिन्ता मरणे रणे ॥ ९४१ ॥

Durch den Sieg gewinnt man die Glücksgöttin, durch den Tod ein göttliches Weib im Himmel. Die Leiber fallen nach einer kurzen Weile auseinander: wie kann man sich Gedanken über den Tod in der Schlacht machen?

जयेत्कदर्यं दानेन सत्येनानृतवादिनम् ।
क्षमया क्रूरकर्माणमसाधुं साधुना जयेत् ॥ ९४२ ॥

Den Habsüchtigen gewinne man durch Freigebigkeit, den Lügner durch Wahrheit, den rohen Uebelthäter durch Nachsicht, den Bösen durch Güte.

जये वा s. Spruch 941.

जयो ऽस्तु पाण्डुपुत्राणां येषां पक्षे जनार्दनः ।
यतः कृष्णस्ततो धर्मो यतो धर्मस्ततो जयः ॥ ९४३ ॥

Der Sieg werde den Söhnen Pându's zu Theil, da der Gott, der die Menschen aufregt, auf ihrer Seite ist: wo Krischna ist, da ist das Recht; wo das Recht ist, da ist der Sieg.

जलमग्निं विषं शस्त्रं क्षुद्व्याधी पतनं गिरेः ।
निमित्तं किंचिदासाद्य देही प्राणैर्विमुच्यते ॥ ९४४ ॥

Durch Wasser, Feuer, Gift, Waffen, Hunger, Krankheit, Sturz von einem Felsen, durch diese oder jene Ursache kommt der Mensch um's Leben.

जलबिन्दुनिपातेन क्रमशः पूर्यते घटः ।
स हेतुः सर्वविद्यानां धर्मस्य च धनस्य च ॥ ९४५ ॥

Durch das Niederfallen einzelner Wassertropfen füllt sich allmählich ein Krug: dasselbe Gesetz gilt für alle Wissenschaften, für das Recht und den Reichthum.

जलान्तश्चन्द्रचपलं जीवितं खलु देहिनाम् ।
तथाविधमिति ज्ञात्वा शश्वत्कल्याणमाचरेत् ॥ ९४६ ॥

Das Leben der Menschen ist so unstät wie das Bild des Mondes im Wasser: hat man solches erkannt, so übe man stets Gutes.

---

941) Hit. II, 162. ed. Calc. 1830 S. 290. *a.* वा st. च.

942) MBh. 3, 13253. Vgl. Spr. 442. भयेन भेदयेद्भीरुम्, शूरमञ्जलिपातेन, मित्रं स्वच्छ-तया und Galan. Varr. 22. 24.

943) Halâjudha, Dharmavivekavâkja 20 bei Haeb. 509. Vgl. यतः कृष्णस्ततः सर्वं यतः कृष्णस्ततो जयः MBh. 1, 7513 und यतो धर्मस्ततः कृष्णो यतः कृष्णस्ततो जयः 6, 1588.

944) Hit. I, 156. *a.* अग्निर्विषं. *b.* व्याधिः. *d.* प्राणान्विमुञ्चति.

945) Hit. II, 10.

946) Kâm. Nîtis. 3, 12. Hit. IV, 127. *a.* जलान्तश्चन्द्र°.

जले तैलं खले गुह्यं पात्रे दानं मनागपि ।
प्राज्ञे शास्त्रं स्वयं याति विस्तारं वस्तुशक्तितः ॥ ९४७ ॥

Oel, das man in's Wasser giesst, ein Geheimniss, das man einem schlechten Menschen anvertraut, eine noch so geringe Gabe, die man einem Würdigen reicht, und Wissenschaft, die man einem Verständigen überliefert, breiten sich durch die Macht der Sache von selbst aus.

जलौकयोपमीयन्ते प्रमदा मन्दबुद्धिभिः ।
मृगीदृशां जलौकानां विचारान्महदन्तरम् ॥ ९४८ ॥

जलौका केवलं रक्तमाददाना तपस्विनाम् ।
प्रमदा सर्वमादत्ते चित्तं वित्तं बलं सुखम् ॥ ९४९ ॥

Männer von geringer Einsicht vergleichen Weiber mit Blutegeln; wenn man aber ein wenig nachdenkt, so tritt zwischen den Gazellenäugigen und den Blutegeln ein grosser Unterschied hervor.

Ein Blutegel entzieht den Armen lediglich das Blut, das Weib aber nimmt Alles fort: Verstand, Vermögen, Kraft und Glück.

जलौकावत्पिबेद्राष्ट्रं मृदुनैव नराधिपः ।
व्याघ्रीव च हरेत्पुत्रान्संदशेन्न च पीडयेत् ॥ ९५० ॥

Der Fürst sauge an seinem Reiche ganz sanft wie ein Blutegel; er mache es wie die Tigerin, die, wenn sie ihre Jungen schleppt, wohl mit den Zähnen sie packt, ihnen aber keinen Schaden zufügt.

जल्पन्ति सार्धमन्येन पश्यन्त्यन्यं सविभ्रमाः ।
हृद्गतं चिन्तयन्त्यन्यं प्रियः को नाम योषिताम् ॥ ९५१ ॥

Mit dem Einen schwatzen sie, einem Andern werfen sie buhlerische Blicke zu, an einen Dritten, den sie im Herzen tragen, denken sie. Wer ist wohl der Geliebte der Weiber?

जल्पन्ति सूरयः सर्वे धर्मो रक्षति धार्मिकम् ।
एतज्ज्ञातव्यमद्यैव किमत्र च भविष्यति ॥ ९५२ ॥

Alle Gelehrten sagen, dass das Recht den Gerechten schütze und dass man schon heute wissen müsse, was einst sein werde.

947) Vikramak. 24.

948. 949) Kâçikh. 36,85.86 bei Aufrecht, Halâj. u. जलौका.

950) MBh. 12,3306. Vgl. यथा व्याघ्री हरेत्पुत्रान्दंष्ट्राभिर्न च पीडयेत् Çikshâ 20 in Ind. St. 4, 268.

951) Bhartṛ. 1,81 Bohl. 84 Haeb. Pańkat. I, 151. ed. orn. 111. Vikramak. 34. Çârṅg. Paddh. *a.* समम् st. सार्धम् Vikr. *b.* सविभ्रमम्. *c.* हृदये st. हृद्गतं, चिन्तयत्यन्यं. *d.* न स्त्रीणामेकतो रतिः (Çârṅg. und Vikr.) und स्त्रीणां गतिरनेकधा (Çârṅg.).

952) Halâjudha, Dharmavivekavâkja 20 bei Haeb. 509.

जवो हि सप्तेः परमं विभूषणं त्रपाङ्गनायाः कृशता तपस्विनः ।
द्विजस्य विद्यैव मुनेरपि क्षमा पराक्रमः शस्त्रबलोपजीविनाम् ॥ ९५३ ॥

Geschwindigkeit ist ja des Pferdes höchste Zierde, Scham — des Weibes, Magerkeit — des Büssers, Wissenschaft — des Brahmanen, Nachsicht (Geduld) — des Weisen, Heldenmuth — derer, die vom Waffenhandwerk leben.

जाड्यं ह्रीमति गण्यते व्रतरुचौ दम्भः शुचौ कैतवं
शूरे निर्घृणता मुनौ विमतिता दैन्यं प्रियालापिनि ।
तेजस्विन्यवलिप्तता मुखरता वक्तर्यशक्तिः स्थिरे
तत्को नाम गुणो भवेत्सुगुणिनां यो दुर्जनैर्नाङ्कितः ॥ ९५४ ॥

Beim Bescheidenen hält man den Vorzug für Einfältigkeit, beim Religiösen für Heuchelei, beim Redlichen für schlaue Berechnung, beim Helden für Hartherzigkeit, beim schweigsamen Asketen für Beschränktheit, beim Liebenswürdigen für Erbärmlichkeit, beim Energischen für Hochmuth, beim Beredten für Geschwätzigkeit, beim Besonnenen für Ohnmacht. Was gäbe es hiernach wohl für einen Vorzug der Vorzüglichen, den böse Menschen nicht brandmarkten?

जाड्यं धियो हरति सिञ्चति वाचि सत्यं मानोन्नतिं दिशति पापमपाकरोति ।
चेतः प्रसादयति दिक्षु तनोति कीर्तिं सत्संगतिः कथय किं न करोति पुंसाम् ॥ ९५५ ॥

Was bewirkt nicht bei den Menschen, so sage doch, der Umgang mit Trefflichen? Er benimmt die Einfalt des Geistes, träufelt Wahrheit in die Rede, schafft hohes Ansehen, entfernt das Böse, erheitert das Gemüth, verbreitet den Ruhm nach allen Weltgegenden.

जातः कूर्मः स एकः पृथुभुवनभरायार्पितं येन पृष्ठं
श्लाघ्यं जन्म ध्रुवस्य भ्रमति नियमितं यत्र तेजस्वि चक्रम् ।
संजातव्यर्थपक्षाः परहितकरणेनोपरिष्टान्न चाधो
ब्रह्माण्डोडुम्बरान्तर्मशकवदपरे जन्तवो जातनष्टाः ॥ ९५६ ॥

Nur eine solche Schildkröte wurde geboren, die ihren Rücken der Last der weiten Erde hingab; zu preisen ist das Dasein des Polarsterns, um den der glänzende Kreis der Gestirne regelmässig kreist; jene, denen die Flügel vergeblich gewachsen waren (d. i. die Berge), stehen, weil sie der Andern Wohl beförderten, hoch über, nicht unter der Erde; alle übrigen Geschöpfe

953) Vânarâshṭaka 8 bei Haeb. 245.

954) Bhartṛ. 2,44 Bohl. 23 Haeb. 53 lith. Ausg. 58 Galan. *b.* मौनौ st. मुनौ. *d.* सगुणिनां.

955) Bhartṛ. 2,20 Bohl. 48 Haeb. 22 lith. Ausg. 23 Galan. Saṁskṛtapâṭhop. 62. *c.* चित्तं st. चेतः lith. Ausg.

956) Bhartṛ. 3,94 lith. Ausg. Bei Schiefner und Weber S. 25. Çârṅg. Paddh. (L. 231, *b*). *a.* जाताः कूर्म und यातः कूर्मो, एक एव. *b.* श्लाघ्यं. *c.* संपातव्यर्थ°, °व्यर्थपक्षाः, °करणेनोपरिष्टान्न्वाधो. *d.* ब्रह्माण्डोडुवरान्तर्मश°, ब्रह्माणोडु°; जातु st. जात.

entstanden und verschwanden alsobald wieder in der Welt, gleich den Mücken im Feigenbaum.

जातः पुत्रो ऽनुजातश्च अतिजातस्तथैव च ।
अपजातश्च लोके ऽस्मिन्मन्तव्याः शास्त्रवेदिभिः ॥ ९५७ ॥
मातृतुल्यगुणो जातस्त्वनुजातः पितुः समः ।
अतिजातो ऽधिकस्तस्मादपजातो ऽधमाधमः ॥ ९५८ ॥

Kenner der Lehrbücher müssen hier in der Welt vier Arten von Söhnen anerkennen: geborene, gleichgeborene, übergeborene und missgeborene. Ein Sohn, der gleiche Vorzüge mit der Mutter hat, heisst geboren; einer, der dem Vater gleichkommt, gleichgeboren; einer, der diesen übertrifft, übergeboren; missgeboren heisst derjenige, welcher tief unter Allen steht.

जातमात्रं न यः शत्रुं रोगं च प्रशमं नयेत् ।
महाबलो ऽपि तेनैव वृद्धिं प्राप्य स हन्यते ॥ ९५९ ॥

Wer einen Feind und eine Krankheit nicht gleich beim ersten Auftreten zur Ruhe bringt, der wird, wenn er auch von grosser Kraft ist, von jenen, die inzwischen Macht erlangt haben, zu Boden geschlagen.

जातस्य नदीकूले तस्य तृणस्यापि जन्म कल्याणम् ।
यत्सलिलमज्जनाकुलजनहस्तालम्बनं भवति ॥ ९६० ॥

Selbst dieses am Flussufer wachsenden Grases Dasein ist erspriesslich, da es einen Halt abgiebt für die Hand des Mannes, der im Augenblick des Untersinkens vor Angst vergeht.

जातस्य मृत्युर्नियतो ध्रुवं जन्म मृतस्य च ।
तस्मादपरिहार्ये ऽर्थे न त्वं शोचितुमर्हसि ॥ ९६१ ॥

Dem Geborenen ist der Tod gewiss und dem Gestorbenen die Wiedergeburt sicher; darum darfst du dich über eine unvermeidliche Sache nicht betrüben.

जाता नोत्कलिका स्तनौ न लुलितौ गात्रं न रोमाञ्चितं
वक्त्रं स्वेदकणाङ्कितं न सहसा यावच्छठेनामुना ।
दृष्टेनैव मनो हृतं धृतिमुषा प्राणेश्वरेणाद्य मे
तत्केनापि निरूप्य माननिपुणो मानः समाधीयताम् ॥ ९६२ ॥

---

957. 958) Pañkat. I, 441. 442. Im Mahâvaṃça (bei Upham I, S. 342. fg.) werden nur drei Arten von Söhnen erwähnt: अवजात (awajata) d. i. अपजात, अनुजात (anoojata) und अतिजात (atiejata), wofür in LIA. IV, 349 mit Unrecht अवज्ञात, अनुज्ञात und अतिज्ञात gesetzt worden ist.

959) Pañkat. I, 264. III, 3. ed. orn. I, 200. *b.* व्याधिं st. रोगं. *c. d.* अतिपुष्टाङ्गयुक्तो ऽपि स पश्चात्तेन हन्यते.

960) Pañkat. I, 34.

961) R. Gorr. 2, 84, 21.

962) Amar. 78. *b.* स्वेदकणाङ्कितं unsere Aenderung für स्वेदकणाञ्चितं. *d.* निरूप्य v. d. Hamm st. निरुप्य der Anderen.

Es war noch keine Sehnsucht da, der Busen wogte noch nicht, der Körper fühlte noch kein Rieseln der Haut, das Gesicht war noch nicht mit Schweisstropfen gezeichnet, als jener Bösewicht, nur erblickt, mir plötzlich schon das Herz entwandte, er der Räuber meiner Fassung, der Gebieter über mein Leben (mein Gatte). Nun so will ich denn versuchen auf irgend eine Weise Groll zu zeigen, dem Stolz zur Macht verhilft.

जाता लता हि शैले जातु लतायां न जायते शैलः ।
संप्रति तद्विपरीतं कनकलतायां गिरिद्वयं जातम् ॥ ९६३ ॥

Eine Liane wächst wohl auf einem Berge, aber niemals erhebt sich ein Berg aus einer Liane; jetzt sehen wir aber das umgekehrte Verhältniss: auf einer Goldliane (auf dem schlanken Körper) erhebt sich ein Hügelpaar (die Brüste).

जातिमात्रेण किं कश्चिद्धन्यते पूज्यते क्वचित् ।
व्यवहारं परिज्ञाय वध्यः पूज्यो ऽथ वा भवेत् ॥ ९६४ ॥

Wird jemals Jemand des blossen Standes wegen getödtet oder geehrt? Hat man sein Treiben erkannt, dann mag man ihn tödten oder ehren.

जातिर्यातु रसातलं गुणगणास्तस्याप्यधो गच्छतां
शीलं शैलतटात्पतत्वभिजनः संदह्यतां वह्निना ।
शौर्ये वैरिणि वज्रमाशु निपतत्वर्थो ऽस्तु नः केवलं
येनैकेन विना गुणास्तृणलवप्रायाः समस्ता इमे ॥ ९६५ ॥

Der Stand fahre zur Hölle, die ganze Schaar der Vorzüge sinke noch tiefer hinab, die gute Gemüthsart stürze vom jähen Felsen, das edle Geschlecht werde vom Feuer verzehrt, auf den Heldenmuth falle wie auf einen Feind schnell der Donnerkeil nieder, Geld allein bleibe uns, da ohne dieses eine alle jene Vorzüge so viel werth sind wie ein Häuflein Gras.

जातेति कन्या महतीह चिन्ता कस्मै प्रदेयेति महान्वितर्कः ।
दत्ता सुखं प्राप्स्यति वा न वेति कन्यापितृत्वं खलु नाम कष्टम् ॥ ९६६ ॥

So wie eine Tochter geboren wird, beginnt hier sogleich grosse Sorge; dann folgt ein langes Hinundherdenken, an wen sie zu verheirathen sei; ist sie verheirathet, so fragt man sich, ob sie Glück finden werde oder nicht: Vater einer Tochter zu sein ist in der That ein grosses Uebel.

जात्यन्धाय च दुर्मुखाय च जराजीर्णाखिलाङ्गाय च
ग्रामीणाय च दुष्कुलाय च गलत्कुष्ठाभिभूताय च ।
यच्छन्तीषु मनोहरं निजवपुर्लक्ष्मीलवश्रद्धया
पण्यस्त्रीषु विवेककल्पलतिकाशस्त्रीषु रज्येत कः ॥ ९६७ ॥

963) Kuvalaj. 120, *a.*

964) Hit. I, 51.

965) Bhartṛ. 2, 32 Bohl. 24 Haeb. 38 lith. Ausg. 42 Galan. Çārṅg. Paddh. *a.* जातु st. यातु, तत्र st. तस्य. *b.* तटान् st. तटात्. *c.* अर्थास्तु st. अर्थो ऽस्तु, आशु पततु त्वर्थस्तु न के°. *d.* °प्रायः.

966) Pañkat. I, 266. ed. orn. 222. *a.* पुत्रीति जाता म°.

967) Bhartṛ. 1, 89 Bohl. 92 Haeb. *a.* जार-

Wer könnte sich wohl verlieben in käufliche Dirnen, die in Erwartung eines Lumpengeldes einem Blindgeborenen, einem Garstigen, einem durch Alter an allen Gliedern Gebrechlichen, einem Bauer, einem Manne aus niedrigem Geschlecht, einem von fliessendem Aussatze Heimgesuchten ihren reizenden Leib hingeben, in Dirnen, die für die Wunderpflanze der richtigen Erkenntniss das zerstörende Messer sind.

जात्यन्धैरिह तुल्यास्ते मृगैः पङ्गुभिरेव च।
समर्था ये न पश्यन्ति गङ्गां पापप्रणाशिनीम्॥ ९६८॥

Blindgeborenen, Gazellen und Lahmen gleichen diejenigen, welche, obgleich sie es zu thun im Stande wären, die sündentilgende Gangâ nicht besuchen.

जानन्नपि नरो दैवात्प्रकरोति विगर्हितम्।
कर्म किं कस्यचिल्लोके गर्हितं रोचते कथम्॥ ९६९॥

Der Mensch vollbringt sogar mit Bewusstsein etwas Verwerfliches, weil ihn das Schicksal dazu treibt; denn wie sollte wohl Jemandem in der Welt eine verwerfliche Handlung gefallen?

जानीयात्प्रेषणे भृत्यान्बान्धवान्व्यसनागमे।
मित्रमापत्तिकाले च भार्यां च विभवक्षये॥ ९७०॥

Die Diener lerne man bei Aufträgen kennen, die Angehörigen beim Eintritt eines Ungemachs, den Freund zur Unglückszeit, die Gattin beim Verlust des Vermögens.

जाने कोपपराङ्मुखी प्रियतमा स्वप्ने ऽद्य दृष्टा मया
मा मां संस्पृश पाणिनेति रुदती गन्तुं प्रवृत्ता ततः।
नो यावत्परिरभ्य चाटुकशतैराश्वासयामि प्रियां
भ्रातस्तावदहं शठेन विधिना निद्रादरिद्रीकृतः॥ ९७१॥

Ich erinnere mich, dass ich heute im Traume die Geliebteste sah, wie sie vor Zorn das Gesicht von mir abwandte und darauf mit den Worten «berühre mich nicht mit der Hand» weinend zu gehen sich anschickte; noch ehe ich aber die Geliebte mit Hunderten von Schmeichelworten zurückgehalten hatte, ward ich, o Bruder, durch das böse Schicksal um meinen Schlaf gebracht.

जितेन्द्रियत्वं विनयस्य कारणं गुणप्रकर्षो विनयादवाप्यते।
गुणप्रकर्षेण जनो ऽनुरज्यते जनानुरागप्रभवा हि संपदः॥ ९७२॥

जीर्णा°. *b.* °कुष्ठाभिभूताय. *c.* °लवस्पृहया. *d.* गुणयस्त्रीषु.

968) Vikramak. 189. Die Hdschr.: *a.* जात्यधैरिह. *d.* गङ्गा पापप्रणाशिना.

969) Pańkat. IV, 37. *d.* Vielleicht ist स्वयम् st. कथम् zu lesen.

970) Kâṇ. 21 bei Haeb. 314. ÇKDr. u. प्रेषण. Vet. in LA. 30. Galan. Varr. 143. *c.* मित्रं चापदि काले च Kâṇ. ἐν συμφορᾷ καὶ ἀτυχίᾳ Galan.

971) Kâvjapr. 28. fg. Wird Nidrâdaridra zugeschrieben; s. Verz. d. Oxf. H. 209, *a*, 4.

972) Kâvjapr. 109. 170.

Der Sinne Bändigung ist der Grund des guten Betragens, durch gutes Betragen gelangen wir zu ausserordentlichen Vorzügen, der ausserordentlichen Vorzüge wegen gewinnen uns die Menschen lieb, aus der Menschen Liebe geht das Glück hervor.

जिह्वालौल्यप्रसक्तानां जलमध्यनिवासिनाम् ।
अचिन्तितो वधो ऽज्ञानां मीनानामिव जायते ॥ ९७३ ॥

Thoren, die der Zungengier fröhnen, trifft unerwarteter Tod wie Fische, die im Wasser leben.

जिह्वे लोचननासिके श्रवण हे त्वक्चापि नो वार्यसे
सर्वेभ्यो ऽस्तु नमः कृताञ्जलिरहं सप्रश्रयं प्रार्थये ।
युष्माकं यदि संमतं तदधुना नात्मानमिच्छाम्यहं
होतुं भूमिभुजां निकारदहनज्वालाकराले गृहे ॥ ९७४ ॥

O Zunge, Auge, Nase, Ohr und auch du, o Haut, wirst von mir zurückgehalten; vor euch verneige ich mich tief, lege ehrerbietig die Hände zusammen und bitte euch in aller Demuth: wenn es euch recht ist, so möchte ich von nun an nicht mehr mich als Opfer hingeben im Palast der Fürsten, der Schrecken einjagt durch die Feuerflammen der Kränkungen, die man dort erfährt.

जीयते s. u. जीर्यते.

जीर्णमन्नं प्रशंसीयाद्भार्यां च गतयौवनाम् ।
रणात्प्रत्यागतं शूरं सस्यं च गृहमागतम् ॥ ९७५ ॥

Man lobe die Speise; wenn sie verdaut ist, die Frau, wenn ihre Jugend dahin ist, den Helden, wenn er aus der Schlacht zurückgekehrt ist, das Getraide, wenn es eingebracht ist.

जीर्णा एव मनोरथाः स्वहृदये यातं च तद्यौवनं
हन्ताङ्गेषु गुणाश्च बन्ध्यफलतां प्राप्ता गुणज्ञैर्विना ।
किं युक्तं सहसाभ्युपैति बलवान्कालः कृतान्तो ऽक्षमी
न ध्यातं मदनान्तकाङ्घ्रियुगलं मुक्तेस्तु नान्या गतिः ॥ ९७६ ॥

Die Wünsche im Herzen haben sich abgenutzt, dahin ist, siehe, die Jugend der Glieder, die Tugenden sind nutzlos geworden, da Niemand da ist sie anzuerkennen. Was ziemt sich jetzt? Plötzlich tritt der mächtige Gott der

973) Pańkat. II, 3.

974) Çântiç. 4, 12 bei Haeb. 427. *a.* न st. नो Haeb. *b.* सर्वेभ्यस्तु नमस्कृ° Haeb.

975) Kâṅ. 79 bei Haeb. 319. *a.* प्रशंसीयाद्भार्यां und *d.* सस्यं unsere Aenderungen für प्रशंसीयात् भा° und शस्यं.

976) Bhartṛ. 3, 83 Bohl. 78 Haeb. Galan. 81 lith. Ausg. *a.* मनोरथः, मनोरथाश्च हृ°, मनोरथस्याश्च हृ°, जातं st. यातं. *b.* हीनाङ्गेषु, याता st. प्राप्ता. *c.* कालो हि सर्वान्तकृत्. *d.* आज्ञात (d. i. आज्ञातं) und ह्यज्ञातं st. न ध्यातं, und diesem entsprechend मुक्तास्ति (auch मुक्तास्ति) st. मुक्तेस्तु; मधुसूदन st. मदनान्तक.

Zeit, der unbarmherzige Tod, heran; an das Füssepaar des Vernichters des Liebesgottes (d. i. Çiva's) hat man nicht gedacht und doch giebt es keinen andern Weg zur Erlösung.

जीर्यते भूगतो ऽप्यात्मा कालेनात्मापि स्वर्गतः ।
भवेच्छ्मशानमुद्यानमुद्यानं च श्मशानभम् ॥ ९७७ ॥

Man geht durch die Einwirkung der Zeit dem Verfall entgegen, man weile auf Erden oder im Himmel (man lebe oder sterbe): ein Lustgarten wird zu einer Leichenstätte, eine Leichenstätte erhält das Ansehen eines Lustgartens.

जीर्यन्ति जीर्यतः केशा दन्ता जीर्यन्ति जीर्यतः ।
चक्षुःश्रोत्रे च जीर्येते तृष्णैका न तु जीर्यते ॥ ९७८ ॥

Dem Alternden altern die Haare, die Zähne altern dem Alternden, auch Augen und Ohren altern, nur die Gier allein altert nicht.

जीवन्तो ऽपि मृताः पञ्च व्यासेन परिकीर्तिताः ।
दरिद्रो व्याधितो मूर्खः प्रवासी परसेवकः ॥ ९७९ ॥

Vjâsa hat Fünfe für todt erklärt, ob sie gleich lebten: den Armen, den Kranken, den Thoren, den in der Fremde Lebenden und den, der Andern dient.

जीवितं संत्यजन्त्येके धनलोभपरा जनाः ।
न जीवितार्थं मन्यन्ते पुरुषा हि धनादृते ॥ ९८० ॥

Einige Menschen opfern das Leben, weil sie ganz von der Gier nach Reichthümern erfüllt sind: die Leute meinen, das Leben sei ohne Reichthümer von keinem Nutzen.

जीवितस्य हि संदेहं क्षयं वै स्वजनस्य च ।
कामार्ता हि न पश्यन्ति दूषणं वै कुलस्य च ॥ ९८१ ॥

Von Liebe Geplagte achten ja nicht auf die Gefahr des Lebens, auf den Untergang der Ihrigen, auf der Familie Schande.

जीविते परमं दुःखं जीविते परमो ज्वरः ।
जीविते वर्तमानस्य दुःखानामागमो ध्रुवः ॥ ९८२ ॥

Mit dem Leben ist das grösste Leid, mit dem Leben ist das heftigste Fieber verbunden, über den, der lebt, kommen die Leiden gewiss.

---

977) Dṛshṭântaç. 89 bei Haeb. 225. *a.* जीर्यते unsere Aenderung für जीयते. *d.* भवेत् श्म° Haeb.

978) MBh. 13, 367, *b.* 368, *a.* Hariv. 1644. Pańkat. V, 15. *a.* जीर्यन्ति P. *c. d.* धनाशा जीविताशा च जीर्यतो ऽपि न जीर्यति H. *d.* तृष्णायते st. न तु जीर्यते P. Vgl. वलिभिर्मुखं.

979) Pańkat. I, 298. Çârṅg. Paddh. *a* und *b* nach *c* und *d.* *d.* नित्य st. पर.

980) MBh. 12, 3889, *b.* 3890, *a.*

981) Hariv. 10016. Vgl. Spruch 420.

982) MBh. 1, 6123.

जीविते यस्य जीवन्ति विप्रा मित्राणि बान्धवाः ।
सफलं जीवितं तस्य आत्मार्थे को न जीवति ॥ ९८३ ॥

Durch wessen Leben Brahmanen, Freunde, Angehörige leben, dessen Leben ist fruchtbringend: wer lebt nicht für sich?

जीवेति प्रब्रुवन्प्रोक्तः कृत्यं कृत्यविचक्षणः ।
करोति निर्विकल्पं यः स भवेद्राजवल्लभः ॥ ९८४ ॥

Wer, genau wissend, was zu thun ist, «lebe hoch» ausruft, wenn er angeredet wird, und ohne sich lange zu bedenken thut, was er zu thun hat, der ist des Königs Liebling.

ज्ञातिभिर्वण्ट्यते नैव चौरेणापि न नीयते ।
दाने नैव क्षयं याति विद्यारत्नं महाधनम् ॥ ९८५ ॥

Das Juwel Gelehrsamkeit ist ein grosses Vermögen, das die Angehörigen nicht unter sich vertheilen, das kein Dieb fortträgt und das durch Verschenken nicht aufgezehrt wird.

ज्ञानमार्गे ह्यहंकारः परिघो दुरतिक्रमः ।
ज्ञानं विना च नास्त्येव मोक्षो व्रतशतैरपि ॥ ९८६ ॥

Auf dem Wege zur Erkenntniss ist ja der Hochmuth ein schwer zu überschreitendes Bollwerk, und doch ist ohne Erkenntniss keine Erlösung, selbst wenn man Hunderte von religiösen Bräuchen vollzöge.

ज्ञायते कान्तवदना केन प्रच्छन्नपातका ।
कुस्त्री प्रफुल्लकमला गूढनक्रेव पद्मिनी ॥ ९८७ ॥

Wer durchschaut ein Weib mit schönem Antlitz und verborgenen Sünden? Ein böses Weib ist wie ein Lotusteich mit blühenden Wasserrosen, in dem Krokodile verborgen hausen.

ज्याकृष्टिबद्धखटकामुखपाणिपृष्ठप्रेङ्खन्नखांशुचयसंवलितो ऽम्बिकायाः ।
त्वां पातु मञ्जरितपल्लवकर्णपूरलोभभ्रमद्भ्रमरविभ्रमभृत्कटाक्षः ॥ ९८८ ॥

Es schütze dich der Seitenblick der Durgâ im Verein mit der auf dem Handrücken zitternden Nägelstrahlenmenge, während die Finger zum Spannen der Bogensehne kunstvoll gestellt sind, der Seitenblick, der Unruhe verräth wegen der Bienen, die vor Verlangen nach dem Ohrenschmuck aus bestielten jungen Blättern herumschwirren.

---

983) ad Hit. II, 34. ed. Calc. 1830 S. 184. Galan. Varr. 316. *a.* πολλοὶ θεράποντες st. विप्राः Galan. *d.* आत्मार्थे.

984) Pańkat. I, 59. ed. orn. 38. *b.* कृत्याकृत्य°.

985) Bhavabhûti, Guṇaratnakâvja 11 bei Haeb. 525.

986) Kathâs. 5, 137.

987) Kathâs. 34, 179.

988) Amar. 1. Vikramak. 105, *b.* *a.* ज्याकृष्टिबद्धघटिकामुखं Vikr., पृष्ट st. पृष्ठ. *b.* प्रेङ्खांशु° Vikr. *c.* मञ्जरितविभ्रमकर्णपूरे Vikr. *d.* भ्रमन् st. भ्रमद् Vikr.

ज्येष्ठो भ्राता पिता चैव यश्च विद्यां प्रयच्छति ।
त्रयस्ते पितरो ज्ञेया धर्मं चेदनुरुध्यते ॥ ९८९ ॥

Der älteste Bruder, der leibliche Vater und derjenige, der uns eine Wissenschaft lehrt, sind alle drei als Väter anzusehen, wenn man auf das Gesetz Rücksicht nimmt.

झटिति प्रविश गेहं मा बहिस्तिष्ठ कान्ते ग्रहणसमयवेला वर्तते शीतरश्मेः ।
अपि सुविमलकान्तिं वीक्ष्य नूनं स राहुर्ग्रसति तव मुखेन्दुं पूर्णचन्द्रं विहाय ॥ ९९० ॥

Tritt flugs in's Haus, bleibe nicht draussen stehen, o Geliebte, es ist jetzt gerade die Zeit, da der Mond gepackt wird. Pass' auf, wenn Rahu deinen Antlitzmond von reinem Glanze erblickt, verschlingt er ihn bestimmt und lässt den Vollmond laufen.

तं वीक्ष्य वेपथुमती सरसाङ्गयष्टिर्निक्षेप एव पदमुद्धृतमर्पयन्ती ।
मार्गाचलव्यतिकराकुलितेव सिन्धुः शैलाधिराजतनया न ययौ न तस्थौ ॥ ९९१ ॥

Als sie ihn erblickte, erzitterte sie, ihr schlanker Leib ward liebesfeucht, sie neigte den aufgehobenen Fuss zum Niedersetzen, vermochte aber weder weiter zu gehen noch stehen zu bleiben: es erging ihr wie der Tochter des Fürsten der Berge, der Gangâ, die beim Kampfe mit den Felsen, die ihr den Weg versperren, sich verwirrt.

तटस्थैः ख्यापिताश्चैते विशन्ति गुणिनां गुणाः ।
उत्कोचितानां पद्मानां गन्धो वायुभिराहृतः ॥ ९९२ ॥

Der Tugendhaften Tugenden dringen, von Unbetheiligten verkündet, zum Herzen: der aufgeblühten Wasserrosen Duft haben uns die Winde zugeführt.

तडिन्मालालोलं प्रतिविरतिदत्तान्धतमसं भवे सौख्यं हित्वा शमसुखमुपादेयमनघम् ।
इति व्यक्तोद्गारं चटुलवचसः शून्यमनसो वयं वीतव्रीडाः शुक इव पठामः परमतो ॥ ९९३ ॥

«Die Freude an der Welt sollen wir aufgeben, da sie so unbeständig wie der Blitzstrahl ist und nach jedesmaligem Verschwinden dichte Finsterniss zurücklässt; dagegen sollen wir die Freude an der vollkommenen Gemüthsruhe geniessen, da sie nicht mit Sünde behaftet ist.» Solches mit vernehmbarer Stimme und mit schönen Worten, aber mit unbetheiligtem Herzen, nach Papageienart schamlos herzusprechen, ist Alles, was wir thun.

तत्र पुत्र न वस्तव्यं यत्र नास्ति चतुष्टयम् ।
ऋणप्रदाता वैद्यश्च श्रोत्रियः सुजला नदी ॥ ९९४ ॥

---

989) R. Gorr. 4, 17, 30. Vgl. Galan. Varr. 113.

990) Çṛṅgârat. 6. *a*. Es ist trotz aller Autoritäten ohne allen Zweifel प्रविश झटिति zu lesen, da das Versmaass sechs Kürzen am Anfange verlangt.

991) Kâlidâsa, Çṛṅgârarasâshṭaka 7 bei Haeb. 511.

992) Dṛshṭântaç. 62 bei Haeb. 222.

993) Çântiç. 1, 21 bei Haeb. 413. fg. *c*. शून्यमनसो H.

994) Mârk. P. 34, 112, *b*. 113, *a*. ad Hit.

Dort soll man, o Freund, nicht wohnen, wo diese Viere fehlen: ein reicher Mann, der Geld ausleiht, ein Arzt, ein mit dem Veda vertrauter Brahmane und ein Fluss mit gutem Wasser.

तत्र मित्र vgl. den vorhergehenden Spruch.

तद्भाग्यं धनस्यैव यन्नाश्रयति सज्जनम् ।
लाभो ऽयमेव भूपालसेवकानां न चेद्वधः ॥ ९९५ ॥

Es ist ein Unglück für's Geld selbst, dass es nicht bei guten Menschen Schutz sucht. Es ist schon Gewinn für die Diener des Fürsten, wenn ihnen nicht der Tod zu Theil wird.

तद्वक्त्राभिमुखं मुखं विनमितं दृष्टिः कृता पादयो-
स्तस्यालापकुतूहलाकुलतरे श्रोत्रे निरुद्धे मया ।
पाणिभ्यां च तिरस्कृतः सपुलकः स्वेदोद्गमो गण्डयोः
सख्यः किं करवाणि यान्ति शतधा यत्कञ्चुके संधयः ॥ ९९६ ॥

Wenn das Gesicht seinem Antlitz zugewandt war, neigte ich es; den Blick richtete ich auf die Füsse; die Ohren, die nach seinen Reden ein grosses Verlangen hatten, schloss ich; mit den Händen verdeckte ich den auf den Wangen hervorbrechenden Schweiss und das Rieseln der Haut: was soll ich aber, o Freundinnen, thun, wenn die Näthe des Mieders an hundert Stellen platzen?

तन्तवो ऽप्यायता नित्यं तनवो बहुलाः समाः ।
बहून्बहुत्वादायासान्सहन्तीत्युपमा सताम् ॥ ९९७ ॥

Selbst lange und dünne Fäden halten stets, wenn sie zahlreich und gleichartig sind, in Folge ihrer Menge viele Anstrengungen aus: das ist das Gleichniss der Guten.

तन्वङ्ग्या गुरुसंनिधौ नयनजं यद्वारि संस्तम्भितं
तेनान्तर्गलितेन मन्मथशिखी सिक्तो ऽनुषङ्गोद्भवः ।
मन्ये तस्य निरस्यमानकिरणस्यैषा मुखेनोद्गता
श्वासामोदसमाकुलालिनिकरव्याजेन धूमावलिः ॥ ९९८ ॥

Die Thränen, die die Schlankgliedrige in Gegenwart der Eltern hemmte, sind nach innen geflossen und haben die Liebesflamme, welche die Sehnsucht nach dem Geliebten erzeugte, beträufelt. Es will mich bedünken, als entstiege aus ihrem Munde von dem Feuer, dessen Strahlen zurückgehalten wurden, eine Rauchwolke unter dem Scheine eines Bienenschwarms, den der Duft ihres Athems betäubte.

I, 100. ed. Calc. 1830 S. 88. *a.* मित्र st. पुत्र H. *c.* ऋणदाता च H. *d.* सजला. Vgl. पञ्च यत्र न विद्यन्ते und लोकयात्रा भयं.

995) Kuvalaj. 159, *a. b.* Die beiden Verse gehören möglicher Weise gar nicht zusammen.

996) Amar. 81.

997) MBh. 5, 1318. Pańkat. II, 8. *a.* ऽप्यायिता, तन्तवो st. तनवो, बहुलाः. *c. d.* बहून्बहुत्वमादायसाहसंत्युपमान् शतं und बहुत्वादयो ऽजस्रं निबध्नन्त्यगमानपि.

998) Amar. 91.

तन्वी शरत्त्रिपथगा पुलिने कपोलौ लोले दृशौ रुचिरचञ्चलखञ्जरीटौ ।
तद्बन्धनाय सुचिरार्पितसुभ्रुचापचाण्डालपाशयुगलाविव शून्यकर्णौ ॥ ९९९ ॥

Die Schlanke selbst ist die Gangâ im Herbste, ihre Wangen sind zwei Inseln, ihre zitternden Augen zwei liebliche Bachstelzen mit ihrem unstäten Wesen, ihre mit Ringen geschmückten Ohren sind gleichsam ein Paar Schlingen des Jägers (des Liebesgottes), der um die Vögel zu fangen schon sehr lange seinen Bogen, die schönen Brauen, auf sie gerichtet hat.

तपसा ब्रह्मचर्येण यज्ञैस्त्यागेन वा पुनः ।
गतिं न लभते जन्तुर्गङ्गां संसेव्य यां व्रजेत् ॥ १००० ॥

Durch Bussübungen, Keuschheit, Opfer, oder auch durch Spenden erreicht der Mensch nicht die Stellung im künftigen Leben, zu der er durch den Besuch der Gangâ gelangt.

तपस्यन्तः सन्तः किमधिनिवसामः सुरनदीं
गुणोदारान्दारानुत परिचरामः सविनयम् ।
पिबामः शास्त्रौघानुत विविधकाव्यामृतरसा-
न्न विद्मः किं कुर्मः कतिपयनिमेषायुषि जने ॥ १००१ ॥

Da das Leben des Menschen nur wenige Augenblicke währt, so wissen wir nicht, was zu thun ist. Sollen wir, uns kasteiend, am Götterfluss (an der Gangâ) unsere Wohnstätte aufschlagen, oder in aller Demuth einem tugendhaften Weibe uns widmen, oder am Strom der Wissenschaften oder vom Nektarsaft mannichfacher Dichtung kosten?

तपस्विभिर्या सुचिरेण लभ्यते प्रयत्नतः सत्त्रिभिरिष्यते च या ।
प्रयान्ति तामाशु गतिं यशस्विनो रणाश्वमेधे पशुतामुपागताः ॥ १००२ ॥

Zu der Stellung im künftigen Leben, wie sie von Büssern nach langer Zeit erlangt, und wie sie von fleissigen Opferern alles Ernstes erstrebt wird, gelangen Ruhmvolle rasch, wenn sie beim grossen Opfer, in der Schlacht, zu Opferthieren sich hergeben.

तपो बलं तापसानां ब्रह्म ब्रह्मविदां बलम् ।
हिंसा बलमसाधूनां क्षमा गुणवतां बलम् ॥ १००३ ॥

Busse ist der Büsser Macht, der Veda der Veda-Kundigen Macht, Leid zufügen der Bösen Macht, Nachsicht der Tugendhaften Macht.

तप्ते महाविरहवह्निशिखावलीभिरापाण्डुरस्तनतटे हृदये प्रियायाः ।
रथ्यान्निवीक्षणनिवेशितलोलदृष्टेर्नूनं छनच्छनिति बाष्पकणाः पतन्ति ॥ १००४ ॥

---

999) Amar. 99. *d.* शून्यकर्णौ erklärt der Schol. durch शून्ययुक्तकर्णौ.

1000) Vikramak. 179 (180). Die Hdschr. liest: *a.* ब्रह्मचर्येण यज्ञम्. *d.* गंगा समेव्य या.

1001) Bhartṛ. 3,77 Bohl. 74 Haeb. 76 lith. Ausg. 70 Galan. *a.* सन्तः fehlt. *b.* गुणोदारां दाराम्; सविनयान्, सविषयान् und स्वविषयान् st. सविनयम्. *c.* शास्त्रार्थानुत.

1002) Kâvjapr. 68.

1003) MBh. 5,1515, *b.* 1516, *a.*

1004) Amar. 89.

Die Thränentropfen der Geliebten, die ihre beweglichen Augen auf die Durchmusterung der Strassenzeile gerichtet hat, zischen gewiss auf beim Niederfallen auf die von den heftigen Feuerflammen der Trennung glühend gewordene Herzgegend mit den weissen Brüsten.

तरुणीवेषा दीपितकामा विकसज्जातीपुष्पसुगन्धिः ।
उन्नतपीनपयोधरभारा प्रावृट्तनुते कस्य न हर्षम् ॥ १००५ ॥

Wem bereitet die Regenzeit nicht Freude, da sie im Schmuck der Jungfrau erscheint, Liebe entzündet, mit ihrem aufblühenden Jasmin herrlichen Duft verbreitet, unter der Last hoher, strotzender Wolken (Brüste) seufzt?

तवात्मनः प्रियाः प्राणाः सर्वेषां प्राणिनां तथा ।
तस्मान्मृत्युभयात्ते ऽपि त्रातव्याः प्राणिनो बुधैः ॥ १००६ ॥

Wie dir das eigene Leben lieb ist, so auch allen übrigen Geschöpfen; deshalb sollen die Weisen auch diese Geschöpfe von der Todesfurcht befreien.

तस्करस्य कुतो धर्मो दुर्जनस्य कुतः क्षमा ।
वेश्यानां च कुतः स्नेहः कुतः सत्यं च कामिनाम् ॥ १००७ ॥
प्रोषितस्य कुतो मानः कोपनस्य कुतः सुखम् ।
स्त्रीणां कुतः सतीत्वं च कुतो मैत्री खलस्य च ॥ १००८ ॥

Wie könnte man Tugend beim Diebe finden? wie Nachsicht beim Bösewicht? wie Anhänglichkeit bei Buhldirnen? wie Wahrheit bei Verliebten? wie Ehren beim Ausgewanderten? wie Glück beim Zornigen? wie Treue bei Weibern? wie Freundschaft beim Schlechten?

तस्करेभ्यो नियुक्तेभ्यः शत्रुभ्यो नृपवल्लभात् ।
नृपतिर्निजलोभाच्च प्रजा रक्षेत्पितेव हि ॥ १००९ ॥

Der Fürst schütze wie ein Vater seine Unterthanen vor Dieben, vor Angestellten, vor Feinden, vor dem Liebling des Fürsten und vor seiner eigenen Habsucht.

तस्मात्सर्वप्रयत्नेन नामापि परिवर्जयेत् ।
स्त्रीणामिह हि सर्वासां य इच्छेत्सुखमात्मनः ॥ १०१० ॥

Darum meide, wer auf sein Wohl bedacht ist, alles Ernstes sogar Alles, was nur den Namen des Weibes führt.

तस्मात्स्यात्कलहो यत्र गृहे नित्यमकारणः ।
तद्गृहं जीवितं वाञ्छन्दूरतः परिवर्जयेत् ॥ १०११ ॥

1005) Bhartṛ. 1,41 Bohl. 44 Haeb. *a.* तरुणीवेशा, °वष, °वेषो, °वशा. *b.* जातिः, पण्य st. पुष्प. *d.* कुरुते st. तनुते. Schütz verweist auf Çiç. 6,25.

1006) Vikramâk. 141. *a.* प्रियाः प्राणाः unsere Verbesserung für प्रियाः (sic) गुणाः.

1007. 8) Kâṇ. 60 und 61 bei Haeb. 317. 1008, *a.* प्रोषितस्य und मानः unsere Aenderungen für प्रेषितस्य und मानं.

1009) Hit. II, 105.

1010) Pańkat. IV, 56.

1011) Pańkat. V, 63.

Darum meide, wer sein Leben lieb hat, schon von Ferne ein Haus, in dem beständig grundloser Streit herrscht.

तस्मादनन्तमजरं परमं विकासि तद्ब्रह्म चिन्तय किमेभिरसद्विकल्पैः ।
यस्यानुषङ्गिण इमे भुवनाधिपत्यभोगादयः कृपणलोकमता भवन्ति ॥ १०१२ ॥

Darum richte deine Gedanken auf das unendliche, nicht alternde, höchste, sich entfaltende Brahman; was nützen dir diese schlechten Irrthümer? Alles was sich aus jenem ergiebt, wie der Genuss an der Herrschaft über die Erde und Anderes, wird nur von erbärmlichen Wichten hoch angeschlagen.

तस्मादेकान्तमासाद्य कार्यो मन्त्रो महीपते ।
येन तस्य वयं कुर्मो निर्णयं कारणं तथा ॥ १०१३ ॥

Darum soll man, o König, an einem einsamen Orte Rath halten: dies ist das Mittel, wie man zu einem festen Beschluss gelangt.

तस्मान्न स्यात्फलं यत्र दुष्टं युद्धं तु केवलम् ।
न तत्स्वयं समुत्पाद्यं कर्तव्यं न कथं च न ॥ १०१४ ॥

Deshalb soll man das, woraus kein Vortheil, nur böser Kampf hervorgehen kann, nicht selbst hervorrufen und auf keine Weise unternehmen.

तस्यायत्यां s. स ह्यमात्यः.

तस्याः सान्द्रविलेपनस्तनतटप्रश्लेषमुद्राङ्कितं
किं वक्षश्चरणानतिव्यतिकरव्याजेन गोपाय्यते ।
इत्युक्ते क्व तदित्युदीर्य सहसा तत्संप्रमार्ष्टुं मया
साश्लिष्टा रभसेन तत्सुखवशात्तन्व्यापि तद्विस्मृतम् ॥ १०१५ ॥

«Warum verbirgst du, indem du thust, als wolltest du dich zu meinen Füssen verneigen, die Brust, die deutliche Zeichen trägt, dass du ihren mit dicker Salbe überzogenen Busen fest an dich gedrückt hast?» Auf diese ihre Frage mit den Worten «wo das?» antwortend, schloss ich, um jene Spuren alsobald abzuwischen, sie eiligst in meine Arme und über diese Wonne vergass die Schlanke, was geschehen war.

तस्याः स्तनौ यदि घनौ जघनं विहारि वक्त्रं च चारु तव चित्त किमाकुलत्वम् ।
पुण्यं कुरुष्व यदि तेषु तवास्ति वाञ्छा पुण्यैर्विना नहि भवन्ति समीहितार्थाः ॥ १०१६ ॥

Wenn ihre Brüste strotzen, ihre Hinterbacken hin und her schwanken, ihr Gesicht schön ist, was brauchst du dann, o Herz, dich verwirren zu las-

1012) Bhartr. 3, 70 Bohl. lith. Ausg. 68 Haeb. 64 Galan. Çântiç. 3, 24 bei Haeb. 424. *a.* परमाविकासि, विकाशि. *b.* विकल्पः. *b. c.* und *d.* lauten im Çântiç.: तद्ब्रह्म वाञ्छत बुधा यदि चेतनास्ति । यस्यानुषङ्गत इमे भुवनाधिपत्यभोगादयः (°भोगदयः Haeb.) तृणिण्य मता विभान्ति कृपणजन्मवतां प्रयान्ति st. तृणिण u. s. w. die Tüb. Hdschr.).

1013) Pańkat. III, 6.

1014) Pańkat. III, 17. *b.* दुष्टं unsere Aenderung für दुष्ट und पुष्टं. [तट. *c.* संप्रमार्ष्टं.

1015) Amar. 22. Kâvjapr. 29. *a.* युग st.

1016) Bhartr. 1, 17 Bohl. 19 Haeb. *b.* चारु वन चित्त किमाकुलस्त्वम्.

sen? Trägst du Verlangen nach ihnen, so sammle gute Werke ein, da ohne gute Werke das Ersehnte sich nicht erfüllt.

ताडिता अपि दण्डेन शस्त्रैरपि विखण्डिताः ।
न वशं योषितो यान्ति न दानैर्न च संस्तवैः ॥ १०१७ ॥

Die Weiber unterwerfen sich nicht, selbst wenn sie mit einem Stock geschlagen, selbst wenn sie mit scharfen Waffen zerfleischt werden, auch nicht in Folge von Geschenken oder guten Worten.

ताडितो ऽपि दुरुक्तो ऽपि दण्डितो ऽपि महीभुजा ।
न चिन्तयति यः पापं स भृत्यो ऽर्हो महीभुजाम् ॥ १०१८ ॥

Wer nicht auf Böses sinnt, selbst wenn er vom Fürsten geschlagen, ausgescholten oder gestraft worden ist, der ist ein würdiger Diener der Fürsten.

तानीन्द्रियाण्यविकलानि तदेव नाम सा बुद्धिरप्रतिहता वचनं तदेव ।
अर्थोष्मणा विरहितः पुरुषः स एव अन्यः क्षणेन भवतीति विचित्रमेतत् ॥ १०१९ ॥

Es ist doch seltsam, dass derselbe Mensch mit denselben gesunden Sinneswerkzeugen, mit demselben Namen, mit demselben ungetrübten Geiste, mit derselben Rede wie zuvor, plötzlich ein anderer wird, wenn ihn die dem Gelde inwohnende Gluth verlässt.

तापो नापगतस्तृषा न च कृशा धौता न धूली तनो-
र्न स्वच्छन्दमकारि कन्दकवलः का नाम केलीकथा ।
दूरोत्क्षिप्तकरेण हन्त करिणा स्पृष्टा नवा पद्मिनी
प्रारब्धो मधुपैरकारणमहो झंकारकोलाहलः ॥ १०२० ॥

Die Hitze ist noch nicht vorübergegangen und der Durst ist nicht unbedeutend; der Staub ist noch nicht vom Körper abgewaschen, noch kein Bissen Wurzeln in aller Ruhe verzehrt worden: wie sollte wohl da von Liebesspiel die Rede sein? Es berührte, so sieh doch, der Elephant mit seinem weit ausgestreckten Rüssel eine junge Wasserrose und die Bienen erhoben, o Aerger, ohne Grund ein lautes Gesumme. (Die Leute benutzen den geringsten Schein um Jemand Etwas anzuhängen.)

ताम्बूलं कटु तिक्तमिश्रमधुरं क्षारं कषायान्वितं
वातघ्नं कफनाशनं कृमिहरं दौर्गन्ध्यदोषापहम् ।
वक्त्रस्याभरणं मलापहरणं कामाग्निसंदीपनं
ताम्बूलस्य सखे त्रयोदश गुणाः स्वर्गे ऽप्यमी दुर्लभाः ॥ १०२१ ॥

1017) Pankat. IV. 60.

1018) Pankat. I, 100. Çârng. Paddh. *b.* महीभुजां und महीभुजाः. *c.* यो न चिन्तयते पापं. *d.* स भृत्यो हेमिह्नीभुजां, स भृत्यार्हो मही°.

1019) Bhartṛ. Suppl. 5 Bohl. 2, 39 lith. Ausg. 43 Galan. Vikramak. 226. Hit. I, 121. *a.* इन्द्रियाणि विकलानि (विकलामि, सकलानि). कर्म st. नाम. *d.* त्वन्यः, यो ऽन्यः, वान्य und अन्य st. अन्यः: सो ऽप्यन्य एवं (lies एव) भवतीति किमत्र चित्रम् Vikramak.

1020) Kavibhaṭṭa, Padjasaṃgraha 18 bei Haeb. 532. Die Worte werden einem Vaitâla in den Mund gelegt.

1021) ad Hit. 98, 15. *b.* दौर्गन्ध्य unsere

Der Betel ist scharf, süss und zugleich bitter, salzig und zusammenziehend, entfernt den Wind, vertreibt den Schleim, führt die Würmer ab, entfernt üblen Geruch und die Krankheitsstoffe, ist eine Zierde des Mundes, vertreibt die Unreinigkeiten und entzündet das Liebesfeuer. Diese dreizehn Vorzüge des Betels sind, o Freund, selbst im Himmel schwer anzutreffen.

तालवत्कुरुते मूलं बालः शत्रुरुपेक्षितः ।
गहने ऽग्निरिवोत्सृष्टः क्षिप्रं संजायते महान् ॥ १०२२ ॥

Ein unbedeutender Feind, den man nicht beachtet, schlägt Wurzeln wie eine Weinpalme; wie Feuer, das man in einem Dickicht zurückgelassen hat, wird er in kurzer Zeit mächtig.

तावज्जन्मापि दुःखाय ततो दुर्गतता सदा ।
तत्रापि सेवया वृत्तिरहो कष्टपरंपरा ॥ १०२३ ॥

Zunächst verursacht die Geburt Schmerz, darauf die beständige Armuth und dabei noch der Lebensunterhalt durch Dienst. O weh über die Kette von Leiden!

तावत्प्रीतिर्भवेल्लोके यावद्दानं प्रदीयते ।
वत्सः क्षीरक्षयं दृष्ट्वा परित्यजति मातरम् ॥ १०२४ ॥

Zuneigung besteht so lange in der Welt, als Gaben gereicht werden: gewahrt das Kalb, dass die Milch versiegt, so verlässt es die Mutter.

तावत्स्यात्सर्वकृत्येषु पुरुषो ऽत्र स्वयं प्रभुः ।
स्त्रीवाक्याङ्कुशप्रक्षुण्णो यावन्नो ध्रियते बलात् ॥ १०२५ ॥

So lange pflegt der Mann in allen Angelegenheiten hier selbst Herr zu sein, als die Weiber ihn nicht mit dem Stachel ihrer Reden anspornen und ihn gewaltsam festhalten.

तावदेव कृतिनामपि स्फुरत्येष निर्मलविवेकदीपकः ।
यावदेव न कुरङ्गचक्षुषां ताड्यते चपललोचनाञ्चलैः ॥ १०२६ ॥

Nur so lange strahlt selbst bei Verständigen die Lampe, der ungetrübte Verstand, als sie nicht vom Saume des Gewandes, den beweglichen Augen der Gazellenäugigen, getroffen wird.

तावदेव प्रधानं स्यात्तावद्गुरुजने रतः ।
पुरुषो योषितां यावन्न शृणोति रहो वचः ॥ १०२७ ॥

Nur so lange steht der Mann oben an und findet Gefallen an seinen Eltern, als er nicht im Geheimen der Weiber Rede vernimmt.

Aenderung für दौर्गन्धि.

1022) MBh. 1, 5627.

1023) Pańkat. I, 297.

1024) Pańkat. II, 51. Vgl. Spr. 222.

1025) Pańkat. II, 150.

1026) Bhartr. 1, 55 Bohl. 58 Haeb. *c.* °चक्षुषा. *d.* चटुल st. चपल. Vgl. Spr. प्रभवति मनसि.

1027) Pańkat. V, 53.

तावदेवामृतमयो यावल्लोचनगोचरा ।
चक्षुःपथादपगता विषादप्यतिरिच्यते ॥ १०२८ ॥

Nur so lange, als sie im Bereich der Augen ist, erscheint sie aus Ambrosia gebildet; ist sie den Augen entschwunden, so ist sie schlimmer als Gift sogar.

तावद्भयस्य भेतव्यं यावद्भयमनागतम् ।
आगतं तु भयं दृष्ट्वा प्रहर्तव्यमभीतवत् ॥ १०२९ ॥

So lange soll man sich vor der Gefahr fürchten, als die Gefahr noch nicht da ist; sieht man, dass die Gefahr da ist, so soll man furchtlos dreinschlagen.

तावन्महत्त्वं पाण्डित्यं कुलीनत्वं विवेकता ।
यावज्ज्वलति नाङ्गेषु स्वतः पञ्चेषुपावकः ॥ १०३० ॥

So lange besteht Grösse, Gelehrsamkeit, edle Geburt und Verstand, als nicht das Feuer des Gottes mit den fünf Pfeilen von selbst in den Gliedern auflodert.

तासां वाक्यानि तथ्यानि स्वल्पानि सुबहून्यपि ।
करोति यः कृतैर्लोके लघुत्वं तस्य निश्चितम् ॥ १०३१ ॥

Wer ihre (der Weiber) Reden, es seien deren noch so wenige oder noch so viele, durch Werke wahr macht, den trifft bestimmt Verachtung in der Welt.

तिरश्चामपि विश्वासो दृष्टः पुण्यैककर्मणाम् ।
सतां हि साधुशीलत्वात्स्वभावो न निवर्तते ॥ १०३२ ॥

Es findet Vertrauen selbst zu Thieren statt, wenn diese bloss Gutes thun: die Natur der Edlen verändert sich ja nicht, eben weil ihre Gemüthsart eine gute ist.

तिर्यञ्चं मानुषं वापि यो मृतं संस्पृशेत्कुधीः ।
पञ्चगव्येन शुद्धिः स्यात्तस्य चान्द्रायणेन च ॥ १०३३ ॥

Der Thor, welcher einen Leichnam berührt, gleichviel ob Thier oder

---

1028) Bhartṛ. 1, 74 Bohl. 77 Haeb. *c.* चक्षुःसङ्गादपेता तु.

1029) Pańkat. ed. orn. I, 177. Hit. I, 50. Çârṅg. Paddh. Galan. Varr. 177. *c.* भय ohne तु; च st. तु und वीक्ष्य st. दृष्ट्वा Hit. *d.* अशङ्कितैः st. अभीतवत् (welches wir für अभीतवन् der Çârṅg. Paddh. gesetzt haben) Pańkat., नरः कुर्याद्यथोचितम् Hit. Vgl. भीतवत्संविधातव्यं.

1030) Bhartṛ. 1, 61 Bohl. 64 Haeb. *a.* महत्त्वं unsere Verbesserung für मद्दत्वं und मद्दित्वं; पाण्डित्वं. *d.* कृत st. स्वतः.

1031) Pańkat. I, 156. Vikramak. 38. *a.* कृत्यानि st. तथ्यानि P. *b.* सुगुरूण्यपि st. सुबहून्यपि V. *c.* कृतं st. कृतैर् V. *d.* याति सर्वतः st. तस्य नि° P.

1032) Hit. I, 80. ed. Calc. 1830 S. 78. *b.* पुण्येन कर्मणा. *d.* त्वचित्रग्रीवयोरिव und तच्चि°.

1033) Pańkat. III, 119. *d.* चन्द्रयणेन.

Mensch, wird rein durch die fünf von der Kuh kommenden Dinge und durch die nach dem Monde benannten Fasten.

तिलपुष्पात्समायाति वायुश्चन्दनसौरभः ।
इन्दीवरयुगाच्चित्रं निःसरन्ति शिलीमुखाः ॥ १०३४ ॥

Aus einer Sesamblüthe (der Nase) kommt ein Wind, schön duftend wie Sandel; aus einem Paar blauer Wasserrosen (Augen) schiessen, o Wunder, Pfeile hervor.

तिस्रः कोट्यो ऽर्धकोटी च यानि रोमाणि मानुषे ।
तावत्कालं वसेत्स्वर्गे भर्तारं यानुगच्छति ॥ १०३५ ॥

Dreimal zehn Millionen und noch fünf Millionen ist die Zahl der Haare am Körper des Menschen; so lange Zeit wohnt im Himmel ein Weib, das ihrem Manne im Tode folgt.

तीक्ष्णा नारुंतुदा बुद्धिः कर्म शान्तं प्रतापवत् ।
नोपतापि मनः सोष्म वागेका वाग्मिनः सतः ॥ १०३६ ॥

Der Verstand des Guten ist scharf, aber nicht verletzend; seine That milde, aber dabei Ehrfurcht gebietend; sein Gemüth nicht versengend, aber doch glühend; er ist beredt, aber seine Rede bleibt sich treu.

तीर्थाश्रमसुरस्थाने शास्त्रविज्ञानहेतुना ।
तपस्विव्यञ्जनोपेतैः स्वचरैः सह संवदेत् ॥ १०३७ ॥

An heiligen Badeplätzen, in Einsiedeleien und in Tempeln unterhalte er (der König) sich mit seinen als Büsser verkleideten Spähern, unter dem Scheine, als wolle er die Wissenschaften erlernen.

तीव्राण्युद्वेगकारीणि विसृष्टान्यनयात्मकैः ।
कृन्तन्ति देहिनां मर्म शस्त्राणीव वचांसि च ॥ १०३८ ॥

Heftige und Angst verursachende Worte, die von Männern unklugen Benehmens ausgestossen werden, schneiden wie scharfe Waffen in die empfindlichsten Theile der Menschen.

तुङ्गं वेश्म सुताः सतामभिमताः संख्यातिगाः संपदः
कल्याणी दयिता वयश्च नवमित्यज्ञानमूढो जनः ।
मत्वा विश्वमनश्वरं निविशते संसारकारागृहे
संदृश्य क्षणभङ्गुरं तदखिलं धन्यस्तु संन्यस्यति ॥ १०३९ ॥

1034) Kuvalaj. 119, *b.*

1035) Pańkat. III, 186. Çârṅg. Paddh. Hit. III, 29. Vikramak. 282. *a.* कोट्यर्धकोटी, कोट्यर्द्धकोटी. *b.* लोमानि, माणुषे, मानवे. *c.* स्वर्गे. Der Spruch wird Aṅgiras zugeschrieben; s. Abel Rémusat, Mél. asiat. I, 393. Vgl. यावत्स्वलोमसंख्यास्ति.

1036) Çiç. 2, 109. *d.* वाग्मिनः der Text, वाग्मिनः der Schol.

1037) Kâm. Nîtis. 12, 13. Hit. III, 36. *a.* °स्थान, तीर्थाश्रमे सुरस्थानं°, तीर्थाश्रमपुरस्थाने, तीर्थाश्रमाश्रयस्थाने, तीर्थाश्रयमवज्ञाने. *d.* सचरैः, संवसेत्.

1038) Kâm. Nîtis. 3, 25.

1039) Bhartṛ. 3, 21 Bohl. 18 Haeb. Galan. 19 lith. Ausg. *a.* सतां मभिमताः, सपदः. *b.*

«Das Haus ist hoch, die Söhne sind von Edlen geachtet, das Vermögen unzählbar, die Geliebte schön, die Jugend im ersten Beginnen,» so sagt der durch Unwissenheit bethörte Mensch zu sich, hält Alles für unvergänglich und begiebt sich in das Gefängniss, das Welt heisst; der Glückliche aber, der erkannt hat, dass alles dieses nach einem Augenblick zusammenstürzen kann, entsagt der Welt und ergiebt sich dem beschaulichen Leben.

तुङ्गत्वमितरा नाद्रौ नेदं सिन्धावगाधता ।
अलङ्घनीयताहेतुरुभयं तन्मनस्विनि ॥ १०४० ॥

Der Berg hat Höhe, nicht Tiefe; das Meer diese, nicht jene; beides hat der Kluge und darum geht Nichts über ihn.

तुरगशतसहस्रं गोगजानां च लक्षं कनकरजतपात्रं मेदिनीं सागरान्ताम् ।
विमलकुलवधूनां कोटिकन्याश्च दद्यान्नहि नहि सममेतैरन्नदानं प्रधानम् ॥ १०४१ ॥

Man schenke hundert Tausend Pferde, hundert Tausend Kühe und Elephanten, eine Schale aus Gold oder Silber, die meerumgrenzte Erde, zehn Millionen Jungfrauen, Töchter von Weibern aus reinem Geschlecht: auf keine Weise kann eine Gabe Reis, die über Alles geht, diesen gleichgestellt werden.

तुलां लोहसहस्रस्य खादन्ति यत्र मूषकाः ।
गजं तत्र हरेच्छ्येनो बालके को ऽत्र विस्मयः ॥ १०४२ ॥

Wenn Mäuse eine Wage von tausend (Pfund) Eisen fressen, dann kann auch ein Falke einen Elephanten fortschleppen; was wundert man sich nun, dass dieses mit einem Knaben geschehen ist?

तुल्यं परोपतापित्वं क्रुद्धयोः साधुनीचयोः ।
न दाहो ज्वलतोर्भिन्नश्चन्दनेन्धनयोः क्वचित् ॥ १०४३ ॥

Gleich ist der Schmerz, den Edle und Gemeine in ihrem Zorne Andern zufügen: Sandelholz und gemeines Brennholz brennen nimmer verschieden.

तुल्यार्थं तुल्यसामर्थ्यं मर्मज्ञं व्यवसायिनम् ।
अर्धराज्यहरं भृत्यं यो न हन्यात्स हन्यते ॥ १०४४ ॥

Wer einen Diener von gleichem Reichthum und von gleicher Macht, der die verwundbaren Stellen kennt, unternehmend ist und die halbe Macht des Fürsten an sich gerissen hat, nicht umbringt, der wird selbst umgebracht.

तुल्ये ऽपराधे स्वर्भानुर्भानुमन्तं चिरेण यत् ।
हिमांशुमाशु ग्रसते तन्म्रदिम्नः स्फुटं फलम् ॥ १०४५ ॥

कल्याणि, नवमीत्य°.

1040) Çiç. 2,48.

[Haeb. 531.

1041) Kavibhatta, Padjasañgraha 14 bei

1042) Pańkat. I, 459. 464. 465. Çuk. 38 (Pet. H.). *a. b.* तुलां राक्षसस्य खादयन्ते यत्र मूषकाः Ç. *c. d.* मृगां तत्र हरशोना बालके को ऽत्रं संशयः Ç.

1043) Drshtântaç. 81 bei Haeb. 224. Unsere Aenderungen: *b.* क्रुद्धयोः für कुद्धयोः. *c.* दाहो und भिन्नश्च° für दाहि und भिन्नञ्च°.

1044) Pańkat. I, 278. Çârñg. Paddh. Galan. Varr. 83.

1045) Çiç. 2,49. Çârñg. Paddh. Tegasvipraçamsâ 7. *c.* ग्रसते वेगात् st. आशु ग्रसते

Dass bei gleichem Vergehen Râhu die Sonne nach längeren, den Mond nach kürzeren Zwischenräumen verzehrt, ist offenbar die Frucht der Milde (des Mondes).

तृणानि नोन्मूलयति प्रभञ्जनो मृदूनि नीचैः प्रणतानि सर्वतः ।
समुच्छ्रितानेव तरून्प्रबाधते महान्महत्स्वेव करोति विक्रमम् ॥ १०४६ ॥

Zarte Grashalme, die sich nach allen Seiten tief neigen, entwurzelt der Sturmwind nicht; er thut nur hohen Bäumen ein Leid an: ein Grosser entwickelt seine Macht nur gegen Grosse.

तृणानि भूमिरुदकं वाक्चतुर्थी च सूनृता ।
एतान्यपि सतां गेहे नोच्छिद्यन्ते कदा च न ॥ १०४७ ॥

Gras (zum Lager), Erde (zum Ausruhen), Wasser und freundliche Rede als viertes, alle diese gehen im Hause der Guten niemals aus.

तृणाल्लघुतरस्तूलस्तूलादपि च याचकः ।
वायुना किं न नीतो ऽसौ मामयं प्रार्थयेदिति ॥ १०४८ ॥

Baumwolle ist leichter als ein Grashalm und ein Bettler noch leichter als Baumwolle sogar: hat diesen da nicht der Wind hergebracht, damit er mich um eine Gabe anspreche?

तृप्तियोगः परेणापि महिम्ना न महीयसाम् ।
पूर्णश्चन्द्रोदयाकाङ्क्षी दृष्टान्तो ऽत्र महार्णवः ॥ १०४९ ॥

Sehr hoch Stehende können selbst durch bedeutende Grösse nicht zufriedengestellt werden: der volle Ocean, der noch auf den Aufgang des Mondes wartet, ist ein Beispiel dafür.

तृषार्तः सन् s. den folgenden Spruch.

तृषा शुष्यत्यास्ये पिबति सलिलं स्वादु सुरभि
क्षुधार्तः सञ्शालीन्कवलयति मांसादिकलितान् ।
प्रदीप्ते कामाग्नौ सुदृढतरमाश्लिष्यति वधूं
प्रतीकारो व्याधेः सुखमिति विपर्यस्यति जनः ॥ १०५० ॥

---

die eine Hdschr. der Ç. P., in der anderen nur ग्रसते.

1046) Pańkat. I, 138. ed. orn. 100. Hit. II, 84. *b.* सर्वतः. *c.* तरून्, विबाधते. *d.* महत्स्वेव, विग्रहम्.

1047) M. 3, 101. MBh. 3, 100. 5, 1293. Pańkat. I, 187. ed. orn. 137. Hit. I, 53. ed. Calc. 1830 S. 60. Çârñg. Paddh. *b.* च fehlt, सूनता. *c.* सतामेतानि गेहेषु (हर्म्येषु Pańkat.) MBh. *d.* नोच्छिद्यन्त.

1048) Kuvalaj. 137. *a* (113, *a*). Çârñg. Paddh. Jâkakanindâ 9 (8). Galan. Varr. 320. *a.* लघुतरं तूलं, तृणं लघुतृणात्तूलं. *b.* तस्माद् st. तूलाद्, हि st. च. *d.* मामपि प्रार्थयिष्यते (°ति).

1049) Çiç. 2, 31. *b.* महीयसाम् ist die Lesart des Scholiasten, der Text hat महात्मनाम्. Vgl. Spruch 153.

1050) Bhartr̥. 3, 95 lith. Ausg. S. 25 bei Schiefner und Weber. Çârñg. Paddh. Vishajopahâsa am Ende (vgl. Schiefner und Weber, S. 12). *a.* पुष्यत्यास्ये, तृषार्तः सन्प्राणा,

Wird der Mund vor Durst trocken, so trinkt man süsses, wohlriechendes Wasser; wird man vom Hunger gequält, so verschlingt man Reis mit Fleisch und anderer Zuthat; lodert das Feuer der Liebe auf, so schliesst man ein Weib fest in seine Arme. Die Menschen sind der verkehrten Ansicht, dass es ein Glück sei, einer Krankheit durch Arzeneien entgegenzuarbeiten.

तृष्णां छिन्द्धि भज क्षमां जहि मदं पापे रतिं मा कृथाः
सत्यं ब्रूह्यनुयाहि साधुपदवीं सेवस्व विद्वज्जनान् ।
मान्यान्मानय विद्विषो ऽप्यनुनय प्रच्छादय स्वान्गुणा-
न्कीर्तिं पालय दुःखिते कुरु दयामेतत्सतां चेष्टितम् ॥ १०५१ ॥

Vernichte die Gier, pflege der Geduld, gieb den Wahn auf, finde keinen Gefallen am Bösen, sprich die Wahrheit, gehe den Weg der Guten, ehre die Gelehrten, achte die Achtungswerthen, suche selbst die Feinde zu gewinnen, verbirg deine Vorzüge, hüte deinen Ruhm, übe Mitleid an Unglücklichen: dies ist die Handlungsweise der Edlen.

तृष्णा हि चेत्परित्यक्ता को दरिद्रः क ईश्वरः ।
तस्याश्चेत्प्रसरो दत्तो दास्यं च शिरसि स्थितम् ॥ १०५२ ॥

Wer ist arm und wer reich, wenn man der Habsucht entsagt hat? Giebt man dieser aber freien Lauf, so hat man alsobald die Knechtschaft auf dem Nacken.

तृष्णे देवि नमस्तुभ्यं धैर्यविप्लवकारिणि ।
विष्णुस्त्रैलोक्यनाथो ऽपि यत्त्वया वामनीकृतः ॥ १०५३ ॥

Ich verbeuge mich vor dir, o Göttin Gier, die du alle Besonnenheit zu Schanden machst, da du ja Vischnu, obgleich er der Herr der Dreiwelt ist, in einen Zwerg umgewandelt hast.

तेजस्विमध्ये तेजस्वी दवीयानपि गण्यते ।
पञ्चमः पञ्चतपसस्तपनो जातवेदसाम् ॥ १०५४ ॥

Ein Glanzvoller (Heldenmüthiger) wird, auch wenn er in weiter Ferne weilt, doch zu den Glanzvollen (Heldenmüthigen) gezählt: dem Büsser, der sich fünf Feuern aussetzt, gilt die Sonne für das fünfte Feuer.

शीत st. स्वादु. *b.* क्षुधार्तः; सच्छालीन् unsere Aenderung für सक्षालीन्, सन् शालीन् und सच्छालिं; मांसादिकलितान् unsere Aenderung für °कलितम्, मांसावकलितम् und मांसाद्यकवलान्. *c.* रागाग्नौ, घननिविडम् st. सुदृढतरम्, बधू und वधूं. *d.* प्रतिकारो und प्रतीकारं, सुखमिव विपर्यस्यत्यबुधः. Vgl. न सुखं दुःखमेवास्ति.

1051) Bhartṛ. 2, 70 Bohl. 51 Haeb. 76 lith. Ausg. 78 Galan. *a.* छिन्द्धि Weber's Verbesserung für छिन्धि; त्यज st. जहि, मतिं st. रतिं. *b.* विद्वज्जनम्. *c.* प्रख्यापय (d. i. प्रख्यापय) st. प्रच्छादय, πρὸς φῶς ἄγε Galan. *d.* लक्षणम् st. चेष्टितम्.

1052) Hit. I, 178. *a.* तृष्णैव चेत्, तृष्णां चेद्ध परित्यक्ता. *d.* समुप st. शिरसि.

1053) Çârṅg. Paddh. Tṛshṇânindâ 2. *b.* °कारिणी. *c.* त्रैलोक्यपूज्यो. *d.* यत्त्वया unsere Verbesserung für य त्वया und यस्त्वया.

1054) Çiç. 2, 51.

ते तीक्ष्णदुर्जननिकारशरैर्न भिन्ना धीरास्त एव शमसौख्यभुजस्त एव ।
सीमन्तिनीभुजलतागहनं व्युदस्य ये ऽवस्थिताः शमफलेषु तपोवनेषु ॥ १०५५ ॥

Der wird nicht von scharfen Pfeilen, den Kränkungen böser Menschen, getroffen, der ist weise und geniesst das Glück der Seelenruhe, wer das Dickicht der Armlianen der Weiber verlässt und in Büsserhainen weilt, die die Seelenruhe zur Frucht haben.

ते धन्यास्ते विवेकज्ञास्ते सभ्या इह भूतले ।
आगच्छन्ति गृहे येषां कार्यार्थं सुहृदो जनाः ॥ १०५६ ॥

Diejenigen sind hier auf Erden glücklich, haben die rechte Einsicht und sind Leute aus guter Gesellschaft, in deren Haus befreundete Männer in ihren Angelegenheiten kommen.

तेनाधीतं श्रुतं तेन तेन सर्वमनुष्ठितम् ।
येनाशाः पृष्ठतः कृत्वा नैराश्यमवलम्बितम् ॥ १०५७ ॥

Der hat Alles gelesen, gehört und vollbracht, wer der Hoffnung den Rücken gekehrt hat und sein Heil darin sieht, dass er Nichts mehr hofft.

तेनापि च वरो दत्तो s. u. पुरा गुरोः समादेशा°.

ते ऽन्यैर्वान्तं समश्नन्ति परोत्सर्गं च भुञ्जते ।
इतरार्थग्रहे येषां कवीनां स्यात्प्रवर्तनम् ॥ १०५८ ॥

Dichter, die sich damit abgeben, fremdes Gut zu rauben, verspeisen eines Andern Auswurf und essen eines Andern Koth.

ते पुत्रा ये पितुर्भक्ताः स पिता यस्तु पोषकः ।
तन्मित्रं यत्र विश्वासः सा भार्या यत्र निर्वृतिः ॥ १०५९ ॥

Söhne sind die, die dem Vater in Liebe zugethan sind; ein Vater ist der, der die Kinder ernährt; ein Freund ist der, dem wir unser Vertrauen schenken können; eine Frau ist die, durch die wir glücklich sind.

तैरेव फलमेतस्य गृहीतं पुण्यकर्मभिः ।
विरसजन्मनः स्वार्थे यैः शरीरं कदर्थितम् ॥ १०६० ॥

Diejenigen haben gute Werke gethan und die Frucht dieses saftlosen Daseins gepflückt, welche, wenn es ihre eigene Sache galt, das Leben für Nichts anschlugen.

त्यक्ताशस्य s. भग्नाशस्य.

त्यक्ताश्चाभ्यन्तरा येन बाह्याश्चाभ्यन्तरीकृताः ।
स एव मृत्युमाप्नोति यथा राजा ककुद्रुमः ॥ १०६१ ॥

1055) Çântiç. 2,17 bei Haeb. 418. *a.* शैरभिन्ना.

1056) Pańkat. I, 294. *b.* शस्या st. सभ्या.

1057) Hit. I, 137.

1058) Kâvjapr. 75.

1059) Vet. in LA. 31. Galan. Varr. 107. *d.* = Pańkat. I, 383, *d.*

1060) Vikramak. 122. *c.* विरस unsere Aenderung für विरस्य.

1061) Pańkat. I, 290. 293. Vgl. Spr. 326.

Wer die Seinigen verlässt und Fremde zu den Seinigen macht, der findet den Tod wie König Kakudruma, der Schakal.

त्यक्तात्मसुखभोगेच्छां सर्वसत्त्वसुखैषिणः ।
भवन्ति परदुःखेन साधवो नित्यदुःखिताः ॥ १०६२ ॥

Edle Menschen geben, indem sie das Glück aller Geschöpfe wünschen, das Verlangen nach dem Genuss eigenen Glückes auf und sind durch das Unglück Anderer stets unglücklich.

त्यज दुर्जनसंसर्गं भज साधुसमागमम् ।
कुरु पुण्यमहोरात्रं स्मर नित्यमनित्यताम् ॥ १०६३ ॥

Meide den Verkehr mit Bösen, suche den Umgang mit Guten, thue Gutes Tag und Nacht, sei stets der Unbeständigkeit aller Dinge eingedenk.

त्यज हिंसां कुरु दयां भज धर्मं सनातनम् ।
स्वदेहेनापि सत्त्वानां विधेह्युपकृतिं तथा ॥ १०६४ ॥

Thue Niemand Schaden, übe Mitleid, beobachte das ewige Gesetz und bringe selbst mit Aufopferung des eigenen Lebens Hülfe den Geschöpfen.

त्यजेत्कुलार्थे s. Spruch 1066.

त्यजेत्क्षुधार्ता महिलापि पुत्रं खादेत्क्षुधार्ता भुजगी स्वमण्डम् ।
बुभुक्षितः किं न करोति पापं क्षीणा नरा निष्करुणा भवन्ति ॥ १०६५ ॥

Sogar eine Mutter lässt ihren Sohn im Stich, wenn sie vom Hunger gequält wird; eine vom Hunger gequälte Schlange verschlingt ihr eigenes Ei. Welche Missethat begeht nicht ein Hungriger? Menschen in Noth kennen kein Mitleid.

त्यजेदेकं कुलस्यार्थे ग्रामस्यार्थे कुलं त्यजेत् ।
ग्रामं जनपदस्यार्थे आत्मार्थे पृथिवीं त्यजेत् ॥ १०६६ ॥

Für die Familie opfere man Einen, für ein Dorf opfere man die Familie, für das Reich ein Dorf, für das eigene Selbst die ganze Erde.

1062) Vikramaḱ. 136. Die Hdschr. liest: *a.* त्यक्तात्मसुखवांच्छका. *b.* °सुखैषिणः. *d.* °दुःखितः. Die richtige Lesart in *a* ergiebt sich aus den vorangehenden Betrachtungen des Râksbasa, der auch diesen Çloka anführt; jene lauten: अहो साधुरयं यदात्मनः सुखभोगेच्छां विहाय परदुःखेन दुःखी भूत्वा अतिदुःखमेति.

1063) ad Hit. 85, 11. Çârṅg. Paddh. Galan. Varr. 4.

1064) Çatr. 2, 186.

1065) Hit. IV, 54. *a.* क्षुधार्ता महिला स्वपुत्रं. *b.* भुजंगी. *c* und *d* = *a* und *b* Pańkat. IV, 16 und Çuk. 6 (13, *a* der Pet. Hdschr.).

1066) Ḱâṇ. 31 bei Haeb. 314. bei Hoefer 73. Saṁskṛtapâṭhop. 54. MBh. 2, 2104. Skanda-P., Kâçîkh. 13, 90 (nach Benfey). Pańkat. III, 81. Hit. I, 141. Kathârṇava in Z. d. d. m. G. XIV, 574. Çârṅg. Paddh. Galan. Varr. 20. *a.* त्यजेत्कुलार्थे पुरुषं MBh. *d.* स्वात्मार्थे.

त्याग एको गुणः श्लाघ्यः किमन्यैर्गुणराशिभिः ।
त्यागादेव हि पूज्यन्ते पशुपाषाणपादपाः ॥ १०६७ ॥

Freigebigkeit ist die einzige Tugend, die des Rühmens werth ist; was nützt die grosse Schaar der übrigen Tugenden? Gerade ihrer Freigebigkeit wegen werden ja Hausvieh, Steine (insofern sie Gold geben) und Bäume in Ehren gehalten.

त्यागः सत्यं च शौर्यं च त्रय एते महागुणाः ।
प्राप्नोति हि गुणान्सर्वानेतैर्युक्तो नराधिपः ॥ १०६८ ॥

Freigebigkeit, Wahrheitsliebe und Heldenmuth sind die drei Haupttugenden: ein Fürst, der diese besitzt, wird aller übrigen Tugenden theilhaftig.

त्यागिनि शूरे विदुषि च संसर्गरुचिर्जनो गुणी भवति ।
गुणवति धनं धनाच्छ्रीः श्रीमत्याज्ञा ततो राज्यम् ॥ १०६९ ॥

Ein Mann, der Geschmack findet am Umgange mit einem Freigebigen, einem Helden und einem Gelehrten, erhält Vorzüge; einem Manne mit Vorzügen fliesst Reichthum zu; auf Reichthum folgt hohe Stellung; ein Mann, der eine hohe Stellung einnimmt, übt Autorität; daraus entspringt Herrschaft.

त्यागो गुणो गुणशताभ्यधिको मतो मे विद्यापि भूषयति तं यदि किं ब्रवीमि ।
शौर्यं च नाम यदि तत्र नमोऽस्तु तस्मै तच्च त्रयं न च यदीर्ष्यति चित्रमेतत् ॥ १०७० ॥

Die Freigebigkeit halte ich für eine Tugend, die über hundert andern steht; schmückt denselben Mann auch Gelehrsamkeit, so weiss ich nicht, was ich dazu sagen soll; findet man überdies noch Heldenmuth an ihm, so beuge ich mein Haupt vor ihm. Dass aber diese drei Tugenden nicht eifersüchtig auf einander sind, ist gar wunderbar.

त्याज्यं सुखं विषयसंगमजन्म पुंसां दुःखोपसृष्टमिति मूर्खविचारणैषा ।
व्रीहीञ्जिहासति सितोत्तमतण्डुलाढ्यान्को नाम भोस्तुषकणोपहितान्हितार्थी ॥ १०७१ ॥

Dass Freuden, die aus der Berührung mit der Aussenwelt entspringen, von den Männern zu meiden seien, weil sie mit Schmerzen verbunden sind, ist eine Vernünftelei der Thoren. Wer in aller Welt, dem es um sein Bestes zu thun ist, möchte wohl ein Reisgericht mit seinen vielen weissen, schönen Körnern stehen lassen, weil es mit einigen wenigen Hülsen vermengt ist?

त्याज्यं न धैर्यं विधुरे ऽपि दैवे धैर्यात्कदाचित्स्थितिमाप्नुयात्सः ।
जाते समुद्रे ऽपि हि पोतभङ्गे सांयात्रिको वाञ्छति तर्तुमेव ॥ १०७२ ॥

1067) Vikramaḱ. 195. *a.* ताग die Hdschr.

1068) Kâm. Nîtis. 4, 24.

1069) Pańkat. III, 259.

1070) Vikramaḱ. 196. *c.* च haben wir hinzugefügt. *d.* यदीर्ष्यति unsere Verbesserung für मदोष्यति.

1071) Prab. 29. *c.* व्रीहीञ् unsere Aenderung für व्रीहीन्.

1072) Pańkat. I, 220. Unsere Aenderungen: *a.* जाते st. याते. *d.* तर्तुमेव st. कर्म एव.

Man darf den Muth nicht sinken lassen, auch wenn das Schicksal widerwärtig sein sollte: durch Standhaftigkeit erlangt man über kurz oder lang eine feste Stellung. Wünscht doch ein Seefahrer, wenn ihm auch im Meere ein Schiffbruch widerfahren ist, gerade wieder zur See zu gehen.

त्रय एवाधना राजन् s. भार्या पुत्रश्च.

त्रयः स्थानं न मुञ्चन्ति काकाः कापुरुषा मृगाः ।
अपमाने त्रयो यान्ति सिंहाः सत्पुरुषा गजाः ॥ १०७३ ॥

Dreie verlassen ihren Standort nicht: Krähen, elende Wichte und Gazellen; Dreie ziehen davon, wenn man ihnen Geringachtung zeigt: Löwen, gute Menschen und Elephanten.

त्रिभिर्वर्षैस्त्रिभिर्मासैस्त्रिभिः पक्षैस्त्रिभिर्दिनैः ।
अत्युग्रपुण्यपापानामिहैव फलमश्नुते ॥ १०७४ ॥

Den Lohn für ungewöhnlich gute oder schlechte Thaten kostet man schon hier, nach drei Jahren, drei Monaten, drei Halbmonaten oder drei Tagen.

त्रिविक्रमो ऽभूदपि वामनो ऽसौ स सूकरश्चेति स वै नृसिंहः ।
नीचैरनीचैरतिनीचनीचैः सर्वैरुपायैः फलमेव साध्यम् ॥ १०७५ ॥

Jener (Vischnu) ward sogar ein Zwerg, der mit drei Schritten die Dreiwelt durchmaass, ja auch ein Eber und auch halb Mensch halb Löwe: mit allen möglichen Mitteln, niedrigen, nicht niedrigen und ganz niedrigen, lässt sich ein Ziel erreichen.

त्रिविधं नरकस्येदं द्वारं नाशनमात्मनः ।
कामः क्रोधस्तथा लोभस्तस्मादेतत्त्रयं त्यजेत् ॥ १०७६ ॥

Dies sind die drei Thore zur Hölle, die uns in's Verderben bringen: die Liebe, der Zorn und die Habsucht. Darum meide man diese drei.

त्रिविधाः पुरुषा राजन्नुत्तमाधममध्यमाः ।
नियोजयेद्यथावत्तांस्त्रिविधेष्वेव कर्मसु ॥ १०७७ ॥

Es sind, o König, die Diener von dreierlei Art: ausgezeichnete, schlechte und mittelmässige. Diese soll man, wie es sich gehört, auch zu dreierlei Verrichtungen verwenden.

त्रैलोक्याधिपतित्वमेव s. ब्रह्मेन्द्रादि°.

1073) Pańkat. ed. orn. I, 167. *b.* कापुरुषा unsere Aenderung für कापुरुषाः. Vgl. सुभीताः und स्थानमुत्सृज्य.

1074) Hit. I, 78. Çârṅg. Paddh. *c.* अत्युत्कटैः पापपुण्यैर् Hit. *d.* उच्यते st. अश्नुते.

1075) Nîtisâra 5 bei Haeb. 504. 505.

1076) Bhag. 16, 21. MBh. 5, 1036.

1077) MBh. 5, 1033. Hit. II, 69. ed. Calc. 1830 S. 202. Çârṅg. Paddh. Galan. Varr. 79. *a.* राजन्. *b.* मध्यमः. *c.* तान्, नियोजयेत्तथैवैतान्, नियोजयेत्तथैवैतं.

त्वं राजा वयमप्युपासितगुरुप्रज्ञाभिमानोन्नताः
ख्यातस्त्वं विभवैर्यशांसि कवयो दिक्षु प्रतन्वन्ति नः ।
इत्थं मानद नातिदूरमुभयोरप्यावयोरन्तरं
यद्यस्मासु पराङ्मुखो ऽसि वयमप्येकान्ततो निःस्पृहाः ॥ १०७८ ॥

Du bist König, uns hebt das stolze Bewusstsein der Weisheit eines gefeierten Lehrers; du bist deiner Reichthümer wegen berühmt, unsern Ruhm verbreiten die Dichter nach allen Weltgegenden. Auf diese Weise ist, o Ehrenspender, zwischen uns Beiden kein gar grosser Unterschied; bist du uns abgeneigt, so sind wir vollkommen gleichgültig gegen Alles.

त्वचं कर्णः: s. zu Spruch 605.

त्वं चेत्संचरसे वृषेण लघुता का नाम दिग्दन्तिनां
व्यालैः कङ्कणभूषणानि कुरुषे हानिर्न हेम्नामपि ।
मूर्धन्यं कुरुषे सितांशुमयशः किं नाम लोकत्रयी-
दीपस्याम्बुजबान्धवस्य जगतामीशो ऽसि किं ब्रूमहे ॥ १०७९ ॥

Wenn du (Çiva) auf einem Stiere reitest, warum sollten die welttragenden Elephanten geringgeachtet werden? Wenn du aus Schlangen bestehende Armbänder anlegst, lässt man darum das Gold nicht fahren; wenn du den Weissstrahligen (den Mond) als Diadem auf dem Kopfe trägst, sollte darum die Leuchte der Dreiwelt (die Sonne), die Freundin der am Tage blühenden Wasserrosen, zur Unehre kommen? Doch was reden wir, da du der Herr der Welten bist?

त्वदङ्गमार्दवं द्रष्टुः कस्य चित्ते न भासते ।
मालतीशशभृल्लेखाकदलीनां कठोरता ॥ १०८० ॥

Wem, wenn er der Zartheit deines Leibes inne wird, scheint nicht Jasmin, Mondsichel und Pisang hart?

त्वमेव चातकाधार इति केषां न गोचरः ।
धिगम्भोधर तस्यापि कार्पण्योक्तिं प्रतीक्षसे ॥ १०८१ ॥

1078) Bhartṛ. 3, 52 Bohl. 49 Haeb. 41 lith. Ausg. 48 Galan. Çârṅg. Paddh. *a.* राज्ञ, गुरुः, अभिमानोन्नतः. *b.* न st. नः. *c.* मानधनाति°, मानधनातिदूरगतयोरप्या°, τοῦτο δὲ μόνον τὸ διάφορόν ἐστιν ἀμφοτέρων ἡμῶν, ὅτι σοὶ μὲν τιμή ἐστιν ὁ πλοῦτος, ἡμῖν δὲ ἡ μάθησις. *d.* निस्पृहाः, निःस्पृहः.

1079) Kuvalaj. 161, *a. c.* Dem Commentator scheint die Lesart जलांशुम् = जडांशुम् st. सितांशुम् vorgelegen zu haben.

1080) Sâh. D. 298.

1081) Bhartṛ. Suppl. 6 Bohl. 2, 49 lith. Ausg. 53 Galan. Çârṅg. Paddh. *a. b.* चातकाधारो सिति (d. i. ऽसीति). *c. d.* किं अंभोदरास्माकं कार्पण्योक्तिः प्रतीक्ष्यसे, किमंभोवदरेस्माकं कार्पण्योक्तिं प्रतीक्षसे, धिगम्भोधिं यदस्यापि कार्पण्योक्तिः प्रतीक्ष्यते, διατί οὖν ἀφορᾷς εἰς τὴν ἡμετέραν ταπεινὴν δέησιν; Galan.

Wem ist es nicht bekannt, dass du, o Wolke, des Tschâtaka Stütze bist? Pfui über dich, dass du da erst auf sein Jammern wartest!

त्वमेव माता च पिता त्वमेव त्वमेव बन्धुश्च सखा त्वमेव ।
त्वमेव विद्या द्रविणं त्वमेव त्वमेव सर्वं मम देवदेव ॥ १०८२ ॥

Du bist mir Mutter und auch Vater, du bist mein Anverwandter und mein Freund, du bist mein Wissen und mein Reichthum, du bist mir Alles, o Gott der Götter!

त्वं प्रिया चेच्चकोराक्षि स्वर्गलोकसुखेन किम् ।
त्वं प्रिया यदि न स्या मे स्वर्गलोकसुखेन किम् ॥ १०८३ ॥

Bist du, mit den Augen des Tschakora, meine Geliebte, so frage ich nicht nach den Freuden der Himmelswelt; bist du es nicht, so frage ich eben so wenig danach.

त्वं मुग्धाक्षि विनैव कञ्चुलिकया धत्से मनोहारिणीं
लक्ष्मीमित्यभिधायिनि प्रियतमे तद्वीटिकासंस्पृशि ।
शय्योपान्तनिविष्टसस्मितसखीनेत्रोत्सवानन्दितो
निर्यातः शनकैरलीकवचनोपन्यासमालीजनः ॥ १०८४ ॥

«O Schönäugige, gerade ohne Mieder entfaltest du herzraubende Anmuth». Als der Geliebte, diese Worte sprechend, Hand an die Bänder des Mieders legte, da waren die Freundinnen über die frohlockenden Augen der am Rande des Lagers sitzenden Freundin mit dem lächelnden Munde hoch erfreut und verliessen unter einem erdichteten Vorwande leise das Gemach.

त्वया सा शोभते तन्वी तया त्वमपि शोभसे ।
रजन्या शोभते चन्द्रश्चन्द्रेणापि निशीथिनी ॥ १०८५ ॥

Die Schlanke gewinnt an Glanz durch dich und du wieder durch sie: durch die Nacht gewinnt der Mond an Glanz und durch ihn wieder die Nacht.

त्वयि दृष्ट एव तस्या निर्वाति मनो मनोभवज्वलितम् ।
आलोके हि हिमांशोर्विकसति कुमुदं कुमुद्वत्याः ॥ १०८६ ॥

Sobald sie dich erblickt, legt sich in ihrem Herzen der vom Liebesgott entzündete Brand: beim Anblick des Mondes entfaltet sich ja die Blüthe der bei Nacht blühenden Wasserrose.

त्वयि दृष्टे कुरङ्गाक्ष्याः स्रंसते मदनव्यथा ।
दृष्टानुदयभाजीन्दौ ग्लानिः कुमुदसंहतेः ॥ १०८७ ॥

1082) Vikramak. 232. Unsere Aenderungen: *a.* म vor माता ausgeworfen. *b.* die Silbe स in सखा hinzugefügt. *d.* सर्वं st. सर्व.

1083) Bharatakadvâtrñç. in Z. d. d. m. G. XIV, 570. *c.* स्या मे Aufrecht's Verbesserung für स्यान्मे.

1084) Amar. 23. Kâvjapr. 25. *b.* तद्वीटिकां.

1085) Sâh. D. 327.

1086) Kâvjapr. 153.

1087) Sâh. D. 300. *b.* स्रंसते unsere Aenderung für भ्रंसते.

Wenn sie dich erblickt, schwindet der vom Liebesgott kommende Schmerz der Gazellenäugigen: so lange der Mond nicht aufgegangen ist, gewahrt man eine Erschlaffung an den bei Nacht blühenden Wasserrosen.

त्वामुदर साधु मन्ये शाकैरपि यदसि लब्धपरितोषम् ।
हतहृदयं ह्यधिकाधिकवाञ्छाशतदुर्भरं न पुनः ॥ १०८८ ॥

Dich, o Bauch, lobe ich, weil du schon beim Genuss von Gemüse Befriedigung gefunden hast; den Bauch aber, der wegen der Hunderte von Wünschen nach mehr und mehr schwer zu sättigen ist, lobe ich nicht, da er herzlos ist.

दंष्ट्राविरहितः सर्पो मदहीनो यथा गजः ।
तथार्थेन विहीनो ऽत्र पुरुषो नामधारकः ॥ १०८९ ॥

Wie eine Schlange ohne Zähne und ein Elephant ohne Brunstsaft, so ist auch ein Mensch ohne Geld nur dem Namen nach Mensch.

दंष्ट्राविरहितः सर्पो मदहीनो यथा गजः ।
स्थानहीनस्तथा राजा गम्यः स्यात्सर्वजन्तुषु ॥ १०९० ॥

Wie eine Schlange ohne Zähne und ein Elephant ohne Brunstsaft, so ist auch ein König ohne Burg Jedermann zugänglich.

दंष्ट्राविरहितो नागो मदहीनो यथा गजः ।
सर्वेषां जायते वश्यो दुर्गहीनस्तथा नृपः ॥ १०९१ ॥

Wie eine Schlange ohne Zähne und ein Elephant ohne Brunstsaft Jedermann zu Willen sein muss, so ein König ohne Burg.

दक्षता भद्रता दार्ढ्यं क्षान्तिः क्लेशसहिष्णुता ।
संतोषः शीलमुत्साहो मण्डयत्यनुजीविनम् ॥ १०९२ ॥

Gewandtheit, Ehrenhaftigkeit, Festigkeit, Geduld, Unempfindlichkeit gegen Leiden aller Art, Genügsamkeit, gute Gemüthsart und Ausdauer bilden den Schmuck eines Untergebenen.

दक्षः श्रियमधिगच्छति पथ्याशी कल्यतां सुखमरोगी ।
उद्युक्तो विद्यान्तं धर्मार्थयशांसि च विनीतः ॥ १०९३ ॥

Der Geschickte gelangt zu Wohlstand, wer Zuträgliches geniesst — zu Gesundheit, der Gesunde — zu Glück, der Fleissige — zum Ende der Wissenschaft, der Wohlerzogene — zu Tugend, Geld und Ruhm.

1088) Çântiç. 1,24 bei Haeb. 414. *d.* दुर्लभं st. दुर्भरं die Tüb. Hdschr.

1089) Pańkat. II, 91. Vgl. die beiden folgenden Sprüche und विषहीनो यथा नागो.

1090) Pańkat. III, 46.

1091) Pańkat. I, 263.

1092) Kâm. Nîtis. 5, 15. *d.* मण्डयन्ति unsere Aenderung für मण्डयति.

1093) Vânarâshṭaka 2 bei Haeb. 244. Hit. III, 112. *a.* श्रियम्. *b.* कल्याणं st. कल्यतां, अरोगी च und अरोगी न च. *c.* उद्यक्तो; विद्यां तथा st. विद्यान्तं.

दग्धं वेणुवनं परस्परमहासंघर्षजेनाग्निना
तन्मूलोद्धृतिरम्भसा क्षणधृतोद्रेकेण संपादिता।
वात्यावेगविपाटितं विटपिनं प्राप्तं कुतश्चिद्दृढां
वृद्धिं नेतुमहो महाद्रिकुहरे धात्रा न किं सूत्रितम्॥ १०९४॥

Feuer, erzeugt durch die starke Reibung der Stämme an einander, hat einen Wald von Bambusrohr versengt; Wasser, dessen Ueberfluthen nur einen Augenblick anhielt, hat es bewirkt, dass die Wurzeln jener (versengten Bäume) ausgerissen wurden. Was hat der Schöpfer nicht Alles zusammenketten müssen, um einem durch die Gewalt eines Sturmwindes entwurzelten Baume, der, ich weiss nicht woher, angeflogen kam, in jener (vom Wasser bewirkten) Höhlung eines mächtigen Berges zu festem Wachsthum zu verhelfen?

दण्डेनोपनतं शत्रुमनुगृह्णाति यो नरः।
स मृत्युमुपगृह्णीयाद्गर्भमश्वतरी यथा॥ १०९५॥

Der Mann, der einen durch Gewalt zur Unterwerfung gebrachten Feind freundlich aufnimmt, zieht sich den Tod zu, wie ein Maulthierweibchen, das eine Leibesfrucht aufnimmt.

दत्तमिष्टं तपस्तप्तं तीर्थयात्रा सुतं तथा।
सर्वाभयप्रदानस्य कलां नार्हन्ति षोडशीम्॥ १०९६॥

Spenden, Opfer, Kasteiungen, Wallfahrten und die Erzeugung eines Sohnes sind nicht ein Sechszehntel von dem werth, was die Sicherstellung aller Geschöpfe vor jeglicher Unbill gilt.

दत्ते चिन्तामणिस्तूर्णं चिन्तितं कामगौस्तथा।
संतुष्टो भिक्षुको ज्यायांश्चिन्तिताचिन्तितप्रदः॥ १०९७॥

Das Zauberjuwel und die Wunschkuh geben alsobald das, woran man gedacht hat; der zufriedengestellte Bettler ist aber noch mächtiger: er schafft uns sowohl das, woran wir gedacht, als auch das, woran wir nicht gedacht haben.

1094) Rága-Tar. 5, 477.

1095) MBh. 1, 5623. 12, 5276, *b.* 5277, *a.* *b.* यो राजा न नियच्छति. *c.* उपगृह्णाति. *d.* Die Unfruchtbarkeit des Maulthierweibchens, die dem Inder wohl auffallen musste, konnte ihn leicht zu dem Aberglauben verleiten, dass das Schicksal dasselbe vor der Empfängniss bewahrt hätte, um sein Leben nicht in Gefahr zu bringen. Wir bleiben demnach bei der alten Auffassung von अश्वतरी und finden keine hinreichende Veranlassung mit Gildemeister (Orient und Occident, II, 172. fgg.) das Wort durch *Schlange* oder *eine Art Schlange* zu erklären. Wie wir von Schiefner erfahren, fassen die Tibeter das Wort in dieser Verbindung gleichfalls als *Maulthierweibchen*, worauf wir aber kein grosses Gewicht legen wollen. Vgl. सकृद्दुष्टं.

1096) Vikramak. 165.

1097) Kathârnava in Z. d. d. m. G. 14, 573.

दत्तो ऽस्याः प्रणयस्त्वयैव भवता चेयं चिरं लालिता
दैवादद्य किल त्वमेव कृतवानस्या नवं विप्रियम् ।
मन्युर्दुःसह एष यात्युपशमं नो शान्त्ववादैः स्फुटं
हे निस्त्रिंश विमुक्तकण्ठकरुणं तावत्सखी रोदितु ॥ १०९८ ॥

Du warst es, der ihr seine Zuneigung zuwandte, du warst es, der sie lange Zeit hegte und pflegte, und du bist es, der durch den Willen des Schicksals ihr heute ein frisches Leid angethan hat. Dieser Aerger ist schwer zu überwinden und lässt sich offenbar durch freundliche Worte nicht beschwichtigen. O du Grausamer! Nun so mag die Freundin aus vollem Halse zum Erbarmen schreien.

दत्त्वा कटाक्षमेणाक्षी जग्राह हृदयं मम ।
मया तु हृदयं दत्त्वा गृहीतो मदनज्वरः ॥ १०९९ ॥

Die Rehäugige gab mir den Seitenblick und nahm dafür mein Herz; ich dagegen gab mein Herz hin und nahm dafür das Liebesfieber.

दत्त्वापि कन्यकां वैरी निहन्तव्यो विपश्चिता ।
अन्योपायैरशक्यो यो हते दोषो न विद्यते ॥ ११०० ॥

Ein Verständiger soll einen Feind tödten, selbst wenn er diesem zuvor die Tochter zum Weibe gegeben hat. Es ist keine Sünde ihn zu tödten, wenn man ihn mit andern Mitteln nicht unschädlich machen kann.

दत्त्वा याचन्ति पुरुषा हत्वा वध्यन्ति चापरे ।
पातयित्वा च पात्यन्ते परैरिति च मे श्रुतम् ॥ ११०१ ॥

Auch habe ich gehört, dass Menschen betteln, die früher Almosen gaben, dass Andere getödtet werden, die früher selbst tödteten, und dass solche, die früher Andere niederwarfen, später selbst niedergeworfen werden.

ददति तावदमी s. दधति तावदमी.

ददति ददतु s. den folgenden Spruch.

ददतु ददतु गालीर्गालिमन्तो भवन्तो वयमिह तदभावाद्गालिदाने ऽसमर्थाः ।
जगति विदितमेतद्दीयते विद्यमानं नहि शशकविषाणं को ऽपि कस्मै ददाति ॥ ११०२ ॥

Ihr, die ihr Flüche habt, möget immerhin Flüche ausstossen; wir sind nicht im Stande Flüche auszustossen, da sie uns abgehen. In der Welt kennt man das Sprichwort: man giebt was man hat, Niemand giebt ja dem Andern ein Hasenhorn.

1098) Amar. 5. *d.* निस्त्रंश Calc. Ausg. und Haeb., निस्त्रिंश Chezy (24) und v. d. Hamm.

1099) Sâh. D. 331.

1100) Pańkat. I, 308.

1101) MBh. 4, 609, *b.* 610, *a.*

1102) Bhartr. 3, 99 Bohl. 97 Haeb. *a.* ददति st. des ersten ददतु; गालिं गालिवन्तो. *b.* वयमपि, तदभावे; ऽपि सक्ताः st. समर्थाः. *c.* जगद्विदितम्. *d.* ददतु शशविषाणं ये महात्यागिनो ऽपि.

ददाति प्रतिगृह्णाति गुह्यमाख्याति पृच्छति ।
भुङ्क्ते भोजयते चैव षड्विधं प्रीतिलक्षणम् ॥ ११०३ ॥

Der Freundschaft Zeichen sind sechs: man giebt und empfängt, erzählt Geheimnisse und fragt nach ihnen, speist beim Andern und lässt diesen wieder bei sich speisen.

दद्यात्साधुर्यदि निजपदे दुर्जनाय प्रवेशं
तन्नाशाय प्रभवति ततो वाञ्छमानः स्वयं सः ।
तस्माद्देयो विपुलमतिभिर्नावकाशो ऽधमानां
जारो ऽपि स्याद्गृहपतिरिति श्रूयते वाग्यतो ऽत्र ॥ ११०४ ॥

Wenn der Gute dem Bösewicht Eingang gestattet in seinen Bereich, dann vermag dieser, sofern er nur selbst will, den Untergang jenes herbeizuführen. Darum sollen Männer von grossem Verstande gemeinen Leuten keinen Zutritt gestatten, da man in Bezug hierauf folgendes Wort sagen hört: «Auch der Nebenmann kann Herr im Hause werden.»

दधति तावदमी विषयाः सुखं स्फुरति यावदियं हृदि मूढता ।
मनसि तत्त्वविदां तु विवेचके क्व विषयाः क्व सुखं क्व परिग्रहः ॥ ११०५ ॥

Die Sinnesgegenstände gewähren nur so lange Freude, als dieser unser Unverstand im Herzen sein Spiel treibt: für den Alles durchschauenden Geist derer, die die Wahrheit erkannt haben, giebt es keine Sinnesgegenstände, keine Freude, keinerlei Gebundenheit.

दन्तस्य निष्कोषणकेन राजन्कर्णस्य कण्डूयनकेन वापि ।
तृणेन कार्यं भवतीश्वराणां किमङ्ग वाग्घस्तवता नरेण ॥ ११०६ ॥

Vornehme Herren können, o König, einen Grashalm brauchen um damit im Zahne zu stochern oder im Ohre zu kratzen, wie viel mehr wird ihnen ein Mensch mit Wort und Hand nützen können?

दमयन्निव दम्यानि शश्वद्दारं विवर्धयेत् ।
मृदुपूर्वं प्रयत्नेन पाशानभ्यवहारयेत् ॥ ११०७ ॥
सकृत्पाशावकीर्णास्ते न भविष्यन्ति दुर्दमाः ।
उचितेनैव भोक्तव्या न भविष्यन्ति यत्नतः ॥ ११०८ ॥

1103) Pańkat. II, 49. IV, 13. Vikramak. 77.207. Vet. in LA. 12. Çuk. 6 (Pet. Hdschr.). Galan. Varr. 294. *a.* ददाति. *b.* आख्याति पृच्छसि. *c.* भुनक्ति भुञ्जापयति Vet. *d.* षड्विधि.

1104) Pańkat. I, 410. *d.* वाग्यतो unsere Aenderung für वाक्यतो.

1105) Çântiç. 2, 5 bei Haeb. 416. *a.* ददति st. दधति.

1106) Pańkat. I, 81. ed. orn. 60. Hit. II, 65. *a.* निर्घर्षणकेन; नित्यं und वापि st. राजन्. *b.* चापि st. वापि. *d.* वाक्पाणिमता (°पाणिवता), किं नाम वाक्याङ्गवता नरेण. Wir haben अङ्ग vom Nachfolgenden getrennt, da wir das Wort als Partikel auffassen.

1107. 8) MBh. 12, 3309 und 3310.

Wie wenn er Zugvieh bändigte, vermehre er (der König) stets die Last (der Unterthanen); indem er anfangs sanft zu Werke geht, lege er ihnen alles Ernstes die Stricke an. Stecken sie ein Mal in den Stricken, dann werden sie nicht schwer zu zähmen sein; wenn man es recht angreift, wird man sie für sich gebrauchen können, nicht mit Gewalt.

दंपत्योर्निशि जल्पतोर्गृहशुकेनाकर्णितं यद्वच-
स्तत्प्रातर्गुरुसंनिधौ निगदतस्तस्यातिमात्रं वधूः ।
कर्णालंकृतिपद्मरागशकलं विन्यस्य चञ्चूपुटे
व्रीडार्ता प्रकरोति दाडिमफलव्याजेन वाग्बन्धनम् ॥ ११०९ ॥

Da ein Hauspapagei die zwischen zwei (jungen) Eheleuten in der Nacht gewechselten Worte, die er mit angehört hatte, am Morgen in Gegenwart der Eltern über die Maassen oft wiederholt, so hemmt die von Scham gequälte Ehefrau seine Rede, indem sie ihm unter dem Schein eines Granatapfelkerns einen kleinen Rubin aus ihrem Ohrenschmuck in den Schnabel steckt.

दयामास्थाय परमां धर्मादविचलन्नृपः ।
पीडितानामनाथानां कुर्यादश्रुप्रमार्जनम् ॥ १११० ॥

Ohne von seiner Pflicht zu weichen übe der König das grösste Mitleiden: er trockne die Thränen der Bedrängten und Schutzlosen.

दयितजनविप्रयोगो वित्तवियोगश्च केन सह्याः स्युः ।
यदि सुमहौषधकल्पो वयस्यजनसंगमो न स्यात् ॥ ११११ ॥

Wer vermöchte die Trennung von der Geliebten und den Verlust der Habe zu ertragen, bestände nicht der Umgang mit Freunden, der einem wunderthätigen Heilmittel gleichkommt?

दरिद्रस्य s. दारिद्र्यस्य.

दरिद्रान्भर कौन्तेय मा प्रयच्छेश्वरे धनम् ।
व्याधितस्यौषधं पथ्यं नीरुजस्य किमौषधैः ॥ १११२ ॥

Die Armen ernähre, o Sohn der Kuntî, nicht sollst du dem Reichen Schätze geben: dem Kranken ist Arzenei heilsam, was soll der Gesunde damit?

दरिद्रो व्यसनी वृद्धो व्याधितो विकलस्तथा ।
पतितः कृपणो वापि स्त्रीणां भर्ता परा गतिः ॥ १११३ ॥

Der Gatte, sei er auch arm, lasterhaft, alt, krank, verkrüppelt, aus der Kaste gestossen oder geizig, ist der Weiber höchste Zuflucht.

1109) Amar. 13. Kuvalaj. 179, *a. b.* उपह्वारं st. ऽतिमात्रं Am. *c.* कर्णालम्बित Kuv. *d.* विदधाति st. प्रकरोति Kuv., दालिम Am.

1110) Kâm. Nîtis. 3, 5.

1111) Pańkat. II, 184. *b.* Man hätte eher सह्यः स्यात् erwartet.

1112) Hit. I, 13. *d.* नीरुजस्तु st. नीरुजस्य, ऽौषधम्.

1113) Vikramak. 289. Die Hdschr. hat: *a.* दरिद्रो. *d.* स्त्रीणा, परा.

दरिद्रो व्याधितो s. Spruch 979.

दर्शयेद्धीरतां नित्यं न सामान्य इवाचरेत् ।
शान्तरूपश्च भूपालानारोहेद्भूधरानिव ॥ १११४ ॥

Man zeige beständig Ausdauer, verfahre nicht wie ein Mann von gemeinem Schlage und erklimme in aller Ruhe, wie der Berge Rücken, der Fürsten Nacken.

दर्शितभये ऽपि धातरि धैर्यध्वंसो भवेन्न धीराणाम् ।
शोषितसरसि निदाघे नितरामेवोन्नतः सिन्धुः ॥ १११५ ॥

Der Beherzten Muth pflegt nicht zu sinken, selbst wenn der Schöpfer ihnen Gefahren vor Augen führt: wenn der Sommer die Teiche ausgetrocknet hat, dann gerade erhebt sich der Ocean.

दवदहनादुत्पन्नो धूमो घनतामवाप्य वर्षैस्तम् ।
यच्छमयति तद्युक्तं सो ऽपि हि दवमेव निर्दहति ॥ १११६ ॥

Dass der aus dem Feuer eines Waldbrandes entstandene Rauch, wenn er zur Wolke geworden ist, als Regen das Feuer wieder löscht, ist ganz in der Ordnung, da es ja auch dieses ist, das den Wald verbrennt.

दश धर्मं न जानन्ति धृतराष्ट्र निबोध तान् ।
मत्तः प्रमत्त उन्मत्तः श्रान्तः क्रुद्धो बुभुक्षितः ॥ १११७ ॥
त्वरमाणश्च लुब्धश्च भीतः कामी च ते दश ।
तस्मादेतेषु सर्वेषु न प्रसज्जेत पण्डितः ॥ १११८ ॥

Zehne achten das Gesetz nicht, o Dhritarâschtra, diese sollst du kennen lernen: der Trunkene, der Fahrlässige, der Wahnsinnige, der Ermüdete, der Erzürnte, der Hungrige, der Eilende, der Habsüchtige, der Erschrockene und der Verliebte, diese Zehn. Darum vermeide der Kluge mit allen diesen in nahe Berührung zu treten.

दश विप्रानुपाध्यायो गौरवेणातिरिच्यते ।
उपाध्यायान्दश पिता तथैव व्यतिरिच्यते ॥ १११९ ॥
पितॄन्दश च मातैका सर्वां वा पृथिवीं विभो ।
गुरुत्वेनाभिभवति को ऽस्ति मातृसमो गुरुः ॥ ११२० ॥
पतिता गुरवस्त्याज्या माता तु न कथं चन ।
गर्भधारणपोषाभ्यां तेन माता गरीयसी ॥ ११२१ ॥

1114) Pańkat. in Gött. gel. Anz. 1862, S. 1364. *a.* धीरतां Benfey's Verbesserung für वीरतां. *b.* न unsere Verbesserung für म, wofür Benfey मा lesen will. *c.* °रूपश्च Benfey's Verbesserung für °रूपः श्च. *d.* भूधरानिव unsere Verbesserung für भूधराणि च.

1115) Pańkat. I, 117. ed. orn. 85. *b.* धीरत्वं चलति नैव, वीराणाम्. *d.* उद्धतः st. उन्नतः.

1116) Kuvalaj. 129, *a. d.* हि ist die Lesart der Scholien für च des Textes.

1117. 18) MBh. 5, 1071. fg.; vgl. Hariv. 744. fg. 1153 und मत्तः प्रमत्त.

1119. 20. 21) R. Gorr. 2, 22, 12—14. Vgl. M. 2, 145.

Zehn Brahmanen überragt ein Lehrer an Würde, zehn Lehrer überragt ein Vater, zehn Väter oder wohl auch die ganze Erde übertrifft an Würde eine einzige Mutter; welcher Ehrwürdige kommt einer Mutter gleich? Lehrer, die der Kaste verlustig gegangen sind, soll man verlassen, eine Mutter aber nie und nimmer. Weil eine Mutter das Kind im Mutterleibe trägt und nährt, darum ist sie überaus ehrwürdig.

शूकर उवाच ॥
दश व्याघ्रा जिताः पूर्वं सप्त सिंहास्त्रयो गजाः ।
पश्यन्तु देवताः सर्वा अद्य युद्धं त्वया सह ॥ ११२२ ॥
सिंह उवाच ॥
गच्छ शूकर भद्रं ते ब्रूहि सिंहो मया जितः ।
पण्डिता एव जानन्ति सिंहशूकरयोर्बलम् ॥ ११२३ ॥

Der Eber sprach: Zehn Tiger habe ich ehemals besiegt, sieben Löwen und drei Elephanten; alle Götter mögen heute meinem Kampfe mit dir zuschauen.

Der Löwe sprach: Gehe hin, o Eber, Glück auf, sage, du habest einen Löwen besiegt: verständige Leute kennen die Kraft des Löwen und die des Ebers.

दह्यमाना मनोदुःखैर्व्याधिभिश्चातुरा नराः ।
ह्लादन्ते स्वेषु दारेषु घर्मार्ताः सलिलेष्विव ॥ ११२४ ॥

Männer, die vom Seelenschmerz verzehrt und von Krankheiten gemartert werden, erfrischen sich an ihrem Weibe wie ein von Hitze Gequälter an Wasser.

दाक्षिण्यं स्वजने दया परिजने शाठ्यं सदा दुर्जने
प्रीतिः साधुजने नयो नृपजने विद्वज्जने चार्जवम् ।
शौर्यं शत्रुजने क्षमा गुरुजने नारीजने धूर्तता
ये त्वेवं पुरुषाः कलासु कुशलास्तेष्वेव लोके स्थितिः ॥ ११२५ ॥

Zuvorkommenheit gegen die Seinigen, Mitleiden mit den Untergebenen, stete Schlauheit den Schlechten gegenüber, Freundschaft mit den Guten, Klugheit den Fürsten gegenüber, Geradheit gegen die Gebildeten, Heldenmuth den Feinden gegenüber, Nachsicht gegen die Eltern, Verschlagenheit den Weibern gegenüber: Männer, die in solchen Künsten geschickt sind, können in der Welt gut bestehen.

दातव्यमिति यद्दानं दीयते ऽनुपकारिणे ।
देशे काले च पात्रे च तद्दानं सात्त्विकं स्मृतम् ॥ ११२६ ॥

1122. 23) Nîtisâra 11 und 12 bei Haeb. 505.

1124) MBh. 1, 3037.

1125) Bhartṛ. 2, 19 Bohl. 94 Haeb. 21 lith. Ausg. 22 Galan. *a.* परजने st. परिजने. *b. c.* नयो bis चार्जवम् wechselt mit क्षमा bis धूर्तता die Stelle. *b.* स्मयो खलजने (खलज्जने) st. नयो नृपजने; विद्वज्जनेष्वार्जवम्. *d.* चैवं st. त्वेवं; लोकस्थितिः, लोकस्थितः.

1126) Bhag. 17, 20. Hit. I, 14. *d.* विदुः st. स्मृतम्.

Eine Gabe, die wir Jemand, der uns keinen Dienst erwiesen hat, reichen, weil sie zu reichen wir für Pflicht erachten, heisst eine wahrhafte, wenn sie zugleich am rechten Orte, zu rechter Zeit und einem Würdigen gereicht wird.

दातव्यं भोक्तव्यं सति विभवे संचयो न कर्तव्यः ।
पश्येह मधुकराणां संचितमर्थं हरन्त्यन्ये ॥ ११२७ ॥

Ist Vermögen da, so soll man spenden und geniessen, nicht weiter sammeln: siehe, der Bienen gesammelten Reichthum tragen hier Andere fort.

दाता तमो s. Spruch 783.

दाता नीचो ऽपि सेव्यः स्यादफलो न महानपि ।
जलार्थी वारिधिं त्यक्त्वा पश्य कूपं निषेवते ॥ ११२८ ॥

Dem Freigebigen soll man huldigen, stände er auch niedrig, nicht demjenigen, von dem man keinen Nutzen hat, sei er auch gross: siehe, der Durstige lässt das Meer im Stich, und begiebt sich zum Brunnen.

दाता लघुरपि सेव्यो भवति न कृपणो महानपि समृद्ध्या ।
कूपो ऽन्तःस्वादुजलः प्रीत्यै लोकस्य न समुद्रः ॥ ११२९ ॥

Dem Freigebigen soll man huldigen, nähme er auch eine geringe Stellung ein, nicht dem Geizigen, stände er auch hoch durch seinen Reichthum: der Brunnen mit süssem Wasser dient zur Erquickung der Leute, nicht der Ocean.

दातॄणामिव संप्रीत्यै स्वस्तिवाचो धनार्थिनाम् ।
शूराणां हि प्रहाराय रसितं रणदुन्दुभेः ॥ ११३० ॥

Der Armen Segenssprüche dienen Freigebigen zur Freude, Helden ruft der Schall der Kriegstrommel zum Kampf.

दानं वित्तादृतं वाचः कीर्तिधर्मौ तथायुषः ।
परोपकरणं कायादसारात्सारमाहरेत् ॥ ११३१ ॥

Man lese aus dem Nichtigen das Beste aus: aus dem Reichthum die Gabe, aus der Rede die Wahrheit, aus dem Lebenslauf den Ruhm und die Tugend, aus dem Körper die Dienste, die man Andern leistet.

दानं दरिद्रे विभवे ऽपि शान्तिर्यूनां तपो ज्ञानवतां च मौनम् ।
ईहानिवृत्तिश्च सुखोचितानां दया च भूतेषु दिवं नयन्ति ॥ ११३२ ॥

1127) Pańkat. II, 158. Çârṅg. Paddh. Vikramaḱ. 73. *b.* धनविषये st. सति विभवे, संग्रहो st. संचयो. *c.* पश्यह्मधुराणां, मधुकरीणां. *d.* संचितवित्तं.

1128) Çârṅg. Paddh. Udâraprâçaṁsâ 13 (nur in einer Hdschr.). *a.* नीचोपसेव्यः die Hdschr. Vgl. den folg. Spruch.

1129) Pańkat. II, 71.

1130) Vikramaḱ. 192. *d.* °दुन्दुभेः unsere Aenderung für °दुन्दुभिः.

1131) Sâh. D. 298. Vgl. Spruch श्रोत्रं श्रु- [तेनैव.

1132) Vânarjashṭaka 4 bei Haeb. 242. fg. Shadratna 4 bei Haeb. 5. *a.* दरिद्रस्य प्रभोश्च शा° gegen das Metrum. *c.* इच्छा st. ईहा,

Freigebigkeit beim Armen, stoische Ruhe, auch wenn Reichthümer da sind, Kasteiungen bei Jünglingen, Schweigsamkeit bei Kenntnissreichen, das Aufhören der Wünsche bei denen, die an Glück gewöhnt sind, und Mitleid gegen die Geschöpfe führen zum Himmel.

दानभोगविरहिता s. Spruch 1138.

दानभोगविहीनस्य (°विहीनेन) s. Spruch 1139.

दानभोगविहीनाश्च s. Spruch 1138.

दानं प्रियवाक्सहितं ज्ञानमगर्वं क्षमान्वितं शौर्यम्।
त्यागसहितं च वित्तं दुर्लभमेतच्चतुर्भद्रम्॥ ११३३॥

Freigebigkeit von freundlicher Rede begleitet, Gelehrsamkeit ohne Hochmuth, Heldenmuth mit Milde verbunden und Reichthum mit Freigebigkeit gepaart: diese vier schönen Erscheinungen sind schwer anzutreffen.

दानं भोगो नाशस्तिस्रो गतयो भवन्ति वित्तस्य।
यो न ददाति न भुङ्क्ते तस्य तृतीया गतिर्भवति॥ ११३४॥

Verschenkung, Genuss und Verlust sind die drei Schicksale, die den Reichthum treffen können: wer nicht verschenkt und nicht geniesst, dem wird das dritte Schicksal des Geldes zu Theil.

दाने तपसि शौर्ये च यस्य न प्रथितं यशः।
विद्यायामर्थलाभे वा तस्य जन्म निरर्थकम्॥ ११३५॥

Wer nicht seiner Freigebigkeit, seiner Kasteiungen, seines Heldenmuthes, seiner Gelehrsamkeit oder seines Reichthums wegen einen weitverbreiteten Ruhm hat, dessen Geburt ist nutzlos gewesen.

दाने तपसि शौर्ये च विज्ञाने विनये नये।
विस्मयो न च कर्तव्यो बहुरत्ना वसुंधरा॥ ११३६॥

Ueber Freigebigkeit, Kasteiungen, Heldenmuth, Gelehrsamkeit, Bescheidenheit und Lebensklugheit braucht man nicht zu erstaunen: die Erde birgt viele Perlen in sich.

दानेन तुल्यो निधिरस्ति नान्यो लोभान्न चान्यो ऽस्ति रिपुः पृथिव्याम्।
विभूषणं शीलसमं न चान्यत्संतोषतुल्यं धनमस्ति नान्यत्॥ ११३७॥

Es giebt keinen andern Schatz, der der Freigebigkeit gleich käme; es giebt auf Erden keinen andern Feind als die Habsucht; es giebt keinen an-

---

सुखासितानां. *d.* भूते त्रिदिवं.

1133) Hit. I, 154. *b.* च शौर्यम्. *c.* वित्तं त्यागनियुक्तं. *d.* एतच्चतुष्टयं जगति (auch लोके).

1134) Bhartr. 2, 35 Bohl. 63 Habb. 42 lith. Ausg. 45 Galan. Pańkat. II, 159. Çârñg. Paddh. Vikramak. 72. *a.* नाशश्च. *b.* द्रव्यस्य st. वित्तस्य.

1135) Hit. Pr. 15. Çârñg. Paddh. *b.* मनः st. यशः Hit. *c.* च st. वा Hit. *d.* मातुरुच्चार एव सः Hit.

1136) Vikramak. 253. Çârñg. Paddh. Nîti 61.

1137) Pańkat. II. 168.

dern Schmuck, der der edlen Gemüthsart gleich käme; es giebt keinen andern Reichthum, der sich mit der Genügsamkeit vergleichen liesse.

दानेन पाणिः s. श्रोत्रं श्रुतेनैव.

दानोपभोगरहिता दिवसा यान्ति यस्य वै ।
स लोहकारभस्त्रेव श्वसन्नपि न जीवति ॥ ११३८ ॥

Wem die Tage hingehen ohne Spenden und ohne Genuss, der gleicht dem Blasebalg eines Grobschmieds: er athmet wohl, lebt aber nicht.

दानोपभोगहीनेन धनेन धनिनो यदि ।
पृथ्वीखातनिखातेन धनेन धनिनो वयम् ॥ ११३९ ॥

Wenn wir uns für reich halten wegen der Schätze, die wir weder verschenken noch geniessen, dann müssten wir auch reich heissen wegen der Schätze, die in der Erde verborgen liegen.

दायादा व्ययभीरुतापरिहतारब्धेर्भवन्त्युन्नता
भृत्याः प्रत्युपकारकातरमतेः कुर्युर्न के ऽपि प्रियम् ।
राशीभूतधनस्य जीवितहृतौ शश्वद्यतेरन्निजा
भूभर्तुः क्रियते द्विषेव रभसाल्लोभेन किं नाप्रियम् ॥ ११४० ॥

Die Söhne eines Fürsten, der jegliches Unternehmen aus Furcht vor Ausgaben vermeidet, wachsen ihm über den Kopf; kein Diener mag einem Fürsten, dessen Herz vor der Vergeltung der ihm geleisteten Dienste zurückschrickt, etwas Liebes erweisen; die Angehörigen eines Fürsten, der Schätze angehäuft hat, sind beständig bemüht ihm das Leben zu nehmen: welches Leid thut die Habsucht, einem Feinde gleich, nicht eiligst einem Fürsten an?

दारिद्र्यस्य s. Spruch 1143.

दारिद्र्याद्ध्रियमेति s. Spruch 1145.

दारिद्र्यान्मरणाद्वापि s. Spruch 1146.

दारिद्र्यरोगदुःखानि बन्धनव्यसनानि च ।
आत्मापराधवृक्षस्य फलान्येतानि देहिनाम् ॥ ११४१ ॥

Armuth, Krankheit und Leiden, Gefängniss und Laster: dies sind die Früchte von dem Baume der eigenen Vergehen der Menschen.

दारिद्र्य शोचामि भवन्तमेवमस्मच्छरीरे सुहृदित्युषित्वा ।
विपन्नदेहे मयि मन्दभाग्ये ममेति चिन्ता क्व गमिष्यसि त्वम् ॥ ११४२ ॥

1138) Hit. I, 150. ed. Calc. 1830 S. 166. *a.* दानभोगविरहिता und दानभोगविहीनाश्च. *b.* यस्य यान्ति st. यान्ति यस्य. *c.* लोह° unsere Aenderung für लौह°; कर्मकार st. लोहकार, भस्त्रेव.

1139) Hit. I, 149. *a.* दानभोगविहीनस्य (es ist °विहीनेन gemeint). *c.* भवामः किमु (auch किं न) तेनैव und भवामस्तेन किं नैव. Vgl. Spr. 878.

1140) Râǵa-Tar. 5, 190. *a.* दायाद.

1141) Pańkat. III, 161.

1142) Mṛkkh. 15. *a.* वोचामि. *b.* सुहृदि

O Armuth, ich bedaure dich: nachdem du auf diese Weise als Freund in meinem Körper gewohnt hast, wohin wirst du, dieser Gedanke quält mich, deine Schritte richten, wenn mir Armen der Leib zerfallen sein wird?

दारिद्र्यस्य परा मूर्तिस्तृष्णा न द्रविणाल्पता ।
जरद्गवधनः शंभुस्तथापि परमेश्वरः ॥ ११४३ ॥

Die schlimmste Form der Armuth ist die Gier, nicht der geringe Besitz: Çiva's ganzer Reichthum besteht in einem alten Stier, und dennoch ist er der grösste Herr.

दारिद्र्यात्पुरुषस्य बान्धवजनो वाक्ये न संतिष्ठते
सुस्निग्धा विमुखीभवन्ति सुहृदः स्फारीभवन्त्यापदः ।
सत्त्वं ह्रासमुपैति शीलशशिनः कान्तिः परिम्लायते
पापं कर्म च यत्परैरपि कृतं तत्तस्य संभाव्यते ॥ ११४४ ॥

Wegen der Armuth eines Mannes hören die Verwandten nicht auf seine Worte, die liebsten Freunde wenden sich von ihm ab, das Ungemach breitet sich aus, die Kraft schrumpft ein, der milde Mondglanz seiner edlen Gemüthsart wird matt, und eine Missethat, obgleich von Anderen vollbracht, wird ihm zugeschrieben.

दारिद्र्याद्ध्रियमेति तत्परिगतः प्रभ्रश्यते तेजसो
निस्तेजाः परिभूयते परिभवान्निर्वेदमापद्यते ।
निर्विण्णः शुचमेति शोकविहतो बुद्ध्या परित्यज्यते
निर्बुद्धिः क्षयमेत्यहो विधनता सर्वापदामास्पदम् ॥ ११४५ ॥

Von der Armuth gelangt man zur Scham; wer von Scham erfüllt ist, geht seiner Kraft verlustig; der Kraftlose erfährt Demüthigungen; in Folge dieser verfällt er in Kleinmuth; der Kleinmüthige giebt sich dem Kummer hin; der von Kummer Geschlagene kommt um seine Einsicht; wer keine Einsicht hat, geht zu Grunde. O wehe, die Armuth ist die Stätte alles Ungemachs!

दारिद्र्यान्मरणाद्वापि दारिद्र्यं न वरं स्मृतम् ।
अल्पक्लेशेन मरणं दारिद्र्यमतिदुःसहम् ॥ ११४६ ॥

लुषित्वा.

1143) Pankat. II, 169. Çârṅg. Paddh. *a.* दारिद्र्यस्य unsere Aenderung für दारिद्रस्य und दरिद्रस्य. *b.* या ज्ञान st. तृष्णा न Pankat. *c.* शर्वस् st शंभुस् Pankat.

1144) Mṛkkh. 15. *b.* सद्भा st. सुहृदः. *c.* परं म्लायते.

1145) Mṛkkh. 8. Hit. I, 128. ed. Calc. 1830 S. 108. *a.* दारिद्राद्, ह्रीयम्; ह्री st. तत्; सत्त्वात्परिभ्रश्यते (परिभ्राम्यते). *b.* निःसत्त्वः st. निस्तेजाः, आगच्छति st. आपद्यते. *c.* निर्विन्नः; धिह्नितो, पिह्नितो, त्रिह्नितो, निहतो und रह्नितो st. विहतो; परिभ्रश्यते und न संयुज्यते st. परित्यज्यते. *d.* विधनता Schlegel's Verbesserung für निधनता.

1146) ad Hit. I, 120. दारिद्र्य° überall unsere Aenderung für दारिद्र°. *b.* न unsere Aenderung für च. Vgl. den folg. Spruch.

Wenn zwischen Armuth und Tod gewählt werden soll, so gilt die Armuth nicht für das Bessere: mit geringen Leiden gelangt man zum Tode, Armuth aber ist über die Maassen schwer zu tragen.

दारिद्र्यान्मरणाद्वा मरणं मम रोचते न दारिद्र्यम् ।
अल्पक्लेशं मरणं दारिद्र्यमनन्तकं दुःखम् ॥ ११४७ ॥

Soll zwischen Armuth und Tod gewählt werden, so erkläre ich, dass der Tod mir lieber als die Armuth ist: der Tod ist mit geringen Leiden verbunden, die Armuth ist endloser Schmerz.

दारिद्र्याय नमस्तुभ्यं सिद्धो ऽहं त्वत्प्रसादतः ।
जगत्पश्यामि येनाहं न मां पश्यति येन च ॥ ११४८ ॥

Ich verbeuge mich tief vor dir, o Armuth, weil ich durch deine Gnade übernatürliche Kraft erlangt habe, indem ich die Welt wohl sehe, die Welt aber mich nicht sieht.

दारेषु किंचित्पुरुषस्य वाच्यं किंचिद्वयस्येषु सुतेषु किंचित् ।
सर्वे ऽपि ते प्रत्ययिनो भवन्ति सर्वं न सर्वस्य च संप्रकाश्यम् ॥ ११४९ ॥

Etwas soll der Mann der Frau anvertrauen, Etwas den Freunden und wieder Etwas den Söhnen: alle diese sind des Vertrauens würdig, aber Alles darf man keinem von diesen mittheilen.

दारेषु किंचित्पुरुषेषु **s. den folgenden Spruch.**

दारेषु गोप्यं पुरुषस्य किंचिद्गोप्यं वयस्येषु सुतेषु किंचित् ।
युक्तं न युक्तं मनसा विचिन्त्य वदेद्विपश्चिन्महतो ऽनुरोधात् ॥ ११५० ॥

Etwas soll der Mann vor der Frau verheimlichen, Etwas vor den Freunden und wieder Etwas vor den Söhnen: der Kluge spreche mit grosser Vorsicht, nachdem er zuvor im Geiste bedacht, was sich schickt und was nicht.

दावाग्निनेव निर्दग्धा सपुष्पस्तवका लता ।
भस्मीभवति सा नारी यस्या भर्ता न तुष्यति ॥ ११५१ ॥

Wie eine durch einen Waldbrand mit allen ihren Blumenbüscheln versengte Schlingpflanze wird das Weib zu Asche, an dem der Mann nicht seine Freude hat.

दिक्कालाद्यनवच्छिन्नानन्तचिन्मात्रमूर्तये ।
स्वानुभूत्येकमानाय नमः शान्ताय तेजसे ॥ ११५२ ॥

1147) Mṛkkh. 7.

1148) Vikramak. 155.

1149) Pańkat. ed. orn. I, 80. Vgl. Spr. 1150.

1150) Çuk. 20 (28, *b*, 3 der Pet. Hdschr.). Pańkat. I, 113. *a.* दारेषु किंचित्पुरुषेषु Pańkat.; man könnte दारेषु किंचित्पुरुषस्य गोप्यं und in *b.* किंचित् st. गोप्यं vermuthen. Vgl. Spruch 1149.

1151) MBh. 12, 5513, *b.* 5514, *a.* Pańkat. III, 155. *a.* विदग्धा P. *c.* भस्मीभवतु P. *d.* यस्यां P.

1152) Bhartṛ. 2, 1 Bohl. lith. Ausg. Ga-

Ich verbeuge mich tief vor jenem ruhigen Lichte, das weder durch Raum, noch durch Zeit, noch durch irgend etwas Anderes begrenzt wird, das unendlich ist, eine rein geistige Form hat und dessen Selbstgefühl einzig in der Erkenntniss seiner selbst besteht.

दिक्षु भूमौ तथाकाशे सर्वत्र च विभाव्यते ।
स्मर्यते प्राणसंदेहे तन्वी नारायणायते ॥ ११५३ ॥

Am Horizont, auf der Erde, auch in der Luft und überall glaubt man sie zu sehen; ihrer gedenkt man in Lebensgefahr: die Schlanke wird zum Gotte Nârâjana.

दिग्गजकमठकुलाचलैः s. Spruch 598.

दिधक्षन्मारुतेर्वालं तमादीप्य दशाननः ।
आत्मीयस्य पुरस्यैव सद्यो दहनमन्वभूत् ॥ ११५४ ॥

Râvana, der in der Absicht des Affen Hanumant Schwanz zu verbrennen, diesen angezündet hatte, erlebte es alsobald, dass seine Stadt dafür aufbrannte.

दिवः पतति काचित्तु गुणचक्रप्रचोदिनी ।
भर्तृश्लाघावहा सुस्त्री प्रभा भानोरिवामला ॥ ११५५ ॥
कृत्येवासुगृहीतान्या पररक्तागतस्पृहा ।
पापा विरागविषभृद्भर्तारं भुजगी यथा ॥ ११५६ ॥

Hier und da steigt aber wie reines Sonnenlicht ein braves Weib vom Himmel herab, das ein ganzes Heer von Tugenden vor sich hertreibt und des Gatten Lob einerntet.

Dann giebt es auch wieder ein böses Weib, das einem Andern zugethan ist, seinen Wünschen nicht entsagt, seine Abneigung gegen den Gatten wie Gift in sich trägt, eine wahre Schlange, die den Tod bringt, wenn sie nicht richtig gefasst wird.

दिवमप्युपयातानामाकल्पमनल्पगुणगणा येषाम् ।
रमयन्ति जगन्ति गिरः कथमिव कवयो न ते वन्द्याः ॥ ११५७ ॥

Wie sollten wohl jene Dichter nicht zu preisen sein, deren Stimmen,

---

LAN. *a.* दिक्कालानव°. *b.* चिन्मार्तये. *c.* स्वानुभूत्यैक°, साराय st. मानाय.

1153) PAṄKAT. ed. orn. I, 127. *d.* KOS. schreibt नारायणाय ते, die Verbesserung rührt von BENFEY her.

1154) KUVALAJ. 124, *b. a.* दिदक्षन् der Text, दिधक्षन् die Scholien. *b.* आदीप्य unsere Aenderung für आदीप्यद्; auffallender Weise nimmt auch der Scholiast an der Lesart keinen Anstoss, indem er आदीप्यत् einfach durch दीपयति स्म erklärt. Der absol. ist in jeglicher Beziehung besser am Platz.

1155. 56) KATHÂS. 34, 180. 181. 1156. *b. c.* BROCKHAUS अपररक्ता und पापा अविराग°. Diese beiden Sprüche schliessen sich an Spr. 987 an.

1157) KÂVJAPR. 182. SÂH. D. 327. KUVALAJ. 134, *a. d.* अपि und इह st. इव.

reich an mannichfachen Vorzügen, auch nach ihrem Tode bis zum Ende der Welt die Menschen erfreuen?

दिवसरजनीकूलच्छेदैः पतद्भिरनारतं
वहति निकटे कालस्रोतः समस्तभयावहम् ।
इह हि पततां नास्त्यालम्बो न चापि निवर्तनं
तदिह वसतां मोहः को ऽयं यदेव मलाविलम् ॥ ११५८ ॥

Ganz in unserer Nähe fliesst ein Fluss, die Zeit, der durch die ununterbrochen herabstürzenden Uferstücke, die Tage und Nächte, Allen Furcht einjagt, denn für diejenigen, die hineinfallen, giebt es ja keinen Halt und auch keine Rückkehr. Wie erklärt man sich nun den Unverstand derer, die hier ihre Wohnung haben, da doch der Fluss trübe von Schmutz ist?

दिवि श्रितवतश्चन्द्रं सैंहिकेयभयाद्भुवि ।
शशस्य पश्य तन्वङ्गि साश्रयस्य ततो भयम् ॥ ११५९ ॥

Siehe, o Schlanke, wie der Hase, der, als er auf der Erde war, aus Furcht vor dem Sohne der Löwin (d. i. vor dem Löwen) sich in den Schutz des Mondes im Himmel begab, jetzt, da er doch einen Schutz gefunden hat, noch immer vor dem Sohne der Löwin (d. i. vor Râhu) sich fürchtet.

दिव्यं चूतरसं पीत्वा न गर्वं याति कोकिलः ।
पीत्वा कर्दमपानीयं भेको मकमकायते ॥ ११६० ॥

Der Kokila trinkt den himmlischen Saft des Mangobaumes und wird nicht übermüthig; der Frosch trinkt Sumpfwasser und quakt vor Aufgeblasenheit.

दिश वनहरिणीभ्यो वंशकाण्डच्छवीनां कवलमुपलकोटिच्छिन्नमूलं कुशानाम् ।
शुकयुवतिकपोलापाण्डु ताम्बूलवल्लीदलमरुणनखाग्रैः पाटितं वा बधूभ्यः ॥ ११६१ ॥

Reiche entweder den Gazellen des Waldes einen Bissen Kuça-Gras von der Farbe eines Bambusstengels, den du mit dem spitzen Ende eines Steins von der Wurzel ablösest, oder den Weibern ein Betelblatt, blassgelb wie die Wange eines jungen Papageienweibchens, das du mit den röthlichen Nägelspitzen abknickst.

दीनानां कल्पवृक्षः स्वगुणफलनतः सज्जनानां कुटुम्बी
आदर्शः शिक्षितानां सुचरितनिकषः शीलवेलासमुद्रः ।
सत्कर्ता नावमन्ता पुरुषगुणनिधिर्दक्षिणोदारसत्त्वो
ह्येकः श्लाघ्यः स जीवत्यधिकगुणतया चोच्छ्वसन्तीव चान्ये ॥ ११६२ ॥

1158) Çântiç. 3, 2 bei Haeb. 420. fg. *a.* कूलोच्छेदैः. *b.* कालः, श्रोतः. *c.* निर्वर्तनं. *d.* तदिह महतां कोयं मोहो, एष st. एव; मलाविलम् unsere Aenderung für मलाविलः und मदाविलः.

1159) Kuvalaj. 124, *b.*

1160) Vararuki, Nîtiratna 9 bei Haeb. 503. *c.* पानीयं unsere Aenderung für पाणीयं.

1161) Bhartṛ. bei Schiefner und Weber S. 22.

1162) Mṛkkh. 19. fg.

Wer den Armen ein Alles gewährender Zauberbaum ist, der sich ob der Menge seiner Früchte, der Vorzüge, zur Erde neigt, wer den Guten ein Familienvater, den Gelehrten ein Spiegel, für die Biederkeit ein Prüfstein ist, wer mit seiner edlen Gemüthsart ein Abbild des Meeres mit seiner Küste ist, wer Allen Gutes thut und Niemand gering achtet, wer ein Schatz männlicher Vorzüge ist und wer ein liebenswürdiges und dabei edles Wesen besitzt, der allein verdient gepriesen zu werden, der lebt, da er reich an Tugenden ist, die übrigen hingegen athmen nur so zu sagen.

दीनां दीनमुखैः स्वकीयशिशुकैराकृष्टजीर्णाम्बरां
क्रोशद्भिः क्षुधितैर्निरन्नजठरां दृष्ट्वैव तां गेहिनीम् ।
याच्ञाभङ्गभयेन गद्गदगलस्तद्विलीनाक्षरं
को देहीति वदेत्स्वदग्धजठरस्यार्थे मनस्वी पुमान् ॥ ११६३ ॥

Welcher vernünftige Mann möchte, wenn er diese arme Hausmutter mit leerem Magen sähe, an deren zerlumptem Gewande ihre hungrigen Kinder mit den elenden Gesichtern wehklagend zerren, seinem eigenen hungrigen Magen zu Liebe, vor Besorgniss eine Fehlbitte zu thun das Wort «gieb» stotternd aussprechen und so, dass der Laut ihm im Halse stecken bliebe?

दीनायाः पतिहीनायाः किं नार्या जीविते फलम् ।
मितं ददाति हि पिता मितं भ्राता मितं सुतः ॥ ११६४ ॥

Welchen Nutzen vom Leben hat eine arme Frau, die den Gatten verloren hat, da Vater, Bruder und Sohn ihre Gaben zumessen?

दीपनिर्वाणगन्धं च सुहृद्वाक्यमरुन्धतीम् ।
न जिघ्रति मुमूर्षुर्यो न शृणोति न पश्यति ॥ ११६५ ॥

Wer im Begriff ist zu sterben, der riecht nicht den Geruch einer verlöschenden Lampe, hört nicht auf die Worte der Freunde und sieht nicht den Stern Arundhatî.

दीयते स्वच्छहृदयैः पिण्डो येनैव पाणिना ।
मार्जार इव दुर्वृत्तस्तमेव हि विलुम्पति ॥ ११६६ ॥

Der Bösewicht zerkratzt ja wie eine Katze dieselbe Hand, mit der Leute reines Herzens ihm das Brod reichen.

1163) Bhartṛ. 3, 22 Bohl. 19 Haeb. Galan. 20 lith. Ausg. *a.* दीनां Schütz's Verbesserung für दीना; सदैव (मदैव) und तथैव st. स्वकीय. *b.* विधुरां st. जठरां, क्षुधिताननैर्न विधुरां, दृश्येत चेद्गृ°. *c.* गलत्त्रुटद्विली°, गलन्नुच्यद्विली°.

1164) Vikramak. 285. *b.* जीविते unsere Verbesserung für जीवितं. Vgl. मितं ददाति u. s. w.

1165) R. 3, 59, 16. Hit. I, 69. *c. d.* न जिघ्रन्ति न शृण्वन्ति न पश्यन्ति गतायुषः Hit. Vgl. Suçr. 1, 114, 4 und das Wörterbuch u. ध्रुव 2, *i.*

1166) Kâm. Nîtis. 3, 19.

दीर्घाक्षं शरदिन्दुकान्ति वदनं बाहू नतावंसयोः
संक्षिप्तं निविडोन्नतस्तनमुरः पार्श्वे प्रमृष्टे इव ।
मध्यः पाणिमितो नितम्बि जघनं पादावरालाङ्गुली
छन्दो नर्तयितुर्यथैव मनसि श्लिष्टं तथास्याः वपुः ॥ ११६७ ॥

Das Gesicht ist langäugig und strahlend wie der Herbstmond, die Arme sind an den Schultern abschüssig, der Brustkasten ist schmal und zeigt dicht zusammenstossende hohe Brüste, die Seiten sind wie geglättet, die Taille ist mit den Händen zu umspannen, die Lenden haben starke Backen, die Füsse gebogene Zehen: gerade so, wie eines Tanzlehrers Sinn es sich nur wünschen könnte, ist ihr Leib zusammengefügt worden.

दीर्घा वन्दनमालिका विरचिता दृष्ट्यैव नेन्दीवरैः
पुष्पाणां प्रकरः स्मितेन रचितो नो कुन्दजात्यादिभिः ।
दत्तः स्वेदमुचा पयोधरयुगेनार्घ्यो न कुम्भाम्भसा
स्वैरेवावयवैः प्रियस्य विशतस्तन्व्या कृतं मङ्गलम् ॥ ११६८ ॥

Den langgestreckten Blumenbogen am Eingange bildeten ihre Augen, nicht blaue Wasserrosen; hingestreute Blumen stellten ihr Lächeln dar, nicht natürlicher Jasmin und andere Blumen; die Ehrengabe beim Empfang wurde vom Schweiss träufelnden Brüstepaar gereicht, bestand nicht in Wasser, das im Kruge gereicht wird: mit den eigenen Theilen des Körpers allein bereitete die Schlanke dem hereintretenden Liebsten feierlichen Empfang.

दुःखमात्मा परिच्छेत्तुमेवं योग्यो न वेति च ।
अस्तीदृग्यस्य विज्ञानं स कृच्छ्रे ऽपि न सीदति ॥ ११६९ ॥

Es ist schwer sich selbst so genau zu kennen, dass man sagen könnte, man sei zu diesem oder jenem befähigt oder nicht. Wer aber eine solche Kenntniss besitzt, der kommt auch in schwieriger Lage in keine Verlegenheit.

दुःखमेवास्ति s. न सुखं दुःखमेवास्ति.

दुःखाङ्गारकतीव्रः संसारो ऽयं महानसो गहनः ।
इह विषयामिषलालस मानसमार्जार मा निपत ॥ ११७० ॥

Diese Welt ist eine Esse, aus der man nicht wieder herauskommt: wie diese mit ihren Kohlen, so brennt jene mit ihren Leiden. Mache es, o Herz,

---

1167) Mâlav. 24. Vikramak. 19. Sâh. D. 28. *a.* अंशयोः. *b.* °स्तनपुरः पाणी प्र°. *c.* मध्ये पाणिमितौ, जघनपादावतारांगुली, उदग्र st. अराल. *d.* नर्तयतु, मनसः सृष्टं, तया स्वं वपुः.

1168) Amar. 40.

1169) Hit. II, 142. *a.* आत्मनः st. आत्मा; पराभवं st. दुःखमात्मा. *b.* एव st. एवं, वेति unsere Verbesserung für वेत्ति; यः und वा st. च: योग्यायोग्यं न वेत्ति यः st. एवं u. s. w. *c.* अस्तीह यस्य, कृच्छ्रेणापि st. स कृच्छ्रे ऽपि.

1170) Çântiç. 3, 15 bei Haeb. 423. *c.* हि nach इह eingeschaltet. *d.* किं तपसि (es ist पतसि gemeint) st. मा निपत.

nicht wie die nach Fleisch begierige Katze, die in die Esse springt: verlange nicht nach den Sinnesgegenständen, stürze dich nicht in die Welt.

दुःखितो ऽपि s. दूषितो ऽपि.

दुःखेन श्लिष्यते भिन्नं श्लिष्टं दुःखेन भिद्यते ।
भिन्नश्लिष्टा तु या प्रीतिर्न सा स्नेहेन वर्तते ॥ ११७१ ॥

Gebrochenes lässt sich schwer zusammenfügen und Zusammengefügtes schwer brechen; Freundschaft aber, die, ein Mal gebrochen, wieder zusammengefügt wird, geht nicht in Liebe fort.

दुरधिगमः परभागो यावत्पुरुषेण पौरुषं न कृतम् ।
जयति तुलामधिरूढो भास्वानपि जलदपटलानि ॥ ११७२ ॥

Die Obermacht ist schwer zu erlangen, so lange der Mann nicht seine Manneskraft anwendet: auch die Sonne wird erst dann Meisterin der Wolkenmassen, wenn sie die Wage erstiegen hat.

दुरधीता विषं विद्या अजीर्णे भोजनं विषम् ।
विषं गोष्ठी दरिद्रस्य वृद्धस्य तरुणी विषम् ॥ ११७३ ॥

Schlecht erlernte Wissenschaft ist Gift, Speise ist Gift bei übler Verdauung, für den Armen ist Kameradschaft Gift, für den Alten ist die junge Frau Gift.

दुरापमपि लोके ऽस्मिन्यद्यद्वस्त्वभिवाञ्छति ।
तत्तदाप्नोति मेधावी तस्मात्कार्यः समुद्यमः ॥ ११७४ ॥

Der Kluge erlangt in dieser Welt Alles, was er nur wünscht, selbst das schwer zu Erlangende: darum soll man sich Mühe geben.

दुराराध्यः स्वामी तुरगचलचित्ताः क्षितिभुजो
वयं च स्थूलेच्छाः सुमहति पदे बद्धमनसः ।
जरा देहं मृत्युर्हरति सकलं जीवितमिदं
सखे नान्यच्छ्रेयो जगति विदुषो ऽन्यत्र तपसः ॥ ११७५ ॥

Der Gebieter ist schwer zu befriedigen, die Fürsten sind unstäten Sin-

---

1171) MBh. 12,4167. Çârṅg. Paddh. Nîti 56. Pańkat. III, 135. 138. *a. b.* lautet in Pańkat. mit Anspielung auf ein bestimmtes Ereigniss: चीतिका दीपिता पश्य स्फुटा भग्ना ममैव च *schau auf den angezündeten Scheiterhaufen und auf meine gespaltene Haube* (eine Schlange spricht). *b.* भेद्यते. *c.* भिन्ना. *d.* वर्धते Pańkat.; in Çârṅg. Paddh. lautet *d*: सा दुःखैकप्रदायिनी.

1172) Pańkat. I, 375. V, 29. Vikramaḱ. 217. *b.* साहसं st. पौरुषं, कुतम् st. कृतम्. *c.* हरति st. जयति. *d.* भास्वानिव, जलपटलानि.

1173) Kâṇ. 98 bei Haeb. 321. Hit. Pr. 21. Galan. Varr. 144. *a.* अनभ्यासे st. दुरधीता Hit. *b.* οὕτω καὶ ἡ ἀμεληθεῖσα νόσος (φάρμακόν ἐστιν) Galan. *c.* सभा st. गोष्ठी Hit.

1174) Kâm. Nîtis. 5, 11.

1175) Bhartṛ. 3, 78 Bohl. 75 Haeb. 77 lith.

nes wie die Pferde, und wir hegen unbescheidene Wünsche, haben unsern Sinn auf eine hohe Stellung gerichtet; das Alter raubt uns den Leib, der Tod dieses ganze Leben: o Freund, es giebt für den Verständigen kein anderes Heil in der Welt als die Kasteiungen.

दुराराध्याः श्रियो (स्त्रियो) s. लोकाधाराः श्रियो.

दुराराध्या हि राजानः पर्वता इव सर्वदा ।
व्यालाकीर्णाः सुविषमाः कठिना दुष्टसेविताः ॥ ११७६ ॥

Mit den Fürsten ist ja wie mit den Bergen stets schwer zurecht zu kommen: sie sind beide von Schlangen umgeben, höchst uneben, rauh und von Bösewichtern belagert.

दुरारोहं पदं राज्ञां सर्वलोकनमस्कृतम् ।
अल्पेनाप्यपचारेण ब्राह्मण्यमिव दुष्यति ॥ ११७७ ॥

Die schwer zu erklimmende, von aller Welt mit tiefer Ehrfurcht begrüsste Stellung der Fürsten wird wie die Priesterwürde selbst durch ein geringes Vergehen besudelt.

दुर्गदेशप्रविष्टो ऽपि शूरो ऽभ्येति पराभवम् ।
गाढपङ्कनिमग्नाङ्गो मातङ्गो ऽप्यवसीदति ॥ ११७८ ॥

Selbst ein Held unterliegt, wenn er unwegsame Gegenden betritt: selbst ein Elephant weiss sich nicht zu helfen, wenn sein Körper in tiefen Koth versunken ist.

दुर्गं त्रिकूटः परिखा समुद्रो रक्षांसि योधा धनदाच्च वित्तम् ।
शास्त्रं च यस्योशनसा प्रणीतं स रावणो दैववशाद्विपन्नः ॥ ११७९ ॥

Obgleich Râvana den Berg Trikûta zur Burg, das Meer zum Festungsgraben, die Râkschasa zu Kämpfern, Reichthümer von Kuvera hatte und obgleich er die von Uçanas gelehrte Wissenschaft besass, so kam er doch um durch des Schicksals Willen.

दुर्गस्त्रिकूटः s. den vorangehenden Spruch.

दुर्ग्राह्यं हृदयं s. Spruch 21.

दुर्जनः परिहर्तव्यो विद्ययालंकृतो ऽपि सन् ।
मणिना भूषितः सर्पः किमसौ न भयंकरः ॥ ११८० ॥

Ausg. 71 Galan. *a.* त्तितिभृता. *b.* तु st. च, दत्त st. बद्ध. *c.* देहे, दयितं st. सकलं. *d.* विदुषामत्र त°.

1176) Pańkat. I,72. *d.* °सेविताः Benfey's Verbesserung für सेविता. Vgl. विषमाः कठिनात्मानो.

1177) Kâm. Nîtis. 11,36. Pańkat. I,76. *d.* दूष्यति.

1178) Drshṭântaç. 52 bei Haeb. 221. *a.* ऽपि gehört dem Sinne nach zu शूरः.

1179) Pańkat. V,76. *a.* दुर्गं unsere Verbesserung für दुर्गम्, einige Hdschrr. lesen st. dessen स्थानं.

1180) Kâṇ. 25 bei Haeb. 314. bei Hoefer

Einen bösen Menschen soll man meiden, selbst wenn er mit Gelehrsamkeit geschmückt ist: erregt etwa eine Schlange, die mit einem Edelstein (im Kopfe) verziert ist, keine Furcht?

दुर्जनः प्रकृतिं याति सेव्यमानो ऽपि नित्यशः ।
स्वेदनाभ्यञ्जनोपायैः श्वपुच्छमिव नामितम् ॥ ११८१ ॥

Ein schlechter Mensch nimmt, wenn man ihn auch freundlich behandelt, stets seine alte Natur wieder an: er gleicht der Ruthe eines Hundes, die man durch Erweichungen und Salbungen heruntergebogen hat.

दुर्जनः प्रियवादी च नैतद्विश्वासकारणम् ।
मधु तिष्ठति जिह्वाग्रे हृदये तु हलाहलम् ॥ ११८२ ॥

Wenn ein Bösewicht uns etwas Liebes sagt, so ist dies kein Grund zum Vertrauen: auf der Zungenspitze ist Honig, im Herzen aber furchtbares Gift.

दुर्जनगम्या नार्यः प्रायेणापात्रभृद्भवति राजा ।
कृपणानुसारि च धनं देवो गिर्युपरिवर्षी च ॥ ११८३ ॥

Man sieht es oft, dass Frauen schlechten Menschen zugänglich sind, der Fürst Unwürdige ernährt, das Geld dem Geizhals nachgeht, der Regengott auf (kahle) Berge herabregnet.

दुर्जनदूषितमनसो सुजने ऽपि नास्ति विश्वासः ।
बालः पयसा दग्धो दध्यपि फूत्कृत्य भक्षयति ॥ ११८४ ॥

Derjenige, dessen Herz durch böse Menschen gekränkt worden ist, hat auch zu guten Menschen kein Vertrauen: ein Kind, das sich an (gekochter) süsser Milch verbrannt hat, bläst auch, wenn es saure Milch isst.

दुर्जनसंगतिरनर्थपरंपराया हेतुः सतामधिगतं वचनीयमत्र ।
लङ्केश्वरो हरति दाशरथेः कलत्रं प्राप्नोति बन्धमथ दक्षिणसिन्धुराजः ॥ ११८५ ॥

Der Umgang mit Bösen ist die Ursache von einer Reihe von Uebeln für

---

73. bei Troyer, Râǵa-Tar. I, 324. Saṁskṛtapâṭhop. 55. Çârṅg. Paddh. Bhartṛ. 2, 43 Bohl. 30 Haeb. 52 lith. Ausg. 56 Galan. Hit. I, 75. Galan. Varr. 82. *a.* परिहर्तव्यो. *b.* विद्यया भूषितो, विद्ययापि समन्वितः, यदि st. ऽपि सन्, सः st. सन्. *c.* मणिनालंकृतः.

1181) Pańkat. ed. orn. I, 250. Hit. II, 130. *a.* दुर्जनो नार्जवं und दुर्जनो विकृतिं. *b.* यत्नतः st. नित्यशः. *d.* अपि st. इव. Vgl. Spr. 209.

1182) Kâṇ. 24 bei Haeb. 314. bei Hoefer 73. Saṁskṛtapâṭhop. 54. Hit. I, 77. Galan. Varr. 91. *d.* हृदि हालाहलं विषम् Hit.

1183) Hit. II, 147. Pańkat. I, 310. *a.* °गम्याचार्यः. *b.* प्रायेण पात्र°, प्रायेणास्नेहवान्भवति. *c.* फलं st. धनं. *d.* मेघो st. देवो, गिरिजलधिव°, गिर्युदधिवर्षी; गि° unsere Aenderung für गिर्युपरिवर्षी. Vgl. नीचमाश्रयते.

1184) ad Hit. IV, 101. Çârṅg. Paddh. *a.* °मनसां. *b.* सुजने ऽपि unsere Aenderung für सुजनेष्वपि und स्वजने ऽपि; हि nach ऽपि eingeschaltet. *c.* पाणि st. बालः, पायस st. पयसा. *d.* दध्यपि यत्कृत्य, फुत्कृतं भुङ्क्ते.

1185) Vikramak. 197. Unsere Verbesse-

Gute. In Bezug hierauf ist man auf folgenden tadelnden Ausspruch gekommen: der Gebieter von Lankâ (Râvana) raubt die Gattin Râma's, und das südliche Meer wird dafür gefesselt (überbrückt).

दुर्जनहुताशतप्तं काव्यसुवर्णं विशुद्धिमुपयाति ।
दर्शयितव्यं तस्मान्मत्सरिमनसः प्रयत्नेन ॥ ११८६ ॥

Das Gold eines Gedichtes, das im Feuer böser Menschen geglüht worden ist, wird rein; darum soll man alles Ernstes darauf bedacht sein, ein Gedicht einem Missgünstigen zu zeigen.

दुर्जनेन समं सख्यं प्रीतिं चापि न कारयेत् ।
उष्णो दहति चाङ्गारः शीतः कृष्णायते करम् ॥ ११८७ ॥

Mit einem schlechten Menschen soll man keine Freundschaft haben und ihm auch keine Zuneigung schenken: eine glühende Kohle verbrennt, eine kalte schwärzt die Hand.

दुर्जनेष्वपि s. निर्गुणेष्वपि.

दुर्जनैरुच्यमानानि सस्मितानि प्रियाण्यपि ।
अकालकुसुमानीव भयं संजनयन्ति हि ॥ ११८८ ॥

Selbst freundliche und von Lächeln begleitete Worte, die böse Menschen sprechen, erregen ja Furcht, wie Blumen, die ausser der Zeit erscheinen.

दुर्जनो जीयते युक्त्या निग्रहेण न धीमता ।
निपात्यते महावृक्षस्तत्समीपक्षितिक्षयात् ॥ ११८९ ॥

Ein kluger Mann besiegt einen schlechten Menschen durch List, nicht durch Gewaltmaassregeln: ein grosser Baum wird durch das Schwinden der um ihn befindlichen Erde zum Fallen gebracht.

दुर्जनो दूषयत्येव सतां गुणगणं क्षणात् ।
मलिनीकुरुते धूमः सर्वथा विमलाम्बरम् ॥ ११९० ॥

Ein böser Mensch besudelt alsobald eine Menge von Vorzügen an guten Menschen: der Rauch verunreinigt immer den reinen Luftraum.

दुर्जनो नार्जवं und दुर्जनो विकृतिं s. Spruch 1181.

दुर्दिवसे घनतिमिरे दुःसंचारासु नगरवीथीषु ।
पत्युर्विदेशगमने परमसुखं जघनचपलायाः ॥ ११९१ ॥

Bei schlechtem Wetter, bei dichter Finsterniss, bei unwegsamen Strassen

---

rungen: *b.* हेतुः st. हेतु, वचनीयम् st. वचनियम्. *d.* सिन्धु st. सिधु. Vgl. Spr. 799.

1186) Çârṅg. Paddh. Kâvjapraçaṁsâ 9. *d.* मत्सर.

1187) Hit. I, 74. *d.* कृष्णायति.

1188) Hit. III, 23. ed. Calc. 1830 S. 326. *b.* समितानि und संमतानि st. सस्मितानि. *d.* मे st. हि.

1189) Dṛshṭântaç. 46 bei Haeb. 221.

1190) Dṛshṭântaç. 3 bei Haeb. 217.

1191) Pańkat. I, 189. III, 206. ed. orn. I, 139. *a.* ऽसितपक्षे st. घनतिमिरे. *b.* वर्षति जलदे महाटवीप्रभृतौ. *c.* पत्यौ विदेश°. *d.* परं सुखं.

der Stadt, wenn der Mann auf Reisen ist, hat das geile Weib seine grösste Freude.

दुर्बलस्य बलं राजा बालानां रोदनं बलम्।
बलं मूर्खस्य मौनित्वं चौराणामनृतं बलम्॥ ११९२ ॥

Des Schwachen Kraft ist der König, der Kinder Kraft das Weinen, des Thoren Kraft das Stillschweigen, der Diebe Kraft die Lüge.

दुर्भगः स्यात्प्रकृत्या यो विभूत्यापि स तादृशः।
गोमयं श्रीनिवासो ऽस्ति न तथापि मनोहरम्॥ ११९३ ॥

Wer von Natur hässlich ist, bleibt es auch trotz aller Reichthümer: der Kuhmist ist die Wohnstätte der Göttin der Wohlfahrt, aber dessenungeachtet nicht lieblich.

दुर्भिक्षव्यसनी चैव स्वयमेवावसीदति।
बलव्यसनयुक्तस्य योद्धुं शक्तिर्न जायते॥ ११९४ ॥

Ein Feind, der mit Hungersnoth zu kämpfen hat, geräth von selbst in die Enge; derjenige, dessen Heer sich in Unordnung befindet, ist nicht im Stande sich zu schlagen.

दुर्मन्त्रान्नृपतिर्विनश्यति s. दौर्मन्त्र्यान्नृपति°.

दुर्मन्त्रिणं कमुपयान्ति न नीतिदोषाः संतापयन्ति कमपथ्यभुजं न रोगाः।
कं श्रीर्न दर्पयति कं न निहन्ति मृत्युः कं स्वीकृता न विषयाः परिपीडयन्ति॥ ११९५ ॥

Wem begegnen nicht Versehen in der Politik, wenn er schlechte Minister hat? Wen quälen nicht Krankheiten, wenn er Ungesundes geniesst? Wen macht das Glück nicht übermüthig? Wen vernichtet nicht der Tod? Wen peinigen nicht die Sinnesgegenstände, wenn er sie sich zu eigen macht?

दुर्योधनः समर्थो ऽपि दुर्मन्त्री प्रलयं गतः।
राज्यमेकश्चकाराच्चैः सुमन्त्री चन्द्रगुप्तकः॥ ११९६ ॥

Durjodhana ging, obgleich er Verbindungen hatte, zu Grunde, weil er einen schlechten Minister hatte; Tschandragupta brachte, obgleich er allein stand, das Reich in die Höhe, weil er einen guten Minister hatte.

1192) Kâṇ. 62 bei Haeb. 317. Galan. Varr. 161. *c. d.* vor *a. b.* bei Galan.

1193) Dṛshṭântaç. 83 bei Haeb. 224. *c.* Wir können keine andere Stelle nachweisen, in der der Çrî diese Wohnstätte angewiesen wurde.

1194) Kâm. Nîtis. 9, 37. Hit. IV, 44. *a.* दुर्भिक्षा. *b.* विसीदति und ग्रभिसीदति. *c.* सक्तस्य st. युक्तस्य K. N. *d.* यात्रा (es ist wohl यात्रा gemeint) st. योद्धुं. विद्यते st. जायते.

1195) Shaḍratna 5 bei Haeb. 5. Vânarâshṭaka 8 bei Haeb. 245. Pańkat. III, 244. Hit. III, 116. ed. Calc. 1830 S. 394. *a.* und *b.* wechseln die Stellen. *a.* दुर्मन्त्रिणं, उपयाति, °दोषा. *c.* कं स्त्री न मोहयति st. कं श्रीर्न द°. *d.* स्त्रीकृता न und स्वीकृतानि st. स्वीकृता न; परितापयन्ति und ननु तापयन्ति st. परिपी°.

1196) Çârṅg. Paddh. Râgânîti 72.

दुर्लभं प्राकृतं वाक्यं दुर्लभः क्षेमकृत्सुतः ।
दुर्लभा सदृशी भार्या दुर्लभः स्वजनः प्रियः ॥ ११९७ ॥

Selten ist eine natürliche Rede, selten ein Sohn, der uns Behagen schafft, selten eine angemessene Gattin, selten sind liebe Anverwandte.

दुर्लभो ऽप्युत्तमः प्रायः स्वजातीयेन लभ्यते ।
कर्णकोटरगं वारि वारिणैवावकृष्यते ॥ ११९८ ॥

Ein Vorzüglicher, mag er auch schwer zu finden sein, pflegt von Einem seines Gleichen gefunden zu werden: Wasser, das in die Ohrenhöhle gekommen ist, wird durch Wasser abgezogen.

दुर्लभो वै सुहृच्छ्रोता दुर्लभश्च हितः सुहृत् ।
तिष्ठते हि सुहृद्यत्र न बन्धुस्तत्र तिष्ठति ॥ ११९९ ॥

Schwer zu finden ist ein Freund, der hören will, und schwer zu finden auch ein treuer Freund, da ein Freund auch dort treu zur Seite steht, wo ein Verwandter es nicht thut.

दुर्वृत्तं वा सुवृत्तं वा सर्वपापरतं तथा ।
भर्तारं तारयत्येव भार्या धर्मेषु निष्ठिता ॥ १२०० ॥

Eine Gattin, die ganz der Tugend lebt, errettet den Gatten, sowohl den unglücklichen als auch den glücklichen, und auch den, der an allem Bösen Gefallen findet.

दुर्वृत्तः क्रियते धूर्तैः श्रीमानात्मविवृद्धये ।
किं नाम खलसंसर्गः कुरुते नाश्रयाशवत् ॥ १२०१ ॥

Schelme machen einen Glücklichen elend um selbst zu gedeihen. Ist der Umgang mit Bösen nicht eben so schlimm wie das Feuer, das Alles verzehrt, was in seine Nähe kommt?

दुश्चरितैरिव निजैर्भवति दुरात्मा विशङ्कितो नित्यम् ।
दर्शनपथमापन्नं पन्नगकुलमाकुलीभवति ॥ १२०२ ॥

Der Böse ist wegen seiner eigenen Schandthaten in ewiger Besorgniss: die Schlangenbrut wird verwirrt, wenn sie in den Bereich der Augen kommt.

दुःशीलः कामवृत्तो वा धर्मैर्विरहितो ऽपि वा ।
स्त्रीणामार्यस्वभावानां परमं दैवतं पतिः ॥ १२०३ ॥

Der Gatte, mag er auch von böser Gemüthsart sein, seinen Lüsten fröh-

---

1197) Kâṇ. 54 bei Haeb. 317. bei Hoefer 317. Saṁskṛtapâṭhop. 54. *a.* प्रकृतं.

1198) Dṛshṭântaç. 33 bei Haeb. 220.

1199) MBh. 5,3718. *c.* सुहृद्यत्र unsere Aenderung für सुहृत् यत्र.

1200) Vikramâṅk. 284. *c.* एव unsere Aenderung für एषां; एषा scheint uns nicht zu passen. *d.* निष्टिता die Hdschr.

1201) Hit. II, 165. *a.* धुर्तैः. *b.* हितेच्छया st. विवृद्धये.

1202) Çârñg. Paddh. Saṁkîrṇânjokti 18.

1203) R. 3,2,23.

nen oder aller Tugenden baar sein, ist für Frauen von edlem Charakter die höchste Gottheit.

दुष्कर्मदुर्भगान्भोक्तुं भोगान्पापा गुणोन्नतम् ।
मृद्गन्ति कण्टकान्प्राप्तुं करभा इव केतकम् ॥ १२०४ ॥

Um Genüssen, die durch (vorangegangene) Schandthaten widerwärtig sind, zu fröhnen, zertreten Bösewichter einen durch Vorzüge hervorragenden Mann. Sie gleichen hierin den Kameelen, die, um Dornen zu erhalten, einen Ketaka-Baum zerstampfen.

दुष्टदुर्जनदौरात्म्यैः सज्जने रज्यते जनः ।
आरुह्य पर्वतं पान्थः सानौ निर्वृतिमेत्यलम् ॥ १२०५ ॥

Wegen der Niederträchtigkeit der bösen Schurken finden die Leute Gefallen am braven Manne: hat der Wanderer einen Berg erstiegen, so freut er sich gar sehr über die Ebene auf der Höhe.

दुष्टस्य दण्डः सुजनस्य पूजा न्यायेन कोशस्य च संप्रवृद्धिः ।
अपक्षपातो ऽर्थिषु राष्ट्ररक्षा पञ्चैव यज्ञाः कथिता नृपाणाम् ॥ १२०६ ॥

Bestrafung des Bösen, Belohnung des Guten, Vermehrung des Schatzes auf gebührliche Weise, Unparteilichkeit Bittstellern gegenüber und Schutz des Reichs gelten für die fünf Opfer der Fürsten.

दुष्टा भार्या शठं मित्रं भृत्यश्चोत्तरदायकः ।
ससर्पे च गृहे वासो मृत्युरेव न संशयः ॥ १२०७ ॥

Ein böses Weib, ein falscher Freund, ein Diener, der widerspricht, und der Aufenthalt in einem Hause, in dem eine Schlange haust, ist sicher der Tod.

दुष्टो ऽपि भोग्यतामेति परिवारगुणैर्नृपः ।
न क्रूरपरिवारस्तु व्यालाक्रान्त इव द्रुमः ॥ १२०८ ॥

Selbst von einem bösen Fürsten kann man Nutzen ziehen, wenn in seiner Umgebung Tugenden anzutreffen sind; nicht aber von einem Fürsten, der eine rohe Umgebung hat, eben so wenig wie von einem Baume, in dem Schlangen hausen.

दूतो म्लेच्छो ऽप्यवध्यः स्याद्राजा दूतमुखो यतः ।
उद्यतेष्वपि शस्त्रेषु नृपतेः किं पुनर्द्विजः ॥ १२०९ ॥

Da es ein Fürst ist, der durch des Boten Mund redet, so darf selbst ein Mletschha als Abgesandter, auch wenn die Waffen schon erhoben sind, vom König nicht getödtet werden, wie viel weniger ein Brahmane?

1204) Râǵa-Tar. 4, 113 bei Troy. 114 in der ed. Calc. *b.* पाप. *c.* मृद्गन्ति Tr.; प्राप्तुं unsere Verbesserung fur प्राप्तं.

1205) Dṛshṭântaç. 48 bei Haeb. 221.

1206) Vikramaḱ. 118.

1207) Ḱâṇ. 43 bei Haeb. 316. Hit. II, 115. Galan. Varr. 18. *b.* भृत्याश्चोत्तरदायकाः Hit.

1208) Kâm. Nîtis. 4, 11. Vgl. Spr. 876.

1209) Hit. III, 62. *d.* नृपते, द्विजम्. दूतो वदति नान्यथा. Vgl. Spr. 465. 467.

दूरतः शोभते मूर्खो लम्बशाटपटावृतः ।
तावच्च शोभते मूर्खो यावत्किंचिन्न भाषते ॥ १२१० ॥

Aus der Ferne prangt wohl ein Thor, wenn er in ein lang herabhängendes Gewand eingehüllt ist; aber nur so lange prangt der Thor, als er den Mund nicht aufthut.

दूरमार्गश्रमश्रान्तं वैश्वदेवान्त आगतम् ।
अतिथिं पूजयेद्यस्तु स याति परमां गतिम् ॥ १२११ ॥

Wer einen vom langen Wege ermüdeten Gast, der gegen das Ende des Opfers für alle Götter eintrifft, ehrt, der gelangt zur höchsten Stellung.

दूरस्थामपि येन पश्यसि मनः कान्तां पुरःस्थायिनीं
तं योगं मम चक्षुषो ऽप्युपदिश श्रान्तं यदि प्रेक्षणे ।
संतापाय न संगमो ऽपि नितरामेकाकिनस्ते ध्रुवं
नह्यात्मंभरयो भवन्ति सुखिनो भद्रं परार्थेक्षिणाम् ॥ १२१२ ॥

Da du, o Herz, auch die in der Ferne weilende Geliebte siehst, als wenn sie vor dir stünde, so lehre diese Zauberkunst auch mein Auge; bist du des Schauens müde, so wird dir, zumal da du allein bist, auch meine Gesellschaft nicht unangenehm sein: nicht diejenigen sind ja glücklich, die nur an sich denken; das Glück weilt bei denen, die für die Sache des Andern ein Auge haben.

दूरस्थो ऽपि समीपस्थो यो वै मनसि वर्तते ।
यो वै चित्तेन दूरस्थो समीपस्थो ऽपि दूरतः ॥ १२१३ ॥

Wer im Herzen wohnt, ist nahe, ob er auch fern wäre; wer dem Herzen fern steht, bleibt fern, ob er auch in der Nähe wäre.

दूरागतेन कुशलं पृष्टा नोवाच सा मया किंचित् ।
पर्यश्रुणी तु नयने तस्याः कथयां बभूवतुः सर्वम् ॥ १२१४ ॥

Als ich, aus der Ferne heimgekehrt, nach ihrem Befinden fragte, sprach sie Nichts, aber ihre in Thränen schwimmenden Augen erzählten mir Alles.

दूरादर्थं घटयति नवं दूरतश्चापशब्दं त्यक्त्वा भूयो भवति निरतः सत्सभारञ्जनेषु ।
मन्दं मन्दं रचयति पदं लोकचित्तानुवृत्त्या कामं मन्त्री कविरिव सदा खेदभारैरमुक्तः ॥ १२१५ ॥

Wohl ist der Minister wie der Dichter nie frei von Sorgenlast: von Weitem holt er neues Geld (eine neue Wortbedeutung) herbei; schon von fern

---

1210) Kâṇ. 15 bei Haeb. 313. bei Hoefer 72. Saṁskṛtapâṭhop. 53. Vgl. मूर्खो ऽपि शोभते.

1211) Pańkat. IV, 4. *b.* °देवान्त आ° unsere Aenderung für °देवान्तमा°. Vgl. न पृच्छेच्चरणं.

1212) Pańkat. ed. orn. *c.* न unsere Aenderung für च. *d.* परार्थेक्षिणाम् unsere Aenderung für परार्थे°; eine Hdschr. liest परार्थैषिणाम्.

1213) Vikramać. 78.

1214) Sâh. D. 56.

1215) Bhartṛ. 3, 18 Bohl. 2, 102 Haeb. *b.* नियतं st. निरतः. *d.* अयुक्तः st. अमुक्तः.

gemeine Rede meidend, findet er vor Allem daran Gefallen, die Versammlungen der Edlen für sich zu gewinnen; ganz allmählich bereitet er sich eine Stellung (macht er einen Vers), indem er sich nach der Stimmung der Welt richtet.

दूराद्वेक्षणं हासः संप्रश्नेष्वादरो भृशम् ।
परोक्षे ऽपि गुणश्लाघा स्मरणं प्रियवस्तुषु ॥ १२१६ ॥
तत्सेवके ऽप्यनुरक्तिर्दानं सप्रियभाषणम् ।
अनुरक्तेशचिह्नानि दोषे ऽपि गुणकीर्तनम् ॥ १२१७ ॥

Wenn der Herr schon aus der Entfernung auf den Diener hinsieht, lacht, sehr angelegentlich Fragen an ihn richtet, auch hinter seinem Rücken seine Vorzüge rühmt, bei angenehmen Dingen seiner gedenkt, selbst dem Diener dieses Dieners gewogen ist, Gaben mit freundlichen Worten begleitet und selbst bei einem Vergehen seine Vorzüge preist; so sind dies Anzeichen, dass er ihm gewogen ist.

दूरादुच्छ्रितपाणिरार्द्रनयनः प्रोत्सारितार्धासनो
गाढालिङ्गनतत्परः प्रियकथाप्रश्नेषु दत्तादरः ।
अन्तर्गूढविषो बहिर्मधुमयश्चातीव मायापटुः
को नामायमपूर्वनाटकविधिर्यः शिक्षितो दुर्जनैः ॥ १२१८ ॥

Von Weitem streckt er die Hand aus, hat feuchte Augen, bietet die Hälfte seines Sitzes an, beeilt sich dich fest in seine Arme zu schliessen, ist darauf bedacht dir Etwas Angenehmes zu erzählen und Fragen an dich zu richten, birgt innen Gift und ist von aussen süss wie Honig, ein Meister im Betruge. Was ist das doch für eine unerhörte Schauspielerkunst, die der Bösewicht erlernt!

दूरादुत्सुकमागते विवलितं संभाषिणि स्फारितं
संश्लिष्यत्यरुणं गृहीतवसने किंचिन्नतभ्रूलतम् ।
मानिन्याश्चरणानतिव्यतिकरे बाष्पाम्बुपूर्णेक्षणं
चक्षुर्जातमहो प्रपञ्चचतुरं जातागसि प्रेयसि ॥ १२१९ ॥

O wie das Auge der mit dem untreuen Liebsten Schmollenden ein Meister geworden ist in der Kunst, die mannichfachsten Formen anzunehmen! Ist er noch in der Ferne, so blickt es sehnsuchtsvoll; ist er herangetreten, so wendet es sich zur Seite; redet er sie an, so thut es sich weit auf; umschlingt er sie, so wird es roth; ergreift er ihr Gewand, so runzelt es ein wenig die Brauenliane; macht er Anstalt sich ihr zu Füssen zu werfen, so füllt es sich mit Thränennass.

1216. 17) Hit. II, 56. 57. 1216. *b.* संप्रश्ने मादरो. 1217. *a. b.* तत्सेवकेनाप्यनुरक्तिज्ञानं (ज्ञानं st. दानं auch bei unserer Lesart) प्रीतिविवर्धनं, तदेव । असेवके चानु°. *c.* ईश st. ईश्वर, अनुरक्तेषु चिह्नानि, लिङ्गानि st. चिह्नानि. *d.* संग्रहः st. कीर्तनम्. Vgl. Spr. 651.

1218) Hit. II, 154. *a.* पाणियार्द्र. *b.* दत्तोत्तरः. *c.* भूत st. गूढ. *d.* अतीव st. अपूर्व.

1219) Amar. 44. Kâvjapr. 24. *b.* किंचाञ्चितभ्रू° Kâvjapr.

दूरादेवाभिगमनं स्पष्टार्थहृदयानुगा ।
वाक्सत्कृत्य प्रदानं च त्रिविधो मित्रसंग्रहः ॥ १२२० ॥

Auf dreierlei Weise schafft man sich Freunde: durch einen Besuch aus weiter Ferne, durch eine offene und dem Herzen willfahrende Rede, durch Geschenke bei gastfreundlicher Bewirthung.

दूरे ऽपि हि भवन्दृष्टेरगाधसलिले चरन् ।
मीनस्तु सामिषं लोहमास्वादयति मृत्यवे ॥ १२२१ ॥

Auch ein dem Auge sich entziehender, in tiefem Wasser herumschwimmender Fisch kostet zu seinem Verderben das Eisen, an dem der Köder hängt.

दूरे प्रियतमः सो ऽयमागतो जलदागमः ।
दृष्टाश्च फुल्ला निचुला न मृता चास्मि किं त्विदम् ॥ १२२२ ॥

Der Geliebteste in der Ferne, die Regenzeit so eben eingetreten, die Nitschula in Blüthe gesehen und ich nicht todt: was ist das?

दूरे मार्गान्निवससि पुनः कण्टकैरावृतो ऽसि
छायाशून्यः फलमपि च ते वानरैरप्यभक्ष्यम् ।
निर्गन्धस्त्वं मधुपरहितः शाल्मले सारशून्यः
सेवास्माकं भवति विफला तिष्ठ निःश्वस्य यामः ॥ १२२३ ॥

Weit ab vom Wege hast du, o Baumwollenbaum, deinen Standort, bist mit Dornen bedeckt, giebst keinen Schatten, deine Frucht mögen Affen sogar nicht geniessen, du bist geruchlos, von Bienen nicht umsummt und saftlos. Ein Besuch, den wir dir abstatteten, wäre nutzlos für uns; bleibe, wo du bist, wir aber seufzen auf und gehen unseres Weges.

दूर्वाङ्कुरतृणाहारा धन्यास्ते तु वने मृगाः ।
विभवोन्मत्तचित्तानां न पश्यन्ति मुखानि यत् ॥ १२२४ ॥

Glücklich die von Dûrvâ-Sprösslingen und Gras sich nährenden Gazellen im Walde, dass sie nicht das Antlitz schauen von Leuten, denen der Reichthum den Verstand raubte.

दूषितो ऽपि चरेद्धर्मं यत्र तत्राश्रमे रतः ।
समः सर्वेषु भूतेषु न लिङ्गं धर्मकारणम् ॥ १२२५ ॥

Auch derjenige, der eines Vergehens bezichtigt worden ist, übe Tugend, finde Gefallen an dem Lebensstadium, in dem er sich gerade befindet, und

---

1220) Kâm. Nîtis. 4,71.

1221) Kâm. Nîtis. 1,44.

1222) Daṇḍin in Z. d. d. m. G. 16,751; mitgetheilt von Aufrecht.

1223) Nîtipradîpa 10 bei Haeb. 527. *d.* निःश्वस्य unsere Aenderung für निश्वस्य.

1224) Çârñg. Paddh. Mṛgânjokti 1. *a.* तृणाधारा, तात st. ते तु. *c.* चित्तानां.

1225) M. 6,66. Hit. IV, 84. Wird im Hit. Kapila in den Mund gelegt. *a.* दुःखितो (Hit.) und भूषितो st. दूषितो. *b.* कुत्र st. तत्र Hit., वसन् st. रतः.

verhalte sich gegen alle Geschöpfe gleich: aus äussern Abzeichen kann man noch nicht auf Tugend schliessen.

दृढतरगलकनिबन्धः कूपनिपातो ऽपि कलश ते धन्यः।
सञ्जीवनदानैस्त्वं तर्षामर्षं नृणां हंसि ॥ १२२६ ॥

Dass man dir, o Krug, den Strick fest um den Hals bindet und dass du sogar in den Brunnen stürzest, ist glückbringend, da du mit der Lebensspende (mit dem Opfer deines Lebens und mit der Wassergabe) den unerträglichen Durst der Menschen verscheuchst.

दृढतरनिबद्धमुष्टेः कोशनिषण्णस्य सहजमलिनस्य।
कृपणस्य कृपाणस्य च केवलमाकारतो भेदः ॥ १२२७ ॥

Der Geizhals und das Schwert unterscheiden sich nur durch die äussere Erscheinung (den Buchstaben â): bei beiden ist die Muschti (Hand und Griff) fest geschlossen (stark befestigt), beide sitzen im Koça (in der Schatzkammer und in der Scheide) und beide sind von Natur schmutzig (gefleckt).

दृशा दग्धं मनसिजं जीवयन्ति दृशैव याः।
विरूपाक्षस्य जयिनीस्ताः स्तुवे वामलोचनाः ॥ १२२८ ॥

Diejenigen preise ich, die den durch's Auge zu Asche verbrannten Liebesgott durch's Auge wieder zum Leben bringen, die schönäugigen Mädchen, die über Çiva den Sieg davon trugen.

दृष्टः कातरनेत्रया चिरतरं बद्धाञ्जलिं याचितः
पश्चादंशुकपल्लवेन विधृतो निर्व्याजमालिङ्गितः।
इत्याक्षिप्य यदा समस्तमघृणो गन्तुं प्रवृत्तः शठः
पूर्वं प्राणपरिग्रहो दयितया मुक्तस्ततो वल्लभः ॥ १२२९ ॥

Mit schüchternen Augen hatte sie ihn angeblickt, mit zusammengelegten Händen lange gebeten, darauf an der Schärpe festgehalten und ohne Falsch umarmt. Als der hartherzige Bösewicht, alles dieses zurückweisend, fortzugehen sich anschickte, da entsagte die Geliebte zuvörderst dem Leben, darauf erst dem Liebsten.

दृष्टा दृष्टिमधो ददाति कुरुते नालापमाभाषिता
शय्यायां परिवृत्य तिष्ठति बलादालिङ्गिता वेपते।
निर्यान्तीषु सखीषु वासभवनान्निर्गन्तुमेवेहते
जाता वामतयैव संप्रति मम प्रीत्यै नवोढा प्रिया ॥ १२३० ॥

1226) Çârṅg. Paddh. Saṁkîrṇânjokti 40. *a.* दृढतल, गलव, निबद्धः. *b.* कूपनि° unsere Aenderung für कुपनि° und कूपातो.

1227) Kuvalaj. 75, *a.* Çârṅg. Paddh. Kṛpaṇanindâ 5.

1228) Kâvjapr. 184 Sâh. D. 259. ed. 1828 S. 275. Kuvalaj. 135, *a.* ताः (und ता) स्तुमो st. ताः स्तुवे Sâh. D.

1229) Amar. 79. Çârṅg. Paddh. Prijaprasthânâvasthâkathana. *a.* बद्धा°. *c.* ग्रघृणो.

1230) Sâh. D. 40.

Sehe ich sie an, so richtet sie den Blick zur Erde; rede ich sie an, so lässt sie sich in kein Gespräch ein; sitzt sie auf dem Ruhebett, so wendet sie mir den Rücken; verlassen die Freundinnen das Schlafgemach, so will auch sie es verlassen: gerade durch diese Sprödigkeit bereitet mir jetzt die junge Gattin Wonne.

दृष्टिं देहि पुनर्बाले कमलायतलोचने ।
श्रूयते हि पुरा लोके विषस्य विषमौषधम् ॥ १२३१ ॥

Richte, o Mädchen mit den langen Lotusaugen, den Blick wieder auf mich: hört man doch, dass ehemals in der Welt Gift als Heilmittel gegen Gift gebraucht worden sei.

दृष्टिपूतं न्यसेत्पादं वस्त्रपूतं जलं पिबेत् ।
सत्यपूतां वदेद्वाचं मनःपूतं समाचरेत् ॥ १२३२ ॥

Der Fuss, den man niedersetzt, sei rein durch den Blick (den man zuvor auf die Stelle zu richten hat, auf die man zu treten gedenkt); das Wasser, das man trinkt, sei rein durch das Seihtuch; die Rede, die man spricht, sei rein durch die Wahrheit; was man thut, sei rein durch das Herz.

दृष्ट्वा यासां नयनयुगलं रङ्गवाराङ्गनानां
देशत्यागः परमकृतिभिः कृष्णसारैरकारि ।
तासामेव स्तनयुगजिता दन्तिनः सन्ति मत्ताः
प्रायो मूर्खः परिभवविधौ नाभिमानं तनोति ॥ १२३३ ॥

Als die überaus klugen Gazellen das Augenpaar leichtfertiger Bajaderen erblickten, verliessen sie das Land; die Elephanten (mit ihren Erhöhungen auf der Stirn) dagegen, durch derselben Brüstepaar besiegt, sind toll (brünstig) geworden. So pflegt es mit dem Thoren zu gehen: wenn er gedemüthigt wird, zeigt er keinen Stolz.

दृष्ट्वा स्फीतो ऽभवदलिरसौ लेख्यपद्मं विशालं
चित्रं चित्रं किमिति किमिति व्याहरन्निष्पपात ।
नास्मिन्गन्धो न च मधुकणा नास्ति तत्सौकुमार्यं
घूर्णन्मूर्ध्ना वत नतशिरा व्रीडया निर्जगाम ॥ १२३४ ॥

Als jene Biene eine mächtige Wasserrose im Bilde erblickte, schwoll sie vor Freude und unter dem Rufe «o Wunder! o Wunder! was in aller Welt ist das!» flog sie hinaus. Doch da ist kein Duft, kein Tröpfchen Honig, auch fehlt die sonstige Weichheit. Da schüttelte sie mit dem Kopfe und flog gesenkten Hauptes beschämt wieder davon.

1231) Çṛṅgârat. 15. *a.* दृष्टं.

1232) M. 6,46. Çuk. 16 (Pet. Hdschr. 25, *a*).

1233) Çṛṅgârat. 17. *a.* umgestellt यासां दृष्ट्वा, सुभगं st. युगलं, वङ्ग st. रङ्ग. *c.* °जिताः कुम्भिनः. *d.* जानाति und विधत्ते st. तनोति.

1234) Bhramarâshṭaka 6 bei Haeb. 241. *a.* Das Zeichen der Elision in ऽभवद् rührt von uns her.

दृष्ट्वैकासनसंस्थिते प्रियतमे पश्चादुपेत्यादरा-
देकस्या नयने पिधाय विहितक्रीडानुबन्धच्छलः ।
ईषद्वक्रितकंधरः सपुलकः प्रेमोल्लसन्मानसा-
मन्तर्हासलसत्कपोलफलकां धूर्तो ऽपरां चुम्बति ॥ १२३५ ॥

Ein Schelm von Liebhaber, der seine zwei Geliebten auf einer und derselben Bank sitzen sieht, schleicht sich vorsichtig von hinten heran und während er der einen von ihnen die Augen zuhält, thuend, als wolle er sich mit ihr in ein Spiel einlassen, küsst er, dem die Haut rieselt, bei etwas gebogenem Halse die andere, der das Herz vor Liebe hüpft, die Wangen vom zurückgehaltenen Lachen tanzen.

देवतासु गुरौ s. दैवतेषु प्रयत्नेन.

देवब्रह्मस्वपुष्टानि सैन्यानि पृथिवीपतेः ।
युद्धकाले विशीर्यन्ते सैकताः सेतवो यथा ॥ १२३६ ॥

Eines Fürsten Truppen, die mit dem Vermögen von Göttern oder Brahmanen genährt worden sind, zerstieben im Augenblick des Kampfes wie Dämme von Sand.

देवभूतेन भर्त्रा या याचिता न प्रसीदति ।
कृताञ्जलिभृशार्तेन हता सेह परत्र च ॥ १२३७ ॥

Eine Gattin, die nicht vergiebt, wenn sie der Gatte, ihr Gott, in seinem übergrossen Schmerze flehentlich bittet, ist für diese und jene Welt verloren.

देवस्याम्बुमुचश्च नास्ति नियमः को ऽप्यानुकूल्यं प्रति
व्यञ्जन्यः प्रियमुत्कटं घटयते जन्तोः क्षणादप्रियम् ।
क्षिप्रं दीर्घनिदाघवासरवियत्संतापनिर्वापणं
प्रादुष्कृत्य वनस्पतेः प्रकुरुते विद्युद्विसर्ग च यः ॥ १२३८ ॥

Ein Fürst und eine Wolke beschränken sich keinesweges auf Wohlthun, da jener, wenn er dem Menschen etwas überaus Angenehmes erweist, ihm den Augenblick darauf etwas Unangenehmes zufügt, und da diese, wenn sie dem Baume zum Frommen die glühende Luft an einem Tage des langen Sommers abgekühlt hat, alsobald einen Blitzstrahl auf ihn entsendet.

देवीं वाचमुपासते हि बहवः सारं तु सारस्वतं
जानीते नितरामसौ गुरुकुलक्लिष्टो मुरारिः कविः ।
अब्धिर्लङ्घित एव वानरभटैः किं त्वस्य गम्भीरता-
मापातालनिमग्नपीवरतनुर्जानाति मन्थाचलः ॥ १२३९ ॥

1235) Amar. 16. Sâh. D. 44. Schol zu Daçar. S. 82. *b.* निमील्य st. पिधाय Daç. *c.* वक्रिम Amar., प्रेम्णोल्लस° Sâh. D.

1236) Çârñg. Paddh. Râganîti 30 (34).

1237) R. Gorr. 2,63,11. Lautet in der anderen Recension (2,62,13): नैषा हि सा स्त्री भवति श्लाघनीयेन धीमता । उभयोर्लोकयोर्लोके पत्या या संप्रसाद्यते ॥.

1238) Râga-Tar. 4,544 bei Tr., 543 in der Calc. Ausg. *a.* देवस्य unsere Verbesserung

Viele verehren wohl die Göttin der Rede, aber den Kern der Beredtsamkeit kennt vor Allen jener Dichter Murâri, der im Hause des Lehrers sich abgequält hat. Ueber das Meer hinübergesprungen sind wohl Affen, als Krieger des Râma, aber seine Tiefe kennt nur der Berg Mandara, dessen ungeheurer Körper bis zur Unterwelt versenkt ist.

देवी श्रीर्जनकात्मजा दशमुखस्यासीद्गृहे रक्षसो
नीता चैव रसातलं भगवती वेदत्रयी दानवैः ।
गन्धर्वस्य मदालसा च तनया पातालकेतुश्छला-
द्दैत्येन्द्रो ऽपजहार हन्त विषमा वामा विधेर्वृत्तयः ॥ १२४० ॥

Die Göttin Çrî, die Tochter des Königs Dshanaka (Sîtâ), lebte im Hause des zehnköpfigen Râkschasa (Râvana); die heiligen drei Veda wurden von den Dânava in die Unterwelt gebracht; der Daitja-Fürst Pâtâlaketu raubte durch List Madâlasâ, die Tochter des Gandharva. Siehe, wie des Schicksals Treiben rauh und widerwärtig ist!

देवे तीर्थे द्विजे मन्त्रे दैवज्ञे भेषजे गुरौ ।
यादृशी भावना यस्य सिद्धिर्भवति तादृशी ॥ १२४१ ॥

Wie die Vorstellung, die man sich von einem Gotte, einem Wallfahrtsort, einem Brahmanen, einem Zauberspruch, einem Schicksalsdeuter, einem Heilmittel oder einem Lehrer macht, so der Erfolg.

देशानामुपरि क्ष्माभृदातुराणां चिकित्सकाः ।
वणिजो ग्राहकाणां च मूढानामपि पण्डिताः ॥ १२४२ ॥
प्रमादिनां तथा चौरा भिक्षुका गृहमेधिनाम् ।
गणिकाः कामिनां चैव सर्वलोकस्य शिल्पिनः ॥ १२४३ ॥
सामाद्यैः सज्जितैः पाशैः प्रतीक्षन्ते दिवानिशम् ।
उपजीवन्ति शक्त्या हि जलजा जलजानिव ॥ १२४४ ॥

Es lauern Tag und Nacht mit bereit liegenden Netzen, Einschmeichelung u. s. w. genannt, der Fürst auf seine Länder, die Aerzte auf Kranke, Kaufleute auf Kunden, Kluge auf Narren, Diebe auf Fahrlässige, Bettler auf Hausherren, Buhldirnen auf Verliebte und Handwerker auf alle Welt, da sie nach Möglichkeit von diesen leben, wie Fische von Fischen.

---

für देवस्य: नियम Tr. *c.* वियत् unsere Aenderung für विपत्.

1239) Kuvalaj. 66, *b.*

1240) Prab. 45. *a.* दशग्रीवस्य st. दशमुखस्य. *b.* पूर्वं st. वेद. *d.* ऽपि st. ऽप; der eine Scholiast hält दैत्येन्द्रोपजहार für eine unregelmässige Zusammenziehung von दैत्येन्द्र उपजहार.

1241) Halâjudha, Dharmaviv. 18 bei Haeb. 309.

1242. 43. 44) Pańkat. I, 171—173. ed. orn. 123—125. 1242, *a.* क्ष्मापा, welches Benfey (Gött. gel. Anz. 1862, S. 1369. fg.) für eine alte Form erklärt, weil er darin unnöthiger Weise einen Singular sieht. 1244, *a.* सामादिसज्जितैः. Vgl. षडिमे षट्सु जीवन्ति.

देशान्तरेषु बहुविधभाषावेषादि येन न ज्ञातम्।
भ्रमता धरणीपृष्ठे तस्य फलं जन्मनो व्यर्थम्॥ १२४५॥

Wer nicht auf der Erde herumgewandert ist und sich nicht mit den mannichfachen Sprachen, Trachten und Anderem in fremden Ländern bekannt gemacht hat, dessen Leben ist fruchtlos gewesen.

देशैरन्तरिता शतैश्च सरितामुर्वीभृतां काननै-
र्यत्नेनापि न याति लोचनपथं कान्तेति जानन्नपि।
उद्ग्रीवश्चरणार्धरुद्धवसुधः कृत्वाश्रुपूर्णे दृशौ
तामाशां पथिकस्तथापि किमपि ध्यायन्मुहुः क्षीयते॥ १२४६॥

Obgleich der Wanderer weiss, dass die Geliebte, durch Länder, Hunderte von Flüssen und Bergen, und durch Wälder von ihm getrennt, trotz aller Anstrengung nicht erblickt werden kann, so streckt er doch den Hals in die Höhe, berührt nur mit dem halben Fusse den Erdboden, richtet die mit Thränen gefüllten Augen nach jener Gegend und reibt sich auf, da er immer und immer wieder einem Gedanken nachgeht.

देहि देहीति जल्पन्ति त्यागिनोऽप्यर्थिनोऽपि च।
आलोकयन्ति यावत्स्यादस्ति नास्तीति न क्वचित्॥ १२४७॥

«Gieb, gieb», so sprechen sowohl die Gebenden (Reichen) als auch die Bedürftigen, weil sie nur daran denken, wie viel Jemand besitzt, nimmer aber daran, ob Jemand überhaupt Etwas hat oder nicht.

देहीति वक्तुकामस्य यद्दुःखमुपजायते।
दाता चेत्तद्विजानीयाद्दद्यात्स्वपिशितान्यपि॥ १२४८॥

Kennte der Geber (Reiche) den Schmerz, der über den kommt, der das Wörtchen «gieb» auszusprechen im Begriff ist, er gäbe sein eigenes Fleisch sogar hin.

दैन्यस्य पात्रतामेति परिभूतेः परं पदम्।
विपदामाश्रयः शश्वद्दौर्गत्यकलुषीकृतः॥ १२४९॥

Wen die Armuth befleckt hat, der wird zum Behälter der Erbärmlichkeit, zur Hauptstätte der Erniedrigung, zum beständigen Sitze des Missgeschicks.

दैवतेषु प्रयत्नेन राजसु ब्राह्मणेषु च।
नियन्तव्यः सदा क्रोधो वृद्धबालातुरेषु च॥ १२५०॥

1245) Pańkat. I, 445. *b.* विद्यादि st. वेषादि. *c.* पृष्ठे unsere Aenderung für पीठे (im Bengali ist पीठ = पृष्ठ und auch daraus entstanden).

1246) Amar. 93.

1247) Çârṅg. Paddh. Dânapraçaṁsâ 2. *a.* देहि देहिति, जणान्ति. *b.* अर्थिनो ऽपि unsere Aenderung für अर्थिनो ऽपि und अर्थिनपि; वा st. च. *c.* अलोकयन्ति; रभसाद् st. यावत्स्याद्. *d.* नास्तिति नः, कचित्.

1248) Çârṅg. Paddh. Jâkakanindâ 1. *a.* देहिति. *c.* चेन्न वि°.

1249) Pańkat. II, 105.

1250) MBh. 5, 1427, *b.* 1428, *a.* Hit. III,

Vor Göttern, Königen und Brahmanen soll man stets alles Ernstes den Zorn im Zaume halten, desgleichen vor Greisen, Kindern und Kranken.

दैवं पुरुषकारेण यः समर्थः प्रबाधितुम्।
न दैवेन विपन्नार्थः पुरुषः सो ऽवसीदति॥ १२५१॥

Der Mann, der im Stande ist durch menschliche Anstrengung das Schicksal zu bekämpfen, der kommt in keine Verlegenheit, wenn seine Sache in Folge des Schicksals misslingen sollte.

दैवं पुरुषकारेण शान्त्या च प्रशमं नयेत्।
उत्थापितेन नीत्या च मानुषं कार्यतत्त्ववित्॥ १२५२॥

Wer genau weiss, was er zu thun hat, der bringt das Schicksal durch menschliche Anstrengung und Seelenruhe, den Menschen durch kräftiges Auftreten und kluges Benehmen zur Ruhe.

दैववशादुपपन्ने सति विभवे यस्य नास्ति भोगेच्छा।
न च परलोकसमीहा स भवति धनपालको मूर्खः॥ १२५३॥

Wer, wenn ihm durch des Schicksals Willen Vermögen zugefallen ist, weder ein Verlangen nach Genuss, noch ein Begehren nach jener Welt (die durch Freigebigkeit gewonnen wird) zeigt, der ist ein Schätze hütender Thor.

दैवस्याम्बुमुचश्च s. Spruch 1238.

दैवेन किल यस्यार्थः स नीतो ऽपि विपद्यते।
दैवस्य चागमे यत्नस्तेन कार्यो विजानता॥ १२५४॥

Wer eines Schicksals bedarf, der geht, auch geführt, zu Grunde, und wenn das Schicksal kommt, muss er, wenn er verständig ist, sich doch mühen.

दैवेन प्रभुणा स्वयं जगति यद्यस्य प्रमाणीकृतं
तत्तस्योपनयेन्मनागपि महान्नैवाश्रयः कारणम्।
सर्वाशापरिपूरके जलधरे वर्षत्यपि प्रत्यहं
सूक्ष्मा एव पतन्ति चातकमुखे द्वित्राः पयोबिन्दवः॥ १२५५॥

Was das mächtige Schicksal selbst in der Welt Jemand zugemessen hat, das bringt es ihm auch; die Grösse des Behälters hat darauf nicht den geringsten Einfluss: wenn eine Wolke, die alle Himmelsgegenden erfüllt, auch

---

118. *a.* देवतासु गुरौ गोषु Hit. *c.* कोपो st. क्रोधो Hit.

1251) R. Schl. 2,23,18. Lautet bei Gorr. 2,20,20, *b.* 21, *a*: दै° पु° यतते यो ऽतिवर्तितुम्। न स दैवविपन्नात्मा कदाचिदपि सीदति. Ein ähnlicher, aber in den Handschriften verderbter Spruch findet sich Çârṅg. Paddh. Udjamâkhjâna 5 (6): दैवं (दैव) पुरुषकारेण साध्यसिद्धिनिबन्धनम् (°सिद्धिर्नि°)। यो न कमितुमिच्छत स लोके नावसीदति (*c.* und *d.* nur in einer Hdschr.) ||

1252) Kâm. Nîtis. 13,21.

1253) Pankat. ed. orn. I, 3. *d.* धनपालो.

1254) MBh. 4,612, *b.* 613, *a.*

1255) Bhartr. 2,90 Bohl. 103 Haeb. *a.* यत्रास्ति st. यद्यस्य. *c.* परिपूरिते; अपः st. अपि.

Tag für Tag regnet, so fallen doch nur zwei bis drei feine Tropfen in des Tschâtaka Schnabel.

दैवे समर्प्य चिरसंचितदुःखजालं स्वस्थाः सुखं वसत किं परयाचनाभिः ।
मेरुं प्रदक्षिणयतो ऽपि दिवाकरस्य ते तस्य सप्त तुरगा न कदाचिदष्टौ ॥ १२५६ ॥

Gebet hin dem Schicksal die Menge von Schmerzen, die ihr lange gesammelt habt, und lebet glücklich, indem ihr euch unabhängig zeigt. Was nützt es bei Andern zu betteln? Obgleich der Sonnengott den Berg Meru ehrerbietig von links nach rechts umschreitet, so hat er doch immer nur sieben Pferde, nimmer ihrer acht.

दोषभीतेरनारम्भः कापुरुषस्य लक्षणम् ।
कैरजीर्णभयाद्भ्रातर्भोजनं परिहीयते ॥ १२५७ ॥

Aus Furcht vor Schaden gar nicht an's Werk zu gehen ist das Merkmal eines elenden Wichtes. Wer, o Bruder, lässt das Essen aus Furcht vor Unverdaulichkeit?

दौर्गत्यं देहिनां दुःखमपमानकरं परम् ।
येन स्वैरपि मन्यन्ते जीवन्तो ऽपि मृता इव ॥ १२५८ ॥

Die Armuth ist für die Menschen ein überaus grosses Uebel, das Verachtung erzeugt, indem selbst Lebende von den Ihrigen sogar für todt geachtet werden.

दौर्जन्यमात्मनि परं प्रथितं विधात्रा भूर्जद्रुमस्य विफलत्वसमर्पणेन ।
किं चर्मभिः निशितशस्त्रशतावकृत्तैराशां न पूरयति सो ऽर्थिपरंपराणाम् ॥ १२५९ ॥

Der Schöpfer ist dadurch, dass er der Birke keine Früchte verlieh, in den Ruf der grössten Missgunst gerathen; erfüllt aber nicht dieser Baum mit seiner Rinde, an deren Ablösung Hunderte von scharfen Messern thätig sind, die Hoffnungen einer langen Reihe Bedürftiger (d. i. einer Unzahl von Abschreibern)?

दौर्मन्त्र्यान्नृपतिर्विनश्यति यतिः सङ्गात्सुतो लालना-
द्विप्रो ऽनध्ययनात्कुलं कुतनयाच्छीलं खलोपासनात् ।
ह्रीर्मद्यादनवेक्षणादपि कृषिः स्नेहः प्रवासाश्रया-
न्मैत्री चाप्रणयात्समृद्धिरनयात्त्यागात्प्रमादाद्धनम् ॥ १२६० ॥

Ein Fürst geht durch schlechte Berathung zu Grunde, ein Asket durch Umgang, ein Sohn durch Verhätschelung, ein Brahmane durch Vernachlässi-

---

1256) Çântiç. 3,20 bei Haeb. 424. *a.* मोह st. दुःख. *b.* सुस्थाः, वशत, यातनाभिः.

1257) Hit. II, 54. *b.* तत्कापुरुषलक्षणम्. *c.* तात st. भ्रातर्.

1258) Pańkat. II, 104.

1259) Bhaṭṭagovindarâǵa in Çârṅg. Paddh. Vṛkshaviçeshânjokti 47 (45). *c.* अवकृत्तैर् unsere Verbesserung für अवकृतैर्.

1260) Bhartṛ. 2,34 Bohl. 21 Haeb. 41 lith. Ausg. 46 Galan. Pańkat. I, 185. ed. orn. 135. *a.* पतिः st. यतिः, ऽलालनाद्. *b.* अध्ययनात्. *c. d.* ह्रीर्म° bis कृषि° wechselt im Pańkat. mit मैत्री bis अनयात् die Stelle. *d.* मैत्रीव प्र°, समृद्धिरणयात्यागात्.

gung des Studiums, eine Familie durch einen schlechten Sohn, eine gute Gemüthsart durch Verkehr mit Schlechten, die Scham durch Trunk, ein Acker durch Sorglosigkeit, Liebe durch häufiges Reisen, Freundschaft durch Kälte, Wohlergehen durch unkluges Benehmen, Besitz durch Verschenken und Fahrlässigkeit.

द्यूतं यो यमदूताभं हालां हालाहलोपमाम् ।
पश्येद्दारान्वृथाकारान्स भवेद्राजवल्लभः ॥ १२६१ ॥

Wer auf das Würfelspiel wie auf einen Boten des Todesgottes, auf berauschende Getränke wie auf das furchtbare Gift Hâlâhala, und auf die Weiber wie auf unnütze Erscheinungen sieht, der ist des Königs Liebling.

द्यूतं मांसं सुरावेश्याखेटचौर्यपराङ्गनाः ।
महापापानि सप्तैव व्यसनानि त्यजेद्बुधः ॥ १२६२ ॥

Das Glücksspiel, den Genuss von Fleisch und berauschenden Getränken, den Umgang mit Buhldirnen, die Jagd, den Diebstahl und die Berührung eines fremden Weibes: diese Laster, die sieben grossen Sünden, meide der Verständige.

द्रवत्वात्सर्वलोहानां निमित्तान्मृगपक्षिणाम् ।
भयाल्लोभाच्च मूर्खाणां दर्शनात्संगतिः सताम् ॥ १२६३ ॥

Alle Metalle verbinden sich wegen ihrer Schmelzbarkeit, Thiere und Vögel aus dieser oder jener Ursache, Thoren aus Furcht und Habsucht, gute Menschen, weil sie sich ein Mal erblickt haben.

द्रव्यत्वात् s. den vorangehenden Spruch.

द्रव्यप्रकृतिहीनो ऽपि सेव्यते सद्गुणान्वितः ।
भवत्याजीवनं तस्माच्छ्लाघ्यं कालान्तरादपि ॥ १२६४ ॥

Einem mit guten Eigenschaften ausgestatteten Fürsten dient man, auch wenn er kein Vermögen und keine Unterthanen hat: durch ihn erhält man einst, wenn auch erst nach langer Zeit, einen Lebensunterhalt, der des Preisens werth ist.

द्रष्टव्येषु किमुत्तमं मृगदृशां प्रेमप्रसन्नं मुखं
घ्रातव्येष्वपि किं तदास्यपवनः श्रव्येषु किं तद्वचः ।
किं स्वाद्येषु तदोष्ठपल्लवरसः स्पृश्येषु किं तत्तनु-
र्ध्येयं किं नवयौवनं सहृदयैः सर्वत्र तद्विभ्रमः ॥ १२६५ ॥

1261) Pańkat. I, 62. ed. orn. 46. *b.* मद्यं हालाहलोपमम्, हालहलो°.

1262) Vikramak. 267. Unsere Aenderungen: *a.* द्यूतं st. द्युतं. *b.* पराङ्गनाः st. पराङ्गना.

1263) Hit. I, 87. Çârṅg. Paddh. Pańkat. II, 35. *a.* द्रव्यत्वात्, लौहानां; उपकाराच्च (उपकारैश्च) लोकानां. *b.* ग्रसत्वान् st. निमित्तान्. *d.* संगतिर्दर्शनात् (दर्शणात्), संगतं द°, संगता द°; मैत्री स्याद्दर्शनात्सताम्.

1264) Kâm. Nîtis. 5, 2. Pańkat. I, 54. ed. orn. 34. *b.* सेव्यः सेव्यगुणा° Pańkat. *d.* फलं st. श्लाघ्यं Pańkat.

1265) Bhartṛ. 1, 7 Boul. 8 Haeb. *a.* इष्टव्येषु und दृष्टव्येषु st. द्र°; प्रेम्णा. *b.* घ्रात-

Was verdient vor Allem gesehen zu werden? Der Rehäugigen vor Liebe heiter strahlendes Gesicht. Was gerochen zu werden? Ihres Mundes Athem. Was gehört zu werden? Ihre Rede. Was geschmeckt zu werden? Ihrer Lippenknospen Nass. Was gefühlt zu werden? Ihr Leib. Woran sollen Empfindungsvolle vor Allem denken? An ihre frische Jugend. Ueberall offenbart sich ihr Liebreiz.

द्वयोरेव समं वित्तं द्वयोरेव समं बलम् ।
तयोर्विवादो मन्तव्यो नोत्तमाधमयोः क्वचित् ॥ १२६६ ॥

Zwischen Zweien, die gleichen Besitz, und zwischen Zweien, die gleiche Stärke haben, ist ein Streit wohl denkbar, nimmer aber zwischen Einem, der tief unten, und Einem, der hoch oben steht.

द्वात्रिंशद्दशनद्वेषिमध्ये भ्रमसि नित्यशः ।
तदिदं शिक्षितं केन जिह्वे संचारकौशलम् ॥ १२६७ ॥

Stets bewegst du dich, o Zunge, inmitten von zweiunddreissig Feinden, den Zähnen; wer hat dich diese Geschicklichkeit im Durchschlüpfen gelehrt?

द्वावम्भसि विनिक्षेप्यौ गाढं बद्ध्वा गले शिलाम् ।
धनिनं चाप्रदातारं दरिद्रं चातपस्विनम् ॥ १२६८ ॥

Zweie soll man in's Wasser werfen, nachdem man ihnen zuvor einen Stein fest an den Hals gebunden hat: den Reichen, der nicht spendet, und den Armen, der sich nicht der Askese hingiebt.

द्वाविमौ कण्टकौ तीक्ष्णौ शरीरपरिशोषणौ ।
यश्चाधनः कामयते यश्च कुप्यत्यनीश्वरः ॥ १२६९ ॥

Das sind die zwei scharfen Dorne, die dem Körper Kraft und Saft entziehen: dass der Besitzlose Gelüste hat, und dass der, der nicht Herr ist, in Zorn geräth.

द्वाविमौ ग्रसते भूमिः सर्पो बिलशयानिव ।
राजानं चाप्ययोद्धारं ब्राह्मणं चाप्रवासिनम् ॥ १२७० ॥

Diese Zwei verschlingt die Erde, wie die Schlange die Höhlenbewohner: einen König, der nicht kämpft, und einen Brahmanen, der nicht in die Fremde geht.

द्वाविमौ न विराजेते विपरीतेन कर्मणा ।
गृहस्थश्च निरारम्भः कार्यवांश्चैव भिक्षुकः ॥ १२७१ ॥

Diese Zwei leuchten nicht wegen ihres verkehrten Treibens: ein Familienvater, der die Hände in den Schooss legt, und ein Bettler, der sich abarbeitet.

व्येषु पवनं; घ्रातव्येषु किं च तस्य पवनः; श्राव्येषु. *c.* खाद्येषु st. स्वाद्येषु, स्पर्शेषु st. स्पृ°. *d.* सुहृद्यैः.

1266) Hit. II, 156.

1267) Çârṅg. Paddh. Saṁkîrṇânjokti 42. *b.* भ्रमनु.

1268) MBh. 5, 1030. *c. d.* Man hätte den Nom. erwartet.

1269) MBh. 5, 1026. *c. d.* यश्च unsere Aenderung für यश्च.

1270) MBh. 5, 1023.

1271) MBh. 5, 1027.

द्वाविमौ पुरुषव्याघ्र परप्रत्ययकारिणौ ।
स्त्रियः कामितकामिन्यो लोकः पूजितपूजकः ॥ १२७२ ॥

Diese Zwei, o Tiger unter den Menschen (d. i. König), erwecken Vertrauen bei Andern: Weiber, die den lieben, der von Andern geliebt wird, und Leute, die den achten, der von Andern geachtet wird.

द्वाविमौ पुरुषव्याघ्र सूर्यमण्डलभेदिनौ ।
परिव्राड्योगयुक्तश्च रणे चाभिमुखो हतः ॥ १२७३ ॥

Diese Zwei, o Tiger unter den Menschen (d. i. König), durchbrechen die Sonnenscheibe: ein herumwandernder Bettler, der sich der Beschaulichkeit hingiebt, und derjenige, der in der Schlacht von vorn getödtet wird.

द्वाविमौ पुरुषौ राजन्स्वर्गस्योपरि तिष्ठतः ।
प्रभुश्च क्षमया युक्तो दरिद्रश्च प्रदानवान् ॥ १२७४ ॥

Diese zwei Männer wohnen, o König, über dem Himmel: ein Gebieter, der Nachsicht hat, und ein Armer, der freigebig ist.

द्वाविमौ पुरुषौ लोके s. Spruch 1273.

द्वावुपायाविह प्रोक्तौ विमुक्तौ शत्रुदर्शने ।
हस्तयोश्चालनादेको द्वितीयः पादवेगजः ॥ १२७५ ॥

Zwei Mittel giebt es hier, wie man sagt, zur Rettung, wenn man den Feind erblickt: das eine ist, dass sich die Hände regen, das zweite beruht auf der Füsse Eile.

द्विगुणं त्रिगुणं वित्तं भाण्डक्रयविचक्षणाः ।
प्राप्नुवन्त्युद्यमाल्लोका दूरदेशान्तरं गताः ॥ १२७६ ॥

Leute, die sich auf den Ankauf von Geräthschaften verstehen, erhalten für ihre Mühe doppeltes und dreifaches Geld, wenn sie in ferne fremde Länder ziehen.

द्विजा अपि न गच्छन्ति तां गतिं नैव योगिनः ।
स्वाम्यर्थे संत्यजन्प्राणान्यां गतिं याति सेवकः ॥ १२७७ ॥

Weder Brahmanen, noch in Beschaulichkeit lebende Asketen gelangen im künftigen Leben zu der Stellung, die ein Diener erreicht, der für seinen Herrn das Leben opfert.

द्विजाश्च नावमन्तव्यास्त्रैलोक्येश्वरपूजिताः ।
देववत्पूजनीयास्ते दानमानार्चनादिभिः ॥ १२७८ ॥

1272) MBh. 5, 1025.

1273) MBh. 5, 1031. Pańkat. I, 345. *a.* पुरुषै लोके P. *c.* परिव्राड् यो ऽभियुक्तश्च P.

1274) MBh. 5, 1028.

1275) Pańkat. II, 174. *b.* विमुक्तः würde uns besser zusagen.

1276) Pańkat. I, 19.

1277) Çârṅg. Paddh. Râganîti 107. *c.* संत्यजन् unsere Aenderung für संत्यजेत्. *d.* सेवकाः.

1278) Vikramak. 295. *a.* नाव° unsere Verbesserung für माव°. *b.* त्रैलोक्येश्वर un-

Brahmanen soll man nicht gering achten, da sie der Herr der Dreiwelt ehrt; wie Götter soll man sie ehren durch Gaben, Würden, Verehrung und Anderes.

द्विजिह्वाः क्रूरकर्माणो नित्यं छिद्रानुसारिणः ।
दूरतो ऽपि हि पश्यन्ति राजानो भुजगा इव ॥ १२७९ ॥

Die Fürsten gleichen den Schlangen: sie sind zweizüngig, grausam, suchen stets die Spalten (Blössen) und erspähen Einen schon aus der Ferne.

द्विः शरं नाभिसंधत्ते द्विः स्थापयति नाश्रितान् ।
द्विर्ददाति न चार्थिभ्यो रामो द्विर्नाभिभाषते ॥ १२८० ॥

Râma richtet nicht zwei Mal sein Geschoss, setzt nicht zwei Mal Schutz Suchende in ihre Würde ein, spendet nicht zwei Mal Bedürftigen, spricht nicht zwei Mal dasselbe.

द्वीपादन्यस्मादपि मध्यादपि जलनिधेर्दिशो ऽप्यन्तात् ।
आनीय झटिति घटयति विधिरभिमतमभिमुखीभूतः ॥ १२८१ ॥

Wenn das Schicksal sich uns zuneigt, schafft es uns sofort das Erwünschte, indem es dasselbe sogar aus einem andern Welttheil, sogar aus der Mitte des Meeres, sogar vom Ende der Welt herbeiholt.

द्वे कर्मणी नरः कुर्वन्नस्मिँल्लोके विरोचते ।
अब्रुवन्परुषं किंचिदसतो ऽनर्चयंस्तथा ॥ १२८२ ॥

Zweierlei übend leuchtet der Mann in dieser Welt: wenn er kein hartes Wort spricht und wenn er Böse nicht ehrt.

द्वेषिद्वेषपरो नित्यमिष्टानामिष्टकर्मकृत् ।
यो नरो नरनाथस्य स भवेद्राजवल्लभः ॥ १२८३ ॥

Der Mann, welcher gegen des Fürsten Feinde von Hass erfüllt ist und dessen Günstlingen Liebes erweist, ist des Königs Liebling.

द्वेष्यो न साधुर्भवति न मेधावी न पण्डितः ।
प्रिये शुभानि कार्याणि द्वेष्ये पापानि चैव ह ॥ १२८४ ॥

Weder der Gute, noch der Verständige, noch der Unterrichtete wird Gegenstand unserer Feindschaft sein; dem Freunde sollen wir also Gutes thun, dem Feinde aber Böses.

धनं वा पुरुषो राजन्पुरुषं वा पुनर्धनम् ।
अवश्यं प्रजहात्येव तद्विद्वान्को नु संज्वरेत् ॥ १२८५ ॥

---

sere Aenderung für त्रैलोक्यैश्वर्य. *d.* दानमाना° unsere Verbesserung für दानामान°.

1279) Pańkat. I,74. *b.* नित्यं unsere Aenderung für निष्ठा.

1280) Çârñg. Paddh. Udârapraçaṁsâ 13.

1281) Ratnâv. 3. Sâh. D. 130. Schol. zu Daçar. S. 12. Çârñg. Paddh. Daivâkhjâna 8 (7). *b.* दिशो ऽप्यन्तं, दिशाप्यताम्.

1282) MBh. 5,1024. *b.* अस्मिल्लोके die Ausg.

1283) Pańkat. I. 66. ed. orn. 43.

1284) MBh. 5, 1449.

1285) MBh. 12, 3892, *b.* 3893, *a.*

Es verlässt nothwendig, o König, entweder der Mensch das Geld, oder aber das Geld den Menschen: wer möchte, wenn er solches weiss, sich betrüben?

धनं च बहु लभ्यं ते सुखं क्षेमं च वर्त्मनि ।
न च मे प्राणसंदेहस्तथापि प्रिय मा स्म गाः ॥ १२८६ ॥

Vieles Gold kannst du gewinnen, unterweges hast du Annehmlichkeiten und Sicherheit dabei, auch mir droht keine Lebensgefahr, und dennoch, Liebster, reise nicht!

धनधान्यप्रयोगेषु तथा विद्यागमेषु च ।
आहारे व्यवहारे च त्यक्तलज्जः सदा भवेत् ॥ १२८७ ॥

Bei einem Vorschuss von Geld oder Getreide, bei Erlangung von Wissenschaften, beim Essen und beim Handel soll man die Scham stets bei Seite lassen.

धनं तावदसुलभं लब्धं कृच्छ्रेण पाल्यते ।
लब्धनाशो यथा मृत्युस्तस्मादेतन्न चिन्तयेत् ॥ १२८८ ॥

Reichthümer sind zunächst schwer zu erwerben; sind sie erworben, so ist es schwer sie zu hüten; der Verlust des Erworbenen ist wie der Tod: darum denke man nicht an Reichthümer.

धनं तावल्लब्धं कथमपि तथाप्यस्य नियतं
विनाशे नाशे वा तव सति वियोगो ऽस्त्युभयथा ।
अनुत्पादः श्रेयान्किमु कथय पथ्यो ऽथ विलयो
विनाशो लब्धस्य व्यथयतितरां न त्वनुदयः ॥ १२८९ ॥

Zunächst hat man mit Mühe und Noth sich Reichthümer erworben; nichtsdestoweniger muss man in beiden Fällen, sei es, dass sie verloren gingen oder dass du stürbest — und Eines von Beiden muss doch nothwendig erfolgen —, sich von ihnen trennen. Sage, ob es besser wäre, wenn sie gar nicht gekommen wären, oder ob es erspriesslicher sei, dass sie dahin schwinden. Der Verlust des Erworbenen (so dünkt mich) schmerzt mehr als das Nichterwerben.

धनमस्तीति वाणिज्यं किंचिदस्तीति कर्षणम् ।
सेवा न किंचिदस्तीति नाहमस्मीति साहसम् ॥ १२९० ॥

Handel treiben heisst so viel als «es ist Vermögen da», den Acker bebauen so viel als «es ist Etwas da», Dienste thun so viel als «es ist Nichts da», auf Raub ausgehen so viel als «mit mir ist es aus».

1286) Dandin in Z. d. d. m. G. 16,751. *c.* मे haben wir hinzugefügt; Aufrecht übersetzt: versprochen hab' ich nicht zu sterben.

1287) Kân. 35 bei Haeb. 315. Galan. Varr. 166.

1288) Hit. I, 177. *b.* रक्ष्यते st. पाल्यते. *d.* एतान्.

1289) Prab. 77. *a.* विलयो st. नियतं. *b.* ऽपि st. ऽस्ति.

1290) Çârṅg. Paddh. Nîti 27. *c.* सेवा न unsere Aenderung für सेवायां und सेवा (ohne न); अस्तीह. *d.* भिक्षायां नैव किंचनः.

धनलुब्धो ह्यसंतुष्टो ऽनियतात्माजितेन्द्रियः ।
सर्वा एवापदस्तस्य यस्य तुष्टं न मानसम् ॥ १२९१ ॥

Der Geldgierige ist ja unzufrieden, hat den Geist nicht in der Gewalt und kann der Sinne nicht Herr werden: alles Unglück wird dem zu Theil, dessen Herz sich nicht zufrieden giebt.

धनवानिति हि मदस्ते किं गतविभवो विषादमुपयासि ।
करनिहितकन्दुकसमाः पातोत्पाता मनुष्याणाम् ॥ १२९२ ॥

Du blähest dich ja auf, wenn du Geld hast. Warum geräthst du ferner in Verzweiflung, wenn dein Vermögen verloren geht? Die Menschen fallen und steigen ja wie der Spielball in der Hand.

धनवान्बलवाँल्लोके सर्वः सर्वत्र सर्वदा ।
प्रभुत्वं धनमूलं हि राज्ञामप्युपजायते ॥ १२९३ ॥

Jeder Reiche ist überall und immer mächtig in der Welt: auch der Könige Macht gründet sich ja auf Reichthum.

धनहेतोर्य ईहेत तस्यानीहा गरीयसी ।
भूयान्दोषो हि वित्तस्य यश्च धर्मस्तदाश्रयः ॥ १२९४ ॥

Wer sich des Geldes wegen abmüht, der thäte besser sich gar nicht abzumühen: der Nachtheil, den der Reichthum bringt, ist grösser als der Segen, der auf ihm ruht.

धनागमे ऽधिकं पुंसां लोभमभ्येति मानसम् ।
निदाघकाले प्रालेयं प्रायः शैत्यं वहत्यलम् ॥ १२९५ ॥

Bei Zufluss von Geld giebt sich der Menschen Herz noch ärgerer Gier hin: in der heissen Jahreszeit pflegt Hagel gehörige Kälte zu bringen.

धनादिकेषु विद्यन्ते ये ऽत्र मूर्खाः सुखाशयाः ।
तप्ता ग्रीष्मेण सेवन्ते शैत्यार्थं ते हुताशनम् ॥ १२९६ ॥

Wenn wir hier Thoren antreffen, die sich beim Besitz von Geld und anderem Gut glücklich fühlen, so ist das, als wenn sie, von der Sonnenhitze gepeinigt, sich zum Feuer begäben, um Kühlung zu suchen.

धनानि जीवितं चैव परार्थे प्राज्ञ उत्सृजेत् ।
सन्निमित्तं वरं त्यागो विनाशे नियते सति ॥ १२९७ ॥

1291) Hit. I, 134.

1292) Hit. I, 168. *a.* मदो मे st. मदस्ते. *b.* उपयामि, उपयाति. *d.* हि vor मनु°, भवन्ति संपदो st. पातोत्पाता.

1293) Hit. I, 115.

1294) MBh. 12, 785. Vgl. धर्मार्थं यस्य वित्तेहा.

1295) Drshtântaç. 25 bei Haeb. 219. Unsere Veränderungen: *a.* ऽधिकं st. धिकं. *c.* प्रालेयं st. प्रालेयः.

1296) Pankat. II, 160. *a.* In धनादिकेषु vermuthen wir einen Fehler. *c.* तप्ता ग्रीष्मेण unsere Verbesserung für तप्तग्रीष्मेण.

1297) Hit. I, 38. *c.* सन्निमित्ते und तन्निमित्तं.

Der Kluge gebe Reichthümer und Leben für einen Andern dahin: da Beides doch einst nothwendig zu Grunde geht, so ist es besser, dass sie für eine gute Sache geopfert werden.

धनाशया खलीकारः कस्य नाम न जायते ।
दूरादामिषलोभेन बध्यते खेचरः खगः ॥ १२९८ ॥

Wer litte wohl keine Nackenschläge für seine Gier nach Geld? Der in der Luft fliegende Vogel wird für seine Gier nach Beute von fern her in der Schlinge gefangen.

धनाशा जीविताशा च गुर्वी प्राणभृतां सदा ।
वृद्धस्य तरुणी भार्या प्राणेभ्यो ऽपि गरीयसी ॥ १२९९ ॥

Der Wunsch nach Reichthümern und Erhaltung des Lebens ist bei den Menschen stets heftig, doch ist einem Alten die junge Gattin theurer als selbst das Leben.

धनिकः (धनिनः) श्रोत्रियो राजा s. पञ्च यत्र न विद्यन्ते.

धनिनो ऽपि निरुन्मादा युवानो ऽपि न चञ्चलाः ।
प्रभवो ऽप्यप्रमत्तास्ते महामहिमशालिनः ॥ १३०० ॥

Wer reich und doch nicht toll vor Hochmuth, wer jung und doch nicht leichtsinnig, wer ein grosser Herr und doch nicht fahrlässig ist, der besitzt die wahre Grösse.

धनेन किं यो न ददाति नाश्नुते बलेन किं यश्च रिपून्न बाधते ।
श्रुतेन किं यो न च धर्ममाचरेत्किमात्मना यो न जितेन्द्रियो भवेत् ॥ १३०१ ॥

Was nützt dem der Reichthum, der nicht spendet und nicht geniesst? Was nützt dem die Stärke, der nicht den Feinden zusetzt? Was nützt dem das heilige Wort, der nicht Tugend übt? Was nützt dem die Seele, der nicht die Sinne bändigt?

धनेन बलवाँल्लोको धनाद्भवति पण्डितः ।
पश्यैतं मूषकं व्यर्थं स्वजातिसमतां गतम् ॥ १३०२ ॥

Durch Geld ist man stark, durch Geld wird man klug: siehe, wie diese Maus, nachdem sie ihren Schatz eingebüsst hat, ganz wie Andere ihres Geschlechts geworden ist!

धनेषु जीवितव्येषु स्त्रीषु भोजनवृत्तिषु ।
अतृप्ता मानवाः सर्वे याता यास्यन्ति यान्ति च ॥ १३०३ ॥

1298) Dṛshṭântaç. 61 bei Haeb. 222. *d.* खेचरः unsere Aenderung für खे चरः.

1299) Hit. I, 105.

1300) Sâh. D. 322.

1301) Hit. I,151. Saptaratna 7 bei Haeb. 7. *a.* याचके st. नाश्नुते. *d.* स्यात् st. भवेत्.

1302) Pańkat. II, 90. Hit. I,116 *a.* अर्थेन st. धनेन. *a.b.* सर्व अर्थाद्भ°, सर्वो ह्यर्थाद्भ°, सर्वो ह्यर्थयुक्तः स प°. *c.* पश्यैतं unsere Aenderung für पश्यैनं; मूषिकं; पापं st. व्यर्थं. *d.* गतः.

1303) Çârṅg. Paddh. Tṛshṇâānindâ 9 (7).

Alle Männer, die an Reichthümern, an Lebenszeit, an Weibern und am Essen nicht genug haben konnten, sind zu Grunde gegangen, gehen zu Grunde und werden zu Grunde gehen.

धनैर्न च कुलाचारैः सेव्यतामेति पूरुषः ।
धनहीनः स्वपत्न्यापि त्यज्यते किं पुनः परैः ॥ १३०४ ॥

Wegen seiner Reichthümer, nicht wegen seines edlen Geschlechts und seiner guten Sitten wird der Mann ein Gegenstand der Aufmerksamkeit: ein Mann ohne Vermögen wird ja von der eigenen Gattin im Stich gelassen, wie viel eher von Fremden?

धनैर्निष्कुलीनाः कुलीना भवन्ति धनैरापदं मानवा निस्तरन्ति ।
धनेभ्यः परो बान्धवो नास्ति लोके धनान्यर्जयध्वं धनान्यर्जयध्वम् ॥ १३०५ ॥

Durch Geld werden Leute aus niedrigem Geschlecht zu Adligen, durch Geld kommen die Menschen über die Unfälle hinweg, keinen bessern Freund giebt es als das Geld: Geld, Geld sollt ihr erwerben.

धनैर्वियुक्तस्य नरस्य लोके किं जीवितेनादित एव तावत् ।
यस्य प्रतीकारनिरर्थकत्वात्कोपप्रसादा विफलीभवन्ति ॥ १३०६ ॥

Was nützt dem Manne, der in der Welt des Geldes verlustig gegangen ist, das Leben, so frage ich gleich zunächst, da dadurch, dass aller Widerstand von seiner Seite nutzlos ist, sein Zorn und seine Gnade wirkungslos werden?

धन्यानां गिरिकन्दरेषु वसतां ज्योतिः परं ध्यायता-
मानन्दाश्रुकणान्पिबन्ति शकुना निःशङ्कमङ्के स्थिताः ।
अस्माकं तु मनोरथोपरचितप्रासादवापीतट-
क्रीडाकाननकेलिकौतुकजुषामायुः परं क्षीयते ॥ १३०७ ॥

Vögel stehen furchtlos auf dem Schoosse der Glücklichen, die, in Bergeshöhlen wohnend, mit ihren Gedanken in das höchste Licht (das Brahman) sich vertieft haben, und trinken die durch die höchste Wonne erzeugten Thränentropfen; uns dagegen schwindet das schöne Leben dahin im Genuss von Palästen, Seeufern, Lusthainen, Spielen und Festlichkeiten, die die blosse Phantasie uns vorzaubert.

1304) Hit. II, 89. *a.* धनैर्न च कु° unsere Aenderung für किं चान्यैर्न कु°, wofür Schlegel und Lassen धन्यो ऽन्यैरकु° in den Text aufgenommen haben; in den Noten spricht sich Lassen für die Lesart धन्यो ऽन्यैर्न कु° aus. किं च stand, wie schon Lassen bemerkt, ursprünglich vor dem Spruche.

1305) Nîtisâra 3 bei Haeb. 504.

1306) Mṛcch. 90. *b.* जीवितैरादित.

1307) Bhartṛ. 3, 15 Bohl. 14 Haeb. lith. Ausg. Galan. Çârṅg. Paddh. Çântiç. 1, 5 bei Haeb. 411. *a.* धण्यानां, °कन्दरे निवसतां, °कन्दरोदरभुवि st. °कन्दरेषु वसतां. *b.* कणात् und जलं st. कणान्, एव st. अङ्के, शयाः st. स्थिताः. *c.* अपरिचित und उपरिचित st.

धन्यानि तेषां खलु जीवितानि ये कामिनीनां गृहमागतानाम्।
आर्द्राणि मेघोदकशीतलानि गात्राणि गात्रेषु परिष्वजन्ति ॥ १३०८ ॥

Glücklich fürwahr ist das Leben derer, die die feuchten, vom Regen erstarrten Glieder der in ihr Haus gekommenen Geliebten (amicarum) an ihre Glieder schmiegen.

धन्यासि या कथयसि प्रियसंगमे ऽपि विश्रब्धचाटुकशतानि रतान्तरेषु।
नीवीं प्रति प्रणिहिते तु करे प्रियेण सख्यः शपामि यदि किंचिदपि स्मरामि ॥ १३०९ ॥

Glücklich bist du, die du beim Zusammenkommen mit dem Geliebten während des Minnespiels Hunderte von vertraulichen Liebesworten redest; streckt dagegen mein Geliebter nur die Hand nach dem Schurze aus, so habe ich, das schwöre ich euch, o Freundinnen, Alles vergessen (was ich sagen wollte).

धन्यास्त एव तरलायतलोचनानां तारुण्यपूर्णघनपीनपयोधराणाम्।
क्षामोदरोपरिलसत्त्रिवलीलतानां दृष्ट्वाकृतिं विकृतिमेति मनो न येषाम् ॥ १३१० ॥

Glücklich sind diejenigen, deren Herz nicht aufwallt beim Anblick der Gestalt von Schönen mit beweglichen langen Augen, mit der Jugend entsprechendem vollen, prallen, strotzenden Busen, mit drei sich schlängelnden Falten, die auf dem magern Leibe sich zeigen.

धन्यास्ते पुरुषाः श्रेष्ठा ये बुद्ध्या क्रोधमुत्थितम्।
प्रदीप्तमवलुम्पन्ति दीप्तमग्निमिवाम्भसा ॥ १३११ ॥

Glücklich sind jene vorzüglichen Menschen, die den Zorn, der sich in ihnen erhebt und entzündet, mit dem Verstande dämpfen, gleichwie man brennendes Feuer mit Wasser dämpft.

धन्यास्ते ये न पश्यन्ति देशभङ्गं कुलक्षयम्।
परहस्तगतां भार्यां मित्रं च विषमस्थितम् ॥ १३१२ ॥

Glücklich sind diejenigen, die nicht sehen des Landes Verfall, der Familie Untergang, das Weib in fremden Händen und den Freund in schlimmer Lage.

धन्यास्ते वीतरागा गुरुवचनरतास्त्यक्तसंसारसङ्गा
ब्रह्मज्ञाने विलीना गिरिवरगहने यौवनं ये नयन्ते।
ये च प्रोत्तुङ्गपीनस्तनकलशभरक्लान्तकायां दिनान्ते
कान्तामालिङ्ग्य गाढं मृदुशयनतले शेरते ते ऽपि धन्याः ॥ १३१३ ॥

उपरचित, प्राचीन st. प्रासाद. *d.* मण्डप st. कौतुक, पुषाम् und युषाम् st. जुषाम्; sollte Galan. vielleicht die Lesart वृथा st. परं vor sich gehabt haben, da er ἡ δὲ ζωὴ ἡμῶν ματαίως καταναλίσκεται übersetzt?

1308) Mṛkkh. 91. fg.

1309) Kâvjapr. 33. Sâh. D. 41. fg.

1310) Bhartṛ. 1,92 Bohl. 95 Haeb. *a.* चपल st. तरल. *b.* दर्प st. पूर्ण.

1311) R. 5, 51, 4.

1312) Pańkat. V, 65. Galan. Varr. 157. Vgl. Spr. 99 und विद्यमाना गतिर्येषाम्.

1313) Bhartṛ. Suppl. 25 Bohl. *a.* वीतरागा, चरण st. वचन, °रता त्यक्त°, सङ्ग und

Glücklich sind diejenigen, welche, frei von aller Leidenschaft, an des Lehrers Worten sich erfreuend, allem Hange zur Welt entsagend, in der Erkenntniss der heiligen Schrift ganz aufgehend, ihre Jugend in einem Waldesdickicht des edelsten Berges verbringen; glücklich sind aber auch diejenigen, welche am Schlusse des Tages die Geliebte, deren Körper von der Last der hohen strotzenden Brüste-Urnen erschöpft ist, fest an sich drückend, auf weichem Lager ruhen.

धन्यो ऽन्यैरकुलाचारैः s. Spruch 1304.

धर्मः प्रागेव चिन्त्यः सचिवमतिगतिर्भावनीया सदैव
ज्ञेयं लोकानुवृत्तं वरचरनयनैर्मण्डलं वीक्षणीयम् ।
प्रच्छाद्यौ रागरोषौ मृदुपरुषगुणौ योजनीयौ स्वकाले
स्वात्मा यत्नेन रक्ष्यो रणशिरसि पुनः सो ऽपि नावेक्षणीयः ॥ १३१४ ॥

Das Recht soll (der König) zu allererst bedenken, die Denkweise der Minister soll er stets zu ergründen suchen, er soll über den Gehorsam des Volkes sich Gewissheit verschaffen, das Reich mit seinen Augen, d. i. vermittelst vorzüglicher Späher, genau erforschen, Liebe und Zorn verbergen, Milde und Strenge zu rechter Zeit anwenden, sein eigenes Selbst mit Eifer hüten, an der Spitze des Kampfes aber auch dieses nicht weiter berücksichtigen.

धर्मशास्त्रार्थकुशलाः कुलीनाः सत्यवादिनः ।
समाः शत्रौ च मित्रे च नृपतेः स्युः सभासदः ॥ १३१५ ॥

Männer, die mit den Gesetzbüchern vertraut sind, aus gutem Geschlecht stammen, die Wahrheit reden, gegen Feind und Freund gleich sind, sollen des Fürsten Beisitzer im Gericht sein.

धर्मार्थं यस्य वित्तेहा वरं तस्य निरीहता ।
प्रक्षालनाद्धि पङ्कस्य श्रेयो न स्पर्शनं नृणाम् ॥ १३१६ ॥

Gar nicht nach Reichthümern zu streben ist noch besser als frommer Zwecke wegen nach ihnen zu streben: ist es doch besser, wenn die Menschen den Schmutz gar nicht berühren, als wenn sie sich denselben abwaschen.

धर्मार्थं संचयो यो वै द्रव्याणां पक्षसंमतः ।
तपःसंचय एवेह विशिष्टो द्रव्यसंचयात् ॥ १३१७ ॥

पारा st. मज्ञा. *b.* ब्रह्मज्ञाने, निलीना und विलिन, वा त्यजन्ति st. ये नयन्ते. *c.* ऽपि st. च, स्थन st. स्तन, °कायाः. *d.* कण्ठं st. गाढं, welches Bohlen für गढ einer Hdschr. vorgeschlagen hat.

1314) Navaratna 4 bei Haeb. 2. 5 bei Petrow 37. *a.* सचिवगतिमतिर्. भावनीये. *b.* ज्ञेयो लोकानुरागो. *c.* च st. स्व. *d.* आत्मा, रक्ष्युधि सपदि पुनः, नापेक्ष°.

1315) Çârñg. Paddh. Râganîti 65 (58). *d.* सभासदः unsere Verbesserung für समाः सदाः (das आ ausgestrichen) und समाहिताः.

1316) MBh. 3,95. Pańkat. II, 167. Hit. I, 173. *b.* तस्यापि न प्रभावज्ञा Pańkat. *d.* दूरादस्पर्शनं वरम् Pańkat. Hit.

1317) MBh. 13,4445.

Das Sammeln von Reichthümern zu frommen Zwecken wird von Einigen hoch angeschlagen, aber das Sammeln asketischer Werke ist besser denn das Sammeln von Reichthümern.

धर्मार्थकामतत्त्वज्ञो s. नृपो धर्मार्थतत्त्वज्ञो.

धर्मार्थकाममोक्षाणां यस्यैको ऽपि न विद्यते ।
अजागलस्तनस्येव तस्य जन्म निरर्थकम् ॥ १३१८ ॥

Wer sich weder um Tugend, noch um Wohlstand, noch um Annehmlichkeit, noch um die Erlösung kümmert, dessen Dasein ist nutzlos wie das der Brüste (der Wamme) am Halse des Ziegenbocks.

धर्मार्थकाममोक्षाणां प्राणाः संस्थितिहेतवः ।
तान्निघ्नता किं न हतं रक्षता किं न रक्षितम् ॥ १३१९ ॥

Das Leben ist die Bedingung für das Bestehen von Tugend, Wohlstand, Annehmlichkeit und Erlösung. Was hat der nicht vernichtet, der jenes vernichtet? Was hat der nicht bewahrt, der jenes bewahrt?

धर्मार्थकाममोक्षेषु वैचक्षण्यं कलासु च ।
करोति कीर्तिं प्रीतिं च साधुकाव्यनिषेवणम् ॥ १३२० ॥

Die Beschäftigung mit guten dichterischen Werken macht uns geschickt für Tugend, Wohlstand, Annehmlichkeit und die Erlösung, so wie auch für die Künste, und bringt uns Ruhm und Freude.

धर्मार्थं क्षीणकोषस्य कृशत्वमपि शोभते ।
सुरैः पीतावशेषस्य शरद्धिमरुचेरिव ॥ १३२१ ॥

Ein Fürst, dessen Schatz zu frommen Zwecken erschöpft wurde, glänzt auch in seiner Dürftigkeit (Schmächtigkeit), gerade wie der herbstliche Mond, dessen Nektar die Götter bis auf einen kleinen Rest austranken.

धर्मे रतिर्भवतु नः स नतोच्छ्रितानां स ह्येक एव परलोकगतस्य बन्धुः ।
अर्थाः स्त्रियश्च निपुणैरिह सेव्यमाना नैवाप्तभावमुपयान्ति न च स्थिरत्वम् ॥ १३२२ ॥

An der Tugend sollen wir Gefallen finden: sie ist der Niedrigen und Hohen, sie ist der Heimgegangenen einzige Freundin. Reichthümer und Weiber, denen gewandte Leute hier nachgehen, werden nie unsere Vertraute, nie beständig sein.

धर्षणां मर्षयेद्यो ऽत्र वंशजां परनिर्मिताम् ।
भयाद्वा यदि वा लोभात्स ज्ञेयः पुरुषाधमः ॥ १३२३ ॥

1318) Hit. Pr. 25. Galan. Varr. 195. *c.* अजागल°. Vgl. प्रज्ञा न रञ्जयेद्यस्तु.

1319) Hit. I, 37. *c.* तन्निघ्नता.

1320) Sâh. D. 1. Schol. zu Daçak. S. 3.

1321) Kâm. Nîtis. 5, 88.

1322) Çârñg. Paddh. Dharmavivṛti 14. *d.* नैराप्त°, उपयन्ति, स्थितत्वम्.

1323) Pańkat. V, 67. *b.* वंशजां unsere Verbesserung für वंशजा, das Koseg. mit dem Folgenden verbindet.

Wer hier, sei es aus Furcht oder Gewinnsucht, eine seinem Geschlecht von einem Fremden angethane Beleidigung ruhig hinnimmt, den erkenne man für den niedrigsten Menschen.

धवलान्यातपत्राणि वाजिनश्च मनोरमाः ।
सदा मत्ताश्च मातङ्गाः प्रसन्ने सति भूपतौ ॥ १३२४ ॥

Weisse Sonnenschirme, schöne Pferde und auch stets brünstige Elephanten werden uns zu Theil, wenn der König gnädig ist.

धातापि न प्रभुः प्रायश्चपलानां तु रक्षणे ।
मत्ता नदी च नारी च नियन्तुं केन पार्यते ॥ १३२५ ॥

Selbst der Schöpfer ist in der Regel nicht im Stande die leichtfertigen Weiber zu hüten: wer vermöchte einem aufgeregten Strome und einem aufgeregten Weibe Zügel anzulegen?

धाता विश्वविसृष्टिमात्रनिरतो देवो ऽपि गौरीभुजा-
श्लेषानन्दविघूर्णमाननयनो दक्षाध्वरध्वंसनः ।
दैत्यारिः कमलाकपोलमकरीपत्त्राङ्कितोरःस्थलः
शेते ऽब्धावितरेषु जन्तुषु पुनः का नाम शान्तेः कथा ॥ १३२६ ॥

Brahman hat schon an der Erschaffung des Weltalls seine Freude; dem Zerstörer des Opfers des Dakscha (Çiva) rollen, obgleich er ein Gott ist, die Augen hin und her vor Wonne über die Umarmung der Gaurî; der Daitja-Feind (Vischnu) trägt auf seiner Brust Spuren von den farbigen Zeichen auf den Wangen der Lakschmî und schläft im Meere. Wie kann da bei gewöhnlichen Wesen noch von vollkommener Gemüthsruhe die Rede sein?

धातोश्चामीकरमिव सर्पिर्निर्मथनादिव ।
बुद्धिप्रयत्नोपगताध्यवसायाद्ध्रुवं फलम् ॥ १३२७ ॥

Wie aus dem Erze Gold, wie durch das Quirlen Butter gewonnen wird, so sicher geht die Frucht aus dem Entschluss hervor, wenn Verstand und Bemühung denselben begleiten.

धान्यानां संग्रहो राजन्नुत्तमः सर्वसंग्रहात् ।
निक्षिप्तं हि मुखे रत्नं न कुर्यात्प्राणधारणम् ॥ १३२८ ॥

Ein Getraidevorrath ist, o König, vorzüglicher als jeder andere Vorrath: eine Perle, die man in den Mund steckt, vermag ja nicht das Leben zu erhalten.

धार्मिकं पालनपरं सम्यक्परपुरंजयम् ।
राजानमभिमन्यन्ते प्रजापतिमिव प्रजाः ॥ १३२९ ॥

Einen König, der, wie es sich gehört, gerecht ist, es sich angelegen sein

---

1324) Pańkat. I, 48. Çârñg. Paddh. *c.* सदामदाश्च. Vgl. Spr. 692.

1325) Kathâs. 36, 8.

1326) Prab. 33. *a.* विधान st. विसृष्टि. *b.* ध्वंसकृत् st. ध्वंसनः. *c.* लेखाङ्कित st. पत्त्राङ्कित.

1327) Kâm. Nîtis. 13, 3.

1328) Hit. III, 55. *c.* निःक्षिप्तं. मुखं.

1329) Kâm. Nîtis. 1, 11. Çârñg. Paddh. Râǵanîti 2. *c.* अभिमन्येत und अभिमन्येते. *d.* प्रजा.

lässt Schutz zu gewähren und die Städte der Feinde erobert, lieben die Unterthanen, wie die Geschöpfe den Herrn der Geschöpfe.

धार्मिकस्याभियुक्तस्य सर्व एव हि युध्यते ।
प्रजानुरागाद्धर्माच्च दुःखच्छेद्यो हि धार्मिकः ॥ १३३० ॥

Wenn ein gerechter (Fürst) angegriffen wird, so kämpft ja Jedermann für ihn; wegen der Liebe der Unterthanen und wegen seines Rechtes ist es ja schwer den Gerechten zu Grunde zu richten.

धिगिदं जीवितं लोके गतसारमनर्थकम् ।
दुःखमूलं पराधीनं भृशमप्रियभागि च ॥ १३३१ ॥

Pfui über dieses Leben in der Welt, das nichtig und eitel, die Wurzel der Leiden, von Andern abhängig und über die Maassen mit Unannehmlichkeiten gesegnet ist.

धिग्वारिदं परिहृतान्यजलाशयस्य यश्चातकस्य कुरुते न तृषः प्रशान्तिम् ।
धिक्चातकं तमपि यो ऽर्थितयास्तलज्जस्तं तादृशं चयमुपैति पिपासितो ऽपि ॥ १३३२ ॥

Pfui über die Wolke, die dem Tschâtaka, der andere Wasserbehälter meidet, den Durst nicht stillt; pfui aber auch über diesen Tschâtaka, der, mag er auch durstig sein, mit Hintansetzung aller Scham, an einen solchen Dunsthaufen sich bittend wendet.

धिग्दुर्विचारान्कुपतीन्येषां विषमचेतसाम् ।
फलशून्या स्तुतिस्तोषे दोषे प्राणधनक्षयः ॥ १३३३ ॥

Pfui über die Nichts erwägenden schlechten Herren: sind sie bei ihrem rauhen Herzen über Etwas erfreut, so wird uns ein leeres Lob zu Theil; haben sie dagegen Schaden genommen, so trifft uns Verlust an Leib und Gut.

धीमानुत्साहसंपन्नः प्रभुशक्त्या समन्वितः ।
श्रियः स्यात्परमं पात्रमपामिव महार्णवः ॥ १३३४ ॥

Wer verständig, mit Willenskraft versehen und mit eines Gebieters Macht ausgestattet ist, zu dem strömt das Glück vorzugsweise, wie zum grossen Meere die Gewässer.

धीरं वारिधरस्य वारि किरतः श्रुत्वा निशीथे ध्वनिं
दीर्घोच्छ्वासमुदश्रुणा विरहिणीं बालां चिरं ध्यायता ।
अध्वन्येन विमुक्तकण्ठमखिलां रात्रिं तथा क्रन्दितं
ग्रामीणैर्व्रजतो जनस्य वसतिर्ग्रामे निषिद्धा यथा ॥ १३३५ ॥

1330) Kâm. Nîtis. 9, 44. Hit. IV, 24. *a.* अभियुक्तस्य. *b.* पूज्यते st. युध्यते. *c.* प्रजानुरागधर्माच्च Kâm. Nîtis. *d.* दुःखोच्छेद्यः, दुःखोच्छिद्यः, दुःखच्छिद्यः.

1331) MBh. 1, 6122 (Brâhman. 1, 14). *b.* पराघीनं.

1332) Çârñg. Paddh. Kâtakânjokti 15 (14). *c.* किमपि st. तमपि. *d.* चयमुपैति unsere Aenderung für वयमुपै und च यदुपैति; पिपासितो सि.

1333) Râga-Tar. 6, 323.

1334) Kâm. Nîtis. 13, 4.

1335) Amar. 11.

Ein Reisender, der um Mitternacht den tiefen Ton einer ihr Wasser entsendenden Wolke vernahm, dachte lange unter tiefem Seufzen und mit Thränen im Auge der Geliebten in der Ferne und heulte die ganze Nacht aus vollem Halse dermaassen, dass die Dorfbewohner dem wandernden Manne den Aufenthalt in ihrem Dorfe untersagten.

धीसत्त्वोद्योगयुक्तानां किं दुरापं महात्मनाम्।
छन्दानुवर्तिनां लोके कः परः प्रियवादिनाम्॥ १३३६॥

Was ist für Männer von edler Gesinnung, die mit Verstand, Muth und Ausdauer ausgestattet sind, schwer zu erreichen? Wer in der Welt ist denen feind, die seinem Willen folgen und freundliche Rede im Munde führen?

धूर्तः स्त्री वा s. न शृणोति वचो यस्तु.

धूर्तैरिन्द्रियनामभिः प्रणयिनामापादयद्भिः स्वयं
संभोक्तुं विषयानयं किल पुमान्सौख्याशया वञ्चितः।
तैः शेषे कृतकृत्यतामुपगतैरौदास्यमालम्बितं
संप्रत्येष विधेर्नियोगवशगः कर्मान्तरैर्वध्यते॥ १३३७॥

Von Gaunern, Sinne genannt, die die Lust nach dem Genuss der Sinnesgegenstände selbst herbeiführten, sind wir um die Hoffnung Freudë zu finden betrogen worden: nachdem sie ihr Ziel erreicht haben, kümmern sie sich nicht weiter um das Uebrige; wir aber, die wir dem Geheiss des Schicksals folgen müssen, werden jetzt durch andere (aus jenem Treiben hervorgegangene) Werke in Banden gehalten.

धृतिः शमो दमः शौचं कारुण्यं वागनिष्ठुरा।
मित्राणां चानभिद्रोहः सप्तैताः समिधः श्रियः॥ १३३८॥

Zufriedenheit, Ruhe, Selbstbeherrschung, Lauterkeit, Mitleid, freundliche Worte und Nichtkränkung der Freunde sind die sieben Holzscheite, die die Glücksflamme unterhalten.

धैर्यं यस्य पिता क्षमा च जननी शान्तिश्चिरं गेहिनी
सत्यं सूनुरयं दया च भगिनी भ्राता मनःसंयमः।
शय्या भूमितलं दिशोऽपि वसनं ज्ञानामृतं भोजनं
यस्यैते हि कुटुम्बिनो वद सखे कस्माद्भयं योगिनः॥ १३३९॥

Sage Freund, wovor sollte sich der Beschauliche fürchten, da er als Hausherr die Ausdauer zum Vater, die Nachsicht zur Mutter, die Ruhe zur langjährigen Hausfrau, die Wahrheit zum Sohn, das Mitleiden zur Schwester, die Zügelung des Geistes zum Bruder, den Erdboden zum Ruhebett, die Weltgegenden zum Kleide, die Ambrosia der Gelehrsamkeit zur Speise hat?

1336) Kâm. Nîtis. 5,55.

1337) Çântiç. 3,19 bei Haeb. 423. fg.

1338) MBh. 5,1435, *b*. 1436, *a*.

1339) Çântiç. 4,9 bei Haeb. 426. *a*. पीता; गेहिनी unsere Verbesserung für गेहीनी und देहिनी. *b*. सूनुवचं st. सूनुरयं. *d*. चैते यस्य st. यस्यैते हि. कुटुम्बिनः fassen wir als gen. sg., nicht als nom. pl. (wie im Wörterbuch).

धैर्यं हि कार्यं सततं महद्भिः कृच्छ्रे ऽपि कष्टे ऽप्यतिसंकटे ऽपि ।
कृच्छ्राण्यकृच्छ्रेण समुत्तरन्ति धैर्याच्छ्रिता ये प्रतिपत्तिदक्षाः ॥ १३४० ॥

Muth sollen grosse Charaktere stets an den Tag legen, selbst in Schwierigkeiten, selbst in Jammer, selbst in der grössten Noth: diejenigen, die durch Muth sich erheben und auf die Verwegenheit sich verstehen, kommen ohne Schwierigkeit über die Schwierigkeiten hinweg.

ध्रियते यावदेको ऽपि रिपुस्तावत्कुतः सुखम् ।
पुरः क्लिश्नाति सोमं हि सैंहिकेयो ऽसुरद्रुहाम् ॥ १३४१ ॥

So lange auch nur ein Feind besteht, wie kann da Behagen sein? Vor den Augen der Asura-Feinde quält der Sinhikâ Sohn (d. i. Râhu) den Mond.

न कर्ता कस्यचित्कश्चिन्नियोगे नापि चेश्वरः ।
स्वभावे वर्तते कालः कस्य कालः परायणः ॥ १३४२ ॥

Niemand ist Thäter irgend einer That, auch vermag Niemand einen Andern dazu anzutreiben: die allmächtige Zeit (das Schicksal) bleibt ihrem ursprünglichen Wesen treu; wem wäre die allmächtige Zeit unterthan?

न कश्चिच्चण्डकोपानामात्मीयो नाम भूभुजाम् ।
होतारमपि जुह्वानं स्पृष्टो दहति पावकः ॥ १३४३ ॥

Niemand betrachten Fürsten, die von heftigem Zorn ergriffen zu werden pflegen, als den Ihrigen: das Feuer verbrennt selbst den opfernden Priester, wenn er es berührt.

न कश्चित्कस्यचिन्मित्रं न कश्चित्कस्यचिद्रिपुः ।
कारणादेव जायन्ते मित्राणि रिपवस्तथा ॥ १३४४ ॥

Niemand ist (von Hause aus) eines Andern Freund, Niemand eines Andern Feind: nur in Folge einer Veranlassung entstehen sowohl Freunde als Feinde.

न कश्चिदपि जानाति किं कस्य श्वो भविष्यति ।
अतश्च करणीयानि कुर्यादद्यैव बुद्धिमान् ॥ १३४५ ॥

Niemand weiss was diesem oder jenem morgen zustossen kann; darum soll der Verständige schon heute thun, was zu thun ist.

1340) Pańkat. ed. orn. I, 225.

1341) Çiç. 2, 35.

1342) R. 4,24,5.

1343) Bhartṛ. 2,47 Bohl. 74 Haeb. 56 lith. Ausg. 60 Galan. Çârṅg. Paddh. Râganîti 98. *b.* भूभृताम्. *c.* जुह्वतं und जुह्नतं. *d.* स्पृष्टो, दहत्येव हि पा°. Vgl. Spr. 486.

1344) Gâruḍa-P. im ÇKDr. u. नीतिसार; Hit. 1, 65. Kâṅ. 23 bei Haeb. 314. Galan. Varr. 133. *c. d.* कारणेन हि जानाति मित्राणि च रिपूंस्तथा Kâṅ., व्यवहारेण मित्राणि जायन्ते रि° Hit., φίλοι ἢ ἐχθροὶ γίνονται ἔκ τινος αἰτίας Galan. Vgl. नास्ति जात्या und Pańkat. II, 121.

1345) Çârṅg. Paddh. Sadâkâra 49 (48).

न कस्यचित्कश्चिदिह स्वभावाद्भवत्युदारो ऽभिमतः खलो वा ।
लोके गुरुत्वं विपरीततां वा स्वचेष्टितान्येव नरं नयन्ति ॥ १३४६ ॥

Niemand wird hier von Hause aus von irgend Jemand für edel oder gemein gehalten: die eigenen Thaten erst führen den Menschen dazu, dass er in der Welt geachtet oder verachtet wird.

न कालः कालमत्येति न कालः परिहीयते ।
स्वभावं वा समासाद्य न किंचिदतिवर्तते ॥ १३४७ ॥

Die allmächtige Zeit (das Schicksal) geht nicht an sich selbst vorbei; die allmächtige Zeit bleibt nicht aus; auch geht sie, indem sie ihrem ursprünglichen Wesen treu bleibt, an keinem Dinge vorbei.

न कालः खड्गमुद्यम्य शिरः कृन्तति कस्यचित् ।
कालस्य बलमेतावद्विपरीतार्थदर्शनम् ॥ १३४८ ॥

Die allmächtige Zeit (das Schicksal) erhebt nicht das Schwert und schlägt Niemand das Haupt ab: die ganze Macht der Zeit besteht darin, dass sie das Verkehrte zu Tage bringt.

न कालस्यात्महेतुत्वान्न बुद्धिर्न पराक्रमः ।
न मित्रज्ञातिसंबन्धः कारणं नात्मनो वशः ॥ १३४९ ॥

Nicht Verstand, nicht Heldenmuth, nicht die Verbindung mit Freunden und Blutsverwandten, nicht der eigene Wille machen die allmächtige Zeit (das Schicksal), da diese sich selbst zur Ursache hat.

न काष्ठे विद्यते देवो न पाषाणे न मृन्मये ।
भावे हि विद्यते देवो तस्माद्भावो हि कारणम् ॥ १३५० ॥

Nicht im Holze findet man den Gott, nicht im Steine, nicht im Thongebilde: im Gemüthe findet man den Gott, das Gemüth ist also sein Ursprung.

न किंचित्क्वचिदस्तीह वस्त्वसाध्यं विपश्चिताम् ।
अयो ऽभेद्यमुपायेन द्रवतामुपनीयते ॥ १३५१ ॥

Es giebt durchaus kein Ding hier auf Erden, das Kluge nicht zu Stande zu bringen vermöchten: undurchdringliches Eisen wird durch die rechten Mittel in flüssigen Zustand versetzt.

न किं दद्यान्न किं कुर्यात्स्त्रीभिरभ्यर्थितो नरः ।
अनश्वा यत्र हेषन्ते शिरो ऽपर्वाणि मुण्डितम् ॥ १३५२ ॥

1346) Pańkat. ed. orn. I, 19. Hit. II, 43. *d.* प्रयान्ति st. नयन्ति.

1347) R. 4,24,6. *a.* अत्येति unsere Aenderung für अभ्येति.

1348) Çârṅg. Paddh. Râganîti 41 (37). *a.* उद्यस्य.

1349) R. 4,24,7.

1350) Vikramak. 63. Kâṅ. Γ' 6 bei Galan. S. 114.

1351) Kâm. Nîtis. 11,47.

1352) Pańkat. IV, 49. 50.

Was gäbe ein Mann nicht hin und was thäte er nicht, wenn ihn die Weiber darum bitten, da man sogar, ohne ein Pferd zu sein, wiehert und das Haupt an einem Werkeltage sich scheert?

न कुर्यात्परदारेच्छां विश्वासं स्त्रीषु वर्जयेत् ।
हृतो दशास्यः सीतार्थे हतः पत्न्या विदूरथः ॥ १३५३ ॥

Man begehre nicht eines Andern Weib und hüte sich den Frauen sein Vertrauen zu schenken: der Zehnköpfige (Râvana) fand den Tod der Sîtâ wegen und Vidûratha kam um durch seine Gattin.

न कुर्यान्नरनाथस्य योषिद्भिः सह संगतिम् ।
न निन्दां न विवादं च स भवेद्राजवल्लभः ॥ १३५४ ॥

Man pflege mit des Fürsten Frauen keinen Umgang, tadele sie nicht und zanke auch nicht mit ihnen: so wird man des Königs Liebling sein.

न के लोभं समुत्पाद्य जिह्वया स्निग्धदीर्घया ।
पिपीलिका इव ग्रस्ताः क्ष्मापालैः शल्यकैरिव ॥ १३५५ ॥

Wer, wenn er die Gier erweckt hatte, ward nicht von den Fürsten, wie Ameisen von Schuppenthieren, mit ihrer klebrigen, langen Zunge verschlungen?

न केवलं मनुष्येषु दैवं देवेष्वपि प्रभुः ।
सति मित्रे धनाध्यक्षे चर्मप्रावरणो हरः ॥ १३५६ ॥

Nicht nur über die Menschen, auch über die Götter übt das Schicksal seine Macht aus: Çiva ist, obgleich der Gott des Reichthums sein Freund ist, in ein Fell gehüllt.

न कोकिलानामिव मञ्जु गुञ्जितं न लघ्वलास्यानि गतानि हंसवत् ।
न बर्हिणानामिव चित्रपत्त्रता गुणास्तथाप्यस्ति बके बकव्रतम् ॥ १३५७ ॥

Der Reiher hat weder den lieblichen Gesang des Kokila, noch den leichten, nicht tanzenden Gang des Flamingo, noch das bunte Gefieder des Pfaues; dennoch ist ihm ein Vorzug eigen — die nach ihm benannte Verstellungskunst.

न कौशलान्न सौहार्दान्नृपो वाक्ये प्रवर्तते ।
मन्त्रिणां यावदभ्येति व्यसनं शोकमेव च ॥ १३५८ ॥

Der Fürst hört auf die Worte der Räthe, trotz ihrer Erfahrungen, trotz ihrer Freundschaft, nicht eher, bis er in Unglück und Kummer geräth.

1353) Çârṅg. Paddh. Nîti 87.

1354) Pañkat. I, 68. ed. orn. 44. *b.* योऽरिभिः st. योषिद्भिः; μετὰ τῶν βασιλικῶν κατασκόπων Galan., Hit. S. 19.

1355) Râga-Tar. 5, 319 Troy. 324 ed. Calc.

1356) Çârṅg. Paddh. Daivâkhjâna 10. *b.* Die eine Hdschr.: दैवं देवमपि, die andere: देवत्वेष्वपि; statt प्रभुः ist viell. प्रभु zu lesen. *c.* प्रतिमित्रे. *d.* चम st. चर्म und हति st. हरः.

1357) Çârṅg. Paddh. Vakânjokti 4. *a.* अपि च st. इव. *b.* हवत् st. हंसवत्. *c.* इव चित्रपत्त्रता unsere Verbesserung für इव वित्तपत्तता und इवाचेत्रपत्तति. *d.* गुणास्तप्यन्न बके वलव्रतं.

1358) Pañkat. I, 132. *c.* नाभ्येति मन्त्रिणां यावद्.

नक्रः स्वस्थानमासाद्य गजेन्द्रमपि कर्षति ।
स एव प्रच्युतः स्थानाच्छुनापि परिभूयते ॥ १३५९ ॥

Ein Krokodil zieht, wenn es in seinem Gebiet ist, sogar einen mächtigen Elephanten mit sich fort; ist es aber von seinem Gebiet entfernt, so wird es sogar von einem Hunde überwältigt.

नक्षत्रभूषणं चन्द्रो नारीणां भूषणं पतिः ।
पृथिवीभूषणं राजा विद्या सर्वस्य भूषणम् ॥ १३६० ॥

Der Nakshatra Schmuck ist der Mond, der Frauen Schmuck der Gatte, der Erde Schmuck der König, die Wissenschaft ist ein Schmuck für Jedermann.

न क्षुधा पीड्यते यस्तु निद्रया नहि कर्हिचित् ।
न च शीतातपाद्यैश्च स भृत्यो ऽर्हो महीभुजाम् ॥ १३६१ ॥

Wer nicht von Hunger, niemals auch von Schläfrigkeit, auch nicht von Kälte und Hitze sich quälen lässt, der ist ein der Fürsten würdiger Diener.

नखिनां च नदीनां च शृङ्गिणां शस्त्रपाणिनाम् ।
विश्वासो नैव कर्तव्यः स्त्रीषु राजकुलेषु च ॥ १३६२ ॥

Thieren mit Krallen, Flüssen, Thieren mit Hörnern und Männern mit Waffen in der Hand soll man nicht trauen, eben so wenig Weibern und den Höfen der Könige.

न गजानां सहस्रेण न लक्षेण च वाजिनाम् ।
तथा सिध्यन्ति कार्याणि यथा दुर्गप्रभावतः ॥ १३६३ ॥

Nicht durch tausend Elephanten, nicht durch hunderttausend Rosse gelingen die Sachen so wie durch eine Festung.

न गणस्याग्रतो गच्छेत्सिद्धे कार्ये समं फलम् ।
यदि कार्यविपत्तिः स्यान्मुखरस्तत्र हन्यते ॥ १३६४ ॥

Man gehe nicht an der Spitze eines Haufens: gelingt die Sache, so ist der Lohn für Alle gleich; misslingt sie, so wird der Rädelsführer am Leben bestraft.

1359) Pańkat. III, 43. Vgl. Spr. 76.

1360) Ḱâṇ. 8 bei Haeb. 312.

1361) Pańkat. I, 102.

1362) Ḱâṇ. 27 bei Haeb. 314 und im ÇKDr. unter नखी und विश्वासः. Pańkat. ed. orn. I, 53. Hit. I, 17. Vikramaḱ. 50. 98. Uǵǵval. zu Uṇâdis. 4, 138. Galan. Varr. 26. *a*. *b*. नदीनां शस्त्रपाणीनां नखिनां शृङ्गिणां तथा Hit., नदीनां च नखीनां (wird auf नखि zurückgeführt) च शृगिणां (lies शृं°; शृगीणां Vikramaḱ.) शस्त्रपाणिनां (शास्त्र° Vikramaḱ.) Uǵǵval. Vikramaḱ. *b*. शस्त्रधारिणाम् Pańkat. *c*. कर्तव्यं; नोपगन्तव्यः st. नैव कर्तव्यः Pańkat. Vikramaḱ. (aber nur das eine Mal).

1363) Pańkat. I, 259. ed. orn. 196. Çârṅg. Paddh. *b*. न च लक्षेण वा°. *c*. *d*. तत् (यत्) कृत्यं साध्यते राज्ञां दुर्गेणैकेन यद्भवेत् (सिध्यति) Pańkat.

1364) Hit. I, 25. Çârṅg. Paddh. *c*. कार्ये.

न गम्यो मन्त्राणां न च भवति भैषज्यविषयो न चापि प्रध्वंसं व्रजति विविधैः शान्तिकशतैः ।
भ्रमावेशादङ्गे किमपि विदधद्भव्यमसमं स्मरापस्मारो ऽयं भ्रमयति दृशं घूर्णयति च ॥ १३६५ ॥

Diese vom Liebesgott herrührende Besessenheit kann nicht durch Zaubersprüche geheilt werden, ist kein günstiges Feld für Heilmittel und weicht auch nicht hundert verschiedenen Besänftigungsmitteln; dadurch, dass ein Schwindel in den Leib fährt, verleiht sie diesem einen gewissen unvergleichlichen Reiz, auch bewirkt sie, dass das Auge herumschweift und hin und her rollt.

नगरस्थो वनस्थो वा पापो वा यदि वा शुचिः ।
यासां स्त्रीणां प्रियो भर्ता तासां लोका महोदयाः ॥ १३६६ ॥

Solchen Frauen, denen der Gatte lieb ist, er lebe in der Stadt oder im Walde, sei böse oder gut, werden Welten zu Theil, in denen sie grosses Glück erwartet.

न गर्वं कुरुते माने नापमानेन तप्यते ।
स्वाकारं रक्षयेद्यस्तु स भृत्यो ऽर्हो महीभुजाम् ॥ १३६७ ॥

Wer durch Ehrenbezeugungen nicht stolz wird und durch Geringschäzzung sich nicht niederdrücken lässt, sondern stets sein natürliches Wesen bewahrt, der ist ein der Fürsten würdiger Diener.

न गृहं गृहमित्याहुर्गृहिणी गृहमुच्यते ।
गृहं हि गृहिणीहीनमरण्यसदृशं मतम् ॥ १३६८ ॥

Man sagt, dass nicht ein Haus das Haus mache; eine Hausfrau macht, so heisst es, das Haus, da ein Haus ohne Hausfrau, so meint man, einer Wildniss gleicht.

न गोप्रदानं न महीप्रदानं नान्नप्रदानं हि तथा प्रधानम् ।
यथा वदन्तीह बुधाः प्रधानं सर्वप्रदानेष्वभयप्रदानम् ॥ १३६९ ॥

Nicht die Schenkung einer Kuh, nicht die Schenkung von Land, nicht

---

1365) Bhartr. 1,88 Bohl. 91 Haeb. *c.* भ्रमम: भृङ्गमसिमं st. भव्यमसमं. *d.* घुर्णयति.

1366) Hit. III, 26. *d.* लोके सुखोदयः.

1367) Pańkat. I, 101. *c.* οὐδὲ παρορᾷ τὸ πρακτέον Galan., Hit. S. 25.

1368) Pańkat. III, 152. ÇKDr. u. गृहं am Ende führt diesen Spruch aus der Smṛti mit folgender Abweichung in *c. d.* auf: तया हि सहितः सर्वान्पुरुषार्थान् (lies: पुरुषो ऽर्थान्) समश्नुते. Durch ÇKDr. verleitet, haben wir im Wörterbuch u. गृह fälschlich diesen Spruch als Beleg für गृह n. = कलत्र (Çabdar.) gegeben.

1369) Pańkat. I,322. Hit. IV, 56. *a.* भू st. गो; सुवर्णदानं und च भूमिदानं st. महीप्रदानं. *b.* नान्नप्रदानं unsere Verbesserung für मान्नप्रदानं, andere Autt. lesen न चान्नदानं und न गोप्रदानं (dafür in *a.* भूप्रदानं); न तथाम्बुदानम्, न तथान्नदानम् (dafür am Anf. न गोप्रदानं) und न पय[:]प्रदानम् st. हि तथा प्रधानम्. *c.* महाप्रदानं st. बुधाः प्रधानं. *d.* सर्वेषु दानेष्वभय°.

die Schenkung von Speise steht ja so hoch, wie, nach der Meinung der Weisen, unter allen Schenkungen die Schenkung der Sicherheit vor jeglicher Gefahr.

न च गन्धवहेन चुम्बिता न च पीता मधुपेन मल्लिका ।
पिहितैव कठोरशाखया परिणामस्य जगाम गोचरम् ॥ १३७० ॥

Nicht hat der Wind mit der Jasminblume gebuhlt, nicht die Biene ihren Saft gekostet: verdeckt durch einen rauhen Zweig, ist sie verwelkt.

न चन्द्रेण न चौषध्या न सूर्येण न वह्निना ।
साम्नैव विलयं याति विद्वेषिप्रभवं तमः ॥ १३७१ ॥

Vor keinem Monde und vor keinem (leuchtenden) Kraute, vor keiner Sonne und vor keinem Feuer, nur vor der Milde weicht das vom Feinde kommende Dunkel.

न च प्रसादः पुरुषेषु मोघो न चाप्यर्थो नश्यति नापि मानः ।
यस्मादेतन्नियतं सत्सु नित्यं तस्मात्सन्तो रक्षितारो भवन्ति ॥ १३७२ ॥

Keine Freundlichkeit gegen die Menschen ist vergeblich, auch geht kein Geld und keine Ehrenbezeugung verloren. Weil dieses nothwendig und stets bei Guten der Fall ist, darum pflegen Gute Andere zu schützen.

न च भवति s. नहि भवति.

न च भार्यासमं किंचिद्विद्यते भिषजां मतम् ।
औषधं सर्वदुःखेषु सत्यमेतद्ब्रवीमि ते ॥ १३७३ ॥

Es giebt gegen Leiden aller Art keine Arzenei, welche die Aerzte für so heilkräftig wie die Gattin hielten: das schwöre ich dir.

न च विद्यासमो बन्धुर्न च व्याधिसमो रिपुः ।
न चापत्यसमः स्नेहो न च दैवात्परं बलम् ॥ १३७४ ॥

Es giebt keinen Freund, der der Wissenschaft gleich käme; keinen Feind, der einer Krankheit gleich käme; keine Liebe, die der zum Sohne gleich käme; keine Macht, die grösser als das Schicksal wäre.

न चासन्नेन वस्तव्यं सवैरे वर्धिते रिपौ ।
पातयेत्तं समूलं हि नदीरय इव द्रुमम् ॥ १३७५ ॥

Wir sollen nicht in der Nähe eines grollenden mächtigen Feindes weilen: er könnte uns, wie die heftige Strömung den (am Ufer stehenden) Baum, mit der Wurzel niederwerfen.

1370) Çârṅg. Paddh. Vṛkshaviçeshânjokti 25 (24).

1371) Pańkat. I, 425. *a.* Vgl. स्खलितमक्षौषधिदीपिकासनाथ Ragh. 9, 70. *d.* Bei Kos. विद्विषि प्र°, die Verbesserung rührt von Benfey her.

1372) MBh. 3, 16797 = Sâv. 5, 49. *a.* °सत्पुरुषेषु. *b.* चाप्यर्थः.

1373) MBh. 3, 2325.

1374) Kâṇ. 75 bei Haeb. 318. Galan. Varr. 38. *c. d.* οὐκ ἔστιν ἄλλη ἀρετή, ὡς ἡ ἀλήθεια· οὐκ ἔστιν ἄλλη σκληραγωγία καὶ ἐγκράτεια, ὡς ἡ δόσις. Vgl. नास्त्यारोग्यसमं.

1375) Hariv. 1176. Der Spruch wird Uça-

न चिरं मम तापाय तव यात्रा भविष्यति ।
यदि यास्यसि याहि त्वमलमाशङ्कयात्र ते ॥ १३७६ ॥

Nicht lange wird deine Reise mir Kummer machen (da ich vor Gram bald sterben werde): wenn du also reisen willst, so reise und lass alle Gewissenszweifel fahren.

न जातु कामः कामानामुपभोगेन शाम्यति ।
हविषा कृष्णवर्त्मेव भूय एवाभिवर्धते ॥ १३७७ ॥

Das Verlangen wird durch den Genuss der Dinge, nach denen man verlangt, nimmer gestillt: es wächst nur noch stärker an, wie Feuer durch Butter.

न जातु गच्छेद्विश्वासं संधितो ऽपि हि बुद्धिमान् ।
अद्रोहसमयं कृत्वा वृत्रमिन्द्रः पुरावधीत् ॥ १३७८ ॥

Ein Kluger wird trotz des Friedens, der mit ihm abgeschlossen ist, kein Vertrauen zeigen: vor Zeiten brachte Indra den Vritra um, obgleich er ihm Urfehde geschworen hatte.

न जाने संमुखायाते प्रियाणि वदति प्रिये ।
सर्वाण्यङ्गानि किं यान्ति नेत्रतामुत कर्णताम् ॥ १३७९ ॥

Steht der Geliebte vor mir und spricht er liebe Worte, so weiss ich nicht, ob alle meine Glieder zu Augen oder zu Ohren werden.

न तच्छस्त्रैर्न नागेन्द्रैर्न हयैर्न च पत्तिभिः ।
कार्यं संसिद्धिमभ्येति यथा बुद्ध्या प्रसाधितम् ॥ १३८० ॥

Nicht durch Waffen, nicht durch mächtige Elephanten, nicht durch Reiter und auch nicht durch Fussvolk kommt eine Sache so zu Stande, wie sie durch Klugheit zu Stande gebracht wird.

न तज्जलं यन्न सुचारुपङ्कजं न पङ्कजं तद्यदलीनषट्पदम् ।
न षट्पदो ऽसौ न जुगुञ्ज यः कलं न गुञ्जितं तन्न जहार यन्मनः ॥ १३८१ ॥

Das nenne ich nicht Wasser, was nicht prächtige Lotusblumen hat; das nenne ich nicht Lotusblume, was keine Bienen in sich birgt; das nenne ich nicht Biene, was nicht lieblich summte; das nenne ich kein Gesumme, was nicht das Herz fortriss.

---

nas zugeschrieben.

1376) Daṇḍin (nach Aufrecht in Z. d. d. m. G. 16,751); Kuvalaj. 116, *a*. *c*. पातव्यम् st. याहि त्वम् Kuv. *d*. अपि st. अत्र Kuv.

1377) M. 2,94. MBh. 1,3174. Vgl. नाग्निस्तृप्यति. [तस्यापि.

1378) Kâm. Nîtis. 9,53. Vgl. शपथैः संधि-

1379) Amar. 63. Schol. zu Daçak. S. 80. Çârṅg. Paddh. Nâjakasaṁdarçana 1 (Bl. 210, *b*, 3 v. u.). *c*. मे st. किं Am. *d*. श्रोत्रतां किमु नेत्रताम् st. नेत्रताम् u. s. w. Am.

1380) Pańkat. I,140. Çârṅg. Paddh. *a*. तच्छास्त्रैर्न. *b*. नाश्वैश्च न पदातिभिः. *d*. बुद्धिप्र°.

1381) Bhaṭṭ. 2,19. Sâh. D. 329.

न तत्तरेद्यस्य न पारमुत्तरेन्न तद्धरेद्यत्पुनराहरेत्परः ।
न तत्खनेद्यस्य न मूलमुद्धरेन्न तं हन्याद्यस्य शिरो न पातयेत् ॥ १३८२ ॥

Das heisst nicht übersetzen, wenn man nicht das andere Ufer erreicht; das heisst nicht entwenden, wenn es der Andere wieder an sich bringt; das heisst nicht graben, wenn man nicht die Wurzel mit herauszieht; das heisst nicht tödten, wenn man nicht den Kopf abhaut.

न तत्परस्य संदध्यात्प्रतिकूलं यदात्मनः ।
संग्रहेणैष धर्मः स्यात्कामादन्यः प्रवर्तते ॥ १३८३ ॥

Thue nicht einem Andern, was dir selbst nicht gefallen würde (wenn man es dir thäte): das ist die Summe des Gesetzes, jedes andere Gesetz gilt nach Belieben.

न तत्र तिष्ठति भ्राता न पितान्यो ऽपि वा जनः ।
पुंसामापत्प्रतीकारे सन्मित्रं यत्र तिष्ठति ॥ १३८४ ॥

Nicht der Bruder, nicht der Vater, auch kein anderer Mann harrt da aus, wo ein edler Freund ausharrt, nämlich wo es gilt dem Unglück der Menschen zu steuern.

न तथा बाध्यते लोके प्रकृत्या निर्धनो जनः ।
यथा द्रव्याणि संप्राप्य तैर्विहीनः सुखे स्थितः ॥ १३८५ ॥

Ein Mann, der von Hause aus arm ist, leidet in der Welt nicht in dem Maasse wie derjenige, der seine Reichthümer verliert, nachdem er zuvor im Besitz erworbener Schätze glücklich gelebt hat.

न तथोत्थाप्यते ग्रावा पाणिभिर्दारुणा यथा ।
अल्पोपायान्महासिद्धिरेतन्मन्त्रफलं महत् ॥ १३८६ ॥

Ein Stein wird vermittelst der Hände nicht so leicht aufgehoben, wie vermittelst eines Hebels: mit kleinen Mitteln Grosses zu Stande zu bringen ist die grosse Frucht der Berathung.

न तदस्ति जगत्यस्मिन्यद्धनेन न सिध्यति ।
निश्चित्य मतिमांस्तस्मादर्थमेकं प्रसाधयेत् ॥ १३८७ ॥

Es giebt Nichts in der Welt, was sich nicht durch Geld machen liesse: der Verständige, der dieser Wahrheit sich bewusst geworden ist, soll darum nur Geld machen.

न तद्भुक्तं न तत्पीतं न तत्सुप्तं न तद्गतम् ।
यन्मांसमाहिषक्षीरललनावारिवर्जितम् ॥ १३८८ ॥

1382) MBh. 12, 5316. *b.* यत् unsere Verbesserung für यः.

1383) MBh. 5, 1517, *b.* 1518, *a.*

1384) Kâm. Nîtis. 8, 84.

1385) Pańkat. II, 95.

1386) Hit. III, 42. *b.* प्राणिभिर् st. पाणिभिर्, तथा st. यथा.

1387) Vikramak. 81. Eine andere Fassung desselben Spruches ist नहि तद्विद्यते.

1388) Çârñg. Paddh. Prakîrṇakâkhjâna 13. *c.* यं मांसं माहिषं. *d.* वनिताक्षि st. ललनावारि.

Das heisst nicht speisen, wenn nicht Fleisch genossen wird; das heisst nicht trinken, wenn nicht Milch von der Büffelkuh geschlürft wird; das heisst nicht schlafen, wenn nicht ein tändelndes Weib dabei ist; das heisst nicht lustwandeln, wo Wasser fehlt.

न तल्लोके द्रव्यमस्ति यल्लोकं प्रतिपूरयेत् ।
समुद्रकल्पः पुरुषो न कदा च न पूर्यते ॥ १३८९ ॥

Es giebt nicht so viele Reichthümer in der Welt, dass sie die Welt sättigten: der Mensch gleicht dem Meere, indem er niemals genug hat.

न तादृग्जायते सौख्यमपि स्वर्गे शरीरिणाम् ।
दारिद्र्ये ऽपि हि यादृक्स्यात्स्वदेशे स्वपुरे गृहे ॥ १३९० ॥

Selbst im Himmel wird den Menschen kein solches Wohlbehagen zu Theil, wie sie es, auch bei Armuth, im Heimathlande, in der Vaterstadt, im eigenen Hause haben.

न तादृशीं प्रीतिमुपैति नारी विचित्रशय्याशयितापि कामम् ।
यथा हि दूर्वादिविकीर्णभूमौ प्रयाति सौख्यं परकान्तसङ्गात् ॥ १३९१ ॥

Das Behagen, welches ein Weib fühlt, wenn es auf einem prächtigen Polster nach Herzenslust (oder: bei dem eigenen Gatten) ruht, lässt sich nicht mit der Wonne vergleichen, die es auf dem nur mit Dûrvâ oder anderem Grase bedeckten Erdboden empfindet, wenn es mit einem fremden Manne in Berührung kommt.

न तेन वृद्धो भवति येनास्य पलितं शिरः ।
यो वै युवाप्यधीयानस्तं देवाः स्थविरं विदुः ॥ १३९२ ॥

Man wird nicht dadurch alt (ehrwürdig), dass das Haupt weiss gefärbt ist: auch einen Jüngling betrachten die Götter als einen Mann von Jahren, wenn er den Studien obliegt.

न तेन स्थविरो भवति s. den vorangehenden Spruch.

न दानेन न मानेन नार्जवेन न सेवया ।
न शस्त्रेण न शास्त्रेण सर्वथा विषमाः स्त्रियः ॥ १३९३ ॥

Nicht mit Geschenken, nicht mit Ehrenbezeigungen, nicht mit Offenheit, nicht mit liebenswürdiger Aufmerksamkeit, nicht mit Waffen, nicht mit Lehren (sind sie zu bändigen): die Weiber sind immerdar widerspänstig.

न दानैः शुध्यते नारी नोपवासशतैरपि ।
अव्रतापि भवेच्छुद्धा भर्तृतद्गतमानसा ॥ १३९४ ॥

1389) MBh. 13,4442.

1390) Pańkat. III,90.

1391) ad Hit. II,112. ed. Calc. 1830 S. 250. *a.* तादृशी. *b.* शय्या Schlegel's Verbesserung für शय्यां: am Ende könnte man °शयिता स्वकान्तात् vermuthen. *c.* दुर्वादि.

1392) M. 2,156. MBh. 3,10631. *a.* स्थविरो st. वृद्धो MBh. *c.* बालो ऽपि यः प्रजानाति MBh.

1393) Hit. II, 112.

1394) Vet. in LA. 32.

Nicht durch Spenden wird ein Weib rein, auch nicht durch hundertfaches Fasten; sie wird aber, auch ohne frommen Brauch, rein, wenn ihr Herz ganz dem Gatten zugewandt ist.

नदीकूले च ये वृक्षाः परहस्तगतं धनम् ।
कार्यं स्त्रीगोचरं यत्स्यात्सर्वं तद्विफलं भवेत् ॥ १३९५ ॥

Bäume, die am Flussufer stehen, Geld, das in eines Andern Hände kommt, und eine Angelegenheit, bei welcher Weiber schalten, bringen keine Frucht.

नदीनां शस्त्रपाणीनां s. Spruch 1362.

नदी यथा शुष्कजला s. यथा ह्यनुदका नद्यो.

न दीर्घदर्शिनो यस्य मन्त्रिणः स्युर्महीपतेः ।
क्रमायाता ध्रुवं तस्य नचिरात्स्यात्परिक्षयः ॥ १३९६ ॥

Ein Fürst, der keine weitsichtigen, angeerbten Minister hat, kommt sicherlich bald in's Verderben.

न दुर्जनो वैरमिति प्रकुप्यति न साधुरेवं सुकृतेन तुष्यति ।
स्वभावभावेन हि भावितावुभौ यथेक्षुनिम्बौ स्वरसेन तौ तथा ॥ १३९७ ॥

Den Bösewicht verdriesst es nicht, wenn es an's Hadern geht; desgleichen hat der Gute nie genug an edlen Thaten. Beide erkennt man ja an ihrem angeborenen Wesen, wie Zuckerrohr und den (bittern) Nimba an ihrem Safte.

नदेभ्यो ऽपि ह्रदेभ्यो ऽपि पिबन्त्यन्ये वयः पयः ।
चातकस्य तु जीमूत भवानेवावलम्बनम् ॥ १३९८ ॥

Andere Vögel trinken Wasser auch aus Flüssen und Seen, des Tschâtaka Halt und Stütze aber bist nur du, o Wolke!

न देवाय न विप्राय न बन्धुभ्यो न चात्मने ।
कृपणस्य धनं याति वह्नितस्करपार्थिवैः ॥ १३९९ ॥

Keinem Gotte, keinem Brahmanen, nicht den Freunden und auch nicht ihm selbst kommt das Geld des Geizhalses zu Gute: es verschwindet durch Feuer, durch Diebe und durch den Fürsten.

न दैवमपि s. den folgenden Spruch.

न दैवमिति संचिन्त्य त्यजेदुद्योगमात्मनः ।
अनुद्योगेन कस्तैलं तिलेभ्यः प्राप्तुमर्हति ॥ १४०० ॥

1395) Kâṇ. 94 bei Haeb. 320. *a.* कूले unsere Verbesserung für कुले. *c.* गोचरं unsere Aenderung für गोचेरा.

1396) Pańkat. III, 229. Benfey's Verbesserungen: *a.* मन्त्रिणः st. मत्त्रिणः. *c.* नचिरात् st. न चि°.

1397) Pańkat. ed. orn. I, 249. *b.* एव st. एवं Koseg. *c.* und *d.* könnten nach unserm Dafürhalten füglich die Stellen wechseln.

1398) Pûrvakâtakâshṭaka 7 bei Haeb. 238. *b.* वयः unsere Verbesserung für ऽवयः.

1399) Hit. I, 153.

1400) Çârṅg. Paddh. Daivâkhjâna 1 (nur in einer Hdschr.). Pańkat. II, 147. Hit. Pr.

Man gebe nicht die eigene Arbeit auf, bei sich denkend «das Schicksal wird es thun». Wer vermöchte ohne Arbeit Oel aus Sesamkörnern zu gewinnen?

न दैवस्यातिभारो ऽस्ति न चैवास्यातिवर्तनम् ।
इति चाप्यागमं भूयो दैवस्य प्रतिपालये ॥ १४०१ ॥

«Weder ist die Last des Schicksals allzuschwer, noch vermag ich ihm zu entgehen.» Indem ich so bei mir denke, warte ich, bis das Schicksal wieder kommt.

नद्यश्च नार्यश्च सदृक्प्रभावास्तुल्यानि कूलानि कुलानि तासाम् ।
तोयैश्च दोषैश्च निपातयन्ति नद्यो हि कूलानि कुलानि नार्यः ॥ १४०२ ॥

Flüsse und Frauen sind von gleicher Macht, die Ufer dort und die Häuser hier haben gleiches Schicksal: durch Wasser und Laster werden sie zum Sturz gebracht, die Ufer durch die Flüsse, die Häuser durch die Frauen.

नद्या इव प्रवाहो विषमशिलासंकटस्खलितवेगः ।
विघ्नितसमागमसुखो मनसिशयः शतगुणीभवति ॥ १४०३ ॥

Wie eines Flusses Strömung, wenn ihre Schnelle durch den engen Durchgang zwischen rauhen Felsen gehemmt war, nachher hundert Mal stärker wird, so auch die Liebe, wenn dem Glück der Vereinigung Hindernisse in den Weg gelegt werden.

न धर्मशास्त्रं पठतीति कारणं न चापि वेदाध्ययनं दुरात्मनः ।
स्वभाव एवात्र तथातिरिच्यते यथा प्रकृत्या मधुरं गवां पयः ॥ १४०४ ॥

Daraus, dass ein böser Mensch die Gesetzbücher liest oder den Veda studiert, folgt noch Nichts: das angeborene Wesen waltet hier vor, wie ja auch die Milch der Kühe von Natur süss ist.

न ध्यातं पदमीश्वरस्य विधिवत्संसारविच्छित्तये
स्वर्गद्वारकपाटपाटनपटुर्धर्मो ऽपि नोपार्जितः ।
नारीपीनपयोधरोरुयुगलं स्वप्ने ऽपि नालिङ्गितं
मातुः केवलमेव यौवनवनच्छेदे कुठारा वयम् ॥ १४०५ ॥

Wir haben nicht auf gehörige Weise auf Çiva's Stätte unsere Gedanken

---

29. *a.* अपि st. इति. *c.* अनुद्यनं st. अनुद्योगेन Çârñg. *c. d.* नो तैलं तिलेभ्यो ऽपि हि जायते (Pańkat.) und तैलानि तिलेभ्यो नाप्तुमर्हन्ति (Hit.) st. कस्तैलं u. s. w.

1401) MBh. 4, 610, *b.* 611, *a.*

1402) Pańkat. I, 227. Galan. Varr. 51. Vgl. (नार्यः) लीलायत्यः कुलं घ्नन्ति कूलानीव सरिद्वराः MBh. 13, 1475.

1403) Vikram. 49. *d.* त्वनुगुणी° (welches Bollensen vorgezogen hat) und त्वनुगुणो st. शतगुणी°.

1404) Hit. I, 15.

1405) Bhartṛ. 3, 46 Bohl. 42 Haeb. Galan. 34 (S. 30) lith. Ausg. Çârñg. Paddh. *c.* स्वन्ये st. स्वप्ने. *d.* वने st. वन.

gerichtet, wodurch der Kreislauf des Lebens (die Wiedergeburt) gesprengt wird; auch haben wir keine guten Werke eingesammelt, die geeignet sind die Flügel der Pforte zum Himmel aufzureissen; auch haben wir selbst nicht im Traume die vollen Brüste und Hüften eines Weibes umfangen: wir sind Nichts als die Axt, welche den Baum der Jugend unserer Mutter niederhieb.

न नटा न विटा न गायका न च सभ्येतरवादचुञ्चवः ।
नृपमीक्षितुमत्र के वयं स्तनभारानमिता न योषितः ॥ १४०६ ॥

Wir sind keine Tänzer, keine Kuppler, keine Sänger, verstehen uns nicht auf Reden, wie sie ausserhalb der Rathsversammlungen gäng und gäbe sind; auch sind wir keine Frauen, die sich ob der Last der Brüste neigen: wie hätten wir also ein Anrecht darauf den Fürsten zu schauen?

न नरस्य नरो दासः किं तु द्रव्यस्य भूपते ।
गौरवं लाघवं वापि धनाधननिबन्धनम् ॥ १४०७ ॥

Der Mensch ist, o König, nicht des Menschen, sondern des Geldes Sclave: ob man hoch angesehen oder gering geachtet wird, hängt davon ab, ob man Geld hat oder nicht.

न नाम कण्टकाकीर्णः कौटिल्यं लक्ष्यतां नयेत् ।
कालापेक्षी क्षितिपतिः शरीरमिव वार्भटः ॥ १४०८ ॥

Ein von Feinden umringter Fürst lässt, indem er auf einen gelegenen Zeitpunkt wartet, seine Hinterlist nicht sehen, wie auch ein Krokodil seinen Leib nicht zeigt.

न निर्मिता केन च दृष्टपूर्वा न श्रूयते हेममयी कुरङ्गी ।
तथापि तृष्णा रघुनन्दनस्य विनाशकाले विपरीतबुद्धिः ॥ १४०९ ॥

Eine goldene Gazelle ist nicht erschaffen worden, auch hat man nicht gehört, dass Jemand eine solche früher gesehen hätte; dessenungeachtet trug der Sohn Raghu's ein Verlangen (nach einem derartigen Unding): im Augenblick des Unterganges verkehrt sich der Verstand.

ननु दुष्कृतिनं पापं न कश्चिदनुकम्पते ।
स्तूयते ऽभ्युदये सर्वः पापो न व्यसने जनः ॥ १४१० ॥

Mit einem bösen Verbrecher hat ja Niemand Mitleiden: wohl preist man den bösen Mann, wenn er im Glücke schwelgt, nicht aber, wenn er im Unglück ist.

1406) Bhartr. 3,57 Bohl. Haeb. 48 lith. Ausg. 52 Galan. *b.* वादि st. वाद. *c.* नृप संमादि ते ऽत्र (auch नाम st. ते ऽत्र) st. नृपमीक्षितुमत्र. *d.* würde besser vor *c.* stehen.

1407) Hit. III,78. *b.* दासश्चार्थस्य st. किं तु द्र°; भूपतेः. Vgl. Spr. 214.

1408) Râga-Tar. 5,321 Troy. 326 ed. Calc. *d.* वार्भटः unsere Vermuthung für शार्यकः, wofür Benfey शालिकः lesen möchte; Troyer meint, शार्यक könne = शाद्वक sein.

1409) Vikramak. 45. Unsere Aenderungen: *b.* श्रूयते st. श्रुयते, कुरङ्गी st. कुरंगा. *c.* नन्दनस्य st. नन्दस्य. Vgl. Spruch 283.

1410) R. Gorr. 2,53,34.

ननु भर्तैव साधीनां s. भर्ता तु खलु नारीणां.

नन्दन्त्युदित आदित्ये नन्दन्त्यस्तमिते ऽपि च ।
आत्मनो नावबुध्यन्ते मनुष्या जीवितक्षयम् ॥ १४११ ॥

Die Menschen freuen sich über den Aufgang und auch über den Untergang der Sonne und werden nicht gewahr, dass dabei auch ihr Leben dahinschwindet.

नन्वात्मन्यवधीयतां भवरसे वैराग्यमाधीयतां
बन्धुभ्यो व्यवधीयतां सुरसरित्तीरे सदा स्थीयताम् ।
भिक्षार्थं व्यवसीयतां प्रतिदिनं सत्कर्म संचीयतां
विष्णुश्चेतसि धीयतां परतरं ब्रह्मानुसंधीयताम् ॥ १४१२ ॥

Man wende doch die Aufmerksamkeit auf sich, entsage vollständig den Süssigkeiten der Welt, trenne sich von den Freunden, halte sich beständig am Ufer des Götterflusses (der Gangâ) auf, entschliesse sich zum Betteln, sammle täglich gute Werke ein, thue Vischnu in's Herz und richte seine Gedanken auf das höchste Brahman.

नन्वाश्रयस्थितिरियं तव कालकूट केनोत्तरोत्तरविशिष्टपदोपदिष्टा ।
प्रागर्णवस्य हृदये वृषलक्ष्मणो ऽथ कण्ठे ऽधुना वससि वाचि पुनः खलानाम् ॥ १४१३ ॥

Wer hat dich doch, o Gift Kâlakûta, gelehrt, in der Art dich Andern anzuschliessen, dass deine Stellung stets höher und höher wird? Zuerst wohntest du im Herzen des Meeres, dann in Çiva's Kehle, jetzt aber auf der Bösen Zunge.

न पण्डितः क्रुध्यति नाभिपद्यते न चापि संसीदति न प्रहृष्यति ।
न चातिकृच्छ्रव्यसनेषु शोचते स्थितः प्रकृत्या हिमवानिवाचलः ॥ १४१४ ॥

Der weise Mann fährt nicht zornig auf, tritt Keinem zu nahe, lässt auch den Muth nicht sinken, giebt sich nicht der Freude hin, betrübt sich auch nicht in grossen Nöthen und im Unglück: er verharrt in dem ihm eigenen Zustande, unbeweglich wie der Himavant.

न परस्य प्रवादेन परेषां दण्डमाचरेत् ।
आत्मनावगमं कृत्वा बध्नीयात्पूजयेत वा ॥ १४१५ ॥

Auf die Aussage eines Andern soll man keine Strafe über Andere ver-

---

1411) R. 2,105,22 Schl. 114, 10 Gorr. *d.* पुरुषा st. मनुष्या.

1412) Bhartr. bei Schiefner und Weber S. 26. Çântiç. 3, 11 bei Haeb. 422. *a.* अध्यात्मनव॰, आत्मात्मन्यव॰; गृहवसाद् und गृहवशाद् st. भवरसे; आनीयतां st. आधीयतां. *b.* विन्दुभ्यो मपसीयतां. *c.* भिक्षान्नैः अनुदिनं und सम्यचिं st. प्रतिदिनं. *d.* विष्णुश्चेतसि पीयतां und कोपश्चेतसि क्षीयतां; परतरे ब्रह्मण्यतो लीयताम्.

1413) Kuvalaj. 138, *a.*

1414) MBh. 12, 8202.

1415) Hit. II, 136. *a.* परस्यापवादेन und परस्यापराधेन. *c.* आत्मनावगतं, यात्मानावगतं und आत्मनावगमनं. *d.* पूजयेच्च वा.

hängen: man züchtige oder ehre erst dann, wenn man sich selbst überzeugt hat.

न परस्यापराधेन und न परस्यापवादेन s. den vorangehenden Spruch.

न पर्वताग्रे नलिनी प्ररोहति न गर्दभा वाजिधुरं वहन्ति च।
यवाः प्रकीर्णा न भवन्ति शालयो न वेशयाताः शुचयस्तथाङ्गनाः॥ १४१६॥

Auf der Höhe eines Berges wächst keine Wasserrose, Esel ziehen nicht die Last eines Pferdes fort, aus gesäeter Gerste wird kein Reis und eben so wenig sind Dirnen im Hurenhaus keusch.

नपुंसकमिति ज्ञात्वा प्रियायै प्रेषितं मनः।
तत्तु तत्रैव रमते हताः पाणिनिना वयम्॥ १४१७॥

Als wir erfuhren, dass das Herz ein Neutrum (Eunuch) sei, sandten wir es als Boten zur Liebsten; es ist aber dort geblieben und buhlt mit ihr: Pânini hat uns in's Verderben gestürzt.

न पुत्रः पितरं द्वेष्टि स्वभावात्स्वस्य रेतसः।
यः पुत्रः पितरं द्वेष्टि तं विद्यादन्यरेतसम्॥ १४१८॥

Ein Sohn hasst seinen Vater nicht in Folge der Natur seines Samens; einen Sohn, der seinen Vater hasst, erkenne man als von anderem Samen stammend.

न पुत्रत्वेन पूज्यन्ते गुणैरासाद्यते पदम्।
रवेर्व्यापारमादत्ते प्रदीपो न पुनः शनिः॥ १४१९॥

Darum, dass man Jemandes Sohn ist, wird man nicht geehrt; durch Vorzüge erlangt man die Stellung: der Sonne Amt übernimmt die Lampe, nicht aber Saturn (der Sonne Sohn).

न पूजयति यो गर्वाद्यथौचित्यं नृपाश्रितान्।
स प्राप्नोति पदभ्रंशं भूपतेर्दन्तिलो यथा॥ १४२०॥

Wer aus Hochmuth des Fürsten Diener nicht nach Gebühr ehrt, der geht wie Dantila seiner Stellung beim Fürsten verlustig.

न पूज्यान्पूजयन्ते ये न मान्यान्मानयन्ति च।
जीवन्ति निन्द्यमानास्ते मृताः स्वर्गं न यान्ति च॥ १४२१॥

1416) Mṛkkh. 63. *b.* Das vom Versmaass geforderte च haben wir hinzugefügt. *d.* वेशज्ञाताः.

1417) Kuvalaj. 126, *b.*

1418) Çârñg. Paddh. Nîti 66.

1419) Çârñg. Paddh. Nîti 68. *a.* पुज्यन्ते. *b.* ग्रामाद्य तत्पदं.

1420) Pañkat. I, 106. 120. In der kürzeren Recension (I, 146. 167) lautet der Spruch: यो न पूजयते गर्वादुत्तमाधममध्यमान्। भूपसंमानमान्यो (so ist mit Benfey st. सन्मान zu lesen) ऽपि भ्रश्यते दन्तिलो यथा॥

1421) Çuk. in LA. 41. fg.

Diejenigen, die Ehrwürdige nicht ehren und Achtungswerthe nicht achten, werden verachtet, so lange sie leben, und gehen, wenn sie gestorben sind, nicht in den Himmel ein.

न पृच्छेच्चरणं गोत्रं न च विद्यां कुलं न च ।
अतिथिं वैश्वदेवान्ते श्राद्धे च मनुरब्रवीत् ॥ १४२२ ॥

Manu hat erklärt, dass man am Ende eines Opfers für alle Götter und beim Todtenopfer einen Gast nicht nach Schule, Namen, Kenntnissen und Familie zu fragen habe.

न बध्यन्ते ह्यविश्वस्ता बलिभिर्दुर्बला अपि ।
विश्वस्ताश्चाशु बध्यन्ते बलवन्तो ऽपि दुर्बलैः ॥ १४२३ ॥

Selbst Schwache werden ja, wenn sie nicht trauen, durch Starke nicht bezwungen, und selbst Starke werden, wenn sie trauen, von Schwachen bezwungen.

न बुद्धिर्धनलाभाय न जाड्यमसमृद्धये ।
लोकपर्यायवृत्तान्तं प्राज्ञो जानाति नेतरः ॥ १४२४ ॥

Der Verstand führt noch nicht zum Geldgewinn, die Dummheit noch nicht zur Dürftigkeit: die Art und Weise, wie in der Welt Alles auf einander folgt, kennt der Weise, nicht der gewöhnliche Mensch.

न ब्रूते परुषां गिरं वितनुते न भ्रूयुगं भङ्गुरं
नोत्तंसं क्षिपति क्षितौ श्रवणतः सा मे स्फुटे ऽप्यागसि ।
कान्ता गर्भगृहे गवाक्षविवरव्यापारिताक्ष्या बहिः
सख्या वक्त्रमभि प्रयच्छति परं पर्यश्रुणी लोचने ॥ १४२५ ॥

Obgleich meine Schuld offen zu Tage liegt, so spricht die Geliebte doch kein hartes Wort, zeigt keine gerunzelten Brauen, wirft nicht vom Ohr den Schmuck zur Erde, richtet nur die thränenvollen Augen auf das Antlitz der Freundin, die draussen die Augen auf die Fensteröffnung im Schlafgemach geheftet hat.

न भक्त्या कस्यचित्को ऽपि प्रियं प्रकुरुते नरः ।
मुक्त्वा भयं प्रलोभं वा कार्यकारणमेव च ॥ १४२६ ॥

Wenn es nicht aus Furcht, aus Habsucht oder aus irgend einer Veranlassung geschieht, aus Liebe erweist kein Mensch einem Andern etwas Liebes.

1422) Pańkat. IV, 3. Vgl. Spr. 1211.

1423) Pańkat. I, 128. II, 44. ed. orn. I, 94. *a. b.* न बध्यते ह्यविश्वस्तो दुर्बलो ऽपि बलोत्कटैः. *b.* बलिष्ठैरपि दुर्बलाः. *c.* विश्वस्तास्त्वेव ब°, विश्वस्तास्तु प्रब°, विश्वस्तास्त्वत्र ब°, विश्वस्पाश्च (wohl nur Druckfehler bei Benfey) सु ब°.

1424) MBh. 5, 1430, *b.* 1431, *a.*

1425) Sâh. D. 53 bei Röer, 57 in der ed. Calc. von 1828. *a.* पुरुषां. *b.* क्षिपते mit Weglassung alles Folgenden bis गर्भगृहे incl.

1426) Pańkat. I, 462.

नभसि जलदलक्ष्मीं संभृतां वीक्ष्य दिष्ट्या प्रसरसि यदि कान्तेत्यर्धमुक्त्वा कथंचित् ।
मम पटमवलम्ब्य प्रोल्लिखन्ती धरित्रीं तदनु कृतवती सा यत्र वाचो निवृत्ताः ॥ १४२७ ॥

Als sie am Himmel die Pracht der aufgethürmten Wolken erblickte, brachte sie mit Mühe die Hälfte ihrer Rede hervor, die Worte «es hat sich gut gefügt; wenn du, o Liebster, reisest —›; darauf klammerte sie sich an mein Gewand und ergänzte von dort an, wo ihre Rede gestockt hatte, dieselbe durch Zeichen, die sie in den Erdboden kratzte.

नभसि निरवलम्बे सीदता दीर्घकालं त्वदभिमुखविशिष्टोत्तानचञ्चूपुटेन ।
जलधर जलधारा दूरतस्तावदास्तां ध्वनिरपि मधुरस्ते न श्रुतश्चातकेन ॥ १४२८ ॥

O Wolke, mag dein Wasserstrom zuvörderst noch ausbleiben, aber der Tschâtaka, der am Himmelszelt, das ihm keine Stütze bietet, lange Zeit schmachtet und dessen nach oben gerichteter offener Schnabel dir zugewandt ist, hat noch nicht ein Mal deinen lieblichen Schall vernommen.

न भिक्षा दुष्प्रापा पथि मम महारामचरिते फलैः संपूर्णा भूरपि मृगसुचर्मापि वसनम् ।
सुखैर्वा दुःखैर्वा सदृशपरिपाकः खलु सदा त्रिनेत्रं कस्त्यक्त्वा धनलवमदान्धं प्रणमति ॥ १४२९ ॥

Erbettelte Speise ist für mich nicht schwer zu erlangen auf dem Wege, den der grosse Râma gewandelt ist; auch ist die Erde voller Früchte und ein schönes Gazellenfell giebt die Kleidung; ich mag froh sein oder dem Schmerz mich hingeben, die Folgen der vorangegangenen Thaten bleiben sich stets gleich. Wer giebt den dreiäugigen Gott (Çiva) auf und verbeugt sich vor einem Manne, den der Dünkel ob seinem Bischen Reichthum blind macht?

न भूप्रदाने s. Spruch 1369.

नमन्नपि हरिर्हन्यादाश्लिष्यन्नपि पन्नगः ।
विहसन्नपि वेतालः स्तुवन्नपि महीपतिः ॥ १४३० ॥

Der Löwe tödtet sogar dann, wenn er sich neigt (zum Sprunge), die Schlange sogar dann, wenn sie uns umfängt, der Vetâla sogar dann, wenn er lacht, der König sogar dann, wenn er uns lobt.

नमस्यामो देवान्ननु बत विधेस्ते ऽपि वशगा
विधिर्वन्द्यः सो ऽपि प्रतिनियतकर्मैकफलदः ।
फलं कर्मायत्तं किममरगणैः किं च विधिना
नमस्तत्कर्मभ्यो विधिरपि न येभ्यः प्रभवति ॥ १४३१ ॥

1427) Amar. 50.

1428) Kât. 8 bei Haeb. 238. 1 in Z. f. d. K. d. M. IV, 374. *a.* निरवलम्ब im Wörterbuch anders aufgefasst. *b.* तदपिमुख hatte schon Ewald richtig in त्वदभिमुख geändert. *d.* Ewald verbindet तेन gegen das Versmaass.

1429) Bhartṛ. 3, 97 lith. Ausg. Unsere Aenderungen: *a.* चरिते st. रचिते. *b.* भूरपि st. भूर्द्विप. *c.* सदा st. तदा.

1430) Râġa-Tar. 5, 322 Tr. 327 ed. Calc.

1431) Bhartṛ. 2, 92 Bohl. lith. Ausg. 20 Haeb. 96 Galan. Çântiç. 1, 1 bei Haeb. 410.

Wir verbeugen uns vor den Göttern; aber ach, auch sie stehen in der Gewalt des Schicksals! Dann muss das Schicksal verehrt werden; aber auch dieses giebt jedes Mal nur den bestimmten Lohn für jedes Werk. Der Lohn hängt von den Werken ab; was nützt uns die Schaar der Götter und was das Schicksal? Ehre also den Werken, über die sogar das Schicksal Nichts vermag!

न मातरि न दारेषु न सोदर्ये न चात्मजे ।
विश्रम्भस्तादृशः पुंसां यादृङ्मित्रे निरन्तरे ॥ १४३२ ॥

Nicht zur Mutter, nicht zur Gattin, nicht zum Bruder und auch nicht zum Sohne hegen die Männer ein solches Vertrauen wie zum treuen Freunde.

न माता शपते पुत्रं न दोषं लभते मही ।
न हिंसां कुरुते साधुर्न देवः सृष्टिनाशकः ॥ १४३३ ॥

Eine Mutter verflucht nicht den Sohn, die Erde ladet keine Schuld auf sich, der Gute thut Niemand Etwas zu Leide, der Gott vernichtet nicht seine Schöpfung.

नम्रत्वेनोन्नमन्तः परगुणनुतिभिः स्वान्गुणान्ख्यापयन्तः
स्वार्थान्संपादयन्तो विततपृथुतरारम्भयत्नाः परार्थे ।
क्षान्त्यैवाक्षेपरूक्षाक्षरमुखरमुखान्दुर्मुखान्दूषयन्तः
सन्तः साश्चर्यचर्या जगति बहुमताः कस्य नाभ्यर्थनीयाः ॥ १४३४ ॥

Die sich erheben, indem sie sich beugen; die ihre eigenen Tugenden verkünden, indem sie die Tugenden Anderer preisen; die ihre eigene Sache ausführen, indem sie auf das Eifrigste darauf bedacht sind, für Andere Grosses zu unternehmen; die, welche Lästerer, deren Mund Schmähungen und rauhe Worte auszustossen nicht müde wird, durch blosse Nachsicht brandmarken: wer ginge solche treffliche, in der Welt hochgeachtete Männer von wunderbarem Wandel nicht gern mit einer Bitte an?

न यज्वानोऽपि गच्छन्ति तां गतिं नैव योगिनः ।
यां यान्ति प्रोज्झितप्राणाः स्वाम्यर्थे सेवकोत्तमाः ॥ १४३५ ॥

Çârñg. Paddh. *a.* ह्रत, ह्रित und ह्रत्त st. व्रत, das nur eine Hdschr. der Çârñg. Paddh. bietet. *c.* यदि किममरैः st. किममरगणैः. *d.* नमः सत्कर्मभ्यो.

1432) Pańkat. II, 190. Hit. I, 200. ed. Calc. 1830 S. 152. Çârñg. Paddh. *b.* सौदर्येषु बन्धुषु, चात्मनि. *c.* विश्वासस् st. विश्रम्भस्. *d.* यादृङ्मित्रे, यावन्मित्रे; स्वभावजे st. निरन्तरे.

1433) Dharmaviveka 18 bei Haeb. 509.

1434) Bhartṛ. 2, 59 Bohl. 41 Haeb. 68 lith. Ausg. 71 Galan. *a.* कथनैः st. नुतिभिः, स्थापयन्तः st. ख्यापयन्तः. *b.* विनत und विगत st. वितत; प्रियतर st. पृथुतर; यत्नः, यत्नैः und यन्तः st. यत्नाः; परार्थैः. *c.* क्षान्त्येवा, रूक्षाक्षर; समन्तान् (d. i. साम°) st. दुर्मुखान्; दुःखयन्तः st. दूषयन्तः. *d.* सन्तश्चाश्चर्य°, सन्तोऽप्याश्चर्यवर्या; अभ्यर्चनीयाः und अर्चनीयाः st. अभ्यर्थनीयाः.

1435) Pańkat. I, 333. *a.* यज्वानो Benfey's Verbesserung für यज्वनो.

Selbst Opferer nicht und auch nicht beschauliche Asketen erreichen im künftigen Leben die Stellung, zu der ausgezeichnete Diener gelangen, die das Leben für ihren Herrn Preis geben.

न यत्र शक्यते कर्तुं साम दानमथापि वा ।
भेदस्तत्र प्रयोक्तव्यो यतः स वशकारकः ॥ १४३६ ॥

Wo weder gute Worte noch Geschenke angebracht werden können, da säe man Zwietracht, sintemal diese zur Unterwerfung führt.

न यत्रास्ति गतिर्वायो रश्मीनां च विवस्वतः ।
तत्रापि प्रविशत्याशु बुद्धिर्बुद्धिमतां सदा ॥ १४३७ ॥

Wohin der Wind und der Sonne Strahlen den Weg nicht finden, selbst dahin dringt stets schnell der Verstand der Verständigen.

न यस्य चेष्टितं विद्यान्न कुलं न पराक्रमम् ।
न तस्य विश्वसेत्प्राज्ञो यदीच्छेच्छ्रियमात्मनः ॥ १४३८ ॥

Der Verständige, der um sein Wohl besorgt ist, darf dem nicht trauen, dessen Treiben, Geschlecht und Muth er nicht kennt.

न याति शमनं (शामनं) यस्य s. प्रयाति शमनं यस्य.

नयेनाङ्कुरितं शौर्यं जयाय न तु केवलम् ।
अन्ययुक्तं विषं भुक्तं पथ्यं स्यादन्यथा मृतिः ॥ १४३९ ॥

Von Klugheit begleiteter Heldenmuth führt zum Siege, nicht aber blosser Heldenmuth: Gift, in Verbindung mit etwas Anderem genossen, ist heilsam, sonst aber der Tod.

न योजनशतं दूरं वाह्यमानस्य तृष्णया ।
संतुष्टस्य करप्राप्ते ऽप्यर्थे भवति नादरः ॥ १४४० ॥

Hundert Jodshana sind keine grosse Entfernung für den, der von der Gier gejagt wird; der Zufriedene dagegen achtet nicht einmal auf das, was schon in seiner Hand ist.

नरकाय मतिस्ते चेत्पौरोहित्यं समाचर ।
वर्षं यावत्किमन्येन मठस्थित्या दिनत्रयम् ॥ १४४१ ॥

Steht dein Sinn nach der Hölle, so versieh ein Jahr lang das Amt eines Hauspriesters, oder, um Anderes zu übergehen, bleibe drei Tage in einem Kloster.

नरत्वं दुर्लभं लोके विद्या तत्र सुदुर्लभा ।
कवित्वं दुर्लभं तत्र शक्तिस्तत्र सुदुर्लभा ॥ १४४२ ॥

1436) Pańkat. IV, 77. *a.* कर्तुं Benfey's Verbesserung für कर्तु.

1437) Pańkat. V, 37.

1438) Pańkat. I, 292.

1439) Dṛshṭântaç. 53 bei Haeb. 221.

1440) Hit. I, 139. *a.* बाध्यमानस्य st. वाह्यमानस्य (vgl. Spr. 540). *d.* नादर st. नादरः.

1441) Pańkat. II, 66. *d.* स्थित्या unsere Aenderung für चित्या.

1442) Âgneja-P. in Sâh. D. 2.

In der Welt als Mensch geboren zu werden, ist schwer, Wissenschaft daselbst zu erlangen — überaus schwer, Dichter daselbst zu werden — schwer, Macht daselbst zu erlangen — überaus schwer.

नरपतिहितकर्ता द्वेष्यतां याति लोके जनपदहितकर्ता त्यज्यते पार्थिवेन्द्रैः ।
इति महति विरोधे वर्तमाने समाने नृपतिजनपदानां दुर्लभः कार्यकर्ता ॥ १४४३ ॥

Wer des Fürsten Wohl betreibt, macht sich beim Volke verhasst; wer des Volkes Wohl betreibt, wird von den Fürsten im Stich gelassen. Da ein so grosser, auf beiden Seiten gleicher Widerstreit besteht, so ist ein Mann, der des Fürsten und des Volkes Sache zugleich betreibt, schwer zu finden.

न राज्यं प्राप्तमित्येव वर्तितव्यमसांप्रतम् ।
श्रियं ह्यविनयो हन्ति जरा रूपमिवोत्तमम् ॥ १४४४ ॥

Der Umstand, dass wir das Königthum erlangt haben, berechtigt uns nicht uns ungebührlich zu betragen: wie das Alter die schönste Gestalt, so richtet ungesittetes Betragen eine hohe Stellung zu Grunde.

नराणां नापितो धूर्तः पक्षिणां चैव वायसः ।
दंष्ट्रिणां च शृगालस्तु श्वेतभिक्षुस्तपस्विनाम् ॥ १४४५ ॥

Unter den Menschen ist der Barbier der Schelm, unter den Vögeln die Krähe, unter den Thieren mit Fangzähnen der Schakal, unter den Büssern der weissgekleidete Bettler.

नराधिपा नीचजनानुवर्तिनो बुधोपदिष्टेन पथा न यान्ति ये ।
विशन्ति ते दुर्गममार्गनिर्गमं समन्तसंबाधमनर्थपञ्जरम् ॥ १४४६ ॥

Fürsten, die gemeinen Leuten folgen und nicht auf dem von den Weisen vorgezeichneten Pfade wandeln, gerathen in einen von allen Seiten dicht geschlossenen Unglückskäfig mit schwierigem Ein- und Ausgange.

नरेशे जीवलोको ऽयं s. den folgenden Spruch.

नरेश्वरे जगत्सर्वं निमीलति निमीलति ।
सूर्योदये यथाम्भोजं तत्प्रबोधे प्रबुध्यते ॥ १४४७ ॥

Schliesst der Fürst die Augen, so schliesst sie auch die ganze Welt; wie die bei Tage blühende Wasserrose beim Sonnenaufgang, so erwacht auch sie, wenn er erwacht.

1443) Paṅkat. I, 147. ed. orn. 107. Çârṅg. Paddh. *b.* मुच्यते st. त्यज्यते. *c.* विवादे st. विरोधे, जायमाने st. वर्तमाने.

1444) Hit. III, 111. *a.* एव unsere Verbesserung für एवं. *d.* राजा st. जरा.

1445) Paṅkat. III, 73.

1446) Paṅkat. I, 427. *c.* विशन्ते ते und विशल्यतो st. वि° ते. *d.* समन्तसंबाधमनर्थ° unsere Aenderung für समस्तसंबाधनमर्थ°.

1447) Kâm. Nîtis. 4, 42. Hit. III, 142. *a.* नरेशे जीवलोको ऽयं. *b.* उन्मीलति निमीलति, न मीलिति न मीलिति, न मीलति निमीलति. *c.* इव st. यथा. *c. d.* उदेत्युदीयमाने च रवाविव सरोरुहं.

न लज्जा न विनीतत्वं न दाक्षिण्यं न भीरुता ।
प्रार्थनाभाव एवैकं सतीत्वे कारणं स्त्रियाः ॥ १४४८ ॥

Nicht Scham, nicht Sittsamkeit, nicht zarte Rücksichten, nicht Aengstlichkeit, nur dass Niemand das Weib begehrt, ist der einzige Grund der Treue desselben.

न लभन्ते विनोद्योगं जन्तवः संपदां पदम् ।
सुराः क्षीरोदविक्षोभमनुभूयामृतं पपुः ॥ १४४९ ॥

Ohne Anstrengung erreichen die Menschen nicht den Sitz der Wohlfahrt: die Götter tranken den Nektar erst dann, als sie das Wogen des Milchmeers gewahr geworden waren.

नलिनीवाम्बुसंपत्त्या बुद्ध्या श्रीः परिपाल्यते ।
उत्थानव्यवसायाभ्यां विस्तारमुपनीयते ॥ १४५० ॥

Wie Wasserrosen durch reichliches Wasser, so wird (des Fürsten) Glanz durch Verstand bewahrt; durch Anstrengung und Unternehmungsgeist wird er noch vergrössert.

नवं वस्त्रं नवं छत्त्रं नव्या स्त्री नूतनं गृहम् ।
सर्वत्र नूतनं शस्तं सेवकान्ने पुरातने ॥ १४५१ ॥

Ein neues Kleid, ein neuer Sonnenschirm, eine Neuvermählte, ein neues Haus: allerwärts ist das Neue gut, doch preist man alte Diener, alten Reis.

नवनखपदमङ्गं गोपयस्यंशुकेन स्थगयसि पुनरोष्ठं पाणिना दन्तदष्टम् ।
प्रतिदिशमपरस्त्रीसङ्गशंसी विसर्पन्नवपरिमलगन्धः केन शक्यो वरीतुम् ॥ १४५२ ॥

Den Theil des Körpers, der frische Nägelspuren trägt, verbirgst du mit dem Gewande; die von den Zähnen zerbissene Lippe verhüllst du immer wieder mit der Hand; womit lässt sich aber der Verräther deines Umganges mit einem andern Weibe, der nach allen Richtungen sich verbreitende Duft frischer Wohlgerüche, verdecken?

नवनीतं हृदयं ब्राह्मणस्य वाचि क्षुरो निशितस्तीक्ष्णधारः ।
उभयं विपरीतं क्षत्रियस्य वाङ्नवनीतं चित्तं तीक्ष्णधारम् ॥ १४५३ ॥

Des Brahmanen Herz ist weich wie Butter, in seiner Rede aber ist ein gewetztes Scheermesser mit scharfer Schneide; beim Krieger ist Beides umgekehrt: seine Rede ist weich wie Butter, sein Sinn aber hat eine scharfe Schneide.

1448) ad Hit. I, 111. *c.* प्रार्थकाभाव ए-वेति.

1449) Dṛṣṭântaç. 36 bei Haeb. 220.

1450) Kâm. Nîtis. 13, 5.

1451) Nîtipradîpa 15 bei Haeb. 528. *a.* नवं छत्त्रं unsere Aenderung für नवच्छत्त्रं.

1452) Sâh. D. 82. Schol. zu Daçar. S. 86.

1453) MBh. 1, 786. Unsere Aenderungen: *c.* उभयं (man hätte auch तदेतद् setzen können) st. तदुभयमेतद्. *d.* चित्तं st. हृदयं; am Ende haben wir इति getilgt. Vgl. den folg. Spruch und MBh. 5, 7319.

नवनीतसमां वाणीं कृत्वा चित्तं तु निर्दयम् ।
तथा प्रबाध्यते शत्रुः सान्वयो म्रियते यथा ॥ १४५४ ॥

Wer seine Rede weich wie Butter, sein Herz aber mitleidslos sein lässt, der schlägt den Feind so, dass er mitsammt seinem Geschlecht untergeht.

न वायुः स्पर्शदोषेण नाग्निर्दहनकर्मणा ।
नापो मूत्रपुरीषाभ्यां नान्नदोषेण मस्करी ॥ १४५५ ॥

Der Wind wird nicht (verunreinigt) durch das, was er berührt; das Feuer nicht durch das, was es verbrennt; das Wasser nicht durch Harn und Koth, der asketische Bettler nicht durch Speise.

न वाससां न रामाणां नापां स्पर्शस्तथाविधः ।
शिशोरालिङ्ग्यमानस्य स्पर्शः सूनोर्यथा सुखः ॥ १४५६ ॥

Nicht die Berührung von Kleiderstoffen, nicht die von reizenden Frauen, nicht die von Wasser ist so angenehm, wie die Berührung eines Söhnchens, das wir in unsere Arme schliessen.

न वित्तं दर्शयेत्प्राज्ञः कस्यचित्स्वल्पमप्यहो ।
मुनेरपि यतस्तस्य दर्शनाच्चलते मनः ॥ १४५७ ॥

Der Verständige zeige Niemand seinen Reichthum, sei dieser (der Reichthum) auch noch so gering, da sogar des Weisen Herz beim Anblick desselben erregt wird.

न विना परिवादेन रमते दुर्जनो जनः ।
काकः सर्वरसान्भुङ्क्ते विनामेध्यं न तृप्यति ॥ १४५८ ॥

Der böse Mensch hat keine Freude, wenn er nicht Andern etwas Böses nachsagen kann: die Krähe frisst Alles, wie es auch schmecken mag, fühlt sich aber nicht befriedigt, so lange sie nicht etwas Unreines verzehrt hat.

न विना पार्थिवो भृत्यैर्न भृत्याः पार्थिवं विना ।
तेषां च व्यवहारोऽयं परस्परनिबन्धनः ॥ १४५९ ॥

Kein Fürst ohne Diener, kein Diener ohne Fürsten: dieses ihr Verhältniss beruht auf Gegenseitigkeit.

न विना विप्रलम्भेन संभोगः पुष्टिमश्नुते ।
कषायिते हि वस्त्रादौ भूयान्रागो विवर्धते ॥ १४६० ॥

Ohne kleine Misshelligkeiten (unter den Liebenden) steigert sich nicht

---

1454) Pańkat. I, 455. Vgl. निस्त्रिंशं हृदयं.

1455) Dhûrtas. 76 nach der Smṛti.

1456) MBh. 1, 3043. *d.* सुनोर्यथासूखः; die richtige Lesart haben Chezy (Çakuntalop. 7, 53), Westergaard (Sanskrit Laesebog S. 37) und Hoefer (Sanskrit Lesebuch S. 11).

1457) Pańkat. I, 448. Çârṅg. Paddh. (Autor Vishṇuçarman). *d.* चलते.

1458) Vjâsa in Çârṅg. Paddh. Durǵananindâ 2. *a.* परिवादेन unsere Aenderung für परवादेन. *d.* तुष्येति (d. i. तुष्यति) st. तृप्यति.

1459) Pańkat. I, 91. ed. orn. 73.

1460) Sâh. D. 85.

der Liebesgenuss: wenn Kleiderstoffe und andere Dinge Flecken erhalten, tritt ja die Grundfarbe nur noch stärker hervor.

न विभाव्यन्ते लघवो वित्तविहीनाः पुरो ऽपि निवसन्तः ।
संततं ज्ञातविनष्टाः पयसामिव बुद्बुदाः पयसि ॥ १४६१ ॥

Unansehnliche Leute ohne Vermögen bemerken wir gar nicht, auch wenn sie vor unsern Augen wohnen: wie die Blasen im Wasser erscheinen sie beständig, verschwinden aber auch gleich wieder.

न विश्वसेत्कृष्णसर्पे खड्गहस्तस्य वैरिणः ।
आश्चर्यबलवित्तस्य स्त्रीचरित्रे न विश्वसेत् ॥ १४६२ ॥

Nicht traue man einer schwarzen Schlange und einem Feinde, der ein Schwert in der Hand hält; einem Manne von aussergewöhnlicher Stärke oder von aussergewöhnlichem Reichthum, und dem Benehmen eines Weibes traue man auch nicht.

न विश्वसेत्पूर्वविरोधितस्य शत्रोश्च मित्रत्वमुपागतस्य ।
दग्धां गुहां पश्य उलूकपूर्णां काकप्रणीतेन हुताशनेन ॥ १४६३ ॥

Man traue nicht einem Feinde, mit dem man früher in Streit gelegen hat, wenn er nachher Freund geworden ist: siehe, wie die mit Eulen angefüllte Höhle durch Feuer, das die Krähen hineinbrachten, versengt worden ist.

न विश्वसेदमित्रस्यं मित्रस्यापि न विश्वसेत् ।
विश्वासाद्भयमुत्पन्नं मूलान्यपि निकृन्तति ॥ १४६४ ॥

Man traue nicht dem Feinde, man traue aber auch nicht dem Freunde: eine Gefahr, die aus Vertrauen erwächst, zerhaut sogar die Wurzeln (vernichtet bis auf den Grund).

न विश्वसेदविश्वस्ते मित्रे चापि न विश्वसेत् ।
कदाचित्कुपितं मित्रं गुप्तं दोषं प्रकाशयेत् ॥ १४६५ ॥

Man traue nicht dem, der uns nicht traut, man traue aber auch nicht dem Freunde: der erzürnte Freund könnte ein Mal eine geheime Schwäche verrathen.

न विश्वसेदविश्वस्ते विश्वस्ते नाति विश्वसेत् ।
विश्वासाद्भयमभ्येति नापरीक्ष्य च विश्वसेत् ॥ १४६६ ॥

1461) Pańkat. V, 7. *c.* ज्ञात st. ज्ञात.

1462) Vet. in LA. 26. *d.* स्त्री unsere Verbesserung für त्रि.

1463) Pańkat. III, 1.

1464) Çârñg. Paddh. Râǵanîti 21 (19). *d.* मूलान्यपि unsere Aenderung für मूलादपि (vgl. die Varianten zu Spr. 1467). Vgl. die folgenden Sprüche und मित्राण्येव हि रक्षन्ति.

1465) Kâṇ. 20 bei Haeb. 313. im ÇKDr. u. विश्वास. Unsere Aenderungen: *a.* अविश्वस्ते st. अविश्वस्तं. *b.* मित्रे st. मित्रं. *d.* गुप्तं st. गुप्त und सर्व.

1466) MBh. 12, 5289, *b.* 5290, *a.*

Man traue nicht dem, der uns nicht traut, man traue aber auch nicht allzu sehr dem, der uns vertraut: aus Vertrauen entspringt Gefahr; man traue nicht, bevor man sich umgesehen hat.

न विश्वसेदविश्वस्ते विश्वस्ते नाति विश्वसेत्।
विश्वासाद्भयमुत्पन्नं मूलान्यपि निकृन्तति ॥ १४६७ ॥

Man traue nicht dem, der uns nicht traut, man traue aber auch nicht allzu sehr dem, der uns vertraut: eine Gefahr, die aus Vertrauen erwächst, zerhaut sogar die Wurzeln (vernichtet bis auf den Grund).

न विश्वासं विना शत्रुर्देवानामपि सिध्यति।
विश्वासात्त्रिदशेन्द्रेण दितेर्गर्भो विदारितः ॥ १४६८ ॥

Ohne Vertrauen (zu gewinnen) gelangt ein Feind, selbst wenn er der Götter Einer ist, nicht zum Ziel: weil die Diti traute, wurde ihre Leibesfrucht vom Götterfürsten (Indra) zerstückelt.

न विषं विषमित्याहुर्ब्रह्मस्वं विषमुच्यते।
विषमेकाकिनं हन्ति ब्रह्मस्वं पुत्रपौत्रकम् ॥ १४६९ ॥

Gift nennt man nicht Gift, des Brahmanen Besitz (den man sich unrechtmässiger Weise zueignet) heisst Gift: Gift tödtet einen Einzelnen, des Brahmanen Besitz Söhne und der Söhne Kinder.

न विषममृतं कर्तुं शक्यं यत्नशतैरपि।
त्यजति कटुतां न स्वां निम्बः स्थित्वा पयोह्रदे ॥ १४७० ॥

Aus Gift kann man keinen Nektar machen, wendete man auch hundertfache Mühe an; die Nimba-Frucht lässt ihren scharfen Geschmack nicht fahren, wenn sie in einem Milchteich gelegen hat.

न विषं भक्षयेत्प्राज्ञो न क्रीडेत्पन्नगैः सह।
न निन्देद्योगिवृन्दानि ब्रह्मद्वेषं न कारयेत् ॥ १४७१ ॥

Der Verständige geniesse kein Gift, spiele nicht mit Schlangen, verspotte nicht Gruppen beschaulicher Asketen und feinde nicht Brahmanen an.

1467) MBh. 1,5603. 5,1406. 12,5055, *b.* 5056, *a.* Hariv. 1164. Gâruḍa-P. 114 (ÇKDr. u. विश्वास). Pańkat. II, 43. IV, 14. Çuk. 20 (Bl. 28, *b* der Pet. Hdschr.). *b.* ऽपि न st. नाति Pańkat. Çuk. (hier fehlt विश्वस्ते). *d.* अपि मूलानि कृन्तति, अपि मूलं नि°, मूलादपि नि° (vgl. Spr. 1464), मूलानपि नि°.

1468) Pańkat. I, 131. II, 40.

1469) Aus einer Inschrift; s. Journ. of the Am. Or. S. 7,44.

1470) Çârṅg. Paddh. Durǵananindâ 32. *b.* प्रयत्न st. यत्न. *c.* न कटुभावं st. कटुतां न स्वां. *d.* निः st. निम्बः; स्थित्वा unsere Aenderung für स्थितो पि und स्थितापि.

1471) Vikramak. 44. 294. *a.* भक्षयत्. *c.* निन्देद् unsere Aenderung für निद्याद् und निंद्यो; im Epos wäre übrigens auch निन्द्यात् nicht anstössig; वृदानि. *d.* °द्वेष.

न विषादे मनः कार्यं विषादो विषमुत्तमम् ।
मारयत्यकृतप्रज्ञं बालं क्रुद्ध इवोरगः ॥ १४७२ ॥

Man gebe sich nicht der Verzagtheit hin; die Verzagtheit ist ein ungeheures Gift: sie tödtet den Unvernünftigen, wie eine erzürnte Schlange einen thörichten Knaben.

न विषेण न शस्त्रेण नाग्निना न च मृत्युना ।
अप्रतीकारपारुष्याः स्त्रीभिरेव स्त्रियः कृताः ॥ १४७३ ॥

Nicht aus Gift, nicht aus Messern, nicht aus Feuer, nicht aus Tod, aus Weibern sind Weiber entstanden, da gegen ihr unwirsches Wesen kein Mittel hilft.

न वृद्धिर्बहुमन्तव्या या वृद्धिः क्षयमावहेत् ।
क्षयो ऽपि बहुमन्तव्यो यः क्षयो वृद्धिमावहेत् ॥ १४७४ ॥

Ein Gewinn ist nicht hoch anzuschlagen, wenn er (schliesslich) Verlust bringt; selbst ein Verlust aber ist hoch anzuschlagen, wenn er (schliesslich) Gewinn bringt.

न वैराग्यात्परं भाग्यं न बोधादपरः सखा ।
न हरेरपरस्त्राता न संसारात्परो रिपुः ॥ १४७५ ॥

Es giebt kein höheres Glück als die Entsagung, keinen andern Freund als das Wissen, keinen andern Retter als Vischnu, keinen ärgern Feind als die Welt.

न व्याप्तिरेषा गुणिनो गुणवाञ्जायते ध्रुवम् ।
चन्दनो ऽनलसंदग्धो न भस्म सुरभि क्वचित् ॥ १४७६ ॥

Es ist dies keine Regel ohne Ausnahme, dass von einem Vorzüglichen durchaus ein Vorzüglicher erzeugt werde: Sandelholz, das durch Feuer verbrannt wird, ist wohlriechend, nimmer aber die Asche davon.

न शरन्मेघवत्कार्यं वृथैव घनगर्जितम् ।
परस्यार्थमनर्थं वा प्रकाशयति नो महान् ॥ १४७७ ॥

Man soll es nicht machen wie eine Herbstwolke, die ganz vergebens donnert; auch verräth ein hochstehender Mann einem Andern weder seinen Vortheil, noch seinen Schaden.

न शृणोति वचो यस्तु मन्त्रिणः स महीपतिः ।
अनीतिपवनक्षिप्तः कार्याब्धौ संप्रलीयते ॥ १४७८ ॥

1472) R. 5, 1, 18.

1473) Kuvalaj. 150, *a* (155, *a*) und 185, *a*.

1474) MBh. 5, 1451. Vgl. Spr. 1485.

1475) Vikramak. 17. *d.* परो unsere Verbesserung für परा.

1476) Drshṭântaç. 41 bei Haeb. 220. *b.* गुणवाञ्जायते unsere Aenderung für गुणवान् ज्ञा°.

1477) Hit. IV, 91. *b.* गल st. घन. *d.* न st. नो.

1478) Hit. III, 129. *a. b.* धूर्तः स्त्री वा शिशुर्यस्य मन्त्रिणः (मंत्रीणः) स्युर्महीपतेः. *d.* स

Ein Fürst aber, der auf seines Ministers Worte nicht hört, wird vom Sturme falscher Staatskunst in das Meer der Geschäfte geschleudert und geht darin unter.

नश्यन्ति गुणा गुणिनां पुरुषाणामगुणवत्सु पुरुषेषु ।
अञ्जनगिरिशिखरेष्विव निशासु चन्द्रांशवः पतिताः ॥ १४७९ ॥

Vorzüge vorzüglicher Menschen gehen bei Menschen, die selbst keine Vorzüge besitzen, verloren, gleich wie die Strahlen des Mondes, die in den Nächten auf die Gipfel des Andshana-Gebirges fallen.

नष्टं समुद्रे पतितं नष्टं वाक्यमशृण्वति ।
अनात्मनि श्रुतं नष्टं नष्टं हुतमनग्निकम् ॥ १४८० ॥

Verloren ist, was in's Meer gefallen ist; verloren ist die Rede bei dem, der nicht hört; verloren ist das Gehörte bei dem, der keinen Verstand hat; verloren ist das Opfer, das nicht in's Feuer fiel.

नष्टमपात्रे दानं नष्टं हितमलसबुद्धिविज्ञाने ।
नष्टं कृतमकृतज्ञे नष्टं दाक्षिण्यमनभिज्ञे ॥ १४८१ ॥

Verloren ist die Gabe, die man einem Unwürdigen reicht; verloren der gute Rath, den man einem Manne trägen Verstandes und träger Erkenntniss giebt; verloren die Wohlthat, die man einem Undankbaren erweist; verloren ein rücksichtsvolles Benehmen gegen den, der es nicht zu schätzen versteht.

नष्टं मृतमतिक्रान्तं नानुशोचन्ति पण्डिताः ।
पण्डितानां च मूर्खाणां विशेषो ऽयं यतः स्मृतः ॥ १४८२ ॥

Verlorenes, Verstorbenes und Vergangenes beklagen die Verständigen nicht, da, wie es heisst, hierin der Unterschied zwischen Verständigen und Thoren besteht.

न संशयमनारुह्य नरो भद्राणि पश्यति ।
संशयं पुनरारुह्य यदि जीवति पश्यति ॥ १४८३ ॥

Ein Mann, der sich nicht in Gefahr begiebt, bekommt kein Glück zu schauen; begiebt er sich dagegen in Gefahr, so bekommt er dasselbe zu schauen, wenn er am Leben bleibt.

न संसारोत्पन्नं चरितमनुपश्यामि कुशलं
विपाकः पुण्यानां जनयति भयं मे विमृशतः ।
महद्भिः पुण्यौघैश्चिरपरिगृहीताश्च विषया
महान्तो जायन्ते व्यसनमिव दातुं विषयिणाम् ॥ १४८४ ॥

Keine aus der Welt hervorgegangene That sehe ich für erspriesslich an:

निमज्जति st. संप्रलीयते.

1479) Pańkat. ed. orn. I, 252. Vgl. Spr. 1522.

1480) MBh. 5, 1486.

1481) Pańkat. ed. orn. I, 254. *b.* हि तमः सद्बुद्धि° st. हितमलसबुद्धि°.

1482) Pańkat. I, 378.

1483) MBh. 1, 5613. 12, 5280, *b.* 5281, *a.* Hit. I, 6.

1484) Bhartr. 3, 3 Bohl. Haeb. lith. Ausg. Galan. *b.* चिरं परि°, चिरमपि गृ°. *d.* विष-

die Folgen guter Werke erwecken bei mir, wenn ich es wohl erwäge, Furcht, und die grossen Sinnesgenüsse, deren man für eine Masse guter Werke auf lange Zeit theilhaftig wird, erfolgen doch wohl am Ende nur, um denen, die dem Sinnesgenusse fröhnen, Leid zu bringen.

न स क्षयो महाराज यः क्षयो वृद्धिमावहेत् ।
क्षयः स त्विह मन्तव्यो यं लब्ध्वा बहु नाशयेत् ॥ १४८५ ॥

Der Verlust ist, o grosser König, kein Verlust, der (schliesslich) Gewinn bringt; für Verlust aber ist hier das anzusehen, durch dessen Gewinn man (schliesslich) Vieles einbüsst.

न सख्यमजरं लोके विद्यते जातु कस्यचित् ।
कालो वैनं विहरति क्रोधो वैनं हरत्युत ॥ १४८६ ॥

Keines Menschen Freundschaft ist in der Welt jemals so beschaffen, dass sie nicht alterte: entweder entreisst die Zeit (der Tod) den Freund, oder der Zorn entführt ihn.

न सत्येन s. नो सत्येन.

न सा भार्येति वक्तव्या यस्या भर्ता न तुष्यति ।
तुष्टे भर्तरि नारीणां संतुष्टाः सर्वदेवताः ॥ १४८७ ॥

Die verdient nicht Gattin genannt zu werden, an der der Gatte keine Freude hat; hat der Gatte Freude an seiner Gattin, so sind alle Gottheiten zufriedengestellt.

न सा भार्येति विख्याता s. den vorangehenden Spruch.

न सा विद्या न तच्छीलं न तद्दानं न सा कला ।
अर्थार्थिभिर्न तद्धैर्यं धनिनां यन्न कीर्त्यते ॥ १४८८ ॥

Alles rühmen Bedürftige den Reichen nach: jegliche Wissenschaft, gute Gemüthsart, Freigebigkeit, jegliche Kunst und Muth.

न सा सभा यत्र न सन्ति वृद्धा वृद्धा न ते ये न वदन्ति धर्मम् ।
धर्मः स नो यत्र न सत्यमस्ति सत्यं न तद्यद्भयमभ्युपैति ॥ १४८९ ॥

यम् (blosser Schreibfehler) st. व्यसनम्. *c. d.* Galanos übersetzt: καὶ αἱ ἐν οὐρανῷ γὰρ μεγάλαι τρυφαὶ, αἱ ἐξ αἰτίας τῶν ἀγαθῶν ἔργων γινόμεναι, γίνονται εἰς τὸ δοῦναι τελευταῖον ἄλγος τοῖς τρυφῶσιν.

1485) MBh. 5, 1452. Vgl. Spr. 1474. *d.* Man könnte यो लब्ध्वा vermuthen.

1486) MBh. 1, 5199. *c. d.* Man könnte ए-नद् st. एनं vermuthen.

1487) Hit. I, 191 (vgl. den Commentar zu I, 190). ed. Calc. 1830 S. 140. Pańkat. III, 154. *a.* विख्याता st. वक्तव्या; स्त्रीत्यभिमन्तव्या st. भार्येति व°. *b.* यस्यां. *c.* भर्तीति st. भर्तरि. *d.* तुष्टाः स्युः st. संतुष्टाः; सर्वा देवताः. Statt *c. d.* findet man auch: अग्निसाक्षिकमर्यादो भर्ता हि शरणं स्त्रियाः.

1488) Pańkat. I, 4. Çârṅg. Paddh. *a.* तच्छिल्पं st. तच्छीलं. *c.* तद्वीर्यं und तत्स्थैर्यं st. तद्धैर्यं.

1489) Hit. III, 61. Çârṅg. Paddh. Galan. Varr. 330. *b.* ये प्रवदन्त्यधर्मान्. *c.* नासौ धर्मो यत्र नैवास्ति सत्यं. *d.* यच्छलम् st. यद्भयम्;

Das ist keine Rathsversammlung, wo keine Alten sind; das sind keine Alten, die nicht Recht sprechen; das ist kein Recht, wo keine Wahrheit ist; das ist keine Wahrheit, wozu sich Furcht gesellt.

न सा स्त्रीत्यभिमन्तव्या s. Spruch 1487.

न साहसैकान्तरसानुवर्तिना न चाप्यपायोपहतान्तरात्मना ।
विभूतयः शक्यतमाः समीहितुं नये च शौर्ये च वसन्ति संपदः ॥ १४९० ॥

Wer einzig nur an unbesonnener Eile Gefallen findet und wer sich durch Widerwärtigkeiten zurückschrecken lässt, der darf nicht sich einfallen lassen nach hoher Stellung zu streben: das Gelingen wohnt bei Klugheit und Heldenmuth.

न सुखं दुःखमेवास्ति यस्मात्तदुपलभ्यते ।
दुःखार्तस्य प्रतीकारे सुखसंज्ञा विधीयते ॥ १४९१ ॥

Nicht Freuden, nur Leiden bestehen: weil man diese empfindet, so giebt man dem, was einem von Leiden Geplagten Linderung schafft, den Namen von Freuden.

न सो ऽस्ति पुरुषो राजन् s. Spruch 1494.

न सो ऽस्ति पुरुषो राज्ञां यो न कामयते श्रियम् ।
अशक्ता एव सर्वत्र नरेन्द्रं पर्युपासते ॥ १४९२ ॥

Es giebt keinen Diener der Fürsten, der nicht Verlangen trüge nach ihrer hohen Stellung; nur Schwache umlagern, zum Dienste bereit, überall den Fürsten.

न सो ऽस्ति पुरुषो राज्ञां यो न कामयते श्रियम् ।
न शक्तिर्यावदस्यास्ति तावत्संसेवते परम् ॥ १४९३ ॥

Es giebt keinen Diener der Fürsten, der nicht Verlangen trüge nach ihrer hohen Stellung: so lange man keine Macht hat, so lange dient man dem Andern.

न सो ऽस्ति पुरुषो राज्ञां यो न कामयते श्रियम् ।
परस्य युवतीं भार्यां साकाङ्क्षं नेक्षते ऽत्र कः ॥ १४९४ ॥

Es giebt keinen Diener der Fürsten, der nicht Verlangen trüge nach

---

नो तच्छलेनानुविद्धम् (तद्यच्छलेनानु° würde einen Sinn geben, aber gegen das Metrum verstossen); Galanos übersetzt: οὐδ' ἀλήθειά ἐστιν ἐκείνη, ἣ σοφίσμασι συνίσταται.

1490) Hit. III, 115. ed. Calc. 1830 S. 392. *a.* वस und वश st. रस. *b.* अपाय unsere Verbesserung für उपाय; उपहतात्मना. *c.* शक्यमवाप्तुमूर्जिता st. श° स°.

1491) Hit. IV, 88. *a.* दुःखमेवास्ति न सुखं. *b.* उपलक्ष्यते. *d.* अभिधीयते st. विधीयते. Vgl. Spr. 1050.

1492) Pańkat. I, 271. Vgl. die folgenden Sprüche.

1493) Pańkat. ed. orn. I, 236. *c.* अस्यास्ति unsere Aenderung für अस्यापि.

1494) Hit. II, 124. *a.* राज्ञां unsere Aen-

ihrer hohen Stellung: wer blickt hier nicht mit Begehren nach der jungen Gattin eines Andern?

न स्त्रीजितः प्रमूढः स्याद्गाढरागवशीकृतः ।
पुत्रशोकाद्दशरथो जीवं जायाजितोऽत्यजत् ॥ १४९५ ॥

Man sei kein Thor und lasse sich nicht vom Weibe beherrschen, indem man sich einer heftigen Leidenschaft gefangen giebt: Daçaratha, von seinem Weibe beherrscht, gab aus Kummer über seinen Sohn seinen Geist auf.

न स्त्रीणामप्रियः कश्चित्प्रियो वापि न विद्यते ।
गावस्तृणमिवारण्ये प्रार्थयन्ति नवं नवम् ॥ १४९६ ॥

Den Weibern ist Niemand unlieb, aber auch Niemand lieb: wie die Kühe im Walde stets nach neuem Grase, so begehren sie stets nach einem neuen Liebhaber.

न स्थातव्यं न गन्तव्यं क्षणमप्यधमैः सह ।
पयोऽपि शौण्डिनीहस्ते मदिरां मन्यते जनः ॥ १४९७ ॥

Mit gemeinen Menschen soll man auch nicht einen Augenblick zusammen wohnen oder gehen: in der Hand einer Schenkwirthin halten die Leute sogar Wasser für Branntwein.

न स्थातव्यं न गन्तव्यं क्षणमप्यसता सह ।
असतां संगमो मृत्युः सतां सङ्गो हि भेषजम् ॥ १४९८ ॥

Mit einem schlechten Menschen soll man auch nicht einen Augenblick zusammen wohnen oder gehen: der Umgang mit Schlechten ist Tod, der Verkehr mit Guten Arzenei.

न स्थातव्यं न गन्तव्यं दुर्जनेन समं क्वचित् ।
काकसङ्गाद्धतो हंसस्तिष्ठन्गच्छंश्च वर्तकः ॥ १४९९ ॥

Mit einem schlechten Menschen soll man niemals zusammen wohnen oder gehen: durch den Umgang mit einer Krähe kam ein Flamingo um's Leben, weil er mit ihr wohnte, und eine Wachtel, weil sie mit ihr ging.

न स्नानमाचरेद्भुक्त्वा नातुरो न महानिशि ।
न वस्त्रैः सह नाजस्रं नाविज्ञाते जलाशये ॥ १५०० ॥

(Der Brahmane) bade sich nicht unmittelbar nach dem Essen, nicht,

---

derung für राजन्, eine andere Autorität hat लोके. *b.* श्रीयं. *c.* रम्यां st. भार्यां. *d.* सादरं st. साकाङ्क्षं; ऽथ und च st. ऽत्र.

1495) Çârñg. Paddh. Nîti 92. *a.* °जीतप्र°. *b.* गाढं.

1496) Hit. I, 189.

1497) Çârñg. Paddh. Saṁsargapraçaṁsâ 6 (4). *c.* Beide Handschriften schreiben सौण्डिनी. Vgl. die folgenden Sprüche.

1498) ad Hit. III, 11.

1499) Hit. III, 22.

1500) M. 4, 129. Çârñg. Paddh. Sadâkâra 17. *c.* न वासोभिः सहाजस्रं M. *d.* जलाश्रये.

wenn er krank ist, nicht mitten in der Nacht, nicht in seinen Kleidern, nicht zu oft nach einander, nicht in einem ihm unbekannten Wasser.

न स्वप्नेन जयेन्निद्रां न कामेन जयेत्स्त्रियः ।
नेन्धनेन जयेदग्निं न पानेन सुरां जयेत् ॥ १५०१ ॥

Durch Schlafen überwindet man nicht die Schläfrigkeit, durch Befriedigung des sinnlichen Triebes sättigt man nicht die Weiber, durch Holz nicht das Feuer, durch Trinken nicht den Branntwein.

न स्वल्पमप्यध्यवसायभीरोः करोति विज्ञाननिधिर्गुणं हि ।
अन्धस्य किं हस्ततलस्थितो ऽपि प्रकाशयत्यर्थमिह प्रदीपः ॥ १५०२ ॥

Wer sich scheut Etwas muthig anzugreifen, dem bringt ja ein ganzer Schatz von Kenntnissen auch nicht den allergeringsten Vortheil: erhellt wohl eine Lampe Etwas dem Blinden, selbst wenn sie auf seiner Hand steht?

न स्वल्पस्य कृते भूरि नाशयेन्मतिमान्नरः ।
एतदेव हि पाण्डित्यं यत्स्वल्पाद्भूरिरक्षणम् ॥ १५०३ ॥

Der verständige Mann opfert nicht Vieles für Weniges: darin besteht ja eben die Klugheit, dass man durch ein Opfer von Wenigem Vieles bewahrt.

न हयैर्न च मातङ्गैर्न रथैर्न च पत्तिभिः ।
स्त्रीणामपाङ्गदृष्ट्यैव जीयते जगतां त्रयम् ॥ १५०४ ॥

Nicht durch Reiter, auch nicht durch Elephanten, nicht durch Streitwagen und auch nicht durch Fussknechte, durch der Weiber Seitenblick allein werden die drei Welten erobert.

न हायनैर्न पलितैर्न वित्तेन न बन्धुभिः ।
ऋषयश्चक्रिरे धर्मं यो ऽनूचानः स नो महान् ॥ १५०५ ॥

Nicht durch Jahre, nicht durch graue Haare, nicht durch Vermögen und nicht durch Verwandte (wird man gross): der Unterrichtete ist in unseren Augen gross, so lautet das Gesetz, das die alten Weisen gemacht haben.

नहि जन्मनि ज्येष्ठत्वं ज्येष्ठत्वं गुण उच्यते ।
गुणाद्गुरुत्वमायाति दधि दुग्धं घृतं यथा ॥ १५०६ ॥

Der Vorrang liegt nicht in der Geburt, den Vorrang setzt man in die Vorzüge: durch Vorzüge gelangt man zu Ansehen; so geht es der sauren Milch, der süssen Milch und der Butter.

1501) MBh. 5, 1527. Galan. Varr. 50. *d.* Galan.: οὔτε τὴν φιλοχρηματίαν (καταβάλοι ἄν) διὰ τῆς χρηματολογίας.

1502) Hit. I, 163. *b.* विज्ञाननिधिर् unsere Aenderung für विज्ञानविधिर्.

1503) Pańkat. I, 23. IV, 29. Vikramaḱ. 203. *b.* नाशयन्. *c.* एतदेवात्र st. एतदेव हि. Vgl. सर्वनाशे समुत्पन्ने.

1504) Daṇḍin; s. Z. d. d. m. G. 16, 750.

1505) MBh. 3, 10632.

1506) Çârṅg. Paddh. Guṇapraçaṁsâ 4. *b.* गुणामुच्यते. *c.* गुणां (गुणो?) st. गुणाद्; गुरुतरं याति.

नहि तद्विद्यते किंचिद्यदर्थेन न सिध्यति ।
यत्नेन मतिमांस्तस्मादर्थमेकं प्रसाधयेत् ॥ १५०७ ॥

Giebt es doch Nichts, was sich nicht durch Geld machen liesse; darum soll der Verständige alles Ernstes darauf bedacht sein, einzig nur Geld zu machen.

नहि पश्यति तुङ्गं वा श्वभ्रं वा स्त्रीजनोऽग्रतः ।
स्मरेण नीतः परमां धारां वाजीव सादिना ॥ १५०८ ॥

Das Weibervolk gewahrt ja, wenn es vom Liebesgott, wie ein Pferd vom Reiter, zum vollen Lauf angetrieben wird, wie jenes weder die Anhöhe, noch die Grube vor sich.

नहि भवति यन्न भाव्यं भवति च भाव्यं विनापि यत्नेन ।
करतलगतमपि नश्यति यस्य हि भवितव्यता नास्ति ॥ १५०९ ॥

Es geschieht ja nicht, was nicht geschehen soll, und was geschehen soll, geschieht auch ohne alle Bemühung; sogar das, was man schon in der Hand hat, geht wieder verloren, wenn man es nicht haben soll.

नहि विश्वसनीयं स्यात्तपश्छद्मस्थितेऽधमे ।
दृश्यन्ते चैव तीर्थेषु गलवार्त्तास्तपस्विनः ॥ १५१० ॥

Man soll nicht einem gemeinen Menschen trauen, der aus Heuchelei Kasteiungen übt; man sieht ja sogar an heiligen Badeplätzen Büsser, die nur für die Kehle leben.

नहि स्वसुखमन्विच्छन्पीडयेत्कृपणं नृपः ।
कृपणः पीड्यमानो हि मन्युना हन्ति पार्थिवम् ॥ १५११ ॥

Ein Fürst, dem es um sein eigenes Wohl zu thun ist, soll nicht einen Armen drücken: ein Armer, der gedrückt wird, tödtet ja durch seinen Groll den Fürsten.

नहीदृशं संवलनं त्रिषु लोकेषु विद्यते ।
दया मैत्री च भूतेषु दानं च मधुरा च वाक् ॥ १५१२ ॥

In den drei Welten findet man eine Verbindung nicht wieder, wie diese hier: Mitleid und Freundschaft mit allen Geschöpfen, Freigebigkeit und eine freundliche Rede.

न हृष्यत्यात्मसंमाने नावमाने च तप्यते ।
गाङ्गो ह्रद इवाक्षोभ्यो यः स पण्डित उच्यते ॥ १५१३ ॥

1507) Pańkat. I, 2. Vgl. Spruch 1387.

1508) Kathâs. 31, 39.

1509) Pańkat. II, 11. 133. Vikramak. 54. 149. *b.* भवति fehlt; हि st. च (fehlt auch). *c.* नाश्यति. *d.* तु, नु und च st. हि. Vgl. यद्भावि न तद्भावि.

1510) Pańkat. III, 95.

1511) Kâm. Nîtis. 3, 7.

1512) MBh. in Saṁskṛtapâṭhop. 58. Çârṅg. Paddh. Nîti 52. *a.* नहीदृशं वसमनं.

1513) MBh. 5, 996. *b.* च unsere Verbesserung für न.

Wer sich nicht freut, wenn man ihm Ehren erweist, und sich nicht grämt, wenn man Verachtung gegen ihn an den Tag legt, wer wie ein mit Gangâ-Wasser gefüllter Teich unerregbar ist, der gilt für weise.

नह्यविज्ञातशीलाय प्रदातव्यः प्रतिश्रयः ।
मत्कुणस्य तु दोषेण हता मन्दविसर्पिणी ॥ १५१४ ॥

Dem, dessen Charakter man nicht kennt, soll man keine Zufluchtsstätte gewähren: durch der Wanze Schuld fand ja die Laus «Langsam-kriechend» den Tod.

नह्यविज्ञाय तत्त्वेन कोपं कुर्यात्कदा च न ।
भुजंगमिव मन्यन्ते निर्दोषक्रोधनं जनाः ॥ १५१५ ॥

Ohne eine Sache vorher genau erforscht zu haben, soll (der Fürst) sich nicht dem Zorn hingeben: denjenigen, der seinen Unmuth gegen Schuldlose auslässt, achten die Leute einer Schlange gleich.

नाकस्माच्छाण्डिलीमाता विक्रीणाति तिलैस्तिलान् ।
लुञ्चितानितरैर्येन हेतुरत्र भविष्यति ॥ १५१६ ॥

Da die Mutter der Çândilî nicht für Nichts und wieder Nichts ausgehülsten Sesam gegen unausgehülsten vertauscht, so wird wohl ein Grund dazu sein.

नाकस्माद्युवती s. Spruch 4.

नाकाले म्रियते जन्तुर्विद्धः शरशतैरपि ।
कुशाग्रेणैव संस्पृष्टः प्राप्तकालो न जीवति ॥ १५१७ ॥

Wenn die Zeit noch nicht da ist, stirbt ein Mensch nicht, auch wenn ihn hundert Pfeile durchbohren; derjenige aber, dessen Zeit gekommen ist, bleibt nicht am Leben, wenn ihn die blosse Spitze eines Kuça-Halmes ritzt.

नागो भाति मदेन कं जलरुहैः पूर्णेन्दुना शर्वरी
शीलेन प्रमदा जवेन तुरगो नित्योत्सवैर्मन्दिरम् ।
वाणी व्याकरणेन हंसमिथुनैर्नद्यः सभा पण्डितैः
सत्पुत्रेण कुलं नृपेण वसुधा लोकत्रयं धार्मिकैः ॥ १५१८ ॥

Den Elephanten ziert der Brunstsaft, das Wasser zieren die Wasserrosen, die Nacht — der Vollmond, das Weib — die gute Gemüthsart, das Pferd — die Geschwindigkeit, das Haus — die beständigen Feste, die Rede — grammatische Richtigkeit, die Flüsse — Flamingo-Pärchen, die Gesellschaft — Ge-

---

1514) Pańkat. I, 282. 289. *c.* Statt तु hätte man eher हि erwartet.

1515) Kâm. Nîtis. 8,77.

1516) Pańkat. II, 68. 83. *a.* अकस्मात् st. नाकस्मात् würde uns besser gefallen.

1517) Ghaṭakarpara, Nîtisâra 19 bei Haeb. 506. Hit. II, 16. Galan. Varr. 232. *c.* कुशकण्टकविद्धो ऽपि Ghaṭ., καὶ ἐν μάχῃ μεϑ' ἑνὸς παιδαρίου Galan.

1518) Pańkaratna 1 bei Haeb. 3. Vikramak. 87. *a.* शर्वरी unsere Aenderung für सर्वरी und शार्वरी. *d.* विज्ञना st. धार्मिकैः.

lehrte, das Geschlecht — ein guter Sohn, die Erde — der König, die drei Welten — die Tugendhaften.

नाग्निं मुखेनोपधमेन्नाधः कुर्यान्न लङ्घयेत् ।
नामेध्यं प्रक्षिपेद्वह्नौ न च पादौ प्रतापयेत् ॥ १५१९ ॥

Feuer soll man nicht mit dem Munde anblasen, es nicht (mit der Flamme) hinunterhalten und nicht darüber springen, nichts Unreines soll man in's Feuer werfen und auch nicht die Füsse daran wärmen.

नाग्निस्तृप्यति काष्ठानां नापगानां महोदधिः ।
नान्तकः सर्वभूतानां न पुंसां वामलोचना ॥ १५२० ॥

Noch so viel Holz macht das Feuer nicht satt, noch so viel Flüsse machen das Meer nicht satt, alle Geschöpfe nicht den Todesgott, noch so viele Männer nicht eine Schönäugige.

नाच्छादयति कौपीनं न दंशमशकापहम् ।
शुनः पुच्छमिव व्यर्थं पाण्डित्यं धर्मवर्जितम् ॥ १५२१ ॥

Gelehrsamkeit ohne Tugend ist nutzlos wie des Hundes Ruthe, die weder die Schamtheile bedeckt, noch Wespen und Mücken abwehrt.

नाज्ञातबलवीर्येषु पुमान्किंचित्प्रयोजयेत् ।
न भ्राजते प्रयुक्तं हि ज्योत्स्ना हिमगिरौ यथा ॥ १५२२ ॥

Man lasse sich mit denen, deren Kraft und Heldenmuth man nicht kennt, nicht weiter ein; denn das, was man ihnen erweist, leuchtet nicht, eben so wenig wie das Mondlicht, das auf das Schneegebirge fällt.

नातन्त्री वाद्यते वीणा नाचक्रो वर्तते रथः ।
नापतिः सुखमेधेत या स्यादपि शतात्मजा ॥ १५२३ ॥

Eine Laute ohne Saiten klingt nicht, ein Wagen ohne Räder rollt nicht, einer Frau ohne Gatten erginge es nicht wohl, hätte sie auch hundert Söhne.

1519) Çârñg. Paddh. Sadâkâra 23. *c. d.* fehlen in der einen Hdschr. *d.* प्रतापयेत् unsere Verbesserung für प्रज्ञापयेत्. Vgl. M. 4, 53. fg.

1520) MBh. 5, 1538, *b.* 1539, *a.* 13, 2226. Pańkat. I, 153. ed. orn. 112. Hit. II, 111. Vikramak. 35. Çârñg. Paddh. Nîti 79. *a.* = R. 5, 50, 12, *c.* *a.* तप्यति. *d.* वामलोचनाः und °लोचन.

1521) Pańkat. III, 98.

1522) Pańkat. ed. orn. I, 58. Galan., Hit. 22, 8. fgg. In *a.* न ज्ञात° zu lesen, wie Benfey vorschlägt, ist gar keine Veranlassung. *c.* प्रयुक्तं हि unsere Aenderung für प्रयुक्तापि. Galanos' Uebersetzung scheint ein anderer Text zu Grunde gelegen zu haben. Vgl. Spr. 1479.

1523) R. 2, 39, 29 Schl. 38, 24 Gorr. Vikramak. 288. *a.* विद्यते st. वाद्यते Vikr. *b.* नाचक्रे Vikr. *c.* आप्नोति st. एधेत Gorr. Vikr. *d.* नारी यद्यपि सुप्रजा Gorr., नारी बंधुशतैरपि Vikr.

नातिप्रसङ्गः प्रमदासु कार्यो नो चेद्बलं स्त्रीषु विवर्धमानम् ।
अतिप्रसक्तैः पुरुषैर्यतस्ताः क्रीडन्ति काकैरिव लूनपक्षैः ॥ १५२४ ॥

Hänge nicht zu sehr an den Weibern, sonst wächst die Macht der Frauen dir über den Kopf, denn diese spielen mit gar zu verliebten Männern wie mit Krähen, denen die Flügel beschnitten wurden.

नातिवेद्यं s. Spruch 1533.

नातुरः प्रतिकूलोक्तैर्वशे वैद्यस्य वर्तते ।
वर्तते त्वनुकूलोक्तैः साम्नैवाचरतः क्रियाम् ॥ १५२५ ॥

Ein Kranker fügt sich nicht in den Willen des Arztes, wenn dieser ihm widerspricht; wohl aber fügt er sich, wenn dieser ihm nach dem Sinne spricht und ihn mit Freundlichkeit behandelt.

नात्मच्छिद्रं s. नास्य छिद्रं.

नात्यर्थमर्थार्थितया लुब्ध उद्वेजयेज्जनम् ।
अब्धिर्दत्त्वाश्वरत्नश्रीर्मथ्यमानो ऽसृजद्विषम् ॥ १५२६ ॥

Der Habsüchtige beunruhige die Leute nicht gar zu sehr mit seinem Begehren nach Geld: als das Meer, nachdem es Pferd, Juwel und die Çrî hergegeben hatte, noch weiter gequirlt wurde, spie es Gift.

नाथे श्रीपुरुषोत्तमे त्रिजगतामेकाधिपे चेतसा
सेव्ये स्वस्य पदस्य दातरि सुरे नारायणे तिष्ठति ।
यं कंचित्पुरुषाधमं कतिपयग्रामेशमल्पार्थदं
सेवायै मृगयामहे नरमहो मूढा वराका वयम् ॥ १५२७ ॥

Obgleich der Gott Nârâjana, dem man im Geiste dienen muss, da ist, so gehen wir Thoren und elenden Wichte doch einem Menschen nach um diesem zu dienen; dort ist es der Beschützer, der Erhabene, der hoch über allen Menschen Stehende (der höchste Geist), hier irgend Einer aus der Hefe der Menschen; dort der Alleinherrscher über die drei Welten, hier der Besitzer einiger Dörfer; dort der Verleiher seiner eigenen Stätte, hier der Geber eines Lumpengeldes.

नादातृगृह्णो s. Spruch 1537.

नाद्रव्ये निहिता काचित्क्रिया फलवती भवेत् ।
न व्यापारशतेनापि शुकवत्पाठ्यते बकः ॥ १५२८ ॥

Keine Mühe, die auf einen ungeeigneten Gegenstand gewandt wird, pflegt

1524) Pańkat. I, 201. ed. orn. 150.

1525) Kathâs. 31, 86.

1526) Çârñg. Paddh. Lobhanindâ 6. *a.* अर्थार्थितया unsere Verbesserung für अर्थार्थतया und अर्थायनया. *b.* लुब्ध उ° unsere Verbesserung für लुब्धहृद्वे° und लुधसुद्वेमज्जनः. *c.* Die eine Hdschr. hat: अब्धिर्दत्त्वाचतत्रश्री, die andere: अर्थिदत्तं अ°.

1527) Çântiç. 1, 11 bei Habb. 412.

1528) Hit. Pr. 43. *a.* नाद्रव्यानि°.

Früchte zu tragen: einen Reiher kann man nicht dazu bringen, dass er wie ein Papagei sprechen lernt, machte man auch hundert Mal den Versuch.

नाधर्मश्चरितो लोके सद्यः फलति गौरिव ।
शनैरावर्तमानस्तु कर्तुर्मूलानि कृन्तति ॥ १५२९ ॥

Das Unrecht, das man in der Welt begeht, trägt, wie ein Acker, nicht sogleich Früchte; es kommt aber allmählich heran und schneidet dem Thäter die Wurzeln ab (d. i. vernichtet den Thäter bis auf den Grund).

नाधीतं शब्दशास्त्रं स्फुटपदविमलं हेतुतत्त्वार्थयुक्तं
श्रोणिभारालसाङ्गी कुचभरनमिता लालिता नो मृगाक्षी ।
विप्रेभ्यो नैव दत्तं न च हुतमनले नार्चितो शंभुदेवो
हा कष्टं मन्दभाग्यो मरणवशगतः कं वरं प्रार्थयामि ॥ १५३० ॥

Nicht habe ich die Grammatik studirt, die mit ihren verständlichen Worten fleckenlos dasteht und den Grund, das Wesen und die Bedeutung von Allem angiebt; auch habe ich keine Rehäugige gehegt und gepflegt, die ob der Wucht der Hüften die Glieder träge bewegt und ob der Schwere des Busens sich neigt; auch habe ich nicht den Brahmanen gespendet, nicht im Feuer geopfert, nicht den Gott Çiva verehrt: o weh! welche Gnade soll ich Armer, dem Tode Verfallener, mir erbitten?

नानन्यजः पितृद्वेषी s. Spruch 1538.

नानाम्यं नाम्यते दारु नाश्मनि स्यात्क्षुरक्रिया ।
सूचीमुखं विजानीहि नाशिष्यायोपदिश्यते ॥ १५३१ ॥

Holz, das sich nicht biegt, pflegt man auch nicht zu biegen; Steine bearbeitet man nicht mit dem Scheermesser; denke an den Vogel Spitzschnabel: nicht unterweist man den, der sich nicht belehren lässt.

नानिलो ऽग्निर्न वरुणो न चान्ये त्रिदशा द्विज ।
प्रियाः स्त्रीणां यथा कामो रतिशीला हि योषितः ॥ १५३२ ॥

Nicht der Gott des Windes, nicht der des Feuers, nicht Varuna, auch nicht die übrigen unter den dreiunddreissig Göttern sind, o Brahmane, den Weibern so lieb wie der Liebesgott: die Wollust ist ja der Frauen Natur.

नानिवेद्य प्रकुर्वीत भृत्यः किंचिदपि स्वयम् ।
कार्यमापत्प्रतीकारादन्यत्र जगतीपतेः ॥ १५३३ ॥

Ein Diener unternehme kein Werk, ohne vorher den Fürsten davon benachrichtigt zu haben, es sei denn, dass es sich darum handelte, einem dem Herrn drohenden Unfall entgegenzuarbeiten.

1529) M. 4, 172. MBh. 1, 3333. *c.* आवर्त्यमानो हि MBh.

1530) Bhartṛ. bei Schiefner und Weber S. 25. *d.* कं unsere Aenderung für किं.

1531) Pañkat. I, 430. 433. *c.* सूचीमुखी und शूचीमुख.

1532) MBh. 13, 1472.

1533) Hit. II, 86. ed. Calc. 1830 S. 224. *a.* अतिवेद्यं st. अनिवेद्य und भर्तुः st. भृत्यः. *d.* नान्यत्र, जगतीपते.

नान्यद्गीतात्प्रियं लोके देवानामपि दृश्यते ।
शुष्कस्नायुस्वराह्लादात्त्र्यक्षं जग्राह रावणः ॥ १५३४ ॥

Nichts Anderes kennt man in der Welt, was selbst Göttern lieber wäre als Gesang: Râvana fesselte den Dreiäugigen (Çiva), weil dieser am Tone getrockneter Därme Freude hatte.

नापीडिता वमन्त्युच्चैरन्तःसारं महीपते ।
दुष्टव्रणा इव प्रायो भवन्ति हि नियोगिनः ॥ १५३५ ॥

Die Beamten sind, o Fürst, in der Regel wie böse Geschwüre: wenn sie nicht gedrückt werden, geben sie den inwendigen Saft (das eingesteckte Geld) nicht von sich.

नापुंश्चलीयो दुःशीलो नाद्रोही नित्यशङ्कितः ।
नावाचालो मृषाभाषी नाकायस्थः कृतघ्नधीः ॥ १५३६ ॥
नादातृगृहजो लुब्धो नानीर्ष्यो नित्यदुःखितः ।
नास्त्रीजितः सर्वहास्यो नावृद्धः स्निग्धभाषितः ॥ १५३७ ॥
नानन्यजः पितृद्वेषी नारागी निरपत्रपः ।
नाल्पविद्यः पापीयानिति भूतार्थसंग्रहः ॥ १५३८ ॥

Nur der Sohn einer Buhldirne ist schlecht geartet, nur der Verräther ist in beständiger Besorgniss, nur der Schwätzer ist ein Lügner, nur ein Schreiber ist undankbaren Herzens, nur der im Hause eines Freigebigen Geborene ist habsüchtig, nur der Neidische ist beständig missmüthig, nur der von der Frau Beherrschte ist Gegenstand des Gelächters für Jedermann, nur der Alte führt zärtliche Reden im Munde, nur der unächte Sohn hasst den Vater, nur der Verliebte ist schamlos, nur ein Mann von geringem Wissen ist wirklich böse: dies ist der Kern des wahren Sachverhalts.

नापृष्टः कस्यचिद्ब्रूयान्न चान्यायेन पृच्छतः ।
जानन्नपि हि मेधावी जडवल्लोक आचरेत् ॥ १५३९ ॥

Ungefragt sage man Niemand Etwas, auch antworte man nicht dem, der nicht in der gehörigen Weise fragt: der Verständige, wenn er auch Kunde hat, benimmt sich in der Welt, als wäre er stumm.

नाप्राप्यमभिवाञ्छन्ति नष्टं नेच्छन्ति शोचितुम् ।
आपत्सु च न मुह्यन्ति नराः पण्डितबुद्धयः ॥ १५४० ॥

Männer von klugem Verstande verlangen nicht das Unerreichbare, denken nicht daran Verlorenes zu betrauern und behalten im Unglück ihre Besonnenheit.

1534) Pańkat. V, 46.

1535) Hit. II, 101. ed. Calc. 1830 S. 230. *a.* निपीडिता, उच्चर°. *b.* महीपतेः. *c.* दुष्टव्रणा.

1536. 37. 38) Râga-Tar. 4, 90—92 Tr. 91—93 ed. Calc. 1538, *a.* पितृद्रोही.

1539) M. 2, 110.

1540) MBh. 5, 993 (eig. 998). Hit. I, 161. *c.* आपत्स्वपि न und आपत्सु नैव Hit.

नाबीजं जायते किंचिन्न बीजेन विना फलम् ।
बीजाद्बीजं प्रभवति बीजादेव फलं स्मृतम् ॥ १५४१ ॥

Nichts entsteht ohne Samen, ohne Samen giebt es keine Frucht, aus dem Samen geht der Same hervor, aus dem Samen eben, lehrt man, kommt die Frucht.

नाभक्ष्यं भक्षयेत्प्राज्ञः प्राणैः कण्ठगतैरपि ।
विशेषात्तदपि स्तोकं लोकद्वयविनाशनम् ॥ १५४२ ॥

Nicht esse der Verständige das, was zu essen verboten ist, steckten ihm auch die Lebensgeister schon in der Kehle (so v. a. sollte er auch nahe daran sein, vor Hunger zu sterben), zumal da auch Weniges davon genossen beide Welten für ihn zu Nichte macht.

नाभित्त्वा परमर्माणि नाकृत्वा कर्म दुष्करम् ।
नाहत्वा मत्स्यघातीव प्राप्नोति महतीं श्रियम् ॥ १५४३ ॥

Wer nicht den Feind an den empfindlichsten Stellen verwundet, kein schweres Werk vollbringt und nicht, wie ein Fischer, mordet, der gelangt zu keiner hohen Stellung.

नाभिषेको न संस्कारः सिंहस्य क्रियते मृगैः ।
विक्रमार्जितराज्यस्य स्वयमेव मृगेन्द्रता ॥ १५४४ ॥

Der Löwe wird von den Thieren des Waldes weder besprengt, noch geweiht: ihm, der dies Königthum durch seinen Heldenmuth erwirbt, fällt die Herrschaft über die Thiere von selbst zu.

नाभ्यस्ता भुवि वादिवृन्ददमनी विद्या विनीतोचिता
खड्गाग्रैः करिकुम्भपीठदलनैर्नाकं न नीतं यशः ।
कान्ताकोमलपल्लवाधररसः पीतो न चन्द्रोदये
तारुण्यं गतमेव निष्फलमहो शून्यालये दीपवत् ॥ १५४५ ॥

Nicht haben wir hier auf Erden die den Gebildeten wohlanstehende Wissenschaft gelernt, die der Worthelden Schaar im Zaum gehalten hätte; nicht haben wir unsern Ruhm zum Himmel erhoben durch Schwertspitzen, die das Stirnbein beim Elephanten gespalten hätten; nicht haben wir bei Mondesaufgang das Nass zarter Lippenknospen der Geliebten getrunken: unsere Jugend ist, o weh, schon fruchtlos verstrichen, gleich einer Lampe im leeren Hause.

1541) MBh. 13, 299.

1542) Pañkat. I, 329.

1543) Çuk. 22 (Bl. 33, *a* der Pet. Hdschr.). Unsere Aenderungen: *a*. मर्माणि für कर्माणि. *b*. नाकृत्वा für न कृ°, दुष्करम् für दुः-क°. *c*. ना° म° für न हत्वा मत्स्यनातीव.

1544) Pañkat. I, 25. ed. orn. 6. Hit. II, 18. *c*. वित्तस्य st. राज्यस्य.

1545) Bhartr. 3, 47 Bohl. 43 Haeb. Galan. 35 lith. Ausg. Çārṅg. Paddh. *b*. खड्गाग्रैः, पीड st. पीठ, दमनैर् st. दलनैर्, माकं st. नाकं. *c*. प्रीतो st. पीतो.

नाभ्युत्थानक्रिया यत्र नालापा मधुराक्षराः ।
गुणदोषकथा नैव तस्य हर्म्ये न गम्यते ॥ १५४६ ॥

Wo man dir nicht freundlich entgegenkommt, wo keine lieblich klingenden Gespräche geführt werden und wo man nicht über Vorzüge und Mängel sich unterhält, in das Haus gehe man nicht.

नामापि स्त्रीति संह्लादि विकरोत्येव मानसम् ।
किं पुनर्दर्शनं तस्या विलासोल्लासितभ्रुवः ॥ १५४७ ॥

Schon der blosse Name «Weib» ist erfrischend und stimmt das Gemüth um; wie viel mehr, wenn man ihrer ansichtig wird, wie sie in ihrer Ausgelassenheit die Brauen tanzen lässt?

नामुत्र हि सहायार्थं पिता माता च तिष्ठतः ।
न पुत्रदारं न ज्ञातिर्धर्मस्तिष्ठति केवलः ॥ १५४८ ॥

Nicht Vater, nicht Mutter bleiben ja bei ihm als Gefährten auf dem Gange in's Jenseits, nicht Söhne und Gattin, nicht die Verwandten; die Tugend allein bleibt bei ihm.

नामृतं न विषं किंचिदेकां मुक्त्वा नितम्बिनीम् ।
सैवामृतलता रक्ता विरक्ता विषवल्लरी ॥ १५४९ ॥

Es giebt keinen andern Nektar und kein anderes Gift als allein die Schönhüftige: ist sie uns gewogen, so ist sie eine Nektarliane; ist sie uns abgeneigt, so ist sie eine Giftranke.

नायत्ते s. den folgenden Spruch.

नायं ते समयो रहस्यमधुना निद्राति नाथो यदि
स्थित्वा द्रक्ष्यसि पात्यते प्रभुरिति द्वारेषु येषां वचः ।
चेतस्तानपहाय याहि भवनं देवस्य विश्वेशितु-
र्नो दौवारिकनिर्दयोक्तिपरुषं निःसीमशर्मप्रदम् ॥ १५५० ॥

«Dies ist nicht der geeignete Zeitpunkt für dich! Ich sage dir Etwas im Vertrauen: jetzt schläft der Herr; nicht wirst du ihn zu Gesicht bekommen, auch wenn du bliebest; ich halte Wache beim Gebieter.» An deren Pforten solche Rede gesprochen wird, die meide, o Herz, und begieb dich in die Woh-

1546) Pańkat. II, 65.

1547) Kâm. Nîtis. 1, 50.

1548) M. 4, 239.

1549) Bhartr. 1, 75 Boul. 78 Haeb. Pańkat. IV, 34. *b.* एकामुक्त्वा. *c. d.* यस्याः सङ्गेन जीव्येत म्रियते (lies mit Benfey म्रियते) च वियोगतः in einigen Handschriften des Pańkat. Vgl. नूनं स्त्री नाम.

1550) Bhartr. bei Schiefner und Weber S. 23. fg. *a.* नायं ते Weber's Verbesserung für नायत्ते; नाथो unsere Verbesserung für नाथे. *b.* द्रक्ष्यसि und पात्यते unsere Aenderungen für द्रक्ष्यति und पात्यसि. *d.* निर्दयो° und परुषं Weber's Verbesserungen für निर्दयो° und पुरुषं.

nung des Gottes, der Herr über Alles ist: dort kennt man keine unbarmherzigen, rauhen Reden von Thürhütern, das Haus verleiht dir grenzenloses Glück.

नायमत्यन्तसंवासः कस्यचित्केनचित्क्वचित् ।
अपि स्वेन शरीरेण किमुतान्येन केनचित् ॥ १५५१ ॥

Es bleibt hier Niemand jemals mit einem Andern beständig zusammen, nicht einmal mit dem eigenen Leibe, geschweige denn mit irgend einem andern.

नारिकेलसमाकारा दृश्यन्ते ऽपि हि सज्जनाः ।
अन्ये वदरिकाकारा बहिरेव मनोरमाः ॥ १५५२ ॥

Gute Menschen erscheinen wie Kokosnüsse (rauh von aussen, süss von innen); die andern dagegen sind, wie die Badarikâ-Beeren, nur von aussen reizend.

नारुंतुदः स्यादार्तो ऽपि न परद्रोहकर्मधीः ।
ययास्योद्विजते वाचा नालोक्यां तामुदीरयेत् ॥ १५५३ ॥

Man soll Niemand einen Schmerz bereiten, selbst wenn man beleidigt worden wäre; man soll keine Feindschaft gegen den Nächsten an den Tag legen, weder durch die That, noch in Gedanken; man soll kein unangemessenes Wort aussprechen, durch das der Andere sich gekränkt fühlen könnte.

नारुंतुदः स्यान्न नृशंसवादी न हीनतः परमभ्याददीत ।
ययास्य वाचा पर उद्विजेत न तां वदेदुषतीं पापलोक्याम् ॥ १५५४ ॥

Man soll Niemand einen Schmerz bereiten, Nichts sagen, was Schaden bringen könnte, einem Andern keinen Mangel vorrücken, kein beleidigendes, nur Bösen angemessenes Wort sprechen, durch das der Andere sich gekränkt fühlen könnte.

नार्यस्तन्वि हठाद्धरन्ति रमणं तिष्ठन्ति नो वारिता-
स्तत्किं ताम्यसि किं च रोदिषि मुधा तासां प्रियं मा कृथाः ।
कान्तः केलिरुचिर्युवा सहृदयस्तादृक्पतिः कातरे
किं नो वर्करकर्करैः प्रियशतैराक्रम्य विक्रीयते ॥ १५५५ ॥

Weiber rauben mit Gewalt, o Schlankgliedrige, einen Liebhaber und lassen sich nicht zurückhalten; warum härmst du dich also ab und warum weinst du? Erweise jenen nicht unnöthiger Weise einen Gefallen! Dein Geliebter hat Sinn für Liebesspiel, ist jung und hat ein Herz: warum packst du nicht,

---

1551) Hit. IV, 70. *b.* लभ्यते येन (ऽन्येन?) केनचित् mit vorangehendem °संवासो, aber auch °संवासः. *c.* Man könnte नापि vermuthen. *d.* अन्यैः पृथग्गुणैः.

1552) ad Hit. I, 87.

1553) M. 2, 161. Vgl. den folg. Spruch.

1554) MBh. 1, 3558. 2, 2191. 12, 10999. 13, 4985. *b.* Anders im Wört. u. 1. दा mit अभ्या.

1555) Amar. 7. *d.* Der Scholiast: किं न विक्रीयते वर्करकर्करैराक्रम्य कर्करकर्करेति (sic) लोकोक्त्यार्थानुकरणम् किंभूतैः प्रियशतैः प्रियाणामभिलषितानां शतं यत्र । वर्करस्तरुणः पशुस्तद्वत् कर्करश्चर्मरज्जुः । प्रियशतैरिति रूपकं वा ॥

Kleinmüthige, einen solchen Gatten und verkaufst ihn um hundert Liebhaber von allen Sorten?

नार्यो हसन्ति s. Spruch 575.

नालसाः प्राप्नुवन्त्यर्थान्न क्लीबा नाभिमानिनः।
न च लोकरवाद्भीता न वै शश्वत्प्रतीक्षिणः ॥ १५५६ ॥

Träge gelangen nicht zu Reichthümern, auch nicht Eunuchen, Hochmüthige, solche, die sich vor dem Gerede der Welt fürchten, und diejenigen, die ewig warten.

नावमन्येदभिगतं न प्रणुद्यात्कथं च न।
अपि श्वपाके शुनि वा न दानं विप्रणश्यति ॥ १५५७ ॥

Man soll einen Mann, der mit einer Bitte nahet, nicht mit Geringachtung behandeln und ihn auf keinen Fall wegtreiben: sogar eine Gabe, die man einem Pariah oder einem Hunde reicht, geht nicht verloren.

नाशयितुमेव नीचः परकार्यं वेत्ति न प्रसाधयितुम्।
पातयितुमस्ति शक्तिर्नाखोरुद्धर्तुमन्नपिटम् ॥ १५५८ ॥

Ein gemeiner Mensch versteht wohl eines Andern Sache zu verderben, nicht aber, sie zu fördern: eine Maus hat wohl die Kraft einen Speisekorb umzuwerfen, nicht aber, ihn aufzurichten.

नाश्नाति स्वेच्छयौत्सुक्याद्विनिद्रो न प्रबुध्यते।
न निःशङ्कं वचो ब्रूते सेवको ऽप्यत्र जीवति ॥ १५५९ ॥

Aus Diensteifer isst er nicht nach eigenem Gutdünken, wacht auf, ehe er ausgeschlafen hat, spricht kein Wort ohne Besorgniss: und dabei lebt der Diener doch weiter!

नाश्रोत्रियः श्रोत्रियस्य नारथी रथिनः सखा।
साम्याद्धि सख्यं भवति वैषम्यान्नोपपद्यते ॥ १५६० ॥

Wer die heilige Schrift nicht kennt, ist nicht der Freund dessen, der sie kennt; wer keinen Wagen hat, ist nicht der Freund dessen, der einen solchen hat: bei gleichen Verhältnissen entsteht Freundschaft, bei ungleichen kommt sie nicht vor.

1556) MBh. 12, 5269, *b*. 5270, *a*. Çârñg. Paddh. Nîti 13. *b*. न शठा न च मायिनः Çârñg. *c*. ° रवाद्भीता und °रवाशिष्टा Çârñg. *d*. च st. वै Çârñg.

1557) MBh. 13, 3212.

1558) Pañkat. I, 407. 426. Çuk. 20 (29, *a* der Pet. Hdschr.). *a*. पातयितुम्, पातयतुम्, घातयितुम् und विघटयतुम् st. नाशयितुम्; नीच. *b*. परकार्याणि. *c*. अस्य und एव st. अस्ति; शक्तिः. *d*. नयोभूधर्त्तुमंत्रपिपिटं, नाखुरुद्धर्त्तुमन्त्रिपपिटं, °र्त्तुमुन्नपटं, °र्त्तुमुन्नपिपिटं, °र्त्तुमुन्नापपिटं, °र्त्तुमुन्निपदं; अन्नपिटम् ist Benfey's gelungene Verbesserung. Für *d*. findet man auch die Lesart: वायोर्वृत्तं न चोन्नमितुं.

1559) Pañkat. I, 299. *a*. *b*. नाश्नन्ति सेवकौत्सुक्याद्विनिद्रा प्रबुध्यते. *c*. निःशङ्का. Vgl. Spr. 410.

1560) MBh. 1, 5198. *a*. *b*. = 5203, *a*. *b*.

ना सत्येन s. नो सत्येन.

नासां कश्चिदगम्यो ऽस्ति नासां वयसि निश्चयः ।
विरूपं रूपवन्तं वा पुमानित्येव भुञ्जते ॥ १५६१ ॥

Keinen giebt es, dem sie (die Weiber) sich nicht nähern sollten; auch halten sie nicht auf ein bestimmtes Alter: sie geniessen den Hässlichen und den Schönen, indem sie bei sich denken «es ist ja ein Mann».

नास्ति जात्या रिपुर्नाम मित्रं वापि न विद्यते ।
सामर्थ्ययोगाज्जायन्ते मित्राणि रिपवस्तथा ॥ १५६२ ॥

Von Haus aus giebt es keinen Feind und eben so wenig auch einen Freund: je nachdem sich die Beziehungen gestalten, entstehen Freunde und auch Feinde.

नास्ति भर्तुः समो बन्धुर्नास्ति भर्तुः समा गतिः ।
वैधव्यसदृशं दुःखं स्त्रीणामन्यन्न विद्यते ॥ १५६३ ॥

Es giebt keinen Angehörigen, der dem Gatten gleich käme; es giebt keine Zuflucht, die dem Gatten gleich käme; es giebt für die Frauen kein anderes Unglück, das dem Wittwenstande gleich käme.

नास्ति भर्तृसमो नाथो नास्ति भर्तृसमं सुखम् ।
विसृज्य धनसर्वस्वं भर्ता वै शरणं स्त्रियाः ॥ १५६४ ॥

Es giebt keinen Beschützer, der dem Gatten gleich käme; es giebt kein Glück, das dem Gatten gleich käme: der Gatte giebt sein ganzes Vermögen hin um sein Weib zu erhalten.

नास्ति यज्ञः स्त्रियाः कश्चिन्न व्रतं नोपवासकः ।
या तु भर्तरि शुश्रूषा तया स्वर्गं जयत्यसौ ॥ १५६५ ॥

Für das Weib giebt es keine Art von Opfer, kein Gelübde, keine Fasten: durch den Gehorsam aber, den sie dem Gatten erweist, gewinnt sie den Himmel.

नास्ति सत्यसमो धर्मो न सत्याद्विद्यते परम् ।
नहि तीव्रतरं किंचिदनृतादिह विद्यते ॥ १५६६ ॥

Es giebt keine Tugend, die der Wahrhaftigkeit gleich käme; etwas Hö-

---

1561) MBh. 13, 2218. Pańkat. I, 159. *b.* च वयसि स्थितिः st. व° नि°. Dieser Spruch ist ursprünglich identisch mit नैता रूपं परीक्षन्ते.

1562) MBh. 12, 5297, *b.* 5298, *a.* Vgl. Spr. 1344.

1563) Vikramak. 290.

1564) MBh. 12, 5567, *b.* 5568, *a.*

1565) MBh. 3, 13649, *b.* 13650, *a.* Çârng. Paddh. Sadâkâra 9. *a.* नैव यज्ञक्रियाः काश्चिन् MBh.; कश्चिन् unsere Aenderung für किंचिन्. *b.* श्राद्धं st. व्रतं MBh.; उपवासकं. *d.* व्रजत्यसौ und जत्यसौ st. जयत्यसौ Çârng.; उत st. असौ MBh.

1566) MBh. 1, 3097.

heres als die Wahrhaftigkeit findet man nicht; dagegen findet man hier nichts Schrecklicheres als die Lüge.

नास्त्यन्या तृष्णया तुल्या काचित्स्त्री सुभगा क्वचित् ।
या प्राणानपि मुञ्चन्ती भवत्येवाधिकप्रिया ॥ १५६७ ॥

Es giebt durchaus kein anderes Weib, das in so glücklicher Ehe lebte wie die Gier, da diese sogar im Augenblicke ihres Todes noch über die Maassen geliebt wird.

नास्त्यारोग्यसमं मित्रं नास्ति व्याधिसमो रिपुः ।
न चापत्यसमः स्नेहो न च दुःखं क्षुधासमम् ॥ १५६८ ॥

Es giebt keinen Freund, der der Gesundheit gleich käme; keinen Feind, der einer Krankheit gleich käme; keine Liebe, die der zu den Kindern gleich käme; keinen Schmerz, der dem Hunger gleich käme.

नास्य छिद्रं परो विद्याद्विद्याच्छिद्रं परस्य तु ।
गूहेत्कूर्म इवाङ्गानि रक्षेद्विवरमात्मनः ॥ १५६९ ॥

Der Feind darf seine (des Königs) Blössen nicht kennen, dieser kenne aber des Feindes Blössen; wie eine Schildkröte verstecke er die Glieder und hüte seine offene Seite.

नास्य भारग्रहे शक्तिर्न च वाहगुणाः क्वचित् ।
देवागारे बलीवर्दस्तथाप्यश्नाति शोभनम् ॥ १५७० ॥

Der Stier im Tempel vermag keine Last mehr zu tragen und es fehlt ihm auch durchaus die Eigenschaft eines Zugthiers; dennoch speist er prächtig.

निकटस्थं गरीयांसमपि लोको न मन्यते ।
पवित्रामपि यन्मर्त्या न नमस्यन्ति जाह्नवीम् ॥ १५७१ ॥

Dass die Sterblichen die Gangâ nicht verehren, obgleich sie die Sünden abwäscht, kommt daher, dass die Leute den, der in ihrer Nähe steht, nicht achten, selbst wenn er ein Mann von Gewicht ist.

निकामं सक्तमनसां कान्तामुखविलोकने ।
गलन्ति गलिताश्रूणां यौवनेन सह श्रियः ॥ १५७२ ॥

Denjenigen, deren Herz allzusehr an dem Anschauen des Antlitzes der Geliebten hängt, zerrinnt, während ihnen die Thränen rinnen, mit der Jugend das Glück.

1567) Çârṅg. Paddh. Tṛshṇânindâ 4. b. कापि st. काचित्.

1568) Pańkat. ed. orn. I, 168. Galan. Varr. 39. b. οὐκ ἔστιν ἄλλο ἐπαινετὸν, ὡς ἡ ἀρετή Galan. c. °समस्नेहो. Vgl. Spr. 1374.

1569) M. 7, 105. MBh. 12, 3173, b. 3174, a. 5270, b. 5271, a. a. नात्मच्छिद्रं रिपुर्वि° MBh. a. b. परः पश्येच्छिद्रेषु परमन्वियात् MBh.

1570) Çârṅg. Paddh. Vṛshabhânjokti 1. d. भोजनम् st. शोभनम्.

1571) Dṛshṭântaç. 75 bei Haeb. 224.

1572) Kâm. Nîtis. 1, 48.

निक्षेपे पतति हर्म्ये श्रेष्ठी स्तौति स्वदेवताम्।
तदीशो म्रियतामाशु तुभ्यं दास्यामि याचितम्॥ १५७३॥

Ist ein Pfand in's Haus des Aeltesten der Gilde gerathen, so preist er seinen Gott und spricht: «Möge der Besitzer dieses Pfandes bald sterben, dann gebe ich dir, was du verlangst.»

निजकरनिकरसमृद्ध्या धवलय भुवनानि पार्वण शशाङ्क।
सुचिरं हन्त न सहते हतविधिरिह सुस्थितं कमपि॥ १५७४॥

In dem Maasse, wie dein eigener Strahlenreichthum wächst, beleuchte, o wechselnder Mond, die Menschenkinder: ein Unglücklicher leidet hier, wie du weisst, nicht gar zu lange Jemanden, dem es wohlgeht.

निजनयनप्रतिबिम्बैरम्बुनि बहुशः प्रतारिता कापि।
नीलोत्पले ऽपि विमृशति करमर्पयितुं कुसुमलावी॥ १५७५॥

Eine Blumenleserin, die durch den Widerschein der eigenen Augen im Wasser häufig getäuscht worden ist, bedenkt sich auch an eine wirkliche blaue Wasserrose die Hand zu legen.

निजसौख्यं निरुन्धानो यो धनार्जनमिच्छति।
परार्थ भारवाहीव क्लेशस्यैव हि भाजनम्॥ १५७६॥

Wer auf Kosten seines eigenen Wohlbehagens Reichthümer zu erwerben trachtet, ist ja wie jener, der für Andere Lasten trägt, nur ein Gefäss für Leiden.

निजस्थानस्थितो ऽप्येकः शतं योद्धुं सहेन्नरः।
शक्तानामपि शत्रूणां तस्मात्स्थानं न संत्यजेत्॥ १५७७॥

Ein Mann, der an seinem Platze steht, vermag auch allein hundert und zwar mächtige Feinde zu bekämpfen; darum soll man seinen Platz nicht verlassen.

नित्यं नरेन्द्रभवने परिशङ्कनीयं विद्यार्थिना गुरुगृहे निभृतेन भाव्यम्।
क्षिप्रं विनाशमुपयान्ति हि दुर्विनीताः प्रादोषिका इव दरिद्रगृहेषु दीपाः॥ १५७८॥

Im Palast des Fürsten muss man stets misstrauisch sein; wem es um Wissenschaft zu thun ist, der muss im Hause des Lehrers bescheiden sein. Mit Leuten, die sich schlecht benehmen, geht es rasch zu Ende, wie mit den mangelhaft gefüllten (abendlichen) Lampen in den Häusern der Armen.

नित्यमास्यं शुचि स्त्रीणां s. u. शुचि भूमिगतं तोयं.

नित्योद्यतस्य पुरुषस्य s. Spruch 471.

1573) Pańkat. I, 16.

1574) Çârṅg. Paddh. Kandrânjokti 5.

1575) Sâh. D. 253.

1576) Hit. I, 148. ed. Calc. 1830 S. 116. *a.* निरून्धानो. *c.* परार्थं.

1577) Pańkat. III, 47.

1578) Pańkat. ed. orn. I, 27.

निद्राति स्नाति भुङ्क्ते चलति कचभरं शोषयत्यन्तरास्ते
दीव्यत्यक्षैर्न चायं गदितुमवसरो भूय आयाहि याहि ।
इत्युद्दण्डैः प्रभूणामसकृदधिकृतैर्वारितान्द्वारि दीना-
नस्मान्पश्याब्धिकन्ये सरसिरुहरुचामन्तरङ्गैरपाङ्गैः ॥ १५७९ ॥

«Er schläft, er badet sich, er speist, er lustwandelt, er trocknet sich das starke Haupthaar, er sitzt im Frauengemach, er würfelt; es ist dies nicht der Augenblick mit ihm zu reden; komme wieder, gehe jetzt!» Uns Arme, die wir zu wiederholten Malen mit solchen Worten am Thore grosser Herren von den mit erhobenen Stöcken stehenden Dienern abgewiesen wurden, mögest du, o Tochter des Meeres (Glücksgöttin), anschauen mit den uns wohlbekannten Aussenwinkeln deiner lotusglänzenden Augen.

निधाय मनसा वैरं प्रियं वक्तीह यो नरः ।
उपसर्पेन्न तं प्राज्ञः कुरङ्ग इव लुब्धकम् ॥ १५८० ॥

Dem Manne, der, Feindschaft im Herzen tragend, freundliche Worte spricht, kommt der Verständige nicht nahe, wie die Gazelle nicht dem Jäger.

निन्दन्तु नीतिनिपुणा यदि वा स्तुवन्तु लक्ष्मीः समाविशतु गच्छतु वा यथेष्टम् ।
अद्यैव वा मरणमस्तु युगान्तरे वा न्याय्यात्पथः प्रविचलन्ति पदं न धीराः ॥ १५८१ ॥

Kenner der Lebensklugheit mögen sie tadeln oder loben; das Glück kehre bei ihnen ein oder ziehe von dannen, wohin es ihm beliebt; der Tod komme schon heute oder erst nach Ablauf eines Weltalters: charakterfeste Männer weichen keinen Schritt vom rechten Pfade.

निन्दां यः कुरुते साधोस्तया स्वं दूषयत्यसौ ।
खे भूतिं यस्त्यजेदुच्चैर्मूर्ध्नि तस्यैव सा पतेत् ॥ १५८२ ॥

Wer über den Guten Tadel ergehen lässt, der besudelt sich selbst: wer hinauf in die Luft Asche wirft, dem fällt sie auf den Kopf.

निन्द्या योषित एवेह न पुमांसः कदा च न ।
धर्माधर्मविचारेषु नियुक्तास्ते भवन्ति हि ॥ १५८३ ॥

Die Weiber sind hier zu tadeln, nimmer die Männer, da diese den Beruf haben, Recht und Unrecht zu prüfen.

निपततु शिखराद्द्रेर्मज्जतु जलधौ हुताशनं विशतु ।
क्रीडतु भुजंगमैरपि नाकाले कस्यचिन्नाशः ॥ १५८४ ॥

1579) Kuvalaj. 141, *a. d.* अन्तरङ्गैः = परमपरिचितैः Schol.

1580) Hariv. 1175. Wird Uçanas zugeschrieben.

1581) Bhartṛ. 2, 81 Bohl. 10 Haeb. 82 lith. Ausg. 87 Galan. Saṁskṛtapâṭhop. 62. Çârṅg. Paddh.

1582) Dṛshṭântaç. 27 bei Haeb. 219. *b.* तया unsere Aenderung für तथा. *c.* Ist statt भूतिं etwa भूमिं zu lesen? Vgl. पङ्क्ते हि नभसि क्षिप्तः क्षेप्तुः पतति मूर्धनि Kathâs. 49, 222.

1583) Vet. in LA. 27. fg.

1584) Hit. II, 15. *c.* अपि haben Schlegel

Man falle von der Spitze eines Berges, sinke in's Meer, stürze sich in's Feuer, spiele mit Schlangen sogar: ist die Zeit nicht gekommen, so findet Niemand den Tod.

निपानमिव मण्डूकाः सरः पूर्णमिवाण्डजाः ।
सोद्योगं नरमायान्ति विवशाः सर्वसंपदः ॥ १५८५ ॥

Wie die Frösche in den Graben und die Fische in den vollen Teich kommen, so alles Glück zu dem strebsamen Menschen, es mag wollen oder nicht.

निपीडिता s. Spruch 1535.

निमग्नस्य पयोराशौ पर्वतात्पतितस्य च ।
तक्षकेणापि दृष्टस्य आयुर्मर्माणि रक्षति ॥ १५८६ ॥

Die dem Menschen zugemessene Lebenszeit schützt seine verwundbaren Stellen, mag er in's Meer sinken, vom Berge stürzen oder gar vom Schlangendämon Takschaka gebissen werden.

निमित्तमुद्दिश्य हि यः प्रकुप्यति ध्रुवं स तस्यापगमे प्रसीदति ।
अकारणद्वेषि मनो ऽस्ति यस्य तु कथं जनस्तं परितोषयिष्यति ॥ १५८७ ॥

Wer aus irgend einem Grunde in Zorn geräth, der wird, sobald jener weicht, bestimmt wieder heiterer Laune; wessen Herz aber ohne alle Veranlassung hasst, wie sollte den Jemand zufriedenzustellen vermögen?

निमीलनाय पद्मानामुदयायाल्पतेजसाम् ।
तमसामवकाशाय व्रजत्यस्तमहो रविः ॥ १५८८ ॥

Damit die Tag-Wasserrosen ihren Blumenkelch schliessen, damit die kleinen Lichter aufgehen und damit die Finsterniss Platz greifen könne, geht, o weh, die Sonne unter.

निम्ब किं बहुनोक्तेन निष्फलानि फलानि ते ।
यानि संजातपाकानि काका निःशेषयन्त्यमी ॥ १५८९ ॥

Was bedarf es, o Nimba, der vielen Worte? Deine Früchte sind nutzlos; sobald sie reif sind, kommen diese Krähen hier und verzehren sie bis auf den letzten Rest.

---

und Lassen hinzugefügt. Vgl. Spr. 1586.

1585) Hit. I, 165. *a.* मण्डुकाः. *c.* सोद्योगं समुपायान्ति.

1586) Ghaṭ. Nîtisâra 20 bei Haeb. 506. Hit. II, 14. *c.* तक्षकेनापि. Vgl. Spr. 1584.

1587) Ghaṭ. Nîtisâra 10 bei Haeb. 505. Pańkat. I, 315. Hit. II, 150. Çârṅg. Paddh. *a.* च st. हि. *b.* प्रशाम्यति st. प्रसीदति Pańkat. *c.* अकारणाद्वेषपरो हि यो भवेत् Pańkat., आकारणाद्वेषि मनो ऽस्ति यस्य ohne तु (welches wir hinzugefügt haben), मनस्तु यस्य. *d.* नरस्तं, परितोषमेष्यति.

1588) Çârṅg. Paddh. Sûrjânjokti 7. *b.* अल्पचेतसां. *c.* तत्प्रसामंतकामाय. *d.* व्रजत्यतमसौ रवि.

1589) Çârṅg. Paddh. Vṛkshaviçeshânjokti 56.

नियतविषयवर्ती प्रायशो दण्डयोगाज्जगति परवशे ऽस्मिन्दुर्लभः साधुवृत्तः ।
कृशमथ विकलं वा व्याधितं वाधनं वा पतिमिव कुलनारी दण्डभीत्याभ्युपैति ॥ १५९० ॥

In der Regel bleibt man innerhalb bestimmter Schranken nur deshalb, weil Strafe geübt wird, denn in dieser unselbständigen Welt fällt es schwer einen braven Mann zu finden. Eben so giebt sich nur aus Furcht vor Strafe ein Mädchen aus guter Familie einem abgemagerten, verkrüppelten, kranken oder armen Gatten hin.

नियतिः कारणं लोके नियतिर्लोकसंग्रहे ।
नियतिः सर्वभूतानां वियोगेष्वपि कारणम् ॥ १५९१ ॥

Das Schicksal ist die Ursache von Allem in der Welt; das Schicksal ist die Ursache davon, dass die Welt zusammengehalten wird und auch davon, dass alle Wesen wieder von einander gehen.

नियन्तुं चपला नारी रक्षयापि न शक्यते ।
किं नामोत्पातवाताली बाहुभ्यां जातु बध्यते ॥ १५९२ ॥

Ein leichtsinniges Weib kann auch durch keine Bewachung gezügelt werden: wird wohl je eine Windsbraut mit den Armen festgehalten?

नियुक्तः क्षत्रियो s. u. ब्राह्मणः क्षत्रियो.

नियोगिभिर्विना राज्यं नास्ति भूपे हि केवले ।
तस्मादमी विधातव्या रक्षितव्याः प्रयत्नतः ॥ १५९३ ॥

Ohne Beamte, aus dem König allein, kann keine Regierung bestehen; darum sollen jene eingesetzt und alles Ernstes bewahrt werden.

नियोगिहस्तार्पितराज्यभारास्तिष्ठन्ति ये सर्वविहारसाराः ।
बिडालवृन्दाहितदुग्धकुम्भाः स्वपन्ति ते मूढधियः क्षितीन्द्राः ॥ १५९४ ॥

Fürsten, die die Bürde der Regierung in die Hände von Beamten legen und selbst vor Allem Vergnügungen jeglicher Art nachgehen, kommen mir vor, als wenn sie Töpfe mit Milch einer Schaar von Katzen vorsetzten und sich dann schlafen legten.

नियोग्यर्थग्रहोपायो राज्ञां नित्यपरीक्षणम् ।
प्रतिपत्तिप्रदानं च तथा कर्मविपर्ययः ॥ १५९५ ॥

1590) Kâm. Nîtis. 2, 43. Hit. I, 196. ed. Calc. 1830 S. 146. *a.* विष st. विषय. *b.* परवसे, शान्तवृत्तिः st. साधुवृत्तः. *c.* अपि und अन्ति st. अथ. *d.* अपि st. इव; दण्डनीत्या st. °भीत्या.

1591) R. 4,24,4. *b.* °संग्रहे unsere Aenderung für संग्रहः.

1592) Kathâs. 36,93.

1593) Çârñg. Paddh. Râganîti 54 (48). *b.* केवलं.

1594) Vikramak. 170. Unsere Aenderungen: *a.* राज्य st. राज्यं. *b.* तिष्ठन्ति ये st. तिष्ठंति ते. *c.* वृन्दा° st. वृदा°.

1595) Hit. II, 100. *a.* नियोग्यार्थ°, नियोग्यनुग्रहो°. *b.* Man könnte राज्ञा vermuthen; परिक्षणं. *d.* धर्म st. कर्म.

Wenn die Könige die Beamten stets prüfen, so ist dieses ein Mittel das (einkommende) Geld von ihnen zu erhalten; wenn sie sich dagegen mit Allem einverstanden erklären, so ist dieses ein verkehrtes Thun.

निरतिशयं गरिमाणं तेन जनन्याः स्मरन्ति विद्वांसः ।
यत्कमपि वहति गर्भं महतामपि यो गुरुर्भवति ॥ १५९६ ॥

Die Weisen lehren, eine Mutter geniesse deshalb eine so überaus grosse Achtung, weil sie eine Leibesfrucht trägt, die einst sogar grossen Männern Achtung einflössen könnte.

निरन्तरसुखापेक्षा हृदये यदि विद्यते ।
तस्माद्भावं दृढं कृत्वा भवानीवल्लभं भजेत् ॥ १५९७ ॥

Thut sich im Herzen ein Verlangen nach ununterbrochenem Glücke kund, so fasse man einen festen Entschluss und verehre den Gatten der Bhavânî (Çiva).

निरपेक्षो न कर्तव्यो भृत्यैः स्वामी कदा च न ।
निरपेक्षं प्रभुं कृत्वा भृत्यः स्याद्दधिकर्णवत् ॥ १५९८ ॥

Diener dürfen es nie so weit kommen lassen, dass der Herr Nichts mehr von ihnen erwartet: einem Diener, der es so weit kommen lässt, dass der Herr Nichts mehr von ihm erwartet, geht es wie der Katze Dadhikarna.

निरमर्षं निरुत्साहं निर्वीर्यमरिनन्दनम् ।
मा स्म सीमन्तिनी काचिज्जनयेत्पुत्रमीदृशम् ॥ १५९९ ॥

Möge kein Weib einen Sohn zur Welt bringen, der sich Alles gefallen liesse, keine Ausdauer zeigte, ein Schwächling und der Feinde Freude wäre.

निरर्थकं जन्म गतं नलिन्या यया न दृष्टं तुहिनांशुबिम्बम् ।
उत्पत्तिरिन्दोरपि निष्फलैव दृष्टा विनिद्रा नलिनी न येन ॥ १६०० ॥

Unnütz ist das Leben der Tag-Wasserrose dahingegangen, da sie die Scheibe des Mondes nicht gesehen; fruchtlos war auch des Mondes Geburt, da er die Tag-Wasserrose nicht wachend (blühend) gesehen.

निरर्थकलहं प्राज्ञो वर्जयेन्मूढसेवितम् ।
कीर्तिं च लभते लोके न चानर्थेन युज्यते ॥ १६०१ ॥

Der Verständige meide unnützen Hader, dem die Thoren gern nachgehen; so erlangt er Ruhm in der Welt und nimmt keinen Schaden.

निरामर्षं निरुत्साहं s. Spruch 1599.

1596) Pańkat. I, 36.

1597) Vikramak. 88.

1598) Hit. II, 81.

1599) MBh. 5, 4523, *b.* 4524, *a.* Hit. II, 6. *a.* निरमर्षं unsere Aenderung für निरामर्षं; निरुत्साहं निरानन्दं Hit. *c.* काचित् alle Autt.

1600) Sâh. D. 306. Çârṅg. Paddh. Kandrânjokti 17 (15). *c.* निष्कलैव. *d.* प्रहृष्टा st. विनिद्रा Çârṅg.

1601) MBh. 5, 1428, *b.* 1429, *a.*

निरालोके हि लोके ऽस्मिन्नासते तत्र पण्डिताः ।
जात्यस्य हि मणेर्यत्र काचेन समता मता ॥ १६०२ ॥

In dieser blinden Welt bleiben ja die Gelehrten nicht an dem Orte, wo ein ächter Edelstein und ein Glasstück gleich viel gelten.

निरीक्ष्य विद्युन्नयनैः पयोदो मुखं निशायामभिसारिकायाः ।
धारानिपातैः सह किं नु वान्तश्चन्द्रो ऽयमित्यार्ततरं ररास ॥ १६०३ ॥

Eine Wolke, die mit ihren Augen, den Blitzen, in der Nacht das Antlitz einer zum Geliebten eilenden Schönen erblickte, fragte sich, ob dies nicht der Mond sei, den sie zugleich mit dem Regengusse ausgeworfen hätte, und stöhnte (donnerte) bei diesem Gedanken überaus kläglich.

निरुत्साहं निरानन्दं s. Spruch 1599.

निरुद्धचेतसो ऽक्षाणि निरुद्धान्यखिलान्यपि ।
आच्छादिते रवौ मेघैराच्छन्नाः स्युर्गभस्तयः ॥ १६०४ ॥

Wem der Geist benommen ist, dem sind auch alle Sinne benommen: wenn die Sonne durch die Wolken verhüllt wird, werden auch die Strahlen verhüllt.

निर्गुणेष्वपि सत्त्वेषु दयां कुर्वन्ति साधवः ।
नहि संहरते ज्योत्स्नां चन्द्रश्चाण्डालवेश्मनि ॥ १६०५ ॥

Gute üben Mitleid auch gegen Geschöpfe, die keine Vorzüge besitzen: der Mond entzieht ja nicht sein Licht der Hütte des Pariah.

निर्णेतुं शक्यमस्तीति मध्यं तव नितम्बिनि ।
अन्यथा नोपपद्येत पयोधरभरस्थितिः ॥ १६०६ ॥

Durch Schlüsse kann man, o Schönhüftige, herausbringen, dass du eine Taille hast, da sonst die aufrechte Stellung deines schweren Busens eine Unmöglichkeit wäre.

निर्दोषमपि वित्ताढ्यं दोषैर्योजयते नृपः ।
निर्धनः प्राप्तदोषो ऽपि सर्वत्र निरुपद्रवः ॥ १६०७ ॥

Einen Reichen, wenn er auch schuldlos ist, verstrickt der Fürst in Schuld; ein Armer, wenn er auch Etwas verschuldet hat, kommt überall mit heiler Haut davon.

निर्माणकौशलं धातुश्चन्द्रिका लोकचक्षुषाम् ।
क्रीडागृहमनङ्गस्य सेयमिन्दीवरेक्षणा ॥ १६०८ ॥

Diese Lotusäugige hier ist ein Meisterstück der Schöpfung Brahman's, Mondschein für die Augen der Welt, ein Lustgemach des Liebesgottes.

1602) Kâm. Nîtis. 5, 71.

1603) Kuvalaj. 81, *b*.

1604) Pańkat. II, 164.

1605) Hit. I, 55. Çârṅg. Paddh. *a*. दुर्जने-ष्वपि स°. *c*. ज्योत्स्नां.

1606) Kuvalaj. 196, *a*.

1607) Pańkat. II, 125. Vgl. MBh. 3, 94.

1608) Sâh. D. 280.

निर्वणो वध्यते व्याघ्रो निर्व्याघ्रं छिद्यते वनम् ।
तस्माद्व्याघ्रो वनं रक्षेद्वनं व्याघ्रं च पालयेत् ॥ १६०९ ॥

Ein Tiger ohne Wald (so v. a. der sich auf freiem Felde bewegt) wird getödtet und ein Wald ohne Tiger wird niedergehauen; darum hütet der Tiger den Wald und schützt der Wald den Tiger.

निर्वनो s. den vorangehenden Spruch.

निर्वाणदीपे किमु तैलदानं चौरे गते वा किमु सावधानम् ।
वयोगते किं वनिताविलासः पयोगते किं खलु सेतुबन्धः ॥ १६१० ॥

Was nützt es Oel zuzugiessen, wenn die Lampe verlöscht ist? Oder was nützt das Aufpassen, wenn der Dieb davongelaufen ist? Was nützt die muthwillige Ausgelassenheit eines Weibes, wenn die Jugend dahin ist? Was nützt der Bau eines Dammes, wenn das Wasser sich verlaufen hat?

निर्वाणमनुनिर्वाति तपनं तपनोपलः ।
इन्दुमिन्दुमणिः किं च प्रुष्यन्तमनुप्रुष्यति ॥ १६११ ॥

Sobald die Sonne erloschen ist, erlischt auch der Sonnenstein, und sobald der Mond anfängt zu schwinden, fängt auch der Mondstein an zu schwinden.

निर्वाति व्यसनं s. पोतो दुस्तरवारि°.

निर्विशेषं यदा स्वामी समं भृत्येषु वर्तते ।
तदोद्यमसमर्थानामुत्साहः परिहीयते ॥ १६१२ ॥

Wenn der Herr ohne allen Unterschied auf gleiche Weise gegen die Diener verfährt, dann vergeht den Arbeitsfähigen der Muth zum Schaffen.

निर्विषेणापि सर्पेण कर्तव्या महती फटा ।
विषं भवतु मा वास्तु फटाटोपो भयंकरः ॥ १६१३ ॥

Eine Schlange muss, auch wenn sie kein Gift hat, ihre Haube hoch erheben: es mag Gift da sein oder nicht, schon die angeschwollene Haube erregt Furcht.

निर्विषो ऽपि यथा सर्पः फटाटोपी भयंकरः ।
तथाडम्बरवान्राजा न परैः परिभूयते ॥ १६१४ ॥

Wie selbst eine giftlose Schlange Furcht erregt, wenn sie ihre Haube aufbläst, so wird ein König, der viel Lärm macht, von den Feinden nicht gering geachtet.

1609) MBh. 5,863. *a.* निर्वणो unsere Aenderung für निर्वनो.

1610) Nītipradīpa 13 bei Haeb. 528. Padjasaṁgraha 8 bei Haeb. 530. *b.* An beiden Stellen किमु सात्र°.

1611) Rāǵa-Tar. 3,296 Tr. 301 ed. Calc.

1612) Pańkat. I, 90. ed. orn. 71. Hit. II, 68. Çārṅg. Paddh. *a.* निर्विशेषो, राजा st. स्वामी. *b.* समः, सर्वेषु st. भृत्येषु, तिष्ठति st. वर्तते. *c.* तत्र st. तदा, उद्यमः.

1613) Pańkat. I, 229. III, 83. *c.* भूयात् st. वास्तु. Vgl. den folgenden Spruch.

1614) Çārṅg. Paddh. Rāǵanīti 17 (15). *a.* सर्पाः. *b.* फटाटोपी unsere Aenderung für फ-

निवृत्ता भोगेच्छा पुरुषबहुमानो विगलितः समानाः स्वर्याताः सपदि सुहृदो जीवितसमाः ।
शनैर्यष्ट्युत्थानं घनतिमिररुद्धे च नयने अहो धृष्टः कायस्तदपि मरणापातचकितः ॥ १६१५ ॥

Das Verlangen nach Genuss ist geschwunden, die Achtung der Menschen ist dahin, die Altersgenossen sind zum Himmel eingegangen und bald sind auch die Freunde, die uns so lieb wie das Leben sind, nicht mehr da; nur langsam erheben wir uns mit Hülfe des Stabes, die Augen sind in dichte Finsterniss gehüllt, der Körper ist, o wehe, zusammengefallen und dennoch zittert er vor dem Herannahen des Todes.

निश्चिन्वते हि ज्ञंमन्या यमेवायोग्यमाग्रहात् ।
जिगीषयेव तत्रैव निदधाति विधिः शुभम् ॥ १६१६ ॥

Wen Männer, die sich für klug halten, mit der allergrössten Entschiedenheit für untauglich erklären, dem gerade bescheert das Schicksal etwas Schönes, gleichsam um seine Uebermacht zu zeigen.

निःशेषच्युतचन्दनं स्तनतटं निर्मृष्टरागो ऽधरो
नेत्रे दूरमनञ्जने पुलकिता तन्वी तवेयं तनुः ।
मिथ्यावादिनि दूति बान्धवजनस्याज्ञातपीडागमे
वापीं स्नातुमितो गतासि न पुनस्तस्याधमस्यान्तिकम् ॥ १६१७ ॥

Von deinen Brüsten ist der Sandel vollständig verschwunden, von deinen Lippen ist die Farbe abgewischt, an deinen Augen ist durchaus keine Salbe mehr zu sehen, es rieselt die Haut an deinem schlanken Leibe. O du falsch berichtende Liebesbotin, die du nicht wusstest, dass über die Freundin (d. i. mich) Schmerz kommen würde! Du gingst von hier zum Teich um dich zu baden, nicht aber zu jenem Nichtswürdigen! (Die Sprechende weiss recht gut, dass nicht das Bad, sondern die Zärtlichkeiten ihres Geliebten jene Erscheinungen bewirkt haben; darum nennt sie ihn nichtswürdig.)

निःश्वासोद्गीर्णहुतभुग्धूमधूम्रीकृताननैः ।
वरमाशीविषैः सङ्गं कुर्यान्न त्वेव दुर्जनैः ॥ १६१८ ॥

Besser denn mit bösen Menschen giebt man sich mit Schlangen ab, deren Mäuler vom Rauch des Feuers, das ihr Athem ausspeit, grau gefärbt sind.

निष्कन्दाः किमु कन्दरोदरभुवः क्षीणास्तरूणां त्वचः
किं शुष्काः सरितः स्फुरद्गिरिगुरुग्रावस्खलद्वीचयः ।
प्रत्युत्थानमितस्ततः प्रतिदिनं कुर्वद्भिरुद्वीविभि-
र्यद्द्वारार्पितदृष्टिभिः क्षितिभुजां विद्वद्भिरप्यास्यते ॥ १६१९ ॥

टाटोपो und फणाटोपो.

1615) Bhartṛ. 3, 10 Bohl. lith. Ausg. Galan. 10 und 93 Haeb. *a.* बहुपुरुषमानो, ऽपि गलितः. *d.* दुष्टः st. धृष्टः, मरणोपायच° und मरणापायच°. [*a.* निश्चिन्वाते.

1616) Râǵa-Tar. 3, 491 Tr. 493 ed. Calc.

1617) Kâvjapr. 4. Sâh. D. 20.

1618) Kâm. Nîtis. 3, 18. *a.* निःश्वासो° unsere Aenderung für निश्वासो°.

1619) Çântiç. 4, 3 bei Haeb. 425. *a.* तरुणां Haeb. *c.* प्रत्युत्थानम् Haeb. Vgl. Spruch 665.

Tragen etwa die Schluchten keine Wurzeln mehr, oder ist an den Bäumen die Rinde verschwunden, oder sind die Flüsse, deren Wellen über grosse Blöcke erzitternder Felsen stürzen, ausgetrocknet, dass selbst Gelehrte Tag für Tag sich ehrerbietig erheben um hierhin und dorthin zu grüssen, und mit emporgerichtetem Halse, die Blicke gegen das Thor der Fürsten gewendet, da sitzen?

निष्फलं क्लेशबहुलं संदिग्धफलमेव च ।
न कर्म कुर्यान्मतिमान्महावैरानुबन्धि च ॥ १६२० ॥

Der Verständige vollbringe keine That, die fruchtlos, mit vielen Beschwerden verbunden, von zweifelhaftem Nutzen ist und grosse Feindschaft nach sich zieht.

निसर्गतरला नारीः को नियन्त्रयितुं क्षमः ।
नियन्त्रणेन किं वा स्याद्यत्सतां स्मरणोचितम् ॥ १६२१ ॥

Wer ist im Stande die von Natur leichtfertigen Weiber zu bändigen, oder was erreichte man durch die Bändigung, das da verdiente von den Weisen erwähnt zu werden?

निस्त्रिंशं हृदयं कृत्वा वाणीं चेक्षुरसोपमाम् ।
विकल्पो ऽत्र न कर्तव्यो हन्यात्तत्रापकारिणम् ॥ १६२२ ॥

Das Herz lasse man ein Schwert, die Rede süss wie Zucker sein, bedenke sich nicht lange und tödte den Beleidiger.

निःसर्पे बद्धसर्पे वा भवने सुप्यते सुखम् ।
सदादृष्टभुजंगे तु निद्रा दुःखेन लभ्यते ॥ १६२३ ॥

In einem Hause, in dem gar keine oder gefangen gehaltene Schlangen sind, schläft es sich angenehm; in einem Hause dagegen, in dem man beständig böse Schlangen gewahr wird, kommt man schwer zum Schlaf.

निःसारस्य पदार्थस्य प्रायेणाडम्बरो महान् ।
न सुवर्णे ध्वनिस्तादृग्यादृक्कांस्ये प्रजायते ॥ १६२४ ॥

Werthlose Dinge pflegen grossen Lärm zu machen: vom Gold kommt kein solcher Klang wie vom Messing.

निःस्पृहो नाधिकारी स्यान्नाकामी मण्डनप्रियः ।
नाविदग्धः प्रियं ब्रूयात्स्फुटवक्ता न वञ्चकः ॥ १६२५ ॥

Wer keine Wünsche hat, bekleidet kein Amt; wer nicht verliebt ist, hat

1620) Kâm. Nîtis. 11, 42.

1621) Râǵa-Tar. 3, 515 Tr. 517 ed. Calc.

1622) Pańkat. I, 411. *b.* वाणी चेक्षुरसोपमा. Vgl. Spruch 1454.

1623) Pańkat. III, 263.

1624) Çârṅg. Paddh. Prakîrṇakâkhjâna 19. *a.* निसारस्य. *b.* प्रायेणालंबरो. *c.* Beide Handschriften तादृक् st. तादृग्.

1625) Pańkat. I, 180. ed. orn. 130. Galan. Varr. 167.

keine Freude am Putz; wer nicht gewandt ist, sagt nichts Liebenswürdiges; wer gerade heraus spricht, ist kein Betrüger.

निःस्वो वष्टि शतं शती दशशतं लक्षं सहस्राधिपो
लक्षेशः क्षितिपालतां क्षितिपतिश्चक्रेश्वरत्वं पुनः ।
चक्रेशः पुनरिन्द्रतां सुरपतिर्ब्राह्मं पदं वाञ्छति
ब्रह्मा विष्णुपदं हरिः शिवपदं त्वाशावधिं को गतः ॥ १६२६ ॥

Wer Nichts hat, wünscht Hundert zu haben; wer Hundert besitzt, Tausend; wer Tausend besitzt, hundert Tausend; wer hundert Tausend besitzt, strebt nach der Königswürde; wer König ist, nach der Weltherrscherwürde; wer Weltherrscher ist, nach Indra's Stellung; der Fürst der Götter verlangt nach Brahman's Stellung, Brahman nach Vischnu's Stellung, Vischnu nach Çiva's Stellung: wer hat je das Ziel seiner Wünsche erreicht?

नीचमाश्रयते लक्ष्मीरकुलीनं सरस्वती ।
अपात्रं भजते नारी गिरौ वर्षति वासवः ॥ १६२७ ॥

Die Glücksgöttin sucht den Gemeinen auf, die Göttin der Rede den Mann niedriger Herkunft, ein Weib liebt einen Unwürdigen, Indra entsendet den Regen auf einen Berg.

नीचः श्लाघ्यपदं प्राप्य स्वामिनं लोप्तुमिच्छति ।
मूषिका व्याघ्रतां प्राप्य मुनिं हन्तुं गता यथा ॥ १६२८ ॥

Wenn ein Gemeiner eine ehrenvolle Stellung erreicht hat, sucht er über seinen Herrn herzufallen: er gleicht hierin der Maus, die daran ging, den Heiligen umzubringen, nachdem sie durch ihn Tiger geworden war.

नीचः सर्षपमात्राणि **vergl. zu Spruch 800.**

नीतं जन्म नवीननीरजवने पीतं मधु स्वेच्छया
मालत्याः कुसुमेषु येन सततं केली कृता हेलया ।
तेनेयं मधुगन्धलुब्धमनसा गुञ्जालता सेव्यते
हा धिग्दैवकृतं स एव मधुपः कां कां दशां नागतः ॥ १६२९ ॥

Eine Biene, die ihr Leben in einem jungen Wasserrosenhaine zugebracht, Honig nach Herzenslust gesogen, in den Blüthen der Jasminstaude stets zwanglos ihr Liebesspiel getrieben hat, besucht, da ihr Herz durch den Honiggeruch lüstern gemacht ist, diesen Gundshâ-Strauch. Pfui rufe ich über die That des Schicksals! In welche Lage ist eben diese Biene nicht schon gerathen?

1626) ASHṬARATNA 9 bei HAEB. 8. PADJASAMGRAHA 12 bei HAEB. 531. *a.* सहस्राधिपः. *b.* चक्रेशतां वाञ्छति st. च° पुनः. *c.* शिवो हरिपदं st. हरिः शि°; तु fehlt; के गताः.

1627) ad HIT. II, 147. *b.* अकुलीनं LASSEN's Verbesserung für अकुलेन. Vgl. Spr. 1185.

1628) HIT. IV, 12. *b.* हन्तुम् st. लोप्तुम्.

1629) BHRAMARÂSHṬAKA 4 bei HAEB. 240. Unsere Verbesserungen: *c.* लुब्ध st. लूब्ध und लता st. लतां.

नीतिरापदि यद्गम्यः परस्तन्मानिनो ह्रिये ।
विधुर्विधुंतुदस्येव पूर्णस्तस्योत्सवाय सः ॥ १६३० ॥

Die Klugheitsregel, dass der Feind im Unglück anzugreifen sei, erregt beim Stolzen Scham, wie denn der Mond nur, wenn er voll ist, dem Râhu ein Fest bereitet.

नीतिर्भूमिभुजां नतिर्गुणवतां ह्रीरङ्गनानां रति-
र्दम्पत्योः शिशवो गृहस्य कविता बुद्धेः प्रसादो गिराम् ।
लावण्यं वपुषः स्मृतिः सुमनसः शान्तिर्द्विजस्य क्षमा
शक्तस्य द्रविणं गृहाश्रमवतां स्वास्थ्यं सतां मण्डनम् ॥ १६३१ ॥

Der Fürsten Schmuck ist die Klugheit, derer, die Vorzüge besitzen, Schmuck ist die Bescheidenheit, der Weiber Schmuck die Scham, der Eheleute Schmuck der Beischlaf, des Hauses Schmuck die Kinder, des Verstandes Schmuck die Dichtergabe, der Rede Schmuck die Klarheit, des Körpers Schmuck die Anmuth, des Gelehrten Schmuck das Gedächtniss, des Brahmanen Schmuck die Seelenruhe, des Mächtigen Schmuck die Nachsicht, der Haushalter Schmuck die Habe, der Weisen Schmuck die Unabhängigkeit.

नीतोच्चैर्विक्षिपन्तः कृततुहिनकणासारसङ्गान्परागा-
न्कौन्दानानन्दितालीनितरसुरभीन्भूरिशो दिङ्मुखेषु ।
एते ते कुङ्कुमाक्तस्तनकलशभरास्फालनादुच्छलन्तः
पीत्वा शीत्कारि वक्त्रं शिशुहरिणदृशां हैमना वान्ति वाताः ॥ १६३२ ॥

Es blasen jetzt die winterlichen Winde, die den überaus wohlriechenden, die Bienen entzückenden Blüthenstaub des Jasmins in die Höhe wirbeln und ihn hier, wo er sich mit den herabfallenden Schneeflocken vereinigt hat, massenhaft nach allen Himmelsgegenden zerstreuen; es sind dies die Winde, die, durch das Anprallen an die mit Safran überzogenen Busen-Urnen der gazellenäugigen Mädchen aufwärts streichend, an ihrem bebenden Munde trinken.

नीरसान्यपि रोचन्ते कर्पासस्य फलानि नः ।
येषां गुणमयं जन्म परेषां गुह्यगुप्तये ॥ १६३३ ॥

Es gefallen uns die Früchte der Baumwollenstaude, obgleich sie geschmacklos sind, weil ihre faserige (tugendhafte) Beschaffenheit dazu dient die Blössen Anderer zu verhüllen.

नूनं स्त्री नाम सृष्टेयममृतेन विषेण च ।
अनुरक्तामृतं सा हि विरक्ता विषमेव च ॥ १६३४ ॥

1630) Çiç. 2,61.

1631) Navaratna 3 bei Haeb. 2. bei Petrow 37. im ÇKDr. u. नति. *a.* धीतिर् st. रतिर्. *c.* लावन्यं, शुचिः st. स्मृतिः, सुमनसां. *d.* सक्तस्य st. शक्तस्य.

1632) Amar. 54. *b.* दिंमुखेषु. *c.* कलश unsere Aenderung für कलस. *d.* Zwei Mal पीत्वा.

1633) Çârṅg. Paddh. Guṇapraçaṃsâ 6. *a.* निर°. *b.* कर्पासस्यफलानि वः. *d.* गुप्तयेः.

1634) Kathâs. 34,178. Vgl. Spr. 1549.

Sicherlich ist das Weib aus Nektar und Gift gebildet worden: ist sie uns zugeneigt, so ist sie Nektar, ist sie uns abgeneigt, so ist sie Gift.

नूनं हि ते कविवरा विपरीतबोधा ये नित्यमाहुरबला इति कामिनीनाम्।
याभिर्विलोलतरतारकदृष्टिपातैः शक्रादयो ऽपि विजितास्त्वबलाः कथं ताः ॥ १६३५ ॥

Sicherlich haben jene Dichter eine verkehrte Einsicht, die da stets behaupten, liebende Mädchen seien schwach (Weiber): wie wären die schwach, die durch den Blick ihrer Augen mit den beweglichen Sternen sogar Indra und andere Götter besiegt haben?

नूनं दुग्धाब्धिमन्थोत्थाविमौ सुजनदुर्जनौ।
किं त्विन्दोः सोदरः पूर्वः कालकूटस्य चोत्तरः ॥ १६३६ ॥

Sicherlich sind Beide, der Gute und der Bösewicht, bei der Quirlung des Milchmeers zum Vorschein gekommen; nur ist der Erste ein Bruder des Mondes, der Letzte ein Bruder des Giftes Kâlakûta.

नूनमाज्ञाकरस्तस्याः सुभ्रुवो मकरध्वजः।
यतस्तन्नेत्रसंचारसूचितेषु प्रवर्तते ॥ १६३७ ॥

Sicherlich ist der Liebesgott ein Diener, der thun muss, was diese Schönäugige ihm befiehlt, da er sich dort bewegt, wo der Gang ihrer Augen es ihm anweist.

नृपः कामासक्तो न गणयति कार्यं न च हितं
यथेष्टं स्वच्छन्दः प्रविचरति मत्तो गज इव।
ततो मानाध्मातः पतति तु यदा शोकगहने
तदा भृत्ये दोषान्क्षिपति न निजं वेत्त्यविनयम् ॥ १६३८ ॥

Ein Fürst, der seinen Neigungen fröhnt, achtet nicht auf seine Obliegenheiten und sein Wohl; seinem eigenen Willen folgend, stürzt er sich wie ein brünstiger Elephant hierhin und dorthin, wohin es ihm gerade beliebt. Wenn aber der von Stolz Aufgeblasene darauf in tiefen Kummer verfällt, dann schiebt er die Schuld auf den Minister und ist des eigenen unklugen Benehmens sich nicht bewusst.

नृपदीपो धनस्नेहं प्रजाभ्यः संहरन्नपि।
अन्तरस्थैर्गुणैः शुभ्रैर्लक्ष्यते नैव केनचित् ॥ १६३९ ॥

Obgleich ein König von seinen Unterthanen das Geld an sich zieht, wie

1635) Bhartṛ. 1, 10 Bohl. 12 Haeb.

1636) Çârṅg. Paddh. Saǵǵanapraçaṁsâ 23 (22). *a. b.* Die eine Hdschr. hat: दग्धाविमंथोत्थविमौ, die andere: दुग्धाब्धमंथात्पाविमौ; स्वजन st. सुजन. *c.* किंतिंदोशोदरः पूर्व. *d.* चेतनः (चेतरः?) st. चोत्तरः.

1637) Bhartṛ. 1, 11 Bohl. 13 Haeb. Çârṅg. Paddh. *b.* सुभ्रुवो.

1638) Hit. II, 135. ed. Calc. 1830 S. 270. Çârṅg. Paddh. *a.* कामाशक्तो. *b.* स्वच्छन्दं; चरति किल st. प्रविचरति. *c.* माना° unsere Verbesserung für माताध्मातः, मानाःध्मातः, मानध्मातः; Andere lesen दर्पाध्मातः; स पताति st. पतति तु. *d.* मान्ये st. भृत्ये.

1639) Pańkat. I, 252. ed. orn. 189.

die Lampe das Oel, so wird dieses doch Niemand gewahr wegen der glänzenden inneren Vorzüge (Fäden des Dochtes) des Fürsten (der Lampe).

नृपस्य ते हि सुहृदस्त एव गुरवो मताः ।
य एनमुत्पथगतं वारयन्त्यनिवारिताः ॥ १६४० ॥

Diejenigen gelten ja für des Fürsten Freunde und für seine Lehrer, die sich nicht abhalten lassen ihn zurückzuhalten, wenn er auf Abwege geräth.

नृपाणां च नराणां च केवलं तुल्यमूर्तिता ।
आधिक्यं तु क्षमा धैर्यमाज्ञा दानं पराक्रमः ॥ १६४१ ॥

Fürsten und gewöhnliche Menschen haben nur die äussere Gestalt mit einander gemein; was aber jene über diese erhebt, ist: Nachsicht, Ausdauer, Autorität, Freigebigkeit und Heldenmuth.

नृपो धर्मार्थतत्त्वज्ञो नैकान्तकरुणो भवेत् ।
नहि हस्तस्थमप्यर्थं क्षमावान्रक्षितुं क्षमः ॥ १६४२ ॥

Ein Fürst, der Recht und Nutzen gründlich kennt, wird nicht überall und stets nur mitleidig sein, da der allzu Nachsichtige ja nicht einmal das zu bewahren im Stande ist, was schon in seiner Hand ist.

नेता यत्र बृहस्पतिः प्रहरणं वज्रं सुराः सैनिकाः
स्वर्गो दुर्गमनुग्रहः खलु हरेरैरावतो वाहनम् ।
इत्याश्चर्यबलान्वितो ऽपि बलभिद्भग्नः परैः संगरे
तद्व्यक्तं ननु दैवमेव शरणं धिग्धिग्वृथा पौरुषम् ॥ १६४३ ॥

Indra, der Brihaspati zum Anführer, den Donnerkeil zur Waffe, die Götter zu Streitern, den Himmel zur Burg, den Vischnu, wie man weiss, zum Beistand und den Airâvata zum Reitthier hatte, wurde, obgleich er mit dieser wunderbaren Macht ausgerüstet war, im Kampfe von den Feinden geschlagen. Ist also nicht offenbar das Schicksal unsere Zuflucht? Weh, weh, vergebens ist die menschliche Anstrengung!

नेत्रैरिवोत्पलैः पद्मैर्मुखैरिव सरःश्रियः ।
पदे पदे विभान्ति स्म चक्रवाकैः स्तनैरिव ॥ १६४४ ॥

Auf Schritt und Tritt entfalten die Teiche ihre Pracht: in den blauen

---

1640) Kâm. Nîtis. 4,44.

1641) Çârñg. Paddh. Râganîti 7. *b.* तुल्य-मूर्तितो. *c.* आधिक्य. *d.* आज्ञानंपराक्रमाः die eine, पराक्रयः die andere Hdschr. Vgl. गुरूपाणां नृपाणां च.

1642) Hit. II. 170. *a.* अपि st. नृपो; धर्मार्थकामतत्त्वज्ञो ohne नृपो. *c. d.* अन्नं st. अर्थं und भक्षितुं st. रक्षितुं.

1643) Bhartr. 2,85 Bohl. 59 Haeb. 87 lith. Ausg. 89 Galan. Vikramaḱ. 172. *b.* किल st. खलु, वाहनः und वारणः st. वाहनम्. *c.* इत्यैश्वर्यबला°, इत्यैश्वर्यसमन्वितो, इत्यैश्वर्यबलान्वितोत्थे मघवान्भग्नः, मघवा und बलिभिर् st. बलभिद्. *d.* तद्युक्तं; वरमेव दैवशरणं st. ननु दैवमेव श°; हि परं st. शरणं; धिक् धिक्.

1644) Sâh. D. 275.

Wasserlilien als Augen, in den Tag-Wasserrosen als Gesichtern, in den Tchakravâka-Pärchen als Busen der Schönen.

नैतन्मित्रं यस्य कोपाद्बिभेति यद्वा मित्रं शङ्कितेनोपचर्यम् ।
यस्मिन्मित्रे विश्वसेन्मातरीव तद्धि मित्रं संगतानीतराणि ॥ १६४५ ॥

Nicht der ist ein Freund, vor dessen Zorn man sich fürchtet; auch nicht der, dem man ängstlich den Hof machen muss: der ist ein Freund, zu dem man Vertrauen hat wie zu einer Mutter; was man sonst Freunde nennt, sind zufällig Zusammengetroffene.

नैता जानन्ति पितरं न कुलं न च मातरम् ।
न भ्रातॄन्न च भर्तारं न च पुत्रान्न देवरान् ॥ १६४६ ॥

Diese (die Weiber) achten nicht des Vaters, nicht der Familie, nicht der Mutter, nicht der Brüder, nicht des Gatten, nicht der Söhne, nicht der Schwäger.

नैता रूपं परीक्षन्ते नासां वयसि संस्थितिः ।
सुरूपं वा विरूपं वा पुमानित्येव भुञ्जते ॥ १६४७ ॥

Diese (die Weiber) prüfen die Gestalt nicht näher, auch halten sie nicht auf ein bestimmtes Alter: sie geniessen den Schönen und den Hässlichen, indem sie bei sich denken «es ist ja ein Mann».

नैतावत्समवेक्षन्ते **s. den vorangehenden Spruch.**

नैव यज्ञक्रियाः **s. Spruch 1565.**

नैवाकृतिः फलति नैव कुलं न शीलं विद्यापि नैव न च यत्नकृतापि सेवा ।
भाग्यानि पूर्वतपसा किल संचितानि काले फलन्ति पुरुषस्य यथैव वृक्षाः ॥ १६४८ ॥

Nicht die schöne Gestalt, nicht das hohe Geschlecht, nicht die edle Gemüthsart, nicht Wissenschaft und selbst nicht mit Eifer versehener Dienst tragen Früchte: die Verdienste, die man durch vorangegangene Kasteiungen gesammelt hat, tragen, wie man weiss, nach Art der Bäume dem Menschen Früchte zu ihrer Zeit.

नैवात्मनो विनाशं **s. zu Spruch 166.**

नैषा हि सा स्त्री **s. Spruch 1237.**

नोद्वेजयेज्जगद्वाचा रूक्षया प्रियवाग्भवेत् ।
प्रायेण प्रियकर्मा यः कृपणोऽपि हि सेव्यते ॥ १६४९ ॥

1645) Pańkat. ed. orn. I,219. Galanos, Hit. S. 70. *a.* कोपात् द्विषत्वं. *b.* शंक्यते नोपचर्यं; statt उपचर्यम् möchte Benfey उपचार्यम् lesen; vgl. स्वामिनि गुणान्तरज्ञे.

1646) MBh. 13, 1474.

1647) M. 9, 14. ad Hit. 110, 18. *a. b.* नैतावत्समवेक्षन्ते न चावयनिश्चयं. *c.* कुरूपं st. विरूपं. Vgl. Spr. 1561.

1648) Bhartṛ. 2, 94. Bohl. lith. Ausg. 45 Haeb. 98 Galan. Vikramak. 173. 263. *a.* कुलं च शीलं. *b.* न विद्या न चापि यत्न°, विद्या न चापि न च यत्नकृता च सेवा. *c.* भोग्यानि, खलु st. किल.

1649) Kâm. Nîtis. 14, 11. Unsere Aende-

Man schüchtere die Menschen nicht ein durch rauhe Reden, sondern spreche freundliche Worte: dem, der sich freundlich benimmt, sei er auch arm, dient man ja gern.

नोपकारं विना प्रीतिः कथंचित्कस्यचिद्भवेत् ।
उपयाचितदानेन यतो देवा अभीष्टदाः ॥ १६५० ॥

Nie und nimmer zeigt Jemand Zuneigung, wenn ihm nicht zuvor ein Dienst erwiesen worden ist, wie ja auch die Götter erst dann das Gewünschte gewähren, wenn man ihre Forderung erfüllt hat.

नोपदेशो विधातव्यो मूर्खस्य व्यभिचारिणः ।
संस्कारो ऽवस्करस्येव तिरस्कारकरो हि सः ॥ १६५१ ॥

Einem Thoren, der einen verkehrten Weg geht, soll man keine Unterweisung ertheilen: es würde solches nur Spott hervorrufen, wie wenn man aus Koth eine Speise zu bereiten gedächte.

नोपभोक्तुं न च त्यक्तुं शक्नोति विषयाञ्जरी ।
अस्थि निर्दशनः श्वेव जिह्वया लेढि केवलम् ॥ १६५२ ॥

Der Greis kann die Sinnesgegenstände nicht geniessen, aber auch nicht fahren lassen: er gleicht einem zahnlosen Hunde, der den Knochen nur beleckt.

नोपेक्षितव्यो विद्वद्भिः शत्रुरल्पो ऽप्यवज्ञया ।
वह्निरल्पो ऽपि संवृद्धः कुरुते भस्मसाद्वनम् ॥ १६५३ ॥

Kluge dürfen selbst über einen geringen Feind nicht geringschätzig hinwegsehen: auch ein kleines Feuer wird gross und legt dann einen Wald in Asche.

नो सत्येन मृगाङ्क एष वदनीभूतो न चेन्दीवर-
द्वंद्वं लोचनतां गतं न कनकैरप्यङ्गयष्टिः कृता ।
किं त्वेवं कविभिः प्रतारितमनास्तत्त्वं विजानन्नपि
त्वङ्मांसास्थिमयं वपुर्मृगदृशां मन्दो जनः सेवते ॥ १६५४ ॥

Nicht hat sich in Wirklichkeit der Mond hier in ein Gesicht umgewandelt, nicht ist ein Wasserrosenpaar zu Augen geworden und eben so wenig ist der schlanke Leib aus Gold gebildet; die dummen Menschen aber huldigen, obgleich sie das wahre Verhältniss kennen, dem aus Haut, Fleisch und Knochen bestehenden Körper der Gazellenäugigen, weil die Dichter auf jene Weise ihren Geist irre geführt haben.

---

rungen: *b.* ब्रूतया st. रुतया. *c.* यः st. यो.

1650) Pańkat. II, 50. Vikramak. 208. *b.* कदाचित्कस्य जायते.

1651) Kathâs. 32, 55. *b.* व्यभिचारिणः unsere Aenderung für स्वाभिचारिणः.

1652) Hit. I, 106. *b.* विषयाञ् unsere Aenderung für विषयान्; जरा. *c.* निर्दश; निर्दशनश्चैव st. नि° श्वेव.

1653) Çârṅg. Paddh. Râǵanîti 24 (22).

1654) Bhartr. 1, 77 Bohl. 80 Haeb. *a.* न und ना st. नो, शशाङ्क st. मृगाङ्क, न वा st. न च. *b* द्वंद्वं und गतं unsere Aenderungen für द्वंद्वे und गते.

न्यग्भूत्वा पर्युपासीत वध्यं हन्याद्बले सति ।
अहताद्धि भयं तस्माज्जायते नचिरादिव ॥ १६५५ ॥

Man demüthige sich vor dem, der aus dem Wege zu räumen ist, und huldige ihm; hat man aber die Macht, so bringe man ihn um, da, wenn er nicht umgebracht wird, bald Gefahr von seiner Seite eintritt.

न्यग्रोधस्य यथा बीजं स्तोकं सुक्षेत्रभूमिगम् ।
बहुविस्तीर्णतां याति तद्वद्दानं सुपात्रगम् ॥ १६५६ ॥

Wie ein feines Fäserchen eines Feigenbaumes, wenn es auf guten Boden geräth, sich mächtig ausbreitet, so die Gabe, die in eines Würdigen Hände kommt.

न्यायवादी स्थिरारम्भः क्षिप्रकारी महोद्यमः ।
अदीनोऽकोपनश्चैव नरः श्रीभाजनं भवेत् ॥ १६५७ ॥

Wer vernünftig redet, beim Begonnenen beharrt, behende, arbeitsam, wohlgemuth und nicht zum Zorn geneigt ist, der Mann ist ein Gefäss für's Glück.

न्यायागतस्य द्रव्यस्य बोद्धव्यौ द्वावतिक्रमौ ।
अपात्रे प्रतिपत्तिश्च पात्रे चाप्रतिपादनम् ॥ १६५८ ॥

Man wisse, dass mit rechtmässig zugeflossenem Reichthum zweierlei Missgriffe sich ereignen können: dass man ihn nämlich einem Unwürdigen zukommen lässt und einem Würdigen vorenthält.

न्यायेनार्जनमर्थस्य रक्षणं वर्धनं तथा ।
सत्पात्रप्रतिपत्तिश्च राजवृत्तं चतुर्विधम् ॥ १६५९ ॥

Auf rechtmässige Weise Reichthümer erwerben, dieselben bewahren, mehren und an Würdige vertheilen, ist der vierfache Beruf des Fürsten.

न्यासापहाराद्वणिजां वेश्यानां कामिवञ्चनात् ।
द्रोहाच्चोपनता राज्ञामस्थिरा एव संपदः ॥ १६६० ॥

Von keinem Bestand sind die Reichthümer, die Kaufleuten durch Veruntreuung eines ihnen anvertrauten Gutes, Buhldirnen durch Hintergehung Verliebter, Fürsten durch Bedrückungen zu Theil werden.

1655) MBH. 5, 1426, *b*. 1427, *a*.
1656) VIKRAMAK. 113.
1657) ÇUK. in LA. 40.
1658) MBH. 5, 1029.
1659) KÂM. NÎTIS. 1, 18.
1660) RÂGA-TAR. 4, 480.

Anmerkungen.

1. Die lith. Ausg. (2,51) bietet für *b.* eine bessere Lesart dar: परधने परयोषिति च स्पृहा.

15. Nâg. Nîti Çl. 42:

གཞན་ལ་གནོད་པ་མ་བྱས་དང་། །དམན་ལ་འདུད་པ་མ་བྱས་ཤིང་།
དམ་པའི་ལམ་ནི་མ་སྤངས་གང་། །ཉུང་བ་དེ་ནི་མང་པོ་ཡིན།།

Sch.

18. *c. d.* Vgl. Spruch 1095 und die Note dazu.

20. Auch MBh. 5. 1511, *b.* 1512, *a* mit folgenden Abweichungen: *b.* वृत्त st. वृत्ति. *c.* नारी st. दारा. Spr. 20 und 321 fallen in *d.* zusammen. Böhtl. — Kâṇ. III, 3:

རིག་བྱེད་འབྲས་བུ་སྦྱིན་སྲེག་སྟེ། །ཐོས་པའི་འབྲས་བུ་ཚུལ་འཁྲིམས་དུལ།
ཆུང་མའི་འབྲས་བུ་དགའ་དང་བུ། །ནོར་བུ་འབྲས་བུ་སྤྱོད་དང་སྦྱིན།།

Aus dem Schluss ergiebt sich eine Lesart भुक्तदत्तफलं. Sch.

22. Die Tüb. Hdschr. hat in *d.* इति st. इव. Statt *Genussleben* ist einfach *Leben* zu lesen.

29. *b.* Das neutr. विशेषवत् ist verdächtig.

35. Auch Vikramak. 221 mit folgenden Abweichungen: *a.* इति st. मृत. *b.* वैरा सुतौ st. सुतौ वरम्. *d.* जडा.

36. Bhartr. 3, 18 lith. Ausg. mit folgenden, noch nicht vermerkten Abweichungen: *a.* विशति st. पतति, शरभस्तीव्र° st. शलभस्तीव्र°. *b.* ऽप्यज्ञात्वा वडिश°. *d.* कामान्नहक्.

37. *b.* मेघडम्बर wird wohl *Wolkengetöse* sein; Verz. d. Oxf. H. No. 233, Çl. 1 haben wir मेघाडम्बर.

41. *b.* °शस्पा hätten wir ohne Umstände in °सस्या ändern und durch *Korn, Getraide* übersetzen sollen, da die Form शस्प ohne allen Zweifel nur eine fehlerhafte Variante von सस्य ist.

44. Nâg. Nîti Çl. 28, ein Spruch mit demselben Vergleich:

བསགས་ན་གྲོག་མཁར་འཕེལ་འགྱུར་ལ། །
སྤྱད་ན་མིག་སྨན་ཟད་འགྱུར་ལྟར།།

Wie durch das Anhäufen der Ameisenhaufen wächst und durch das Brauchen die Augensalbe abnimmt.

Auch bei Ḱâṇ. VI, 4 derselbe Vergleich, nur umgestellt, so auch Mas. IV, 3. Sch.

50. Nâg. Nîti Çl. 30:

ཧ་ཅང་སྲེད་པར་མི་བྱ་སྟེ། །སྲེད་པ་ཆེ་ལས་ཉེས་པ་འབྱུང་།

ཧ་ཅང་སྲེད་པས་རྨོངས་བྱས་ན། །ཅེ་སྤྱང་གཞུ་མཆོག་གཙུག་ཏོར་བཞིན།

Uebermässige Begierde soll man nicht haben; aus grosser Begierde entsteht ein Uebel, gleichwie dem Schakal, als er durch übermässige Begierde bethört worden, der vorzügliche Bogen zum Diadem wurde. Sch.

68. *a.* Statt अत्युक्तिं liest, wie wir jetzt nachträglich durch Benfey erfahren, eine Hdschr. अत्युक्तं mit einer darüber angebrachten Correctur, durch welche अरक्तं entstehen würde, wofür Benfey अनुरक्तं lesen will. *b.* Dieselbe Hdschr. hat विविक्तमन्येन, welches Benfey vorzieht, während uns विविक्तम् wegen des vorangehenden रहसि गतं nicht recht am Platze zu sein scheint. *d.* Unsere Verbesserung bestätigt die Hdschr. Wenn in *a.* अनुरक्तं und in *b.* अन्येन gelesen wird, dann würde zu übersetzen sein: *Einem uns zugethanen Fürsten, der sich an einen einsamen Ort begiebt und hier Mannichfaches mit einem Andern bespricht.*

72. Nâg. Nîti Çl. 197:

རང་ནོར་སྤངས་ནས་འགྲོ་འགྱུར་བས། །སྐྱེས་བུ་སྦྱིན་པ་གཏོང་བར་བྱེད།

ཤི་ནའང་ནོར་ནི་མི་འདོར་བས། །སྦྱིན་བྱེད་སེར་སྣ་ཅན་འདྲར་ཤེས།།

Da man mit Hinterlassung des eigenen Vermögens fortgehen muss, ist der Mann, welcher Gaben spendet, dadurch, dass er seinen Reichthum nicht verliert, als Spender einem Geizigen gleich. Sch.

85. Nâg. Nîti Çl. 140:

དུས་ནི་ཡུན་ཐུང་རིག་པའི་རྣམ་པ་མང་། །ཚེ་ཡི་ཚད་ཇི་ཙམ་མི་ཤེས་པས།

ངང་པ་ཆུ་ལ་འོ་མ་ལེན་པ་བཞིན། །གང་ཞིག་གཅེས་པ་དེ་ནི་བསྟེན་པར་བྱ།།

Da die Zeit von kurzer Dauer und die Arten des Wissens viele, da man nicht weiss, wie gross das Maass des Lebens ist, so soll man so, wie die Gans im Wasser die Milch nimmt, dasjenige, was am vorzüglichsten ist, festhalten.

Bei Var. Çl. 8 kömmt nur Folgendes vor:

དུས་ཀྱི་ཡུན་ཐུང་རིག་པའི་རྣམ་པ་མང་།

གང་ཞིག་གཅེས་པ་དེ་ནི་བསྟེན་པར་གྱིས།།

Da die Dauer der Zeit kurz, die Fächer des Wissens viele sind, so soll man dasjenige, was am vorzüglichsten ist, festhalten. Sch.

92. Auch MBh. 12, 4908.

94. Auch beim Schol. zu Daçar. S. 92 in der von uns aufgenommenen Fassung.

96. Ḱâṇ. VIII, Çl. 32:

རྒྱལ་པོ་མེད་པར་འདུག་མི་བྱ། །བུད་མེད་གཙོ་བོ་བྱེད་པ་དང་།

གཙོ་མེད་ཡོད་པར་གནས་མི་བྱ། །རྒྱལ་པོ་མཁས་ཡོད་གནས་པར་བྱ།།

Wo kein König ist, soll man nicht wohnen, wo ein Weib die Herrschaft ausübt und wo Anarchie ist, soll man nicht wohnen, wo ein weiser König ist, da soll man wohnen. Sch.

99. *b.* Lies सस्ये (*Korn, Getraide*) und vgl. zu 41.

103. Vgl. MBh. 5, 1503 und R. 5, 15, 5.

106. Nâg. Nîti Çl. 21:

བྱ་བ་མི་ལྕོགས་རྩོམ་པར་བྱེད་པ་དང་། །ཚོགས་དང་འཁོན་ཞིང་སྟོབས་ལྡན་དག་ལ་རྒོལ།

བུད་མེད་ལ་ནི་ཡིད་བརྟན་བྱེད་པ་སྟེ། །འཆི་བདག་བཞི་པོ་སྒོ་ཡི་དྲུང་ན་སྡོད།།

Das Anfangen einer unausführbaren Sache, der Hader mit einem Haufen, das Streiten mit einem Mächtigen und das Vertrauen auf ein Weib sind vier Todesgötter, welche an der Thür warten. Sch.

119. *a.* Lies ग्रन्तर्विप्रमय्यो.

121. Auch Kuvalaj. 94, *b. d.* Statt नाभूवन् hätten wir मा भूवन् in den Text aufnehmen sollen; vgl. Katuâs. 42, 114. Der Spruch ist doppelsinnig: *Höhlungen* und *Risse, Blössen; Dornen* und *Feinde; Stricke* und *Tugenden, Vorzüge.*

125. Rav. Çl. 132:

སྲོག་ལ་བབ་ཀྱང་བློ་ལྡན་ཉིད། །དང་གཙང་ཡོད་ཏན་འདོར་མི་བྱེད།

དུང་ནི་མེ་ཡིས་སྲེགས་ན་ཡང་། །རང་བཞིན་དཀར་བ་མི་འདོར་རོ།།

Auch wenn es an's Leben geht, giebt der Weise die Tugend des reinen Naturells nicht auf; die Muschel giebt, auch wenn sie durch Feuer verbrannt wird, ihre weisse Natur nicht auf. Sch.

135. Auch beim Schol. zu Daçar. S. 160 und Kuvalaj. 101, *b* (82, *a*). *c.* बालाम् st. मुग्धाम्.

140. *a.* Die Lesart mit dem fünfsilbigen Fuss (⏑⏑–⏑–) am Anfange verdiente gewiss den Vorzug.

142. *a.* Weber, der auf unsere Bitte die Berliner Handschriften nochmals einsah, fand auch hier die dem Metrum und dem Sinne entgegenstehende Lesart कटाक्षविशिखा°. Unsere Verbesserung kann nicht angezweifelt werden: für das ursprüngliche विष schrieb ein Abschreiber nach dem Gehör विख, welches ein nachfolgender Abschreiber in विशिख veränderte, weil ihm der Vergleich des Blickes mit Pfeilen geläufig war.

154. *c.* Wir hätten die Lesart अनात्मसंपन्नाद् aufnehmen müssen; vgl. Ragh. 18, 17. Man lese demnach in der Uebersetzung: *als dass er von einem Dummen* (oder *von Einem, der sich nicht in der Gewalt hat*) *seinen Lebensunterhalt begehrte.*

166. Auch Çârṅg. Paddh. Durǵananindâ 29. *a.* नैवात्मनो. *b.* पिशुनः st. न खलः; परव्य-सनाहृष्टः (eine Hdschr.). *c. d.* प्राप्य सद्रत्नविनाशं समरे नृत्यति कबन्ध इव (कबन्धश्च).

167. साधोः ist mit आपत् zu verbinden: *Des Guten Unglückszeit sogar erscheint des Preises werth.*

168. Benfey in Gött. gel. Anz. 1862, S. 1367 glaubt, dass in *a.* अत्युत्कटे zu lesen sei, worin wir ihm beistimmen. In *c.* hat eine Hdschr. (Benfey ebend.) मद्वीपस्य, welches Benfey entschieden vorzieht; was fängt man aber dann mit प्राप्ते an, das von शत्रौ doch zu weit entfernt steht, um damit verbunden zu werden? *d.* Statt *lässt sich nicht einschüchtern* hätte man genauer *erfährt keine Demüthigung* sagen können.

169. *c. d.* Genauer: *über das Feuer, das im Holze schlummert, kann man hinüberspringen, nicht aber über das, das da brennt.*

171. Man trenne सायं vom Folgenden. सूर्योढ kommt auch in einer von Kull. zu M. 3, 105 aus dem VP. angeführten Stelle in der Bed. von *Abendgast* (Gegens. दिवातिथि) vor. Diese Stelle lautet: दिवातिथौ तु विमुखे गते यत्पातकं नृप। तदेवाष्टगुणं प्राक्तं सूर्योढे विमुखे गते ॥. Statt अपरो am Anfange des Spruches hat eine Hdschr. des Pańkat. पैरैति, wie wir jetzt durch Benfey erfahren.

173. Auch MBh. 5, 1447 in folgender Fassung: अप्राप्तकाले वचनं वृहस्पतिरपि ब्रुवन्। लभते बुद्ध्यवज्ञानमवमानं च भारत ॥ *c. d.* lautet in einer Hdschr. des Pańkat. nach Benfey: न केवलमसन्मानं (d. i. असंमानं) विप्रियत्वं च गच्छति.

175. *b.* Eine Hdschr. des Pańkat. liest, wie wir durch Benfey erfahren, परिणामावि°. In Somadeya's Auszug lautet *a. b.* nach Benfey: अप्रियस्य प्रथमतः परिणामे हितस्य च.

195. *a. b.* = MBh. 5, 1003, *a.* Das Ende lautet hierselbst: कर्म चारभते दुष्टं तमाहु-

मूढचेतसम् ॥

199. *d.* Benfey führt noch folgende Varianten an: भिद्यन्ति st. भेद्यो हि und वाङ्मा-त्रेणापि st. वाग्भिर्भेद्यो हि.

206. Ein bis jetzt unbekanntes Metrum, das schon dadurch verdächtig wird. Liest man in *b.* श्रवणाव्यापत°, so ist die erste Hälfte in Ordnung; aber *d.* unter diese Norm zu bringen, ist weder Gildemeister, noch uns gelungen.

209. Auch Kuvalaj. 68, *a* (53, *a*) mit folgenden Abweichungen: *b.* स्थले ऽब्जमवरो-पितं सुचिरमूषरे वर्षितम्. *c. d.* कृतो धृतो ऽन्धमुखदर्पणो यदबुधो जनः सेवितः. Die Lesart धृतो ऽन्धमुखदर्पणो *als wenn man vor das Gesicht eines Blinden einen Spiegel hielte* giebt einen bessern Sinn, doch ist die Ausdrucksweise eine unlogische: man hätte धृतो ऽन्धमुखे दर्पणो erwartet, was aber nicht in's Versmaass passt. Man beachte, dass in der hier mitgetheilten Fassung des Spruchs lauter Participia erscheinen, während bei uns diese mit dem Nom. act. wechseln. Zu अपुच्छमवनामितम् vgl. Spr. 1181 und Hit. II, 131.

210. = MBh. 12, 5528. *c.* आगते. *d.* नोपसंहरेत्.

213. Auch Çuk. Pet. Hdschr. 17, *b.* 26, *a.* Ausser Schreibfehlern (z. B. *d.* प्रकार-पेत् st. प्रकाशयेत् das eine Mal) sind keine neuen Varianten zu verzeichnen. Böhtl. — Kân. II, Çl. 16:

ནོར་རླག་ཡིད་ཀྱི་གདུངས་པ་དང་། །ཁྱིམ་ན་ཉེས་པ་སྤྱོད་པ་དང་།
རྐུས་དང་བརྙས་ཐབས་སྤྱོད་པ་དག། །བློ་དང་ལྡན་པས་སྒྲག་མི་བྱ།།

Geldverlust und Herzensleid, Unordnungen im Hause, Diebstahl und geringschätzige Behandlung soll der Verständige nicht verkünden.

Var. Çl. 75:

ནོར་ཕྱིར་ཡིད་ནི་གདུངས་པ་དང་། །ཁྱིམ་ན་ཆུང་མ་ལོག་པར་སྤྱོད།
བསླུས་དང་བརྙས་པ་བྱས་པ་རྣམས། །བློ་དང་ལྡན་པས་སྣྲུ་མི་བྱ།།

Herzensleid wegen des Geldes, verkehrter Wandel der Frau im Hause, Betrug und Geringschätzung soll der Verständige nicht kundthun. Sch.

214. Vgl. Spruch 1407.

219. Wird vom Schol. zu Prab. 96, Çl. 30 Kâṇakja zugeschrieben und zwar in folgender Gestalt: अर्थानामार्जने दुःखमार्जितानां च रक्षणे । आये व्यये महद्दुःखं कथमर्थाः सुखावहाः ॥ Man lese अर्जने und अर्जितानां.

222. Vgl. Spruch 1024. Böhtl. — Nâg. Nîti Çl. 57:

དགོས་པའི་དོན་དུ་འཇིག་རྟེན་སྒྲུབ། །དམ་པའི་དོན་དུ་དེ་དག་མིན།
བེའུས་འོ་མ་ཟད་མཐོང་ནས། །བ་ནི་རིང་དུ་སྤོང་བ་བཞིན།།

Des Nothwendigen wegen arbeitet die Welt, des Edlen wegen thut man es nicht, gleichwie das Kalb, wenn es die Milch geschwunden sieht, die Kuh weithin verlässt. Sch.

228. *c.* अनर्थवता v. l. (Benfey). Vgl. Pańkat. I, 18.

231. In der Uebersetzung ist *gewaltsam* (बलात्) zwischen *ihn* und *ausgepresst* einzuschalten.

235. Kâṇ. V, Çl. 13:

སྨྲ་མཁས་ཁེངས་དང་ལེ་ལོ་ཅན། །གདུག་དང་གཡོན་ཅན་ཕོངས་ཆོས་ལྡན།
ཆོག་མི་ཤེས་དང་སྨེ་ཤ་ཅན། །བྲན་ཡོག་རྒྱལ་པོས་སྤང་བར་བྱ།།

Einen geschwätzigen, aufgeblasenen, trägen, giftigen, trügerischen, armseligen, unzufriedenen und mit einem Mal versehenen Diener meide der König. Statt སྨེ་ཤ་ཅན findet sich སྨེ་ཤ་ཟ *Geburtsflecke essend*, ཕོངས་ཆོས་ལྡན buchstäblich *das Gesetz des Elends, der Noth habend.* Sch.

247. = Vâsavad. S. 8. *a.* सत्कवि st. सुकवेर्.

261. Nâg. Nîti Çl. 69:

མི་གང་བྱ་བ་མ་ཡིན་པའི། །བྱ་བ་ལ་ནི་སྒྲུར་བྱེད་པའི།
དེ་ནི་ངེས་པར་འཕུང་འགྱུར་ཏེ། །ཕྲུ་འབྱིན་པའི་སྤྲེའུ་བཞིན།།

Der Mann, welcher sich auf Dinge einlässt, welche nicht zu thun sind, ruinirt sich sicherlich, gleichwie der Affe, welcher das K i n d herauszog. Ob sich dies auf eine andere Recension der bekannten Erzählung bezieht? Liest man statt ཕྲུ *Kind* ཀ་ཏུ *Keil*, so hätten wir die gewöhnliche Lesart. Sch.

269. = MBh. 5, 1522, *b.* 1523, *a. d.* Besser राष्ट्रम् st. राज्यम्.

273. Auch beim Schol. zu Daçar. S. 182 und Kuvalaj. 195, *a. c.* Fehlerhaft सतां st. सतां Kuv. *d.* अन्तःकरणस्य वृत्तयः Kuv.

278. Vgl. Kâm. Nîtis. 9, 60.

280. Wie wir nachträglich durch Benfey erfahren, lesen zwei Handschriften in *c.* चानियुज्यमान° (eine andere तानियु°), was entschieden besser ist. In der Uebersetzung würde man am Schluss demnach lesen: *und wenn man ihm nicht die oberste Stelle anweist.*

283. Vgl. noch Spruch 1409 und रामो हेममृगं न वेत्ति.

284. Da der Karṇikâra nicht duftet (vgl. Kumâras. 3, 28), so ist in d. किं नोपहस्यते (das caus. ist nicht am Platze) zu ändern und demnach zu übersetzen: *wird derjenige nicht verlacht, der den Karnikâra wohlriechend nennt?*

289. *b.* सक्रदल Druckfehler für सकल.

291. Vgl. zu Hit. I, 145.

298. Vgl. Spruch 623 und 742.

306. Kuvalaj. 121, *a* der anderen Ausgabe.

313. = Pańkat. ed. orn. I, 105. *a.* lautet hier: पापर्द्धिव्यद्धर्मेण.

324 Nâg. Niti Çl. 13:

ཁ་ཡི་ཉེས་པས་འབྲུད་འགྱུར་ཏེ། །ནེ་ཙོ་རི་སྐྱེགས་ཏི་ཏི་བ།
མི་སྨྲ་ཆུ་སྐྱར་མིས་མི་འཛིན། །ཐམས་ཅད་འགྲུབ་བྱེད་མི་སྨྲ་ཡིན།།

Durch die Schuld des Mundes entsteht Unglück dem Papagei, der Predigerkrähe und dem Tittibha, wegen des Schweigens wird der Kranich vom Menschen nicht gefangen. Das Schweigen ist es, welches Alles zu Wege bringt. Sch.

330. = MBh. 5, 1553. *c.* धृतिकूला st. शीलतटा. *c. d.* तस्यां स्नातः पूयते पुण्यकर्मा पुण्यो ह्यात्मा नित्यमलोभ एव.

343. Auch beim Schol. zu Daçar. S. 86. fg. mit folgenden Abweichungen: *a.* आ दृष्टिप्रसरात्. *b.* विश्रान्तेषु st. विच्छिन्नेषु und समुत्सर्पति st. समुन्मीलति. *d.* मा भूदागत; am Ende वीक्षितम् wie bei uns. Statt *zum Hause hin* besser *heimwärts.*

346. Es ist doch wohl besser in *a.* चाप्रणयिनां zu verbinden und zu übersetzen *die wir nicht mögen* st. *die sich uns gewogen zeigen.*

347. Nâg. Niti Çl. 126:

གང་ཞིག་ལང་ཚོ་ལ་ཞི་བ། །དེ་ནི་ཞི་བར་བདག་གིས་ཤེས།
ཁམས་རྣམས་ཡོངས་སུ་ཟད་པ་ན། །ཅི་ཡི་ཕྱི་ན་ཞི་མི་འགྱུར།།

Wer in der Jugend zur Ruhe gelangt ist, den erkenne ich als beruhigt an; wenn die Elemente verbraucht sind, weshalb sollte (dann) nicht Ruhe eintreten? Sch.

352. Kâṇ. II, Çl. 8

གཡུལ་དུ་དཔའ་བོ་དབྱེན་གཙང་སྨྲ། །འབྱོར་བ་ཟད་ཚེ་ཆུང་མ་དང་།
མུ་གེ་ཀློ་བུར་མགྲོན་དག་དང་། །ཡོངས་ཚེ་མཛའ་བོ་ཤེས་པར་བྱ།།

In der Schlacht ist der Held, bei Spaltung der Aufrichtige, zur Zeit, wo das Vermögen schwindet die Frau, bei Hungersnoth, plötzlichem Festgelage und zur Zeit der Noth der Freund zu erkennen. Sch.

353. **Rav. Çl. 47:**

བདག་ཉིད་ཆེན་པོ་རྒུད་དུས་སུ། །ལྷག་པར་མཐུ་གསལ་ཐ་མར་མིན།
ཨ་ཀ་རུ་ནི་མེས་བསྲེགས་ན། །དྲི་ཞིམ་ཐ་མ་དེ་ལྟ་མིན།།

Offenbart sich nicht am Ende zu der Zeit, wo die Grösse bekümmert ist, ihre Kraft um so mehr? ist nicht am Ende, wenn Aloe durch Feuer verbrannt wird, der Wohlgeruch ebenso? Sch.

355. **Ḱâṇ. II, Çl. 1:**

ཕོངས་པའི་དོན་དུ་ནོར་བསྲུང་སྟེ། །ནོར་གྱིས་ཀྱང་ནི་ཆུང་མ་བསྲུང་།
ནོར་དང་ཆུང་མ་དག་གིས་ཀྱང་། །བདག་ཉིད་ཀུན་ཏུ་བསྲུང་བར་བྱ།།

Wegen eines Unglücks erhalte man das Vermögen, mit dem Vermögen erhalte man die Frau, sogar vermittelst des Vermögens und der Frau soll man sich selbst erhalten.

Mas. III, Çl. 5:

འཕོངས་པའི་དོན་དུ་ནོར་རྣམས་བསྲུངས། །ནོར་གྱིས་ཆུང་མ་བསྲུང་བར་བྱ།
ནོར་དང་ཆུང་མ་གཉིས་པས་ཀྱང་། །ཐམས་ཅད་དོན་དུ་བདག་བསྲུང་ངོ་།།

Wegen eines Unglücks erhalte man die Schätze, durch das Vermögen erhalte man die Frau, sogar vermittelst des Vermögens und der Frau soll man sich selbst Aller wegen erhalten.

Statt des verderbten ནོར་བས des Holzdrucks könnte man ནོར་བུས *durch ein Juwel* oder auch ནོར་རྫས *Vermögen* vermuthen; ich habe mich nach der Ḱâṇakja-Uebersetzung gerichtet. Sch.

364. Man lese *Opfer* st. *Spende*.

372. *c. d.* Benfey will भूरिगद्गदं zu einem Compositum verbunden haben.

375. **Ḱâṇ. VIII, 12:**

ཚེ་དང་ལས་དང་སེམས་དང་ནི། །མཛའ་བོ་དང་ནི་ནོར་རྙེད་དེ།
ལྔ་པོ་འདི་དག་ལུས་ཅན་རྣམས། །སྐྱེ་བའི་རྗེས་ལ་རྗེས་སུ་བལྟ།།

Lebensdauer, Beschäftigung, Gesinnung, Freunde und Erwerb von

Vermögen, diese fünf Dinge erblickt man nach der Geburt der mit einem Leibe Begabten.

Statt वित्तं ist चित्तं gelesen worden, statt विद्या wahrscheinlich मित्रम्, statt सृज्यन्ते aber दृश्यन्ते. Sch.

377. Vgl. Spruch 1009.

380. Ḱâṇ. V. Çl. 4:

ཚེ་ཡི་རིག་བྱེད་ལ་ལེགས་སླབས། །ཐམས་ཅད་ཞེས་ཞིང་ལྟ་ན་སྡུག།
དང་ཚུལ་བཟང་ལ་བྱ་བ་མཁས། །འདི་ནི་སྨན་པ་ཡིན་པར་བཤད།།

Wer den Âjurveda gut erlernt hat, gegen alle mild und guten Aussehens ist, von gutem Naturell und in den Geschäften klug, der gilt für einen wirklichen Arzt.

In *b.* ist wohl statt ཞམ་ཞིང zu lesen འཇམ་ཞིང. Sch.

386. *a.* An Stelle der in der Note erwähnten Variante स्म शैलाग्रं hat eine Hdschr., wie Benfey mittheilt, इमा (d. i. ऽइमा) शै°. Böhtl. — Nâg. Niti Çl. 68:

ཕ་བོང་འབད་པ་ཆེན་པོ་ཡིས། །རི་ཡི་རྩེ་མོར་འདེགས་པར་ནུས།
ཆུང་ཟད་ཙམ་གྱིས་དེ་སྒྲུར་བ། །རང་གི་སྐྱོན་ཡོན་དེ་དང་མཚུངས།།

Ein Steinblock kann durch grosse Anstrengung zum Gipfel des Berges erhoben werden, durch eine Kleinigkeit nur rollt er herab; diesem gleich ist das eigene Laster und die eigene Tugend. Sch.

391. Die Worte *das beim Liebesgenuss über dir schwebt* sollen eine Umschreibung des nicht übersetzbaren रतिव्यत्यये sein. Nach *zitternden* ist ein Komma zu setzen und *flatternden* (विलुलितां) hinzuzufügen.

398. Vgl. M. 4, 142. Böhtl. — Nâg. Niti Çl. 127:

མཛའ་བཤེས་ཉེ་དུ་དུར་ཁྲོད་དུ། །ངུ་བ་འབྱུལ་ནས་ལྡོག་པར་བྱེད།
གང་ཞིག་རང་དང་ལྷན་ཅིག་འགྲོགས། །ལས་ཏེ་དེས་ན་དགེ་བ་སྤྱོད།།

Freunde und Angehörige kehren um, nachdem sie auf der Leichenstätte sich ausgeweint haben; was man mit sich nimmt, sind die Werke. Deshalb wandle tugendhaft. Sch.

404. Man vergleiche Nâg. Niti Çl. 63:

རྒྱལ་པོ་ཡུར་ཆུ་མཁྲི་ཤིང་དང་། །བུད་མེད་དམུས་ལོང་ལྔ་པོ་ནི།

གཡོན་ཅན་བློ་ཡིས་ཇི་ལྟར་ཁྲིད། །ཁྲིད་རྣམས་གཞན་གྱི་དབང་དུ་འགྱུར།།

Könige, Kanalwasser, Schlingpflanzen, Weiber und Blinde, diese fünf verfallen, wenn sie durch einen verschlagenen Sinn geleitet werden, fremder Gewalt. Sch.

408. Lies *Beschränkung* st. *Belästigung.*

409. Nâg. Nîti Çl. 98:

ཟ་དང་གཉིད་ལོག་འཇིགས་དང་འཁྲིག་པ་སྤྱོད། །མི་དང་ཕྱུགས་རྣམས་དེ་དག་མཉམ་པ་ཡིན།

ཆོས་སྤྱོད་པ་ཡིས་མི་རྣམས་ཁྱད་པར་འཕགས། །ཆོས་མི་ཤེས་ན་ཕྱུགས་དང་ཅིས་མི་མཉམ།།

Essen und Schlafen, Furcht und Begattung, diese sind bei den Menschen und Thieren gleich, durch den Gesetzeswandel sind die Menschen besonders erhaben; wodurch sind sie, wenn sie das Gesetz nicht kennen, den Thieren ungleich? Sch.

412. Nâg. Nîti Çl. 182:

བུད་མེད་ཟས་ནི་གཉིས་འགྱུར་ཏེ། །དེ་ཡི་གཡོ་སྒྱུ་བཞི་འགྱུར་རོ།

ངོ་ཚ་དག་ནི་དྲུག་འགྱུར་ཏེ། །འདོད་ཆགས་བརྒྱད་འགྱུར་ཞེས་བརྗོད་དོ།།

Des Weibes Nahrung ist zweifach, seine Verschlagenheit vierfach, die Scham sechsfach, die Liebeslust achtfach, so sagt man.

Ḱâṇ. II, Çl. 29:

བུད་མེད་ཁ་ཟས་གཉིས་འགྱུར་ཏེ། །ངོ་ཚ་དག་ནི་བཞི་འགྱུར་ཡིན།

རྩོལ་བ་ཡང་ནི་དྲུག་འགྱུར་ཏེ། །འདོད་པ་བརྒྱད་འགྱུར་ཡིན་པར་བཤད།།

Des Weibes Nahrung ist zweifach, seine Schamhaftigkeit vierfach, das Streben ferner sechsfach, die Liebe achtfach, sagt man. Sch.

414. Ḱâṇ. V, Çl. 8:

བརྟའ་ལ་ལེགས་པར་བྱད་འགྱུར་ཞིང་། །སྟོབས་ལྡན་མཐོང་ན་སྡུག་པ་དང་།

བག་ཡོད་ནོར་ནི་ཆེ་བ་དང་། །སྒོ་དཔོན་ཆེན་པོར་དེ་བཤད་དོ།།

Wer in den Zeichen gut gestaltet ist, kräftig und gut von Aussehen, wachsam und von grossem Reichthum, dieser gilt für den Ober-Thürhüter. Sch.

416. Auch MBh. 5,1237. *b.* नय: st. तप: und घृणा st. दम:. Der in der Note mitgetheilte Spruch (Hit. I, 8) ist = MBh. 5,1238, wo aber in *c.* उत्तरश्च und in *d.* नामक्वा-त्मसु gelesen wird.

420. Vgl. Spruch 981.

423. Auch beim Schol. zu Daçar. S.187. *c.* वेधा: st. धाता. *d.* रचितवान् st. घटितवान्.

432. = MBh. 12,12131. *b.* स्वजन: स्वजनायते. *c.* तु st. ऽपि. *d.* जीवतामपि नश्यति.

440. Vgl. die Worte des Gärtners in Shakespeare's König Richard der Zweite, 3ter Aufzug, 5te Scene.

442. Vgl. auch Spruch 942.

446. Auch Vikramak. 154, *b. a.* तृणमात्रमुद्दह्, दारिद्र्य wie wir. *b.* चिरं. *c. d.* इत्युक्तं धनवर्जितस्य वचनं श्रुत्वा श्मशाने वसेद्दारिद्र्यान्मरणं वरं वरमिति.

447. Auch beim Schol. zu Daçar. S. 86 ohne Variante. *c. d.* übersetzt Ballantyne: He has gone elsewhere: — long life to him — may he be the life's lord of *her* [to whom I resign him].

450. S. 81, Z. 1. Streiche *im* am Anfange der Zeile.

453. Statt *die ein Anliegen haben* besser *denen es darum zu thun ist, eine Sache durchzuführen, Etwas zu erreichen.*

457. Auch Çuk. Pet. Hdschr. 68, *a. b.* उत्पेन्नेपुक्तकार्येषु (nur Schreibfehler) बुद्धिर्यस्य न हीयते । स एव तरते दुर्गं जलांते वानरो यथा ॥

458. Auch Saṁskṛtapâṭhop. 54. Aus Hit. ed. Calc. 1830 S. 476 ist noch die Variante युद्ध st. चैव in *a.* zu erwähnen. Böhtl. — Kâṇ. II, Çl. 23:

ན་དང་ཡོངས་པར་གྱུར་བ་དང་། །མུ་གེའི་ཚེ་དང་དགྲ་དང་མཐའ།

རྒྱལ་པོའི་སྒོའམ་དུར་ཁྲོད་དུ། །གང་ཞིག་གནས་པ་དེ་ཉེན་ཡིན།།

Wer bei Krankheit und wenn ein Unglück geschieht, zur Zeit des Hungers und an des Feindes Gränze, an des Königs Pforte oder auf dem Todten-Acker bleibt, der ist ein Freund.

Nâg. Nîti Çl. 56:

ནད་དང་ཡོངས་དུས་བྱུང་བ་དང་། །མུ་གེའི་ཚེ་དང་དགྲ་འཇིགས་དང་།

རྒྱལ་པོའི་སྒོ་དང་གཤིན་རྗེའི་གནས། །དེ་རྣམས་ཀུན་གྱི་གཉེན་པོར་འགྱུར།།

Krankheit, Eintreffen von Unglück, Hungerszeit und Gefahr vor dem Feinde, des Königs Thor und Jama's Behausung: diese sind Gegner eines Jeden. Sch.

468. Nâg. Nîti Çl. 141:

སྐར་མ་ཆེན་པོ་མང་དུ་ཤར་གྱུར་ཅིང་། །ས་ཡི་རྒྱན་གྱུར་ཟླ་བ་ཤར་ན་ཡང་།

གང་དུ་ཉི་མ་ནུབ་ན་མཚན་མོར་འགྱུར། །ཉི་མ་མ་གཏོགས་ཤར་ནུབ་མིང་མི་འདོགས།།

Wenn auch viele grosse Gestirne aufgehen, und auch der Erde Schmuck werdend der Mond aufgeht, wird es, wo die Sonne untergeht, Nacht; ausser der Sonne wird der Name Auf- und Untergang nicht gegeben.

Var. Çl. 14:

སྐར་མ་ཆེན་པོ་མང་དུ་ཤར་གྱུར་ཏེང་། །ས་ཡི་རྒྱན་གྱུར་ཟླ་བ་ཤར་ན་ཡང་།

གང་ཚེ་ཉི་མ་ནུབ་ན་མཚན་མོར་འགྱུར། །ཉི་མ་མ་གཏོགས་ཤར་ནུབ་ཕྱོགས་མི་ཕྱེད།།

. . . . . ausser der Sonne werden Ost- und West-Gegend nicht unterschieden.
Sch.

469. Nâg. Nîti Çl. 96:

བརྩོན་འགྲུས་རྩལ་པོད་བརྟན་པ་དང་། །སྟོབས་དང་བློ་གྲོས་ཕ་རོལ་གནོན།

འབད་རྩོལ་ཡོན་ཏན་དྲུག་ལྡན་པ། །དེ་ལ་ལྷ་ཡང་བཇིགས་པ་སྐྱེ།།

Wer Fleiss, Kühnheit, Beständigkeit, Kraft, Einsicht, welche andere bezwingt, Strebsamkeit, diese sechs Tugenden besitzt, vor dem entsteht auch bei einem Gotte Furcht.

Kâṇ. VI, Çl. 16:

བརྩོན་དང་རྩལ་པོད་བརྟན་པ་དང་། །བློ་དང་ནུས་པ་ཕ་རོལ་གནོན།

ཡོན་ཏན་དྲུག་པོ་གང་ལ་ཡོད། །དེ་ལ་ལྷ་ཡང་དོགས་པ་སྐྱེ།།

Wer Fleiss, Kühnheit, Beständigkeit, Einsicht, Macht und Tapferkeit, diese sechs Tugenden besitzt, vor dem entsteht auch bei einem Gotte Furcht.
Sch.

486. Vgl. Spruch 1343.

488. Nâg. Nîti Çl. 166:

མི་ནི་སུ་ལའང་མ་བརྟགས་པར། །གདམས་ངག་སྦྱིན་པར་མི་བྱ་སྟེ།

སྤྲེའུ་ཙམ་གྱིས་གནས་བཅས་ཀྱང་། །གནས་མེད་པར་ནི་བྱས་ལ་ལྟོས།།

Keinem Menschen soll man unüberlegt einen Rath ertheilen. Sich, ein Affe nur hat die Wohnhafte wohnungslos gemacht.

Nâg. Gaṇ. Çl. 3:

[ངན་པ་རྣམས་ལ་གྲོས་མི་གདབ]

ངན་པ་རྣམས་ལ་གྲོས་བཏབ་ན། །ལེགས་པར་སྨྲས་ཀྱང་ཉེས་པར་འགྱུར།

སྤྲེའུས་ཀ་ལན་ཀ་ཡི། །ཚང་བཤིག་པ་མི་ཚུལ་ལ་ལྟོས།།

[Dem Schlechten soll man keinen Rath ertheilen] wenn man dem Schlechten einen Rath ertheilt, so schlägt selbst das gut Gesprochene zum Unglück aus; sieh, wie widerrechtlich der Affe Kalanka's Nest zerstört hat. Sch.

489. Nâg. Nîti Çl. 239:

བླུན་པོ་རྣམས་ལ་གདམས་པ་ནི། །འཁྲུག་པར་འགྱུར་གྱི་ཞི་མི་འགྱུར།

སྦྲུལ་ལ་འོ་མ་བླུད་པ་ནི། །དུག་འཕེལ་འགྱུར་བ་ཁོ་ན་ཟད།།

Den Thoren gereicht Belehrung, da sie dieselben aufregt, nicht zur Beruhigung: wenn man der Schlange Milch zu trinken giebt, so wird das Gift eben nur vermehrt. Sch.

498. Nâg. Nîti Çl. 84:

གང་གི་ཐབས་ཀྱིས་ཕ་རོལ་གནོན། །ནུས་པས་མ་ཡིན་ཐབས་ཀྱིས་དེ།

བྱ་རོག་གིས་ནི་གསེར་སྐེད་གིས། །སྦྲུལ་ནག་ནི་བསད་པར་གྱུར་ལ་ལྟོས།།

Wessen List Andere besiegt, der siegt, da es nicht durch Kraft geschieht, durch List: sieh, eine Krähe tödtete durch eine goldene Kette die schwarze Schlange. Sch.

501. Auch beim Schol. zu Daçar. S. 87. *b.* रणान् st. क्वणान्. *c.* प्रियमभिसरस्येवं मुग्धे त्वमाहृत°, wodurch die Cäsur hergestellt wird.

505. *b.* Alle Autoritäten वेणिर्, wofür ohne allen Zweifel वेदिर् zu lesen ist, welches wir auch bei der Uebersetzung im Auge gehabt haben.

508—510. Hier noch eine andere Fassung: अत्यादरपरो (अनादर° v.l.) विद्वानीहमानः स्थिरो (परो v. l.) श्रियम्। अग्नेः शेषमृणाच्छेषं शत्रोः शेषं न शेषयेत्॥ Prab. 88. *c. d.* in dieser Fassung auch beim Schol. zu Çiç. 2, 35. Böhtl. — Mas. III, Çl. 3:

བུ་ལོན་མེ་ཡི་ལྷག་མ་དང་། །དེ་བཞིན་དགྲ་ཡི་ལྷག་མ་ནི།།

ཡང་དང་ཡང་དུ་འཕེལ་འགྱུར་བས། །དེ་བས་ལྷག་མ་བཞག་མི་བྱ།།

Da ein Schulden- und Feuerrest, desgleichen ein Feindesrest fort und fort wachsen, soll man keinen Rest lassen. Sch.

514. Vgl. एकः कृती शकुनेषु यो ऽन्यं शक्रान्न याचते Kuvalaj. 94, *a*.

524. Auch beim Schol. zu Daçak. S. 81, mit einer neuen Variante: आह्वरणा st. आनयन in *b*.

525. विगृह्णयाद् Druckfehler für विगृह्णीयाद्.

526. Benfey macht dieselbe Verbesserung in Gött. gel. Anz. 1862, S. 1376.

533. *c*. द्वितीयं Druckfehler für द्वितीयं. *d*. = Spr. 781, *d*; vgl. auch सत्यः प्रवादो यच्छिद्रेष्वनर्था यान्ति भूरिताम् Kathâs. 28, 181.

537. *a*. Vgl. MBh. 13, 4567. *c*. Dass संपन्न einen *Leckerbissen* bezeichnet, steht jetzt fest; vgl. das Wörterbuch u. 1. पद् mit सम्.

539. *b*. Benfey führt eine Lesart अरण्य für अरात्र an, die er, wie es scheint, ohne Noth zu hoch anschlägt.

541. *d*. Vgl. कर्म निर्मूलयन्ति Çântiç. 4, 7.

547. Kâṇ. VIII, Çl. 49:

ཤིང་སྐམ་སྡོང་པོ་གཅིག་བུ་ཡི། །མེ་ཡིས་ཚིགས་པར་གྱུར་པ་ན།
ནགས་དེ་ཐམས་ཅད་སྲེག་པར་བྱེད། །རིགས་ངན་བུ་ངན་དེ་དང་འདྲ།།

Das Feuer eines einzigen Stammes von einem dürren Baume verbrennt, wenn es entzündet ist, den ganzen Wald; dem ähnlich wird eine Familie schlecht durch einen schlechten Sohn.

551. Auch Saṁskṛtapâṭhop. 53 mit dem Druckfehler वद्दनं st. तद्दनं in *c*. Böhtl. — Kâṇ. VIII, Çl. 47:

དྲི་དང་བཟང་ཞིང་མེ་ཏོག་རྒྱས། །ཤིང་གཅིག་གིས་ཀྱང་ནགས་སུ་ནི།
ནགས་དེ་ཐམས་ཅད་བགོས་པར་འགྱུར། །རིགས་ལ་བུ་བཟང་དེ་དང་འདྲ།།

Auch durch einen einzigen wohlriechenden, blüthenreichen Baum im Walde wird dieser ganze Wald gekleidet (!); dem ähnlich ergeht es einer Familie mit einem trefflichen Sohne. Sch.

553. *d*. Statt वल्गन्ति ist ohne allen Zweifel जल्पन्ति zu lesen (vgl. Spr. 952) und demnach zu übersetzen: *die Gelehrten reden schön.*

565. Nâg. Nîti Çl. 136:

ཡོན་ཏན་ལྡན་པ་སྐྱོན་ཡོད་ཀྱང་། །ཡོན་ཏན་དཀའ་རྣམས་སྐྱོ་མི་བྱེད།
ཟླ་བ་རྟོག་པ་ཡོད་གྱུར་ཀྱང་། །བརྟན་རྣམས་དཀའ་བས་ལྟ་བར་བྱེད།།

Wenn der Tugendhafte auch einen Fehler hat, betrübt er die Tugendfreunde nicht: wenn der Mond auch Flecken hat, sehen die Standhaften ihn mit Freuden. Sch.

568. Vgl. अविवेकि कुचद्वंद्वम् Kuvalaj. 120, *a.* Schol.: विवेको विशेषदर्शनं विश्लेषश्च तच्छून्यं परस्परं संश्लिष्टत्वात्.

575. Auch Vikramaḱ. 16 in folgender Gestalt: नार्यो भवंति च हसंति च विततेतो विलासयंति च पाटं न तु विश्वसंति । तस्मान्नरेण कुलशीलवता सदैव नार्यः श्मशानघटका इव वर्जनीयाः ॥

587. Man schalte in der Uebersetzung *eifrig* vor *dienen* ein.

591. Ḱâṇ. II, Çl. 11:

བརྟན་པ་ཕོངས་པར་འགྱུར་ན་ཡང་། །སྙིང་སྟོབས་ཡོན་ཏན་ཉམས་མི་འགྱུར། །
མེ་ནི་ཐུར་དུ་ཁ་བསྟན་ཡང་། །མེ་ལྕེ་ནམ་ཡང་ཐུར་མི་འགྲོ༎

Wenn der Standhafte auch in Unglück geräth, so schwindet die Tugend seiner Herzenskraft nicht: wenn man auch das Feuer nach unten kehrt, geht die Flamme doch nie nach unten.

Aehnlich in den Sprüchen des Saskja Paṇḍita II, 6 (= Spruch 6 der Foucaux'schen Ausgabe):

སྐྱེ་བོ་དམ་པ་རྒུད་གྱུར་ཀྱང་། །སྤྱོད་པའི་ཁྱད་པར་ལྷག་པར་མཛེས། །
མེ་ནི་ཐུར་དུ་ཁ་བསྟན་ཡང་། །མེ་ལྕེ་གྱེན་ལ་འབར་བ་མཐོང་༎

Wenn der treffliche Mann auch gebeugt ist, ist er durch die Besonderheit seines Wandels um so schöner; wenn man auch das Feuer nach unten kehrt, siehst du doch die Flamme nach oben brennen. Sch.

594. Auch Kuvalaj. 189, *b* in der von uns aufgenommenen Fassung.

605. Auch beim Schol. zu Daçar. S. 60 mit der Variante: त्वचं कर्णः st. कर्णस्त्वचं.

606. Vgl. Spruch रोहते सायकैर्विद्धं.

608. Vgl. Pańkat. in Ind. St. 3, 371: कर्तव्यान्येव मित्राणि सबलान्यबलान्यपि । हस्तियूथं वने बद्धं मूषकैः परिमोक्षितम् ॥ desgl. Spruch यानि कानि च मित्राणि.

611. Vgl. noch Spruch पराङ्मुखेऽपि दैवेऽत्र.

622. Man lese in der Uebersetzung am Anfange: *Eine Menge von Schönheitsflecken vom besten Moschus sind auf den Wangen nicht verschwunden.*

623. Auch Kuvalaj. 171, *b. b.* Besser को भेदः st. त्वभेदः. *c.* वसन्तसमये प्राप्ते. Vergl. Spruch 298 und 742.

630. स्वैरम् hat auch die Bed. *ganz leise*, die hier ganz am Platze ist; man setze also dieses an die Stelle von *frei heraus.*

636. In *d.* ist die Cäsur verletzt.

648. Bei Petrow S. 38 folgende Varianten: *b.* धैर्यं st. स्थैर्यं. *d.* दारिद्रिणा; ऽप्यमतया st. ममतया.

649. *b.* स्वनुरक्तो wird durch eine Hdschr. des Pankat. bestätigt; vgl. Benfey in Gött. gel. Anz. 1862, S. 1383.

651. Vgl. Spr. 1216. fg.

666. Nâg. Nîti Çl. 157:

གང་དུ་ཡོན་ཏན་ལྡན་མི་མཆོད། །མཁས་པ་དེ་རུ་ཅི་ཕྱིར་འགྲོ།

གོས་མེད་གཅེར་བུའི་གྲོང་ཁྱེར་དུ། །ཁྲུས་མཁན་གྱིས་ནི་ཅི་ཞིག་བྱ།།

Wo der Tugendhafte nicht geehrt wird, weshalb soll der Weise dahin gehen? Was hat in der Stadt der nackten Nirgrantha's der Wäscher zu thun?
Sch.

670. Nâg. Nîti Çl. 229:

ལུས་ཅན་རིག་དང་བྲལ་གྱུར་པ། །རིགས་ལྡན་ཡིན་ཡང་ཅི་ཞིག་དགོས།

འཇིག་རྟེན་དུ་ནི་རིག་པས་མཆོད། །རིག་པ་མེད་པས་བརླག་པར་བྱེད།།

Ein Mann (eig. Leibhaber), der kein Wissen hat, wenn er auch ein Geschlecht hat, wozu ist er nütze? In der Welt wird man wegen des Wissens geehrt, wegen des Mangels an Wissen wird man vernichtet. Sch.

671. Vgl. Çârṅg. Paddh. Nîti 67: किं कुलेन विशालेन शीलमेवात्र कारणम्। कृमयः किं न जायन्ते कुसुमेषु सुगन्धिषु ॥

672. Vgl. Spruch पतितो ऽपि राहुवदने.

678. Kuvalaj. 192, *a* der anderen Ausg. Auch Sâh. D. 284. *b.* तरुण्याः st. युवत्याः Sâh. D. *c.* Beide besser इति st. अपि.

694. Nâg. Nîti Çl. 3:

ཆུང་མ་ངན་དང་མཛའ་བོ་ངན། །རྒྱལ་པོ་ངན་དང་ཉེ་དུ་ངན།

ཁྱིམ་མཚེས་ངན་དང་ཡུལ་ངན་རྣམས། །ཐག་རིང་དུ་ནི་སྤང་བར་བྱ།།

Eine schlechte Frau, einen schlechten Freund, einen schlechten König, einen schlechten Verwandten, einen schlechten Nachbar und ein schlechtes Land, diese soll man weithin verlassen.

Nâg. Pragń. Çl. 65:

ཡུལ་ངན་བཤེས་ནི་ངན་པ་དང་། །ཆུང་མ་ངན་དང་འཁོར་ངན་དང་།

རྒྱལ་པོ་སྐྱེ་བོ་ངན་སྤྱོང་པ། །དེ་དག་རྟག་ཏུ་བདེ་བ་འཐོབ། །

Welche ein schlechtes Land, einen schlechten Freund, eine schlechte Frau, eine schlechte Umgebung, einen schlechten König und Mann vermieden haben, diese erlangen stets Glückseligkeit.

Kâṇ. VIII, Çl. 1:

ཆུང་མ་ངན་དང་མཛའ་བོ་ངན། །རྒྱལ་པོ་ངན་དང་བཤེས་ངན་དང་།

འབྲེལ་བ་ངན་དང་རྟེན་ངན་ནི། །རིང་དུ་ཡོངས་སུ་སྤང་བར་བྱ། །

Eine schlechte Frau, einen schlechten Freund, einen schlechten König, einen schlechten Bekannten, eine schlechte Verbindung und eine schlechte Stütze soll man weithin verlassen. Sch.

695. Auch Sam̃skṛtapâṭhop. 55. *c.* कुतो गृहे st. गृहे कुतः.

700. *b.* = MBh. 5, 1448, *d.*

704. Benfey führt folgende Varianten an: *c. d.* °करोति हि सततं (diese zwei Wörter nur am Rande) नणामबला पर° und °करोति तत्त्नणामबला (eine vorzügliche Lesart) पर°.

706. *b.* Statt सर्वं ist vielleicht सत्य zu lesen. In der Uebersetzung ist zu verbessern: *geziert ist, alle Gesetze achtet und* u. s. w. Böhtl. — Kâṇ. V, Çl. 6:

རིགས་དང་ངང་ཚུལ་ཡོན་ཏན་ལྡན། །བདེན་དང་ཆོས་ལ་མཆོག་ཏུ་གཞོལ།

གཟུགས་བྱད་ཤིན་ཏུ་བཟང་བ་ཡི། །རྒྱལ་པོའི་སྤྱན་ནི་ཡིན་པར་བཤད། །

Wer aus edlem Geschlecht, von guter Gemüthsart und mit Tugenden geziert ist, mit der Wahrheit und dem Gesetze vorzüglich vertraut, von besonders schöner Gestalt ist, dieser wird des Königs Auge genannt. Sch.

707. In der Note ist 54 st. 55 zu lesen.

708. Nâg. Nîti Çl. 26:

དམ་པའི་འགྲོ་བ་གཉིས་ཡིན་ཏེ། །མེ་ཏོག་དག་གི་མགོ་ལྷོགས་བཞིན།

འཇིག་རྟེན་ཀུན་གྱིས་སྤྱིར་བཀུར་བའམ། །ནགས་ཉིད་དུ་ནི་དེངས་པར་བྱ། །

Die Lebensweise des Trefflichen ist zweifach, so wie des Blumenbüschels: entweder wird er von der ganzen Welt an der Spitze verehrt, oder er muss sich in den Wald begeben.

VAR. Çl. 16 mit folgender Umstellung:

མེ་ཏོག་གི་ནི་མགོ་ལྷོགས་བཞིན། །དམ་པའི་འགྲོ་བ་གཉིས་ཡིན་ཏེ།

འཇིག་རྟེན་ཀུན་གྱིས་སྤྱི་བཀུར་བའམ། །ནགས་ཉིད་དུ་ནི་ངེས་པར་བྲུ། Sch.

725. Vgl. Spruch पाण्डितेन विरुद्धः सन्.

733. Vgl. noch Spruch प्राप्ते भये परित्राणं. Böhtl. — KÂṆ. VII, Çl. 2:

མྱ་ངན་དགྲ་སྐྱིད་འཇིགས་ལས་སྐྱོབ། །ཡིད་ཆེས་གནས་གྱུར་སྙིང་དུ་སྡུག།

མཛའ་བོ་ཞེས་བྱའི་ཡི་གེ་གཉིས། །གང་གིས་རིན་ཆེན་འདི་སྤྲུལ་འགྱུར།།

Der Feind des Kummers, die Freude, der Schutz vor Gefahr, die Stätte des Zutrauens, dem Gemüthe angenehm, das zweisilbige Wort *m*dza-vo (Freund), von wem ist dieser Edelstein gezaubert?

Statt des verderbten རང་གི in *d.* habe ich གང་གིས verbessert. Sch.

742. Vgl. Spruch 298 und 623.

744. NÂG. NÎTI Çl. 232:

རིག་དང་ལྡན་ལ་གཞན་ཡུལ་གང་། །སྙན་པར་སྨྲ་ལ་ཕ་རོལ་སུ།

གནས་དང་ལྡན་ལ་ཁུར་ལྕི་གང་། །བརྩོན་དང་ལྡན་ལ་ཐག་རིང་ཅི།།

Was ist Fremde dem Gelehrten, wer ist Gegner dem angenehm Sprechenden, was ist eine Last dem Sesshaften, was ist dem Unverdrossenen weit?

In *c.* ist wohl statt གནས་དང་ལྡན zu schreiben ནུས་དང་ལྡན *der Kraftvolle.* Sch.

747. Vgl. Spruch परिच्छेदो हि पाण्डित्यं.

760. Statt *zu Unterstützung* ist zu lesen *zur Gewinnung*; vgl. Spr. 1220.

762. BENFEY giebt folgende Variante: *c.* अवस्थासु सुसंदधीत. In *d.* will BENFEY ज्ञा-त्वाबलं schreiben. GALANOS, HIT. 22 übersetzt: Βλέπων ὁ ἄνθρωπος ἄλλον δραστικώτερον, λογιώτερον, ἢ νουνεχέστερον, ὑποκλινὴς ἔστω, καὶ συντιθέσθω, καὶ ἔριν μὴ ποιείτω ἐν ἔργοις, λόγοις, ἢ σκέψεσιν, εἰδὼς τὴν ἑαυτοῦ ἀναξιότητα. Unsere Auffassung lässt sich auch rechtfertigen.

769. *d.* अपमाने haben wir ohne Noth geändert; vgl. Spr. 1073. Man verbessere demnach in der Uebersetzung: *selbst wenn man ihr Geringachtung zeigt* st. *sogar auf der Flucht.*

780. *b.* Die von BENFEY mitgetheilte Variante वुधेन st. वुद्धेन hat keinen Werth.

781. Wegen des Schlusses vgl. oben zu Spruch 533.

799. Vgl. Spruch 1185.

800. Dieser Spruch erscheint auch im Garuḍa-P. mit der Variante नीचः st. खलः am Anfange; s. ÇKDr. u. परच्छिद्र. Böhtl. — Ḱâṇ. VI, Çl. 21:

སྐྱེ་བོ་ངན་པ་གཞན་གྱི་སྐྱོན། །ཡུངས་འབྲུ་ཙམ་ལ་རྟོག་བྱེད་ཀྱི།

རང་སྐྱོན་བིལྭ་ཙམ་ཡང་ནི། །ཡོད་དུ་ཟིན་ཀྱང་མི་མཐོང་ངོ༎

Der schlechte Mensch bemerkt fremde Gebrechen von der Grösse eines Senfkorns, die eigenen, wenn auch von der Grösse der Vilva-Frucht, sieht er nicht, wenn sie auch vorhanden sind. Sch.

818. Vgl. Galan. Varr. 191.

832. Auch MBh. 5, 1127. Çârñg. Paddh. Nîti 29. *a. b.* lauten im MBh.: गन्धेन गावः पश्यन्ति वेदैः पश्यन्ति ब्राह्मणाः; in Çârñg. Paddh. wird st. *a. b. c.* gelesen: जानन्ति पशवो गन्धाद्वेदाज्जानन्ति बाडवाः। चराद्विदन्ति राजानः. Böhtl. — Mas. VI, Çl. 5:

དུད་འགྲོ་དྲི་ཡིས་མཐོང་བར་བྱེད། །རིག་བྱེད་ཀྱིས་ནི་བྲམ་ཟེ་མཐོང་།

སྨན་གྱི་རིག་པས་སྨན་པ་མཐོང་། །རྒྱལ་པོ་ཉན་རྣམས་མཐོང་བར་བྱེད༎

Das Thier sieht vermittelst des Geruchs, der Brahmane vermittelst des Veda, der Arzt vermittelst des Heil-Veda, der König vermittelst der Späher. Sch.

846. Nâg. Nîti Çl. 138:

དམ་པ་རིང་ན་གནས་གྱུར་ཀྱང་། །ཡོན་ཏན་པོ་ཉ་ཉིད་བྱེད་དེ།

ཀེ་ཏ་ཀ་ཡི་དྲི་བསྣམས་ནས། །བུང་བ་རང་ཉིད་འོང་བར་འགྱུར༎

Wenn der Treffliche auch weit wohnt, verrichtet die Tugend das Botenamt: die Bienen kommen von selbst, wenn sie den Duft der Ketakî gerochen haben.

Var. Çl. 6:

དམ་པ་རིང་ན་གནས་གྱུར་ཀྱང་། །པོ་ཉ་ཡོན་ཏན་ཉིད་བྱེད་དེ།

ཀེ་ཏ་ཀ་ཡི་དྲི་ཡིས་ནི། །བུང་བ་རང་བཞིན་འོང་བ་བཞིན༎

Wenn der Treffliche auch fern wohnt, macht die Tugend selbst den Boten, gleichwie durch den Duft der Ketakî die Bienen von selbst kommen.

Offenbar ist *d.* corrumpirt und die Lesart *b.* schlechter.

Saskja Pandita I, Çl. 8 (= Spruch 2 Calc. und 1 bei Foucaux):

ཡོན་དན་ལྡན་ན་སྐྱེ་བོ་ཀུན། །མ་སྡུས་པར་ཡང་རང་ཉིད་འདུ།
དྲི་ལྡན་མེ་ཏོག་རྒྱང་རིང་ཡང་། །བུང་བ་སྤྲིན་གྱི་ཚོགས་བཞིན་འཁོར།།

Wenn man eine Tugend hat, so versammeln sich, auch ohne dass man sie zusammenruft, alle Menschen von selbst: befindet sich eine duftende Blume auch weit, so umringen sie doch Bienen gleich einem Gewölk. Sch.

847. Nâg. Nîti Çl. 149:

ཡོན་དན་ཤེས་ལ་དེ་ཉིད་ཡོན་དན་འགྱུར། །ཡོན་དན་མེད་ལ་དེ་ཉིད་སྐྱོན་དུ་འགྱུར།
ཆུ་བོའི་ཆུ་ནི་ཤིན་ཏུ་སྐྱོན་མེད་པའང་། །རྒྱ་མཚོར་ཕྱིན་ན་བཏུང་དུ་མི་རུང་འགྱུར།

Den Tugendkennern sind dieselben Tugenden, den Tugenlosen sind dieselben Laster: des Flusses Wasser, obwohl ganz fehlerfrei, wird, zum Meere gelangt, untrinkbar.

Kân. VIII, Çl. 64:

ཡོན་དན་ཤེས་ན་ཡོན་དན་ཡོན་དན་འགྱུར། །ཡོན་དན་མེད་ན་དེ་ཉིད་སྐྱོན་དུ་འགྱུར།
ཆུ་བོའི་ཆུ་ནི་ཤིན་ཏུ་ཞིམ་པ་ཡང་། །རྒྱ་མཚོར་ཕྱིན་ན་བཏུང་དུ་མི་རུང་འགྱུར།།

Kennt man die Tugend, so ist die Tugend Tugend, hat man sie nicht, so ist dieselbe ein Fehler: des Flusses Wasser, wenn auch sehr süss, wird, zum Meere gekommen, zum Trinken untauglich.

Var. Çl. 102:

ཡོན་དན་ལྡན་ལ་རིག་པ་ཡོན་དན་འགྱུར། །ཡོན་དན་མེད་ལ་དེ་ཉིད་སྐྱོན་དུ་འགྱུར།
ཆུ་བོའི་ཆུ་ནི་ཤིན་ཏུ་དྲི་མེད་པའང་། །རྒྱ་མཚོར་ཕྱིན་ན་བཏུང་དུ་མི་རུང་འགྱུར།།

Dem Tugendhaften ist das Wissen eine Tugend, dem Tugendlosen dasselbe ein Fehler: des Flusses Wasser, obwohl sehr makellos, wird, zum Meere gelangt, zum Trinken untauglich.

Bei Var. ist der Spruch offenbar aus den früheren Recensionen umgemodelt. Sch.

854. Kân. VIII, Çl. 66:

ཡོན་དན་ཀུན་ཏུ་རྣམ་མཆོད་ཀྱི། །པ་མ་རིགས་ནི་དོན་མེད་ཡིན།
ཁྱབ་འཇུག་ལ་ནི་སྐྱེ་བོ་རྣམས། །ཕྱག་འཚལ་ནོར་ལྷ་ལ་མ་ཡིན།།

Tugend wird überall geehrt, das Geschlecht der Eltern ist ohne Nutzen: den Vischnu verehren die Menschen, den Vasudeva nicht. Sch.

857. Nâg. Niti Çl. 150:

ཡོན་ཏན་ལྡན་པ་ཡོན་ཏན་ལ་དགའ་ཡི། །ཡོན་ཏན་མེད་པ་ཡོན་ཏན་གྱིས་མི་མགུ།

བུང་བ་ནགས་ནས་པདྨར་འོང་འགྱུར་གྱི། །སྦལ་པ་ལྷན་ཅིག་གནས་ཀྱང་དེ་ལྟ་མིན།།

Der Tugendhafte freut sich der Tugend, der Tugendlose wird durch Tugend nicht erfreut: die Biene kommt aus dem Walde zur Wasserrose, der Frosch aber nicht, obgleich er zusammen wohnt.

Var. Çl. 4:

ཡོན་ཏན་ལྡན་པ་ཡོན་ཏན་ལ་དགའ་ཞིང་། །ཡོན་ཏན་མེད་པ་ཡོན་ཏན་ལ་མི་དགའ།

ནགས་ཀྱི་ བུང་བ་ མཚོ་ཡི་ པདྨར་དགའ། །སྦལ་པ་ལྷན་ཅིག་གནས་ཀྱང་དེ་ལྟ་མིན།།

Der Tugendhafte freut sich der Tugend, der Tugendlose freut sich der Tugend nicht: des Waldes Biene freut sich an der Wasserrose des Sees, der Frosch, obwohl zusammenwohnend, thut es nicht.

Saskja Paṇḍita IV, Çl. 14 (= Spr. 68 Calc. u. 34 Fouc.):

ཡོན་ཏན་སྡན་པ་ཡོན་ཏན་ལ། །དགའ་ཡི་ཡོན་ཏན་མེད་རྣམས་མིན།

སྦྲང་རྩི་འདོད་པ་མེ་ཏོག་ལ། །དགའ་ཡི་ཤ་སྦྲང་དེ་ལྟར་མིན།།

Während sich der Tugendhafte an der Tugend erfreut, thun es die Tugendlosen nicht: während die Biene sich an der Blume erfreut, thut es die Bremse nicht. Sch.

858. *a.* **Lies** स्पृहणीयः.

873. Auch MBh. 5, 7074. Im ÇKDr. u. परित्याग **wird dieser Spruch ein** मत्स्यसूक्त **genannt. An beiden Orten** *d.* परित्यागो विधीयते.

875. Mas. II, Çl. 11:

མི་མཐོན་འཁྲིག་དང་ཧམ་པ་དང་། །དུས་སུ་གནས་ནི་འཆའ་བ་དང་།

བག་ཡོད་པ་དང་ཡིད་མི་ཆེས། །འདི་ནི་བྱ་རོག་བསླབ་པ་ལྔ།།

Geheimen Beischlaf, Begierde, das Nisten zu rechter Zeit, Wachsamkeit und Misstrauen, diese fünf Dinge lerne man von der Krähe. Sch.

876. Vgl. Spruch 1208 und Pańkat. I. 335.

902. Lies in der Uebersetzung *da zeigte er sich gleichgültig gegen ihre Gunst* **st.** *da verzweifelte er an ihrer Aussöhnung.*

905. Kâṇ. II, Çl. 4:

མཁས་པས་རྐང་པ་ཅིག་བཏེགས་ནས། །རྐང་པ་ཅིག་ནི་ཟུགས་པར་བྱ།

གནས་གཞན་ལེགས་པར་མ་བརྟགས་པར། །སྔ་མའི་གནས་ནི་དོར་མི་བྱ།།

Der Weise muss, wenn er den einen Fuss erhoben hat, den andern Fuss einsetzen; bevor man einen andern Ort gehörig untersucht hat, soll man den frühern nicht aufgeben.

Saskja Paṇḍita VIII, Çl. 28:

ཡུལ་གཞན་ལེགས་པར་མ་བརྟགས་པར། །སྔ་མའི་གནས་ནི་དོར་མི་བྱ།

རྐང་པ་ཡ་གཅིག་མ་བཙུགས་པར། །གཉིས་ཀ་བཏེག་ན་འགྱེལ་བའི་རྒྱུ།།

Ohne den andern Ort gehörig untersucht zu haben, soll man den früheren nicht aufgeben; wenn man, ohne den einen Fuss aufgesetzt zu haben, den andern erhebt, so ist dies eine Ursache des Umfallens. Sch.

961. = Bhag. 2,27, wo *a.* so lautet: जातस्य हि ध्रुवो मृत्युर्.

988. Dieser Spruch, der von dem Scholiasten in der Calc. Ausg. auf verschiedene Weise erklärt wird, hat uns viel Kopfbrechens gemacht, ohne dass wir zu einem sichern Ergebniss gelangt wären. Vielleicht findet ein Anderer etwas Besseres. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass der Seitenblick der Durgâ mit einer Bienenreihe verglichen würde; vgl. Megh. 36.

989. Nâg. Niti Çl. 237 = Galan. Varr. 113.

སྐྱེད་པར་བྱེད་དང་ལེགས་སློབ་དང་། །གང་ཞིག་རིག་པ་སྟེར་བ་དང་།

ཟས་སྟེར་བ་དང་མི་འཇིགས་སྦྱིན། །ལྔ་པོ་འདི་དག་ཕ་རུ་བཤད།།

Der Erzeuger, der Lehrer des Guten, wer das Wissen giebt, welcher Nahrung und Furchtlosigkeit gewährt, diese fünf werden als Väter angesehen. Sch.

1006. Vgl. Spruch प्राणा यथात्मनो ऽभीष्टा.

1009. Vgl. Spruch 377.

1029. Mas. II, Çl. 5:

ཇི་སྲིད་འཇིགས་པ་མ་བྱུང་བར། །དེ་སྲིད་བར་དུ་འཇིགས་པར་བྱ།

འཇིགས་པ་མངོན་སུམ་བྱུང་ན་ནི། །འཇིགས་པ་བདད་སྟེ་བརྡེག་པར་བྱ།།

So lange die Gefahr noch nicht entstanden ist, soll man unterdessen

Furcht haben; ist die Gefahr wirklich entstanden, so soll man die Furcht lassen und dreinschlagen.

Nâg. Nîti Çl. 89:

ཇི་སྲིད་འཇིགས་པ་མ་བྱུང་བ། །དེ་སྲིད་འཇིགས་ལ་འཇིགས་པར་བྱ།

འཇིགས་པ་མངོན་དུ་བྱུང་བའི་ཚེ། །འཇིགས་མེད་ལྟ་བུར་གནོམ་པར་བྱ།།

So lange die Gefahr noch nicht entstanden ist, soll man sich vor der Gefahr fürchten; zur Zeit, da die Gefahr offenbar entstanden ist, soll man furchtlos siegen. Sch.

1060. *c.* Wir haben mit Unrecht विरुध्य geändert: dieses ist mit स्वार्थे zu verbinden und demnach zu übersetzen: *welche, ihrer eigenen Sache* (*ihrem eigenen Vortheil*) *entsagend, den Leib* (*das Leben* ist ein Druckfehler) *für Nichts anschlugen.* Vgl. die Scholl. zu Bhâg. P. 1,4,12, wo निर्विद्य durch विरुध्य erklärt wird.

1062. Auch im Agni-P. in der von uns verbesserten Gestalt; s. ÇKD... u. परदुःखे.

1066. Kâṇ. II, Çl. 2:

ཁྱིམ་གྱི་དོན་དུ་ཅིག་བཏང་སྟེ། །གྲོང་ཁྱེར་དོན་དུ་ཁྱིམ་གཏང་ངོ་།

ལྗོངས་ཀྱི་ཕྱིར་ནི་གྲོང་ཁྱེར་ཏེ། །བདག་གི་དོན་དུ་ས་རྣམས་བཏང་།།

Für das Haus gebe man Einen hin, für die Stadt gebe man das Haus hin, für das Reich die Stadt, für sich selbst die Länder. Sch.

1072. *d.* Dass कर्म एव falsch war, verrieth schon der Hiatus; aber wenn man auch davon absehen wollte, so ist das zu allgemeine कर्मन् hier gar nicht am Platze. Es musste zu वाञ्छति eine Ergänzung gesucht werden, die gerade zum Seefahrer in einer näheren Beziehung stand. Diese Ergänzung konnte nun sowohl ein Infinitiv, als auch ein Accusativ sein. Ein passender Accusativ fiel uns nicht ein und so wählten wir denn तर्तुम्. Später, als wir auf den Spruch MBh. 3, 1183 (धर्म एव प्लवो नान्यः स्वर्गं द्रौपदि गच्छताम्। सैव नौः सागरस्येव वणिजः पारमिच्छतः॥) stiessen, wurde es uns klar, das पारम् das gesuchte Wort sein müsse.

1077. Kâṇ. V, 12:

བློན་གཡོག་མཆོག་དང་ཐ་མ་དང་། །བར་མ་མང་པོར་ཤེས་བྱས་ནས།

དེ་རྣམས་ལས་དོན་གསུམ་པོ་ལ། །ཚེ་རིགས་པར་ནི་སྦྱར་བར་བྱ།།

Nachdem man vielfach erkannt hat die ausgezeichneten, schlechten und

mittelmässigen Diener, soll man dieselben, wie sich's gehört, zu dreierlei Verrichtungen verwenden. Sch.

1088. Auch im ÇKDr. u. परितोषः wie bei uns.

1095. Vgl. auch Spruch 18.

1115. Aus den Nachträgen zu Benfey's Uebersetzung ist noch folgende Variante zu erwähnen: *d.* नितरामाबाधते सिंधुः, wofür Benfey नितरामाबोध्यते oder °आबोधते lesen möchte. Die von uns aufgenommene Lesart (aber auch उद्धतः) verdient jedenfalls den Vorzug vor der von Benfey empfohlenen. In der Benfey'schen Uebersetzung *dann sieht man erst recht des Oceans Wasserfülle* ist das Wort *Wasserfülle*, worauf es gerade ankommt, eine blosse Ergänzung, der im Original Nichts entspricht. Ausserdem ist बुध् mit आ sonst nicht zu belegen.

1133. Var. Çl. 73:

མཁས་པ་ང་རྒྱལ་མེད་པ་དང་། །དཔའ་བོ་ཉེ་བར་ཞི་བ་དང་།

ཕྱུག་པོ་གཏོང་བའི་སྒོ་ཕྱེ་བ། །འདི་གསུམ་འཇིག་རྟེན་བསྟོད་པའི་གནས།།

Ein Gelehrter ohne Stolz, ein Held voll Ruhe, ein Reicher, welcher das Thor der Freigebigkeit öffnet — sind drei Dinge, welche das Lob der Welt haben. Sch.

1138. Vgl. Spruch यस्य धर्मविहीनानि. Böhtl. — Nâg. Nîti Çl. 99:

གང་ཞིག་ཆོས་ལ་སྨོད་པ་རྣམས། །ཉི་མར་འགྲོ་དང་འོང་ན་ཡང་།

དེ་ནི་མགར་བའི་སྦུད་པ་བཞིན། །དབུགས་འབྱིན་ཀྱང་ནི་གསོན་མ་ཡིན།།

Diejenigen, welche, das Gesetz tadelnd, am Tage kommen und gehen, sind dem Blasebalg des Schmiedes gleich: obwohl sie athmen, sind sie ohne Leben. Sch.

1167. Auch beim Schol. zu Daçar. S. 180. *d.* मनसः स्पष्टं; तथास्याः bei uns Druckfehler für तथास्या.

1173. Kâṇ. VII, Çl. 14:

ལྷན་རྒྱས་དབུལ་པོའི་དུག་ཡིན་ཏེ། །རྒན་པོའི་དུག་ནི་གཞོན་ནུ་མ།

བློ་ངན་གྱི་ནི་རིག་པ་དུག། །མ་ཞུ་ཟས་ཟ་དུག་ཡིན་ནོ།།

Kameradschaft ist des Armen Gift, des Alten Gift ist eine junge Frau, des Schlechtgesinnten Gift ist das Wissen, bei schlechter Verdauung ist Speise Gift.

Nâg. Nîti Çl. 10:

རིག་སྔགས་ལོག་པར་ཤེས་པ་དུག། །ནད་ལ་བཏང་སྙོམས་བྱས་པ་དུག།
རྒན་པོས་གཞོན་ནུ་བསྟེན་པ་དུག། །དབུལ་པོ་ཉིན་པོར་ཉལ་བ་དུག།།

Wissenschaft ist verkehrt verstanden Gift, Gleichgültigkeit ist bei Krankheit Gift, eine vom Alten gehaltene Junge ist Gift, dem Bettler ist Schlafen am Tage Gift.

Ich habe རིག་སྔགས (= विद्या) gesetzt statt རིག་སྡུབས, das keinen passenden Sinn gab. Sch.

1180. Kân. V, Çl. 17:

གལ་ཏེ་རིག་པས་བརྒྱན་གྱུར་ནའང་། །སྐྱེ་བོ་ངན་པ་སྤང་བྱ་སྟེ།
སྦྲུལ་ནི་ནོར་བུས་བརྒྱན་པ་ཡང་། །འདི་ནི་འཇིགས་པ་མི་སྐྱེད་དམ།།

Man soll einen schlechten Menschen meiden, auch wenn er mit Gelehrsamkeit geschmückt ist: erregt die Schlange, obwohl sie mit einem Edelstein geschmückt ist, nicht Furcht?

Var. Çl. 55:

ཇི་ལྟར་རིག་པས་བརྒྱན་གྱུར་ཀྱང་། །སྐྱེ་བོ་ངན་པ་ཡོངས་སུ་སྤང་།
སྦྲུལ་གདུགས་ནོར་བུས་བརྒྱན་གྱུར་ཀྱང་། །ཅི་སྟེ་འཇིགས་པ་མི་བསྐྱེད་དམ།།

Saskja Paṇḍita V, Çl. 21 (= Spruch 89 Calc. und 21 bei Fouc.):

གལ་ཏེ་རིག་པ་ཡོད་ན་ཡང་། །སྐྱེ་བོ་རང་བཞིན་ངན་པ་སྤང་།
དུག་སྦྲུལ་ནོར་བུས་མགོ་རྒྱན་ཡང་། །མཁས་པ་སུ་ཞིག་པང་དུ་ལེན།།

Auch wenn er Wissenschaft besitzt, muss der Mann von schlechtem Charakter gemieden werden: welcher Verständige wird eine giftige Schlange, selbst wenn ihr Haupt mit einem Edelstein geschmückt ist, an seinen Busen nehmen? Sch.

1181. Zu श्वपुच्छमिव नामितम् vgl. noch Hit. II, 131.

1185. *a.* Die zweite Silbe kurz gegen das Versmaass!

1192. Kân. VIII, Çl. 22:

ཉམས་ཆུང་དཔུང་ནི་རྒྱལ་པོ་ཡིན། །བྱིས་པའི་དཔུང་ནི་ངུད་མོ་ཡིན།
གླེན་པའི་དཔུང་ནི་མི་སྨྲ་བ། །རྐུན་པོའི་དཔུང་ནི་རྫུན་ཚིག་ཡིན།།

Des Schwachen Kraft ist der König, des Kindes Kraft ist das Weinen, des Thoren Kraft ist das Schweigen, des Diebes Kraft ist die Lüge. Sch.

1213. Nâg. Nîti Çl. 191:

གང་ཞིག་ཡིད་དང་རྗེས་མཐུན་པ། །རིང་ན་གནས་ཀྱང་ཉེ་བ་ཡིན།

གང་ཞིག་ཡིད་ལ་བརྟན་མི་གནས། །ཉེ་ན་གནས་ཀྱང་རིང་བ་ཡིན།།

Wer nach dem Sinn ist, ist, auch fern wohnend, nahe; wer nicht fest im Herzen wohnt, ist, wenn auch nahe wohnend, fern.

Ḱâṇ. VIII, Çl. 37:

གང་ཞིག་ཡིད་དང་མཐུན་གྱུར་ལ། །རིང་ན་གནས་ཀྱང་གམ་ན་འདུག།

གང་ཞིག་ཡོད་དུ་མི་འོང་ནི། །གམ་ན་གནས་ཀྱང་ཐག་རིང་ཡིན།

Wer nach dem Sinn ist, weilt, auch fern wohnend, in der Nähe; wer dem Gemüthe nicht zusagt, ist, wenn auch nahe wohnend, fern.

Var. Çl. 23:

གང་ཞིག་ཡིད་དང་རྗེས་མཐུན་པ། །རིང་ན་གནས་ཀྱང་ཉེ་བ་ཡིན།

གང་ཞིག་ཡིད་དང་མི་མཐུན་པ། །གམ་ན་གནས་ཀྱང་རིང་བ་ཡིན།།

1230. Auch Çârṅg. Paddh. Navabadhûsaṁgame u. s. w. 5 (nur in einer Handschrift). *a.* दृष्टम् st. दृष्टिम्. *b.* परिवृत्ति st. परिवृत्य. *d.* बाला वामतया प्रियस्य नितरां (d. i. नितरां) प्रीत्यै नवोढा भवन्. Wird Çrîharsha zugeschrieben.

1235. Auch beim Schol. zu Daçar. S. 103.

1246. Auch beim Schol. zu Daçar. S. 189. *d.* Am Ende besser ध्याला चिरं तिष्ठति.

1269. Vgl. Spruch परं निपतति दोषेण.

1279. Ḱâṇ. III, Çl. 25:

ལྕེ་གཉིས་པ་ལ་ལས་གདུག་ཅིང་། །རྟག་ཏུ་གློགས་སྐབས་འཚོལ་བྱེད་ལ།

ལྟ་བ་ཅིག་ལ་ཆགས་པ་ཡི། །རྒྱལ་པོ་སྦྲུལ་དང་འདྲ་བ་ཡིན།།

Ein zweizüngiger, grausamer, stets Gelegenheit suchender und einer Ansicht nachhängender König ist einer Schlange ähnlich. Sch.

1281. Auch beim Schol. zu Daçar. S. 112.

1292. Vgl. Spruch पतितो ऽपि कराघातैः und प्रायः कन्दुकपातेन.

1301. = MBh. 12, 12136 in folgender, entschieden besserer Fassung: धनेन किं यन्न

दद्राति चाश्नुते (dieses schlechter) बलेन किं येन रिपुं न बाधते। श्रुतेन किं येन न धर्ममाचरेत्किमात्मना यो न जितेन्द्रियो वशी ॥

1355. MBh. 3, 1322 ist शल्यक gleichfalls *das Ameisen fressende Schuppenthier.*

1357. Da hier बकव्रतम् als ein Vorzug des Reihers hervorgehoben wird, so ist nicht sowohl seine *Verstellungskunst*, wie es sonst gewöhnlich der Fall ist, darunter zu verstehen, als vielmehr sein *asketisches Wesen* überhaupt, ohne Rücksicht darauf, ob dieses ehrlich gemeint sei. Der Reiher heisst ja nicht nur दाम्भिक *der Heuchler*, sondern auch तापस *der Asket.*

1362. Ḱâṇ. II, Çl. 15:

ཆུ་བོ་དང་ནི་སྡེར་མོ་ཅན། །རྭ་ཅན་ལག་ན་མཚོན་ཐོགས་དང་།

བུད་མེད་རྒྱལ་པོ་འི་ཕོ་བྲང་ལ། །ཡིད་བརྟན་པར་ནི་མི་བྱའོ།།

Mas. V, Çl. 10:

འབབ་ཆུ་སྡེར་མོ་ཅན་རྣམས་དང་། །རྭ་ཅན་ལག་ན་མཚོན་ཐོགས་དང་།

རྒྱལ་པོའི་ཕོ་བྲང་བུད་མེད་ལ། །ཡིད་བརྟན་བགྱིད་པར་མི་བྱའོ།།

Flüssen, Thieren mit Krallen, Thieren mit Hörnern und Männern mit Waffen in der Hand, Frauen und Königshöfen soll man nicht trauen. Sch.

1374. Nâg. Nîti Çl. 104:

ཤེས་རབ་དང་མཉམ་མིག་མེད་དེ། །རྨོངས་པ་དང་མཉམ་མུན་པ་མེད།

ནད་དང་འདྲ་བའི་དགྲ་མེད་དེ། །འཆི་བ་དང་མཉམ་འཇིགས་པ་མེད།།

Es giebt kein Auge, das der Weisheit gleichkäme, keine Finsterniss, welche der Unwissenheit gleich käme, keinen Feind, welcher der Krankheit ähnlich wäre und keinen Schrecken, welcher dem Tode gleichkäme.

Var. Çl. 100 mit folgenden Varianten:

a. ཤེས་རབ་དང་འདྲའི་མིག་མེད་དེ།

d. འཆི་བདག་དང་མཉམ་འཇིགས་པ་མེད།།

Es giebt kein Auge, welches der Weisheit ähnlich wäre — es giebt keinen Schrecken, welcher dem Todesgotte gleich wäre. Sch.

1381. Auch Kâvjapr. 178. *c.* कलगुञ्जितो न यो st. न ञ्जुगुञ्ज यः कलं.

1383. Nâg. Nîti Çl. 212:

ཐམས་ཅད་ཆོས་ནི་མཉན་པར་བྱ། །ཐོས་ནས་རབ་ཏུ་བཟུང་བྱ་སྟེ།
གང་ཞིག་བདག་ཉིད་མི་འདོད་པ། །དེ་དག་གཞན་ལ་མི་བྱའོ།།

Jegliches Gesetz höre man, und hat man es gehört, so erfasse man es. Was man selbst nicht wünscht, das soll man keinem Andern thun. Sch.

1392. Vgl. Spruch 1505.

1409. Vgl. noch die Sprüche पौलस्त्यः कथम् und रामो हेममृगं न वेत्ति.

1430. Vgl. Spruch स्पृशन्नपि गजो हन्ति.

1452. Auch beim Schol. zu Daçar. S. 185.

1463. *c*. Man beachte den Hiatus.

1505. = M. 2, 154. Vgl. Spruch 1392.

1514. Nâg. Ǵan. Çl. 3:

གྲོགས་ངན་བསྟེན་པར་མི་བྱ་སྟེ། །གྲོགས་པོ་ངན་པ་སུ་བསྟེན་པ།
ན་གུ་ཏ་ན་བསྟན་པ་ཡིས། །ཤིག་རྣམས་འཕུང་བར་གྱུར་ལ་ལྟོས།།

Mit einem schlechten Gefährten soll man es nicht halten, wer hält es mit einem schlechten Gefährten? Sieh, wie die Läuse umkommen durch die Lehre Nagutana's.

Vielleicht ist ན་གུ་ཏ་ན nur eine Corruption des nicht verstandenen मत्कुण, das auch in den sanskrit-tibetischen Wörterbüchern fehlt; die Tibeter haben kein einfaches Wort für *Wanze:* sie nennen dieselbe འདྲེ་ཤིག *Teufelslaus.*

Sch.

1520. Ḱâṇ. II, Çl. 30:

ཤིང་རྣམས་ཀྱིས་ནི་མེ་དང་ནི། །ཆར་བས་རྒྱ་མཚོ་ཆེན་པོ་དང་།
འབྱུང་པོ་ཀུན་གྱིས་གཤིན་རྗེ་དང་། །སྐྱེས་པ་བུད་མེད་ངོམས་མི་འགྱུར།།

Das Feuer wird nicht gesättigt durch Holz, der Ocean nicht durch Regen, Jama nicht durch alle Wesen, das Weib nicht durch Männer.

Nâg. Niti Çl. 110:

རྒྱལ་པོ་ནོར་བསོགས་ངོམས་པ་མེད། །མཁས་པ་ལེགས་བཤད་ཀྱིས་མི་ངོམས།
རྒྱ་མཚོ་ཆུ་ཡིས་ངོམས་པ་མེད། །འཇིག་རྟེན་སྨུག་ལ་བལྟས་མི་ངོམས།།

Der König wird nicht satt seinen Schatz zu häufen, der Verständige

wird nicht satt der Sprüche, das Meer wird nicht satt an Wasser, die Welt nicht satt am Anblick des Angenehmen.

Es folgt noch:

མེ་ལ་ཤིང་གིས་ངོམས་པ་མེད། །བྱིས་པ་འདོད་པས་ངོམས་པ་མེད།

Das Feuer hat Unersättlichkeit an Holz, das Kind kann des Wünschens nicht satt werden.

Var. Çl. 74:

བརྩེ་ལྡན་ཕན་འདོགས་ངོམས་པ་མེད། །གདུག་ཅན་འཚེ་བས་ངོམས་པ་མེད།

བྱིས་པ་འདོད་པས་མི་ངོམས་ཏེ། །འདི་གསུམ་འཇིག་རྟེན་ངོམས་མེད་པའོ།།

Der Gütige wird nicht satt zu nützen, der Böse nicht satt zu schaden, das Kind nicht satt zu wünschen: dies sind die drei Unersättlichkeiten der Welt.

Saskja Paṇḍita I, Çl. 29 (= 9 Calc. und 3 Fouc.):

རྒྱ་མཚོ་ཆུ་ཡིས་མི་ངོམས་ཤིང་། །རྒྱལ་པོའི་བང་མཛོད་ནོར་གྱིས་མིན།

འདོད་ཡོན་སྤྱུར་པས་མི་ངོམས་ཏེ། །མཁས་པ་ལེགས་བཤད་ཀྱིས་མི་ངོམས།།

Das Meer wird nicht satt an Wasser, der Schatz des Königs nicht satt an Vorrath, das Verlangen nicht satt an Verirrungen, der Verständige nicht satt an Sprüchen. Sch.

In *c.* ist vielleicht statt ཡོན་སྤྱུར་, das sich sonst nicht findet, ལོང་སྤྱོད *Genuss* zu lesen.

1543. = MBh. 12, 5296, *b.* 5297. *a.* *a.* नाच्छित्वा st. नाभित्वा. *b.* दारुणं (besser) st. दुष्करम्. Alle unsere Aenderungen ergeben sich als richtig.

1587. Saskja Paṇḍita VII, Çl. 25 (= 152 Calc. und 86 Fouc.):

རྒྱུ་མཚན་བརྟགས་ནས་ཁྲོ་བ་ནི། །ཅུང་ཟད་རིགས་ཤིང་སེལ་བའང་ཤེས།

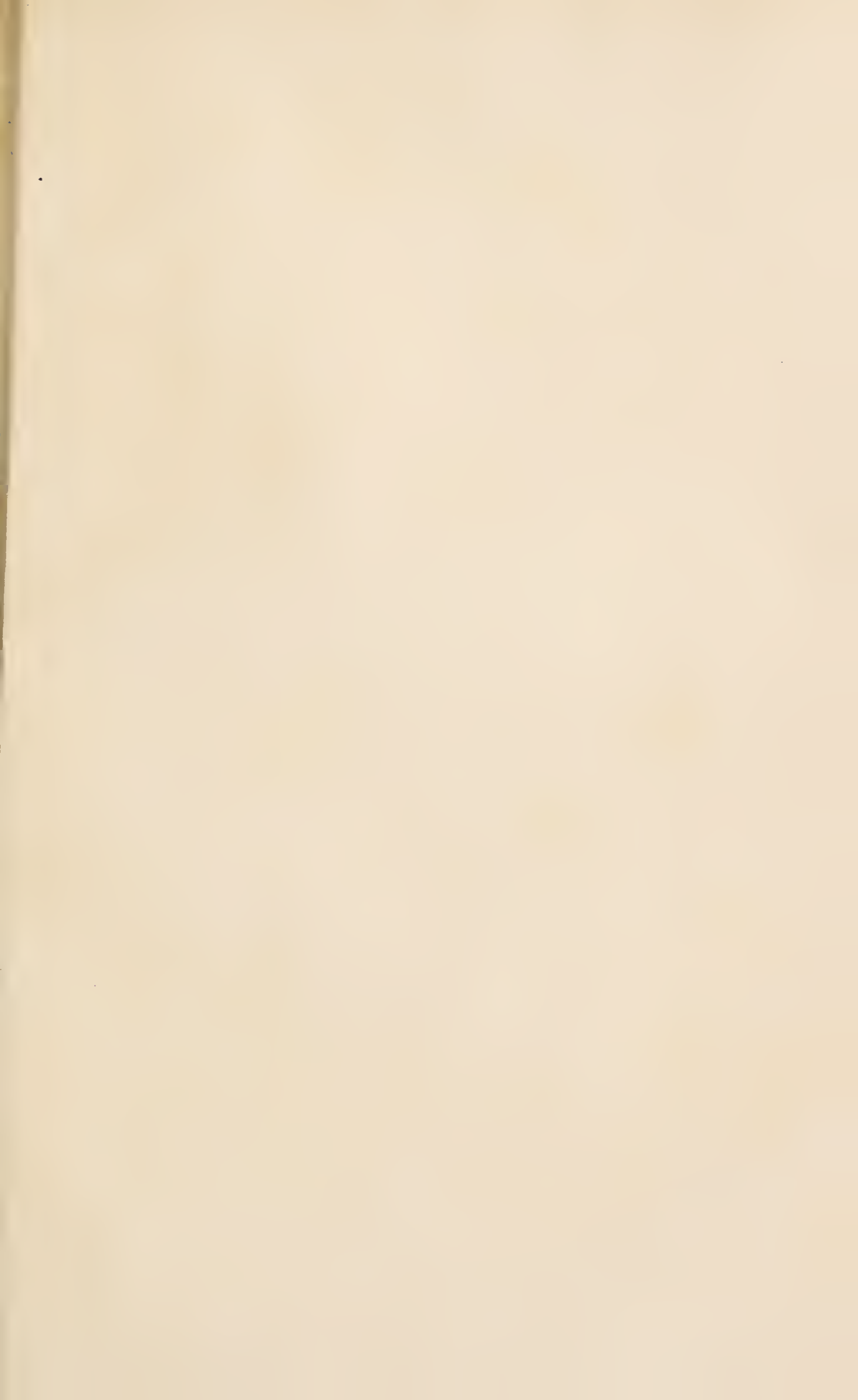
རྒྱུ་མེད་པར་ནི་གང་ཁྲོ་བ། །དེ་ནི་བསལ་ཐབས་སུ་ཡིས་ཤེས།།

Den Zorn, welcher nach Betrachtung einer Ursache entsteht, kann man, wenn er auch nur wenig schicklich ist, verscheuchen, wer aber kennt ein Mittel, den grundlosen Zorn zu verscheuchen? Sch.

Nachtrag und Verbesserung:

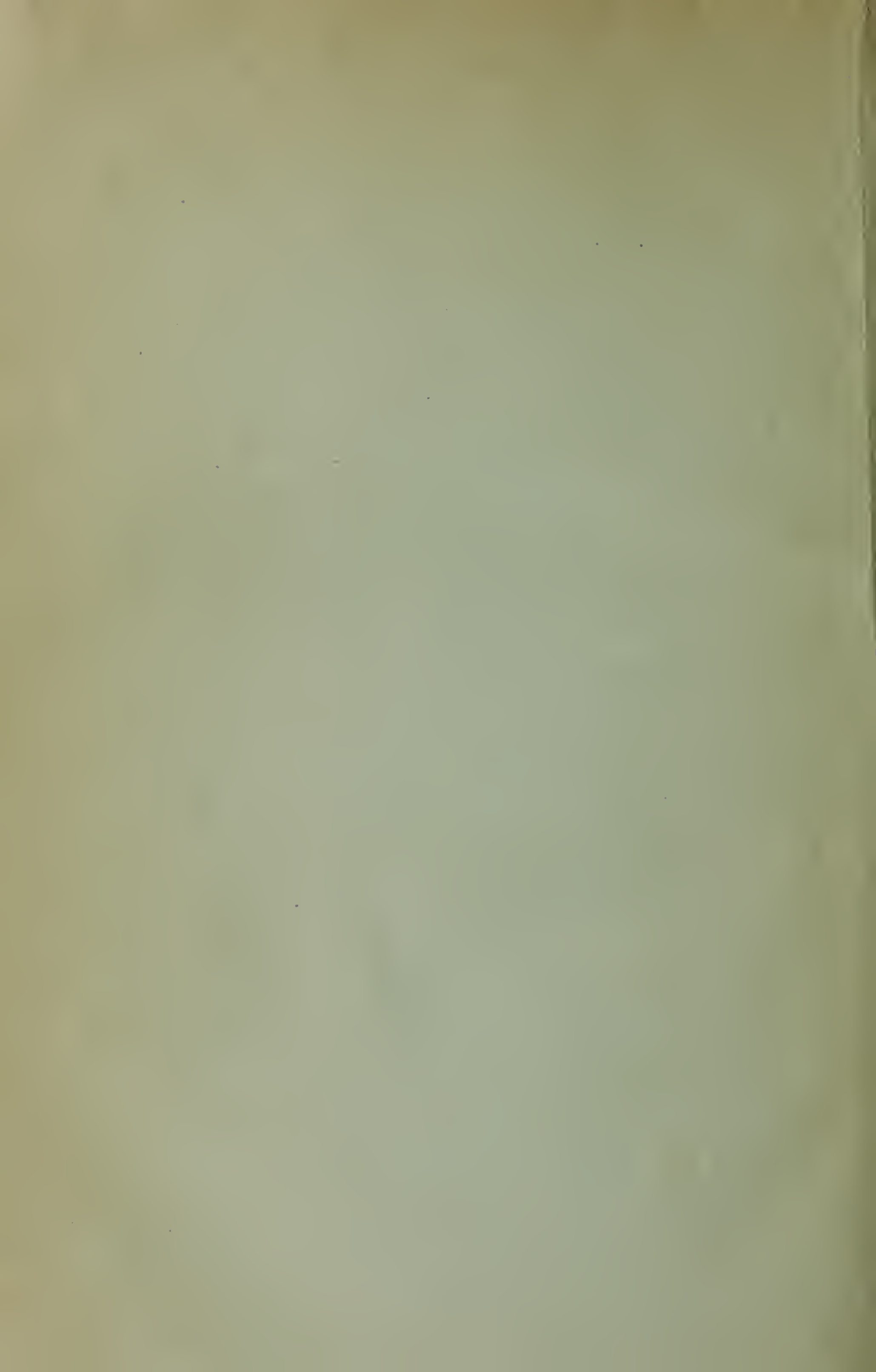
57. = Vâsavad. S. 6. *d.* चक्षुः st. दृष्टिः.

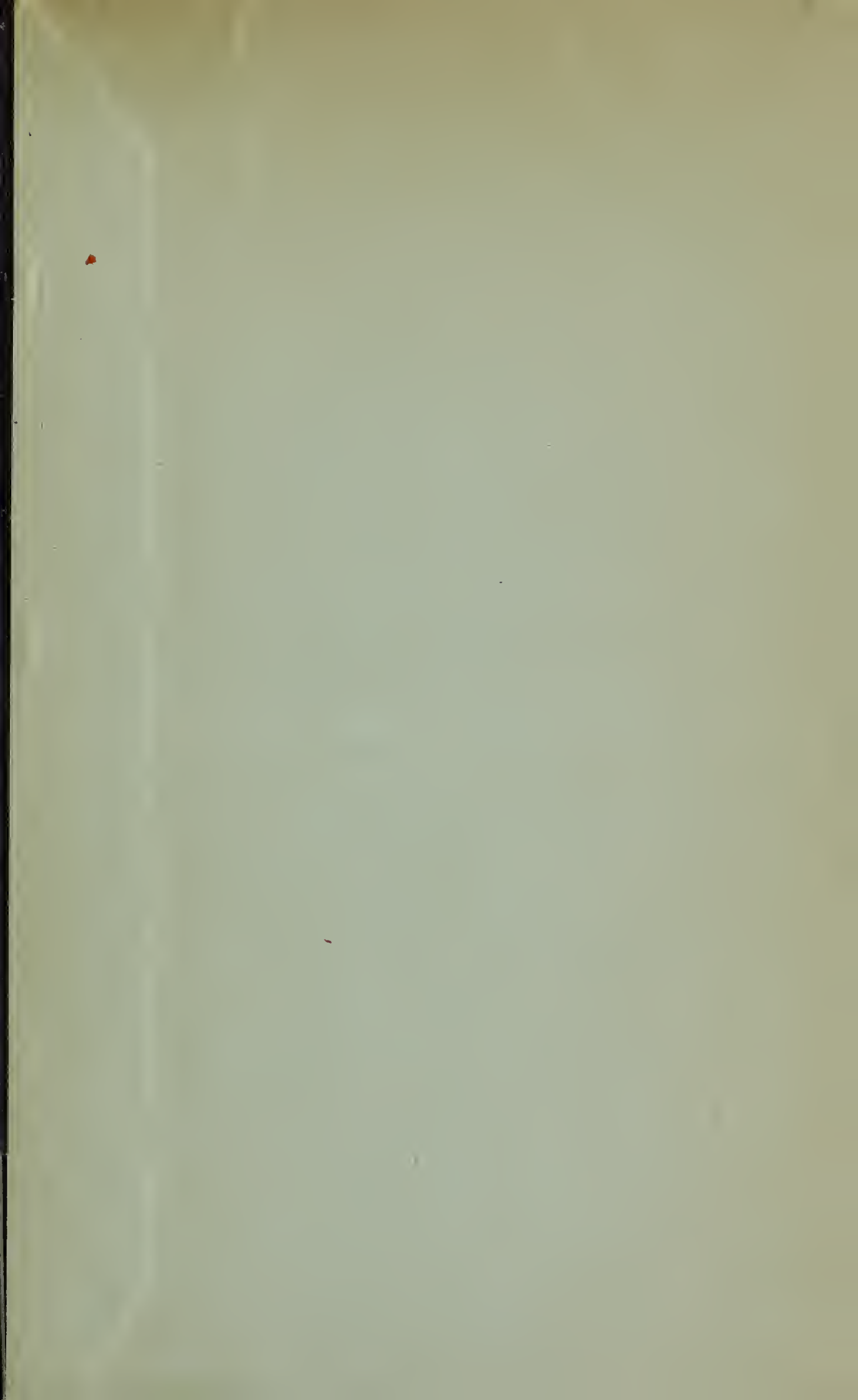
Auf Seite 318, Z. 8 ist in einigen Exemplaren das fehlerhafte སྒྲིན་ st. སྤྲིན་ stehen geblieben.

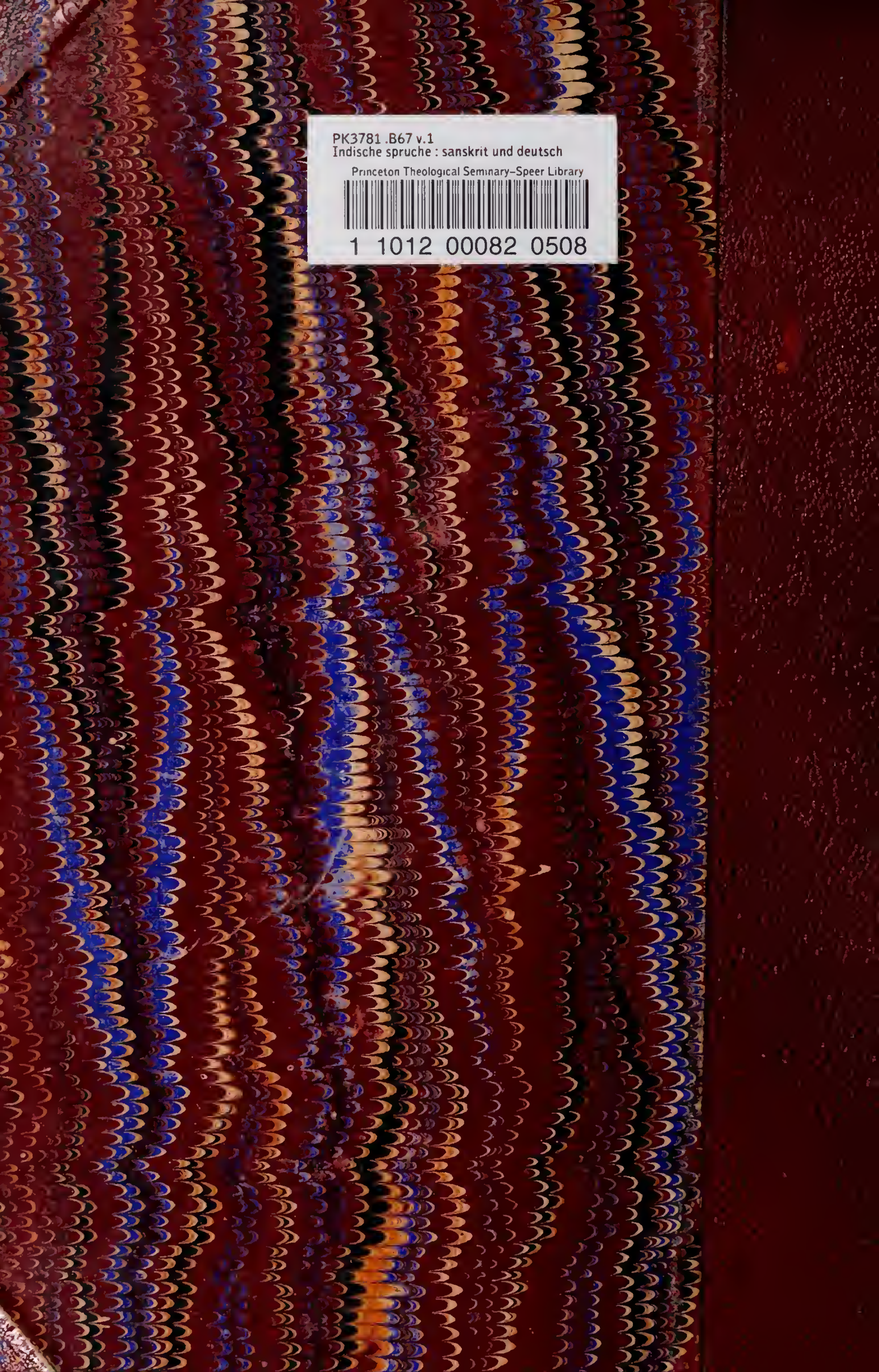











PK3781 .B67 v.1
Indische spruche : sanskrit und deutsch
Princeton Theological Seminary-Speer Library
1 1012 00082 0508